URKUNDENBUCH

DER

ABTEI SANCT GALLEN.

URKUNDENBUCH

DER

ABTEI SANCT GALLEN.

AUF VERANSTALTUNG

DER ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT IN ZÜRICH

BEARBEITET

VON

HERMANN WARTMANN, DR. PHIL.
IN SANCT GALLEN.

THEIL I.

JAHR 700—840.

ZÜRICH.
IN COMMISSION BEI S. HÖHR.
DRUCK VON DAVID BÜRKLI.
1863.

Das „Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen“, dessen erster Theil hiemit der Oeffentlichkeit übergeben wird, verdankt seine Entstehung zunächst dem schon seit längerer Zeit gefühlten Bedürfnisse, den sogenannten Codex Traditionum Sancti Galli der allgemeinen Benutzung zugänglich zu machen. Der Codex Traditionum enthält im Abdrucke die dem Kloster St. Gallen seit ältester Zeit gemachten Schenkungen und Uebertragungen an Land und Leuten, die Verleihungen des Klosterlandes, den mannigfaltigen Umtausch desselben, kurz alle Documente des Kloster- oder Stiftsarchivs, welche sich auf den Besitzstand der Abtei an Land und Leuten beziehen. Er läuft aus in Verzeichnisse der Zinsleute des Klosters, der Einkünfte der verschiedenen Klosterbeamten, in Zinsrodel und ähnliche Actenstücke und erstreckt sich auf 632 Seiten ungefähr über die Jahre 700—1360. Beinahe sämmtliche in dem Codex Traditionum enthaltenen Documente finden sich noch heute in den Originalen im Stiftsarchive St. Gallen. Freilich gibt das, was noch vorhanden ist, vielleicht nicht viel mehr als die Hälfte dessen, was das Kloster St. Gallen ursprünglich an solchen Urkunden besessen hat. Wenigstens berichtet der wohl unterrichtete Joachim von Watt oder Vadianus, St. Gallens Reformator, erster Staatsmann und Gelehrter, dass es eine Zeit gab, wo in dem Kloster mehr als 1200 Schenkungsurkunden lagen, die aber wegen ihrer barbarischen Schreibart nur von Wenigen gelesen und verstanden, hernach theils durch Feuersbrünste, theils durch kriegerische Unruhen verloren und zerstreut wurden. Gleichwohl blieben noch manche übrig, und diese einzusehen erlaubte dem Vadian ein günstiger Zufall.[1]) Er hat sie auch

[1]) Joachimi Vadiani Cos. Sangallensis Farrago de Collegiis et Monasteriis Germaniȩ veteribus, 1537. (So lautet der abgekürzte Titel nach Vadians Original-Manuscript): »Et fuit tempus, quando chartarum veterum, nonnisi donationes praeferentium, mille ducentae et amplius in hoc nostro coenobio asservatae, paucis autem ob barbarum characterem lectae aut intellectae sunt, postea perditae et distractae partim conflagrationibus, quas sane diras perpessum est, partim bellicis turbationibus, quae reliquere tamen nonnullas, quas mihi casu quodam videre contigit.« Goldast, Alamannicarum Rerum Scriptores t. III p. 32 f. Franconofurti 1606. Die Angabe Vadians von dem Verluste vieler St. Gallischer Schenkungsurkunden wird auch dadurch bestätigt, dass in den noch vorhandenen Documenten gar manche Besitzungen erwähnt werden, über welche jeder Erwerbstitel fehlt. Einzelne solcher Documente berufen sich geradezu auf eine Schenkungsurkunde, die gar nicht mehr vorhanden ist.

gleich zu seinen gelehrten Arbeiten benutzt. Welche kriegerische Unruhen aber die Urkunden zerstreuten und welcher Zufall sie dem St. Gallischen Bürgermeister zugänglich machte, das erfahren wir durch den gelehrten St. Galler Bartholomäus Schobinger, J. U. Dr. (1566—1604), den Freund und Gönner Goldasts. Schobinger gedachte die Schriften Vadians im Drucke herauszugeben, starb aber mitten aus dieser Arbeit hinweg und hinterliess unter andern Vorarbeiten fortlaufende Anmerkungen zu Vadians Farrago de Collegiis et Monasteriis Germaniȩ veteribus, welche Goldast im Anhang an die Schrift Vadians ebenfalls abgedruckt hat. Da findet sich zu der unter Note 1 angeführten Stelle die Erläuterung, dass im Jahre 1531, nach dem Ankaufe des Klosters durch die Stadt St. Gallen, die Bürger im ersten Monate des Jahres in die Pfalz (die Wohnung des Abts) einbrachen und sie zu plündern begannen. Bei dieser Durchstöberung aller Winkel und Kästen durch Volk jeder Art wurden in einer Kiste mehr als 600 pergamentene Urkunden gefunden, zwar kurze, aber uralte, Schenkungen, Vermächtnisse, Einkünfte, Zinse etc. von Edlen und Gemeinen enthaltend, welche zu den Zeiten Ludwigs, Karls und anderer fränkischen Könige dem Kloster gegeben und übertragen worden waren. Als diese Urkunden von den Knaben durch die Stadt vertragen wurden, befahl der Rath, dass man sie auf das Rathhaus brächte und dort aufbewahrte. „Hier“ — so fährt Schobinger fort — „nahm sie dann Vadian als Bürgermeister an sich und rückte einige in diesem zweiten Buche“ (der Farrago de Collegiis et Monasteriis) „ein. Ein Theil derselben kam an mich, einige auch auf mir unbekannte Weise an Freund Goldast.“ [2]) Diese letztern Urkunden gelangten sämmtlich oder theilweise mit der

---

[2]) Bartholomaei Schobingeri J. C. Additiones ad Joachimi Vadiani Cons. Farraginem Antiqnitatum: »Quod ita accidit: Quum anno Domini millesimo quingentesimo trigesimo primo civitas nostra locum Monasterii, qui muris ambitur et includitur, a confoederatis suis Tigurinis et Glareanis certa pecuniae summa comparavisset, tum cives primo ineuntis anni mense Palatium, quod vocant, irrumpere illudque primo despoliare coeperunt, vix lectorum suppellectile salvata et alio transportata ab Hieronymo Schowingero Gossouensi, patruo meo magno, Monasterii tum a IIII Pagis« (den 4 Schirmorten) »praefecto. Cumque omnium omnis aetatis hominum concursus fieret omnesque anguli atque arcae perscrutarentur, repertae fuerunt in quadam cista Chartae membraneae amplius 600, breves illae quidem, sed pervetustae, in quibus continebatur omnis generis donationes, legata, redditus, census etc., a Nobilibus et plebejis temporibus Ludowici, Caroli aliorumque Regum Franciae monasterio datae et traditae. Has Chartas quum pueri per urbem gestarent, praecepit senatus, ut in Curiam perferrent ibique custodirentur. Quas tandem Vadianus, Consul creatus, ad se recepit et aliquot in hoc secundo libro inseruit. Pars earum ad me, aliquot etiam nescio quo modo ad Goldastum nostrum pervenit.« Goldast, l. c. III, p. 146. — Wenn die Zeitangaben dieses Citats richtig sein sollen, so können sie nur so verstanden werden: dass, nachdem (im Jahre 1530, Aug.) die Stadt von ihren Verbündeten, den Zürchern und Glarnern, den Klosterumfang gekauft hatte, im ersten Monate des Jahres 1531 die Plünderung der Pfalz stattfand. Ein sehr auffallendes und wichtiges Ereigniss kann indessen diese Plünderung unter den andern Ereignissen jener Zeit nicht gewesen sein. Die gleichzeitigen Geschichtsquellen gedenken ihrer erst beiläufig bei den Verhandlungen, welche a. 1532 zwischen Abt Diethelm und dem Kloster St. Gallen über die Beilegung ihrer Streitigkeiten und die Entschädigung an das verwüstete Kloster geführt wurden, ohne dass aus dieser beiläufigen Erwähnung das genaue Datum für das im Citate erzählte Ereigniss zu ersehen wäre. Auch dem Verluste der Traditionen scheint man neben den andern grossen Schädigungen an Geld und Gut wenig Gewicht beigelegt zu haben; wenigstens

ganzen von Goldast hinterlassenen Bibliothek durch Kauf von seinen Erben an die Stadtbibliothek Bremen;[3]) diejenigen Urkunden dagegen, welche in den Besitz der Familie Schobinger übergegangen waren, wurden nach mehr als hundert Jahren dem Stifte wieder zugestellt. Das Ausgabenbuch des Abts Pius (1630—1654) meldet hierüber zu den Jahren 1636 und 1637, dass Pius der weiland Burger Wolff Schobingers Frau zuerst für circa 150 Schenkungsurkunden 18 Gulden, nachher für einige hundert solcher Urkunden nebst andern Büchern und Documenten 100 Gulden gegeben habe.[4]) Diese von der Familie Schobinger (wenn auch schwerlich von Wolff Schobingers Frau, s. A. 4) zurückgekauften Urkunden sind offenbar die jetzt noch im Archive vorhandenen, welche der Verschleppung und Zerstörung so glücklich entgangen sind und die Grundlage unsers Urkundenbuches bilden.

Abt Pius war sofort darauf bedacht, die geretteten Schätze sammt den wichtigsten andern Documenten des Archivs durch den Druck zu vervielfältigen, wahrscheinlich gerade durch die Erfahrungen der Reformationszeit bewogen und zur Vorsicht für ähnliche Fälle. Schon im Jahre 1633 hatte er in dem mit der Abtei St. Gallen verbundenen Kloster St. Johann

---

sprechen die St. Gallischen Abgeordneten in der Verantwortung auf die 19 Artikel der äbtischen Klageschrift von dem Verschwinden der pergamentenen Zettel, »die man zerstreut hat liegen und die Buben, so da herum gelaufen, weg hat tragen lassen«, als von der grössten Nebensache. S. Vadiani Collectanea Historica, MS. Stadtbibliothek G. I. 3 p. 449.

[3]) S. Johann Nonnen: Entwurf einer Geschichte der Bremischen öffentlichen Bibliothek etc. Bremen 1775, p. 4 u. 5: »— hisz sich endlich im Jar 1646 die Gelegenheit ereignete, die Bibliothek des im Jar 1635 im 59. Jar seines Alters hieselbst verstorbenen Melchior Goldast von Haiminsfeld anzukauffen — ein Schaz, darinnen sich nicht allein die vorzüglichsten zur deutschen Geschichte und Staatsrecht damals gedruckten Bücher vorfanden, sondern auch eine beträchtliche Anzahl schriftlicher Urkunden, welche Goldast bei seiner Durchsuchung verschiedener Archive und durch seinen weitläuftigen Briefwechsel mit denen berümtesten Männern, davon die Uhrschriften noch in der Bibliothek vorhanden sind, hatte zusamen sammlen können —.« Die Mittheilung dieser kleinen, sonst vermuthlich ziemlich unbekannten Schrift verdanke ich der Gefälligkeit des Herrn Stiftsarchivars E. v. Gonzenbach.

[4]) Expensa abbatis Pii abs a. 1630—1654. - »Wasz auf die Bibliothec gangen:

1636. Item der w(eiland) Burger Wolff Schwobingers Frouwen in der Statt St. Gallen umb 150 circiter alte Chartas Traditionum, so vor disem dem Gottshausz entzogen, von ihr aber wider restituirt, verehrt, 12 daler — fl. 18.

1637. Item d. 29 Maji. Wolff Schobingers Frouven verehren lassen umb etlich hundert uralte pergamentene Brieffle, Chartas Traditionum, so vor Zeiten usz dem Archiv vertragen worden, Sye aber widerumb restituirt samht andern alten Büecheren und Documenten — fl. 100.« — MS. Stiftsarchiv D. 880 f. 16. — Wenn, wie kaum zu zweifeln sein wird, in dem ersten Citate das »w« richtig in »weiland« ergänzt worden und die Frau Schobinger demnach als Wittwe anzunehmen ist, so lässt sich die Angabe des Abts Pius nicht mit den Angaben der St. Gallischen Bürger-Genealogie vereinigen. Diese kennt nur Einen Wolfgang Schobinger, den Sohn des oben genannten Bartholomäus, geb. 1597, der an sich diese Urkunden recht wohl von seinem Vater ererbt haben könnte. Allein dieser Wolfgang Schobinger starb erst 1659; seine Frau war also in den Jahren 1636 und 1637 keine Wittwe. Dagegen lebte damals noch die erst 1640 verstorbene Wittwe von Bartholomäus selbst, und von dieser hat Abt Pius wohl die Urkunden zurückgekauft. — Wie Weidmann in seiner Geschichte der Bibliothek von St. Gallen, St. Gallen 1841, auf p. 70 n. 205 aus den beiden obigen Angaben die Summe von 185 Gulden erhält, begreife ich nicht.

im Thurthal eine Buchdruckerei eingerichtet; im Jahre 1640 liess er sie nach St. Gallen übertragen und erweiterte und vervollkommnete sie hier in den folgenden Jahren.[5])

Im Herbste des Jahres 1645 wurde unter Anweisung eines geschickten Buchdruckers aus dem Kloster Muri mit dem Drucke der grossen Urkundensammlung in Folio zum Gebrauche des Stiftes begonnen und das Werk in den nächsten Jahren wahrscheinlich ohne bedeutende Unterbrechung fortgesetzt. Man darf wohl annehmen, dass der die ältesten Urkunden des Archivs enthaltende Codex Traditionum einen der ersten Bände, wenn nicht geradezu den ersten Band der in ganz gleichmässiger Ausstattung erscheinenden Sammlung bildete, um so eher, da gerade in jenen Jahren P. Magnus Brüllisauer diese Urkunden sehr sorgfältig für die Bearbeitung seiner Klosterchronik benutzte. Es spricht Alles dafür, dass das Material des Codex Traditionum von ihm so geordnet worden sei, wie es nun gedruckt vorliegt.[6])

---

[5]) Durch eine vollständige Zusammenstellung der Notizen, welche sich über die erste Einrichtung der Kloster-Buchdruckerei in den Manuscripten des Stiftsarchivs vorgefunden haben, hoffe ich die Angaben P(eter) W(egelins) in seiner verdienstlichen Schrift über »Die Buchdruckereien der Schweiz, St. Gallen 1836«, p. 113, noch etwas weiter führen und genauer fassen zu können. Die erste Angabe ist dem Ausgabenbuche des Abtes zu entnehmen, das zu dem Jahre 1637 unter der Rubrik »Gemain Ausgeben, dasz kein gewissen Posten hat«, meldet: »Item hab a. 1633 angefangen ein Trukher- und Buochbinderei anzestellen, ist bisz uff disz Jahr usgeben worden umb die Pressen, Schrifften, Bapier, andere Materialia und Lehrgelt — fl. 939. 5 Btz.« — Exp. abb. Pii f. 166. — Dass diese erste Aufstellung einer Druckerei — wahrscheinlich der gefährlichen Zeiten wegen, vgl. W(egelin) l. c. Anm. p. 24 — im Kloster St. Johann geschah, lässt sich schon mit Sicherheit aus den gerade seit 1633 und in den zunächst folgenden Jahren dort publicirten Schriften schliessen. Directe Angaben darüber habe ich nur bei Spätern gefunden; so wird in Sebastian Göldi's (1640—1702) »Epitome Rerum Gestarum Mon. S. Galli a primo ejus fundatore D. Galli usque ad Abbatem Gallum II^{dum}« von Abt Pius berichtet: »Et ne quidquam litteris aut litteratis deesset, novam typographiam apud S. Joannem instituit eamque postea commodius usui servituram transtulit ad S. Gallum.« — MS. Stiftsarchiv B. 211 f. 237. — Die Absicht dieser Uebertragung zeigt sich zuerst in dem Tagebuche des Abts Pius 1639 Oct. 24: »Eodem die anbefohlen, dasz man in der Brennhütten ein Gelegenhait zu der Trukherei zurüsten solle.« Dass dann der Befehl des Abts seine Ausführung gefunden habe, beweist das Ausgabenbuch zum Jahre 1640 durch den Posten: »Item disz Jahrs ein Stüblin zu der Trukherei alhie zurüsten lassen — fl. 137. 4 Btz. 12 Heller. (f. 125 unter der Rubrik »Wasz in den Gaistlichen unnd weltlichen Aembtern verbawen worden«.) Im gleichen Jahre erscheint unter der Rubrik »Gemain Ausgeben, dasz kein gewissen Posten hat«, der erste Posten für Druckpapier: »Item umb Papyr in die Trukherei geben fl. 55. 10 Btz.«, f. 167; dann ebendaselbst zum Jahre 1641: »Item disz Jahr umb allerlei Schrifften in die Trukherei geben fl. 533. 9 Btz. 4 Hlr. Item umb Trukh- und Schreibpapir fl. 81. 4 Btz. 12 Hlr.«, weiter: »Item dem Buochtrukher Joannes umb Khlaider und anders fl. 18. 4 Btz. 8 Hlr.« Diese Besoldung des Buchdruckers im Betrage von ungefähr 20 Gulden erscheint von nun an regelmässig jedes Jahr, daneben von Zeit zu Zeit bedeutendere Ausgaben für Papier. — Gegenüber diesen beinahe durchgehends gleichzeitigen Angaben glaube ich eine Angabe in den a. 1784 und den folgenden Jahren zusammengetragenen Annales monasterii S. Joannis, MS. Stiftsarchiv B. 298 p. 760, welche die Uebertragung mit Berufung auf eine Ehrentafel des Abts Pius in das Jahr 1641 versetzt, um so eher unberücksichtigt lassen zu dürfen, als nach gefälliger Auskunft des Herrn P. Wegelin jene Ehrentafel auf Pius nur ganz im Allgemeinen mit Abbildung einer Druckerei und einer entsprechenden Inschrift dessen Verdienste um Einführung der Druckerei im Kloster hervorhob.

[6]) Ueber die Zeit, in welcher mit dem Drucke der Schätze des Archivs begonnen wurde, gibt die nachfolgende Stelle eines »Opuscula varia Monastica« überschriebenen Collectaneenbandes, in welchem auf p. 354—512 eine Art Kloster-Annalen eingetragen sind, denen von anderer Hand beigeschrieben ist: »scripsit Udalricus Aicheim, professus 1643« (nach MS. Stiftsarchiv B. 234, p. 324 den 1. Nov. 1644) ganz bestimmte Auskunft: »Ex monasterio item Murensi petitus post Pascha (a. 1645,

Indessen hatte Goldast im Jahre 1606 seine Scriptores Rerum Alamannicarum und im zweiten Bande derselben eine Centuria Chartarum veröffentlicht, deren Stücke sämmtlich St. Gallischen Ursprungs sind. Viel mehr, als die hier veröffentlichten Urkunden, hat Goldast schwerlich besessen. Von denjenigen Documenten wenigstens, welche jetzt noch in Bremen vorhanden sind, enthält die Centuria alle bis an ein äusserst unleserliches und drei ganz späte. Aus Goldast sind dann diese dem Kloster für immer verloren gegangenen Schriftstücke in den Codex Traditionum abgedruckt worden, mit Ausnahme der blossen Formeln.[7])

---

wie aus dem Zusammenhange mit Sicherheit hervorgeht) advenit Conversus quidam Balthasarus nomine Turingus, qui jam olim circa annum 1610 etiam postulatus P. Othmarum Ledergerber compingere libros et typis mandare docuerat, ut eandem denno nunc artem traderet puero cuidam Brigantino Joanni nomine; jam enim R^mus totum Archivum mandare typis constituerat, quod opus hoc anno tempore autumnali, antequam rursus discederet hic Conversus, faeliciter coeptum est.« — MS. Stiftsarchiv B. 222 p. 393. — Im gleichen Jahr 1645 bemerkt Abt Pius zum 15. Mai in sein Tagebuch: »Wider gen St. Gallen khomen; alda duos Benedictinos, videlicet Propositum S. Wilibrordi in Belgio una cum socio Viennensi gefunden, haben umb Communication rerum nostrarum San Gallensium angehalten, selbige Chronico generali Benedictino zu inseriren. Respondi: Wir seyen in aller Arbeitt, unsere Sachen selber ausgeben zu lassen.« — MS. Stiftsarchiv 1932. — Dass mit dem Drucke auch in den folgenden Jahren eifrig fortgefahren wurde, beweist eine Notiz des Ausgabenbuches des Abtes zum Jahre 1650: »Item d. 17. Martii und hernach den 1. Decembris umb Trukhpapier pro documentis Archivii auszufertigen der Papiererei bezahlt fl. 62.« — MS. Stiftsarchiv B. 880 f. 169. — Was den Antheil des gelehrten P. Magnus Brüllisauer an diesen Arbeiten betrifft, so habe ich gar kein directes Zeugniss für denselben gefunden. Abt Pius gedenkt in seinem Tagebuche um diese Zeit drei Mal des P. Brüllisauer und seiner Arbeiten, das erste Mal zum Jahre 1642 Juni 1: »P. Magno (dene ich sambt P. Columbano nach Osteren von Wil wider hieher beruffen) anbefohlen, unser Chronic zu revidiren und verbesseren: Soll ihme helffen, wer helffen khan«; weiter heisst es zum 6. Dec. 1645: »Mitt P. Magni Chronic vil vmbgangen«, und am 15. September 1646 bedauert Pius den Tod Brüllisauers mit den Worten: »P. Magnus Brüllisower, meus quondam in Novitiatu magister, pie defunctus est. Chronicon nostrum, quod laboraverat, non absolvit. Magna cum eo doctrina sepulta fuit.« — MS. Stiftsarchiv 1932. — Die Hauptthätigkeit Brüllisauers in den Jahren 1642—1646 war demnach jedenfalls seiner Chronik zugewandt. Er selbst gibt in derselben nicht die geringste Andeutung darüber, dass er die Traditionen oder anderes Archivmaterial dem Drucke übergeben habe; obschon er sich oft auf die alten Urkunden beruft, und obschon aus seiner Behandlung und Verwerthung dieser Documente hervorgeht, dass er sich eingehend mit ihnen beschäftigt hat. Es darf daher wohl mit Grund angenommen werden, dass Brüllisauer anlässlich der Bearbeitung seiner Chronik besonders die alten Urkunden des Codex Traditionum so geordnet habe, wie sie zum Drucke gekommen sind. Ob er den Druck wirklich selbst besorgt habe und ob der Codex Traditionum — was aus dieser Annahme folgen müsste — wirklich gerade in dem Jahre $16^{45}/_{46}$ gedruckt worden sei, lasse ich dahingestellt und halte mich durch die angeführten Citate, von welchen v. Arx, Geschichte d. Kant. St. Gallen III. 271, die ersten zwei ebenfalls beibringt (die verschiedenen Zahlen rühren daher, dass v. Arx das Tagebuch nach der Stipplin'schen Abschrift, MS. Stiftsarchiv 262 A, citirt und dass die Nummern der Archivbände in neuester Zeit geändert worden sind), keineswegs berechtigt, mit v. Arx l. c. zu schreiben: »Magnus Brüllisauer — gab im Jahre 1645 die kostbaren Urkunden dieses Stiftes unter dem Titel Codex Traditionum S. Galli aus.« Grössern Anspruch auf volle Genauigkeit hat die Angabe (v. Arx l. c. A. f.), dass nur 24 Exemplare des Codex Traditionum gedruckt worden seien; denn als v. Arx mit dem Archive zuerst bekannt wurde, waren vermuthlich noch alle Exemplare bei einander. Erst nach Aufhebung des Klosters sind die meisten durch Privatverbindungen in andere Hände gelangt. Gegenwärtig können noch etwa 12 Abdrücke nachgewiesen werden, die in einigen öffentlichen und Privatbibliotheken eine den Manuscripten gleichgeschätzte Seltenheit bilden.

7) Goldast gibt diesen Formeln den Titel »Formulae Isonis«; mit welchem Rechte, soll im Anhange dieses Werkes untersucht werden.

Die Behandlung der Urkunden ist bei Goldast und dem Codex Traditionum ziemlich die gleiche: Beide begnügen sich mit einem erträglich genauen Abdrucke des Textes der einzelnen Documente, denen der Codex Traditionum als Ueberschrift eine ganz allgemeine Inhaltsangabe und Jahreszahlen beifügt, welche er durch Zählung der Regierungsjahre nach den gewöhnlichsten Epochen gewonnen hat.[8])

Ganz anders behandelte Trudpert Neugart, Mönch des Klosters St. Blasien im Schwarzwald, die St. Galler Urkunden in seinem Codex Diplomaticus Alemanniae et Burgundiae Trans-Juranae 1791 und 1795. Durch Würdtweins Vermittlung, mit dem er im August 1784 St. Gallen besuchte, gelang es ihm, von dem damaligen Archivar (P. Deikola Kustor) ohne Erlaubniss des Abts ein Exemplar des Codex Traditionum zum Geschenk zu erhalten. Kurze Zeit darauf machte er die Absicht bekannt, die in demselben enthaltenen Documente zu veröffentlichen. Die St. Galler Conventualen P. Joseph Bloch und Nepomuk Hauntinger beschwerten sich sogleich im Namen des Klosters bitterlich darüber, dass auch „dieses letzte inedirte Hauptstück ihres litterarischen Schatzes" nicht von den St. Galler Gelehrten, sondern von einem Auswärtigen verwerthet werden sollte, und besonders betonten sie Neugart gegenüber, dass die Abdrücke des Codex sehr viele Fehler enthielten und durchaus nicht einer zuverlässigen und würdigen Ausgabe der St. Gallischen Urkunden zu Grunde gelegt werden könnten. Nach einem längern, gereizten Briefwechsel verglich man sich endlich dahin, dass die Urkunden in der Gestalt, wie sie jetzt in dem Codex diplomaticus Neugarts enthalten sind, herausgegeben werden dürften.[9]) Im Jahre 1791 erschien der erste Band dieses Urkun-

---

[8]) Goldast lässt in seinen Abdrücken öfters eine Anzahl Zeugen weg, wenn ihm zu viele Namen dazustehen scheinen, und stellt seine Urkunden nach ihrem verschiedenen Inhalte unter bestimmte Rubriken zusammen. Der Codex ordnet die Documente chronologisch und lässt mit jedem neuen Abt einen neuen Abschnitt beginnen und neue Numerirung der Urkunden eintreten; der Name des regierenden Abtes steht als Columnentitel auf jeder Seite; die Daten und Nummern stehen in Randleisten auf der äussern Seite; ein Titelblatt des Codex ist nicht vorhanden, und die letzte, 632ste Seite bricht mitten in dem Texte eines Zinsrodels ab.

[9]) Ich entnehme diese Notizen der höchst verdankenswerthen historischen »Denkschrift K. Wegelin's«, — des am 27. November 1856 verstorbenen verdienstvollen Stiftsarchivars —, »über die Schicksale und Verhältnisse des St. Gallischen Stiftsarchivs«, gedruckt in den Verhandlungen der St. Gallisch-Appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft von 1858 als werthvolle Beilage zu J. M. Hungerbühlers biographischer Skizze über K. Wegelin. Ich bedaure sehr, dass Wegelin bei der betreffenden Stelle, p. 55 n. 34, nicht bemerkt hat, wo der von ihm benutzte Briefwechsel Blochs und Hauntingers mit Neugart gegenwärtig liege: ich konnte denselben bis jetzt weder im Stiftsarchiv, noch in der Stiftsbibliothek finden. Ebenso bedauerte ich, dass mir diese Denkschrift, die allerdings nicht gerade in den Verhandlungen einer gemeinnützigen Gesellschaft gesucht wird, erst in die Hände fiel, nachdem ich den ersten Theil dieser Einleitung schon geschrieben hatte. Die Schrift wäre mir Anfangs sehr förderlich gewesen. Dagegen fand ich mich durch nachträgliche Kenntniss derselben nicht veranlasst, irgend welche Abänderungen in meiner Darstellung zu treffen, obschon sie mit derjenigen Wegelins nicht immer genau übereinstimmt.

denbuches mit einer Widmung an den damaligen St. Gallischen Fürstabt Beda.[10]) Ich stehe nicht an, die Arbeit Neugarts als eine für seine Zeit ganz vorzügliche zu erklären. Um die Verbesserung des Textes hat Neugart begreiflich keine Verdienste, da er nirgends auf die Originale zurückgeht, sondern überall den Codex als Grundlage annimmt. Er betrachtet die von ihm publicirten Urkunden hauptsächlich als Material zu einer Special-Geschichte der ausgedehnten Diöcese Constanz; es ist ihm daher einzig um diejenigen Urkunden und sogar einzig um diejenigen Theile der Urkunden zu thun, welche hiefür neue Beiträge und Anhaltspunkte zu liefern scheinen; das Uebrige lässt er einfach weg, so dass sein Codex Diplomaticus beinahe nur Auszüge liefert. Dagegen nimmt es Neugart mit Auflösung der Daten und Bereinigung der chronologischen Angaben viel genauer, als der Codex Traditionum, und gibt in einzelnen Fällen vortreffliche Erläuterungen und Verbesserungen, wenn ihm auch eine eigentlich grundsätzliche Behandlung dieser chronologischen Fragen und eine klare Uebersicht des ganzen Materials nach dieser Richtung hin abgeht.[11]) Ausgezeichnetes aber leistet Neugart besonders für die Bestimmung der in den Urkunden vorkommenden, so weit zerstreuten Oertlichkeiten. Alle seine Nachfolger haben dies anerkannt durch allseitige Benutzung seiner Angaben, und auch das vorliegende Werk ist ihm in dieser Beziehung nicht wenig verpflichtet.

Die geographische Erklärung der St. Gallischen Urkunden haben sodann, neben Neugart, Stälin[12]) und Meyer[13]) am meisten gefördert, der Erste, soweit sie das Gebiet des jetzigen Königreichs Wirtemberg, der Zweite, soweit sie das Gebiet des Kantons Zürich betreffen. Das von Kausler herausgegebene Wirtembergische Urkundenbuch hat den Text der in seinen Bereich fallenden St. Gallischen Urkunden nach den Originalen berichtigt; in der Chronologie bringt es keine durchgreifenden Verbesserungen, und in der Bestimmung der Oertlichkeiten geht es selten weiter als Stälin.

Ausser den genannten Werken, die grosse Abtheilungen des St. Gallischen Urkundenmaterials in ihre Bearbeitung und Betrachtung ziehen, haben auch verschiedene andere Urkundenbücher nach den von ihnen verfolgten Gesichtspunkten eine grössere oder gerin-

---

[10]) Es mag im Vorbeigehen bemerkt werden, dass ich zufälliger Weise gerade das schön gebundene Dedicationsexemplar an Abt Beda benutzte, welches von Beda an P. Jos. Bloch geschenkt wurde, von diesem 1797 an P. Franz Weidmann überging und im Jahre 1845 von der Stadtbibliothek St. Gallen angekauft worden ist.

[11]) Vergl. was Sickel in seinen Beiträgen zur Diplomatik II. p. 18 n. 4 (Sitzungsberichte der östr. Akad. XXXIX. p. 120) über den Werth der Neugart'schen Datirungen bemerkt.

[12]) In seiner Wirtembergischen Geschichte, Theil 1, Stuttgart und Tübingen 1841.

[13]) In seiner Abhandlung über die Ortsnamen des Kantons Zürich, Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Bd. VI. Zürich 1848—1849.

gere Anzahl St. Gallischer Documente abgedruckt, so diejenigen von Pardessus-Bréquigny,[14]) Herrgott,[15]) Zellweger[16]) und Zeerleder[17]). In der Sammlung von Pardessus-Bréquigny sind die Texte und Anmerkungen der St. Gallischen Documente gleich schlecht und von einer unbegreiflichen Unzuverlässigkeit. Die Texte der von Herrgott gegebenen St. Gallischen Urkunden scheinen allerdings zum Theil direct den Originalen entnommen; doch sind die Abschriften in diesem Falle nicht mit der Genauigkeit gemacht worden, die man jetzt von den Herausgebern von Urkunden verlangt. Was Herrgott zur Erklärung beibringt, ist von Neugart bereits verwerthet worden. Die Texte Zellwegers und Zeerleders sind dem Codex Traditionum entnommen. Neues und Brauchbares liefern sie am ehesten zur Deutung der Oertlichkeiten.

Eine vollständige, allgemein zugängliche Ausgabe des Codex Traditionum zu veranstalten gedachte zuerst in den vierziger Jahren unsers Jahrhunderts der Literarische Verein in Stuttgart und trat zu diesem Zwecke in Verbindung mit Heinrich Hattemer, dem Herausgeber von „St. Gallens Alttentschen Sprachschätzen“, damals Professor an der katholischen Kantonsschule in St. Gallen. Allein die Ereignisse des Jahres 1848 brachten einen Stillstand in das Unternehmen, und Prof. Hattemer starb im folgenden Jahre. Seine Vorarbeiten, die indess noch nicht gar weit gediehen waren, wurden von Herrn Prof. Dr. Friedrich v. Wyss in Zürich käuflich erworben und der antiquarischen Gesellschaft daselbst unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Und da sich der gleiche Gelehrte in Verbindung mit seinem Bruder, Herrn Prof. Dr. Georg v. Wyss, zur Bearbeitung des Materials bereit erklärte und mehrere Gönner und Freunde der Wissenschaft in Zürich[18]) bedeutende Beiträge an die Kosten der Herausgabe zur Verfügung stellten, trat die antiquarische Gesellschaft das Unternehmen an, und die Herren Bearbeiter förderten dasselbe so, dass im Frühjahre 1852 sieben Bogen die

---

[14]) Diplomata, Chartae, Epistolae, Leges aliaque Instrumenta ad res Gallo-Francicas spectantia etc. Vol. II. Paris 1843. Da diese Urkundensammlung wenigstens alle merovingischen Documente St. Gallens um ihrer allgemeinen Bedeutung willen, ohne alle Beziehung auf einen vorausgehenden Text, aufgenommen hat, wird sie bei den betreffenden Urkunden angeführt. Dagegen habe ich mich nicht veranlasst gefunden, auch auf die folgenden Werke fortlaufend zu verweisen bei allen Urkunden, welche in ihnen ebenfalls abgedruckt sind. Ich werde mich begnügen, mich auf sie zu berufen, wenn ich ihnen Etwas entnehme.

[15]) Genealogia Diplomatica Augustae gentis Habsburgicae. Vol. II. Viennae 1737.

[16]) Urkunden zur Appenzellischen Geschichte. Bd. I. 1. St. Gallen 1831.

[17]) Urkundenbuch zur Geschichte der Stadt Bern. Bd. I u. II. Bern 1853.

[18]) Die Herren M. Bodmer im Windegg, Bodmer-Stockar, W. Bodmer im Sihlgarten, Direktor M. Escher-Hess, Hch. Escher im Wollenhof, Alt-Bürgermeister v. Muralt, Caspar Schinz und die seither verstorbenen Herren Alt-Bürgermeister J. J. Hess und Direktor Pestalozzi-Hofmeister.

Presse verliessen.[19]) Nach diesem gedeihlichen Anfange brachten leider überhäufte anderweitige Geschäfte, welchen sich die Herren Bearbeiter nicht entziehen konnten, einen neuen Stillstand in das Unternehmen, und es blieb nothgedrungen liegen, bis die antiquarische Gesellschaft dem jetzigen Herausgeber die Ausführung anvertraute, der im Einverständnisse mit der Gesellschaft den ursprünglichen Plan dahin erweiterte, dass nicht bloss der Codex Traditionum nach den Originalen neu aufgelegt und bearbeitet, sondern überhaupt ein „Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen“ herausgegeben werden sollte, welches alle noch vorhandenen Urkunden des Stiftsarchivs St. Gallen bis zum Ausgange der Hohenstaufen, d. h. bis zum Jahre 1250 enthielte. Waren es ja doch die Tage Friedrichs II., wo die Selbständigkeit der geistlichen und weltlichen Territorien durch ihre rechtliche Anerkennung sich vollendete und dadurch das Schicksal des deutschen Reiches besiegelt wurde. Es war damit auch die Ausbildung der Abtei St. Gallen zum geistlichen Landesfürstenthume vollendet. Soweit glauben wir daher, dass eine Urkundensammlung des Stiftes St. Gallen allgemeines Interesse besitze, um so mehr, als wohl selten ein Territorialstaat die Zeugnisse seines Wachsthums und seiner Entwickelung in so ununterbrochener Reihenfolge durch alle Stürme der Zeit gerettet hat, als gerade die Abtei St. Gallen.

Das Material zu dieser Urkundensammlung war also nach dem Vorhergesagten hauptsächlich in dem St. Gallischen Stiftsarchive, zum kleinen Theile in Bremen zu suchen. Auf die in Bremen liegenden Documente machte mich zuerst mein verehrter Lehrer, Herr Prof. Waitz in Göttingen aufmerksam; und nachdem ich mich an Ort und Stelle von ihrem Vorhandensein und ihrer Zugänglichkeit überzeugt hatte, leistete mir mein Freund und damaliger Studiengenosse, jetzt Prof. Dr. Götzinger in St. Gallen, den ächten Freundschaftsdienst, in den Herbstferien des Jahres 1859 zu Bremen selbst sämmtliche betreffenden Documente für mich zu copiren, während ich von Göttingen in die Heimat zurückeilte. Später gab die Bearbeitung des eidgenössischen Urkundenrepertoriums durch Herrn Dr. B. Hidber in Bern erwünschte Gelegenheit, durch Vermittlung des h. Bundesrathes diese Urkunden vorübergehend in die Schweiz zu ziehen, bei welcher Gelegenheit mir ihre Benutzung in aller Musse ermöglicht wurde.[20]) Die St. Galler Urkunden in Bremen (52 Stücke) sind, in einen Band zusammengeheftet, in Schrank I. MS. fol. 32 der dortigen Bürgerbibliothek im Schulhof auf-

[19]) Da die neue Bearbeitung wesentlich andere Grundsätze befolgt, mussten auch diese 7 Bogen neu aufgelegt werden. Als Vorarbeit haben sie mir aber vorzügliche Dienste geleistet und mir neben den andern, besonders chronologischen Zusammenstellungen des Herrn Prof. G. v. Wyss, die er seinem frühern Schüler mit der ihm eigenen, unbegrenzten Zuvorkommenheit und wissenschaftlichen Uneigennützigkeit zu freiem Gebrauch überliess, das erste Zurechtfinden in meiner Aufgabe bedeutend erleichtert.

[20]) Dem h. Senate der freien Stadt Bremen wird ohne Zweifel Herr Dr. Hidber in dem Vorworte zu dem Eidgenössischen Urkundenrepertorium den wohlverdienten Dank für seine seltene Gefälligkeit aussprechen.

bewahrt. Sie werden unter dem Titel „Königsurkunden“ vorgewiesen und tragen wirklich die eigenthümliche Ueberschrift: „Volumen diplomatum regalium et imperialium venerandam antiquitatem referentium, nempe regum Francorum et Imperatorum Romanorum ab anno 715 ad 1550.“ Von diesen Stücken sind 48 in Goldasts Centuria Chartarum abgedruckt. Ob die Originale der übrigen in der Centuria veröffentlichten Urkunden ursprünglich ebenfalls mit Goldasts Nachlass nach Bremen gekommen seien, kann ich zwar nicht nachweisen; doch scheint es mir ziemlich wahrscheinlich. Es ist möglich, dass sie mit der bedeutenden Anzahl anderer Manuscripte, welche die Bremische Bibliothek nach Auswahl des Isaac Vossius im Jahr 1650 aus dem Goldastischen Nachlasse der Königin Christine von Schweden überlassen musste, nach Stockholm gekommen sind; obgleich das in Nonnens oben angeführter Schrift enthaltene Verzeichniss über die Bestandtheile jenes unfreiwilligen Geschenkes keiner Urkunden erwähnt. Ich war nicht im Falle, dieser leisen und unsichern, nach Norden führenden Spur noch weiter nachzugehen, und habe mich begnügt, jene wenigen Urkunden, die uns allein durch Goldast in keineswegs diplomatisch genauen Abdrücken erhalten und vom Codex Traditionum reproducirt sind, auch nach diesen Abdrücken wiederzugeben, und zwar indem ich den Codex Traditionum in die Lücke eintreten liess und seinen Text zu Grunde legte.[21]) Die übrigen Urkunden sind sämmtlich nach den in St. Gallen liegenden Originalen veröffentlicht. Die grosse Mehrzahl der Privaturkunden ist hier im Stiftsarchiv in vier Bände mit der Ueberschrift „Codex Traditionum 1. 2. 3. 4.“ und genau nach dem gedruckten Codex geordnet zusammengebunden; die Documente des ersten dieser vier Bände haben ihre eigene Numerirung, diejenigen der drei andern fortlaufende. Was nicht in diesen vier Bänden enthalten ist, wie z. B. die kaiserlichen, königlichen und päpstlichen, überhaupt alle besiegelten Urkunden, liegt in den zuerst mit dem einfachen, dann mit dem doppelten und dreifachen Alphabet bezeichneten Kisten des Stiftsarchivs, welche wieder je 4—5, ebenfalls mit den Buchstaben des Alphabets bezeichnete Laden enthalten. Die Documente selbst sind mit Buchstaben und Ziffern überschrieben, die aber auf die jetzige Anordnung des Archivs keinen genauen Bezug haben.[22]) Die an Büchermanuscripten so ausserordentlich reiche Stiftsbibliothek liefert an

[21]) Ich muss hier das Geständniss ablegen, dass ich dieses Verfahren eingeschlagen habe, ehe ich mit dem genauen Verhältnisse der Goldastischen Texte zu denjenigen des Codex Traditionum bekannt war. Nun, seit es sich herausgestellt hat, dass der Text Goldasts der ursprünglichere ist, würde ich wohl den wenigen Stücken, deren Originale durch die Verschleppung Goldasts verloren gegangen sind, dessen Texte zu Grunde gelegt haben. Da indess der Codex Traditionum, diese Goldastischen Documente gewöhnlich buchstäblich abgedruckt hat und die seltenen, ganz unbedeutenden Abweichungen gewissenhaft angegeben worden sind, hat diese kleine Sünde gegen die strengen Regeln der Quellen-Publication doch gar keine praktische Bedeutung, so dass ich das eingeschlagene Verfahren durchführen zu dürfen glaube, ohne mich deswegen mit Grund Vorwürfen auszusetzen.

[22]) In der Vertheilung der Kaiser- und Königsurkunden ist während der Bearbeitung dieses ersten Theiles des Urkundenbuches eine neue, allerdings wohl begründete Veränderung getroffen worden. Ich gedenke daher am Schlusse des ganzen

Urkunden nur eine ganz geringe Nachlese, welche der um die St. Gallische Geschichte und um die Stiftsbibliothek und das Stiftsarchiv so verdiente Ildefons v. Arx in dem MS. Band 1394 zusammengestellt hat. Ich kann diese gedrängte Darstellung der Verhältnisse des in dem Urkundenbuche der Abtei St. Gallen veröffentlichten und bearbeiteten Materials nicht schliessen, ohne mit dem wärmsten Danke der vollkommenen Freiheit zu erwähnen, welche die h. Regierung und der katholische Administrationsrath des Kantons St. Gallen mir in Benutzung des Archivs und der Bibliothek gestattet, sowie der unermüdlichen Gefälligkeit und des rückhaltlosen Vertrauens, mit welchem die Herren Stiftsarchivar E. v. Gonzenbach und Stiftsbibliothekar Buchegger mir die unter ihrer Verwaltung stehenden Schätze zu Diensten gestellt haben.

Ueber die Bearbeitung des Stoffes finde ich eine lange Auseinandersetzung nicht für nöthig. Sie befolgt in allen Hauptsachen die von Herrn Prof. Waitz in der historischen Zeitschrift von Sybel [23]) aufgestellten Grundsätze. Ich konnte diese Grundsätze um so mehr mit voller Ueberzeugung auch zu den meinigen machen, als ich nach Vergleichung der bisherigen wichtigsten Urkundenpublicationen schon vor dem Erscheinen jener Abhandlung die Grundzüge für die Bearbeitung des vorliegenden Urkundenbuches so festgesetzt hatte, wie sie nun ausgeführt worden sind.

Die Numerirung der Documente wird bis zu Ende des Werkes fortlaufend bleiben. — In den Ueberschriften der Urkunden suche ich mit möglichster Kürze und Genauigkeit in gleichmässig angewandten, ganz bestimmten Ausdrücken den Hauptinhalt des jeweiligen Documentes anzugeben. Die Begriffe, die ich mit jenen Ausdrücken verbinde, wird ein aufmerksamer Beobachter leicht herausfinden. — Den Text gebe ich genau nach den Originalen oder dem zu Grunde gelegten Druckwerke. Was ich zu bessern oder anzumerken als durchaus nothwendig fand, ist im Texte selbst oder in den klein gedruckten Anmerkungen in einer Weise beigebracht worden, die hoffentlich keine Missverständnisse veranlassen kann.[24]) Die

---

Werkes eine Uebersichtstabelle beizufügen, welche die Nummern des Urkundenbuches, des Archivs und des Codex Traditionum zusammenstellt, wobei dann auf diese, wie auf allfällige weitere Veränderungen Rücksicht genommen werden kann. Bis dahin citire ich nach den in den Registern des Stiftsarchivs angewandten Bezeichnungen. In diesen Registern werden die getroffenen Veränderungen natürlich auch bemerkt, so dass man sich nach meinen Citaten leicht zurecht finden wird.

[23]) Bd. IV in dem Aufsatz: Wie soll man Urkunden ediren?

[24]) Nur die aus offenbaren Schreibfehlern entstandenen Wiederholungen einzelner Worte und Silben nehme ich aus dem Zusammenhange und führe sie bei den textlichen Anmerkungen auf; die ebenfalls aus offenbaren Schreibfehlern zu erklärenden Auslassungen einzelner Worte oder Buchstaben ergänze ich dagegen zur Herstellung des Zusammenhanges und eines vernünftigen Sinnes, indem ich die weggelassenen Worte und Buchstaben in Klammern in den Text aufnehme. Schreibfehler, welche nur durch Abänderung des ursprünglichen Wortes zu verbessern sind, verbessere ich nicht im Texte, sondern in den textlichen Anmerkungen, wenn diese Fehler nicht bloss sinnlose Wiederholung einzelner Silben oder Verwechslung einzelner Buchstaben sind. Solche Schreibfehler endlich, welche durch öftere Wiederholung förmlich zu Eigenthümlichkeiten der Urkundensprache geworden zu sein scheinen, lasse ich ganz unverändert stehen. Grössere und kleinere Lücken fülle ich nur dann in Cursivschrift aus, wenn es mit ziemlicher Sicherheit geschehen kann.

Buchstaben und die Unterscheidungszeichen sind durchgehends nach ihrem jetzigen Werthe verwandt worden und alle Abkürzungen sind aufgelöst. Ich habe gar keine vergeblichen Versuche gemacht, durch den gedruckten Text die unendlichen Schattirungen der Handschriften wiederzugeben.[25]) — In den Angaben des Fundortes und der Druckorte beschränkte ich mich auf das Nothwendigste. — Die Anmerkungen über die Schriftzüge der Documente, welche festzustellen suchen, ob diese Documente ächt oder unächt, Original oder Copie seien, sollen weniger abschliessende Gültigkeit beanspruchen, als einem zukünftigen Bearbeiter der St. Gallischen Diplomatik den Weg bahnen und ihm die Aufgabe erleichtern. Wenn mich nicht Alles trügt, so ist es für eine gedeihliche Bearbeitung des bisher noch beinahe unberührten Feldes einer Diplomatik der Privaturkunden durchaus nothwendig, denselben nach den einzelnen Schreibeweisen, der Stellung des Schreibers und seinem Wohnort ein eigenes Studium zu widmen. Die Privaturkunden des St. Gallischen Stiftsarchivs sind aus der gleichen Zeit ganz ausserordentlich verschieden, je nachdem z. B. der Schreiber ein St. Galler Mönch, ein rätischer Geistlicher oder ein Cleriker des Breisgau's war. Und auch die Schriftstücke eines und desselben St. Gallischen Klostergeistlichen tragen wieder sehr verschiedenen Charakter an sich, je nach der grössern oder geringern Sorgfalt, welche dieser Schreiber auf das Document verwandt hat, und je nach dem Materiale, welches ihm bei Aufsetzung des Documentes zu Diensten stand.[26]) Die aus den kaiserlichen und königlichen Urkunden über die Kanzleischrift der verschiedenen Herrschergeschlechter abgeleiteten Regeln können natürlich ebenso wenig auf die Privatnrkunden angewandt werden, als aus der Schriftsprache die verschiedenen Dialekte erkannt werden können. Die dem letzten Theile beizugebenden Schriftproben sollen Gelegenheit geben, die St. Gallische Schreibeweise zu verfolgen, wie sie sich in den Diplomen zeigt.[27]) — Dass ich mich mit grundsätzlicher Behandlung der chronologischen Angaben redlich abgemüht habe, werden die betreffenden Anmerkungen beweisen. Ich kann nur bedauern, dass die meisten Resultate bloss negativer Natur sind. — Die Aufgabe einer

---

[25]) Die ohne irgend welche Schwierigkeit oder Undeutlichkeit durchzuführende Anwendung des »ę« kann doch nicht als ein solcher Versuch betrachtet werden; denn dieses »ę« fällt gar bald in seiner Bedeutung nicht mehr genau mit »ae« zusammen, da sein Ursprung schnell vergessen und dieses Zeichen dann willkürlich für »ae« und »e« gebraucht wurde. — Die Hauptaufgabe der Interpunction bei Urkunden-Veröffentlichungen kann nach meiner Ansicht nur die sein: die einzelnen Theile der Urkunde für das Verständniss des Lesers deutlich zu sondern.

[26]) Eine förmliche Schreibeschule (Kalligraphie bestimmten Charakters und deren Erzeugniss) findet sich eigentlich nur in der Bücherschrift, während bei den Diplomen das Bedürfniss des Lebens den Schreiber zu raschem, an Regeln und Formen sich wenig oder gar nicht bindenden Schreiben führte.

[27]) Diese Schriftproben sollen auf einer Reihe von Tafeln hauptsächlich Nachbildungen St. Gallischer Schreiber in chronologischer Reihenfolge mittheilen. Einzig die erste Tafel macht hievon eine Ausnahme und muss für sich betrachtet werden. Sie enthält nämlich Proben der sechs bezeichnendsten Bremischen St. Galler Urkunden, die bei dem Besuche jener Documente in der Schweiz ohne langes Zögern genommen werden mussten.

sorgfältigen Erklärung der in den Urkunden erscheinenden Oertlichkeiten drängt sich dem Bearbeiter des Urkundenbuches eines bestimmten Territoriums ganz von selbst auf, da solche Urkundenbücher immer ebensosehr der localen, wie der allgemeinen Geschichte als Quelle dienen werden. Hier lag die Aufforderung zur Uebernahme dieser Aufgabe um so näher, als ja gerade die den Länderbesitz der Abtei St. Gallen betreffenden Documente den Hauptbestandtheil ihres Urkundenbuches bilden. Freilich hielt ich mich anderseits für berechtigt, meine geographischen Untersuchungen auf ein bestimmtes Maass zu beschränken und die Schwierigkeiten, welche ich mit den allgemein zugänglichen Mitteln nicht beseitigen konnte, dem Spezialforscher zur Lösung zu überlassen. Genaue Register, welche während der Bearbeitung angefertigt, aber wohl besser erst bei Abschluss des Werkes und das ganze Urkundenbuch umfassend beigedruckt werden, sollen ihm dazu behülflich sein. Ueberdies liegt es im Plane, zuletzt auf zwei grössern Karten den ganzen Besitzstand des Klosters St. Gallen nach der alten Gaueintheilung darzustellen.

Möchte auf diese Weise ein Werk entstehen, welches der grossen Opfer, die für dasselbe gebracht worden sind, werth wäre; möchten meine hochverehrten Lehrer und Freunde, Herr Dr. Ferdinand Keller und Herr Prof. Dr. Georg v. Wyss, die unermüdliche Sorgfalt, welche sie dem Fortgange dieses Unternehmens widmeten, und die ausdauernde Theilnahme, mit welcher sie mir zum Besten des Werkes bei allen Arbeiten zur Seite standen, einigermassen durch einen glücklichen Erfolg belohnt sehen, und möchte dann die h. Regierung des Kantons St. Gallen, welche die Güte hatte, an die Kosten des Unternehmens einen Beitrag von tausend Franken zu bewilligen, sich bewogen finden, den betretenen Weg der kräftigen Unterstützung wissenschaftlicher Unternehmungen für Förderung der Landesgeschichte und Landeskunde zu verfolgen!

1.

Herzog Gottfried von Alamannien gibt den Ort Biberburg am Neckar an Sanct Gallen.

Cannstadt c. 700.

Gotefridus Alemanniae dux tradit Biberburgum[1] vicum ad Neccarum.

Godafridus dux, vir inluster. Magulfus[2] presbyter et pastor sancti Galluni ad potentiam nostram veniens suggessit atque petivit consolationem nostram, ut aliquid ad luminaria sancti Galluni ecclesiae concedere debuerimus etc. Actum Canstat ad Neccarum.

Codex Traditionum 2. № 3. — Abdruck: Neugart, Codex Diplomaticus Alemanniae I. 9. Pardessus-Bréquigny, Diplomata, Chartae, Epistolae, Leges aliaque Instrumenta ad res Gallo-Francicas spectantia etc. II. 278. Wirtembergisches Urkundenbuch I. 2.

[1] Biberburg, abgegangener Ort bei Kannstadt am Neckar, Kgrch. Wirtemberg. Vergl. Stälin, Wirtembergische Geschichte I. 225. Indess scheint mir die Benennung eines *vicus* mit Biberburg und die Schenkung eines mit Burg — das doch den Begriff der Befestigung in sich schliesst — bezeichneten Ortes an ein Kloster zu auffallend, um nicht die Vermuthung zu wagen, dass Biberburg für Biberbach verschrieben sei. Vergl. Stälin l. c. Denkbar wäre es freilich auch, dass die Nähe z. B. eines römischen Kastells dem Orte seinen Namen gegeben hätte.

[2] Dieser Name des Presbyters erscheint sonst nirgends; dagegen steht der Name Wagulfus auf den ersten Seiten des Liber Confessionum zwei Male. Ueber dieses Buch, in welches die St. Gallischen Mönche ihre Gelübde niederlegten und das mit Abt Otmar beginnt, soll später das Nöthige gesagt werden.

Das Original dieses Bruchstücks findet sich nicht mehr vor. Obiger Abdruck ist mit der hier wesentlichen Ueberschrift dem Codex Traditionum entnommen.

Eine Note Melchior Goldasts zu seiner Ausgabe von Ratperts Casus Monasterii S. Galli, Cap. VI. (Alamannicarum Rerum Scriptores I. 176. Francoforti 1606, irrthümlich unter den Noten zu Cap. V.) geht offenbar auf diese Urkunde und gibt uns folgenden weitern Aufschluss über dieselbe: *Exstant chartae nomine Gottefridi Alamanniae ducis, anno ducatu ejus XX scriptae, annis plus minus XIII ante abbatem Othmarum* (nach der gewöhnlichen Annahme von 720 an Abt in St. Gallen), *in quibus apparet, B. Gallum in aedicula seorsim exstructa conditum et prope ipsam ecclesiam fuisse cum jure parochie, quae forte illa est, quae hodie S. Petro addicitur. Nam pastorem tunc temporis praefuisse ipsa charta testatur; item monachum aliquem velut pro abbate habitum, sicuti eo tempore Scaftarium, cujus charta meminit.* Nach dieser Notiz wäre die Urkunde in dem zwanzigsten Jahre Herzog Gottfrieds geschrieben worden. Wir haben keine Mittel, um dieses Jahr zu bestimmen. Der Cod. Trad. gibt das Jahr 708, und ihm folgen alle spätern Herausgeber. Diese den Annal. Sangall. Brev. (Pertz, Monum. German. I. 64) entnommene Angabe wurde aber nur deswegen dem Bruchstücke beigesetzt, weil sie überhaupt den einzigen Anhaltspunkt für Herzog Gottfrieds Zeit darbot. Sie darf gar keinen Anspruch darauf machen, neben dem Todesjahre Gottfrieds auch das zwanzigste Jahr seiner Regierung zu bezeichnen. Höchst auffallend ist die Note Goldasts deswegen, weil aus ihr unzweifelhaft hervorgeht, dass die im Fragment vorliegende Urkunde nach Jahren Herzog Gottfrieds datirt war. Es ist dieses das einzige Beispiel einer alamannischen Urkunde, welche nicht nach den Jahren der fränkischen Könige datirt. Freilich rührt sie von einem Herzoge selbst her und zwar von einem der kräftigsten und unabhängigsten, und die Bemerkung Merkels (De Republica Alamannorum Commentarii p. 10 § IX) über die Datirung alamannischer Urkunden unter den Herzogen Gottfried und Lantfried bleibt deswegen im Ganzen nicht weniger richtig, obschon sie einigermassen modificirt werden muss. Der den merovingischen Königsurkunden nachgebildete Eingang

der Urkunde lässt ebenfalls vermuthen, dass Herzog Gottfried in königlicher Weise urkundete, wie sein Sohn Lantfried in königlicher Weise Gesetze gab.

Neugart schliesst aus Goldasts oben angeführten Worten gewiss irrig, dass Goldast mehrere Urkunden Herzog Gottfrieds eingesehen habe, von denen nur noch diese Eine erhalten sei. Pardessus liest sogar heraus, dass Goldast zwanzig Urkunden Gottfrieds vor sich hatte. Uebrigens gibt er, dem doch nach seiner eigenen Angabe (Bibliothèque de l'Ecole des Chartes II. 432. n. 1.) ein Exemplar des Cod. Trad. selbst von der Regierung St. Gallens zur Benutzung übersandt worden war, die Ueberschrift dieses Bruchstücks folgendermassen: *Godefridus Alemanniae dux tradit Aiberburgum vicum ad Necraram.* Der kurze Text ist ebenfalls nicht fehlerfrei abgedruckt. So sind auch andere St. Gallische Urkunden in jenem französischen Werke behandelt.

2.

Rodulf schenkt Güter und Hörige in Hohunstati an Sanct Gallen.

Ohne Datum (c. 700).

Sacrosancto a sancti Galloni. Ego Rodulfus dono in villa, que dicitur Hohunstati,[1] quicquid in ipsa curte visus sum habere tam terris, quam pratis, silvis, aquis, aquarum,[a] campis, mancipiis, omnia quicquid ipsa curte habemus; et fratres qui servient ad ipsa loca sancta teneant atque possedeant, omni tempore perfirmata sit ista donatio a sancti Galloni. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus de heredis meos aut ulla opposita persona, qui contra hanc donationem istam agerit aut infrangere voluerit, inprimis iram Dei incurrat et tublum conponat, et hec donatio omni tempore firma permaneat. † Signum Helmaricus † sig. Theotbertus † sig. Odone † sig. Sichirico † Huadoni † sig. Theodo † sig. Roadberto † sig. Dodo, qui scripsit.

a) „decursibus" ist ausgefallen.

Urkunde Bremen 6. — Abdruck: Cod. Trad. 367, n. 634. Goldast, l. c. II. 58, n. 53.

[1] Die Lage dieses Ortes ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen. In einer spätern Urkunde vom Jahre 787 oder 788 erscheint ein Hounsteti im Linzgau; auch dieses ist nach Stälin l. c. I. 299 nicht sicher auszumitteln. Dümgé: Badische Regesten p. 118 f. weist ein Hohenstetin im Hegau nach. Mone: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins I. 335. verlegt ein Honstetten in die Nähe von Liptingen, zwischen Stockach und Tuttlingen; ebenso Fickler: Quellen und Forschungen zur Geschichte Schwabens und der Ostschweiz, p. 30—61. Dieses Honstetten ist mit dem von Dümgé nachgewiesenen Hohenstetin identisch und wird wahrscheinlich hier gemeint sein.

Die Schrift der vorliegenden Urkunde erlaubt zwar nicht, dieselbe als Original zu betrachten. Sie scheint vielmehr Copie und Nachahmung eines ächt merovingischen Dokuments zu sein, dessen einzelne Schriftzüge von dem Abschreiber nicht mehr überall verstanden wurden. Auch der Ausfall des Wortes »decursibus« deutet auf eine Abschrift. Dagegen lassen die Formen der Abschrift mit Sicherheit auf ein Original zurückschliessen, das frühestens dem Anfange des VIII. Jahrhunderts zugehörte. Ich glaubte daher als ungefähres Datum das Jahr 700 vorsetzen zu dürfen. — S. die Schriftprobe 3 auf Taf. I.

3.

Erfoin und seine Söhne Teotar und Rotar übertragen an Sanct Gallen Güter und Hörige in Openwilare und Ebringen.

Anninchova. (Zwischen 716 und 720). Januar 16.

In Christi nomine. Ego Erfoinus et filii mei Teotarius atque Rotarius cogitavimus Dei intuitum vel divinam retributionem vel peccatis nostris veniam promereri. Propterea vernacula terra[a] juris mei in loco, qui dicitur Openwilare,[1] tradimus sancto Galloni viginti juchos, et in Eberingen[2] unum juchum de vinea, et de colonis meis Erfoinum cum uxore sua et cum omni apertinentia sua, cum casa et cum terra et cum omnibus suis, et alium servum nomine Waldolfum cum casa, cum terra et cum omnibus ad eum pertinentibus, ut, dum adhuc vivimus ego et filii mei, in nostra permaneant potestate, et in anno reddamus carram de vino et carram de siligine et carram de feno et friskingam. Et si filiis meis infantes nati fuerint, sicut superius diximus, ita solvant censum et habeant potestatem; si noluerint censum inde reddere omnia, sicut superius diximus, sint concessa ad eclesiam sancti Gallonis. Et si quis, quod non credimus, aliquis de heredibus nostris contra hunc factum nostrum ire vel irrumpere voluerit, inprimis incurrat judicium Dei et solvat auri libras II, et hunc factum nostrum inlesum permaneat stipulatione subnixa. Facta hec carta est in loco, qui dicitur Anninchova,[3] XVII kal. febr. sub regno domni nostri Elperici regis. † Signum Teotarii et Rotarii, qui hanc cartam fieri rogaverunt. † sig. Signini testis. sig. Raganlozi test. sig. Vulperti test. sig. Amihuni test. sig. Wicarii test. sig. Teutarii test. sig. Nandonis. sig. Ragungerii. sig. Vulperti test. sig.……

a) Das a des urkundlichen Textes ist ohne Zweifel Schreibfehler des Copisten.

Urk. Bremen 1. — Abdruck: Cod. Trad. 3 n. 4. Goldast II. 51 n. 41. Neugart I. 9. Pardessus II. 322.

[1] Die sicherste Spur für die Bestimmung von Openwilare glaube ich in der Ueberschrift auf der Rückseite des Pergaments zu finden. Sie lautet: de Voffenwilare. Ich vermuthe daher in dem Openwilare das spätere Wolfenweiler, Landamt Freiburg, Grossherzogthum Baden, etwas westlich von Ebringen. Neugart will Popenwilare lesen und erklärt Pfaffenweiler, was nach alamannischem Sprachgebrauche nicht möglich sein wird. Im Episcopatus Constantiensis p. 58 corrigirt Neugart offenbar unglücklich Appenweiher, weil dieser bedeutend nördlicher liegende Ort zuweilen Oppenwihr geschrieben werde. — Grimm (Weisthümer I. 843) gibt »die Recht des Dinghofs zu Appenwiler«; wenn aber seine Vermuthung richtig ist, so ist dieses Appenwiler gleich Attenschwiler im Oberelsass, was keineswegs für unsere Urkunde passen würde.

[2] Ebringen, Landamt Freiburg, Grossh. Baden, woselbst das Stift St. Gallen bis zu seiner Aufhebung Güter besass.

[3] Anninchova (Urk. 23. Onninchova geschrieben) ist durchaus nicht zu bestimmen. Neugart deutet den Namen auf Auggen, Bezirksamt Müllheim, oder Hauigen, Bezirksamt Lörrach, Grossh. Baden. Sprachlich stimmt keines von beiden, und Auggen wird in spätern Urkunden bei Dümgé und Mone Ouhem, Ougheim, Ucheim und Oucheim geschrieben.

Copie, frühestens Ende des IX. Jahrhunderts.

Das Datum dieser Urkunde fällt unter Chilperich II. (Daniel), der gegen den Monat Juli 715 König wurde und bis 720 regierte. Zur Zeit Chilperichs I., a. 561—584, bestand St. Gallen noch nicht.

Neben der unvollständigen Anführung der Zeugen fällt an der Urkunde weiter auf, dass sie von Erfoin selbst nicht unterschrieben ist. Es können dadurch wohl Zweifel an der Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Copie überhaupt erregt werden.

4.

Aloin schenkt an St. Gallen Güter in Ahornineswanc und Gaulichesburia.

Kloster St. Gallen. (Zwischen 720 und 737.) Juli 19.

In Dei nomine bone pacis. Placuit atque convenit, adcrevit mihi Dei voluntas, ut terram juris mei facerem donationem ad honorem sancti Gallonis et sancti Desiderii,[1] in loco nuncupante, que dicitur nomen villares id est Ahornineswanc,[2] hobas III et in Gaulichesburia[3] hobas V, quod ita et feci terram donationis ego Aloinus, et per hanc cartolam donationis a die presente firma permaneat. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus meis, qui contra hanc donationem venire aut agere conaverit, in primis Dei ira concurrat, et a communione corporis vel sacerdotum extranios sit et una cum fisco[a] auri libras duas et argenti tres et quod petit vindecare non valiat, sed presens hęc donatio omnem tempore firma permaneat cum estipulationem subnixa. Actus monasterium sancti Gallonis. Signum Aloini, qui hanc donationem fieri rogavit. sig. Stephani. sig. Jactati. sig. Petri. sig. Walahanis. sig. Lantoeni. sig. Walloti. Notavi quod feci in mense jul. diem. XIIII. kl. aug. Ego Petrus scripsi et subscripsi sub Teodorico rege.

a) „solvat“ ist ausgefallen.

Urk. St. Gallen I. 1. — Abdruck: Cod. Trad. 2 n. 2. Goldast III. 48. Neugart I. 6. Pardessus II. 187. Wirtbg. Urkundenbuch I. 1.

[1] Reliquien des heil. Desiderius, Bischof von Vienne, soll schon Gallus mit sich gebracht haben. (Pertz, Monum. German. II. 9.)

Die Bestimmung der beiden Orte, welche von Neugart und allen seinen Nachfolgern
[2] auf Otterswang, Oberamt Waldsee, Kgrch. Wirtemberg,
[3] auf Gaisbeuren, Oberamt Waldsee, Kgrch. Wirtemberg,
gedeutet werden, ist nach meinem Dafürhalten ganz willkürlich. Eine Urkunde von 1260 (Mone Zeitschrift VI. 49) gibt für Otterswang die Form Ottinswanch, was mit dem vorstehenden Namen Ahornineswanc ausserordentlich wenig Verwandtschaft zeigt und entschieden auf die ursprüngliche Form Ottinswanc hinweist.

Copie des IX. Jahrh. — Vadians Text (in Goldast l. c.) und derjenige des Cod. Trad. 2 n. 2 stehen wahrscheinlich dem unsrigen, der noch vorhandenen Copie entnommenen, parallel, indem sie auch unmittelbar auf das Original zurückgehen. Es wird zwischen dem ursprünglichen Texte und den noch vorhandenen Recensionen ein Verhältniss gewesen sein, wie es uns noch in der doppelten Gestalt von Urkunde 9 erhalten ist. Ich halte mich an die Copie und gebe den Text Vadians und des Cod. Trad. unten. *)

Das Datum scheint mir beinahe mit Gewissheit auf Theodorich IV. (Calensis) zu weisen, 720—737 April. Der Cod. Trad., Goldast, Neugart und Pardessus nehmen zwar insgesammt Theodorich III. 680—690 an; das Wirtbg. Urkundenbuch entscheidet für keinen von beiden. Mich bestimmt Folgendes zu meiner Annahme: Einmal wird die Galluszelle hier zum ersten Male als monasterium bezeichnet; die Bezeichnungen der frühern drei Urkunden sind unbestimmter und scheinen mir deshalb ursprünglicher. Sodann stehen die Namen der Zeugen Petrus und Walahus unter den ersten Namen des Lib. Conf.; Lantoenus und Wallotus werden wohl ebendaselbst in den Namen Landolinus und Waldo wieder zu erkennen sein; ein Stephanus erscheint dort unmittelbar nach Abt Johannes. Alle diese Personen gehören aber dem VIII. Jahrhundert an.

*) In Dei nomine bonae pacis. Placuit atque convenit atque adcrevit mihi voluntas, ut terram juris mei facerem donationem ad honorem sancti Gallonis et sancti Desiterii in loco nuncupato, qui dicitur nomine villa Athorinswanic, hobas tres et in Gundlihespuria hobas IIII quod et feci, quod ita et feci terram donationis ego Aloinus, et per hanc

chartulam donationis, quae ad diem praesentem firma permaneat. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus meis contra hanc donationem venire aut agere conaverit, inprimis Dei iram incurrat et (a) communi corpore vel sacerdotio extraneus sit et cum fisco auri libras II argenti III componat et quod petit vendicare non valeat, sed praesens haec donatio omni tempore firma permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in monasterio sancti Gallonis. Signum Aloini, qui hanc donationem fieri rogavit. sig. Stephani. sig. Jactati. sig. Petri. sig. Walaonis. sig. Landelhelmi. sig. Valoti. Notavi quod (*im Vad. MS. auf der Vadianischen oder Stadtbibliothek steht* »qui«) feci in mense julio XIIII calend. augustas. Ego Petrus scribsi et subscribsi sub Theodorico rege.

5.

Rinulf schenkt an St. Gallen Güter und einen Hörigen in Bettenweiler.

735. Juni 27.

In Christi nomine. Ego Rinulfus cogitavi Dei intuitum vel divinam retributionem vel peccatorum meorum veniam promerere. Propterea vernaculam juris mei terram eam in loco nuncopanti, quod dicitur Petinvillare,[1] quantum mihi Deus donavit et parentis mei in hereditate dimiserunt, trado, servum Allidulfum cum omnia mea, cum agris, cum pradis, cum campis, cum aquis, sum silvis, cum pumiferis trado de meo jure sancto Galloni ad possedendum, et postea, quidquid exinde facere volueris, vendendi, donandi, possedendi liberam in omnibus habeas potestatem faciendi. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus meis vel ulla opposita persona, qui contra hanc donationem venire aut agere temptaverit, inprimis Dei iram incorrat et a communione corporis vel sacerdotum extranius sit et in fisco solvat auri libras duas et argenti pondera quinque et quod petit vendicare non valeat, sed pręsens hęc carta omni tempore firma permaneat cum extipulatione subnixa. Actum praesentibus, quorum signacula continentur. Signum Rinolfi, qui hanc donationem fieri rogavit. sig. Ruodolfi. sig. Ascari. sig. Audonis. sig. Fredualdi. sig. Ariberti. sig. Svabonis. sig. Ludvaldi. sig. Suzcini. sig. Odpadi. sig. Eftegi. sig. Acconis. sig. Zilonis. sig. Ruodcoz. Notavi quod feci in mense junio V. id. julias in anno quinto X^{mo} regnante domno nostro Teoderico rege, supra Carulum majorem domus. Ego quanquam peccator Silvester escripsi in Dei nomine, amen.

Cod. Trad. 4 Nº 6. — Abdruck: Goldast II. 49 n. 36. Neugart I. 11. Pardessus II. 367. Wirtbg. Urkundenbuch I. 3.

[1] Bettenweiler, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtbg. Vrgl. v. Arx, Geschichte des Kantons St. Gallen I. 26. 156. Wirtbg. Urkundenbuch l. c. Das beigedruckte Pettinwison des Cod. Trad. und Neugarts Bettschweil, Kt. Zürich, sind gleicherweise irrig.

Das Original dieser Urkunde ist verschwunden; man muss sich daher mit dem Texte des Cod. Trad. begnügen.

In dem Datum steht supra Carulum ohne Zweifel für sub Carulo. Die V. id. jul. sind für V. kal. jul. verschrieben, was das vorhergehende »in mense junio« deutlich genug zeigt. Derjenige Theodorich, dessen Major Domus Karl (Martel) war, ist Theodorich IV., Calensis, 720—737 April.

6.

Petto schenkt an St. Gallen Güter und Hörige in Glatt.

Glatt. (731. 736.) November 22.

In Christi nomine. Ego quidam Petto cogitavi Dei induidum vel divina retributionem vel peccadis meis veniam promirere, et ut mihi in fuduro mercis boni obiris adcrescat. Propterea vernacula terre juris mei in logo noncubantem, quod dicitur Clata,[1] cum servis et ancellis, ic nomina eorum: Gondaharáncum et hommia que posidit cum oxorem suam et filios et filias, et Rihfredum, sic similiter Winifredum, sic similiter Liuddulfum, sic similiter Causulfum, sic similiter Witonem cum sociis suis, vic nomina eorum escripta sunt, quod ego Petto donavi ad sagrum sancti Gallonis pro remedium anime me et a sociis ibsius, cum agrus, cum pradus, cum silvis, cum aquis, cum omnia accesibus, cum omni mobilem aut inmobelem, cum filiis et filias, cum oves et bovis, cum is, quae ad obus vivendum pertinent. Si quis vero, quod fudurum ese non gredo, si ego ebse aud ullus de eridibus meis vel ulla suposita presona, qui contra hanc donationem veneret aud agere temtaveret, solvat in fesco aurum libras II et argentum pondira V et quod pedet vendicare non valeat, sed presens ec ebistola omni tempore firma et inlisa permaniat cum extibulationem supuixa. Actum in signe[a)] quod dicitur Glata[1] villa publice. Nodavi quod fici diem jovis X kal. dicembris. Eorum ig signacula continuntur: Signum Petonis, qui hanc donationem fieri precebet. sig. Airici commedes germani ejus. sig. Berterici commedes germani ejus. sig. Pepones testes germani ejus. sig. Lantfreti test. sig. Vultperti test. sig. Ungari test. Ego Selvester diagonus scripsi et in testimonio subscripsi.

a) Soll dieses statt signo, „Grenzzeichen, begrenztes Gebiet", stehen, oder ist es Schreibfehler?

Urk. Bremen 5. — Abdruck: Cod. Trad. 8 n. 11. Goldast II. p. 50 n. 38 Neugart I. 10. Pardessus II. 362.

[1] Ober- oder Niederglatt, Kanton St. Gallen, s. v. Arx I. 136. Die bisherige Lesart »data« für das erste »clata« ist leicht aus der Verschmelzung des c mit dem folgenden l zu erklären und veranlasste sehr eigenthümliche Erklärungsversuche.

Obschon das Pergament eine für das VIII. Jahrhundert auffallend ausgebildete Minuskel zeigt, halte ich dasselbe doch unbedenklich für das Original, sowohl wegen einzelner Schriftzüge, als besonders wegen des ausgeprägten rhätischen oder romanischen Dialekts, welcher von einem Copisten jedenfalls einigermassen verwischt worden wäre. Der Selvester diagonus ist einer von jenen Rhätiern, welche vorzüglich in den ersten Zeiten des Klosters St. Gallen sehr zahlreich sich bei der Zelle des heil. Gallus niederliessen. So begegnen wir auch auf den ersten Seiten des Lib. Conf. und in den ältesten St. Gallischen Geschichtsquellen manchen rhätischen oder romanischen Namen. — Wenn wir die von einem Silvester geschriebenen Urkunden zusammenstellen, so sind dieselben folgendermassen unterzeichnet: Urkunde 5 einfach von Silvester, Urkunde 6 von Selvester diagonus, Urkunde 12 von Silvester diaconus, Urkunde 13 von Silvester lector, Urkunde 24 einfach von Silvester. Von der ersten Urkunde ist kein Manuscript vorhanden. Die zweite ist in Schrift und Sprache bestimmt von den übrigen zu sondern. Die dritte und vierte sollen am gleichen Tage von einem Silvester geschrieben sein. Gegen die zunächst liegende Annahme, dass der gleichnamige Schreiber beider Urkunden eine und dieselbe Persönlichkeit sei, spricht die Bezeichnung des ersten Silvester als Diaconus, des zweiten als Lector. Es ist nicht leicht denkbar, dass ein Diaconus sich mit dem bedeutend niedrigern Rangtitel eines Lector unterzeichnet habe. Auch bieten die Schriftzüge der beiden Urkunden neben einzelnen Aehnlichkeiten noch mehr Verschiedenheiten. Dem VIII. Jahrhundert können beide angehören. Die fünfte Urkunde ist Copie des IX. Jahrhunderts. Im Liber Confessionum erscheint ein Silvester

erst unter Abt Johannes c. 760—780. — Ich begnüge mich mit genauer Angabe dieser Verhältnisse, da ich keine Möglichkeit sehe, aus denselben Schlüsse über die als Silvester bezeichneten Schreiber zu ziehen, welche irgend einen Anspruch auf Zuverlässigkeit machen dürften. (Für die Handschrift von Urk. 6 und 12 vergl. die Schriftproben 1 und 2 auf Taf. I.)

Datum. Die Angabe des Tages führt auf die Jahre 731, 736, 742, 753 etc. Wir beschränken uns auf die beiden ersten Zahlen, indem wir den Zeugen Pepo, Bruder des Donator und der beiden Grafen, für identisch halten mit dem in der folgenden Urkunde erscheinenden Grafen Pebo und vermuthen, dass Pepo nach dem Tode eines seiner Brüder Graf im Thurgau oder Zürichgau geworden sei. Die frühern Herausgeber, mit Ausnahme Neugarts, folgten dem Cod. Trad. und setzten die Urkunde in das Jahr 744, was jedenfalls nicht richtig sein kann.

7.

Beata, die Tochter Rachinberts und Gemahlin Landolds, schenkt an das Kloster auf Lützelau Güter und Hörige in Mönchaltorf, Zell, Riedikon, Uznach, Schmerikon, Nänikon, Dattikon, Kempraten, Bäretswil und Lützelau.

Benken. 741. November 19.

Sacrosancta ecclesia sanctae Mariae, sancti Petri, sancti Martini, sancti Lendagarii, sanctae Petronellae ceterorumque sanctorum, qui est constructa in insola minore,[1] quae juxta Hupinauia[2] est, ubi Hatta et Beata cum reliquas ancillas Dei degere videntur. Ego Beata namque filia Rachiberti,[a] cogitans pro remedio animae meae vel pro aeterna retributione, volo omnes res meas vel omnia peculia mea, quicquid habeo, ad locum illum condonare, hoc est in villa, quae dicitur Altorf[3] et Cella,[4] cum omnibus adjacentiis vel adpendiciis eorum in areas vel silvas; et in Rentinchova[5] terras et silvas suetqua (?) vel alias ajacentias, quicquid ibi habere videor; et in villa quae dicitur Huzinaa[6] homines VIII et terras et silvas vel alias ajacencias sive in Uzinaa, sive in Smarinchova,[7] sive in Nancinchova,[8] sive in Tattinchova,[9] quidquid genitor meus Racinbertus de quolibet adtracto in loca illa habuit sive ego ipse et Landoldus postea conquisivimus sive comparavimus, totum ad integrum duas partes de omnia damus; et in villa quae dicitur Centoprato[10] casatos duos cum omnibus adjacentiis vel adpendiciis eorum, set unum infantem inde ingenuum taxavimus, reliqui vero sicut superius diximus ita sint; et in Berofovilare[11] mancipium unum nomine Contleuba; et in insola ipsa mancipios tres et parones quattuor. Ista omnia ad ipsum monasterium superius nominatum tradimus atque transfundimus; quidquid exinde facere voluerint, liberam ac firmissimam in omnibus habeant potestatem faciendi. Si quis vero, quod fieri non credo, si aut ego ipsa aut ullus de heredibus meis vel quaelibet ulla opposita persona, qui contra hanc donationem meam venire aut agere, vel qua ulla calomnia generara voluerit, in primis, si se emendare noluerit, iram Dei et poenas inferni experire pertimiscat et duplum tantum, quantum ipsa res meliorata valuerit, eis coactus exsolvat et in fisco auri libram I argenti libras II, et haec donatio mea firma permaneat stipulatione subnexa. Actum in monasterio quod dicitur Babinchova,[12]

quod fecit mensis november dies XVIIII, regnante Carlomanno duce et Pebone comite. Signum † Beatanae, quae hanc donationem fieri et firmari rogavit. sig. † Bebonis comitis. sig. † Muninc. † Arnefridus abba subscripsi. † Erchamberti. † Rihberti. † Num. † Butanc. † Hesindo. † Roberto.

Breve de illos homines, quod Beata fecit; hoc est: Wintrolf, Radbega, Gerlind, Anna, Ingaberta, Goderamnus, Herolf, Johannis, Rachintrudis, Hiciga, Villof, Froatilin, Volfarda, Baltimda, Tetaclinda, Verdicho, Sigitrudis, Odalchus, Radleuba, Teutgerus, Hugileuba, Vitilinus, Randvinus, Arnolvara, Richvinus, Leudisca, Bacila, Trudmundus, Teudhara, Anno, Volfildis, Sigurmarus, Concila, Volfridus; sic quomodo mihi servierunt, sic inantea serviant Folritus, Cunthild, Otolf, Tallo, Tacalind, Hagustolt, Aldini, Teudila, Fraido, Richbertus, Matuas, Vertleuba, Butta, Reatila, Haladara, Muatdanc, Munifrid, Volfila, Valisan, Fariseus, Variufrid, Higilind; pro anima Atanae serviant tibi[b)] Altolf, Hettila; sic quomodo mihi servierunt, sic inantea serviunt Tetta, Totta; pro anima Otunlis et Zon serviant ad illam casam Dei Vinidisca, Rathari, Volvine. Ego Hiriuchus monacus hanc donationem rogitus scripsi et subscripsi.

a) Für Rachinberti. b) Die Lesart Goldasts „illi" scheint hier richtiger zu sein

Cod. Trad. 7 N° 10. — Abdruck: Goldast II. 50 n. 39. Neugart I. 18. Pardessus II. 293.

[1] Lützelau im Zürichsee. [2] Ufnau, ebendaselbst. [3] Altorf ist das jetzige Mönchaltorf, Kt. Zürich. [4] Zell, (?) Kt. Zürich (s. Urk. 11). [5] Riedikon, Kt. Zürich. [6] Uznach, Kt. St. Gallen. [7] Schmerikon, ebendaselbst. [8] Nänikon, Kt. Zürich. [9] Dattikon (Dettikon), Kt. St. Gallen. [10] Kempraten, ebendaselbst. [11] Bäretswil (?), Kt. Zürich. Dieser Ortsname entspricht zwar der frühern Form Peroltesvilare oder Perhartesvilare; dennoch wird auch das Berofovilare der vorliegenden Urkunde und das Berolfevilare von Urkunde 11 auf Bäretswil bezogen (s. die verdienstliche Arbeit von H. Meyer: Die Ortsnamen des Kantons Zürich in den Mittheilungen der dortigen antiquarischen Gesellschaft, Bd. VI.), [12] Benken, Kt. St. Gallen. Das Kloster dieses Namens ist längst verschwunden; dagegen behielten der Berg, auf welchem das Kloster stand, und das an seinem Fusse liegende Dorf den Namen (s. v. Arx I. 24 n. c.). Abt des Klosters war Arnefrid, Hirinchus Mönch in demselben.

Ueber die beiden Inseln Ufnau und Lützelau und die Bedeutung dieser Urkunden für dieselben s. die Abhandlung von Dr. Ferd. Keller in den Mittheilungen der antiquar. Gesellschaft in Zürich, Bd. II.

Das Original fehlt. Von den zum Theil sehr sonderbaren Namen der Zeugen, der Hörigen und der übrigen Personen mögen wohl einige verschrieben sein, wie das sinnlose *suetqua* jedenfalls auch ein Lesefehler ist, für welchen die Benedictiner in der zweiten Ausgabe von Du Cange gewiss ganz unnöthiger Weise eine vernünftige Erklärung ausfindig machen wollten.

Die vorliegende Urkunde steht in engster Verbindung mit den Urkunden 11, 12 und 13. Ohne diese Verbindung würde sie eigentlich gar nicht hieher gehören; denn sie betrifft direkt nur das Kloster Lützelau. Die in den Urkunden behandelten Personen und Thatsachen sind schon sehr verschieden combinirt worden. Ich halte möglichst sichere Auflösung ihrer Daten für die einzig zuverlässige Grundlage zur richtigen Combination ihres Inhaltes. Wenn die sich so schnell folgenden, ähnlichen Schenkungen auch auffallend sind, so ist doch kein genügender Grund vorhanden, um eine derselben als unächt zu verdächtigen. Unsere Urkunde muss zwischen den Todestag Karl Martels, den 23. October 741, und die Thronbesteigung Childerichs III. fallen. Es wird unter Urkunde 11 nachgewiesen werden, dass diese Thronbesteigung nach den St. Gallischen Documenten in den September 742 fällt, obschon die Traditionen von Weissenburg bis in den Februar 743 nach Karlomann und Pippin datiren (s. Zeuss: Tradit. Wizenburg. No. 235. 7. 52. 1. 2. 5. 4.). Urkunde 7 ist daher am 19. November 741 ausgestellt worden, wenige Wochen nach Karls Tod. Dafür spricht auch der Umstand, dass nur der Monat und kein Jahr der Regierung Karlomanns angegeben ist.

8.

Daghilinda verkauft Güter in Gebhardswil(er).

Gebhardswil(er). 744. August 30.

In Christi n*om*inem. Anno tredecemo pos *regnu domni n*ostri Dacopirti reges *sub di*em tertium kalandas setenbr*es scripsi ego A*udo clericus rojetus ad Dag*hilin*da, que conmanit in Chiperati*wilare*.[1] *Constat quod* vindedisset et vindidit *sub leg*edimo jure estrumintorum tiv*i*..........[a] ti, sic volo tivi vindere et do*na*re, concedere pro sirvicium tuum, q...... *quo*[b] ttidianis diebus inpindere ve..[c] dor, hoc est in fondo Ghiperativil*are casa*, sola, orta, agra, prada, pomifferis, in silvis fructefferis, qu*an*tu ad ipsa adpirtenit, omnia ex omnibus ex enteeru, quantu ad ipsa adpirtenit, estructum estrumintorum precium placedum adque fenidum in auro soledus XXX, qui in precium vindidor ad hemtoribus, et ipsam rem tradit imtori, ut neque per se neque per soposita persona nunc quae ssit[d] vinturum. Et si quis, quot non credimus, aliquis alequando de heredis nostros contra hunc factum ire au temtare au inronpere voluerit, solva[e] judici auri lijeras[f] III. et cartola esta sua obteniad firmit*a*tem aquiliani arcaciani lejes stibolacionis, quia omnium cartarum adcom*mo*dat firmitatem. Facta cartola *estr*uminti in vigo Ghiperati sub p*resenti*a tistium, qui ab eo rojeti sun*t*[g] su*scripturi* vil signa facturi. Nodavi di*em et reg*num et tistes, qui suscrivere *convocaveron.*[h] Signum Daghil*indae, que h*unc strumintum fie*ri rogavit. sig*num Baldoaldi tistis. segnu*m* ...lonis[i] tetis.[k] signu Asc*ari testis. signum L*andonis testis. segnu Zeca.ni[l] testis. segnu Quanzonis *testis.*

Ego Audo clericus rogetus ad Daghilinda, e*scripsi hunc* cartola et in testimo*nio*[m] suscripsi.

a) Lücke für etwa 10 Buchstaben, die vielleicht mit „Audemaro apati" zu ergänzen ist. b) Lücke für etwa 9 Buchstaben. c) Lücke für 2 Buchstaben. d) Man kann lesen „qua essit" oder „quae sait". e) Oder „solva". f) Oder „liveras". g) Vom letzten Strich des n geht noch ein ganz feiner Strich aufwärts, der kaum ein t vertreten kann. h) Nach der folgenden Urkunde ergänzt. i) Das l kann auch die Stange eines d sein. k) Kein Druckfehler. l) Lücke für einen Buchstaben. m) Diese drei Buchstaben sind verwischt und nicht Ausfüllung einer wirklichen Lücke.

Urk. St. Gallen I. 2. — Abdruck. Cod. Trad. 3 n. 5. Neugart I. 20. Pardessus II. 394.

[1] Wird als Gebhardswil (Gebertschwil), Kt. St. Gallen, erklärt. Für die unbedingte Richtigkeit dieser Erklärung möchte ich nicht einstehen, da entsprechende Ortsnamen auch anderswo in unserer Gegend gefunden werden. So ist ein Gebhardsweiler im Oberamt Leutkirch, Kgrch. Wirtbg., ein anderes im Bezirksamt Salem, Grossh. Baden. Die ganze Fassung der Urkunde ist rhätisch, und wenn mich dieser Umstand auch nicht gerade bestimmt, das richtige Gebhardsweiler allein in Rhätien zu suchen, scheint er mir doch zu beweisen, dass Audo aus Rhätien stammte, wo ja seit Theodorichs Zeit Alamannen sich niedergelassen hatten. Würde die ganze Kaufsverhandlung nach Rhätien verlegt, so müsste das Erscheinen der zum Theil umgeformten deutschen Namen in Rhätien wohl auch aus dieser Niederlassung erklärt werden (Vgl. Urk. 9).

Original. Die Urkunde, auf schlechtem, grauem Pergament und zerlöchert, ist ziemlich schwierig zu entziffern, besonders da ihr Schreiber ein barbarisches Latein anwendet. Die durch Beschädigung des Pergaments entstandenen Lücken habe ich in dem Abdrucke mit Cursivschrift ausgefüllt, wo ich der allgemeinen, wenn auch nicht buchstäblichen Richtigkeit der Emendation sicher zu sein glaubte; sonst liess ich sie offen.

Das Datum ist sehr auffallend. Warum datirt der Schreiber nach dem Tode Dagoberts III., 711—715 den 24. Juni, während doch von 715—744 drei merovingische Könige auf dem Thron sassen, nach denen regelmässig datirt werden konnte? Im Jahre 744 war Childerich III. schon im zweiten Jahre König. Vorliegende Urkunde und die folgende sind meines Wissens die einzigen Beispiele solcher Datirungsweise. Die Annahme Neugarts, dass anno *ter decimo* statt tredecemo zu

lesen und dass die Urkunde demnach am gleichen Tage ausgestellt worden sei, wie die folgende, ist so unzweifelhaft richtig, dass ich mich keinen Augenblick besonnen habe, den Text sofort nach dieser Annahme einzureihen. Die gleiche Art der Datirung, der gleiche Schreiber und manche gleiche Zeugen bürgen dafür, und die Nennung Abt Otmars in der folgenden Urkunde beweist, dass unter König Dagobert nur Dagobert III. verstanden sein kann. Ando cler. erscheint im Lib. Conf. wirklich unter Abt Otmar in der althochdeutschen Form Oto, während vor ihm Otmar selbst in der fränkischen Form Audomarus und nach ihm unter Abt Johannes ein Antuinus aufgeschrieben ist, bei welchem der Consonant die althochdeutsche Lautstufe erreicht hat, der Doppelvokal noch nicht. Es ist dieses einzig aus der Abfassungszeit des Lib. Conf. zu erklären. Ueber die Formel »Aquiliani Arcaciani leges stipulatione subnixa« siehe die Abhandlung von Pardessus, Bibliothèque de l'Ecole des Chartes, Tome II. p. 425. Ich halte die dortigen Auseinandersetzungen für vollkommen befriedigend und bin durch die vollständigere Formel dieser und einiger spätern Urkunden zu der Ueberzeugung gekommen, dass die so häufig wiederkehrende Formel »stipulatione subnixa« wenigstens für die alamannischen Urkunden richtiger auf römische Vermittlung zurückgeführt, als unmittelbar von dem deutschen Rechtssymbol der festuca abgeleitet wird. Vrgl. Grimm, Rechtsalterthümer p. 123 ff.

9.

Gauzoin schenkt für lebenslänglichen Unterhalt seinen Besitz an Sanct Gallen.

744. August 30.

In Christi nomine. Nos vero Ganzoinus, costa me dare adque donare Audemaro appati de parvola terrola mia pro mircete anime me vil pro sirvitium sum vil pro nodrigamintum, que[a] intir vivo servia Audemaro et ille me notrice et avead podistade, quantu ad me adpertenit, casa, sola, orta, agra, prada, in pomifferis, in silvis, fructefferis, in pascuis, cum aquis et accèsso suis, omnia ex onibus[b] ex entegru, quantum ad ipsum adpertenit. Et si quis, cot non credims, aliquis alequando de heretis meus contra hunc factu, que[a] eo pro merc̨ede mea vil pro nodrimintum, que me Audemaros notricat, ire, temtare a inronpere voluerit, sead escommunicados[c] da sancta aeclesia et sulva judici ari liveras II, et cartola donationis sua optenia firmitatem, aquilianis arcatianis leges estibulationis, quia omnium cartarum adcommoda firmitatem. Facta cartola donationis anno XXX pos regnu domni nostri Dagopirti rejes, die tertium calandas settenbris, sup presentia tistium, qui ab eo rojedi sunt suscripturi vil segna facturi. Nodavi die et regnum et testis, qui suscrivere conrocaverunt.[d] Signum Gauzoini, qui hunc cartola fieri rocavit. sig. Baldoaldi testis. sig. Ascari test. sig. Quolpoaldi testis. sig. Lantcotti[e] test. sig. Landonis test. sig. Trudolfi test. sig. Frittonis test. Ego Audo clericus rojetus ad Cauzoinu hunc cartola escripsi et in testemonio suscripsi.

Ego Quolfvinus fui intir, ubi hunc cartola facta est, in testemonio suscripsi. Cartola donacionis Audemari apatis fruniscat con gracia Dei et sancti Petri.[f]

a) So löse ich die Abkürzung q̄ı auf, wenn auch der Zusammenhang „quod" verlangt. b) Kein Druckfehler. c) Oder „escumunicados". d) Ist ganz das Gleiche zu bemerken, wie bei Anmerk. g der vorhergehenden Urkunde. e) Ebenfalls in Bezug auf das erste t. f) Der untere Theil der vordern Worte der mit „cartola" beginnenden letzten Zeile ist weggeschnitten.

Urk. St. Gallen I. 6. — Abdruck: Cod. Trad. 9 n. 13. Goldast II. p. 45 n. 38. Neugart I. 21. Pardessus II. 393.

Original. Die Schriftzüge sind ganz ähnlich, wie bei der vorhergehenden Urkunde, nur etwas kleiner. Wir haben demnach wieder ein Original-Dokument von Audo vor uns.

Ueber das Datum ist bei Urkunde 8 das Nöthige gesagt worden. Der Ausstellungsort ist ohne Zweifel wieder Gebhardswil(er), in dessen Nähe auch die von Gauzoin geschenkten Güter zu suchen sein werden, mag man es nun verlegen, wohin man will. — Mit Quolfvinus scheint es eine besondere Bewandtniss zu haben, da er nicht gleich den übrigen Zeugen behandelt ist. Höchstens die Worte »in testemonio suscripsi« könnten von seiner Hand sein; doch unterscheiden auch diese Worte sich nicht wesentlich von Audo's Zügen.

Urk. St. Gallen I. 7 ist eine Copie dieser Urkunde aus dem IX. Jahrhundert, wie sie öfters gemacht wurden, wenn die Schriftzüge oder die Orthographie der frühern Urkunden den Mönchen unleserlich oder doch unbequem wurden. Um dieses Verhältniss zu erläutern, gebe ich den neuern Text beifolgend. Vadians Text (in Goldast III. 65) entspricht mehr dieser Copie, als dem Originale.

In Christi nomine. Nos vero Cozzoinus, constat me dare atque donare Audomaro ablati de parvula terrula mea pro mercida anime mee vel pro servitium seu vel pro nudrigamentum, quod inter vivo servio Audomaro et ille me nutriet, tue potestate, quantum ad me pertinet, casa, sola, orta, agra, prada, in pomiferis, in silvis, fructiferis, in pascuis, aquis et accessos suis, omnia ex omnibus ex integro, quantum in mea villa ad ipsum locum pertinet. Et si quis, quod non credimus, aliquis aliquando heredis meus contra hunc factum, quod ego pro mercida mea vel pro nudrimentum, que me Audomarus nutriat, ire temptare aut inrompere voluerit, sead excommunicadus a sancta ecclesia, et solvit judiciali liveras duas, et cartola donationis sua obteniat firmitatem, aquilianis arcatianis leges et stipulationis, quia omnium cartarum adcommodat firmitatem. Facta cartola donationis anno XXX^mo post regnu domni nostri Tagobirti reges, die III. kal. sept. sub presentia istu, qui ab eo rogedi sunt suscripturi vel signa facturi.

Notavi die et regnum et testis, qui ab eo subscrivere conrogaverunt. Sig. Cauzoini, qui hunc cartola fieri rogavit. sig. Paldoaldi test. sig. Askeri test. sig. Wolfpoaldi test. sig. Lantcodi test. sig. Lautonis test. sig. Trudolfi test. sig. Frittonis test. Ego Audo clericus rogedus ad Cauzoinu hunc cartola scripsi et in testemonio suscripsi. Ego Wolfwinus fui inter, ubi hunc cartola facta est, in testemonio suscripsi. Cartola donationis Audomaro abbatis fruniscat cou gratia Dei et sancti Petri.

10.

Beata, die Tochter Rachinberts und Gemahlin Landolds, verkauft an Sanct Gallen ihre Besitzungen in Zell, Nussberg, Lüzelau, Kempraten, Uznach, Mönchaltorf, Riedikon, Schmerikon, Nänikon und Berlikon.

Benken. 744. November 9.

Sacrasancta ecclesia sancti Galloni confessoris, quod in Arbonense pago constructa videntur, ubi corpus ejus in Christo requiescit, et Otmarus abba cum monachis sancti Gallonis ibidem deservire videntur. Ego in Dei nomine Pieta filia Rekinberti condam et Atani uxori sui, talis mihi decrevit voluntas, conpuncto corde Dei timoris et animę meę remedium vel patris adque genetricis mei, ad ecclesiam sancti Galloni confessoris condonare debuerem, quod et ita feci in locellas pretestinatas in pago Durgaugense, in sito, qui dicitur Zurihgauvia; haec sunt nomina locorum: Cella,[1] Nuzperech[2] et in loco Luzilunouva,[3] quod est juxta Ubinauvia,[4] et in loco, qui dicitur Centoprata,[5] et in loco, que dicitur Utcinaha,[6] et in villa, qui dicitur Altdorf,[7] et in loco, qui dicitur Hreotinchova,[8] et in loco, qui dicitur Smarinchova,[9] et in loco, qui dicitur Nancinchova,[10] et in loco que dicitur Perolvinchova,[11] quidquid ego vel pater meus ibidem habere videntur, haec omnia

et ex integro, tam de games meo, quam et de maternico, vel mea adquesitione et viro meo Landoaldo in his locis supernominatis, per cujus consensum hoc facio, omnia et ex integro a die presente de juris mei in dominatione sancti Galloni confessoris vel Otmaro abbate et monachis ibidem deservientes in vestram trado dominationem habendi, vintendi, commutandi, cum domibus, aedificiis, casis, casalibus, mancipiis, servis, ancillis, acolabis, campis, pratis, pascuis, silvis, pecoribus, ortiferis, pumiferis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus adque inmobilibus, cum omnia adjacentia earum, haec supernominata ecclesia et rectores ejus habeant ad possidendum, et accipimus ab hac ecclesiam et abbate Otmaro vel ejus monachis precium adtaxatum, hoc est auro et argento solidos LXX et cavallos V cum saumas et rufias et filtros, cum stradura sua ad nostrum iter ad Romam ambulandum. Et si Dominus voluerit, quod ad propriam revertissem, hoc quod dedi supernominata loca per eorum benefecia, qui ad illum monasterium deserviant, ut mihi in prestitum illas res concedant; post meum vero discessum ipsas res ad monasterium sancti Galloni admelioratas revertant absque ulla contradictione vel minuatione manu vestita partibus meis vel heredum meorum cum Dei gratia et nostram successionem possedeant. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipsa aut ullus heredum meorum vel postheredum vel quislibet ulla opposita persona, qui contra hanc cartam a me factam temptare presumpserit, sociante fisco multa conponat, id est auri libras quinque et argenti pondura decim coactus exsolvat, et ad ipsa casa Dei repetitione dupla restituat, et quod repetit pernullisque ingeniis evindicare non valeat; sed hec presens epistola firma et stabilis debeat perdurare omni tempore cum stibulatione subnixa. Actum Babinchova monasterio, presentibus quorum hic signaculo contenuntur † Signum Bietani, filia Rekinberti condam, qui hanc traditionem fieri adque firmare rogavit. † sig. Bebone comitis. † sig. Arnefrido abbatis. sig. Muningo teste. † sig. Erchanberto test. sig. Otto test. sig. Rihberto test. † sig. Buta test. sig. Rohberto test. sig. Blidgaero test. sig. Waloni test. sig. Amalrico test. Ego in Dei nomine Hiringus lector rogitus a Biatane anno III regnante Hiltrihho rege sub Carlomanno majoredomo et Bebone comite scripsi et subscripsi. Notavi sub die quod fecit november dies VIIII.

Urk. Bremen 2 u. St. Gallen I. 4. — Abdruck: Cod. Trad. 6 n. 9. Goldast II. 60 n. 58. Neugart I. 16. Pardessus II. 391.

[1] S. Urkunde 7. Der St. Galler Text lässt »Nuzperech et in loco« weg und liest dafür »cella Luzilunonva in laco zurihsee«, so dass in dem »cella« nicht ein besonderer Ortsname zu suchen wäre, sondern das Klösterchen auf der Insel Lützelau damit bezeichnet würde. In diesem Falle müsste man das wegen seiner engen Verbindung mit Altorf auffallende »et Cella« in Urkunde 7 auch als Einschiebsel betrachten und beseitigen. Ich halte mich nicht dazu befugt, da ich den vorliegenden Text sonst in bester Ordnung finde, und da für Urkunde 7 in Ermanglung eines Manuscripts der Text des Cod. Trad. massgebend ist. [2] Nussberg, Kt. Zürich. [3—10] s. Urkunde 7. [11] Berlikon, Kt. Zürich. Der St. Galler Text liest »Tattinchova«.

Die vorliegende Urkunde ist in zwei Exemplaren vorhanden. Das Bremer Exemplar ist mit Schriftzügen des VIII. Jahrhunderts auf einem grossen Blatte Pergament im Zusammenhange geschrieben und wurde daher als Original vorausgestellt. Das St. Galler Document besteht aus zwei ganz kleinen Pergamentblättchen in Sedez mit entsprechend kleiner Schrift, welche an Alter der Original-Urkunde um einige Jahrzehnte nachstehen wird.

Das Datum ist nach der folgenden Urkunde auf den 9. November 744 zu setzen.

11.

Lantbert, der Sohn Landoalds und der Beata, schenkt an Sanct Gallen seine Güter in Illnau, Effretikon, Mesikon, Uznach, Hinwil, Dürnten, Madetswil und Bäretswil.

Grafstall. 745. September 10.

In Dei nomine. Ego Lantbertus filius Landoaldi condam, talis mihi sumpsit consilius pro anime meę salutem, ut res meas ad aliqua loca sanctorum condonare deberem, quod et ita feci. Dono adque trado ad monasterium sancti Gallonis, qui est constructus in pago Arbonense, ubi ejus sacrus requiescit corpus, et hoc est, quod dono in pago Durgauginse seu in sito Zurihgauvia, in his locis, quorum hic nomina denuntiantur, hoc est in villa, que dicitur Illenauvia,[1] et in Erpfratinchova[2] et in Makisinchova[3] et in Uzinaha[4] et in Hunichinwilare[5] et in Tunrinde[6] et in Madalolteswilare[7] et in Perolfeswilari[8] omnia, quicquid pater meus Landoaldus et mater mea Picta in his locis denominatis supra habuerunt; haec omnia et ex integro manu potestativa ad ipsum superius nominatum monasterium trado adque transfundo ibidem a die presente perpetualiter possedendum. Et si ego ipse aut ullus heredum vel postheredum meorum aut quislibet ulla opposita[a] cartulam istam irritam facere conaverit aut eam infrangere voluerit, tantum, quantum cartula ista contenit adscriptum, ad ipsum monasterium restituat, sed et sociante fisco multa conponat, id est auri untias tres et argenti ponduos quinque coactus exsolvat, et quod reppetit non prevaleat evindicare, et nihilominus presens cartula ista omni tempore firma et stabilis permaneat stibulatione subnixa. Actum in Craolfestale[9] in mallo publici sub Carlomanno majorumdomus; et hii sunt testes, qui in presenti fuerunt et firmaverunt. † Signum Lantberti, qui hanc cartulam traditionis fieri rogavit. † Herigaer patruus ejus. † sig. Amalrihc. † sig. Williberti test. sig. Aottuni test. † Hroadgaer test. † sig. Warinberti test. † sig. Albrich test. Ego itaque Silvester diaconus rogitus ab Lantberto scripsi et subscripsi. Notavi diem, hoc est .... IIII id. septembris sub Chancorone comite.

a) „persona" ist ausgefallen.

Urk. Bremen 4. — Abdruck: Cod. Trad. 5 n. 8. Goldast II. p. 49 n. 37. Neugart I. 14. Pardessus II. 389.

[1] Illnau, Kt. Zürich. [2] Effretikon, ebendaselbst. [3] Mesikon, ebendaselbst. [4] s. Urk. 7. 10. [5] Hinwil, Kt. Zürich. [6] Dürnten, ebendaselbst. [7] Madetsweil, ebendaselbst. [8] s. Urk. 7. [9] Grafstall, Kt. Zürich. (Ueber alle zürcherischen Ortsnamen s. Meyers oben angeführte Arbeit.)

Ueber die Schrift und den Schreiber s. Urk. 7.

Was das Datum betrifft, so ist diese Urkunde offenbar am gleichen Tage geschrieben, wie die folgende, also IV. id. sept. a. III. Carlomanno majoredomo. Es ist diess eine ganz eigenthümliche Datirungsweise. Nur in den Trad. Wizenburg. n. 52 heisst es ähnlich: »sub die VI. kl. junias in anno primo principatum Carlomanno et Pippino, majorum domus«. Dieses Datum wird von Zeuss als 27. Mai 742 aufgelöst. Sonst werden die Daten vom Tode Karl Martels bis zur Erhebung Childerichs einfach bezeichnet: regnante Carlomanno duce, ducibus Carlomanno et Pippino, anno .... principatu Carlomanno et Pippino (s. Tradit. Wizenburg. in den Jahren 741—743); den Titel Major Domus erhalten sie aber sonst nicht während dieser Zeit und später nur neben dem Könige, so z. B. Urk. 10. Es scheinen hier nun zwei Berechnungen möglich. Entweder beginnt man vom Tode Karl Martels zu zählen und erhält auf diese Weise den 10. September 744;

oder man wählt die Erhebung Childerichs als Ausgangspunkt, weil der dux oder princeps Carlomann eigentlich erst durch Ernennung eines Königs Majordomus werden konnte. Dann können wir das Datum spätestens auf den 10. September 745 versetzen, indem der 3. März 744 nach dem Capitulare Pippini über das Concil von Soissons (Pardessus II. No. 573) ganz bestimmt in das zweite Jahr Childerichs fällt, das erste Jahr dieses Königs nach diesem Capitulare also spätestens mit dem 3. März 743 begonnen haben müsste. Vergleichen wir nun aber die Daten von Urkunden 10 und 11, so ersieht man aus ihrem Inhalte sogleich, dass No. 10 nicht nach No. 11, also nicht ins Jahr 745, sondern nur in den November 744, No. 11. nicht vor No. 10, also nicht in das Jahr 744 fallen kann. Wir mussten also No. 10 auf den 9. November 744 und No. 11 auf den 10. September 745 stellen; denn Beata ist bei Ausstellung der Schenkung ihres Sohnes jedenfalls todt. Wenn nun nach Urkunde 11 und 12 sowohl der 9. November 744, wie der 10. September 745 in das Jahr III Childerichs fallen, so muss Childerich nothwendig zwischen dem 10. September und dem 9. November 742 König geworden sein. Das bisher von Allen in das Jahr 749 gesetzte Placitum Pippins für St. Denis vom 17. August a. VIII. Childerici regis (Pardessus II. 603) muss also in das Jahr 750 hinuntergerückt werden. Wenn ferner das Privilegium Bischofs Heddo von Strassburg für das Kloster Arnulfi Augia (Schwarzach), dat. sub die V. ante kld. octb. a. VII. regni domni Childerici regis (Pardessus II. 596) mit Recht in das Jahr 748 versetzt wird, so muss der Anfang von Childerichs Regierung zwischen den 10. und 27. September 742 fallen. Damit stimmen denn auch zu meinem Vergnügen Neugart und Natalis de Wailly (in den Elémens de Paléographie) überein, obschon sie nicht angeben, worauf sie ihre Annahme stützen.

Aus der vorliegenden Urkunde scheint mit Sicherheit hervorzugehen, dass sowohl Landoald, wie Beata zwischen dem 9. November 744 und dem 10. September 745 gestorben sind, die letztere und — wenn er seine Gemahlin begleitete — wohl auch Landoald wahrscheinlich auf der Römerreise.

12.

Lantbert schenkt für lebenslänglichen Unterhalt seine Besitzungen in Illnau, Effretikon, Mesikon, Brünggen, Madetswil, Wisslang, Tagelschwangen, Hinwil, Dürnten, Uznach, Bäretswil, Lüzelsee und Lüzelau an Sanct Gallen.

Illnau. Jahr 745. September 10.

Sacrosancta ecclesia sancti Galli confessoris et aliorum plurimorum martyrum et confessorum, qui est constructa in sito Durgaunense et in pago Arbonense castro[1], ubi nunc preest Autmarus abbas, qui secundum relegionem Deo deservire videntur et sub nurmam regularem confirmatam. Ego itaque in Dei nomine Lantbertus filius Landoaldi condam et Beatani conjugalis ipsius, talis mihi decrevit voluntas vel devotio pro Dei intuitum et animę meae remedium vel pro eterna retributione et adhuc propter meam substantiam, quod ad ipsam ecclesiam mihi vivente habere cupio, ubi mihi plenius commendo et pro animam genitoris mei Landoaldi vel matris mee Beatani, omnia quidquid mihi supernominatus genitor meus Landoaldus vel mater mea Beatta de eorum paternico vel maternico seu conquisto aut conparato mihi dereliquerunt, vel quidquid ego ipse postea adquesivi, omnia et ex integro a die presente de meo jure in dominationem ecclesie sancti Galli vel Autmaro ejus rectore et ejus monachis, qui ibidem Deo deservire videntur, trado adque transfundo pro anime meae salutem et patris et matris mei remedium, et sicut superius diximus dum vivo pro meam substantiam, quod mihi necessitas est; hoc est in loca dinominata in villa,

qui dicitur Illinauviae[2] et in alio loco,[a)] qui dicitur Erbphratinchova,[3] et in tertio loco, qui vocatur Magisinchova,[4] et in quarto loco, qui cognominatur Brumicca,[5] et in quinto loco, qui dicitur Madalolteswilari,[6] et in loca, qui dicitur Hwisinwan[7] et Tekilinwanc[8] et in[b)] loco Hunichinwilari[9] et in alio loco Tunriuddę[10] et in villa, que dicitur Uzzinaha,[11] et in alio loco Berolfeswilari[12] et in loco Lucikinse[13] et Lucicunauvia,[14] haec loca supernominata con servis et ancillis peculiaribus, cum domibus, aedificiis et mancipiis domesticis, cum curtis clausis, cum ortiferis, pumiferis vel officinis, qui ibidem esse videntur, campis, pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus adque inmobilibus, cultis et incultis, viis discendentis adque regredientis, cum omnia adjacentia vel adpenditia, quod ad ipsa loca supernominata aspiciunt, sicut superius diximus, omnia et ex integro in dominationem ecclesiae sancti Galli vel Autmaro abbati trado adque transfundo cum stibulatione subnixa, habeant, teneant adque possedeant, in omnibus liberam ac firmissimam habeant potestatem faciendi. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus heredum vel postheredum meorum aut quislibet ulla oposita persona, qui contra hanc donationem vel traditionem meam temptare presumpserit aut ullam calumniam generare voluerit, partibus fische multa conponat, id est auri libras V et argenti pondura X coactus exsolvat et ad ipsa ecclesiam duplam repetitionem restituat et quod reppetit pernullisque ingeniis evindicare non valeat; sed hec presens carta firma et stabilis et incontaminata debeat perdurare. Actum in villa, qui dicitur Illinauviae, publici presentibus, quorum hic signaculo contenuntur † Signum Lantberto, qui hanc traditionem fieri adque firmare rogavit. † sig. Harigaer ejus patrimonio consentiente. † sig. Amalrich consentiente. † sig. Albrich testis. † sig. Hugiberacht test. sig. Williberath. † sig. Ratberath test. † sig. Werinberath test. Ego itaque Silvester lector rogitus et peditus ab Lantberto scripsi et subscripsi. Data sub die IIII id. septemb. anno III Carlomanno majorem domo sub Chanchurone comite.

a) Eigentlich „alioco" b) Das „in" ist im Texte wiederholt, wie auch das vorhergehende, bei welchem übrigens das zweite „in" wieder gestrichen ist.

Urk. St. Gallen I. 3. — Abdruck: Cod. Trad. 4 n. 7. Goldast III. 50. Neugart I. 12. Pardessus II. 389.

[1] Das Castrum Arbonense ist das römische Arbor Felix oder Arbona am Bodensee, von dem der anliegende Gau eine Zeit lang den Namen trug. Später geht der pagus Arbonensis in den pagus Durgauensis auf. [2 3 4] s. Urk. 11. [5] Brumica wird als Brünggen, Kt. Zürich, erklärt. Wenn das richtig ist, möchte ich doch annehmen, dass Brumica für Brunnica verschrieben ist, wie Goldast (Vadian) geradezu schreibt. [6] s. Urk. 11. [7] Wird als Wisslang, Wisslingen, Kt. Zürich, erklärt; jedenfalls ist diese Erklärung richtiger, als Neugarts Wiesendangen; immerhin aber tönt der Name sehr verändert. Die Namen auf »wang« scheinen überhaupt am meisten corrumpirt worden zu sein. [8] Tagelschwangen, Kt. Zürich, mit Rückumlaut und der starken Genitivform. [9 10 11 12] s. Urk. 11 u. 7. [13] Lützelsee, Kt. Zürich. [14] s. Urk. 7 u. 11.

Ueber die Schrift und den Schreiber s. wieder Urkunde 7.

Ueber das Datum s. die vorhergehende Urkunde. Lantbert scheint die zu Grafstall ausgestellte Schenkung am gleichen Tage in Illnau erweitert zu haben, um sich dafür den lebenslänglichen Unterhalt vom Kloster zu sichern. Daraus erklärt sich diese Doppelschenkung genügend.

13.

Aufzählung von Sanct Gallischen Kirchen, Gütern und Hörigen in Hinwil, Illnau, Dürnten, Hadlikon, Mesikon und Widenswil.

Ecclesia, que est in Hunichinwilare[1] et ipsa terra salica, et Theotilo majore cum hopa sua, et illa hopa que Vulvincus habet, et Pazmar cum hopa sua et filius ejus et filia[a] ejus cum filiis suis, et Petto cum hopa sua, et Teormar cum hopa sua et filiis ejus, et Rekinbardi hopa, et Herimot cum hopa sua, et mancipias[b] XXXI; et in Illinaugia[2] de illa ecclesię de V partibus duas partes, et in Tunreudda[3] de illa eclesię mediam partem, et quidquid in Tunreudda visus fuit abere et in partem accepit pro Hadalinchowa;[4] et ille casale in Illinaugia, ubi edificius[c] vester nunc stat, et ipsa prata, que ibidem pertinet; et in[d] Megisinchova[5] casa cum casale cum omni edifitio et porcos XL et V carrada de cirvisa et I miscida,[e] et inter salika terra et hopas XL jurnales; de causa Otgeri in Adalinchowa et in Witinwilare,[6] quidquid ipse et filii ejus ibidem abuerunt et nobis tradiderunt[f] XI mancipias, id est Druhilo et uxor ejus Peratwar, et Herimunt,[g] Totta ejus[h] Winimunt, et Hukusvinda filia eorum, et Hugimar, et Paldini gener ejus, Werliub ejus uxor, Dingini filius cum omni peculiare eorum, et VIII boves, IIII animalia tradidit Petatane VIIII mancipias Werda cum filiis suis et .danco.[i]

a) Im Original steht hier eine eigenthümliche Abkürzung, die ich nur als „ejus" erklären kann. b) Für das a der letzten Silbe steht ein seltsames Zeichen über dem i; dass dieses Zeichen wirklich ein a bedeutet, zeigt das „mancipias" der 11. und 14. Zeile. c) Das u steht wieder in ungewöhnlicher Form über dem Wort. d) Der zweite Strich des n muss verwischt sein. e) Was das „miscida, muscida" oder auch „imiscida" bedeutet, weiss ich nicht. Ist es etwa mit „imisilus", das nach Du Cange einen gewissen Stoff bedeuten soll, zusammenzustellen, oder soll es ein Getränke (Most?) bezeichnen? f) Ich glaube die hier stehenden, sehr undeutlichen Abkürzungen richtig aufgelöst zu haben. g) Das t gleicht eher einem Abkürzungszeichen. h) „uxor" ist vermuthlich ausgefallen. Der Cod. Trad. liest Tottanius, jedenfalls unrichtig. Da das e verwischt ist, könnte allenfalls Tottanus gelesen werden. i) Auf gültige Deutung dieses letzten Wortes verzichte ich. Die Buchstaben „danc" sind sicher; vorher steht aber halb verwischt noch ein Buchstabe oder ein Zeichen, das am ehesten ein s vorstellen könnte.

Urk. St. Gallen I. 5. — Abdruck: Cod. Trad. 251 n. 430.

1 Hinwil, 2 Illnau, 3 Dürnten, 4 Hadlikon, 5 Mesikon, 6 Widenswil, sämmtlich Kts. Zürich.

Die Schrift dieses Pergaments weist auf die zweite Hälfte des VIII. Jahrhunderts. Es scheint eine Aufzählung von Besitzungen zu sein zu Handen eines Beamten des Klosters (ubi edificius vester nunc stat). Von Interesse ist es besonders wegen der darin erwähnten drei Kirchen; auch wird hier zum ersten Male in unsern Urkunden ein Meier genannt. Da die meisten der in der Urkunde angeführten Orte mit den Schenkungen der Familie Landolds (s. Urk. 7, 10, 11 u. 12) in Verbindung stehen und Petata doch wahrscheinlich Landoalds Gemahlin Beata bezeichnen soll, glaubte ich dieses Document am besten unmittelbar den Urkunden jener Familie nachfolgen zu lassen. Der Cod. Trad. schliesst es einer viel spätern Schenkung in Illnau, Hinwil und Altdorf an.

14.

Ebo, seine Gemahlinn Odalsinde und Alodoes schenken an St. Gallen ihre Besitzungen in Wahinkofen, Laidikofen und Bodinchova.

Wahinkofen. 751. September 7.

Partem ecclesię nostrę in villa, quę dicitur Randinleim,[1] ubi Landarius presbiter esse praesens videtur. Ebo et conjugis mea Odalsinda[a] et Alodoes aliquas de rebus

suos adfirmaverunt et tam tradiderunt ad sanctum Gallum terris, casis, casalis, mancipiis cum casatus, campis, pratis, viniis, silvis, pascuis, aquis vel decursibus, mubilis et inmubilis, quidquid in Vaheinchova[2] et in Laidolvinchova,[3] Bodinchova[4] icagimus, omnibus et ex omnibus ad ipsum sanctum Gallum tradimus atque transfundimus, a die presente habiat, teníat, qui exinde faciri voluerit ad possidendum abiat potestatem. Si quis vero ego aut nos ipsa aut heredes nostri aut ulla oposita persona, qui contra hanc firmitate ita veniri timtaverit, inferat cuntra ipsus sanctus auro libra una, argento pondus duus, et nihilominus donatio ista omni tempore firma et stabilis permaniat stipulatio supnexa. Actum in Vahcinhova villa publici. Signum Eboni et cojovi mea Odalsinda, qui fieri rogavit. sig. † Volffaro. sig. † Bertario. sig. † Aimoni. † Eborartus. sig. † Wanineo. sig. † Teubaldo. sig. † Teutmaro. sig. † Berno cumites. sig. † Cunleusotes. sig. † Auttuni. sig. † Dodoni. Ego Landarius presbiter roitus scripsi. Data septimo idus sept. anno X rigni domni nostri Ildirici riis.

Urk. Bremen 3. — Abdruck: Cod. Trad. 1 n. 1. Goldast II. 51 n. 40. Neugart I. 5. Pardessus II. 154.

[1] Neugarts Erklärung dieses Ortes als Roeteln, Bezirksamt Lörrach, Grossh. Baden, scheint durch die von ihm angeführte Zwischenform ziemlich sicher. [2] Wahinkofen und [3] Laidikofen, abgegangene Weiler bei Haltingen, ebendaselbst. S. Mone, Zeitschrift II. 195. [4] Ist nicht genau zu bestimmen. Mone, Zeitschrift V. 269, erwähnt eines Ortes Bottingen im Breisgau, ohne dessen Lage näher zu bezeichnen. Genau entspräche dieser Name lautlich nicht. Noch weniger Bettingen, Gemeinde Riehen, Kanton Baselstadt.

Copie aus dem IX. Jahrhundert. Die Fassung dieser Abschrift lässt schliessen, dass sie auf ein sehr altes Original zurückzuführen ist, und erregt hie und da Zweifel an der absoluten Richtigkeit des noch vorliegenden Textes.

Datum. Der Cod. Trad., Neugart und von Arx I. 21 setzen die Urkunde in die Zeit Childerichs II. (660—670); Goldast und Hergott: Genealogia Diplomatica n. IV. dagegen unter Childerich III. (September 742 bis Ende 751). Wenn auf den Tag richtig gezählt würde, gäbe es zwar keinen 7. September des X. Jahres König Childerichs III. (vgl. Urk. 11). Allein auf so genaue Berechnungen darf bei merovingischen Urkunden nicht abgestellt werden. Mich bestimmte die Erwägung, dass St. Gallen in den Jahren Childerichs II. wahrscheinlich noch zu unbedeutend war, um aus dem Breisgau Vergabungen zu empfangen. Mit dem »Landharius presbyter«, welcher unter Karl dem Grossen noch einmal als »scriptor« erscheint, darf unser Schreiber doch schwerlich zusammengestellt werden; sonst könnte allerdings mit vollständiger Sicherheit geschlossen werden, dass die Urkunde unter Childerich III. gehöre. Die Bemerkung Neugarts, dass in den Daten aus der Zeit Childerichs III. neben dem König immer der Majordomus genannt sei, wird durch viele Weissenburger Schenkungen aus dem Elsass, denen die unsrige aus dem Breisgau nahe steht, widerlegt. (Vgl. Tradit. Wizenburg. n. 147. 136. 142. 143. 146. 141. 148. 188.)

Den Grafen Berno, der auffallender Weise mitten unter den Zeugen erscheint, macht Neugart ohne Zweifel auf blosse Vermuthung hin zum »Comes Brisgauensis«.

15.

Dudar schenkt an Sanct Gallen die von seinem Vater und Bruder ererbten Güter in Anghoma, Corberio und Nollingen.

(Basel- oder Kaiser-)Augst. 752. April 14.

Sacrosancti acclisie, qui est constructus monasterius in onore sancti Gallone, ubi Autmarus abba esse videtur. Dudarius cogitans Deum vel pro anime mei remedie vel

eterna retribucioni dono ad ipso loco sancto quantumcumque pater meus **Willaarius** mihi moriens dereliquid, hoc est in fini **Augustinse** vel in fine **Prisegauginsi** quantum de germano meo mihi ad partem provinit, hoc est in villa **Anghoma**[1] et in villa **Corberio**[2] et in **Loll'incas**[3] et in alia loca infra ipsus pacus visus sum abire, hoc est casas, casali, campis, pratis, silvis, vinies, mancipiis, accolanus,[a] aquis aquarumque decursibus, ex omnibus et in omnibus, in ipso loco sancto ad die presente in dominatione permaniat, vus vel posteris vestris vel agentis monasterii in dominatione eorum permaniat. Siquis ego aut ˜eridis mei aut quislibet ulla opposita persona, qui contra hanc epistola donationis ambolale presumserit, inferat ad ipso loco sancto dubla repeticione et in fisco auri liberas duas, et nihilominus presens donatio firma permaniat stibulatione subnexa. Actum in **Augusta**[4] pupplici. Signum **Dudario**, qui hanc epistola donationis fieri rogavit. sig. † **Raginario** testis. sig. † **Ghisalberto** test. sig. † **Bobuni** test. sig. † **Amalboldo** test. sig. † **Maginberto** test. sig. † **Totone** test. sig. † **Rotperto** test. sig. † **Broter** test. sig. † **Volfardo** test.[b]

Ego **Bero** rogitus hanc epistola donationis scripsit et subscripsit. Notavi veneris ante medium minse aprili, anno primo regi **Pippino**.

a) Wird eine Verschmelzung von „accolabus“ und „colonis“ sein. b) Die folgende, von meinen Vorgängern als „Tilari“ wiedergegebene Abkürzung vermag ich nicht aufzulösen.

Urk. St. Gallen I. 8. — Abdruck: Cod. Trad. 9 n. 14. Neugart I. 22.

[1] Neugart erklärt diesen Namen durch einen nicht nachweisbaren Ort Angenheim unterhalb des Schlosses Augenstein an der Birs, Kanton Baselland. Ich lasse ihn lieber ganz unbestimmt. [2] Wird von Neugart auf Horburg bei Klein-Basel bezogen. Eine andere Deutung auf den Hof Görbel zwischen Kaiser-Augst und Rheinfelden würde sprachlich besser und der Lage nach sehr gut passen. Dagegen scheint eine Zwischenform dieses Ortsnamens, villa Gurbulim, vom Jahre 1048 (Hergott: Genealogia Diplomatica n. 179) kaum mit der Form Corberio zu vereinigen. [3] Neugart hat hier eine merkwürdig verkehrte Lesart. Es erscheint indess der Name Lolinga noch zweimal: Cod. Trad. p. 50 n. 87 und p. 176 n. 301 oder Neugart p. 74 n. 79 und p. 198 n. 237. An diesen zwei Stellen erklärt ihn Neugart sehr unwahrscheinlich durch Bollingen, Boelingen, was nach seiner Beschreibung nur dem jetzigen Bellingen, Bezirksamt Müllheim, Grossh. Baden, entsprechen könnte. Vergl. Episcop. Constant. p. 136 f. Von Arx I. 26. erkennt das Lolinga oder Lollinga in Nollingen, Bezirksamt Säckingen, Grossh. Baden, wieder. Diese Erklärung ist ohne Zweifel die richtige. Sie passt am besten zu den angeführten Urkunden, zu Ekkehards Casus S. Galli (Pertz Monum. Germ. II. p. 82), wo Lolinga als Besitzthum eines aargauischen Geschlechtes vorkommt, und zu Mone, Zeitschrift IV. 228, wo aus einer Urkunde von 1248 Heinrich der Lolinger und sein Bruder Konrad als Zinsleute des Hochstiftes Basel für Güter bei Bubendorf, Kanton Baselland, erwähnt werden. Die Verwechslung der beiden Liquidae L und N steht durchaus nicht im Wege. [4] (Basel- oder Kaiser-) Augst, das alte Augusta Rauricorum, wovon der umliegende Gau den Namen hatte, wie aus dem ersten Theil der Urkunde hervorgeht. Auf dem andern Ufer des Rheines lag der ebenfalls genannte Breisgau.

Original in merovingischer Schrift.

Bevor ich das Datum der vorliegenden Urkunde bestimme, sind noch die allgemeinen Grundsätze anzugeben, nach welchen ich die Zeitangaben der nach Pippin datirten Urkunden aufgelöst habe. Es sind diess zugleich die Grundsätze, die ich überall befolgte, wo nach verschiedenen Epochen gerechnet werden konnte. Bei Pippin sind zwei Epochen möglich, diejenige von 752 und diejenige von 754. Die erste, gewöhnliche Epoche nimmt die Erhebung Pippins zum Könige als Ausgangspunkt, die zweite seine Weihe durch Papst Stephan. Wenn jene Erhebung auch noch in die letzten Monate oder Wochen des Jahres 751 gefallen ist, so darf doch im Allgemeinen der Anfang des Jahres 752 unbedenklich als Beginn der ersten Epoche angenommen werden. Die Weihe Pippins durch Stephan soll am 28. Juli 754 stattgefunden haben. Es wird indess bald und oft genug nachgewiesen werden, wie wenig die Schreiber der St. Galler Urkunden nach historischen Epochen

datirten, die auf den Tag hinaus berechnet waren. Man dürfte zufrieden sein, wenn die Jahre einträfen. Die Datirung unserer Urkunden macht es durch ihre im Vergleiche zu andern Sammlungen von Privaturkunden aussergewöhnliche Genauigkeit möglich, die auffallende Unsicherheit und Nachlässigkeit in Anwendung der Regierungsepochen, nach welchen doch jede Urkunde datirt werden musste, mit einer Menge von Beispielen darzuthun. Unsere Daten begnügen sich nämlich nicht bloss mit Angabe des Regierungsjahres und des Monatstages, sie nennen gewöhnlich auch noch den Wochentag. Für die nur allzu häufigen Fälle, wo Monats- und Wochentag nicht zu dem angeführten Regierungsjahre passen, glaubte ich mich mit grösserer Sicherheit an die erstern, als an das letztere halten zu dürfen, da bei der höchst unvollkommenen Verbindung der entferntern Theile des Reiches mit dem Mittelpunkte desselben und der so ungenauen und dürftigen Art historischer Aufzeichnungen gegenüber dem wohlgeordneten Kalenderwesen der Kirchen und Klöster in der Regel die Angaben der Tage, die auf diesem beruhen, zuverlässiger sind, als die Angaben der Jahre, die jenen entnommen wurden. Um zu ermitteln, nach welchen Epochen die einzelnen Urkundenschreiber datirten, stellte ich je ihre Urkunden zusammen, schied sodann die im Originale erhaltenen von den blossen Copien und löste die Daten auf. Die Epoche, welche die Mehrzahl der Originale befolgten, nahm ich als Epoche des Schreibers überhaupt an, und was nicht damit stimmte, hielt ich im Allgemeinen für ungenau datirt. Es schien mir dieses das einzig richtige Verfahren, um sich durch das Labyrinth verschiedener Datirungsweisen und falscher Daten einen Weg zu bahnen und die Masse unserer Urkunden im Ganzen und Grossen nach bestimmten Regeln zu sondern. Wie ich bei den einzelnen Schreibern damit gefahren bin und in wie weit diese Methode zur Erlangung zuverlässiger chronologischer Ansätze hinreichte, wird die Folge zeigen. In den zahlreichen Fällen, wo die Methode nicht anwendbar war, oder wo ich mich durch besondere Umstände berechtigt glaubte, von derselben abzuweichen, habe ich auch jedesmal meine Auflösungen besonders begründet. Waren von bestimmten Schreibern nur einzelne zutreffend datirte Documente oder nur solche ohne Angabe des Wochentages vorhanden, so reihte ich die Urkunde nach der gebräuchlichsten Epoche ein.

Was nun die St. Galler Urkunden aus der Zeit Pippins anbelangt, so verlangen mehrere für ihre Daten die Epoche von 754, eine, Urk. 25, unter solcher Form, dass an bloss fehlerhafte Berechnung des Datums gar nicht zu denken ist. Dass überhaupt die Anschauung, als ob erst die Weihe des Papstes Pippin zum König gemacht habe, noch lange nachher im Kloster St. Gallen herrschte, beweisen Iso's Miracula S. Otmari cap. 5, und der ohne Zweifel daher entnommene selbständige Zusatz der Annales Sangallenses Majores zum Jahre 754. Es werden daher diejenigen nach Pippin datirten Urkunden, welche mit Bestimmtheit oder sehr grosser Wahrscheinlichkeit auf die Epoche von 754 verweisen, nach dieser Epoche eingereiht werden, die übrigen nach der gewöhnlichen Epoche von 752. Die vorliegende Urkunde kann ruhig der letztern zugetheilt werden, da im Jahre 752 der 15. des Monats April ein Samstag war, dem also der Freitag als der 14. April unmittelbar voranging; im Jahre 755 würde der 15. April auf den Dienstag fallen und wäre von dem durch ihn näher zu bestimmenden Freitag durch 4 Tage getrennt. Diese sonst ziemlich unsichere nähere Bestimmung des Datums steht demnach der gewöhnlichen Epoche am nächsten.

16.

Mothar schenkt an Sanct Gallen die Höfe Theuringen, Aahausen und Stetten.

Theuringen. 752. Mai 10.

In Dei nomine. Ego Mothari pro Dei timore et pro remedium animae mei, admonet mihi divina preceptio et canonica instetutio et reverentia sanctorum,[a] quod et ita feci. Propterea dono de res meis et de curtis meis partionem, hoc sunt, quod vocatum est curtis meus Duringas[1] cum undecim casatas, quod ad hęc pertinet, et alius curtis meus, quod vocatum est Hahahusir[2] cum XV[b] casatas, quod ad hęc pertenet, et tertius locus, quod vocatum est Altstadi[3] cum omni, quod ad haec pertenet; iste tres locus et curtis totum et integrum

dono et pertrado atque pertransfundo ad ecelesia sancti **Gallunis**, ubi corpus ejus requiescit, et ubi **Automarus** abbas custor est, iste omnia totum intecrum, terris, pradis, silvis, campis, pascuis, aquas, aquarum decursibus, iste omnia trado et perdono ad ecelesia sancti **Gallunis**, et volo, ut esse firma permaniat in perpetuum. Et si quis viro aut ego ipsi aut heredis mei aut ulla opposita,[c] qui contra hanc donatione venire temptaverit, inferat in fisco auri uncia una et argenti libras duas, et nihilominus firma permaniat stibulatione subnexsa. Iste omnia dono cum in **Duringas** in servtio[d] casatas undeci cum omne, quomo[e] vestiti sunt, et alia curte, quod dicitur **Hahahusir**, servientes casatas quindeci, quomodo vestiti sunt; iste et omnia in hęc loco, quod dicitur **Altstati**, quod ibi maniant aut ingenui aut servi, quod maniat, quod mihi per lege debeat redere, haec totum ad sancti **Galluni**[f] redeant. Signum † **Mothario**, quod fieri rogaverit. sig. † **Alahicho** teste. sig. † **Rotpertu** test. sig. † **Tusci** test. sig. † **Deothado** test. sign. † **Deotperto** test. sig. † **Tuoto** test. sig. † **Wito** teste. sig. † **Wolfleoz** test. sig. † **Rotmundus** test. sig. † **Immone** test. sig. † **Wanolfus** test. Notavi die VI idus madias. Actum locum publice in ipse **Duringas**, anno primo domno nostro **Pippino** regnante vir inlusdro. Ego **Marcus** presbiter rogitus et peditus scripsi et subscripsi.

Auf der Rückseite der Urkunde:

His nominis **Wolfmundus**, **Rotharius**, **Ummo**, **Hodolfus**, **Waldo**, **Anno**, **Duomo**, **Manacholdus**, **Zaizpato**, **Herffo**, **Vulfhramnis** vidua cum infantis suis.

a) Ein Theil der Eingangsformel ist offenbar weggefallen. b) Oder XII. c) „Persona" ist weggefallen. d) Für servitio. e) Für quomodo. f) Oder Gallum.

Urk. St. Gallen I. 9. — Abdruck: Cod. Trad. 8 n. 12. Neugart I. 23. Wirtbg. Urkundenbuch I. 4.

[1] Ober- oder Unter-Theuringen, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg. [2] Aahausen, Bezirksamt Meersburg, Grossh. Baden. [3] Stetten, ebendaselbst, nach Neugart. Die Namen auf der Rückseite des Pergaments sind vermuthlich diejenigen der 11 Hörigen in Theuringen.

Flüchtige Copie, frühestens Ende des IX. Jahrhunderts.

Das Datum nach der gewöhnlichen Epoche von 752 gerechnet.

17.

Abt Otmar überträgt dem Liutger gegen Zins die von ihm geschenkten Güter in Beckhofen und Welschingen.

Ohne Ort und Datum.

Domino venerabile et in Christo patre **Autumaro** abbate et fratris ejus de monasterio sanctę **Gallonis**. Ego **Liutgęrus** precor et subplecor de gratię vestrę, ut mihi usum beneficerem ad ecelesię vestrę sitam (in terra)[a] in loco, quod dicitur **Pachinchova**[1] et **Walahischinga**,[2] quem vobis ego ipse ad eclesiam vestram per donationis titulum pro animę mei

remedium quod donavi, ut usum fructuarium ordinem pro ita redere debeo, quod et ita pro mercidem vestram fecistis; in ea rationem, ut pro annis singulis censum vobis ad monasterium vestrum dare deberimus, hoc sunt XXX siglas de cervisa et XL panis et frischiga, qui valeat tremissa. Et si filii fili mei ipsas res proservire voluerint, in ipsum censum maneant; et si noluerint post ovitum meum, aut de ipsum censum negligentes aparuerint, vos vel successoris vestri ipsam rem superius nominatam abque ullo contradictionem redeant et revocant, et stabilitas sit ad ecclesiae sanctę Gallonis, omni tempore firma permaneat stibulatione subnexa. Signum † Autumari abbatis, qui hęc precaria fiere rogavit. sig. † Stephanis. sig. † Rotperti. sig. † Walgaero. sig. † Harinperti. sig. † Walperti. sig. † Wallodu. Ego Marcus[b] presbiter jussio abbatis scripsi et subscripsi.

a) „In terra" ist durch Punkte ungültig gemacht. b) Vor dem „a" dieses Namens ist noch ein erloschenes oder ausgelöschtes „a" oder „o".

Urk. St. Gallen I. 15. — Abdruck: Cod. Trad. 13 n. 21. Neugart I. 29. Wirtbg. Urkundenbuch I. 5.

[1] Nach Stälin I. 311 Beckhofen, Bezirksamt Villingen, Grossh. Baden. Die gewöhnliche spätere Form dieses Ortsnamens ist zwar Betechoven (s. Bader in Mone's Zeitschrift IX. 222. Dümgé, Reg. Bad. p. 40. 56.); jedoch erscheint gleichzeitig auch die unserm Texte entsprechende Form Beggenhoven (s. Bader l. c. p. 223). Neugart erklärt Bechingen, Oberamt Riedlingen, Kgrch. Wirtemberg. [2] Nach Stälin l. c. Welschingen, Bezirksamt Engen, Grossh. Baden. Neugart erklärt Wilzingen, Oberamt Münsingen, Kgrch. Wirtemberg. — Der Schreiber und die Zeugen finden sich mit Ausnahme des Walpertus im Lib. Conf.

Die Schrift dieser Urkunde ist eine Minuskel, wie sie in der zweiten Hälfte des VIII. Jahrhunderts in Büchern wohl vorkommen kann; dagegen macht sie durch beinahe vollständige Abwesenheit aller cursiven Elemente durchaus nicht den Eindruck eines Original-Diploms. Es folgen noch mehrere solcher Urkunden, die ich meistentheils für ziemlich gleichzeitige Copien gehalten und auch als solche bezeichnet hätte, wenn nicht eine bald aufzuführende Urkunde des Presbyters Winithar zur Vorsicht mahnen würde. Diese Urkunde trägt ebenfalls durchaus keinen cursiven Charakter an sich und ist doch ohne Zweifel Original; denn ihre Schrift stimmt vollständig mit den von Winithar geschriebenen Büchern (Stiftsbibliothek St. Gallen MS. No. 2 p. 301 ff., 70. 238. 907). Ich wage daher nicht zu entscheiden über die Originalität jener Documente. Ihre Schrift scheint mir theilweise parallel zu gehen mit der sonst während der zweiten Hälfte des VIII. Jahrhunderts in den Diplomen in grösserer oder geringerer Reinheit noch vorherrschenden Cursivschrift.

Ueber das Datum kann gar nichts Zuverlässiges bestimmt werden. Es lag in der Wahl, die Urkunde am Ende der Otmar'schen einzureihen und sie zu n. 23 zu machen, oder sie mit Rücksicht auf den Schreiber Marcus an n. 16 anzuschliessen. Ich habe mich für das Letztere entschieden und werde auch künftig in ähnlichen Fällen nach demselben Grundsatze verfahren, da ich der Regierungszeit der Aebte nicht so viel Einfluss auf die Eintheilung des vorliegenden Werkes einräumen will, um es nach denselben in regelmässige Abschnitte mit Anhängen auseinanderfallen zu lassen. Dieses Verfahren ist im Cod. Trad. befolgt worden und ist dort, wo Alles nur für den Gebrauch der Abtei angelegt war, wohl zu begreifen.

18.

Rothpald überträgt an Sanct Gallen Güter und Hörige in Rickenbach, Wil(en), Züberwangen, Oberwangen, Dussnang, Schlatt, Puzzinberch und Wenzikon.

Henau. 754. August 6.

Domno sancto in Christo venerabile vir patri Autmaro abbati Durgauginsi seo de monastirio sancti Galloni. Ego Rothpaldus donamus ad monastirio vestrum pro mercede anime meę facultaticula mea recibere deberetis post discessum meum; dono vobis donatumque in perpertuo ut permaneat esse volo, hoc est in pago Duregaugensi, in villa, qui dicitur Richinbach,[1] et in Wila[2] et in Zibroneswanga[3] et in Wangas[4] et in Tuzzinwang[5] et in Sclatte[6] et in Puzzinberch[7] et in Wanzincovo,[8] quicquid in istas villas visus sum habere picuniis, mancippiis, casas, casalis, campis, pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus, ad integrum a die presente trado vobis, et servum meum nomine Nandeng et oxorem ejus Bruna et cum oba sua et cum omnia, quo vestiti sunt, et alium servum meum nominę Wolfarium cum uxore sua Atane, cum oba sua et cum omnia, quo vestitus est; et pro istas res proservire volo annis singulis, hoc est XXX seglas cervesa, XL panis, frischenga tremesse valiente et XXX mannas et arare duos jochos in anno et recollegere et intus ducere et angaria, ubi obus est. Et si infans meus simul proservire voluerit, faciat sicut superius, et si proservire noluerit, nullam habeat potestatem. Ipsa facultatula mea trado vobis ad monasterio vestro post discessum meum atque transfundo domenatione, ut quid exinde pars monastirii facere voluerit, liberam hac firmissimam in Dei nomine in omnibus habeat potestatem. Si quis ego aut heredes mei aut ulla opposita persona, qui contra hanc donatione ista venire temptaverit, tunc inferat parte custodiente dobla repititione et a fisco auri liberas duas et argenti pondera III; et nihilhomenus presens donatio istic omni tempore firma et stabilis permaneat stibulatione subnexa. Actum in villa Aninauva[9] poblice. Signum Rothpaldi, qui hanc donatione ista fieri rocavit. † Sicharii testis. † Berteauzi test. † Puopo test. † Wodolgari test. † Aribaldi test. † Ratheauzi test. Ego Liutfretus presbiter scripsi et subscripsi. Notavi diem martes, VIII id. agustas, anno III regnante domno nostro Pippino rege, sub Warino comide.

Urk. Bremen 7. — Abdruck: Cod. Trad. 10 n. 15. Goldast II. 52 n. 42. Neugart I. 24.

[1] Rickenbach, Kanton Thurgau. [2] Wilen in derselben Gemeinde oder Wil, Städtchen im Kanton St. Gallen. [3] Züberwangen bei Wil, Kanton St. Gallen. [4] Oberwangen, Kanton Thurgau [5] Dusnang, ebendaselbst. [6] Ober- oder Unter-Schlatt, Kanton Zürich. [7] Wahrscheinlich ein Hof in derselben Gegend. [8] Wenzikon, Kanton Zürich. [9] Henau, Kanton St. Gallen.

Kleine Minuskel des VIII. Jahrhunderts mit vielen cursiven Elementen. Die vom gleichen Schreiber herrührende folgende Urkunde hat ganz denselben Charakter. Liutfret muss Presbyter in St. Gallen gewesen sein; obschon er im Lib. Conf. nicht verzeichnet ist.

Das Datum passt nach der Epoche von 752 genau auf den 6. August 754.

19.

Cauzbert überträgt an Sanct Gallen seine Besitzungen in Warmbach, Artiovinia, Minseln und Adaghiliniswilare.

Kloster St. Gallen. 754. October 27.

In Christi nomine. Domno sancto et in Christo venerabile patri Audomaro abbati Durgaugensi seo de monastirio sancti Gallonis. Ego Cauzpertus domamus ad monastirium vestrum ad ecclesia sancti Gallonis, ubi corpus ipsius requiescit, pro mercede anime meae facultaticula mea recipere deberetis post discessum meum; dono vobis donatumque in perpetuo ut permaneat esse volo, hoc est in pago Brisegaugense, in villa, qui dicitur Warbinbach[1] et in Artiovinia[2] et in Minsilido[3] et Adaghiliniswillare,[4] quid in istas villas visus sum hubere, pieuniis, casas, casalis, mancippiis, agra, prada, silvis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, tam movele, quam immovele, omnia ex omnibus parte mea ex integra, que mihi inter fratres meos avenit, a die presente trado ad[a)] ecclesia sancti Gallonis et ad monachis ibidem servientibus, et pro istas res proservire volo annis singulis, hoc est soledum unum, et si mihi infans natus fuerit, in ipso servitio permaneat, et si femena mihi nata fuerit, ipsas res medias possedeat, proserviat ipsum servitium, quod super scriptum est, et illa media pars de ipsas res stet ad subradictum monestirium, et si ita proservire noluerint, nula exinde habeant potestate, et ipsa facultaticula mea permaneat ad supradictum monastirium, ut quidquid exinde pars monastirii facere voluerit, libera ha firmissima in Dei nomine in omnibus habeat potestate. Siquis ego aut heredis mei aut ulla opposita persona, qui contra hanc donatione ista venire temptaverit, tunc inferat parte custodiente dobla repetitione, et a fisco auri liberas duas et argenti pondera tres, et nihilhomenus presens donatio istic omni tempore firma et stabilis permaneat stipulatione subnexa. Actum ad monastirium sancti Gallonis publice. † Signum Cauzperti, qui hanc donationem fieri rocavit. † Thiotones testes. † Annones test. † Fruochonolfi test. † Liutheranni test. † Vulfperti test. † Starefreti testes. † Potichones test. Ego Liutfritus presbiter subscripsi. VI kal. nov. anno tercio, renante domnum nostrum Pippinum regem.

a) „ad" ist doppelt gesetzt.

Urk. St. Gallen I. 10. — Cod. Trad. 10 n. 16. Goldast III 54. Neugart I. 25.

[1] Warmbach, Bezirksamt Lörrach, Grossh. Baden. [2] Artiovinia soll ohne Zweifel nur ein Name sein, wenn auch zwischen den beiden Worthälften ein Punkt steht. Das Gleiche ist der Fall bei Adhagiliniswillare, das doch gewiss nicht getrennt werden kann. Eine annehmbare Erklärung findet sich nicht, denn was Neugart beibringt, ist durchaus unstichhaltig. Er deutet Artio auf Herten, Bezirksamt Lörrach, Grossh. Baden, und Vinia als Fines, woher der Name Markhof bei Herten stamme. [3] Minseln, Bezirksamt Schopfheim, Grossh. Baden. [4] Die Vermuthung Neugarts, dieser Ortsname sei vielleicht mit abgestossenem Eigennamen in Wiehlen, ebendaselbst, wiederzufinden, ist ganz willkürlich und unsicher.

Der Donator und mehrere von den Zeugen erscheinen wieder bei der ebenfalls im Kloster St. Gallen ausgestellten Urkunde 23, wo der hier als Zeuge fungirende Starchfrid eine Schenkung im Breisgau macht.

In Beziehung auf die Schrift ist das Gleiche zu bemerken, wie bei der vorhergehenden Urkunde.

Das Datum ist in Analogie mit der ersten Urkunde des Liutfrid nach der Epoche von 752 berechnet worden.

20.

Lazarus schenkt an Sanct Gallen den Weiler Diessenhofen mit Kirche und allem Zubehör.

Kloster St. Gallen. 757. März 24.

In Christi nomine. Ego Lazarus presbiter, admonit mihi divina preceptio et cannonica institutio et reverentia sanctorum et pro remedium anime patris mei Ratpaldi et pro remedium anime meę, quod et ita feci. Idio dono vilarium meum, quod dicitur nomine Deozincova,[1] in quo est eclesia, casa cum casalibus, cum servis, cum ancillis, cum infantis eorum, terra, pratis, silvis, aquis aquarumque decorsibus, mobile atque inmobile, omnia, quę ad ipsum vilare adpertinet, hęc omnia trado adque transfundo ad ecclesia sancti Gollonis, ubi ipse requiescit in corpore, et ad monichis ibidem servientibus. Siquis vero aut ego ipse aut aliquit de heredibus meis aut ulla obposita persona, qui contra hanc donationem venire temptaverit, inferat parti custodienti dubra repititione et a fisco auri untia una et argenti pondera dua, et quod adpetit vindecare non valeat, et presens donatio hęc omni tempore firma et stabilis permaniat cum stipulatione subnixa. Actum ad monasterium sancti Galloni publice. Signum Lazari, qui hanc donationem fieri rocavit. sig. Apponi test. sig. Alpario test. sig. Deodvino test. sig. Agustaldo test. sig. Machoni test. sig. Fattilino test. sig. Nicharo test. sig. Amino test. sig. Lindone presbiteri test. Ego Lazarus hanc donationem scripsi et subscripsi. Notavi diem jovis VIIII kal. aprilis, anno quarto regnante domno nostro Pippino rege Franchorum.

Urk. St. Gallen I. 11 u. 12. — Abdruck: Cod. Trad. 11 u. 17. Neugart I. 26.

[1] Diessenhofen, Städtchen am Rhein, Kanton Thurgau.

Von den zwei noch vorhandenen Exemplaren ist n. 11 sehr wahrscheinlich Original, 12 jedenfalls Abschrift. Leider besitzen wir kein zweites von Lazarus geschriebenes Dokument zur Vergleichung. Auch erscheint auffallenderweise weder Lazarus selbst, noch ein einziger der Zeugen im Lib. Conf.

Das Datum weist auf das Jahr 757, in welchem der 24. März auf einen Donnerstag fällt. Es ist daher die Epoche von 754 anzunehmen, ohne Beobachtung des Tages der Weihe, nach welchem das vierte Jahr Pippins eigentlich erst mit dem 28. Juli 757 beginnen würde. Wir werden noch mehrere Daten finden, die genau zutreffen, wenn das Jahr 754 schlechthin als erstes angenommen wird.

21.

Podal schenkt an Sanct Gallen seine Besitzungen in Habsheim, Kembs und Rodulfovilare nebst zwei Hörigen.

Kembs. 757. December 21.

Si aliquid de rebus nostris ad locis sanctorum vel in substantia pauperum conferimus, hoc nobis procul dubio in aeterna beatitudine retribuere confidimus. Igitur ego in Dei

nomen Podalus in amore domini nostri Jesu Christi et remissione peccatorum meorum, ut veniam delictis meis consequi merear in futuro, dono atque trado de jure meo in jure et ad dominatione ad sancta ecclesia, que est constructa in honore sancti Gallonis, ubi ipse requiescit in corpore, super fluviolum Stainhaha[1] in solitudine in pago Durgaugense, ubi in Dei nomine Audemarus abbas preesse videtur, dono ad ipsum locum sanctum donatumque in perpetuum ut permaneat esse volo, hoc est in pago Alsazas,[2] sitas in villas denominatas Habuhinesheim,[3] Campidunna super fluvium Rino sive Chambiz,[4] Rodulfo-vilare,[5] id est cum terris, domibus, ędificiis, mancipiis, vineis, silvis, casis, casales, campis, pratis, terris, aquis aquarumve decursibus, sexus utriusque, majore vel minore, mobilibus et immobilibus, quantumcumque in ipsas villas genitor meus mihi moriens dereliquid, et vassi mei nomine Amalghisus et Winifridus in beneficio nostro ibidem tenuerunt, cum adjacentia ad ipsam rem pertenentem, totum et ad integrum a die presente ad ipsum locum sanctum trado atque transfundo, ut ab hac die ipsa casa Dei vel congregatio ejus, que ibidem adest vel deserviunt, ipsam rem superius denominatam habeant, teneant atque possedeant et successoribus suis Christo propicio derelinquant. Si quis ego aut heredes mei vel quilibet opposita persona, qui contra hanc donationem a me factam venire temptaverit aut inrumpere voluerit, tunc inferat partibus vestris vel successoribus vestris duplam repetitionem et sotiante fisco auri liberas III, et quod repetit evindicare non valeat; sed presens carta firma permaneat stibulatione subnexa. Actum in villa Chambiz[4] publice. Ego Podal hanc[a)] a me factam scribere rogavi. Signum † Ghisalmundo testis. † Werinulfo test. † Tezone test. † Libulfo test. † Starchulfo test. † Haimberto test. Ego Arnulfus rogitus anno sexto Pippini regis, die mercuris, XII kal. jan. scribsi et subscribsi.

a) „cartam" ist weggefallen.

Urk. St. Gallen I. 13. — Abdruck: Cod. Trad. 12 n. 18. Goldast III. 56. Neugart I. 27.

[1] Das Flüsschen Steinach bei St. Gallen. [2] Das Elsass. [3] Habsheim bei Mühlhausen, Dep. Oberrhein. [4] Gross-Kembs am Rhein, Dep. Oberrhein, das römische Cambete. [5] Grandidier (Histoire d'Alsace I. Preuves p. XXVI) und nach ihm Neugart erklären den Namen Rudolfovilare als Ranzwiler oder Randolzwiler, zwischen Kembs und Altkirch. Ich kann diese Annahme nicht für richtig halten.

Original, von der grossen merovingischen Cursivschrift abgeleitet.

Datum. Die frühern Herausgeber lasen XV kal. jan., was einzig auf die Jahre 754 und 765 verwies, von denen keines passte. Es wurden verschiedene Verbesserungen versucht. Die einfachste und nach dem Manuscript zulässige ist die Abänderung von XV kal. in XII kal. Dann erhalten wir das nach der Epoche von 752 genau zutreffende Datum 21. December 757.

22.

Rihcar überträgt seinen Besitz und das Leibgeding seiner Mutter und seiner Frau an Sanct Gallen.

Palatium A. 758. Mai 9.

In Dei nomen. Ego Rihcarius pro anima mea drado omnia, quod abeo, quod pater meus Nuno mihi demisit, aut ego ipsi mecum quero, ego drado ad sancti Calloni; ego pro precario volo apere usque vita mea, annos singulos solodo cumponu; si Deus mihi filio dedit, illi sit vestidum; annos singulos solo[a] tres cumponat; si illi servicium frangit, nunquam agit potestatem abere nec allium donare, sed semper ad sancti Calone servire. Et si ego Rihcero secularia timitdo, pro mercede sancti Callone ad illi venio me onore devere[b] ad illi servire; et si mater mea me supervive, illa in ipso cinso sit vestita; et dut,[c] qui pater meus matre mea donavit et ego donavi uxore mea, post mortem illorum sit ad sancti Callone. Si ego ipsi aut ullus de credibus meis vel alia oposita persona donacionem istam frangere voluerit, inprimis iram Dei et sanctorum omnium, et si se ementare noluerit, et incurrat in fisco rege auri uncias VIII, argentos pondus quinque. Facta ista donacio ad palacio, qui dicitur A † in septima idus madias.

† Sinum Pippino rege nostro, † anno septimo regi.

† Signum Rihcero, qui anc donacionem fieri et firmare rocavit. † sig. Sedonio.[d] † sig. Arialto. † sig. Asrihco. † Sig. Eporartdo. † Sig. Earihco. † sig. Deotperto. † sig. Witpertdo. † sig. Pertramno. † sig. Manolto. † sig. Arpertdo. † sig. Wacar.

a) Für „solodo". b) Die Lesart „donare" des Codex und Neugarts ist entschieden unrichtig; das beinahe ausgelöschte Wort heisst eher „devere" oder „dovere". c) Für dotis. d) Nachgetragen.

Urk. St. Gallen I. 18. — Abdruck: Cod. Trad. 15 n. 22. Neugart I. 31.

Das Manuscript dieser Urkunde zeigt halb erloschene Schriftzüge, welche ihrer Form nach gar wohl der Zeit Pippins angehören können. Dennoch haben wir wahrscheinlich nur eine gleichzeitige Abschrift vor uns; denn nicht allein ist der Ausstellungsort bloss mit einer Sigle bezeichnet und Alles mit der gleichen, sehr schlechten Tinte und von der gleichen Hand geschrieben, sondern es ist auch zwischen dem Datum und den Zeugen ein breiter Raum freigelassen, ohne Zweifel um dadurch anzuzeigen, dass im Originale die Unterschrift des Königs und das Datum einen viel grössern Raum eingenommen haben, als auf dem vorliegenden Pergament. Die Unterschrift des Schreibers fehlt ganz.

Das Datum wurde bisher auf den 9. Mai 760 gedeutet, indem Neugart das A. mit grosser Wahrscheinlichkeit in Attigny auflöste und grosses Gewicht darauf legte, dass Abt Otmar nicht in der Urkunde genannt ist, der im Jahr 760 von Sidonius, Bischof von Constanz, im Gefängnisse gehalten wurde. Sidonius soll dann als erster Zeuge fungiren. Trotz dieser scheinbar so günstig zusammenstimmenden Umstände, und obschon Pippin im Juni 760 wirklich in Attigny nachgewiesen werden kann, während er im Sommer 758 auf einem Feldzuge gegen die Sachsen war, kann ich nie glauben, dass Pippin in seinem Palaste selbst eine Urkunde unterschrieben habe, welche den Anfang seiner Regierung auf 754 verlegte. Die zu Gunsten der Epoche von 754 vorgebrachten Momente sind denn auch keineswegs so bedeutend, als sie auf den ersten Blick scheinen möchten. Die Deutung des Namens Sidonius auf den damaligen Bischof von Constanz ist ganz unsicher; die Nennung des Abtes in der Schenkung an ein Kloster war durchaus nicht unbedingt nothwendig, und dass Abt Otmar hier nicht genannt wird, ist bei einer so weit vom Kloster ausgestellten Schenkung leicht erklärlich; endlich mag Pippin zwischen Ostern 759 und dem Feldzug gegen die Sachsen wohl auch einige Tage zu Attigny zugebracht haben. Uebrigens können uns alle Unregelmässigkeiten in der Form dieser Urkunde und die sich daran hängenden Streitfragen um so gleichgültiger sein, als auch über den Ort, wo die geschenkten Güter liegen, jede Andeutung fehlt.

23.

Strachfrid schenkt an Sanct Gallen seinen Besitz in Egringen, Onninchova und Müllheim.

Kloster St. Gallen. 758. October 27.

Sacrosanctae ecclesiae sancti Gallonis monastirio in pago Durgauginsi, ubi Autmarus abbas esse videtur. Strachfridus in amore Domini nostri et remedie anime nostrae condonavimus ad ipso loco sancto, hoc est, in pago Brisigauginsi, in villa, qui dicitur Agringas,[1] quicquid ibidem visus est habire, et in alia villa, qui dicitur Onninchova,[2] similiter et in tercia villa Mulinhaimo,[3] hoc sunt casis, casalis, mancipiis, peculiis, campis, pratis, viniis, silvis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus et inmobilibus, quecunque habuit apud se ipso ad ipsos sanctos tradidit. Siquis ego ipse aut de heredibus meis aut ulla obposita persona, qui contra hanc traditione ista venire temptaverit, quod nec fieri credo, sit culpabilis contra ipsos sanctos dupla repititione sociante fisco auri libras III et argenti V, et que repetit vindicare non prevaleat stipulatione subnexa. Actum in ipso monastirio. Datum VI kal. novembris. Ego Strachfridus donationem a me factam religi. † Signum † Gozperto. † sig. † Anno. † sig. † Putigo. † sig. Otberto. † sig. Liutramno. † sig. Frochonolfo. † sig. Gundinus.

Ego Theotbaldus monachus hanc traditionem scripsi et subscripsi, anno VII regnante Pippino rege Franchorum, sub Chancharone comite.

Urk. St. Gallen I. 16. — Cod. Trad. 13 n. 20. Goldast III. 53. Neugart I. 28.

[1] Egringen, Bezirksamt Lörrach, Grossh. Baden. [2] Unbestimmbar, s. Urk. 3. [3] Müllheim, grossh. badische Bezirksamtsstadt. — Ueber den Donator und die Zeugen vergl. Urk. 19. Gozbert und Frochonolf erscheinen im Lib. Conf.

Minuskel des VIII. Jahrhunderts.

Das Datum nach der gewöhnlichen Epoche von 752 gerechnet.

24.

Hetti schenkt seinen Besitz in Heidolviswilare an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 759. März 1.

Unicuique perpetrandum est, quod evangelica doctrina nobis cottidie docet, ut unusquisque propriis viribus ęterna praemia consequere studeat. Sic et ego in Dei nomine Hetti tales mihi decrevit voluntas, ut facultaticulas meas pro remedio animę meę dare debirem, quod ita et feci. Trado itaque ad monasterium sancti Giliani quidquid in pago Durgaui,[a] in loco, qui vocatur Heidolviswilare[1] visus sum hodierna die habire, terris, edificiis, mancipiis, pradis, pascuis, silvis, viis, ingressus, egressus, aquis, molendinis, pomiferis, aquarumque decursibus, mobilibus atque inmobilibus, in dominationem ipsius monasterii rectoris, videlicet Andomaro, a die presente trado atque transfundo; in eam vero rationem, ut per

precariam de vobis hoc recipiam, et annis singulis persolvam censum inde, id est cervisa siclas XXX, panes XL, frisginga trimissa valente, unius hominis anni vertente operas tres; similiter filius meus Hacco, si me supervixerit, agat tempus vitę suę. Si vero ego aut filius meus de ipso censo neglegentes tres annos fuerimus ęclesię sancti Giliani confessoris, sine ulla contradictione hoc quod dedimus recibiatis. Siquis vero, si ego ipse aut ullus hedis[b] meus vel proheredis hanc traditionem inrumpere voluerit, non perficiat quod inchoavit, et pro hoc, quod agere presumsit, fisco regis multa componat auri libras III, argenti pondera V coactus exsolvet; sed hęc traditio in ęvum firma stabilisque permaneat cum stibulatione subnexa. Actum monasterio sancti Giliani, presentibus istis, quorum hic signacula contenuntur. Signum Hettino, qui hanc cartulam fieri rogavit. sig. Hacconi teste. sig. Hassuni test. sig. Bettuni test. sig. Walahfrido test. sig. Haduprehto test. sig. Perefrido test. sig. Widiramno[c] test. sig. Rutulfi test.

Ego enim Silvester, anno VI regnante domno Pippino rege, kal. martias, die jovis, in ipso monasterio et sub Warino comite rogitus scripsi et subscripsi feliciter.

a) Verbessert aus „Durgaui". b) Verschrieben für „heredis". c) Könnte für „Wichramno" verschrieben sein.

Urk. St. Gallen I. 14. — Abdruck: Cod. Trad. 12 n. 19. Neugart I. 29.

[1] Die Erklärung Helfenswil, Kanton St. Gallen, welche v. Arx I. 26 gibt, hat jedenfalls mehr für sich, als diejenige Neugarts: Hagenwil, Kanton Thurgau, an der St. Galler-Grenze. Allein auch v. Arx möchte ich nicht unbedingt beistimmen, bis mir die Uebergangsformen nachgewiesen sind; um so mehr, da die gewöhnliche Form dieses Ortsnamens »Helfolteswilare« ist. Möglich wäre, dass sich die mehrere Stunden aus einander liegenden Orte Ober- und Niederhelfenswil ursprünglich so unterschieden hätten und zuletzt in die gleiche Form verkürzt und mit »Ober« und »Unter« unterschieden worden wären. Es könnte hier ein ähnliches Verhältniss sein, wie bei den zürcherischen Orten Perolfes- und Perharteswilare, s. Urk. 10. — Hacco, Hasso und Hadupreht erscheinen in ähnlichen Formen im Lib. Conf.

Copie des IX. Jahrhunderts.

In Beziehung auf das Datum gilt, was zu Urkunde 19 bemerkt worden ist: es passt genau, wenn das Jahr 754 schlechthin als erstes angenommen wird.

25.

Wachar überträgt seinen ererbten Besitz in Boasinheim an Sanct Gallen mit Ausnahme des Leibgedings seiner Frau und eines Jucharts Ackerfeld.

Heldenhofen. (Nov. 759 — Jul. 760.)

Sacrosancta ecclesia sancti Galli confessoris, qui est constructa in situ Durgoie vel in pago Arbonensis castri, ubi speciosus corpus ejus in Christo requiescit, ubi nunc praeest Johannes abba. Ego itaque Christo opitulante Walhar[a] nomine, filius Teotgeri condam, talis mihi sumpsit consilius, ut res mea in villa, qui dicitur Boasinheim,[1] in pago, qui dicitur Bertoltisbara et in sito Vildira,[2] quiquid ibidem visus sum habere vel mihi genitor meus dereliquid aut quod ego ipse postea adquesivi vel laboravi, excepte tudem uxori meai Waldradanai, quid ego illi dedi, et unum jornalem de campo arativo, aliud quicquid

ibi habeo in ipsum supradictum locum, omnia ex integro in dominationem sancti Galli et ejus monachis ibidem Deo servientis trado in dominationem, hoc est casa cum casalibus, curte clausa cum omnis officinis ejus, cum servis et ancillis, vernaculis, mancipiis his nominibus: Willoffus cum uxore sua Otilane et infantes suos tres et ancilla mea Tiurlinda cum filio suo Lindrato et alio servo Mercadu et servo meo Dugilino et alio servo meo Teotberto et ancilla mea nomine Beresinda et alia ancilla Cuatlinda et tertia ancilla Madalu et alia ancilla Truthlinda cum infantes duos; haec omnia et ex integro cum campis et pratis, silvis, ortiferis, pumiferis, pascuis, pecuniis, mobilibus atque immobilibus, viis, ingressis et regressis, quid plura —[b] ut superius diximus pro animae meae salutem ad illam sanctam ecclesiam trado in dominationem; in ea vero ratione, ut iterum per precariam post me accipiam et exinde annis singulis censum solvam, hoc est de annona spelda modias X et de avina XX et frisginga seigit[c] valenti. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus heredum meorum vel postheredum ulla opposita persona, qui contra hanc traditionem a me factam venire temptaverit, partibus fisci multa conponat, id est auri uncias VI, argenti pondera XII coactus exsolvat, et quod reppedit pernullisque ingeniis evindicare non valeat; sed haec praesens epistola omni tempore firma et stabilis debeat perdurare. Actum in villa Heidinhova[3] publice, praesentibus eorum hic signacula contenuntur. Signum Wachar, qui hanc traditionem fieri atque firmare rogavit. sig. Ernusti, testis. sig. Deoto. sig. Ghato. sig. Glinto. sig. Timo. sig. Haino.[d] sig. Fruachanolf. sig. Trusine. sig. Abbo. sig. Frihcho. sig. Romane etc.[e] Ego in Dei nomine Waldo decanus atque monachus, Dei servus, scripsi et subscripsi.

a) Walhar wird unten „Wachar" genannt, was ohne Zweifel die richtige Form sein wird; der letztere Name ist nicht gar selten; einen zweiten „Walhar" kenne ich wenigstens nicht. b) Das „quid plura!" wird in dem Texte des Cod. Trad. und auch bei Goldast gewiss sehr irrthümlich als für sich stehende Frage behandelt. Das ist dagegen wohl möglich, dass an dieser Stelle etwas fehlt. c) Vermuthlich verlesen für „seiga". d) Goldasts Text gibt „Hagino". e) Von den Namen der Zeugen mögen mehrere unrichtig gelesen sein.

Codex Traditionum 16 n. 24. — Abdruck: Goldast II. 61 n. 60. Neugart I. 30.

[1] Neugart erklärt Biesingen, Bezirksamt Donaueschingen, Grossh. Baden, und Stälin, Wirtbg. Gesch. I. 286 folgt ihm. Zwei Urkunden von 1284 und 1321, Mone XI. 375 und XII. 358, stützen diese sprachlich keineswegs zutreffende Erklärung vortrefflich, indem sie mit den gleichen Umgebungen einen Ort »Buesenhain« anführen, der von Mone ebenfalls auf unser Biesingen gedeutet wird. Jedenfalls ist Boasinheim in der Nähe von Liptingen zu suchen; denn das scheint doch mehr als wahrscheinlich, dass Hungaer, Sohn des Teutgaer, der in Urk. 30 seinen ererbten Besitz in der Mark Liptingen an St. Gallen schenkt, der Bruder unsers Wachar, Sohn des Teotger, ist. [2] Die erste Terrasse der Baar soll schon zu dieser Zeit wegen ihrer besondern Fruchtbarkeit »auf den Fildern« (Feldern) genannt worden sein (nach Heunisch, Grossh. Baden p. 651). Die Richtigkeit dieser Deutung des Namens Vildira bleibt dahingestellt. [3] Heidenhofen, Bezirksamt Donaueschingen, Grossh. Baden.

Das Original dieser Urkunde ist verschwunden; der Text wurde daher nach dem Cod. Trad. gegeben.

Für das Datum der Urkunde war der Umstand bestimmend, dass Johannes nur Abt und noch nicht Bischof genannt wird. Wenn die Angabe richtig ist, dass Johannes nach Abt Otmars Tod von Bischof Sidonius zum Verweser des Klosters St. Gallen ernannt wurde (v. Arx I. 30), so fällt diese Urkunde mit Sicherheit in die Zeit zwischen dem Tod Abt Otmars und des Bischofs Sidonius. Für jene Angabe des v. Arx habe ich in den Quellen der St. Gallischen Klostergeschichte bis jetzt freilich keinen Beweis gefunden; vielleicht stützte er sie gerade auf diese Urkunde. Dass die Urkunde in diese Zeit gehört, beweist übrigens auch die Schenkung von Wachars Bruder Hungaer, s. Urk. 30.

26.

Aimo schenkt seinen Besitz in Elgg an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 761. August 20. 0!

In Christi nomine. Ego Aimo quondam commanens in pago Almania, cogitans Dei intuitum vel divinam retributionem, ut de peccatis meis merear veniam promereri, propterea dono a die presente donatumque in perpetuum esse volo ad monasterio sancti Gallones, ubi ipse in corpore requiescet, ubi Johannis episcopus cum monachis suis ipidem consistentibus preesse videtur, hoc est in pago Turgania loca noncopantes, quod nominatur Ailaghoga[1] tam terris, mansis, domibus, edificiis, accolabus, mancipiis, peculiis, prediis, campis,[a] pratis, pascuis, silvis, aquis aquarumve decursibus, adpendiciis vel jacentiis, mobilibus et inmovilibus, quicquid dici aut nominare potest, totum et integrum ad supradicto monasterio sancti Gallones vel rectores ipsius trado atque transfundo perpetualiter ad possetendum, ut quiquid exinte facere voluerent, liberam in omnibus habeant potestatem faciendi. Siquis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut aliquis de heredibus meis aut ulla opposita persona, que contra hanc donationem, quam ego pro salute anime meae bona voluntate fieri rogavi, venire aut eam infrangere voluerit, inprimis si se ementare noluerit, iram Dei omnium sanctorum incurrat et penas inferni experire pertimiscat et ab omni eclesia excommunes abpareat et insuper sociante fisco auri liberas quinque, argenti pondo dece coactus exsolvat et quod repetit nihil valeat vinticare, et haec donatio a me facta omni tempore firma permaneat stipulatione subnixa. Actum in ipso monastirio sancti Gallones, sub die quod fecet menses acustus dies XX, anno nono regnum domni nostri Pippini regis. Signum † Aimonis autores, qui hanc donationem fieri rogavit. † sig. † Folgerati test. † sig. Vanzones test. sig. Arnoladi test. † sig. Salucho test. † sig. Cunzones. † sig. Tincolti. sig. Naugheri. sig. Rotteri. sig. Deota †

Ego Ilteri presbiter rogitus ab Aimoni scripsi et subscripsi.

a) „vinile" ist ausgekratzt. b) Von hier an ist der Rest der Urkunde beinahe ausgelöscht, während bis hieher die Tinte ganz schwarz erhalten ist.

Urk. St. Gallen I. 22. — Abdruck: Cod. Trad. 19 n. 30. Neugart I. 34.

[1] Elgg, Kt. Zürich. — Von den Zeugen findet sich nur Salucho im Lib. Conf.

Original. Dieser »Ilteri presbiter« ist vermuthlich die gleiche Person mit dem »Hiltirich presbiter« der Urkunde 47, welche nur noch in einer Copie vorhanden ist.

Das Datum von 752 an gerechnet. Die folgende Urkunde wird nachweisen, dass Bischof Sidonius am 4. Juli 760 starb, so dass also Johannes am 30. August dieses Jahres gar wohl Bischof sein konnte.

27.

Wicram schenkt seinen ererbten Hörigen Hadopert an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 761. März 27.

Ego in Dei nomine Hwicramnus. Christo opitulante tales mihi decrevit voluntas, ut servum meum nomine Hadopertum, quem mihi pater meus in portionem dereliquid, trado eum atque transfundo in dominationem sancti Gallonis confessoris vel ejus servis ibidem deservientes, trado in dominationem atque transfundo, habeant, teneant adque possedeant. Et si ullus est, qui hanc donationem meam, quam ego boni voluntatis pro anime salutis fieri rogavi, contrarius apparuerit vel ullam reverentiam contrarius voluerit inquietari, quidquid petierit, evindicare non valeat et partibus fische multa conponat, id est auri libera una, argenti duas coactus exsolvat; sed hec presens epistola cum traditione omni tempore firma et stabilis debeat perdurare. Actum in monastirio sancti Gallonis, ubi nunc preciosus corpus ejus auxiliante Domino obtimam obtenuet requiem, presentibus quorum hic signacula contenuntur.

Signum † Hwicramno, qui hanc firmitatem fieri jussit, testis. sig. † Johanne abbati atque pontifici test. sig. † Marcune presb. test. sig. † Stefano presb. test. sig. † Toto test. sig. † Frawigiso test. sig. † Hildi test. sig. † Ghisalberto test. sig. † Wolfhario test.

Ego enim Audoinus lector anno septimo Pippino rege scripsi et subscripsi feliciter. Data sub diem, quod fecit mensis marcius dies XXVII.

Urk. St. Gallen I. 17. — Abdruck: Cod. Trad. 15 n. 23.

Die Mehrzahl der Zeugen sammt dem Schreiber finden sich im Lib. Conf.

Schrift des VIII. Jahrhunderts, die wohl von der gleichen Hand sein kann, wie die ebenfalls Audoinus zugeschriebene Urkunde 35, St. Gallen I. 21, wenn auch die letztere Hand sich durch grössere Regelmässigkeit vortheilhaft auszeichnet. Beide Documente tragen den Charakter der Bücherschrift, nicht der Diplomschrift, bis an die letzten Zeilen von Urkunde 26, welche plötzlich in die Diplomschrift des VIII. Jahrhunderts übergehen.

Datum. Diese Urkunde macht die Berechnung von 754 zur Nothwendigkeit; denn im Jahre 758, dem VII. Pippins von 752 an gerechnet, war Johannes noch nicht Abt. Pontifex konnte er erst genannt werden, als er nach dem Tode des Sidonius zum Bischof von Constanz erhoben worden war. Da nun das VII. Jahr Pippins höchstens bis zum 23. Juli 761 gerechnet werden kann und Johannes am 27. März dieses Jahres nicht bloss Abt, sondern auch Pontifex, d. h. Bischof war, muss sowohl der Tod Abt Otmars, als derjenige des Bischof Sidonius vor diesen Tag fallen. Nehmen wir dieses Datum als zuverlässig und nach den Nekrologien den 28. November und den 4. Juli als die Todestage Abt Otmars und des Bischofs Sidonius an, so muss Otmar am 28. November 759, Sidonius am 4. Juli 760 gestorben sein, entgegen der Annahme Iso's (De Miraculis S. Otmari c. 5. Pertz II. 25) und der ohne Zweifel von ihm hergeleiteten oder geradeswegs von ihm herstammenden Angabe der Annales San Gallenses majores zum Jahre 760 (Pertz I. 74).

28.

Theoda vermacht ihren Besitz in Elgg an Sanct Gallen.

Elgg. (761?) Mai 3.

Sacro sancta ecclesia in honore sancti Galli confessoris constructa, ubi ipse in corpore requiescit et presenti tempore Johannis episcopus esse videtur rector monachorum. Ego in Dei nomine Theoda sumpsit mihi consilium, ut aliquid de re mea ad ipsum monasterium condonare deberem, quod et ita feci, hoc est in pago Durgauia, in vico, qui dicitur Ailihcange,[1] quicquid ibidem visa sum habere et mihi in hereditatem contingit, mancipiis, pecuniis, casas, casales, campis, pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus ad integrum post decessum meum ad ipsum monasterium trado atque transfundo dominationi, ut quicquid exinde fratres ipsius monasterii facere voluerint, liberam ac firmissimam habeant in Dei nomine in omnibus potestatem. Et si quis ego aut heredes mei aut ulla opposita persona, qui contra traditionem istam venire temptaverit aut cogitare presumpserit, tunc inferat parti custodienti dupla redibitione et fisco auri unzias duas et argenti pondera V, et nihilhominus presens traditio ista omni tempore firma et stabilis permaneat et stipulatione subnexa. Actum in villa Ailihccaugia publice. † Signum Teodanę auctricis, quę traditionem istam fieri rogavit. † sig. Wanzonis. † Friduino. † Adalmanno. † Erchangero. † Werinberto. † Puasonis. † Esanberti. † Erimberto presbitero. Ego itaque Waringis scripsi et subscripsi. Notavi diem dominicum, V. non. majas, regnante domno nostro Pippino rege Francorum, sub Warino comite.

Urk. Bremen 12. — Abdruck: Cod. Trad. 18 n. 28. Goldast II. 53 n. 44. Neugart I. 37.

[1] Elgg, Kanton Zürich.

Von den Zeugen finden sich Adalman, Werimbert und Esambert in ähnlichen Formen im Lib. Conf.

Ausser der vorliegenden Urkunde sind noch Urk. 29, 34, 35 und 37 von Waringis geschrieben. No. 34 und 35 sind entschieden Copien, n. 29 hat kleine Schrift mit vielen cursiven Elementen, n. 37 grosse Schrift, welche der merovingischen Cursivschrift noch gar nicht sehr ferne steht. Die vorliegende Urkunde schliesst sich an die letzte an, jedoch schon mit einigen jüngern Formen. Ich vermuthe daher, dass wir in derselben eine ziemlich gleichzeitige Copie vor uns haben; n. 37 mag als Original-Handschrift von Waringis gelten; obschon auch die Schrift von n. 29 mit grosser Wahrscheinlichkeit noch in das VIII. Jahrhundert gesetzt werden darf.

Das Datum der Urkunde weist auf 761 oder 767. Da Waringis sonst nur in den Jahren 761 und 762 als Schreiber vorkommt, konnte das Jahr 761 mit ziemlicher Gewissheit als Datum vorgesetzt werden.

29.

Die Mönche Sanct Gallens verleihen die von den Brüdern Erinpert und Amalpert dem Kloster geschenkten Güter in Zuzwil gegen Zins.

(Kloster St. Gallen.) 761. Mai 11.

In Christo fratre Erinperto et Amalperto nos fratribus vel monahi sancti Galloni confessore, qui ad cella sua sub usu reculare deservimus, Marcus et Stepanus et Wolframnus propositus. Cognitum est, quod villa sancti Galluni noncupantem Zozinvilare,[1] sita in paco Durgauia, quicquid ibidem tu ipsic et frater tuus per cartam tradicione ad monasterio sancti Gallusni fecistis, ipsas res sub usufructuario tibi prestavimus; propterea sic nobis conplacuit, ut annis singolis de festivitate in festivitate natale Domini, quod est in mense decembri, censum ad ipsa eclesia sancti Galloni vel rectores ejus exsolvere debias, id est trigenta siclas cirvisa et quaranta panis, frisciucas tremissale et pullus duos, in quisqua sicione saigata una ares et hoc medas et intos ducas et jurno secare facias et alio colias et intus ducas, sicut superius diximus, absque ulla contradiccione ad eclesiam sancti Galloni vel rectores ejus annis singolis dare facias, quamdiu ipsas res abire volueris. Et quamdiu hoc feceris et nostra fuerit voluntas, absque prejudicio sancti Galluni ipsa villa tenire et usare facias, et nullum pontificium habias de ipsa villa nec viudere nec donare nec alianare nec aminuare, sed in quo possumus semper meliorare faciamus. Et si de ipso cinso negliens fuerit, tunc potestatem habeamus et successoresque nostri de ipsa villa ejeciendi et partibus sancti Galloni revocandi. Facta precaria sub die lunis, V. id. majas, anno X regnante domno nostro Pippino rege Francorum, sub Warino comite. Sunt[a)] monahi, quod presens fuerunt. Signum Walderamno monahi. sig. Wacolfo monahi. sig. Rato monahi. sig. Tassilo monahi. sig. Cunderamno monahi. Ego Waringis scripsi et subscripsi.

a) „Isti" oder „Hi" ist ausgefallen.

Urk. Bremen 9. — Abdruck: Cod. Trad. 19 n. 31. Goldast II. 65 n. 67. Neugart I. 37.

[1] Zuzwil, Kanton St. Gallen.

Ueber die Schrift s. die betreffende Anmerkung der vorhergehenden Urkunde.

Das Datum passt genau auf den 11. Mai 761. Waringis rechnet demnach von 752 an. Der Ort der Ausstellung ist höchst wahrscheinlich St. Gallen, da so viele Mönche als Zeugen erscheinen. Mit Ausnahme des Tassilo und des Schreibers finden sich alle auf den ersten Seiten des Lib. Conf.

30.

Hungaer schenkt seinen Besitz in der Mark Liptingen an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 761. Juli 28.

In Dei nomine. Ego Hungaer, filius Teutgaeri, trado ad monastirio sancti Gallonis, ubi ejus sacrus requiescit corpus, omnem porcionem, quam mihi genitor meus in Liup-

dahingum moriens relinquid, id est campis, silvis, pratis, pascuis, aquis, viis aquarumque decursibus, et omnia, que mihi per legem in Liupdahingomarca adtingit, ad ipsum supernominatum monastirio ab integro trado adque transfundo. Et si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego, si aut ullus de heredibus meis, qui contra hanc donacionem vel tradicionem veniret aut infrangere voluerit, non solum ei[a] non liciat, sed tamnum incurrat, id est auri uncias II, argento pondus IIII coactus exsolva, et hanc tradicio omni tempore firma permaneat. Ego Winitharius presbiter hanc tradicionem scripsi in ipsomonasterio anno X regnante Pipino rege, V kal. agust. Signum † Hungaero, qui hanc tradicionem fieri rogavit. sig. † Aginoni. sig. † Wiehramno.

a) „non solum ei" ist irrthümlicherweise doppelt gesetzt.

Urk. St. Gallen I. 23. — Abdruck: Cod. Trad. 20 n. 32. Neugart I. 38.

[1] Liptingen, Bezirksamt Stockach, Grossh. Baden.

Original. Die grosse, ziemlich reine Minuskel dieser Urkunde ist auf einem sehr unregelmässigen Streifen Pergament der schmalen Seite nach hinunter geschrieben und stimmt durchaus mit der Handschrift des Winithar, wie sie uns die Cod. 3, 238 und 907 der St. Galler Stiftsbibliothek aufweisen. Vergl. über Winithar auch die betreffende Anmerkung zu Urkunde 39. Im Lib. Conf. erscheint sein Name auf p. 3.

Das Datum ist von 752 an gerechnet.

31.

Isanhard verkauft für ein Pferd und Schwert seinen Besitz in Stammheim, Zezinvilare und Basadingen nebst einem Hörigen an Sanct Gallen.

Stammheim. 761. Juli 29.

Dominis fratres ecclesie sancti Gallone confessore, is nomine Wolframuo monacus emecuris,[a] ego Isanhardus vindetur vindedisse me tibi constat et ita vindedi terra jures mei, hoc est in pago Durgauia, in loco, qui dicitur Stamhaim,[1] et in loco, qui dicitur Zezinvilare,[2] et in tertio loco, qui dicitur in Pasnandingas,[3] quicquid ibidem genitur meus mihi in ereditatem demisit portione sua et ipse visus fuit habire, casalis, campis, pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus, et servum meum nomine Sipichune cum omnia sua ad integrum ad ipso sagro loco a die presente trado atque transfundo, unde constat me a vobis accipi et ita accepisse in precium unum cavallum et una spada, et ego vobis ipsa terra de meo jure in tuo trado dominatione, ut quicquid exinde pars monasterii vel monachi ibidem deservientes a die presente facire voluerint, liberam ac firmissimam abiant in Dei nomine in omnibus potestatem. Si quis ego aut credis mei aut ulla opposita persona, qui contra hanc vinditione ista venire temptaverit aut agere presumpserit, tunc inferat parti custodiente dupla repiditione et a fisco auri uncias duas et argenti pondura trea, et nihilominus presens vinditio ista omni tempore firma et stabilis permaneat stibulatione subnexa. Actum in Stamhaim puplice. Signum † Isanhardo auctore, qui hanc vinditionem fieri

rogavit. sig. † Isanperto. sig. † Haimoldo. sig. † Tingoldo. sig. † Ilbingo. sig. † Rohcolfo. sig. † Wanmundo. sig. † Theotoloch. sig. † Thegonaldo. sig. † Rohtho. sig. † Richperto. Ego Pertcauzus scripsi et subscripsi, in anno decimo regnante Pippino rege, in quarto kal. aug., sub Warino comite.

a) Für „emturis".

Urk. St. Gallen I. 24. — Abdruck: Cod. Trad. 20 n. 33. Neugart I. 38.

[1] Stammheim, Kanton Zürich. [2] Dieser Name wird von Neugart mit Wahrscheinlichkeit auf Ezwilen, Kirchgemeinde Burg (gegenüber von Stein), Kanton Thurgau, gedeutet. [3] Basadingen, Kanton Thurgau.

Schrift des VIII. Jahrhunderts und nach meiner Ansicht Original des Pertcauzus, der im Lib. Conf. p 4 als Bertgoz erscheint.

Das Datum von 752 an gerechnet.

32.

Abt Johannes verleiht an Waramann den von ihm geschenkten Besitz in Parauva gegen Zins.

Ohne Ort und Datum.

In Dei nomine. Johannis episcopus et abbas monasterii sancti Callonis, convenit nobis una cum fratribus nostris monchis ipsius monasterii, ut res illas, quas nobis Waramannus tradedit in villa, que dicitur Parauva,[1] id est quantumque ibi adquisitum abet, ei per beneficium per cartulam istam precariam represtare deberemus, quod ita et fecimus, et ille nobis exinde censum solvat, id est per singulos annos XX siglas de cervisa et maltra de pane, et frischinca saiga valente, et si genuerit filium de legetima uxore, hoc id ipsum faciat, sin autem post obitum ejus ipsas res sine ulla marricione ad nos revertantur. Signum Johannis episcopi. sig. Wolframni praepositi. sig. Stephani prespiteri. sign. Winitharii presbiteri. sig. Sikimari presbiteri. sig. Hiltikeri presbiteri. sig. Isanperti monachi. sig. Riheheri monachi. Ego itaque Hartkerius lector rogitus a fratribus scripsi et subter scripsi.

Urk. St. Gallen I. 20. — Abdruck: Cod. Trad. 17 n. 26. Neugart I. 35.

[1] Kann nicht genau bestimmt werden. Am wahrscheinlichsten lässt es sich auf Berau (in Urkunden des XII. und XIII. Jahrhunderts Berowa), Bezirksamt Bonndorf, Grossh. Baden, deuten.

Schrift des VIII. Jahrhunderts und nach meiner Ansicht Original des Hartker. Der Name Hartker erscheint erst auf der 8. Seite des Lib. Conf. und vorliegende Urkunde ist die einzige von ihm geschriebene.

Datum. Ich stelle diese Urkunde an das Ende derjenigen des Jahres 761, weil in diesem Jahre Bischof Johannes, Propst Wolfram, die Presbyter Stephanus und Winithar vorkommen (s. Urkunde 27, 29 u. 30), und diese Persönlichkeiten für die ungefähre Zeitbestimmung der Urkunde den einzigen Anhaltspunkt bieten. Nach den Zeugen und dem Inhalte des Documents zu schliessen, ist der Ort der Ausstellung das Kloster St. Gallen.

33.

Hrothard überträgt seinen ganzen Besitz an Sanct Gallen.

Konstanz 762. Januar 15.

Unicuique perpetrandum est, quod evangelica vox adque apostolica doctrina nobis cotidie docet, ut unusquisque suis propriis viribus eternam praemiam consequere.[a] Sic et ego in Dei nomine Hrothardus, filius Bainoni condam, tales mihi decrevit voluntas, ut omnes facultates meas, quas mihi bene memoratus genitor meus dereliquid vel quidquid ego ipse postea adquesivi, omnia et ex integro in dominationem sancti Gilliani confessoris, cujus eclesia Arboninsis pago fulgit in optima, ejusque rectore Johanne pontifice trado in dominationem, domibus, edificiis, viniis, mancipiis, hortifiris, punifiris, pratis, campis, silvis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus atque inmobilibus, cultis et incultis, quod superius diximus, a die presente in vestram trado dominationem; in eam vero rationem, ut per precariam de vobis hoc recipiam et annis singulis per conventum vestrum censum solvam et filius meos post obitum meum, hoc est cervisa siglas XXX, panes XL, frisginga trimisse valente, unius hominis anni vertente operas tres. Et si ego ipse aut filius meus de ipsum censum per festivitates sancti Martini annis tribus negligentes fuerimus eclesie sancti Gilliani confessoris et ejus monachi ibidem deservientes, sine ullam contradictionem quidquid vobis dedimus recipiatis. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus meis vel postheredis aut quislibet ulla opposita[b] persona, qui contra hanc cartolam a me factam venire temptaverit, partibus fische multa conponat, id est auri liberas tres, argenti pondera quinque coactus exsolvet, et quod reppedit perullisque ingeniis evindicare non valeat, sed hec presens epistola firma et stabilis omni tempore dibiat perdurare. Actuum Constantie[1] civitate puplice, presentibus quorum hic signacula contenuntur. Signum † Hrothardo, qui hanc cartulam fieri rogavit. sig. † Hacuni testis. sig. Hassuni test. sig. † Bettune test. sig. † Valafrido. sig. † Perefrido test. sig. † Vidiramno test. sig. Radulfi test. Ego enim Autwinus lector anno octavo Pippino rege scripsi et subscripsi. Data sup diem,[c] quod fecit mensis januarius dies XV, in Constancia feliciter.

a) „studeat" ist ausgefallen. b) Eigentlich eher „apposita". c) Oder eher bloss „dem".

Urk. Bremen 8. — Abdruck: Cod. Trad 17 n. 27. Goldast II. 61 n. 59. Neugart I 39.

[1] Constanz, Grossh. Baden.

Feste und breite Minuskel des VIII. Jahrhunderts mit wenigen cursiven Elementen und auffallend zahlreichen Abkürzungen. Gegen das Ende wird die Schrift nachlässig bis zur Unleserlichkeit. Der Name des Schreibers ist ohne Zweifel »Autuuinus« zu lesen. Es liegt nahe, diesen Autwinus mit dem Audoinus von Urkunde 27 u. 36 zusammenzustellen, obschon der Name im Lib. Conf. auf p. 4 sowohl in der Form »Autoinus«, wie »Autuinus« vorkommt. In diesem Falle wäre das Verhältniss der Handschriften nicht ganz leicht zu bestimmen.

Die Berechnung des Datums beruht auf der Annahme, dass Autwin und Audoin wirklich die gleiche Persönlichkeit seien.

34.

Hemmo und sein Sohn Waldger schenken an Sanct Gallen ihren Besitz in Züberwangen.

Weiern. 762. Februar 26.

Domino sancto sancta ecclesia sancti Gallonis, ubi ipse in corpore requiescit. Ego Hemmo et filius meus Waldgerus cogitavimus Dei intuitum vel ęternam retributionem, ut aliquid de re vel facultaticula nostra ad ipsum monasterium condonare deberemus, quod et ita fecimus. Donamus vobis donatumque in perpetuum ut permaneat esse volumus, hoc est in pago Durgauge, in loco, qui dicitur Cibroneswangas,[1] vel ubi et ubi visi sumus habere, casis, casalis, mancipiis, libertis, pecuniis, campis, pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus, ad integrum ad ipsum monasterium a die presente tradimus atque transfundimus, ut quicquid exinde rector vel monachi ipsius monasterii facere voluerint, liberam ac firmissimam in Dei nomine in omnibus potestatem habeant. Si quis vero nos aut heredes nostri aut ulla opposita persona, qui contra traditionem istam venire temptaverit aut agere presumpserit, tunc inferat parti custodienti dupla repititione et ad fiscum (regis)[a] auri uncias III et argenti pondera quinque, et nihilominus presens traditio omni tempore firma et stabilis permaneat stibulatione subnexa. Actum villa Vivario[2] publice. Signum Hemmonis et Waldgeri auctorum, qui traditionem istam fieri rogaverunt. sig. Ysancrimi. sig. Wanzonis. sig. Bettonis. sig. Hruadini. sig. Thiotboldi. sig. Witberti. sig. Vurumharii. sig. Salahonis. sig. Amalgeri. sig. Erchangeri.[b]

Ego Waringisus rogatus scripsi. Notavi diem veneris, IIII kal. martias, anno XI regnante domno nostro Pippino rege Francorum, sub Warino comite.

a) Ist durch vier Punkte getilgt. b) Hier folgten ursprünglich noch ein paar wieder ausgekratzte Worte.

Urk. St. Gallen I. 25. — Abdruck: Cod. Trad. 21 n. 35. Neugart I. 40.

[1] Züberwangen, Kanton St. Gallen. [2] Wird mit viel grösserer Wahrscheinlichkeit auf Weiern, Kanton St. Gallen, als mit Neugart auf Fischingen, Kanton Thurgau, gedeutet.

Copie des IX. Jahrhunderts.

Das Datum trifft von 752 an gerechnet genau zu.

35.

Joto schenkt an Sanct Gallen seinen Besitz in Degerschen.

Degerschen. 762. Juni 17.

Sagrosancto sancta ecclesia sancti Gallune convessure, ubi ipsic in corpore requiescit et Johannes episcopus presente tempore esse videtur. Ego Joto cogitans Dei intuitu vel ęterna retributione, ut aliquid de rem mea ad ipso sagro loco condonare dibire, quod et ita

fici, hoc est in pago Durgauia, in loco, qui dicitur Tegarascha,[1] quicquid ibidem visus sum abire, tam de alodo, quam de cumparato, sed de qualibet ingenio mihi pervinit, omnia ex integro, id est mancipias, pecunias, casas, casalis, campis, pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus, ad integrum monasterio a die presente trado atque transfundo duminatione, ut quicquid exinte die presente rectoris ipso monasterio vel monachis ibidem deservientes facere voluerint, liberam ac firmissimam in Dei nomine in omnebus[a] potestatem.

Si quis ego aut heredis[b] mei aut ulla opposita persuna, qui contra hanc traditione ista venire timptaverit aut agere presumpserit, tunc inferat parti custodiente dubla repeticione et a fisco auri untias duas et argenti pundura tris, et nichilhominus presens traditio ista omne tempore firma et stabelis permaneat stipulatione subnexa. Actum villa Tegarascha publici. Signum Joto aucture, qui anc traditione ista fiere[c] rogavit. † Witperto germano suo, qui consensit. † Friduperto germano suo, qui[d] † Asciario testis. † Vurmhario test. † Gosperto test. † Opli test. † Snezo test. † Harifrid test. † Adalolfu test. † Hariman test. † Gerfrid test. † Appo test. † Otfrid test. † Vuanulfu test. † Lantpertu test.

Ego Waringisus scripsi et subscripsi. Notavi die jovis XV kal. jul., anno XI regnante domno nostro Pippino rege Francorum, sub Warino comite.

a) „habeant" ist ausgefallen. b) Durch das zweite „e" geht ein Strich, der ein „i" bedeuten könnte, was allerdings keine Verbesserung wäre. c) Das erste „e" ist durch zwei Punkte ungültig gemacht. d) „consensit" ist ausgefallen.

Urk. St. Gallen I. 26.

[1] Degerschen, Kirchgemeinde Tobel, Kanton Thurgau. Dieses Degerschen, in dessen Nähe das Kloster St. Gallen auch sonst viele Besitzungen hatte, ist eher anzunehmen, als das St. Gallische, jetzt »Degersheim« geschriebene.

Copie des IX. Jahrhunderts.

Das Datum passt von 752 an gerechnet ebenfalls genau.

36.

Abt Johannes verleiht an Rodsinda den von ihr in Nordstetten geschenkten Besitz gegen Zins.

Kloster St. Gallen. 768. August 18.

In Dei nomine. Ego Johannis ac si peccator vocatus episcopus sive abbas, dum cognitum est, quod Rodsinda ad ecclesia sancti Gallonis, ubi preciosus corpus ejus requiescit, omnes facultates suas per cartam traditionis firmavit, nos vero per consenso fratrum nostrorum Rodperto presbitero, Winidulfo presbitero, Pichone monacho, Condramno monacho, Volframno monacho, Pilifrido monacho, Rihcario monacho, pro precariam prestavimus, ut ipsa diebus vite sue annis singulis inde censum solvat de ipsa terra, in loco, qui dicitur Nortstati, hoc est tremessem in qualecumque causa. Et post ejus obitum statim ipse monasterius ipsam causam recipiat, et nullus heres ejus neque alius quisque hoc amplius in censum non habeat, neque ullus abbas in ipso monastirio hoc non presumat facere, quod si presum-

pserit hoc alicui in censum dare, illi pagesis[a] cumiatum habeant illas res tollere et restituere ad ipsam casam Dei. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus de successoribus meis, qui contra hanc precariam venire presumserit, dum se emendat, ab ecclesia sancti Gallonis se absteneat. Actuum in ipso monastirio, anno nono regnante Pippino re. Data sub XV. kal. sept.

Ego Audoinus presbiter scripsi et subscripsi in ipso monastirio sub Warino comite.

a) Für „pagenses".

Urk. St. Gallen I. 21. — Abdruck: Cod. Trad. 18 n. 29. Neugart I. 36. Wirtbg. Urkundenbuch I. 6.

[1] Wahrscheinlicher das Nordstetten im Bezirksamt Villingen, Grossh. Baden, als dasjenige im Oberamt Horb, Kgrch. Wirtemberg. Das erstere wird auch in Urk. 40 wieder genannt. — Der Presbyter Rodpert und die Mönche Picho und Pilifrid erscheinen nicht auf den ersten Blättern des Lib. Conf.

Schrift des VIII. Jahrhunderts, s. Urk. 27.

Das Datum ist vom 28. Juli 754 an gerechnet, s. Urk. 27.

37.

Winibert schenkt seinen Besitz in Brenggau an Sanct Gallen.

Wila. 762. October 10.

Sagrosancto sancta eclesia sancti Gallune, qui est construeta in paco Durgauia, ubi ipsic in corpore requiiscit et Johannis abbas ad presens rector eclesia esse videntur. Ego in Dei nomen Winibertus cogitans Dei,[a] ut aliquit rem mea ad ipso sagro loco pro remedium animi mei condonare dibere, quod et ita feci; oc est in paco Durgauia in loco, qui dicitur Pramacunauia,[1] quicquid ibidem visus sum abere, mancipies, pecunies, casas, casalis, campis, pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus, omnia ex integro de meo jure ad ipso monasterio sancti Gallune post opito meo trado adque transfundo, ut quicquid exinde rector monasterie vel monahi ibidem deservientis facire voluerint, liberam ac firmissimam abeant[b] in Dei nomen in omnebus potestatem. Si quis ego aut eridis mei aut ulla oposita persuna, qui contra anc tradicione ista venire timtaverit aut agere presumserit, tunc inferat parti custodiente dubla repeditione et a fisco auri uncia quinque et argenti punduras duas, et nichilhominus presens tradicio istic firma et stabelis permaniat stibulatione subnixsa. Actum in villa Wila[2] [c] pupliei presentibus, cor[d] ic signacula contenuntur. Signum † Winiberto auture, qui anc tradicione ista firi rogavit. † sig. Wanzo testis. † sig. Aschari. † sig. Sicker. † sig. Iso test. † sig. Peto test. † sig. Vurmhar test. † sig. Haribold test. † sig. Saluho. † sig. Hiltibrant test. † sig. Teotbold test. † sig. Rihker test. † sig. Rihperat test. Ego Varinkis rogitus scripsi et subscripsi. Notavi die dominico, VI id. octupris, anno X regnante domno Pippino rege Francorum, sub Warino comite.

a) „intuitum" ist weggefallen. b) Genau: „aban" und ein Abkürzungszeichen. c) Genau: „uila" und ein Abkürzungszeichen über dem „u". d) Für „corum" (quorum).

Urk. Bremen 10. — Abdruck: Cod. Trad. 21 n. 34. Goldast II. 53 n. 43. Neugart I. 40.

[1] Brenggau, Kirchgemeinde Wila, Kanton Zürich. [2] Wila, Kanton Zürich.

Original, vergl. die betreffende Anmerkung zu Urk. 29.

Das Datum stimmt nicht genau. Der Fehler wird vermuthlich in der Angabe des Jahres zu suchen und annus XI, statt annus X zu lesen sein. Die Urkunde ist nach dieser Annahme eingereiht worden. (Siehe die Auseinandersetzung der bei Auflösung unrichtiger Daten befolgten Grundsätze unter Urk. 15.)

38.

Gundpert schenkt zwei Hörige mit ihren Huben und seinen übrigen Besitz in Egringen an Sanct Gallen.

Stetten. 763. October 11.

In Dei nomine. Ego Gundpertus cogitans pro peccato meo, ut aput Dominum veniam consequi merear, dono adque trado ad monasterium sancti Gallonis confessoris in pago Arbonensi, ubi ejus sagrus requiescit corpus, hoc est, quod dono in villa, que dicitur Agringas,[1] casatus tuus cum hobas suas et cum omni peculiare eorum, et similiter dono sala mea cum curtile circumcinctum, cum omnis edificiis, qui ibidem esse videntur, et terram salicam, et ipsam salam colitur[a)] et omnia in ipsa villa et in ipsa marca, campis, silvis, viniis, pratis, pascuis, viis, aquis aquarumque decursibus et omnia quidquid mihi genitor meus moriens in ipsa villa reliquid et quidquid ego ipse mihi adquesivi, omnia hec in hac die presenti ad superius nominato monastirio trado atque transfundo, ut omni tempore ipsas res ad ipsum monastirium firmiter atque perenniter permaneant. Et si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse aut ullus de propinguis meis aut quislibet oposita persona, qui contra hanc traditionem venire aut eam infrangere voluerit, non solum quod ei non liceat, sed damnum incurrat, id est auri uncias duas et argentu ponduos quattuor coactus exsolvat, et qui repetit nihil evindicet, sed presens cartula ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum omni stibulatione subnexa. Actum Stetiheim[2] villa puplici, in qua cartula ista scripta est in anno XII regni Pippini regi Franchorum, sub die V idus octob. Signum Cundperto, qui hanc cartulam fieri rogavit. sig. Wolfbaldo. sig. Gozperto. sig. Wihcherio. sig. Walthario. sig. Diothardus. sig. Vurumhari. sig. Iringus. Ego Maginratus presbiter rogitus a Gundperto scripsi et subscripsi.

a) Waitz („Ueber d. altdeutsche Hufe" p. 40) vermuthet „at que ad ipsam etc."

Urk. St. Gallen I. 27. — Abdruck: Cod. Trad. 22 n. 36.

[1] Egringen und [2] Stetten, Bezirksamt Lörrach, Grossh. Baden.

Original mit kräftigem, sehr ausgebildetem Minuskel-Charakter. Einziges Document von Maginrats Hand, welche mit derjenigen des Winitharius Aehnlichkeit hat.

Das Datum von 752 an gerechnet.

39.

Hug überträgt seinen Besitz in Weigheim an Sanct Gallen.

Weigheim. 763. November 22.

Unicuique perpetrandum est, ut auribus audiat et in opere adimpleat, quod ipse Dominus ore suo locutus est: date et dabitur vobis, et iterum: date elemosinam et omnia munda sunt vobis. Ego in Dei nomine Hug, recordatus multitudinem peccatorum meorum, propterea talis mihi adfuit consilium, ut omnes facultates meas, quidquid mihi de paternico vel de maternico aut adquesito meo contingebat, in villa, qui dicitur Wicohaim,[1] in pago et in sito, qui dicitur Perahtoltespara, omnia et ex integro post meum discessum ad monasterium sancti Galloni vel ejus rectorem et monachis ibidem deservientes trado in dominationem. Et dum ego advivo, dabo ad ipsa casa Dei supernominata censum annis singulis, hoc est cervice siclas XX,[a] maldra panis et frisginga saiga valente, et opera in stathum tempus, in messe et fenum duos dies ad messem medendum et foenum secandum, et in primum vir arata jurnalem unam, et in mense junio brachare alterum, et in autumno ipsum arare et seminare, hoc est censum pro ipsa villa. Post meum vero discessum ipsa casa sancti Gallonis supernominata recipiat hoc, quod dedimus in villa Wicahaim,[1] sine ulla contradictione heredum meorum, hoc est casis, casalibus, servis, ancillis, mancipiis, acolabis, agris, pratis, pascuis, ortiferis, pumiferis, silvis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus adque inmobilibus, cum omnibus adpendiciis suis habeant, teneant adque possedeant, quidquid exinde facere voluerint, Deo auxiliante liberam ac firmissimam habeant potestatem faciendi. Si quis vero, quod esse futurum non credo, si ego ipse aut ullus heredum meorum vel postheredum, qui contra hanc cartulam a me factum venire temptaverit aut eam infrangere voluerit, partibus fische multa conponat, id est auri untias IIII, argenti pondura quinque coactus exsolvat, et repetitionem ad ipsa casa Dei dupla restituat, et quod reppetit pernullisque ingeniis evin(di)care non valeat, sed hec epistola omni tempore firma et stabilis debeat perdurare cum stibulatione subnixa. Actum in Wigahaim[1] villa puplice, presentibus quorum hic signaculo contenuntur. † Signum Hug, qui hanc traditionem fieri rogavit.[b] sig. Wolfhramno teste. sig. Rihbold test. sig. Hadupertus test. sig. Hroadbertus test. sig. Herirat test. sig. Anno. sig. Cunzo. sig. Lantheri testes.

Ego enim Winitharius ac si peccator vocatus presbiter vel monachus sancti Galloni scripsi et subscripsi anno XII domno gloriosissimo rege Pippino. Data sub die X kal. decemb., sub Adalharto comite.

a) Vor dem Worte „siclas" ist ein leerer Raum, so dass vielleicht die Zahl der Siclen fehlt und zu lesen ist: „de cervice . . . siclas, XX maldra panis" etc.
b) Das Uebrige steht mit grössern Lettern auf der Rückseite des Pergaments.

Urk. St. Gallen I. 28. — Abdruck: Cod. Trad. 22 n. 37. Neugart I. 43. Wirtbg. Urkundenbuch I. 6.

[1] Weigheim, Oberamt Tuttlingen, Kgrch. Wirtemberg. (Stälin I. p. 286. 381.)

Die Schrift dieser Urkunde ist durchaus verschieden von derjenigen von Urk. 30. Da schwerlich anzunehmen ist, dass gleichzeitig zwei Presbyter Namens Winithar im Kloster St. Gallen gewesen seien, und Urk. 30 zuverlässig Original

ist, bleibt Nichts übrig, als die vorliegende Urkunde als ziemlich gleichzeitige Copie zu erklären: obschon sie auffallenderweise durch manche cursive Elemente viel eher den Eindruck eines Original-Diploms macht, als Urk. 30.

Das Datum ist wie in Urk. 30 von 752 an gerechnet.

40.

Appo überträgt seinen Besitz in Nusum und in Eigeltingen an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. (764?) März 9.

In Christi nomine. Ego quidam Appo cogitavi Dei induidum vel divinam retributihonem, ut mihi in fuduro mereis honi oberis adgrescat, et adgrevit mihi Dei volontas, ut terra jures mei in logo noncobantem, quo dicitur villa in Nusum,[1] quod mihi Deus dedit et accesoris mei mihi in ereditatem dimiserunt, et quantum mihi in portionem conteget, omnia cum omnea mea trado liberum manum, sana mentem, integra consientia trado de meo jure sancto Galloni ad posidendum; in Aighceldincas,[2] quantum mihi in portionem conteget, cum pradus, cum agris, cum omni acesibus, cum movile aut inmobilem, ut si ego vixero, cum epso servio ad sanctum Galonem, si autem non vixero, quod superius dixemus, seat donatio ferma, quod presentes reliquias sanctorum donationem feci pro pecata que jesi. Si quis autem, quod fudurum ese non gredo, si ego epse aut ullus de eredes meus vel aliquid suposita persona, qui contra anc donationem veneret aut ve(ne)re temtaveret, inprimis Dei ira ingorat, et a communionis corporis Christi extrauius sit, et solvat in fesco aurum libras duas et argentum pondera quinque, et quod pedit vendicare non valiat, sed presens ec gartola homni tempore ferma et inlisa permaniat cum extihulationem supnixxa. Actum in signe munisterium sancti Gallonis. Nodavi quod feci diem venires, VII idus marcias. Corum adestantebus ig signacola continuntur. Signum manum Appones, qui anc donationem fieri rogavit pro remedium anime sue. sig. et testem Isinbertum. sig. et test. Assonem. sig. et test. Contramni. sig. manum Radperti. sig. manum Ruotarius.

Urk. St. Gallen IV. 345. — Abdruck: Cod. Trad. 339 n. 582. Neugart I. 431.

[1] Ein unerklärbarer Ortsname. Zu der nahe liegenden Conjectur »Husum« bietet das Manuscript gar keine Berechtigung, und mit der Lesart »Iunusum« ist auch nicht geholfen. [2] Eigeltingen, Bezirksamt Stockach, Grossh. Baden. — Von den Zeugen finden sich nur Isinbert und Contram in ähnlichen Formen im Lib. Conf. (auf p. 3), wenn nicht auch Asso in Atto (p. 4) wiedererkannt wird.

Die Schrift dieser Urkunde ist ohne Zweifel aus dem VIII. Jahrhundert und Original des ungenannten Schreibers. Latinität und Schriftzüge haben viele Aehnlichkeit mit den rhätischen Urkunden 6, 8 u. 9.

Datum. Der Cod. Trad. verlegt die Urkunde aus unbekannten Gründen in das Jahr 882; ihm folgt Neugart im Vertrauen auf die Zuverlässigkeit der Zusammenstellung des Codex. Schrift und Stil des Diploms lassen es jedoch mit Sicherheit in das VIII. Jahrhundert hinaufrücken. Ausserdem erscheinen auch die in der Urkunde genannten Personen mit Ausnahme des Ruotar sämmtlich in den spätern Decennien des VIII. Jahrhunderts; vergl. Urk. 20. 35. 53. (Appo), Urk. 31 (Isinpert), Urk. 24. 33 (Asso, Hasso), Urk. 28. 36 (Contramnust. Urk. 47 (Ratpert). Die Angabe des Tages führt auf die möglichen Jahre 753. 759. 764. 770. 781. Von diesen habe ich das mittlere gewählt.

41.

Ippo schenkt seinen Besitz in Nordstetten an Sanct Gallen.

Weilersbach. 764. April 24.

In Dei nomine. Ego Ippo dono adque trado ad monasterium sancti Gallonis, ubi ejus sacrús requiescit corpus, et hoc est quod dono in villa, qüi dicitur Nordstati,[1] omnia quidquid ibidem visurus sum habere. Et si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse aut ullus de propinquis heredibus meis vel proheredibus, qui contra hanc cartulam tradicionis, quam ego spontania voluntate fieri rogavi, veniret aut eam infrangere voluerit, non solum quod ei non liceat, sed damnum incurrat, id est tantum et alium tantum quantum cartula ista in se continet, et indiscucienti fisco multa conponat, id est auri uncias duas et argento ponduus IIII coactus exsolvat, et si reppetit nihil evindicet, sed presens cartula ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum omni stibulacione subnexa. Actum in Wilarresbah[2] cartula ista facta est, et hii sunt testes, qui in bresente fuerunt et firmaverunt. Signum Ipponi, qui hanc cartulam tradicionis fieri rogavit. sig. Erlapaldi. sig. Zantoni. sig. Morinzani. sig. Altolffi. sig. Paldhohi. sig. Arinperti. sig. Sigimari. sig. Williperti. sig. Titoni. sig. Waltoni. Ego itaque Elis bresbiter rogitus ab Ipponi hanc cartulam tradicionem scripsi sub die VIII kal. mad., in anno XIII regnante Pippino rege.

Urk. St. Gallen I. 31. — Abdruck: Cod. Trad. 23 n. 38.

[1] Nordstetten, Bezirksamt Villingen, Grossh. Baden (s. Urk. 36). [2] Weilersbach, Bezirksamt Villingen, Grossh. Baden.

Schrift des VIII. Jahrhunderts und nach meiner Ansicht Original des Elis

Das Datum ist von 752 an gerechnet.

42.

(Entwurf.)

Duto überträgt seine Besitzungen in Geisingen mit zwei Hörigen an Sanct Gallen.

Kirchen. 764. September 1.

Ego Duto dono ad munasterio sancti Callonis, quidquid in Chisincas[1] habeo, hoc est casa, curtile et terra salica, et servos tuos[a] his nominibus: Wolfrimus et filia sua Ruadruda et alio servo Wahaninco cum matre sua Sunane; ingenui tuo cummanent terram illam et si vultum manire[b] post obitum meum, qualum servicium[c] mihi fecerunt, talem faciant vobis, his nominibus Hato et Urchilinus, campis, silvis, pratis, pascuis et reliqua

Acti sunt hec in villa, qui dicitur Chiriheiim[2] ante Albvino tribune, et post obitum meum sine ullo censo ad ipsum munasterio firmiter permaneat; et hoc est census, quod sol-

vere debeo dum vivo, de crano ad cirvisa siclas XXX et ad panem duas maltaras et friscinca trimisso valente, et ad Duhtarincas[3] illud faciam venire. Ego itaque in Dei nomine Werdo rogitus scribsi et subscribsi anno XIII. domno Pippino rege Francorum. Data sub die, quod feci IIII non. sept., die sabbato.

Signum Tuto, qui hanc donationem .... sig. Albuni. sig. Wolfdreghi. † sig. Thiodrih. sig. Werdo. † sig. Otpret. † sig. Waldfrid. † sig. Eghilpret. † sig. Herchanfrid. † sig. Sighimund. † sig. Heripret. sig. Muatheri. † sig. Cozpret.

Nomina mancipiorum Wolferimo cum sua filia Rodruda et cum omni edificio suo, Waniggo cum matre ejus nomine Suna cum domo et cum omni pecoliare ejus, Haato et Urseuli.

a) Die beiden Worte „servuos“ und „tuos“ sind durch eine Verschlingung des „s“ und „t“ mit einander verbunden. b) Die 3 letzten Worte sind wieder ganz zusammenhängend geschrieben, so dass auch anders eingetheilt werden könnte, z. B. „si vult summenire“; allein dagegen ist zu bemerken, dass das erste „m“ durch eine Abkürzung gegeben ist, was gewöhnlicher am Ende des Wortes geschieht. c) Das „s“ gleicht eher einem „f“ und das „c“ einem „o“; doch verlangt der Sinn „servicium“.

Urk. St. Gallen I. 32. — Abdruck: Cod. Trad. 24 n. 39. Wirtbg. Urkundenbuch I. 9.

[1] Diesen Namen glaube ich mit ziemlicher Sicherheit auf Geisingen, Bezirksamt Donaueschingen, Grossh. Baden, deuten zu dürfen, wozu auch die Zwischenform Gisingen (s. Mone III. 467. IV. 17. 98 etc.) genau passt. [2] Kirchen, ganz nahe bei Giesingen, Bezirksamt Engen, Grossh. Baden. [3] Ist nicht ganz zuverlässig zu bestimmen. Lautlich würde Duchtlingen, Bezirksamt Blumenfeld, Grossh. Baden, am besten passen. Das Wirtbg. Urkundenbuch deutet nach Memminger (Beschreibung des Oberamts Tettnang p. 225) den Namen auf Theuringen, dessen urkundliche Form sonst regelmässig »Duringas« lautet. Für diese Deutung könnte einzig zu sprechen scheinen, dass in Urk. 16, ausgestellt in Theuringen, auch ein Tuoto und Mothari erscheinen.

Das vorliegende Pergament ist deswegen von besonderem Interesse, weil wir in demselben zuverlässig einen blossen Entwurf zu einer in aller Form auszustellenden Urkunde vor uns haben. Die verschiedenen Elemente, welche zur gültigen und vollständigen Ausstellung der Urkunde erforderlich wären, sind mit Ausnahme der Eingangsformel sämmtlich vorhanden, jedoch in ganz willkürlicher Ordnung. Das Pergament hat in seinem obern Theile ein grosses Loch, und der Text »Ego Duto etc.« beginnt daher erst in der Mitte des Blattes und läuft fort bis zu der Formel »campis, silvis, pratis, pascuis«, die mit »et reliqua« abgebrochen und nicht ausgeführt wird. Nach einigem Zwischenraum beginnt der zweite Theil »Acti sunt hec etc.«, der in bunter Ordnung die Elemente zur zweiten Abtheilung der Urkunde enthält. Die nun folgenden Zeugen sind sehr flüchtig, offenbar als blosse Notiz, dem obern Rande des Pergamentes nach herunter geschrieben und stehen also senkrecht gegen den übrigen Text, doch so, dass ein grosser Theil des Pergamentes ganz leer geblieben ist. An die Namen der Zeugen schliessen sich in ganz gleicher Weise als vorläufige Notiz die Namen der geschenkten Hörigen, welche nachher in dem ersten Absatz des Entwurfs an die gehörige Stelle aufgenommen wurden.

In dem Datum muss ein Fehler stecken und zwar hier in der Angabe des Tages, welche nur auf die Jahre 752 oder 758 von Pippins Regierung führen könnte. Es ist aber geradezu unmöglich, dass eines dieser beiden Jahre mit dem Jahre XIII. Pippins verwechselt wurde. Ich bessere daher kal. sept. statt IV non. sept. und erhalte dadurch das Jahr 764, welches das Jahr XIII. Pippins ist.

43.

Diotfrid schenkt einen Hörigen mit seiner Hube in Stammheim an Sanct Gallen und begibt sich selbst in den Dienst des Klosters.

Kloster St. Gallen. 764. December 22.

In Dei nomine. Ego Diotfridus cogitans de anime mee remedio vel de eterna retributione conplacuit mihi, ut aliquid de rebus meis dare deberem ad loca venerabilia sanctorum, quod ita et feci. Dedi ad monastirio sancti Gallonis ecclesiae, ubi ejus sacrus requiescit corpus, id est in pago Arboninsi, et hoc est, quod dedi ad ipsam superius nominatam aecclesiam in pago Turgauinse in villa, qui dicitur Stamheim,[1] servo meo Ghervino cum hoba sua et omne peguliare ejus, et me ipsum Teotfridum ad ipsum monastirium in servitium trado usque ad diem mortis. Et siquis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse Teotfridus aut ullus de propinquis heredibus meis aut ulla quodlibet obposita perversa persona, qui contra hanc cartulam traditionis, quam ego spontania voluntate fieri rogavi, veniret aut eam infrangere voluerit, non solum, quod ei non liceat, sed tantum et alium tantum, quantum cartula ista contenit, ad ipsum superius nominatum monastirium restituat, et in sacritissimo fisco molta componat, id est auri uncias duas et argenti ponduos IIII coactus exsolvat, et si reppetit nihil evindicet, sed presens cartula ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum omni stibulatione subnexa. Actum in ipso monasterio sancti Gallonis. Cartula ista scripta est sub die XI kal. genuarius, in anno XIII regni domni Pippini regis Franchorum, sub Warino comite. Signum Diotfrido, qui hanc cartulam traditionis fieri rogavit.

Urk. St. Gallen I. 30. — Abdruck: Cod. Trad. 24 n. 40.

[1] Ober- oder Unter-Stammheim, Kanton Zürich.

Schrift des VIII. Jahrhunderts, ähnlich derjenigen der vorhergehenden Urkunde. Der gänzliche Mangel von Zeugen ist auffallend.

Das Datum von 752 an gerechnet.

44.

Otger schenkt gegen lebenslänglichen Unterhalt die Hälfte des von seinem Vater ererbten Besitzes in Wisslingen an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 764. December 22.

In Dei nomine. Ego Otgerus dono atque trado ad ecclesiam monasterii sancti Gallonis in bago Arboninse, ubi ejus sacrus requiescit corpus, hoc est quod dono in bago Turgauninse in villa qui dicitur Wizinwanc,[1] medietatem quidquid mihi genitor meus Hattinus moriens dereliquid, id est curtile, molino, campis, silvis, pratis, pascuis, viis,

aquis aquarumque decursibus, hec omnia ad superius nominatam eclesiam trado adque transfundo, in ea ratione, ut tempus vitae meae de ipso monasterio accipiam substantiam, id est victum et vestimentum et calciamenta. Et si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego Otgerus aut ullus de heredibus meis vel ulla opposita perversa persona, qui contra hanc cartulam veniret aut eam infrangere voluerit, non solum quod ei non liceat, sed tantum et alium tantum, quantum cartule ista continet, ad ipsum superius nominatum monasterium restituat, et indiscentienti fisco multa conponat, id est auri uncias duas et argenti pondnos IIII coactus exsolvat, et qui reppetit nihil evindicet, sed praesens cartula ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum omni stibulatione subnexa. Actum ipsum monasterium sancti Gallonis, ibique cartula ista scripta est in anno XIII regnante domno Pippino regi Franchorum, sub Warino comite, sub die VI kal. jan. † Signum Blidgero. † sig. Rihgero. † sig. Heriwico. † sig. Albgero. † sig. Peratolto. † sig. Rihpaldo. † sig. Hittone. † sig. Otgero, qui hanc cartulam fieri rogavit. Ego Milo clericus rugitus ab Otgero hanc cartulam traditionis scripsi et subter scripsi.

Urk. St. Gallen I. 29. — Abdruck: Cod. Trad. 24 n. 41. Neugart I. 44.

[1] Wird auf Wisslang, jetzt Wisslingen, Kanton Zürich, gedeutet, s. Urk. 12 n. 45. Blidger und Rihger erscheinen auf p. 2 des Lib. Conf., Hitto vielleicht in der Form Heito auf p. 7.

Copie des IX. Jahrhunderts.

Das Datum ist von 752 an gerechnet.

45.

Otger schenkt gegen lebenslänglichen Unterhalt die Hälfte des von seinem Vater ererbten Besitzes in Wisslingen, Tagelschwangen und Agasul an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. Ohne Datum.

Unicuique nobis perpetrandum est, quod evangelica vox atque apostolica nobis cottidie docet, unusquisque suis propriis viribus aeternam praemiam consequere. Sic et ego in Dei nomine Otcher condam talis mihi decrevit voluntas, ut de terra juris mei, quas mihi bene memoratus genitor meus Hetti dereliquid in portione mea in villa, quę dicitur Wizinwanc,[1] et in alia villa, quę dicitur Techilinwanc,[2] et in tercia villa, quę dicitur Aghinsulaca,[3] dimidiam partem ex integro trado in dominationem sancti Galloni confessoris ejusque rectore Johanne episcopo atque abbate trado in dominationem, pratis, campis, silvis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus atque inmobilibus, cultis et incultis, quod superius diximus, a die presente in vestram trado dominationem, in ea vero rationem, ut usque ad finem vite meę de victu et vestimento curam habeatis. Siquis ego aut ullus de heredibus meis vel postheredes aut quislibet ulla opposita persona, qui contra hanc cartolam a me factam ve(ni)re temptaverit, partibus fische multa conponat, id est auri libras VI, argenti pondera V coactus

exsolvat, sed hec presens epistula firma et stabilis omni tempore debeat perdurare. Actumm in ipso monasterio puplice.

Urk. St. Gallen I. 19. — Abdruck: Cod. Trad. 16 n. 25. Neugart I. 34.

[1] Wisslang oder Wisslingen, s. Urk. 12 u. 44. [2] Tagelschwangen, Kirchgemeinde Lindau, Kanton Zürich, s. Urk. 12. [3] Agasul, Kirchgemeinde Illnau, Kanton Zürich.

Copie des IX. Jahrhunderts.

Ohne Datum und ohne Zeugen. Jedenfalls gehört die Urkunde mit der vorhergehenden zusammen und ist wahrscheinlich eine spätere Erweiterung derselben, wobei der Mangel der zur rechtlichen Geltung erforderlichen Datirung und Unterschriften der Nachlässigkeit des Abschreibers zuzuschreiben wäre.

46.

Theotram überträgt seinen Besitz in Kluftern an Sanct Gallen.

Fischbach. 764 (An einem Donnerstag.)

Sacrosancta ecclesia, quod est constru(c)ta in pago Turgaugense ad nomine sancti Galloni, ubi ipse in corpore requiiscit, et ubi venerabilis Johannis abbas praeesse videtur. Ego in Dei nomine Theotram trado ad supra memoratum monasterium pro remedium animae meę et matris mee nomine Lala, quicquid in Cluftirrun[1] vel in eadem marcha visum sum habere, omnia ex integro trado ad supra dictum locum, id est casis, casalis, mancibiis, campis, pratis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, trado in perpetuum possidendum. In eam racionem, ut ipsas res ad me recipiam et annis singulis inde censum persolvam, id est XX modios de grano et I friscingam seiga valentem; post meum vero obitum omnia ad rectores monasterii revertantur perpetuum possidendum. Si quis vero aut ego ipse aut ullus coheredum meorum hanc cartam inrumpere voluerit, multa fisco regis componat, id est auri untias III, argenti pondera V[a] coactus persolvat, et haec carta nihilominus firma permaneat stibulacione subnixa. Actum in Fiscpah[2] publice. Signum Theotram, qui hanc cartam fieri rogavit. sig. aliorum testium. sig. Theothad. sig. Paldinc.[b] sig. Ruadho. sig. Perathad. sig. Theotho. sig. Liutrod. sig. Perahmot. sig. Theotrod. sig. Liutram. sig. Wolfhart. Ego Theotpertus presbiter cancellarius rogitus scripsi et subscripsi. Notavi diem jovis die, anno XXIII Pippini regis, sub Warino comite.

a) Oder „VI". b) Die zweite Hälfte des Wortes ist durch zwei Löcher beinahe ganz zerstört.

Urk. St. Gallen I. 33. — Abdruck: Cod. Trad. 25 n. 42. Neugart I. 45.

[1] Kluftern, Bezirksamt Heiligenberg, Grossh. Baden. [2] Fischbach am Bodensee, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg.

Schrift des VIII. Jahrhunderts.

Das Datum ist von 752 an gerechnet mit der sich von selbst ergebenden Verbesserung des Jahres XXIII in XIII, da Pippin nicht volle 17 Jahre regierte.

47.

Drutpert überträgt einen Hörigen mit dessen Hube und seinen Besitz in Zarten an Sanct Gallen.

765. Februar 25.

In Dei nomine. Ego Drutpertus, memoratus dominicum documentum, ubi ait: date et dabitur vobis, dimittite et dimittetur vobis, ideo cogitavi, ut aliquid de rebus meis pro remedium animе meae vel pro eterna retributione ad aliqua venerabilia loca sanctorum dare deberem, quod ita et feci. Dono atque trada in villa, qui dicitur Zarduna,[1] servo meo nomen Waldcozo, cum matre sua et cum alia mancipia tria, cum hoba sua et cum omni peculiare suo, ex quibus vestitus est, et in ipsa marcha Zardunense campis, silvis, pratis, pascuis, viis, aquis aquarumque decursibus, hec omnia et que superius scripta sunt, trado ad monasterium ecclesie sancti Gallonis, que est constructa in pago Arbonense, ubi ejus sacrus corpus requiescit, et ubi dom(n)us Johannis abbas et rector esse videtur, omnia hec, ut diximus, ad ipsum superius nominatum monasterium trado atque transfundo, ut ipse abbas et ipse monachi de his rebus in omnibus firmissimam habeant potestatem. Sed hoc commemoramus, quod convenit nobis cum ipso episcopo et abbate domno Johanne, ut per beneficium ipsius et suorum monachorum per cartulam precariam ipsas res post me in censum tempus vite mee recipere. Et hoc est census, quem spondi eis reddere per singulos annos, de vino siclas X, et post mea vero discessione nullus eis proinde censum reddat, sed ipsas res firmiter ex integro in sua recipiant potestate. Et si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego Drutpertus aut ullus de heredibus meis aut ulla opposita perversa persona, qui contra hanc cartulam traditionis veniret aut eam infrangere voluerit, non solum ei non liceat, sed damnum incurrat, id est auri uncias duas et argenti pondnos IIII indiscutienti fisco coactus exsolvat, et si reppetit nihil evindicet, sed presens cartula ista omni tempore firma et stabilis permaneat: XIIII regnante domno Pipino rege Franchorum, sub Adalarte comite. Isti sunt testes, qui in presente fuerunt et firmaverunt. Signum Drutperto, qui hanc cartulam fieri rogavit. † sig. Ratberti. † sig. Altberti. † sig. Witoni. † sig. Pattoni. † sig. Williperti. † sig. Lautperti. sig. † Leohtolti. † sig. Utoni. † sig. Sconolfi. † sig. Otoni. † sig. Hericheri. Ego itaque Wisirichus diaconus rogitus a Thrutperto hanc cartulam traditionis scripsi et subterscripsi et notavi diem, hoc est V kal. mart. feliciter.

Urk. St. Gallen I. 34. — Abdruck: Cod. Trad. 25 n. 43. Neugart I. 46.

[1] Kirchzarten oder Zarten, Landamt Freiburg, Grossh. Baden.

Copie des IX. Jahrhunderts.

Das Datum von 752 an gerechnet.

48.

Amalbert überträgt zwei Hörige mit ihren Huben in Klengen an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 765. Juni 12.

In Dei nomine. Ego Amalbert pro Dei amore et pro salute animę meę dono atque trado ad monasterium sancti Galli, quod est constructum in pago Arbonensi, ubi ejus sacrum requiescit corpus; et hoc est quod dono in villa, quę dicitur Choeinga,[1] casatas II his nominibus: Hattnu et uxorem suam Pilihildam cum hoba sua et cum omni peculiare eorum, Cundharium cum hoba sua et omni peculiari. Et in ea ratione dono, ut omni tempore vitę meę ipsas res per beneficium ipsorum monachorum ad me recipiam, et per singulos annos solidos III pro censu ad ipsum monasterium exsolvam. Post meam vero discessionem nullus alius ipsas res obtineat, sed ipsius prefati monasterii rectores predictas res cum omni firmitate in suam recipiant potestatem. Et si quis hanc cartulam violare voluerit, tantum quantum cartula ista continet ad ipsum monasterium restituat, et indiscutienti fisco multa componat, id est auri uncias III, argenti pondera IIII coactus persolvat, et si repetit nihil evindicet. In anno XIIII regni Pippini regis Francorum, sub die II id. jun. in ipso monasterio cartula ista scripta est. Hiltirich presbiter scripsit. Signum ipsius Amalberti. Askirich. Ekkirich. Otpertus. Lanpold. Ruodolf. Tagabert. Thiotpold. Wiserich.

Urk. St. Gallen I. 35. — Abdruck: Cod. Trad. 26 n. 44.

[1] Höchst wahrscheinlich Klengen, Bezirksamt Villingen, Grossh. Baden. Die in Urkunde 51 folgende Schenkung Amalberts weist ganz bestimmt auf jene Gegend, und die für Klengen erscheinenden Formen Cheneinga (a. 793 s. unten), Cneinga (a. 1179 s. Dümgé p. 55) und am gewöhnlichsten Kniengen (Mone IX. 217 n. 87. X. 488) passen mindestens eben so gut auf unser Choeinga, als die alten Formen von Köngen, Oberamt Esslingen, Kgrch. Wirtemberg: Chuningin oder Cuningin (Wirtbg. Urkundenbuch I. 280. Mone I. 10. II. 89.) und Künigen (Mone III. 70). Vrgl. auch Stälin I. 287 n. 304.

Copie, frühestens aus der zweiten Hälfte des IX. Jahrhunderts.

Das Datum ist von 752 an gerechnet, in der Voraussetzung, dass Urkunde 26 und 50 vom gleichen Schreiber geschrieben seien.

49.

Liutulf, Merolf, Zaizzo und Piscolf, die Söhne des Marulf, anerkennen vor dem Grafen und den Gaugenossen die von ihrem Vater an Sanct Gallen gemachte Schenkung seines gesammten Besitzes in der Mark Nibelgau und übertragen diesen Besitz von neuem an Sanct Gallen.

Legau (?) 766. Juni 7.

Perpetrandum est unicuique, quod evangelica vox admonet dicens: date et dabitur vobis. In Dei nomine Liutulfus et Merolfus et Zaizzo et Piscoffus, filii Marulfi, confessi sumus ante Cozperto praeside et ante pagensis nostros, quod genitor noster Marulfus omnem hereditatem et substantiam suam tradidit ad monasterio sancti Gallonis, qui con-

structus est in pago Arbonense, ubi ejus sacros requiescit corpus. Et nos post haec exuti de omni re paterna nostra revestimus Wolframmum monachum et missum ipsorum monachorum per tribus diebus et per tribus noctibus, et per beneficium ipsorum monachorum reintravimus. Et post hęc convencione facta nos fratres filii Marulfi, consentiente Cozperto comite, ante pagensis nostros omnem rem nostram et hereditatem paternam cummunis manibus tradidimus ad ipsum superius nominato monasterio in manus Winidharii tecani et monachi. Et in ca[a] ratione tradimus, ut sicut debuemus regi et comite servire, ita ipsam terram ad ipsum monasterium proserviam(us), et per beneficium ipsorum monachorum per cartulam precariam post nos recceperemus. Et si filii nostri et agnitio eorum hoc facere voluerint, ipsas res proserviant atque possedeant in beneficio ipsorum monachorum, sin autem, redant. Et hoc est, quod genitor noster Marulfus tradidit et nos quattuor filii ejus superius nominati, quicquid in pago Nibalgaunensi[1] in ea die habuimus, id est campis, silvis, curtis, curtilibus, casis, (ca)salibus, pratis, pascuis, viis, aquis aquarumque decursibus, et omnia, quicquid in ipsa marcha Nibalgauge,[2] omnia ex integro tradimus adque transfundimus, in ea ratione, quod superius scriptum est. Et ipsum censum in silvaticas feras, quantum possumus consequi, solvamus, et quantum non possimus, quod ceteri paginsi nostri faciunt regi aut comite, ita et nos ad ipsum monasterium faciamus. Et si quis vero, quod futurum esse non credimus, si nos ipsi aut aliquis de heredibus nostris aut ulla opposita persona, qui contra hanc cartulam traditionis veniret aut eam infrangere voluerit, non solum quod ei non liciat, sed tantum et alium tantum, quantum cartula ista continet, ad ipsum monasterium restituat, et in discutienti fisco multa componat, id est auri uncias duas et argenti pondos IIII coactus exsolvat, et si repetit nihil evindicet, sed presens cartula ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum omni stibulatione subnexa. Actum Nibalgania[2] villa publica, ubi cartula ista scripta est coram multis testibus, in anno XV regni domni nostri Pippini regis Francorum. Dadum fecit mensis junius, dies VII. Ego Hamedeos clericus et lector, rogitus et[a] fratribus, scripsi et subterscripsi. † Liutulfi, qui hanc tradicionem fieri rogavit. † Merulfi fratris ejus, qui hanc traditionem fieri rogavit. † Zeizzonis, fratri eorum, qui hanc tradicionem fieri rogavit. † Piscolfi, fratri eorum. † Scrutolfi. † Liutbrandi. † Hiltibrandi. † Heribrandi. † Ruadhari. † Truogoni. † Ratboti presbiteri. † Sigifridi. † Tacoberti. † Ratbaldi. † Herimanni. † Heio. † Riebaldi. † Straegoni. † Patarih. † Chuniberti. sig. Ruodberti. † Heriberti. † Annoni. † Waninchi. † Herimot. † Erchanpoldi. † Baldmuoti.

a) Verschrieben für „a".

Urk. Bremen 11. — Abdruck: Cod. Trad. 27 n. 45. Goldast II. 76 n. 77. Neugart I. 46.

[1] Der Nibelgau, so genannt von der Nibel, Name der kemptischen Eschach unterhalb Leutkirch, ehe sie zur Aitrach wird. S. Stälin I. 304. [2] Legau (?), Kgrch. Bayern, unweit Leutkirch, nach Neugart und Stalin l. c.

Copie des IX. Jahrhunderts, zweite Hälfte.

Das Datum von 752 an gerechnet.

50.

Offo überträgt seinen Besitz in Sanninga an Sanct Gallen.

766. October 26.

In Dei nomine. Ego Offo dono aque trado ad monasterium sancti Gallonis, ubi ejus sacrus requiescit corpus; et hoc est quod dono in villa, qui dicitur Sanninga[1] omnia, quicquid ibidem visurus sum habere; in ea racione, ut ipsas res per beneficium ipsorum monachorum post me recipiam et censum eis exinde exsolvam, id est per singulos annos singulos solidus, in quo potuero. Et si filius meus post me voluerit, ipsud faciat, sin autem, ipsas res sine ulla marricione ad ipsum monasterium revertantur. Et hii sunt testes, qui in presente fuerunt et firmaverunt. Signum Offoni, qui hanc cartulam tradicionis fieri rogavit. sig. Fritoni. sig. Wolfharti. sig. Utoni. sig. Liutgaeri. sig. Willifridi. sig. Hacconi. sig. Pleoni. sig. Ratolti. Ego itaque Ato diaconus rogitus ab Offoni hanc cartulam scripsi, sub die VII kal. novembris in anno XV regnante Pippino re Franchorum.

Urk. St. Gallen I. 36. — Abdruck: Cod. Trad. 28 n. 46.

[1] Wahrscheinlich Schwaningen, Bezirksamt Stühlingen, Grossh. Baden. Einzelne ähnliche und gleiche Namen von Zeugen in Urk. 32 und 40, sowie der gleiche Schreiber von Urk. 54, weisen nach dieser Gegend. Ferner erscheint aus dem Jahre 895 die Form »Suaninga« (s. Dümgé p. 83), aus dem Jahre 1179 »Suenningen« (ib. p. 55) und aus dem Jahre 1259 »Suainingen« (Mone VI. 228). An Singen, Bezirksamt Radolphzell, darf nicht gedacht werden; denn dessen alte Form ist Siginga (s. Urk. 67).

Original. Uebergang in die Minuskel, wie Urk. 54.

Das Datum muss von 752 an berechnet werden; denn nach der Epoche von 754 gezählt fiele es nach Pippins Tod († 24. September 768).

51.

Amalpert überträgt Hörige mit ihren Huben und seinen übrigen Besitz in Digisheim, Hartheim und Altheim an Sanct Gallen.

768. (An einem Donnerstag.)

In Dei nomine. Ego Amalpertus cogitavi dare heredis mei omnia, quaecumque contingit mihi. Haec dono atque transfundo: casa mea, quod est in Dichineshaim,[1] et servo meo Lallo cum hoba sua, cum mulieri, cum infantis ejus, et Walthario cum muliere, cum infantis, cum hoba, Vutrihho cum hoba sua, Panzo cum hoba sua, Zutto cum hoba, Anno cum hoba, cum muliere, cum infantis, Wi......[a] cum hoba, Nuno cum hoba sua, cum muliere, cum infantis, Tuto cum hoba, cum muliere, cum infantis, et juris mei, quod est in Hathaim[2] et in Althaim[3] inter istos tres locus. Et si mihi oportuerit, quod januas apertas volo habere, et si mihi adtingeritis, in ipsus censum maniat, si non, ulterius parentis meus non nisi mater mea. † Amalpertus. † Harioldus. † Wacolf. † Puopo. Zusa cum infantis ejus. Paldrichus servum meus. Anno XVII Pippinus rex, die jovis.

a) Der übrige Theil des Namens ist bis zur Unleserlichkeit ausgelöscht; doch scheint er auf „ear" geendigt zu haben.

Urk. St. Gallen I. 37. — Abdruck: Cod. Trad. 38 n. 47.

[1] Ober- und Unter-Digisheim, Oberamt Bahlingen, Kgrch. Wirtemberg. [2] Hartheim, Bezirksamt Stetten (am kalten Markt), Grossh. Baden. [3] Altheim, Bezirksamt Messkirch, Grossh. Baden.

Höchst unregelmässig geschriebenes Original.

Das Datum muss auch wieder von 752 an berechnet werden, da Pippin nach der Epoche von 754 gar nicht 17 Jahre lang regiert hätte.

52.

Scalcomann schenkt sein väterliches Alod in Laimnau, Apflau, Entinesburugo, Oberdorf Oberstendorf, Pipparori und Liutrateswilare an Sanct Gallen und begibt sich selbst als Mönch ins Kloster.

Laimnau. 769. März 15.

Perpetrandum est unicuique, quod evangelica vox admonet dicens: date et dabitur vobis. Ego in Dei nomine Scalcomannus, cogitans de anime meę remedio vel de eterna retributione, talis mihi decreverit voluntas, ut res meas ad aliqua venerabilia loca sanctorum dare deberem, quod ita et feci. Dono atque trado omnes res meas, quas ex paternico mihi de alode legitima contingit, ad monasterium sancti Gallonis, ubi ejus sacrus requiescit corpus, qui est constructus in pago Arbonense; hoc est quod dono in loca denominata, id est in Laimauvia[1] et in Apfalaga[2] et in Entinesburugo[3] et in Operindoraf[4] et in Oborostindoraphe[5] prata et in Pipparori[6] prata et in Liutrateswilare,[7] in his locis supernominatis trado atque transfundo ad ipsum superius nominatum monasterium donatum quae in perpetuum esse volo, et me ipsum ad ipso monasterio ad monachum trado, et rogo et testifico coram Deo et sanctis ejus, ut nec me, nec post obitum meum nullus[a] succedentibus abbatis vel episcopis ad nullum umquam hominem nullum concampium aut commutationem faciant, sed ipsas res ipsi monasterius et rectores ipsius monasterii perennis temporibus in sua dominatione possedeant. Et si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus meis vel proheredibus meis aut quislibet ulla opposita persona, qui contra hanc cartulam traditionis, quam ego spontanea voluntate fieri rogavi, veniret aut eam infrangere voluerit, non solum quod ei non liceat, sed damnum incurrat, id est tantum et alium tantum, quantum cartula ista contenit, ad ipsum superius nominato monasterio restituat, et indiscutiente fisco multa conponat, id est auri uncias duas et argente pondus quattuor coactus exsolvat, et qui repetit nihil evindicet, et presens cartula ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum omni stipulatione subnexa. Actum Laimaugawilare,[8] in quo cartula ista scripta est, quod fecit mensis martius, dies XV in anno primo regni Carlomanni regis, sub Roadharti comite.

Signum Scalcomanno, qui hanc cartulam traditiones fieri rogavit. sig. Taltone patri ejus. sig. Welimanni fratris ejus. sig. Fateri fratri ejus. sig. Selparati fratri ejus.

sig. Takaricho. sig. Huodelrich. sig. Lantulf. sig. Ussoni. sig. Bosone. sig. Gramanni. Ego Moathelmus clericus scripsi et subscripsi.[b]

a) Der Cod. Trad. und Goldast schieben hier ein „ex" ein. b) „Ego — subscripsi" ist dem Cod. Trad. und Goldast entnommen; im Bremer Pergament ist kein Schreiber genannt und das Dokument schliesst mit „Gramanni".

Urk. Bremen 39. — Abdruck: Cod. Trad. 29 n. 49. Goldast II. 53 n. 45. Neugart I. 47. Wirtbg. Urkundenbuch I. 10.

[1] Laimnau und [2] Apflau, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg. Stälin I. 283. [3] Nicht zu bestimmen. Am ehesten könnte der Endringerhof in der Nähe von Oberdorf einen Anhaltspunkt bieten. [4] Oberdorf, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg. [5] Wo dieses »oberste Dorf« lag, ist ebenfalls nicht mehr zu bestimmen. [6] Die Deutung dieses Namens auf Ippenried, Oberamt Ravensburg, Kgrch. Wirtemberg, welche Stälin l. c. mit Fragezeichen aus Neugart entnommen hat, ist jedenfalls um Nichts sicherer, als Neugarts willkürliche Deutungen von Entinesburugo und Liutrateswilare, welche Stälin gar nicht berücksichtigt. [7] Unter den vielen auf »weiler« endigenden Ortsnamen des Oberamts Tettnang und des angrenzenden bairischen Gebiets findet sich keiner, der diesem Namen nur annähernd entspricht. [8] s. 1.

Copie des IX. Jahrhunderts, zweite Hälfte.

Datum. Karlomann wurde am 9. October zu Soissons zum Könige erhoben. Seine Regierungsjahre dürfen um so eher von diesem Tage an gezählt werden, als die Nachricht von Pippins Tode (24. September 768) jedenfalls einige Tage brauchte, um bis in unsere Gegenden zu gelangen.

53.

Die Nonne Cotaniwi schenkt ihre Besitzungen und Hörige in Lauterbach und Beffendorf an Sanct Gallen.

769. September 25.

In Dei nomine. Ego Cotaniwi, ancilla Dei, dono adque trado ad monasterium sancti Galloni, ubi ejus sacrus requiescit corpus; et hoc est quod trado, quod ego in Lutinbah[1] visura sum habere et in alio loco, qui dicitur Beffindoraf,[2] et in locis, campis, silvis et omnia, qui ibi de rem visura sum habere, et casatos tres his nominibus: Ragingaerus cum infantes suos his nominibus Rihgaero et Wantilane, Waltrihho et uxore sua Fastrata et filio eorum Wolffrido et servo ejus Isanberto, et alio servo nomine Aoto et Hatone, qui ipse est in concambio cum Wichardo; et si redemere vult, det alium mancipium XI manuum longum. Hi sunt testes, qui in presente f*uerunt et confir*maverunt. Signum Cotaniwi, qui hanc traditionem fieri rogavit. sig. Wichardi testis. sig. Tuto. sig. Aotahar. sig. Amalgaer. sig. Theotbald. sig. Maerolt. sig. Tailo. sig. Wolfberti. sig. Asthari.

Ego itaque Albuwinus clericus rogitus ab Cotanwia hanc cartulam scripsi, sub die VII kal. octub. in anno I regnante Carlomanno rege.

Urk. St. Gallen I. 38. — Abdruck: Cod. Trad. 28 n. 48. Goldast II. 36 n. 3. III. 60. Neugart I. 48. Wirtbg. Urkundenbuch I. 11.

[1] Lauterbach und [2] Beffendorf, Oberamt Oberndorf, Kgrch. Wirtemberg. Stälin I. 290.

Schrift des VIII. Jahrhunderts und nach meiner Ansicht Original des Albuwinus, von dessen Hand keine weitern Documente vorhanden sind.

Das Datum ist auf den 25. September 769 gestellt worden, weil der Tod Pippins am 25. September 768 in Alamannien noch nicht bekannt sein konnte.

54.

Matzo überträgt seinen Besitz in Waldhausen an Sanct Gallen.

769. October 16.

In Dei nomine. Ego Matzo dono adque trado ad monasterium sancti Gallonis, ubi ejus sacrus requiescit corpus; et hoc est quod dono in villa, qui dicitur Waldhusa,[1] omnia quicquid ibidem visurus sum habere; in ea racione, ut per beneficium ipsorum monachorum ipsas res post me recipiam et censum eis exinde exsolvam, id est per singulos annos unam saicam, in quo potuero. Hii sunt testes, qui in presente fuerunt et firmaverunt. Signum Matzone, qui hanc cartulam tradicionis fieri rogavit. sig. Fitoni. sig. Boazmanni. sig. Aehsoni. sig. Witperti. sig. Apponi. sig. Sinthramni. sig. Haduperti. sig. Mauri. Ego itaque Ato diaconus rogitus ab Matzoni hanc cartulam tradicionis scripsi sub die XVII kal. novembris, in anno secundo regnante Carlomanno rege Franchorum.

Urk. St. Gallen I. 40.

[1] Waldhausen, Bezirksamt Donaueschingen, Grossh. Baden. Diese Deutung wird auch durch die folgenden zwei, ebenfalls von Ato geschriebenen Urkunden gesichert, deren Ortsnamen ganz bestimmt nach der Baar weisen.

Die Schrift dieser Urkunde stimmt durchaus mit der ebenfalls von Ato geschriebenen Urkunde 50. Beides sind offenbar Original-Documente.

Das Datum ist vom 9. October 768 an gerechnet.

55.

Abt Johannes verleiht an Chrodhoch und Raginswinda den von ihnen in Baldingen an Sanct Gallen übertragenen Besitz gegen Zins.

Kloster St. Gallen. 769. October 21.

In Dei nomine. Ego Johannes episcopus et abbas monasterii sancti Gallonis, convenit nobis una cum fratribus nostris monachis ipsius monasterii, ut res illas, quas nobis Chrodhochus et conjux su(a) Raginswinda tradiderunt in villa, qui dicitur Baldinga,[1] in pago, qui dicitur Adalhartespara,[2] eis per hanc cartulam precaream represtare deberemus, et hoc est quod tradiderunt nobis in ipsa villa Baldinga et in ipsa marcha omni, quidquid ibidem visuri sumus habere, excepta Waldilane ancilla sua. Et hoc est census, quod nobis exinde debent exsolvere per singulos annos, XX siclas de cirvisa et una maldra de pane et frisginga saiga valente. Et si genuerint filium, hoc ipsud faciat, sin autem, post opidum amborum ipsorum ipsas res sine ulla marricione ad ipsum monasterium revertantur, et ad nulum umquam hominem veniant comutata vel vindita aut data, sed ipse monasterius ipsas res perennis temporibus firmiter et stabiliter possedeat. Et si quis eorum alium supervixerit, censum augeatur, id est XXX siclas de cirvisa et una maldre de pane et frisginga

IIII dinarios valente. Et si quis hoc infrangere voluerit, auri uncias duas et argenti ponduus IIII indisencienti fisco quoactus exsolvat.

Signum Woffi testis. sig. Aato test. sig. Iutto test. sig. Hugiperto test. sig. Hariperto test. sig. Walto test. sig. Liuto test. sig. Maorinzan test. sig. Amulfrido test. sig. Wachar test.

Actum in ipso monasterio, sub die XII kal. novembris, in anno secundo regnante Carlomanno re. Ego itaque Ato diaconus rogitus a fratribus scripsi et subscripsi.

Urk. St. Gallen I. 39. — Abdruck: Cod. Trad. 30 n. 50. Neugart I. 49.

[1] Ober- oder Unter-Baldingen, Bezirksamt Donaueschingen, Grossh. Baden. [2] Ueber die Adalhartsbaar als Theil der grossen Baar s. Stälin I. 285. 290.

Die Schrift dieser auf einem hohen und schmalen Pergamentstreifen in kurzen Zeilen herunter geschriebenen Urkunde scheint zwar auf den ersten Blick mit den von Ato geschriebenen, unter sich ganz ähnlichen Urkunden 50 und 54 nicht zu stimmen. Bei näherer Prüfung jedoch zeigen sich keine wirklichen Verschiedenheiten, die nicht aus der nachlässigern, flüchtigern Schreibart genügend erklärt werden könnten, während gerade die eigentlichen Charakterzüge, die Abkürzungen und Verschlingungen zusammenpassen, so dass wir auch diese Urkunde als Original des Ato betrachten dürfen.

Das Datum ist vom 9. October 768 an gerechnet.

56.

Gundachar überträgt seinen Besitz in Egesheim mit Ausnahme zweier Hörigen an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 770. Juni 29.

In Dei nomine. Ego itaque Gundachar dono atque trado ad monasterium sancti Gallonis, quicquid in villa, qui dicitur Agineshaim,[1] ab hac die praesenti visus sum habere exceptis duo mancipia, reliqua vero omnia ex integro ad ipsum superius nominatum monasterium trado adque transfundo; in ea ratione, ut ipsas res per beneficium ipsorum monachorum ad me recipiam tempus vitae meae, et censum eis exinde persolvam, id est per singulos annos XXX siclas de cervisa et XXX panes et frisginga tremisso valente, et quando opus fuerit aut ad messem vel pratum colligendum vel ad reliqua in passiato faciam. Et si filius meus aut frater meus id ipsud facere volueriut, faciant, sin autem, ipsas res sine ulla marritione ad ipsum monasterium revertantur. Et si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus meis vel proheredibus, qui contra hanc cartulam venire aut eam infrangere voluerit, non solum quod ei non liceat, sed damnum incurrat, id est tantum et alium tantum quantum cartula ista contenit ad ipsum monasterium ferat, et indiscentiente fisco multa conponat, id est auri uncias duas et argenti ponduos quattuor coactus exsolvat, et si repetit nihil evindicet, sed praesens cartula istu omni tempore firma et stabilis permaneat cum omni stipulatione subnexa. Actum in ipso monasterio. Cartula ista scripta est in anno secundo regni Carlomanno rege, III kal. jul., et Pirahtilone comite. Ego itaque

Ato diaconus rogitus ab Gundachro scripsi et subscripsi. Signum Gundachri, qui hanc cartulam fieri rogavit. sig. Verei. † Votmar. † Rucimire. † Eholt. † Poto. † Tuhuto. † Cirico. † Uciolf. † Filomar. † Frehholt. † Tuato. † Linco. † Pito. † Ackiolt etc.

Codex Traditionum 30 N° 51. — Abdruck: Goldast II. 62 n. 61. Neugart I. 49. Wirtbg. Urkundenbuch I. 12.

[1] Wird von Neugart und Stälin I. 288 mit grösster Wahrscheinlichkeit auf Egesheim (im XIII. Jahrhundert Egensheim, s. Mone IX. 475), Oberamt Spaichingen, Kgrch. Wirtemberg, gedeutet. Der Name des Grafen Pirahtilo, wie die vorhergehenden Urkunden des Ato, weisen mit Bestimmtheit nach der Baar.

Das Original dieser Urkunde ist, ohne Zweifel durch Goldast, verschleppt. Der Text ist daher dem Cod. Trad. entnommen.

Das Datum ist vom 9. October 768 an berechnet.

57.

Graf Rotbert überträgt seinen Besitz in Aulfingen an Sanct Gallen.

Ueberlingen. 770. August 9.

In Dei nomine. Ego Rotbertus comes, filius Hnabi condam, talis mihi decrevit voluntas, ut aliquid de rebus meis ad aliqua loca sanctorum venerabilia dare deberem, quod ita et feci. Dono ad monasterium sancti Gallonis, qui est constructus in pago Arboninse; et hoc est quod dono in pago, qui dicitur Eitrahuntal,[1] in villa, qui dicitur Anwolvinca,[2] quidquid in hac die presenti ibidem visurus sum habere, id est campis, silvis, pratis, pascuis, viis, aquis aquarumque decursibus, haec omnia ex integro pro anime meae remedium vel pro aeterna retributione ad ipsum superius nominatum monasterium trado adque transfundo; in ea ratione, ut omni tempus vite meae ipsas res per beneficium ipsorum monachorum post me recipiam et censum ex hoc eis persolvam. Et hoc est census, quod me apud illos convenit per singulos annos: XXX siclas de cervisa et frisginga solido valente et duas maldras de pane. Et si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse aut ullus de propinquis heredibus meis vel proheredibus aut quislibet ulla oposita persona, qui contra hanc cartulam veniret aut eam infrangere voluerit, non solum quod ei non liceat, sed damnum incurrat, id est tantum et alium tantum, quantum cartula ista contenit, ad ipsum superius nominatum monasterium restituat, et sociante fisco multa conponat, id est auri untias II et argenti pondus IIII coactus exsolvat, et si reppetit nihil evindicet, sed presens cartula ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum omni stibulatione subnixa. Actum Iburinga,[3] villa publica.

† Signum Roadberto comite, qui hanc cartulam traditionis fieri rogavit. †[a] Adalungus scripsi et subscripsi. † sig. Hroadharii testis. † Starchulfi test. † Amichoni test. † sig. Lantberti presbiteri et test. † sig. Berthadi test. sig. Seligaeri test. † sig. Folcholti test. sig. Isanharti test.

Ego itaque Waldo diaconus rogatus ab Roadberto scripsi et subscripsi, in anno II regni Carlo rege Franchorum, sub die V id. agust.

[a] Vor dem Namen Adalungs steht nicht bloss ein einfaches Kreuz, sondern ein förmliches Recognitionszeichen oder eher Monogramm.

Urk. St. Gallen I. 42. — Abdruck: Cod. Trad. 31 n. 53. Neugart I. 52.

[1] Nach Neugarts unzweifelhaft richtiger Erklärung erhielt dieser Gau seinen Namen von dem Flüsschen Eitrach oder Aiterach, das, am Randen entspringend, sich unterhalb Geisingen in die Donau ergiesst. [2] Aulfingen, Bezirksamt Donaueschingen, Grossh. Baden. Im XI. Jahrhundert erscheint die Form Owolvingen, s. Mone IX. 203. [3] Ueberlingen, Bezirksamt gleichen Namens, Grossh. Baden, alter Sitz der alamannischen Herzoge am Bodensee. — Ueber Graf Rotbert, Sohn des Herzogs Hnabi, s. Stälin I. 243.

Original. Von den 16 noch vorhandenen Urkunden des Diaconus Waldo oder Walto sind 12 (St. Gallen I. 42. 46. 50. 51. 53. 63. 64. 67. 72. 73. 75. 76) wohl erhaltene Originale und 4 (St. Gallen 45. 47. 48—49. 58) Copien; ein Document des Waldo, Urk. 71, ist im Manuscripte ganz verloren.

Datum. Bevor über das Datum der vorliegenden Urkunde näher eingetreten werden kann, ist es nothwendig, über die Anordnung unserer Urkunden aus der Zeit Karls des Grossen überhaupt Rechenschaft zu geben. Man braucht nur wenige Daten derselben aufzulösen, um sogleich einzusehen, dass die Angaben der Monats- und Wochentage sehr oft auf Regierungsjahre führen, die unter sich durchaus nicht zusammenpassen. Es lag an sich nahe, und die vorhergehenden Urkunden Karlomanns legten es noch näher, die Ursache davon in wirklich verschiedenen Berechnungsarten der Regierungsjahre oder in Befolgung verschiedener Epochen zu suchen, und zwar zunächst in Befolgung zweier verschiedener Epochen: derjenigen vom 9. October 768, dem Tage der Erhebung Karls zum Könige in Noyon, und derjenigen vom 4. December 771, dem Todestage Karlomanns, nach welchem Karl die Regierung des ganzen Reiches an sich brachte. Allein es stellte sich alsbald heraus, dass mit Annahme dieser zwei Epochen nicht geholfen wäre; indem die wenigsten Daten genau auf eine derselben passten. Ich begann daher nach dem unter Urkunde 15 näher bezeichneten Verfahren mit dem Versuche, bestimmte Epochen der einzelnen Schreiber ausfindig zu machen. Doch statt dass er zu auch nur annähernd gleichmässigen Epochen führte, hat dieser Versuch ergeben, dass sogar bei den verschiedenen Daten der einzelnen Schreiber in Angabe der Regierungsjahre die grösste Ungleichmässigkeit und Unsicherheit herrscht und selbst Urkunden ganz verschiedener Jahre mit den gleichen Regierungsjahren und wieder umgekehrt Urkunden des gleichen Jahres mit verschiedenen Regierungsjahren versehen sind. Es blieb nur noch die Vermuthung übrig, dass die einzelnen Schreiber je nach der Zeit, in welcher sie schrieben, verschiedene Epochen angenommen hätten. Und dafür finden sich allerdings hin und wieder Spuren, allein mit gewöhnlich zahlreichen Ausnahmen und unbestimmten Uebergängen, so dass man sich schwerlich dadurch gerechtfertigt halten dürfte, aus diesen Spuren mannigfaltige Epochen aufzustellen und die Urkunden nach denselben einzureihen. Es müsste dieses Verfahren zu den willkürlichsten Künsteleien oder zur Annahme von Epochen führen, von welchen die meisten einzelnen Fälle Ausnahmen wären. Im Ganzen haben doch alle Zusammenstellungen nur dazu beigetragen, mich von der durchgehenden Unzuverlässigkeit aller Angaben der Regierungsjahre zu überzeugen; denn darüber, dass die auf dem Kalenderwesen beruhenden chronologischen Daten aus dieser Zeit zuverlässiger sind, als diejenigen, welche auf historischen Aufzeichnungen beruhen, wird bei denen, welche karolingisches Kalenderwesen und karolingische Annalistik und Geschichtschreibung kennen, kein Zweifel sein. Für die Anordnung der St. Galler Urkunden aus der Zeit Karls des Grossen hatten daher diese Untersuchungen das einzige Ergebniss, dass ich von jeder Aufstellung verschiedener, mit Bewusstsein und consequent beobachteter Regierungsepochen abstehen zu müssen glaubte und im Allgemeinen für sämmtliche Urkunden, deren Daten bloss den Monatstag und das Regierungsjahr angeben, den 9. October 768 als Ausgangspunkt angenommen, von denjenigen Urkunden aber, welche neben dem Monatstage und dem Regierungsjahre auch des Wochentages in dem Datum erwähnen, jede einzelne ohne weitere Rücksicht da eingereiht habe, wo das genauere Datum sie hinwies. Volle Sicherheit wird bei diesem Verfahren nicht einmal für alle Urkunden der zweiten Klasse erreicht, noch viel weniger für diejenigen der ersten Klasse, welche allerdings zuweilen sogar mit einiger Wahrscheinlichkeit um ein paar Jahre versetzt werden dürfen, wie sogleich an den Urkunden Waldo's gezeigt werden soll. Nichtsdestoweniger wüsste ich keinen andern Weg einzuschlagen, welcher die Beobachtung einer gewissen Ordnung ermöglicht, ohne den Documenten geradezu Gewalt anzuthun und ohne sich in vollständige Willkür zu verlieren. Es scheint übrigens, dass die Weissenburger Urkunden ebenfalls nach Karlomann und Karl neben einander datiren. (Vgl. Zeuss. Trad. Wizenburg. n. 91 u. 245. 250. 189.)

Wenn wir nun die von dem Diaconus Waldo geschriebenen Urkunden zusammenstellen, so gestaltet sich das Verhältniss der mit dem vollständigen Kalenderdatum versehenen, welche allein für die Feststellung der Chronologie in Betracht fallen,

folgendermassen: Von den vollständig datirten Original-Urkunden (St. Gallen I. 50. 53. 64. 67. 72. 73. 75 und 76) setzt die erste den 27. Januar 775 in das Jahr IV, die zweite den 30. Januar 775 in das Jahr IV, die dritte den 13. September 778 in das Jahr VIII, die vierte den 3. Mai 778 in das Jahr X, die fünfte den 10. Mai 779 und die sechste den 19. Juli 779 in das Jahr XI, die siebente und achte den 11. Januar 782 in das Jahr XIII. Nach den noch vorhandenen Copien (St. Gallen I. 47. 48—49 und 58) fällt der 11. November 775 und der 27. Januar 775 in das Jahr IV und der 28. August 774 in das Jahr VI, vielleicht aber auch in das Jahr III. S. Urk. 71. Die im Manuscript ganz verlorene Urkunde 74 endlich setzt ebenfalls den 27. Januar 775 in das Jahr IV, als gutes Zeugniss sowohl ihrer Zuverlässigkeit, wie der Zuverlässigkeit der Copie St. Gallen I. 48—49. Wenn diese Daten chronologisch zusammengestellt werden, besonders wenn Urkunde St. Gallen I. 58 wirklich in das Jahr III zu setzen ist, so scheint es allerdings ziemlich wahrscheinlich, dass Waldo seine Urkunden zuerst vom December 771 an datirte, später aber mit einigen Unregelmässigkeiten in die Berechnung von 768 überging, was an sich gar nichts Unwahrscheinliches hat. Gleichwohl würde ich es nicht für gerathen halten, im Vertrauen auf diese Daten auch für die nicht vollständig datirten Documente Waldo's zwei förmliche Epochen anzunehmen, schon wegen der vollständigen Unsicherheit darüber, wo der Uebergang eigentlich anzunehmen wäre. Ich werde daher diese Urkunden nach dem oben auseinandergesetzten allgemeinen Grundsatz einreihen, jedoch bis zum Jahre VIII auch die zweite Jahreszahl nach der Epoche von 771 hinzusetzen.

58.

Hadupert und seine Mutter Teotrada übertragen ihren Besitz in Hatzenweiler an Sanct Gallen.

Langenargen. 770. September 5.

In Dei nomine. Ego Hadupertus et genitrix mea Teotrada talis nobis communis decrevit voluntas, ut res nostras ad aliqua loca venerabilia sanctorum dare deberemus, quod ita fecimus. Donamus ad monasterium sancti Gallonis, qui est constructus in pago Arboninse, ubi ejus sacrus requiescit corpus; et hoc est, quod donamus in pago Argoninse[1] in vilari, quod dicitur Haddinwilare,[2] et in villa, qui dicitur Argona,[3] quicquid in his locibus visuri sumus habere in hac die praesente, id est casas, curtiles cum omnibus aedificiis, quae ibidem esse videntur, et servos et ancillas et omnia pecuniana, campis, silvis, pratis, pascuis, aquis, viis, (aquis) aquarumque decursibus, hęc omnia ex integro tradimus ad ipsum superius nominatum monasterium; in ea ratione, ut ipsas res per beneficium ipsorum monachorum tempus vitae nostrae per cartulam precariam post nos recipiamus et censum eis exinde solvamus. Et hoc est census, quod nobis cum illis convenit per singulos annos: II carradas de grano bono non scusso, I de spelda et alterum de avina, et quando esca est porcum solido valentem I, et quando esca non est arietem bonum. Et post nostram vero discessionem ipsas res pro animas nostras ad ipsum monasterium sine ulla marritione revertantur ibique in perpetuum donatas permaneant. Et si quis vero, quod futurum esse non credimus, si nos ipsi, aut aliquis de heredibus nostris vel proheredibus, qui contra hanc cartulam traditionis venire aut eam infrangere voluerit, non solum quod ei non liceat, sed damnum incurrat, id est tantum et alium tantum, quantum cartula ista contenit, ad ipsum monasterium restituat et indiscutiente fisco multa conponat, id est auri uncias II, argenti ponduos IV coactus exsolvat, et si repetit nihil evindicet, sed praesens cartula ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum omni

stipulatione subnixa. Actum Arguna villa publice. Hii sunt testes, qui in praesenti fuerunt et firmaverunt. Signum Haduperti, qui tradidit et scripsit. sig. Teotradae genitricis ejus, qui cum ipso fieri rogavit et tradidit. sig. Moathelmo testis. sig. Osia test. sig. Buoso test. sig. Haimo test. sig. Diothario test. sig. Bodololdo test. sig. Erloino test. sig. Diholfo test. Ego Hadupertus clericus tradidi et scripsi, in anno secundo regnante Carolo rege Francorum, sub die non. septemb. feliciter.

Cod. Trad. 32. Nº 54. — Abdruck: Goldast II. 62 u. 62. Neugart I. 53.

[1] Der Argengau, so genannt von der Argen, die sich bei Langenargen in den Bodensee ergiesst. S. Stälin I. p. 282. [2] Hatzenweiler, Oberamt Wangen, und [3] Langenargen am Bodensee, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg, nach Stälin 1. c.

Das Original dieser Urkunde ist vermuthlich ebenfalls durch Goldast verschleppt; der Text ist daher dem Cod. Trad. entnommen.

Das Datum ist vom 9. October 768 an gerechnet, wozu eine spätere Urkunde von Hadupert aus dem Jahre XLI Karls ebenfalls passt.

59.

Der Presbyter Hymmo schenkt seinen Besitz in Ailingen und Schussen, mit Ausnahme von zwei Hörigen und fünf Juchart Land, nebst einem Hörigen im Argengau an Sanct Gallen.

Ailingen. 771. März 20.

In Dei nomine. Ego Hymmo presbiter, filius Deotperdi condem, talis mihi decrevit voluntas, ut omnes res meas ad monasterium sancti Galli condonare deperem, quod ita et feci. Et hoc est, quod dono in pago Linzganvia[1] in villa Ailingas,[2] et in alio loco, qui dicitur Scuzna,[3] quidquid in hiis duobus locis in hac die vestitus sum, exceptos servos duos his nominibus Cozherio et Wolfhramno et V juhes de terra, et in bago Argunensi[4] dono servum unum cum hoba sua et filiis suis et cum uxore sua. Haec omnia et ex integro dono atque transfundo de meo jure in dominatione sancti Galli vel ejus monachis ibidem Deo deservientes, habeant, teneant adque possedeant. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus heredum meorum aut ulla opposita persona, qui hanc cartulam irritam facere voluerit, partibus fischae multa conponant, id est auri uncias tres et argenti libras duas et duplam repetitionem ad ipsum monasterium restituat, et quod reppetit non prevaleat evindicare, sed haec presens cartula omni tempore firma et stabilis permaneant stibulatione subnixa. Actum Helingas[2] villa publici. Signum Immo, qui hanc cartulam fieri rogavit. sig. Walperti, fratris ejus consentientis. sig. Chnuz test. sig. Aldoino test. sig. Puati test. sig. Huso test. sig. Ekipert test. sig. Herifrido test. sig. Folhrato test. sig. Wolfheri test. sig. Lotto test. Ego itaque Hartker clericus, anno III regnante Carlo rege Franchorum scripsi et subscripsi. Notavi sub die, quod fecit mens. mart. dies XX.

Urk. St. Gallen I. 43. — Abdruck: Cod. Trad. 33 n. 55. Neugart I. 55. Wirtbg. Urkundenbuch I. 13.

[1] Der Linzgau erhielt seinen Namen von den Lentiensischen Alamannen. Der Name pflanzte sich fort in dem spätern Ruralcapitel Linzgau und dem jetzigen Dorfe Linz, Bezirksamt Pfullendorf, Grossh. Baden. S. Stälin I. 298. [2] Ober- oder

Unter-Ailingen, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg, wovon nach Stälin der Ausstellungsort Helingas nur eine andere Form ist. [3] Schussen, abgegangener Ort in der Nähe. S. Memminger, Beschreibung des Oberamts Tettnang, p. 122, und Stälin l. c. [4] S. Urkunde 58.

Schrift des ausgehenden VIII. Jahrhunderts. Einzige Urkunde Hartkers.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet.

60.

Chunibert und seine Gattin Otsvinda übertragen ihren Besitz in Chuniberteswilari an Sanct Gallen.

Chuniberteswilari. 771. April 12.

In Dei nomine. Chunibertus, filius Winiberti, et uxor mea Otsvinda cogitavimus pro Dei intuitum vel pro anime nostrae salutem vel pro eterna retributione, ut omnes possessiones nostras ad aliqua venerabilia loca sanctorum condonare deberemus, quod ita et fecimus. Donamus itaque ad monasterium sancti Galli confessoris, qui constructus est in pago Arbonense, ubi ejus sacrus in Christo requiescit corpus; et hoc est, quod donamus in pago Durgauginse in loco, qui dicitur Chuniberteswilari,[1] omnia quicquid in hac die presenti visi sumus habere, tam de paternico quam de conquesito, id est casa, curte circumclausa cum domibus, edificiis, mancipiis, pecuniis, terris arativis, pratis segativis, campis, silvis, pascuis, pumiferis, hortiferis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus atque inmobilibus, cultis et incultis, omnia et ex integro, quicquid in hac die visi sumus habere; in ea vero ratione, ut illas res tempus vitae nostrae sub usu fructuario possedeamus et annis singulis exinde censum persolvamus, id est XX siclas de cervisa et una maltra de pane et frisginga trimissa valente. Et si filius nobis procreatus fuerit, ipsum censum solvat, et ipsas res post nos possedeat; quod si nobis filius non erit, aut si erit et noluerit ipsum censum solvere, ipsas res post obitum nostrum nullus de heredibus nostris recipiat, sed ad ipsum supradictum monasterium revertant absque ulla contradictione vel minuatione. Si quis vero, quod fieri non credimus, si nos ipsi aut ullus de propinquis parentibus nostris seu quislibet ulla opposita persona, qui contra hanc cartam traditionis, quam nos spontanea voluntate fieri rogavimus, venire aut eam infrangere voluerit, partibus fisce multa conponat, id est auri untias II et argenti pondera IIII coactus exsolvat et ad ipsum monasterium duplam repetitionem restituat, et quod repetit nihil evindicet, sed hec presens cartula omni tempore (firma) et stabilis permaneat cum omni stibulatione subnixa. Actum Chuniperteswilari puplice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Chuniperti et uxor ejus Otsvinda, qui hanc cartam fieri rogaverunt. sig. Tarta, matris ipsius Chuniberti. sig. Roadger testis. sig. Selbo test. sig. Roadberti test. sig. Heriberti test. sig. Lant(olt)olti test. sig. Erlvini test. sig. Witolti test. sig. Bunnoni test. sig. Buasoni test. sig. Oadal. sig. Maginberti test. sig. Adalbertus test. Ego itaque Matheus clericus rogitus et petitus

ab Chuniberto et Otsvinda uxore ejus anno III regnante Carlo rege Franchorum scripsi et subscripsi. Data sub die, quod fecit mens. april. dies XII, sub Warino comite.

Urk. St. Gallen I. 44. — Abdruck: Cod. Trad. 33 n. 56. Neugart I. 56.

[1] Nicht zu bestimmen. Neugart erklärt Gundetswil, Kirchgemeinde Gachnang, Kanton Zürich, an der Grenze des Kantons Thurgau; doch wäre vielleicht noch eher an Gonterswilen, Kirchgemeinde Ermatingen, Kanton Thurgau, zu denken. Meyer, die Ortsnamen des Kantons Zürich, No. 1669, meint mit dem Namen Gunterswil offenbar diesen letztern Ort.

Sehr eigenthümliche Schrift, die entweder als Original oder als Bemühung eines spätern Schreibers, ein Original dieser Zeit nachzuahmen, zu betrachten ist, so dass ein ähnliches Verhältniss anzunehmen wäre, wie bei Urkunde 2 Einzige Urkunde des Matheus.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet.

61.

Sigga überträgt den von ihren Söhnen ererbten Besitz in Engishofen an Sanct Gallen.

771. (774.) Juni 30.

In Dei nomine. Ego quędam femina nomine Sigga cogitavi pro animę meę remedium vel pro aeterna retributione; propterea donavi ad monasterium sancti Galli confessoris, quicquid de filiis meis prisi in hereditate. Hoc est, quod dono in pago Turganvia in villa, qui dicitur Ongiseshova,[1] id est terris, campis, pratis, silvis, pascuis, aquis aquarumque decursibus; in ea vero ratione, ut post meam decessionem ipsas res filii mei Hagano seu Punno pro me recipiant et annis singulis exinde censum persolvant, id est XV siclas de cervisa. Et si de ipso censu per tres annos negligentes appareant, ipsę res ad prędictum monasterium revertant. Signum Sigga, quae hanc cartam fieri rogavit. sig. Hagononi, filii ejus consentientis. sig. Immo filii ejus consentientis. sig. Punnoni filii ejus consensit. sig. Baldo et sig. Chuniberti et sig. Maginberti et sig. Adalberti et sig. Sigiberti et sig. Neriberti et sig. Herloni. Ego Walto diaconus anno tertio regnante Karolo rege Franchorum scripsi et subscripsi, sub die prid. kal. jul.

Urk. St. Gallen I. 45. — Abdruck: Cod. Trad. 34 n. 57.

[1] Darf mit grösster Wahrscheinlichkeit auf Engishofen, Kirchgemeinde Sommeri, Kanton Thurgau, gedeutet werden.

Copie des X. Jahrhunderts.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet; vgl. Urk. 57.

62.

Blitgaer schenkt seinen Besitz in Seen (Schaim) an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 771. (774.) August 12.

Sacrosancta ecclesia sancti Galli confessoris et aliorum plurimorum sanctorum martyrum et confessorum, ubi specialiter corpus ejus requiescit. Ego itaque in Dei nomine

Blitgaerus, constat mihi adque summa devotio decrevit pro Dei amore adque timore et anime mee remedium et filiorum meorum Ricgaero et Berachtgaero, qui mihi adhuc vivente de hac luce migraverunt, ut aliquod locum facultatis mei in pago Durgauvia in villa, cui vocabulum est Sehaim,[1] a die presente de meo jure in dominationem ecclesie sancti Galli et Johanne abbate vel ejus monachis ibidem Deo servientes trado in dominationem cum domibus, aedificiis, mancipiis, peculiaris, campis, pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus adque inmobilibus, ortiferis, pumiferis, viis pergendis adque veniendis, ingressus et regressus, cum omnibus appendiciis, quicquid ad ipsam villam aspicit, et quod ego ibidem visus fui habere in integra vestra dominatione trado; absque ulla aliena reverentia habeant, teneant adque possedeant, quicquid exinde facere voluerint, in omnibus liberam ac firmissimam habeant potestatem faciendi. Si quis vero, quod fieri non credo, si ullus est de propinquis meis vel ego ipse, quod absit, aut quislibet ulla oposita persona, qui contra hanc traditionem a me factam temptare voluerit aut ullam calumniam generare, Dei judicium incurrat et partibus fische multa conponat, id est auri libras IIII,[a] argenti pondura XII coactus exsolvat, et duplam repetitionem ad ecclesiam sancti Galli restituat, cum omnes res admelioratas, et quod reppetit per nullisque ingeniis evindicare non valeat, sed haec presens epistula omni tempore firma et stabilis debeat perdurare. Actum in monasterio sancti Galli publici, presentibus quorum hic signacula contenuntur vel per quorum manibus missas confirmavimus. † Blitgaero, auctore vel traditore, qui hanc traditionem spontanea voluntate fieri rogavit. † Boazo sculdatione vel teste. † Erehanberti test. † Deotbaldi test. † Amizo test. † Bero test. † Boabo test. † Crimoldi test. † Sumar test. † Sigibaldi test. † Wolfharti test. † Truhtolf. † Cramanni test.

Ego enim in Dei nomine Waldo diaconus rogitus a Blitgaero pridie idus agustas, anno III regnante Carlo rege Franchorum scripsi et subscripsi, sub Isanbardo comite. Data sub die ipsa die pridie idus agustas.

a) Oder auch „VII".

Urk. St. Gallen I. 46. — Abdruck: Cod. Trad. 34 n. 58.

[1] Seen, Kanton Zürich. Für die Zwischenformen Seehein, Sehen s. Meyer, No. 1025.

Original des Waldo.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet, vgl. Urk. 57.

63.

Sighihar überträgt eine Hube in Wolterdingen an Sanct Gallen.

Baumgarten. 772. (775.) Mai 2.

In Dei nomine. Ego Sighiharius talis mihi sumpsit consilius pro anime mee remedio vel pro aeterna retributione, ut aliquid de propriis rebus meis ad monasterium sancti Gallonis, ubi ipse in corpore requiescit, donationem fecissem, sicut et feci. Dono itaque adque

trado ad ipsum monasterium sancti Gallonis in pago Perahtoltipara in villa, qui dicitur Wuldartingas[1] hobam unam cum omnibus adjaceuciis vel adpendiciis ejus, id est casis, aedificiis, campis, silvis, pratis, pascuis, viis, aquis aquarumque decursibus; in ea ratione, ut tempus vite meę ipsam hobam post me recipiam et annis singulis exinde censum solvam, hoc est carrata una de anona. Et si filius meus post obitum meum ipsam hobam habere voluerit, redimat illam ad rectores ipsius monasterii cum XX solidos vel ista traditione; si vero cum isto precio illam redemere noluerit, alium censum ex ea non solvat nec post se recipiat, sed post discessionem meam in omnibus res admeliorata ad ipsum nominatum monasterium vel ad ejus rectoribus dominationem revocare debetur perennis temporibus perpetualiter possidendum. Et si ego ipse aut ullus est heredum meorum aut ulla oposita persona, qui contra hanc epistulam venire aut eam infrangere voluerit, tunc inferat parti custodienti ad ipsum monasterium duplam repetitionem et ad fisco auri untias III et argenti ponduos V coactus exsolvat, et quod reppetit nihil evindicet, sed hec presens traditio ista omni tempore firma et stabilis permaneat stibulatione subnixa. Actum in campo, ubi dicitur Paumcartun[2] publici. Signum Sighiheri, qui hanc cartam fieri rogavit. † Ratbaldi testis. † Aghine presbiter. sig. Theotgaeri test. † Sicco test. † Teotberti test. † Waldberti test. † Zubbo.

Ego enim Walto diaconus rogitus anno quarto Carlo regnante rege Franchorum scripsi et subscripsi, V non. mad., sub Adalharto comite.

Urk. St. Gallen I. 51. — Abdruck: Cod. Trad. 37 n. 63. Neugart I. 59.

[1] Wolterdingen, Bezirksamt Donaueschingen, Grossh. Baden. [2] Scheint der Name eines in der Nähe liegenden Gewannes zu sein, welches als Mallus publicus diente.

Original des Waldo.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet, vgl. Urk. 57.

64.

Rihbert verkauft um einen Hörigen 25 Juchart in Bettenau an Sanct Gallen.

772. Juni 8.

Dominis et in Christo fratribus congregatio sancti Galli confessoris, ubi Johannis episcopus vel abbas preesse videnter, cum Hartrico degano et Bilifrido preposito vel aliis quamvis plurimis. Ego itaque Rihbertus, filius Cozberti, vinditore, constat me vobis vindedisse, quod et ita vendidi, hoc est in pago Durgauginse in villa, qui dicitur Betinauvia,[1] quidquid ego ad Aadalswindam cum meo pretio adquesivi, hoc est jurnales XXV cum omnia, quidquid ad ipsam terram conspicit vel continet, hoc est campis, silvis, pratis, pascuis, viis, aquis aquarumque decursibus, cum omnia adjacentia vel appendicia eorum, a die presente de meo jure in vestram trado dominationem, habendi, commutandi, vindendi vel quidquid exinde facere volueritis liberam ac firmissimam habeatis potestatem faciendi. Et accipio

a vobis servum nomine Hroadoinum adtaxatum precium coram testibus, quorum hic nomina continentur. † Signum Rihbertus vinditor. † sig. Wanzo testis. † sig. Iso test. † sig. Erchanbertus test. † sig. Teotbaldo. † sig. Gramanno test. † sig. Eoto test. † sig. Haribaldo test. † sig. Raghinberto test. † sig. Wolfhramno test.

Ego enim Waringisus cancellarius rogitus et petitus ab Rihberto scripsi et subscripsi, anno IIII regnante Carlo gloriosissimo rege. Notavi sub die, quod fecit mens. junias dies VIII, sub Warino comite.

Urk. St. Gallen I. 52. — Abdruck: Cod. Trad 38 n. 64. Goldast II. 46 n. 29. III. 86.

[1] Bettenau, Kirchgemeinde Jonschwil-Oberuzwil, Kanton St. Gallen. — Bilifrid und Hartrich stehen auf p. 3 des Lib. Conf.

Original; ähnliche Schrift, wie Waldo. Dieser Waringis Cancellarius, der im 22. Jahre Karls noch einmal als Schreiber erscheint, ist zu unterscheiden von dem Waringis, welcher die Originale der Urkunden 28, 29, 34, 35 und 37 geschrieben hat.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet.

65.

Schutzbrief Karls, Königs der Franken, für den Presbyter Arnald.

772. Juli 5.

Carolus gratia Dei rex Francorum, vir inluster, omnibus fidelibus nostris tam praesentibus, quam et futuris. Rectum est, regalis potestas illis tuicionem inperciat, quorum necessitas conprobatur. Igitur conperiat magnitudo seu industria vestra, quod nos Arnaldum presbiterum propter malorum hominum inlicetas infestaciones sub nostro mundeburde vel defensione visi fuimus recipisse, quatenus diebus vite sue cum omnibus rebus vel hominibus suis, qui per eum legibus sperare noscuntur, sub nostram tuicionem debeat quietus vivere vel resedere. Propterea has litteras nostras ei dedimus, per quas omnino jubemus, ut neque vos nequae junioris aut successoresque vestri ipso Arnaldo presbitero inquietare nec contra rationis ordine facere non presumatis; sed liceat eum cum omnibus rebus vel hominibus suis, ut diximus, sub nostro mundoburdo vel defensione quietum vivere vel resedere. Et si aliquas causas adversus ipso Arnaldo presbitero seu mitio et hominis, qui per ipsum sperare noscuntur, surrexerint aut ortas fuerint, quas in pago diffinire non potueritis, usque ante nos sint suspensas vel reservatas, quatenus ibidem secundum legem finitivam accipiant senteneiam. Et ut has litteras firmioris sint, de anolo nostro subter sigillavimus.

Hitherius recognovi et subscripsi.

Data tercio nonas julias, anno quarto regni nostri. Actum Broc....g..l palacio.

Urk. St. Gallen EE. 5. — Abdruck: Cod. Trad. 38 n. 65.

Es ist sehr zu bedauern, dass gerade bei dieser Urkunde, die in Böhmers Regesten fehlt, der Ausstellungsort beinahe ausgelöscht ist. Die einzelnen Buchstaben, die noch zu entziffern sind, glaube ich mit Sicherheit gelesen zu haben, doch vermag ich sie nicht zu deuten; kaum darf man in dem »g« und »l« ein »regali« vermuthen. Ebenso fehlt jede Andeutung, wer der Presbyter Arnald gewesen und wie diese Urkunde nach St. Gallen gekommen ist.

Original-Diplom. Das aufgedruckte Wachssiegel ist zwar nicht zerbrochen, allein durch die Zeit schwarz und undeutlich geworden. Was von der Umschrift lesbar ist, lässt schliessen, dass sie, wie gewöhnlich bei Karl, gelautet habe: CHRISTE PROTEGE CAROLUM REGEM FRANCORUM. Das Recognitionszeichen der königlichen und kaiserlichen Urkunden löse ich mit »subscripsi« auf. Die tironischen Noten wollte mir mein gelehrter Freund, Herr Prof. Sickel in Wien, entziffern; da ihn aber seine wissenschaftlichen Arbeiten wieder auf Reisen geführt haben, konnte diess leider nicht geschehen.

Das Datum muss natürlich vom 9. October 768 an gerechnet werden.

66.

Ruotah erbaut zu Ehren des heiligen Gallus eine Kirche in Willmandingen und stattet dieselbe mit Gütern und Hörigen aus.

***772. Juli 10.**

In Dei nomine. Ego Ruothaus complacuit mihi, ut aliquam basilicam aedificarem in honorem Dei et sancti Galloni, quod est constructa in pago Burichincas,[1] in villa Willimundincas,[2] quod ita et feci. Et dotavi eam casatibus VIII et similiter hobas XII et mancipia denominata Arichiso et uxore sua Adtane, Teuttulfo et uxore sua Rathergane et filio suo Ruodulfo, Aricarno et Ruodnig, Leutnig, Blitilde, Trudulfo et Moterane, Amulfrede, Ricario, Teutrude, Wolmaro, Teutcario, Uttono et Ahicono, Trudlinde, Volflinde, Autmanno, Leupagde, Uraldo, Lollane, Altmanno, Volcamanno, Wolfagde, Routmanno, Leubo, Hinolobe, Agde, Ahalagde, hoc sunt XXXI. Et ipsis teneatis et possedeatis hac die praesente, et quia supra diximus, superius nomina[a] ad ipsum monasterium firmiter omnia haec tradita sint. Et si me vivente ipsi monachi sancti Galloni possedeant, pro animae meae[b] firmiter haec omnia tradita sint. † Ruotahi, qui hunc testamentum fieri rogavit. † Bleon. † Issinberti. † Welandi. † Warilandi etc. Ego enim Hupertus presbyter scripsi et subscripsi, anno IV regnante domno nostro rege. Data sub die, quod fecit mensis julius dies X.

a) Wohl für „nominata" verschrieben. b) „meae" fehlt im Cod. Trad. und ist Goldast entnommen.

Cod. Trad. 39. N° 66. — Abdruck: Goldast II. 75 n. 87. Neugart I. 60. Wirtbg. Urkdbch. I. 14.

[1] Ueber den Gau Burichingen, angeblich so genannt nach einem abgegangenen Orte Burichingen, s. Stälin I. 291.
[2] Willmandingen, Oberamt Reutlingen, Kgrch. Wirtemberg. — Der deutsche Name des Donators ist durch Latinisirung bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

Das Original ist verschwunden, vermuthlich durch Goldast verschleppt. Unser Text ist deswegen dem Cod. Trad. entnommen.

Das Datum ist unvollständig, indem der Name des Königs fehlt. Urkunde 70, in welcher der gleiche Donator die Kirche des heil. Gallus im Gau Burichingen wieder reichlich beschenkt, und welche nach dem Jahre V König Karls datirt ist, stellt es ausser Zweifel, dass auch die vorliegende Urkunde unter der Regierung Karls ausgestellt ist und demnach hier eingereiht werden muss.

67.

Ekiscir überträgt seinen Besitz in Singen an Sanct Gallen.

772. October 20.

Sacrasancta ecclesia sancti Galli confessoris et aliorum ceterorum apostulorum, martirum et virginum, qui est constructa in pago Arbonensi, ubi nunc preest Johannes episcopus atque abbas. Ego enim in Dei nomine Ekiseirus cogitavi Dei[a] indnitum et anime mee remedium, ut omnes res meas, quas in villa Siegingas[1] visus sum habere, ad ecclesiam sancti Galli condonari dibueram, quod et ita feci. Hoc est curte clausa, casa cum domibus, etefficiis et officinis, mancipiis, servos, manentes, piculiis, agris, campis, silvis, ortifferis, bumifferis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus a(t)que immobilibus, vias, ingressis et regressis, a die presente de meo jure ad ipsam supradictam ecclesiam et ejus monachis ibidem Deo servientes trado in dominationem; in ea vero ratione, ut ipsas res per precariam tenere possam et filius meus post me, qui de legitima uxore mea natus fuerit. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse, quod absit, aut ullus de propinquis meis, qui contra hanc traditionem temptare presumpserit, partibus fiske multa cumponat, id est auri libras tuas et argenti pondoro quinque quoactus exsolvat et tuplam reppeditionem cum omnes res admelioratas ad ecclesiam sancti Galli stestituat. Signum Egisseri, qui hanc traditionem fieri atque formare rogavit. † sig. Wisirih. † sig. Torro. sig. Heckeli. sig. Cundart. sig. Tuato. sig. Patarih. sig. Sigypert.

Ego enim ac si indignus peccator Adalrichus presbiter anno quinto regnante domno Carlo rege esscripsi et subscripsi. Notavi sub diem, quod fecit mensis octuber dies XX.

a) Eigentlich: „Dei in Dei indnitum". Dieser aus den ersten Buchstaben des „indnitum" zu erklärende, unsinnige Schreibfehler, wie einige andere, nicht weniger auffallend verschriebene Worte, geben ein sprechendes Zeugnis der Flüchtigkeit, mit welcher diese Urkunde geschrieben wurde.

Urk. St. Gallen I. 54. — Abdruck: Cod. Trad. 40 n. 68.

[1] Singen, Bezirksamt Radolfzell, Grossh. Baden. Diese Erklärung wird gesichert durch die Zwischenformen Siginga' aus dem Jahre 928 bei Dümgé p. 6 und Siggingen aus dem Jahre 1317 bei Mone II. 490. Auch die vom gleichen Schreiber aufgesetzte Urkunde 69 weist auf diese Gegend.

Schrift des VIII. Jahrhunderts, die ich wie Urkunde 69 (St. Gallen I. 55) für ein Original halten würde, wenn nicht die argen Schreibfehler eher auf eine Copie schliessen liessen.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet.

68.

Der Presbyter Macanrad verkauft seinen Besitz den Patronen der Kirche des heil. Petrus in Fischingen.

Fischingen. 772. November 22.

Sacrasancta eclesia sancti Petri, qui est constructa in villa, qui dicitur Fisgincas,[1] ubi Macandradus presbiter fuit, et taliter inter eos cunplacuit patrunis de ipsa eclesia Witberto et Ratbodo, ut ipsa rem Macanradus presbiter ibidem conquisit eorum tradedissit, quod et ita fecit, et pro ipsa rem accipit in precio adpreciato inter caballo et alio

precio soledus XX. Et ego vobis trado omnio conquisto meo, id est terris, viniis, mancipiis, peculiis, presidiis, edificiis, omnia et ex omnia quicquid pro Dei timentis et pro missas et oracionis meas adquisi, totum et ad integrum vobis vel ipsa ecclesia vel ipsi sancti vel custoris ipsi, ab hodiernum die habiant, teneant adque possedeant vel quicquid ad profectum ipsius ecclesiae facire voluerint, habiant potestatem. Si quis vero, quod fiere non credo, tam ego quam heredis mei aut ulla oposita persona, qui contra hanc vindicione aut traditione ullum umquam tempore venire aut infrangere voluerit, de alia tale rem tantum et alium tantum ad duplum esse rediturus et in fisco auri uncias tres, argento liberas duas esse multandos, et hec vindicio vel tradicio ista firma permaneat stipolacione subnexa. Actum Fisgineas[1] villa puplici. Signum † Macanrado presbiter, qui fiere rogavit. sig. † Dodone teste. sig. † Ghislamundo test. † sig. Odoni test. sig. † Waltgaerio. sig. † Annone test. sig. † Eborino test. sig. † Isinberto test. sig. † Gonzo test. sig. † Wolfperto.[a]

Ego in Dei nomine Lantherius presbiter ro(ga)tus scripsi et subscripsi. Datavi die dominico, X kal. decembris, in anno II rignanto Carlo glorioso rege.

a) Es ist zweifelhaft, ob der mit blasserer Tinte geschriebene und gesondert stehende letzte Zeuge ursprünglich zu dieser Urkunde gehörte.

Urk. St. Gallen I. 41. — Abdruck: Cod. Trad. 31 n. 52. Neugart I. 50.

[1] Fischingen, Bezirksamt Lörrach, Grossh. Baden. Urkunde 78, ebenfalls von dem Presbyter Lautherius oder Lantarius in der gleichen barbarischen Sprache geschrieben, zeigt, dass dieses Fischingen gemeint ist. Da Urkunde 14 aus der gleichen Gegend stammt und in ähnlichem Latein geschrieben ist, gewinnt die Annahme, dass jener Landarius presb. mit dem Schreiber dieser Urkunde und von Urkunde 78 identisch sei, doch einige Wahrscheinlichkeit. Es wäre dieses für die Zeitbestimmung von Urkunde 14 entscheidend. Uebrigens mag hier die Bemerkung Platz finden, dass sich die im Breisgau ausgestellten Urkunden sowohl in der Schrift, wie in der Sprache, von den gleichzeitig im Kloster St Gallen aufgesetzten sehr zu ihrem Nachtheile unterscheiden und oft einen ganz auffallenden Unterschied bilden, so dass sie unter Umständen leicht für ein halbes Jahrhundert älter gehalten werden könnten. — Diese Urkunde, deren Inhalt — wenn ich ihn recht verstanden habe — die Abtei St. Gallen nicht berührt, ist vermuthlich deswegen nach St. Gallen gekommen, weil die Kirche des heil. Petrus in Fischingen ein Filial der Abtei gewesen sein wird.

Original in gleicher Schrift, wie Urk. 78 (St. Gallen I. 62).

Datum. Der Monats- und Wochentag weisen auf den 22. November 772, so dass also Lantherius im Breisgau vom Jahre 771 an zählen würde, jedoch nicht genau vom 4. December, sonst fiele unser Datum noch in das Jahr I. Urkunde 78 bietet keinen Anhaltspunkt für die Chronologie des Lantherius, da dort der Wochentag nicht angegeben ist.

69.

Hiso schenkt seinen Besitz in Wobolgingas an Sanct Gallen.

773. Januar 28.

In nomine Dei summi. Ego itaque in Dei nomine Hiso talis mihi decrevit voluntas et sumpsit consilium, ut aliquid de res[a] meas pro anime mee salutem ad ecclesiam sancti Galli confessoris, ubi ejus esspeciosus corpus requiescit, quod est visa vel constructa in pago Arbonensi, ubi nunc esse videntur Johannes episcopus atque abbas. Sic itaque, quod diximus, quidquid ego visus fui habere in villa, qui vocatur Wobolgingas,[1] omnia

et ex integro in dominationem sancti Galli vel monachis ejus ibidem Deo servientes de meo jure a die presente in eorum trado dominationem, habendi, possidendi, vel quicquid exinde facere voluerint, liberam ac firmissimam abeam potestatem faciendi, hoc est curte clausa, casa cum domibus, edificiis et officinis, agris, pratis, campis, silvis, ortifferis, bumifferis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus atque immobilibus, ingressis et regressis, quidquid mihi genitor meus in ipsam villam supradictam[b] Obolgingas[1] dereliquid vel quicquid ego ipse de meo labore postea atquesivi, sicut diximus, pro anime mee salutem hec auctoritatem fieri rogavit. † Signum Hiso, qui hanc traditionem fieri atque formare rogavit. † sig. Pronto. † sig. Liutini. † sig. Woco. † sig. Millo. † sig. Alamun. † sig. Chunipert. † sig. Disi. † sig. Hartuni. Ego enim hac si peccator vocatus presbiter Adalrichus anno quinto regnante domno et gloriosissimo rege Carlo esscripsi et subscripsi. Notavi sub die V kal. febr.

a) So glaube ich die Abkürzung „tres“ verbessert auflösen zu dürfen. b) Nach der angewandten Abkürzung wäre genau genommen „superdictam“ zu lesen.

Urk. St. Gallen I. 55. — Abdruck: Cod. Trad. 40 n. 69.

[1] Die Bestimmung dieses Ortes ist sehr unsicher. Nach Urkunde 67 zu schliessen, wäre es ungefähr im badischen Bezirksamt Radolphzell zu suchen. Dort liegen nahe bei einander die zwei Dörfer Bohlingen und Worblingen, von welchen das erstere wohl noch mehr Anspruch darauf haben mag, durch den Namen Wobolgingas oder Obolgingas bezeichnet zu werden. Zwischenformen habe ich leider für keinen von diesen beiden Ortsnamen gefunden. — Die sprachliche Abfassung dieser Urkunde ist nicht weniger mangelhaft, als diejenige von Urkunde 67.

Schrift des VIII. Jahrhunderts, s. Urk. 67.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet.

70.

Rodtah schenkt der Kirche des heil. Gallus im Gau Burichingen Besitzungen und Hörige.

Willmandingen. 773. August 1.

In Christo nomine. Ego Rodtaus sub diae kal. agustas, anno V regnante domno nostro Carlo rege, pro Dei intuitu vel pro animae meae remedium seu et pro eterna retribucione, ut veniam de peccatis meis adipisci merear, dono ad ecclesia, que est constructa in onore sancti Callo in pace, qui dicitur Burichyngas,[1] hoc est tam mansis, campis, pratis, pascuis, pervias, domibus, hedificiis, hacolabus, mancipiis his nominibus: Altmanno, Volfagde et infantis eis Volmanno, Rotmanno et .... agde,[a] Leubino, Lobehagde et infantis eis Visculfo et Benzone, Haghico, Trudlinde et infantis eis Tancrado et Valdulfo, Huttone, Volflinde et filis eis Leutpaldo, Tradulfo, Motra, Hamulfrid et infantis ea Ricario, Tehutrude, Berfredane et Volcamaro, Arnaldo, Lollane et Huraldo et Frahusintdane, Teuttulfu, Radberganc et fanti suos Rodulfo, Harichyso et Adtane, Haricarno, Rodnig et Leutnig, Plitilde, Listillone, Hariman, ...[b] Rigtrude, Bettone et Valdulfo, Varlinde, hobas tantas XI et basilica in honore sancti Callo vel ad agentis ipsius omni tempore proficiat in augmentes stibulacione subnexa.

Actuum in vila puplici, qui dicitur Willimundingas,[1] presentibus eorum testium hic signacula contenuntur. † Signum Rodtahu, qui hanc testamentum fieri rogavit. † sig. Bleon. † sig. Leutberto. † sig. Ermenberto. † sig. Waninco. † sig. Hisinberto. † sig. Hamulberto. † sig. Crinperto. † sig. Teutberto. † sig. Varilando.

Ego Hupertus hac si peccatur presbiter, scripsi et subscripsi sub diae dominico.

a) Die erste Hälfte des ausgekratzten, auf „agde" endigenden Namens ist unleserlich. Am ehesten scheint der ganze Name „Teutagde" gelautet zu haben.
b) Hier stand wieder ein ausgekratzter Name, dessen noch sichtbare Spuren etwas wie „Alberto" ansehen.

Urk. St. Gallen I. 56. — Abdruck: Cod. Trad. 41 n. 70. Neugart I. 51. Wirtbg. Urkundenbuch I. 14.

[1] Willmandingen, Oberamt Reutlingen, Kgrch. Wirtemberg, s. Urk. 66. Auf der spätern Ueberschrift des Pergaments wird der verstümmelte Name des Donators »Roadhoh« genannt.

Original in ganz merkwürdiger Cursivschrift, die mit keiner andern unserer St. Galler Urkunden nur entfernt zusammengestellt werden kann.

Das Datum passt auf den 1. August 773 und ist demnach von 768 an gerechnet.

71.

Blitgaer schenkt seinen ganzen Besitz im Thurgau in Seen, Veltheim, Illnau, Agasul, Ubinchova, Eschikon, Lindau, Richgaereshovasteti, Gündlikon, Marcholtinchova, Puzinwilari und Wolfmareshovastat, mit Ausnahme des Ortes Richo an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 774. August 28.

In Dei nomine. Ego Blitgaerus sumpsit mihi consilius, ut aliquid de rem mea pro remedium animę mei et filios meos Rihcgaero et Bertgaero ad monasterio sancti Gallonis confessoris, ubi ipse in corpore requiescit, condonare deberem, quod et ita feci; hoc est in pago Durgauvia in loco, qui dicitur Sehaim,[1] et in alio loco, qui dicitur Feldhaim,[2] et in tercio loco, qui dicitur Illinauvia,[3] et in quarto loco, qui dicitur Aginsulaga,[4] et in quinto loco, qui dicitur Ubinchova,[5] et in sexto loco, qui dicitur Asgininchova,[6] et in septimo loco, qui dicitur Lintauvia,[7] et in octavo loco, qui dicitur Richgaereshovasteti,[8] et in nono loco, qui dicitur Cundilinchova,[9] et in decimo loco, qui dicitur Marcholtinchova,[10] et in undecimo loco, qui dicitur Puzinwilari,[11] et in duodecimo loco, qui dicitur Wolfmareshovastat,[12] excepto loco uno, qui dicitur Richo,[13] alia omnia supernominata, sicut in pago Durgauginse visus sum habere, cum casas et mancipiis et libertis et pecuniis, edificiis, casalis, campis, pratis, silvis, aquis acquissisque[a] omnibus ad integrum a die presente ad ipso monasterio sancti Gallonis trado atque transfundo dominatione, ut quicquid exinde rectoribus ipsi monasterii vel monachis ibidem servientes facere voluerint, liberam ac firmissimam habeant in Dei nomine in omnibus potestatem. Si quis aut ego aut heredes mei aut ulla opposita persona, qui contra hanc traditione ista venire temptaverit aut agere presumpserit, tunc inferat parte custodienti dubla repetitionem et ad fisco auri solidos tot et argenti pondera XII, et nihilominus presens traditio ista omni tempore firma et stabilis permaneat

stipulatione subnexa. Actum in monasterio sancti Gallonis publice. Signum Blitgaer auctore, qui hanc traditione ista fieri rogavit. † Aschari. † Wurmhari. † Wolfgaer. Ego Waringisus. † Wolffram. † Starcholf. † Zilo. † Ratcoz. † Thiothart. † Roatbald. † Wolffram. † Rohcbert testis, qui consensit. Ego Walto diaconus rogatus scripsi et subscripsi. Notavi die dominico, V kal. septemb., anno VI regnante domno nostro Carlo rege Franchorum, sub Isanbardo comite.

a) Unsinniger Schreibfehler des Abschreibers.

Urk. St. Gallen I. 58. — Abdruck: Cod. Trad. 42 n. 72. Neugart I. 57.

[1] Seen. [2] Veltheim. [3] Illnau. [4] Agasul, Kirchgemeinde Illnau. [5] Neugart deutet diesen Namen mit Wahrscheinlichkeit auf Opfikon, Kirchgemeinde Kloten. [6] Eschikon, Kirchgemeinde Lindau. [7] Lindau. [8] Nach Meyer n. 1503 war dieses Hofstetten, offenbar der Wohnsitz des Sohnes des Donators, dasjenige in der Kirchgemeinde Turbenthal. [9] Gündlikon, Kirchgemeinde Elgg. [10] Wird von Neugart und Meyer n. 1097 auf Marchlen, Kirchgemeinde Embrach, gedeutet, was mir ebenso unsicher scheint, als Mulchlingen, Kirchgemeinde Seeheim. Die Namen solcher einzelner Höfe haben sich eben häufig verloren. [11] Dieser Name passt der Lage nach weder auf Buswil, Kirchgemeinde Sirnach, Kanton Thurgau, noch auf Bütschwil, Kanton St. Gallen, und sprachlich nicht auf Buwil, Kirchgemeinde Elgg, Kanton Zürich. Spätere Urkunden machen die erstere Deutung noch am wahrscheinlichsten. S. Urk. 86 u. 130. [12] Welches Hofstetten hier gemeint sei, ist nicht zu bestimmen. Die nächsten liegen in den Kirchgemeinden Elgg und Oberglatt, Kanton Zürich. [13] Wird auf Rikon, Kirchgemeinde Illnau, gedeutet, s. Meyer n. 1113. Alle bestimmbaren Orte dieser Urkunde liegen im Kanton Zürich; die übrigen werden grösstentheils auch dort zu suchen sein.

Copie des IX. Jahrhunderts.

Das Datum weist auf den 28. August 774, was auf die Epoche vom 9. October 768 passen würde. Wenn ich indess bedenke, dass drei Originalurkunden Waldo's das Jahr IV auf 775 setzen, dass die vorliegende Urkunde mit Urkunde 62 in der engsten Verbindung steht, welche im Jahre III ausgestellt ist, und dass die uns erhaltene Copie offenbar sehr flüchtig gemacht ist, so möchte ich beinahe die Vermuthung wagen, dass das Jahr VI für das Jahr III verschrieben ist, was graphisch sehr leicht möglich wäre. Die Chronologie Waldo's würde dadurch bedeutend vereinfacht und seine Epoche von 771 für die ersten Jahre Karls so zu sagen sicher gestellt. Könnte dieser Conjectur volle Sicherheit beigemessen werden, so müssten die bisherigen Urkunden Waldo's wohl sämmtlich um 3 Jahre heruntergerückt werden. S. Urk. 57.

72.

Habraam schenkt seinen ganzen Besitz an Sanct Gallen.

Vinomna (Rankwil). 774. September 13.

In Christi nomine. Ego itaque Habraam cogitavi casum humane fragilitatis mee vel eterne retributionis, hubi sola pietas et misericordia resistunt supplitiis. Propterea talis mihi decrevit voluntas dare atque donare omnem proprietatem, que mihi contingit[a] jure parentorum meorum vel undequmque, hoc est agra, prada, sola, orta, alpes, juris accessionibus, viis, introitibus et exitis, cultum et incultum, hec omnia concedo ad monasterium sancti Galli sive ad illam congregationem fidelium hominum monachorum pro remedium anime mee vel parentorum meorum et propter nutrimentum diebus vite mee. Quod si aliquis aliquando aut ego ipse aut ullus de credibus meis aut quilibet supposita persona, qui contra hanc cartam factum meum inquietare vel inrumpere voluerit,[b] sit culpabilis juditi publico

auri liberas V et in die juditii rationem reddeat de peccatis meis et quod repetit non valeat vindicare. Facta carta vel traditionem in vico Vinomna,[1] idus septembris, anno VI regnante domno nostro Krolo superscripsi. Notavi die et regnum. Signum Habram, qui hanc cartam fieri rogavi. Testis Vigilius, Aldo, Agustus, Valerius, Solvanus, Martinus, Honoratus, Priectus.[c] Ego Eberulfus diaconus vel cancellarius scripsi.

a) Dieses Wort ist von einem Wasserflecken ganz ausgelöscht. b) „Voluerit" ist doppelt gesetzt. c) So wird zu lesen sein, obschon die letzte Silbe nur mit einem vieldeutigen Strich ausgedrückt ist.

Urk. St. Gallen I. 59. — Abdruck: Cod. Trad. 42 n. 73.

[1] Vinomna, die älteste Malstätte Unter-Rhätiens, an welcher die grosse Mehrzahl unserer rhätischen Urkunden ausgestellt wurden, ist das heutige Rankwil bei Feldkirch im Vorarlberg; s. Kaiser: Geschichte des Fürstenthums Lichtenstein, Chur 1847, S. 39.

Copie, frühestens vom Ende des IX. Jahrhunderts. Die übrigen Urkunden des Eberulf, St. Gallen I. n. 156 u. 157. 164. 172, sind ebenfalls bloss noch in Copien vorhanden.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet.

73.

Thiotfrit überträgt seinen Besitz in Achdorf an Sanct Gallen.

Achdorf. 775. Januar 5.

Sacrosancto aecclesia sancti Gallonis, quae est constructa in pago Thurgaugia, in Arbonense pago, ubi ipse sanctus in corpore requiescere videtur, ubi Johannis episcopus preesse videtur. Ego in Dei nomine Thiotfritus, qui commanio in villa nuncupante Ahadorf,[1] trado res meas ad supradictam aecclesiam et a monachis ibidem servientibus pro remedium animae meae, hoc est agra, prata, silvis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, aedificiis, pomiferis, mancipiis, mobilem vel immobilem, omnia quaecumque visus sum habere et quicquid mihi legibus pertinit, omnia trado atque transfundo ad supradictam ęclesiam; in ea vero rationem, ut, dum adhuc vivo, annis singulis censum solvam, hoc est XXX siglas de cervesa, maldra pane, tremesse valente frisginga, et si annona non venit, quatuor tremesses solvam. Et si filius genuerim, in ipso censo permaniant, et post discessum vero meum, si filius non genuerim, ad supradictam aeclesiam trado atque transfundo dominati(o)ne, ut quicquid exinde rector eclesiae facere voluerit, libera ac firmissima in Dei nomen in omni habeat potestate. Si autem ego aut heredis mei aut ulla opposita persona contra hanc donationem venire aut irrumpere voluerit, solvat dubla repetitionem et a fisco auri uncia una et argenti pondera dua, et nihilomenus presens donatio ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnixa. Actum Ahadorf publice. † Signum Thiotfriti, qui hanc donationem fieri rogavit. † Haaltfreti testis. † Amalberti test. † Richperti test. † Tunnonis test. † Wolvoaldi test. † Autchari test. † Fricho test. † Ruotfrid test. Ego Liutfritus presbiter scripsi et subscripsi.

Notavi die jovis, V fer. jannarias, anno VI regnante domno nostro Karolo rege Francorum, sub Adalhardo comite.[a]

a) Dieser ganze Satz steht auf der Rückseite des Pergaments.

Urk. St. Gallen I. 57. — Abdruck: Cod. Trad. 41 n. 71. Neugart I. 60.

[1] Achdorf, Bezirksamt Bonndorf, Grossh. Baden. Neugart erklärt Aadorf, Kanton Thurgau; allein der Name des Grafen Adalhard (s. Urk. 68) und ganz besonders die Vergleichung mit Urk. 94 desselben Schreibers, die in Weizen, Bezirksamt Stühlingen, geschrieben ist, weisen mit Bestimmtheit auf das badische Achdorf hin, obschon es mir einigermassen auffällig ist, dass diese Ortschaft in den bisher erschienenen Bänden von Mone's Zeitschrift nirgends vorkommt.

Copie des IX. Jahrhunderts. Urkunde St. Gallen I. 60 zeigt die Original-Handschrift Liutfrits, welche trotz ihrer grössern Dimensionen doch die gleiche sein könnte, wie in Urkunde 18 und 19.

Datum. Wochen- und Monatstag weisen auf den 5. Januar 775, was freilich mit dem VI. Regierungsjahre Karls nicht stimmt.

74.

Unforaht schenkt seinen Besitz in Dürnten und Hadlikon an Sanct Gallen.

Uster. 775. Januar 27.

In Christi nomine. Ego Unforahtus, filius Otgari condam, talis mihi decrevit voluntas pro animae meae remedio seu pro aeterna retributione, ut omnes res meas, quas mihi genitor meus moriens dereliquid vel ego ipse mihi adquisivi, ad monasterium sancti Galli, ubi ejus sacrus in Christo requiescit corpus, condonare deberem, quod ita et feci. Et hoc est quod dono in pago Durganginse in sito Zurihgauvia in villa, quae dicitur Tunriude,[1] quae et Hadaleihinchova[2] vocatur, id est casam, curtem clausam cum domibus, aedificiis, mancipiis, pecuniis, terris, campis, silvis, pratis, pascuis, viis aquarumque decursibus, omnia ex integro nihil praetermittendo ad ipsum monasterium trado atque transfundo, ut quicquid rectores ipsius monasterii facere exinde voluerint, liberam ac firmissimam habeant potestatem faciendi. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus meis aut ulla opposita persona, qui hanc cartam irritam facere conaverit, partibus fisci multa conponat, id est auri uncias IIII, argenti ponduos VI coactus exsolvat et ad ipsum monasterium duplam repetitionem restituat, et quod repetit non praevaleat evindicare, sed haec praesens epistola omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnixa. Actum Ustra[3] villa publice, presentibus quorum hic signacula contenuntur. † Unforathi, qui hanc cartam fieri rogavit. † Raginbaldi testis. † Salucho test. † Gaerhohi test. † Friduberti test. etc. Ego itaque Walto[a] diaconus rogitus ab Unforatho, anno IIII regnante Carolo rege Franchorum scripsi et subscripsi. Notavi die veneris, VI kal. febr.

a) Die Lesart Goldasts „Ualto" ist sicher nur Druck- oder Lesefehler für „Walto", vgl. Urk. 76 u. 77. Von Goldast ist dieser Fehler in den Cod. Trad. übergegangen.

Cod. Trad. 35 N° 60. — Abdruck: Goldast II. 54 n. 46. Neugart I. 51.

[1] Dürnten. [2] Hadlikon, Kirchgemeinde Hinweil. [3] Uster, sämmtlich im Kanton Zürich.

Das Original wird wieder durch Goldast verschleppt sein, so dass uns als Grundlage des Textes nur der Cod. Trad. geblieben ist.

Datum. Wochen- und Monatstag weisen auf den 27. Januar 775, was mit dem Jahre IV Karls stimmt, wenn vom December 771 an gerechnet wird.

75.

Otto schenkt seinen ganzen Besitz in Egg an Sanct Gallen.

Uster. 775. Januar 27.

In Dei nomine ego Oto.[a)] Talis mihi decrevit voluntas, ut omnes res meas ad monasterium sancti Gallonis dare deberem, quod ita et feci. Et hoc est, quod dono in pago Durgaugensi in villa, qui dicitur Eccha,[1] hoc est omnia quicquid ibidem visus sum habere, casis, domibus, aedificiis, mancipiis, peculiis, terris, campis, silvis, pratis, pascuis, viis, aquis aquarumque decursibus, haec omnia dono atque transfundo in dominationem ipsius monasterii vel ejus rectoribus, ut quicquid a die presente exinde facere voluerint, liberam in omnibus habeant potestatem faciendi. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego aut ullus de heredibus meis aut ulla oposita persona, qui hanc cartam irritam facere conetur, partibus fisce multa conponat, id est auri uncias III, argenti ponduos V coactus exsolvat et ad ipsum monasterium duplam repeticionem restituat et quod repetit non prevaleat evindicare, sed haec presens epistola omni tempore firma permaneat cum omni stipulatione subnixa. Actum Ustra[2] villa publici, presentibus testibus quorum hic nomina denunciantur. † Oto, qui hanc cartam fieri rogavit. † Wolvoltus. † Winidharius. † Ecghihartus. † Fridubertitus. † Waninctus. † Tutotus. † Tattotus. Ego itaque Walto diaconus rogitus ab Ottone, IIII regnante Carlo rege Franchorum scripsi et subscripsi. Notavi diem veneris, VI kal. febr.

a) Die zweite Copie, I. 49, liest „Otto". Sie hat überhaupt mehrere neuere Formen und ist durch Wasserflecken theilweise unleserlich gemacht. Die Zeugen scheint sie aber mit Weglassung der lateinischen Endungen offenbar richtiger zu lesen, als I. 48, bei welcher die sonderbaren Namen Fridubertitus, Waninctus, Tutotus, Tattotus, ohne Zweifel durch Missverständniss der für „testis" angewandten Abkürzung entstanden sind, so dass eigentlich zu lesen ist: „† Friduberti test. † Wanine test. † Tuto test. † Tatto test."

Urk. St. Gallen I. 48. 49. — Abdruck: Cod. Trad. 36 n. 61.

[1] Egg und [2] Uster, Kanton Zürich.

Beide noch vorhandenen Exemplare dieses Documentes sind Copien des IX. Jahrhunderts.

Das Datum weist auf eine Epoche Waldo's vom 9. December 771, s. Urk. 57 u. 74.

76.

Emthrudis und ihr Sohn Gaerwin schenken ihren ganzen Besitz in Hroadgisinchova an Sanct Gallen.

Uster. 775. Januar 27.

Ego enim in Christi nomine quedam femina Emthrudis una cum filio meo nomine Gaerwino tractavimus pro Dei timore vel anime nostre remedio seu pro aeterna retributione, ut omnem possessionem nostram ad monasterium sancti Galli condonare deberemus, quod ita et fecimus. Et hoc est, quod donamus in pago Durgauvia in villa, qui dicitur Hroadgisinchova,[1] id est omnia quicquid in ipsa villa in hac die presente visi sumus habere, id est casa, curte clausa cum domibus, edificiis, mancipiis, peculiis, pumiferis, ortiferis, terris,

campis, silvis, pratis, pascuis, viis aquarumque decursibus, mobilibus adque inmobilibus, cultis et incultis, cum omnibus appendiciis vel adjaceneiis eorum, haec omnia donamus adque transfundimus ad ipsum superius nominatum monasterium vel ad ejus rectoribus, ut quicquid exinde facere voluerint, liberam in omnibus ac firmissimam habeant potestatem faciendi. Si quis vero, quod fieri non credimus, si nos ipsi aut ullus heredum vel postheredum meorum aut quislibet ulla opposita persona, qui contra hanc cartulam traditionis a nos factam venire aut eam infrangere voluerit, sociante fisco multa conponat, id est auri untias III et argenti ponduos V coactus exsolvat, et ad ipsum monasterium duplam repetitionem restituat, sed haec presens epistula omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulatione subnixa. Actum Ustra[2] villa publici, presentibus quorum hic signacula contenuntur. Signum Emdrudis et filius ejus Gaerwini, qui hanc cartulam fieri adque firmare rogaverunt. † Wolfolt testis. † Raginbald test. † Raginfrid test. † Dancrati test. † Wolfrati test. † Raginbald test. † Tatto test. Ego itaque Walto diaconus anno IIII regnante Carlo rege Franchorum scripsi et subscripsi. Notavi sub die VI kal. februarii, die veneris.

Urk. St. Gallen I. 50. — Abdruck: Cod. Trad. 36 n. 62.

[1] Es findet sich im Kanton Zürich wohl ein Rueggisaltorf (jetzt Fehraltorf) und ein Ruegghausen, jedoch kein Rüeggishofen oder sonst eine dem vorliegenden Namen entsprechende Form eines Ortsnamens. [2] Uster, Kanton Zurich.

Original des Waldo.

Das Datum ist das gleiche, wie bei den zwei vorhergehenden Urkunden.

77.

Cundhoh und seine Gattin Boazila(ne) schenken ihren Besitz in Eschenbach an Sanct Gallen.

Wurmhereswilari. 775. Januar 30.

In Christi nomine. Ego Cundhohus una cum uxore mea Boazilane pari consensu tractantes pro Dei intuitu vel anime nostre remedio seu pro aeterna retributione, ut omnem possessiunculam nostram ad monasterium sancti Galli confessoris, ubi ipse in corpore requiescit, condonare deberemus, quod ita et fecimus. Et hoc est, quod donamus in pago Durgauginse in sito Zurihgauvia in villa, qui dicitur Esghibach,[1] omnia quidquid in hac die presente ibidem visi sumus habere, id est casa, curte clausa cum domibus, aedificiis, peculiis, campis, silvis, pratis, pascuis, viis, aquis aquarumque decursibus, omnia quicquid dici vel nominare potest, haec omnia tradimus adque transfundimus ad ipsum monasterium vel ad ejus rectoribus, ut qui(c)quid exinde facere voluerint, liberam ac firmissimam habeant potestatem faciendi. Si quis vero, quod fieri non credimus, si nos ipsi aut ullus de heredibus nostris aut ulla oposita persona, qui hanc cartam irritam facere conetur, sociante fisco multa conponat, id est auri untias III, argenti ponduos V coactus exsolvat, et ad ipsum monasterium duplam reppetitionem restituat et quod reppetit non prevaleat

evindicare, sed hec presens epistula omni tempore firma permaneat cum stibulatione subnexa. Actum Vurmheresvilari[2] publici. † Cundhoh et conjux sua Boazilane, qui hanc cartam fieri rogaverunt. † Junchram testis. † Raginbald. † Lantfrid. † Cozolt test. Dancho test. † Dancrat. † Wolfrat test. Ego enim Walto diaconus rogitus ab Cundhoho vel Boazilane anno IIII regnante Carlo rege Franchorum scripsi et subscripsi. Notavi die lunis, III kal. sept.

Urk. St. Gallen I. 53. — Abdruck: Cod. Trad. 39 n. 67.

[1] Eschenbach, Kanton St. Gallen. [2] Ist nicht zu deuten. Doch erinnert das im Jahr 1260 gegründete Kloster Wurmsbach in der Nähe von Eschenbach an das Vorkommen des Namens Wurmher in dieser Gegend.

Original des Waldo.

Das beinahe ganz erloschene Datum passt nach meiner Lesart auf den 30. Januar 775. Goldast und der Cod. Trad. lesen III kal. sept. Diese Lesart glaube ich nach wiederholter Prüfung des Originals mit Sicherheit durch »III kal. febr.« ersetzen zu dürfen. Weniger sicher ist mir der Wochentag »die lunis«. Da indess diese Lesart nach den noch vorhandenen leisen Spuren der Schriftzüge doch am meisten für sich hat und das Datum mit derselben gleich den übrigen Daten Waldo's aus dem Jahre IV Karls auf 775 passt, behalte ich sie mit Goldast und dem Cod. Trad. bei.

78.

Atta schenkt der Kirche des heiligen Gallus in Egringen zwei Hörige.

775. Juni 26.

Domno sacrosancto eclesia sancti Caliani, qui est constructa in wiilla, qui dicitur Agurincas,[1] et ejus aspectus, ubi ipsi domnus in corpore requiescit. Atta cuitavi de Dei timure vel eterna bona retribucioni, donavi ad ipso sancto mancipia dua is numinibus Adalrico et Waldtrudi,[a] pro anima remedie mei ipsi sancti abiant, *teniant adque*[b] possaediant, quidque exinde facire voluerint, liberam abiant potestate. Si quis viro ego ipse aut *heredes mei* aut ulla oposita persona cuntra hanc dunacioni ista vinire timtavirit, quod ne fiere credo, ... et sit culpabilis dubla repidicioni et in fisco auri uncias II, argento pondus II, et nihilominum dunacio is firma permaniat istibulacio supnex(a).[c] Actu(m) in Agurincas w(i)lla[d] publici, precamus ad ipso loco siant[e] in Agorincas. Signum † Attani, qui fiere rocawit. sig. † Dodoni, qui cunsinsit. sig. † Salacchoni.[f] sig. † Witperto. sig. † Haitoni. sig. † Waldgero. sig. † Lantfrido. sig. † Maginberto. sig. † Rammolfo. sig. † Atoni. Ego in Dei numen Lantarius, ac si indignus vocatus presbiter, rocatus scripsi et suscripsi. Dadavi VI kal. jul., anno VII regni domni nostri[g] Carlo reges.

a) Der Cod. Trad. liest „Waldtruoh"; die Urkunde ist so geschrieben, dass ihm die Berechtigung dazu nicht versagt werden kann. b) Bei dieser Lücke sind die Buchstaben „iant" noch theilweise erhalten, so dass sie mit Sicherheit ergänzt werden konnte. c) Das auslautende „a" ist mit dem anlautenden des folgenden Wortes zusammengeflossen. d) Wie das erste „wiilla" einen Strich zu viel und dadurch zwei „i" erhalten hat, so erhielt dieses einen Strich zu wenig und dadurch gar kein „i". e) Ich wüsste durchaus nicht anders zu lesen; höchstens könnten die Zeichen etwa auch „sient" gedeutet werden. f) Der Cod. Trad. liest „Salacboni", was ich nicht für richtig halte. g) Ob das zweite „ri", welches ohne Abkürzungszeichen dem Worte „domni" angehängt ist, wirklich „nostri" bezeichnen soll oder blosser Schreibfehler ist, bleibt vermuthlich unentschieden.

Urk. St. Gallen I. 62. — Abdruck: Cod. Trad. 44 n. 76.

[1] Egringen, Bezirksamt Lörrach, Grossh. Baden.

Original wie die vom gleichen Schreiber geschriebene Urkunde 68.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet. In Urkunde 68 setzt Lantar zwar den 22. November 772 in das Jahr II.

79.

Abt Johann verleiht an Adalbert und dessen Söhne die von Kerbert dem Kloster Sanct Gallen übertragene Hufe Adalolteshoba gegen Zins.

775. November 11.

In Dei nomine Johannes episcopus et abba monasterii sancti Galli confessoris. Convenit nobis una cum fratribus nostris monachis ipsius monasterii, ut illam hobam, quę dicitur Adalolteshoba,[1] quam Kerbertus tradidit ad supra memoratum monasterium, ut eam Adalberto ęt filiis ejus in censum per hanc cartam precariam represtare deberemus, quod ita fecimus; in ea vero racione, ut tempus vitę suae annis singulis censum solvat, hoc est unam carradam de grano, mi(ni)stro praescripti monasterii illuc transvehendum ab ipsa hoba, potestatemque habeat redimendum cum sex solidis in quocumque precio velit ipse et legitima procreatio ejus. Signum Johane episcopo, qui hęc fieri rogavit. sig. Rohperto teste. sig. Hroadperto test. sig. Munineo. sig. Arnolto. sig. Prunineo. sig. Erinberto. sig. Puaso. sig. Tagaberti. Ego igitur Walto diaconus rogitus scripsi et subscripsi. Notavi diem sabbati III idus novembris, anno quarto regni Karlo rege Franchorum, sub Johanne antistite.

Urk. St. Gallen I. 47. — Abdruck: Cod. Trad. 35 n. 59. Wirtbg. Urkundenbuch I. 15.

[1] Das Wirtbg. Urkundenbuch deutet diesen Namen auf Adelshofen, Oberamt Waldsee, Kgrch. Wirtemberg. Lautlich wäre dagegen wohl nicht viel einzuwenden. Doch ist diese Deutung immerhin bei dem Mangel jedes weitern Anhaltspunktes etwas unsicher, und es mag darauf aufmerksam gemacht werden, dass in einer spätern Urkunde aus dem Jahre IX Ludwigs des Frommen (St. Gallen II. 48) die Namen Kerbert, Rodpert, Muniuc, Pruninc und Puaso wieder bei einander unter den Zeugen erscheinen, natürlich in zweiter Generation; und jene Urkunde ist bei Bussnang im Thurgau ausgestellt.

Copie des IX. Jahrhunderts, zweite Hälfte.

Das Datum weist auf eine Epoche Waldo's vom 9. December 771, s. Urk. 57, 74—76.

80.

Abt Johannes verleiht an Theotbald den von seinem Vater Graloh an Sanct Gallen übertragenen Besitz gegen Zins.

Kloster St. Gallen. 776. (779.) April 30.

In Dei nomine Johannes episcopus et abba monasterii sancti Gallonis. Convenit nobis una cum fratribus nostris monachis ipsius monasterii, ut illas res, quas ibidem Graloh tradidit in pago Durgauvia, id est omnia quidquid habuit, ut ipsas res Theotbaldo filio ejus per hanc precariam represtare deberemus, quod ita et fecimus; in ea vero ratione, ut nobis exinde annis singulis censum solvat, hoc est XXX siclas de cervisa ęt una maltra de pane et frisginga tremisso valente, et per singulas araturas singulas juches arare faciat et collegere et intus ducere, hoc faciat tempus vitę suę. Post suum vero decessum filii ejus id

ipsud faciant et illas res possedeant et filii filiorum ejus per successiones suas, quamdiu voluerint, ipsi censum solvant et illas res possedeant. Et hoc testamur, ut nullus abbatorum vel monachorum precariam istam irritam facere non conetur, sed firma et stabilis permaneat stibulatione subnixa. Actum in ipso monasterio sancti Galli publici. Signum Johannis episcopi et abbatis auctore. † sig. Vincentius degamus. sig. Bilifrid prepositus. † sig. Aghino presbiter. sig. Vincentio monachus. sig. Wanilo monachus. sig. Waldhram monachus. sig. Altman monachus. Ego itaque Walto diaconus rogitus anno VIII regnante Carlo rége Franchorum scripsi et subscripsi, pridie kal. mad., sub Isanbardo comite.

Urk. St. Gallen I. 63. — Abdruck: Cod. Trad. 44 n. 77. Neugart I. 61.

Die Zeugen finden sich sämmtlich auf p. 3 und 4 des Lib. Conf. Nur der Schreiber Waldo erscheint entweder auf der allerersten Seite unter Abt Otmar oder wahrscheinlich gar nicht.

Original des Waldo.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet. In Urkunde 84 setzt Waldo den 13. September 778 in das Jahr VIII. Im Uebrigen vgl. Urkunde 57.

81.

Agylolf und seine Gattin Teotperga nebst seinen Söhnen und Enkeln schenken (übertragen?) Hörige in Marchthal, Thalheim, Datthausen, Alt-Steusslingen und Kirch- oder Alt-Bierlingen an Sanct Gallen.

Kloster Marchthal. 776.

In Christi nomine. In honore sancti triuitatis. Contextum vel commemorationem adque requiem facimus animę nostrę post transitum parentum nostrorum, que in Marhcthala[1] monastirii construere. Caput quidem fuit Halaholfus et Hitta sive Hildiberga conjuge sua et nos filii ipsius adque nebutes ipsius, ego quidem Agylolfus et conjux mea Teotperga vel filii sui et germanus suos, Asulfus cum uxore sua Hildilenda vel filias suas, item vero Wolvinus et germanus suos Bertoaldus, nepotes ipsius. Donat igitur Agylolfus in ipsa curte colonicas duas Erfones et Sandratus cum omnibus, que eis apertenet ex omnibus ex integrum; donat igitur item Asulfus *in vico*, que appellatur Thalahaim,[2] colonicas duas, id est Ragynulfus et Hariratus cum omni adjecentias eorum ex omnibus *ex integrum; donat* igitur Vulvinus in vico Tatunhusum[3] colonicas duas, id est Baltfritus et Achilmunt[a)] cum omnes adpertenentias eorum ex omn*ibus* ex integrum. Istud, que superius scripsimus, confirmarunt et donarunt filii adque nebotes, item colonicas, que dedit Alaholfus et Hitta sive Hildeberga in ipsa curte colonicas tres his nominibus: Hattone et Fagynulfus et Haimulfus cum omnes res eorum tam de servus sancti Michahelis, qui ibi*dem adpertenent,* Adalario, Amanulfu, Winidulfu, Condvinum; tam de sancti Martini in Stiozaringas,[4] qui ibidem adpertenent colonicas ...... cum omnia, que ibidem adpertenent Wizone et Perso;[b)] item Pilaringas[5] sancti Martini colonigas II, Tita, Cherilo, qui ad Marhetala pertenit et omnibus ex integrum et vel conjuge sua, campis, pratis, casas cum casalis, aquis, silvis. Quantum ad nos pertenit in omnibus convenentiae

nostre adque rogidi vel sublimis pedimus, hec omnia, que superius diximus, ad monasterium sancti Gallonis tradimus adque transfundimus vel eorum dominius ad regulam confirmandam esse petivimus, ad Marthala monasterii capud vel dominius esse de*beant*..... eorum anima, qui hunc monasterium sancti Petri construxerunt, orrare debeant. Et si quis, quod futurum esse non credimus, nos ipsi, quod absit, aut ullus de heredibus nostris seu quislibet persona, qui contra hanc cartola donationis ire vel inrumpere voluerit, si se emendare noluerit, incurrat in judicium Dei, et cartola ista firma et stabilis permaniat stipulatione subnexa. Actum in monasterio ipsius Marhetala, quorum praesentibus hic signacula contenentur. Signum Agylolfo comite et Asulfo et Wolvino et Berthoaldo et nepotis eorum, qui hanc cartola fiere et firmare rogaverunt. sig. Amalperto. sig. Grimberto. sig. Manacaldi. sig. † Landoaldi. Ego ac si indignus Laurentiu(s) presbiter rogitus et petitus scripsi et subscripsi, anno VIII Karoli regis.

a) „et Achilmunt" ist in zerflossenen, dicken Buchstaben in grünlicher Färbung geschrieben und macht gerade den Eindruck, als ob es mit Reagentien behandelt und dann aufgefrischt worden wäre. b) Für „et Perso", das nicht unbedingt sicher ist, gilt das Gleiche, was unter a) bemerkt worden ist.

Urk. St. Gallen I. 65. — Abdruck: Cod. Trad. 45 n. 79. Neugart I. 61. Wirtbg. Urkundenbuch I. 16.

[1] Marchthal, [2] Thalheim, [3] Datthausen, [4] Alt-Steusslingen, [5] Kirch- oder Alt-Bierlingen, sämmtlich Oberamt Ehingen, Kgrch. Wirtemberg.

Die Schrift ist für das VIII. Jahrhundert beinahe zu klein und regelmässig, fast zierlich, um als Original betrachtet werden zu dürfen; anderseits aber finden sich noch sehr viele cursive Elemente, die das Document auch nicht weit herunter setzen lassen, und da wir keine weitern von Laurentius geschriebenen Urkunden besitzen, wird die Frage, ob die vorliegende Urkunde Original oder Copie sei, wohl nicht leicht zu entscheiden sein. Ich neige mich eher zu der letztern Ansicht.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet.

82.

Lantbert und Hiuto übertragen Hörige an Sanct Gallen.

Laupheim. 778. Januar 20.

Nos vero in Dei nomine Lantbert et Hiuto talis nobis decrevit voluntas, ut pro animabus patre nostro Fuccone et sorore nostre Cartdiuha aliquas mancipias de rebus nostris ad monasterium sancti Galli condonare deberemus, quod ita et fecimus. Et hoc est, quod donamus in pago, qui dicitur Rammackenvi,[1] id sunt Tita, Unroh, Liuta, Liuplih, Adalfrit, Rahheil, Rihheil, Wolalaup, tradimus atque tran(s)fundimus, ut ibidem perpetualiter sint ad possedendum, vel adhuc in ea vera ratione, ut me ipso Hiutone liceat eos in censum recipere, hoc est in I bovem V solidos valentem per singulos annos persolvere ad ipsum supradictum monasterium, non in aliud, nisi quamdiu ipsi monachi monasterio sancti Gallonis vel rectores ejus voluerint. Et si ipsum censum aliquando neglexero facere aut ipsos mancipias contradixero, tunc in omni integritate ipsos mancipias ad ipsum monasterium revertant absque ulla contradictione. Si quis vero, quod esse non credimus, si nos ipsi aut aliquid de heredibus nostris vel quislibet opposita persona, qui contra hanc traditionem,

quam nos spontaneo voluntate fieri rogavimus, aliquid inrumpere voluerit, sociante fisco multa conponat, id est auri uncias III et argento pondos V coactus exsolvat, et quod repetit non prevaleat evindicare, sed hec presens carta firma et stabilis permaneat cum stibu(la)tione subnixa. Actum in villa, qui dicitur Louphaim[2] puplici, presentibus quorum hic signacula contenuntur. Signum Lantberto et Hiutone, qui hanc traditionem fieri rogaverunt. sig. Stenharto comite. sig. Odalharto teste. sig. Cundpoldo test. sig. Deotvino test. sig. Ruadingo test. sig. Hadarico test. sig. Cherilo test. sig. Isanhario test. Ego enim Salamonus indignus diaconus seu canzalarius anno X regnante Callo gloriosissimo rege Francorum scripsi et subscripsi. Notavi die marcio, XIII kal. febr., sub Stenharto comite.

Urk. St. Gallen I. 66. — Abdruck: Cod. Trad. 46 n. 80. Neugart I. 64. Wirtbg. Urkundenbuch I. 21.

[1] Ueber den Rammacgau s. Stälin I. 306. [2] Gross- oder Klein-Laupheim, Oberamt Wiblingen, Kgrch. Wirtemberg.

Original des Salomon, wie Urk. 108 und 122 (St. Gallen I. 86. 105). Urk. 149 (St. Gallen I. 125) ist von anderer Hand und wahrscheinlich von einem andern Salomon.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 9. October 768. Von den nachfolgenden 2 Urkunden Salomons stimmt Urkunde 122 ebenfalls genau, wogegen in Urkunde 108 das Kalenderdatum mit dem Regierungsdatum um zwei Jahre differirt.

83.

Waltfrid überträgt Besitzungen und Hörige in Leipferdingen an Sanct Gallen.

778. Mai 3.

In Dei nomine ego Waltfrid, filius Deotrih. Talis mihi decrevit voluntas, ut aliquid de rebus meis ad monastirium sancti Galli condonare deberem, quod ita et feci. Dono adque trado in villa, que vocatur Liutfridingas,[1] Riholfum cum hoba sua et cum omni peculiare ejus et Sighimundum cum hoba sua et cum omni peculiare ejus et de terra salica juches XXX et Ratlindam cum duos infantes suos; haec omnia et ex integro ad ipsum monasterium trado adque transfundo; in ea ratione, ut illas res possedeam et annis singulis exinde censum solvam, hoc est XXX siclas de cervisa et duas maltras de pane et frisginga tremisso valente. Et si mihi aliquando aptum videtur, ut illud redimam, cum XXX solidis illas res vel ista traditione redimam. Et si mihi dies exitus mei supervenerit, antequam illud redimere faciam, ipsas res post me nullus de heredibus meis aut alius quislibet non possedeat, sed ad ipsum monasterium revocare debetur ibidem perpetualiter possedendum. Signum Waltfrid, qui hanc cartulam fieri rogavit. Sig. Theotrih patris ejus consentientis. sig. Theotrih filii ejus consentientis. sig. Walto fratris ejus consentientis. sig. Otbert testis. sig. Werdo presbiteri. sig. Waldo test. sig. Waldbert test. sig. Hacco test. sig. Eghibert test. sig. Hadubert test. sig. Heribert test. sig. Sighimunt test. sig. Sighi test. sig. Tuni test.

Ego itaque Waldo diaconus rogitus anno X regnante Carlo rege Franchorum scripsi et subscripsi. Notavi die dominico, V nonas mad., sub Hroadberto comite.

Urk. St. Gallen I. 67. — Abdruck: Cod. Trad. 47 n. 81. Neugart I. 66.

[1] Leipferdingen, Bezirksamt Blumenfeld, Grossh. Baden, nach Neugart. Der Name des Grafen weist auf diese Gegend, s. Urk. 57.

Original des Waldo.

Für das Datum, welches genau auf die Epoche vom 9. October 768 passt, vgl. Urk. 57.

84.

Hrambert überträgt seinen Besitz in Fischbach an Sanct Gallen.

Fischbach. 778. September 13.

Ego in Dei nomine Hrambertus dono adque trado ad monasterium sancti Gallonis omnem portionem meam, sicut mihi a filiis meis legitime contingit. Hoc est, quod dono in pago Linzcauvia in villa, que dicitur Fiscbahc,[1] sicut jam dixi, omnia et ex integro trado adque transfundo ad ipsum monasterium ibidem post meum obitum perpetualiter possedendum; in ea ratione, ut dum advivo censum exinde solvam, id est X modias de annona aut X siclas de cervisa, et frisginga saiga valente et X panes. Si quis vero, quod fieri[a] non credo, si ego ipse aut ullus heredum meorum aut quislibet ulla oposita persona, qui hanc cartulam irritam facere aut eam inquietare voluerit, partibus fische multa conponat, id est auri untias II et argenti ponduos III coactus exsolvat et ad ipsum monasterium duplam reppetitionem restituat et quod reppetit nihil evindicet, sed hec presens traditio omni tempore firma et inviolata permaneat cum stibulatione subnixa. Actum Fiscbahc villa publici. Signum Hrambert, qui hanc cartulam fieri rogavit. sig. Waldbert et Wolfbert filiis ejus consentientibus. sig. Hroadhoh testis. sig. Theothoh test. sig. Baturihc test. sig. Theotinc test. sig. Warmunt test. sig. Baldmunt test. sig. Adalhelm test. sig. Marcus test. Ego itaque Waldo diaconus rogatus anno VIII regnante Carlo rege Franchorum scripsi et subscripsi. Notavi die dominico, id. sept., sub Hroadberto comite.

a) „quod fieri“ ist zweimal gesetzt.

Urk. St. Gallen I. 64. — Abdruck: Cod. Trad. 45 n. 78. Neugart I. 66. Wirtbg. Urkundenbuch I. 22.

[1] Fischbach, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg.

Original des Waldo.

Datum. Das Kalenderdatum dieser Urkunde steht in geradem Widerspruch mit demjenigen der vorhergehenden Urkunde, und das Regierungsdatum passt weder auf 768, noch auf 771.

85.

Waldrata und ihr Sohn Waldbert übertragen ihren Besitz in Romanshorn mit der dortigen Kirche und einem Hörigen an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 779. Februar 2.

Sacrasancta ecclesia sancti Galli confessoris, qui est constituta in pago Arbonensi vel in sito Durgogensi, ubi ipsius corpus in Christo requiescit et ubi Johannes episcopus

et abbas adesse videntur. Ego itaque in Dei nomine Waldrata,[a] filia Theotuni condam, qui fuit uxor Waldramno tribuno, talis mihi decrevit voluntas atque summa devotio una cum consensu Waltberto filio meo et fratrum ejus filiorum meorum, ut aliquod locum, qui dicitur Rumanishorn,[1] ad ecclesiam sancti Galli, ubi nunc preest Johannes abbas, condonare dibuerem, quod et ita feci. Et ego itaque Waldbertus similiter cum genetrici meo Waltratani, quantum mihi in ipsum locum in porcionem contingebat, ad ipsam superdictam ecclesiam sancti Galli trado in dominationem vel ejus monachis ibidem deservientes; in ea vero ratione, (ut) mihi viventi annis singulis exinde censum solvamus et hoc per precariam habeamus, hoc est cirvisa siclas XV et maldra de pane et frisgingas drimissi valenti, per festivitatem sancti Calli hoc solvamus. Quidquid in ipsum locum visi sumus habere ego et filius meus Waldbertus omnia et ex integro a die presente in dominationem sancti Galli et ejus monachis tradimus atque transfundimus, cum ecclesiam sancte Marie et sancte Petri et sancti Galli, quid ibidem est consecrata cum domibus, etefficiis, viniis, agris, campis, silvis, pratis, ortifferis, pumifferis, cultis et incultis, mobilibus atque immobilibus, et servo uno Mimuni nomine sine uxore et infantes suos, cum piculiis suis, cum omnia quod habet. Et rogamus et pedimus sugessionis vestre de duabus nonnanis Theotsinda et Guatani, quas ego notrivi et circa me[b] cum omnia diligentia serviunt, quamdius ipsas volunt quod in ipsum locum Deo et vos serviunt et per vestrum consilium vivant. Et ego Waldbertus taliter mihi convenit una cum consensu monachorum sancti Galli de illa silva, quod ad laterem ipsius loci adest in conjunctionem campis et silvi, quantum illi hominis vestri, quid ibidem ipsum locum providebunt vel ibi manent, tantum exartent, quantum podent in eorum conpendio et ad eorum opus, quid ibidem manunt, et ligna et maderame et eorum porcus, quando pascio est, ad sufficientiam habeant potestatem, et alios extraneos non habeant licentiam dare. Si quis vero, quod fiero non credimus, si nos ipse, quod absit, aut ullus de gentibus[c] nostris aut quislibet ulla oposita persona, qui contra hanc cartam traditionis venire temptaverit, partibus fische multa cumponat, id est auri libras quinque et argenti pondoro X quoactus exsolvat et duplam repeditionem cum omnes res admelioratas ad monasterium sancti Galli restituat et quod repedit pernullisque ingeniis evindicare non valeat, sed hec presens epistola omni tempore firma, stabilis debeat perdurare. Actuum in monasterio sancti Galli publici, presentibus quorum hic signacula contenuntur. † Signum Waldberto atque Waltrata, qui hanc fieri cartam rogaverunt. sig. Reginberto teste. † Wolframno test. † Meginberto test. † Wolfridus test. † sig. Gramanno test. † Wolfharto test. † Wolfri test. † Roadberto. † Hitzi. † sig. Amulbert. † sig. Crimolt. Ego enim Wolvinus lector anno undecimo regnante domno Carlo gloriosissimo rege scripsi et subscripsi. Notavi sub die, quod fecit febr. dies II.

a) Aus „Waltrata" verbessert. b) Genau „mee". Dieser Schreibfehler ist aus einer Correctur entstanden. c) Genau „degentibus", als ein Wort.

Urk. St. Gallen I. 69. — Abdruck: Cod. Trad. 48 n. 83. Neugart I. 67.

[1] Romanshorn, Kanton Thurgau.

Original und einziges Document des Wolvinus. — Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet.

86.

Hiso überträgt seinen Besitz in Rickenbach, Matzingen, Degerschen, Widahe, Trungen, Bucinesvilare und das Leibgeding der Harisinda in Ganterswil und Batzenheid an Sanct Gallen.

Schwarzenbach. 779. März 16.

In Christi nomine ego Hiso, filius Lutonis condam. Talis mihi decrevit voluntas, ut una cum filio meo Hattino omnes res nostras ad monasterium sancti Galli condonare deberem, quod ita et feci. Et hoc est, quod dono in pago Durgauginse in villa, qui dicitur Rihinbah,[1] et in Mazcingas[2] et ad Tegarascahe[3] et ad Widahe[4] et in Druangum[5] et in Bucinesvilare[6] et illud, quod est in Cantrichesvilare[7] et in Pacinweidu[8] de meis, cum quibus dotavimus Herisindam ad suum tempus, post illius decessum sit similiter in illa traditione, sicut et cetera. Haec omnia et ex integro a die presente ad ipsum monasterium et Johanne episcopo ejusque monachis ibidem Deo derservientibus trado in dominationem; in ea vero ratione, ut dum advivo ipsas res possedeam et censum annis singulis exinde solvam, hoc est XXX siclas de cervisa et I maltra de pane et frisginga tremisso valente et juchum unum arare et seminare faciam et intus ducere. Post meum vero decessum Hattinus id ipsud faciat et filius ejus et filius filii ejus; quamdiu ipsum censum solvant, illas res possedeant. Et si ego aut ullus heredum meorum aut ulla alia oposita persona, qui contra hanc cartulam agere temptaverit, sociante fisco multa conponat, id est auri untias II et argenti libras III coactus exsolvat et ad ipsum monasterium duplam reppetitionem restituat, et nihilominus presens epistula ista omni tempore firma et stabilis permaneat stibulatione subnixa. Actum Svarcinbah[9] villa publici. Signum Hiso et Hatti auctores. sig. Wurmheri testis. sig. Theotbald test. sig. Erchanbert test. sig. Salucho test. sig. Ratcoz test. sig. Rihbert test. sig. Zuzzo test. sig. Dancrat test. sig. Adalbert test. sig. Hiltipereth test. Ego itaque Helfant clericus rogatus scripsi anno VII regnante Carolo rege, et Walto relegi et subscripsi. Notavi die martis, XVII kal. april., sub Isanbardo comite. Sig. Sigimar et Wolfcoz test.

Urk. St. Gallen I. 61. — Abdruck: Cod. Trad. 43 n. 75. Neugart I. 68.

[1] Rickenbach, [2] Matzingen, [3] Degerschen, Kirchgemeinde Tobel, sämmtlich Kanton Thurgau. Hier kann das St. Gallische Degersheim geradezu nicht gemeint sein; diese Urkunde erhebt daher die in Urkunde 35 A. 1 geäusserte Vermuthung so ziemlich zur Gewissheit. [4] Wird von Neugart auf Wyden gedeutet, ohne zu bestimmen, ob dasjenige in der Kirchgemeinde Schönholzerswil, Kanton Thurgau, oder dasjenige in der Kirchgemeinde Oberhelfenswil, Kanton St. Gallen, gemeint sei. Beide Weiler sind ziemlich weit von den bisher genannten Ortschaften entfernt, so dass mir die Deutung auf sie keineswegs ganz sicher scheint. [5] Trungen, Kirchgemeinde Wil, Kanton St. Gallen. [6] Wahrscheinlich eher Buswil, Kirchgemeinde Sirnach, Kant. Thurgau, als Bütschwil, Kant. St. Gallen, s. Urk. 71 u. 132. [7] Ganterswil, Kant. St. Gallen. [8] Ober- oder Unter-Batzenheid, Kanton St. Gallen. [9] Schwarzenbach, Kirchgemeinde Jonschwil und Ober-Uzwil, Kanton St. Gallen.

Original und einzige Urkunde des Helfant.

Datum. Das Regierungsdatum passt in keiner Weise zum Kalenderdatum, welchem wir auch hier folgen.

87.

Abt Johann verleiht an Ato und seine Gattin Herosta den von ihnen an Sanct Gallen übertragenen Besitz in Bermatingen gegen Zins.

Kloster St. Gallen. 779. März 29.

Ego in Dei nomine Johannes, Dei dono vocans episcopus sive abbas monasterio sancti Galli. Ato et uxor sua Herosta ad nos venimus[a] petivit pregariam de res illas, quas nobis tradedit in pago Linzgauginse in villa, qui dicitur Permodingas,[1] et nos daliter plagnit adque convenit una cum consensu fratrum nostrorum, ut nos exinde annis singulis censum solvant, hoc est frumento maltras II et cirvisa siglas XXX, friskinga trimissa valente. Ato et uxor sua sive infantes eorum similiter faciant, et eorum concepcio, qui post eos venturus est, ipsum censum solvant. Et si in anno primo negligentes aparuerint, in secundo reddant dublum, et si neglexerit in tertio, reddant triblum. Facta pregaria hanc penoria[b] et non per quinquagines renovaciones. Actum in monasterio sancti Galli publice, presentibus quorum hic signagula contenuntur. Signum † Johannis episcopus, qui hanc pregariam fieri rogavit. sig. † Stepfano presbitero. sig. † Eginoni presbitero. sig. † Adalricho presbitero. sig. † Altmanno preposito. sig. † Zotano cellinario.* Et isti seculares homines in villa Permotingas adscripti sunt isti testes. sig. † Dheothad. sig. † Irfinc. sig. † Otrih. sig. † Leidrat. sig. † Epurhart. sig. † Perahthad. sig. † Friccho. sig. † Williscalh. sig. † Nidhad. sig. † Ramo. sig. † Heriolt. sig. † Hecchili. sig. † Scalco. sig. Huni. Ego Majo prespiter anno XI regnante domno Carlo nostro rege Franchorum in mense marcio in IIII kal. april. scripsi et supscripsi.

a) Statt „veniens", durch eine Art Attraction an das vorhergehende „nos". b) Für „denaria", s. Urk. 90.

Urk. St. Gallen I. 70 u. 71. — Abdruck: Cod. Trad. 49 n. 84. Neugart I. 69.

[1] Bermatingen, Bezirksamt Salem, Grossh. Baden. — Die fünf geistlichen Zeugen sammt dem Bischof Johannes finden sich auf p. 3 und 4 des Lib. Conf.

Von den zwei vorhandenen Exemplaren dieser Urkunde trägt I. 70 den Charakter der Bücherschrift, I. 71 den Charakter der Diplomschrift des ausgehenden VIII. Jahrhunderts an sich; ich halte daher n. 71 für das Original. Urkunde 70 nimmt zum Besten der Leser mancherlei Verbesserungen in der Satzstellung und Orthographie vor, welche hier füglich unberücksichtigt gelassen werden können, da sie für den Inhalt des Documents von gar keiner Bedeutung sind. Von den drei nachfolgenden Urkunden Majo's oder Mejo's ist Urkunde 119 (St. Gallen I. 104) ebenfalls Diplomschrift, deren grössere Regelmässigkeit und Reinheit wohl aus grösserer Sorgfalt des gleichen Schreibers erklärt werden darf und daher die Zusammenstellung mit Urkunde I. 71 kaum verbietet. Urkunde St. Gallen I. 128 und 197 tragen den allgemeinen Charakter der zahlreichen Copien aus der zweiten Hälfte des IX. Jahrhunderts an sich.

Das Datum ist vom 9. October 768 an gerechnet. Die Daten der übrigen Urkunden Majo's geben keinen weitern Anhaltspunkt; denn gerade diejenige, welche allein mit dem genauen Kalenderdatum versehen ist, muss nothwendig falsch datirt sein, wie seines Ortes gezeigt werden wird.

88.

Erlobald überträgt seinen Besitz in Flozolvestale an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 779. Mai 10.

In Dei nomine ego Erlobald. Talis mihi decrevit voluntas, ut ad monasterium sancti Galli omnes res meas, quas in hac die in villa, que dicitur Flozolvestale,[1] visus sum habere, excepte servo uno nomine Zvakilino, quod est in pago Bertoltipara, id est domibus, aedificiis, mancipiis, terris, campis, silvis, aquis aquarumque decursibus, haec omnia et ex integro ad ipsum monasterium trado adque transfundo; in ea vero ratione, ut dum advivo ipsas res possedeam et censum exinde solvam, hoc est solidum unum per singulos annos. Et si mihi filius erit de legitima uxore, ille solvat solidos duos, sin autem filius mihi non erit, ipsas res post meum decessum de proximis meis qui redimere voluerit cum meo wirigeldo redimat, sin vero noluerit redemere, sic illas res post me ad ipsum monasterium revertant ibidem perpetualiter possidendum. Si ego ipse aut ullus heredum meorum aut ulla alia persona, qui cartulam istam irritam facere conaverit, partibus fisce multa componat, id est auri untias II et argenti ponduos III coactus exsolvat et ad ipsum monasterium duplam reppetitionem restituat, et nihilominus presens epistula omni tempore firma et stabilis permaneat stibulatione subnixa. Actum in ipso monasterio sancti Galli. Signum Erlobald, qui hanc cartulam fieri rogavit. sig. Hariolt testis. sig. Wichart test. sig. Amalbert test. sig. Aschari test.

Ego itaque Waldo diaconus rogitus anno XI regnante Carlo rege Franchorum scripsi et subscripsi. Notavi die lunis, VI id. mad.

Urk. St. Gallen I. 72. — Abdruck: Cod. Trad. 49 n. 85. Neugart I. 70. Wirtbg. Urkundenbuch I. 23.

[1] Wird von Neugart, Stälin I. 286 und dem Wirtbg. Urkundenbuch auf Flötzlingen, Oberamt Rotweil, Kgrch. Wirtemberg, gedeutet. Mone IX. 216 und VI. 406 gibt aus dem Ende des XI. und aus dem XIII. Jahrhundert die Zwischenformen Flezelingen und Vlezilingen. Natürlich kann in dem Namen Flözlingen nicht die entsprechende neuere Form von Flozolvestale gesehen werden; doch wird man gerne zugeben, dass der Name Flözlingen einen wirklichen Anhaltspunkt für die Lage von Flozolvestale gibt und dass beide Oertlichkeiten ihren Namen von der gleichen Persönlichkeit erhalten haben können. Das jetzige Oberamt Rotweil gehörte zur Berchtoldsbaar, s. Stälin l. c.

Original des Waldo.

Das Datum passt genau, vom 9. October 768 an gerechnet; vgl. Urk. 57.

89.

Immo überträgt seinen ganzen Besitz in Affeltrangen an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 779. Juli 19.

In Dei nomine ego Immo. Talis mihi decrevit voluntas, ut omnes res meas ad monasterium sancti Galli cumdonare deberem, quod ita et feci. Id est in pago Durgauia in villa, que dicitur Affaltrawangas,[1] omnia et ex integro quidquid ibidem visus sum habere ad

ipsum monasterio trado atque transfundo; in ea vero ratione, ut tempus vitę meę ipsas res possedeam et annis singulis exinde censum solvam, id est XX siclas de cirvisa et XX panes et frisginga seiga valente, et unum juhum arare faciam et unum diem segare annis singulis. Post meum vero decessum filii mei ipsum censum solvant et illas res possedeant, et filii filiorum meorum, quamdiu ipsum censum reddere voluerint, similiter illas res possedeant, et nihilominus presens epistula ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum stupulatione subnixa. Actum in ipso monasterio publici. Signum Immo, qui hanc cartulam fieri rogavit. sig. Iso. † sig. Vurmheri. sig. Theotbald. † sig. Raacoz. † sig. Ooteoz. † sig. Starcolf. † sig. Wolfbald. † sig. Aschari.

Ego itaque Waldo diaconus rogitus anno XI regnante Carlo rege Franchorum scripsi et subscripsi. Notavi die lunis, XIIII kal. agust., sub Erchanmaro comite.

Urk. St. Gallen I. 73. — Abdruck: Cod. Trad. 50 n. 86. Neugart I. 71.

[1] Affeltrangen, Kanton Thurgau.

Original des Waldo.

Das Datum passt genau, vom 9. October 768 an gerechnet; vgl. Urk. 57.

90.

Gebalinda überträgt ihren Besitz in Löhningen an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 779. Juli.

Venerabilibus in Christo fratribus seu pro Christo peregrinantibus Johannis episcopus et abba una cum monachis suis sub norma sanctę regule beati Benedicti constitutione degentibus in monasterio sancti Galli confessoris seu sanctae Mariae semper virginis, que est in pago[a)] Arbonense, Gebalinga, filia Maginberti. Canonica scriptura et antiqua legum auctoritas vel principum decreta sanxerunt, ut unusquisque dum manet in corpore de propria, quam possedit facultatem, voluntatem suam litteris inserat, ut perennis temporibus inviolata permaneat, quia nihil valet cuiquam lux fugitiva, nisi quantum poterit de presentia mercari aeterna. Ideo ego jam dicta Gebalinda cogitavi aeternam retributionem, dono a die presente quod in perpetuum esse donatum volo ad ipsa casa Dei jam dicta, id est loca nominata Loninga,[1] omnia quicquid in eodem loco vel ubicumque visa sum habere de meis propriis facultatibus, omnia hęc trado in dominatione sancti Galloni confessoris seu ejus rectoribus, ut post hunc diem potestatem habeatis omnia quicquid exinde pro utilita(te) monasterii ipsius facere volueritis, liberam ac firmissimam in omnibus habeatis potestatem faciendi; in ea vero ratione, ut ipsas res sub usufructuario mihi habere liceat et annis singulis censum exsolvam, id est XII maldras de praeę et duas maldras de frumento et duas friskingas tremissas valentes. Et (si) post discessum filius meus vult similiter proservire, licentiam habeat usque discessum ejus. Hec quoque epistula traditionis omnique tempore firma et inviolata per-

maneat cum stipulatione subnexa. Actum in ipso monasterio puplice, presentibus quorum hic signacula contenuntur. Signum Gebalinda, qui fieri rogavit. sig. Maginbertus, genitori sua. sig. Widberto. sig. Baldvino. sig. Gaozberto. sig. Waniloni. sig. Gundberto. sig. Witbert. sig. Hildirich. Hec omnia, quod supra scribere rogavimus, sine ulla contradictione habeatis[b] in ea ratione, ut numquam mutetis alium dare nec minuare nec vindere, sed sit stabilis ad ipsa loca sancta. Et si hec neglegitis, revertat ad heredem proximum.

Data quod fecit mensis julius, anno XI rege nostro Karolo. Ego Alboinus rogitus scripsi et subscripsi.

a) Aus „bago" verbessert. b) Eigentlich „habeatiatis".

Urk. Bremen 14. — Abdruck: Cod. Trad. 50 n. 87. Goldast II. 38 n. 12. Neugart I. 74.

[1] Wie Goldast dazu kam, Lolinga zu lesen, wo deutlich Loninga steht, ist mir ebenso unerklärlich, wie dass er diese Urkunde in das Jahr XII, statt in das Jahr XI setzt. Neugarts Erklärung Nollingen, Bezirksamt Säckingen, Grossh. Baden, beruht natürlich auf dieser Lesart Goldasts und des Cod. Trad. Mich führt die richtige Lesart Louinga auf das sprachlich genau zutreffende Löhningen, Bezirksamt Stühlingen, Grossh. Baden, oder Löhningen, Kanton Schaffhausen. Ich glaube kaum, dass bei dem gänzlichen Mangel weiterer Anhaltspunkte eine zuverlässigere Deutung wird gegeben werden können. Das auf der frühern Lesart beruhende Citat in Urkunde 15 A. 3 bitte ich zu verbessern.

Original und einzige von Alboin geschriebene Urkunde.

Das Datum vom 9. October 768.

91.

Abt Johannes verleiht an Bato den von ihm an Sanct Gallen übertragenen Besitz gegen Zins.

Kloster St. Gallen. (Weiterdingen.) 779. November 14.

Ego in Dei nomine Johannes episcopus atque abba monasterio sancti Galli. Homo aliquis nomine Bato ad nobis veniens sugessit nobis, ut illas res, quas sancti Gallone tradidit, ut eas per precariam accipisset. Et nos taliter convenit una cum consensu fratrum nostrarum, ut hoc post se accepisset et annis singulis exinde censum solvat, hoc est cervisa siclas XXX et panis XL et frisginga seiga valenti et ancaria, quod nostra carta contenit, et aratura per tempora jornales tres. Et si de ipso censo negligens aparuero anno primo, in secundo anno redat duplum, et si tunc negligens aparuero, anno tercio redam triblum, et si postea neglexero, ipsas res, quas dedi et postea per precaria recepi, revertant unde eas pedivi ad monasterium sancti Galli absque ulla contradictione vel minuatione. Signum Johanne episcopi atque abbatis, qui hanc precaria fieri atque formare rogavit. sig. Vincentio decano. sig. Stefanus presbiter. sig. Agino presbiter. sig. Adalrichus presbiter. sig. Viventio presbiter. sig. Roado preposito. sig. Rato cellenario. sig. Waldramno camarario. sig. Altmanno portario. sig. Atto sigiristo. Data precaria hanc denuria et non quinquagenas renovationis. sig. Hacastolt testis. sig. Adaluni test. † Wodalbert test. † Ruadger test. † Waltrat test. † Tuto test. † Altuni test. † Liutbert test. † Germunt

test. † Ruadolf test. † Huc test. † Theotmunt test. † Reginbold test. Actuum in monasterio sancti Galli et in Witartingas[1] villa confirmatum. Ego itaque Amulbertus clericus anno VII regnante rege Carlo Franchorum scripsi et subscripsi. Notavi die dominico XVIII. kal. dec.

Urk. St. Gallen I. 60. — Abdruck: Cod. Trad. 43 n. 74. Neugart I. 53.

[1] Weiterdingen, Bezirksamt Blumenfeld, Grossh. Baden. Hier werden auch die von Bato übertragenen und ihm wieder verliehenen Besitzungen zu suchen sein. — Die geistlichen Zeugen finden sich sämmtlich auf p. 2—4 des Lib. Conf.; einzig für Roado und Rato ist nur die eine Form Rado vorhanden. Ob der auf p. 1 erwähnte Amalbert den Schreiber Amulbert bezeichnen soll, ist doch sehr zweifelhaft.

Einzige von Amulbert geschriebene Urkunde und nach meiner Ansicht Original.

Datum. Das Kalenderdatum weist auf den 14. November 779, womit das Regierungsdatum durchaus nicht stimmt.

92.

König Karl bestätigt die Uebereinkunft zwischen dem Bischof Sidonius von Constanz und Abt Johannes von Sanct Gallen über einen von dem Kloster Sanct Gallen an das Bisthum Constanz zu bezahlenden Zins.

Worms. 780. März 8.

Carolus gratia Dei rex Francorum et Langobardorum ac patritius Romanorum omnibus pontificibus atque proceribus nostris tam presentibus, quam et futuris. In consensu eorum nos ire frequenter oportet atquae constabilem permanere, qui pro amore Dei ea meditantur, quae ipsius beneplacita in omnibus esse confidunt. Igitur dum pluribus constat esse compertum, eo quod superna gratia inspirante vir venerabilis Sedonius atquae Johannis abba per consensum domno Haeddone episcopo salubri consilio inter se acceperunt, qualiter monasthirium sancti Gallone, qui aspicit ad ecclesiam sanctae Mariae urbis Constantiae,[1] sub tali rite institui deberent, quatenus monachi, qui sub predicti Johannis vel futuro tempore in ipso monasthirio erant, absquae ullius inquietudine Deo opitulaute ibidem sub tranquillitate vitam degere debuissent ac Deo militantes pro nobis vel cuncto populo christiano pleniter deberent Domini misericordia adtentius exorare, quapropter consenserunt, ut annis singolis abbates ejusdem memorati loci de ipso monasthirio partibus sanctae Mariae ejusquae pontificibus in censum uncia de auro et caballo valente libra una persolvere deberent; in reliquo vero, quicquid ad ipsum monasthirium obtingebat, cum omni integritate pro ipsorum monachorum sustentatione vel alimenta rectores sui in eorum haberent potestatem pleniter dominandi. Quibus praedictis viris venerabilibus ita aptificantibus eorum manus roboratas uno tenore conscriptas nobis ostenderunt relegendas optantes nempe, ut sicut eos constat sancxisse pro amore Christi, ita et nos in nostra aelymosina confirmare deberemus, quorum peticione nequivimus denegare, sed taliter in omnibus confirmasse cognoscite, prae-

cipientes enim, ut sicut eorum continentur epistulas, quas inter se confirmarunt, ita et deinceps a nobis vel succedentibus regibus atque pontificibus vel abbatibus sit in omnibus perpetualiter conservatum et nec nostra vel aliorum regum hoc inrumpatur sublimitas nec episcoporum aut abbatum violetur saeva cupiditas. Et ut haec auctoritas firmior habeatur vel per tempora melius conservetur de anulo nostro subter sigillavimus.

Rado relegi et subscripsi.

Data octavo idus marcias, anno duodecimo regni nostri. Actum Vurmasia[2] civitate publico.

Urk. St. Gallen A. 4. A. 1. — Abdruck: Neugart I. 72. — Boehmer n. 102.

[1] Constanz, Grossh. Baden. [2] Worms. — Da eine Behandlung des verwischten Ausstellungsortes von Urkunde 65 mit Reagentien zu keinem Resultalte geführt hat, will ich nicht versäumen, bei dieser zweiten Urkunde Karls des Grossen die nachträgliche Vermuthung von Herrn Professor G. v. Wyss in Zürich mitzutheilen, dass jener Ausstellungsort »Brocmagad« (Brumat im Elsass) zu ergänzen sei (vgl. Böhmer n. 84). Diese Vermuthung scheint mir sehr Vieles für sich zu haben. — Der als Vermittler erwähnte Bischof Heddo muss Heddo von Strassburg gewesen sein (734—776). Die durch Karl bestätigte Uebereinkunft ist vermuthlich unmittelbar damals abgeschlossen worden, als Johannes von Bischof Sedonius von Constanz zum Abt von St. Gallen gemacht wurde, und wird wohl die Bedingung gewesen sein, unter welcher Johannes allein die Abtei erhielt. Die Mönche St. Gallens, welche die Abhängigkeit ihres Klosters von Constanz nie anerkennen wollten, wussten schwerlich Etwas von dieser Uebereinkunft. — Aus vorstehender Urkunde kann übrigens mit Sicherheit geschlossen werden, dass Johannes wirklich Abt von St. Gallen wurde, während Sedonius noch Bischof zu Constanz war. S. Urk. 25. A.

Wohl erhaltenes Original. Das aufgedruckte Wachssiegel scheint das gleiche zu sein, wie dasjenige von Urkunde 65, doch ist das Wachs desselben sehr unrein, so dass trotz seiner bessern Erhaltung auch hier die Umschrift nicht mehr ganz gelesen werden kann. Was aber noch lesbar ist, lässt mit Sicherheit schliessen, dass sie gelautet habe: CHRISTE PROTEGE CAROLUM REGEM FRANCORUM.

Das Datum ist naturlich von 9. October 768 an gerechnet.

93.

Abt Johannes verleiht an Managold den von ihm an Sanct Gallen übertragenen Besitz in Sveiningas gegen Zins.

Kloster St. Gallen. 780.

In Dei nomine Johannis episcopus, gratia Dei abba vocatus, una cum fratribus, qui in monasterio sancti Galli degunt, ubi ejus sacre requiescit corpus. Igitur quod non est incognitum, quod Managoldus pro remedium anime fratris sui Hugiberti casato uno cum hoba sua ad supradicta ecclesia tradedisset in villa, qui dicitur Sveiningas,[1] his nominibus: Dheotinc, Hiltimunt, Adalhilt, petivit, ut per precariam ei prestare deberemus, quod una cum consensu fratrum nostrorum ita fecimus; in ea vero ratione, ut per annis singulis censum exinde solvat, hoc est XV[a)] sielas de cervisa et maldra de chernone et friskinga trimisse valente et in omne zelga jornale uno arare et III dies asecare et III amadere. Et si ei aliquando voluntas evenerit aut necessitas exigerit, ut ipsas res ad usum proprium

recipere voluerit, solvat eas cum XXX solidos, et quidquid inde voluerit postea agere nostris partibus liberam habeat potestatem. Et hoc ei concedimus, ut si ipsos solidos infra unius anni spacium exsolvere non valuerit vel infra trium annorum curricula eos nobis exsolvat; interea autem census, quod nos cum illo convenit, sicut supra memoravimus, nobis exinde currat. A die autem, quando supradictum precium nobis habuerit expensum et nos nostris partibus eum visi fuerimus possedere, sic cesset ab ipso censo. Et si filio ejus conventio ista placuerit et id ipsud facere voluerit, ipsas res possedeat. Facta precaria in monasterio sancti Galloni confessoris. Signum Johanne episcopo. sig. Johanne diaconi. sig. Aeginone presbiteri. sig. Stephani presbiteri. sig. Adalrih presbiteri. sig. Hugiberto. sig. Perahther. sig. Paldolt. sig. Sigybreht. sig. Waldbert. sig. Friccho. Ego Rodolaicus[b] lector scripsi anno XII regnante domno nostro Carolo gloriosissimo rege Franchorum.

a) Oder „XII". b) Ungewiss, ob als ein Wort oder als zwei Worte zu lesen.

Urk. Bremen 15. — Abdruck: Cod. Trad. 51 n. 89. Goldast II. 66 n. 69. Neugart I. 71. Wirtbg. Urkundenbuch I. 25.

[1] Goldast und seine Nachfolger lesen wieder durchaus unrichtig Satiningas und gaben dadurch Veranlassung zu der bisherigen Erklärung Seitingen, Oberamt Tuttlingen, Kgrch. Wirtemberg. Die entsprechende neuere Form zu dem wiederhergestellten Sveiningas wäre wohl Schweiningen. Es erscheint nun in Mone III. 253 ein Cuonrad de Sweiningin und ib. VI. 228 ein Petrus de Svainingen. Den Letztern bezog ich bei Urk. 50 mit Mone (s. das Register zu Bd. VI) auf Schwaningen, Bezirksamt Stühlingen, Grossh. Baden. Neben einem genau entsprechenden Schweiningen könnte man auch an Schwenningen, Oberamt Tuttlingen, Kgrch. Wirtemberg, denken; doch scheint die alte Form für diese bei Dümgé 55 (welche Stelle bei Urk. 50 irrthümlich für Schwaningen angeführt wurde) und öfters bei Mone, z. B. IX. 223 f., als Suenningen aufgeführte Oertlichkeit ganz organisch Suanningas gelautet zu haben, s. Wirtbg. Urkdbch. I. 90, Urk. 79 vom 4. Juni 817 (St. Gallen EE. 5. E. 15). Diese Urkunde wird auch Stälin I. 289 im Auge haben. Ein zweites Schwenningen im badischen Bezirksamt Stetten bietet auch keinen sichern Anhaltspunkt, und so bleibt Sveiningas vorläufig wohl am besten unbestimmt. — Die geistlichen Zeugen stehen mit Ausnahme des Johannes diaconus auf p. 3 und 4 des Lib. Conf.

Original und einzige von Rodolaicus oder Rodo laicus geschriebene Urkunde.

Dem Datum nach fällt die Urkunde zwischen den 9. October 779 und den 9. October 780, wenn vom 9. October 768 an gerechnet wird. Sie kann demnach der Urkunde 92 ebenso gut vorangehen, wie derselben folgen.

94.

Witerich überträgt seinen Besitz in Weizen, mit Ausnahme des Besitzes der Kirche, an Sanct Gallen.

Weizen. 781. Mai 13.

Sagrum locum sanctum monastirium sancti Gallonis, qui est constructus in Durgauia in Arbunense pago, ubi ipse sanctus in corpore requiescit, ubi Johannis episcopus preesse videtur. Ego in Dei nomen Witerichus cogitavi Dei intuitum vel aeternam retributionem; propterea trado res meas pro remedium anime meae ad supradictum locum sanctum et monachis ibidem servientibus, quicquid in Alpegauia[1] in villa noncupante Wizia,[2]

quidquid ibidem visus sum abere, exceptum illas res eclesie, hoc est agra, prata, sola, ediffieia, mancippia, silvis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, tam mobile, quam inmo-(bi)le, omnia ex omnibus, quidquid ibidem visus sum abere, trado atque transfondo ad supradictum locum sanctum; in ea vero rationem, ut annis singulis censum solvam ego et agnatio mea post me, hoc est viginti siglas de cervesa et maltra de chernone et frischinga tremise valente. Et si ego aut heredis mei ipsas res redemere voluerenus, cum viginti soledus redemamus. Et si ego aut heredes mei ipsum censum solvere noluerenus, ipsas res ad supradictam eclesiam firma et stabilis permaniat, ut quidquid rector monastirii exinde facere voluerit, libera hac firmissima in Dei nomine in omnibus abiat potestatem. Si quis vero ego aut heredes mei aut ulla opposita persona contra hanc donationem istam venire, agere, temptare vel inrumpere voluerit, solvat dublum tantum, quantum in ipsa donatione insertum est, et a fisco auri uncia una et argenti pondera duo, et nihilomenus praesens donatio istic omni tempore firma et stabilis permaniat cum stipulatione subnixa. Actum villa Wizia[2] publice. † Signum Witericho, qui hanc donationem fieri rogavit. Hii sunt, qui praesentes fuerunt. † sig. Manogald testis. † sig. Ruothard test. † sig. Walpert test. † sig. Ughubert test. † sig. Fricho test. † sig. Hurolf test. † sig. Wolvoni test. † sig. Liutpald test. † sig. Adalghar test. Ego Liutfritus presbiter scripsi et subscripsi. Notavi die domenicum, III. id. mad., anno decimo regnante domno nostro Charlo rege Franchorum, sub Uodolrico comite.

Urk. St. Gallen I. 68. — Abdruck: Cod. Trad. 47 n. 82. Neugart I. 74.

[1] Ueber die verschiedenen Alp- oder Albengaue s. Stälin I. 279 f. [2] Weizen, Bezirksamt Stühlingen, vgl. Urk. 73 A. 1.

Original des Liutfrid, s. Urk. 73, wo statt »St. Gallen I. 60.« zu lesen ist »St. Gallen I. 68.«

Das Datum passt auf den 13. Mai 781, was auf den Regierungsanfang vom 4. December 771 verweist. Die erste Urkunde Liutfrits stimmt aber damit nicht, wenn sie den 5. Januar 775 in das Jahr VI versetzt. Wenn nach der Angabe der Abtskataloge Abt Johannes wirklich 21 Jahre lang regiert hat und wenn das Datum genau ist, so muss diese Urkunde in die letzten Tage der Regierung jenes Abtes fallen. S. Urk. 25 und 27 in den betreffenden Noten.

95.

Wolfhart überträgt seinen Besitz in Brittheim an Sanct Gallen.

Oberndorf. 782. Januar 11.

Ego enim in Dei nomine Wolfhart talis mihi decrevit voluntas, ut omnes res meas ad monasterium sancti Galli condonare deberem, quod ita et feci. Et hoc est, quod dono in pago Bertoltipara in villa, que dicitur Britihaim,[1] id est casis, domibus, ędificiis, mancipiis, pecuniis, terris, silvis, aquis aquarumque decursibus, haec omnia et ex integro a die presente ad ipsum monasterium trado in dominationem; in ea vero ratione, ut dum advivo ipsas res possedeam et annis singulis exinde censum solvam, hoc est X modia de anona et una maltra de frumento et aut in cera aut in vestimentis aut in frisginga tremisse valente

et per singulas araturas singulos juches arare et seminare et collegere et unum diem in fenatione operare. Post meum vero decessum filii mei vel filii filiorum meorum, quamdiu ipsum censum solvant, illas res possedeant. Et si aliquis ex nobis de ipsa terra ad alia terra ipsius sancti Galli transire voluerit, ipsum censum ibidem solvat et illas res possedeat, et nihilominus presens traditio ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulatione subnixa. Actum Obarindorf[2] villa publice. Signum Wolfhart, qui hanc cartulam fieri rogavit. sig. Deothoh testis. sig. Hruadoni test. sig. Lantbert test. sig. Ceizman test. sig. Hadubert test. sig. Wolfman test. sig. Cunzo test. sig. Drudbert test. sig. Hadumar test. sig. Wano test. sig. Sighiman test.

Ego itaque Waldo diaconus rogitus anno XIII. regnante Carolo rege Franchorum scripsi et subscripsi. Notavi die veneris, III id. jan. feliciter.

Urk. St. Gallen I. 75. — Abdruck: Cod. Trad. 52 n. 89. Neugart I. 75. Wirtbg. Urkundenbuch I. 26.

[1] Brittheim, Oberamt Sulz, Kgrch. Wirtemberg. [2] Oberndorf, Oberamt gleichen Namens, Kgrch. Wirtemberg.

Original des Waldo.

Datum. Das Kalenderdatum passt nicht zum Regierungsdatum; s. Urk. 57.

96.

Otgaer überträgt seinen Besitz in Bickelsberg an Sanct Gallen.

Oberndorf. 782. Januar 11.

In Dei nomine ego Otgaer. Talis mihi decrevit voluntas, ut omnes res meas ad monasterium sancti Galli condonare deberem, quod ita et feci. Et hoc est, quod dono in pago Bertoltipara in loco, qui dicitur Buchilesperc,[1] id est casis, domibus, ędificiis, pecuniis, terris, pratis, pascuis, silvis, aquis aquarumque decursibus, nihil praetermittendo ad ipsum monasterium vel ejus rectoribus trado in dominationem; in ea vero ratione, ut dum advivo ipsas res possedeàm et annis singulis exinde censum solvam, hoc est X modia de anona et una maltra de frumento et aut in cera aut in vestimentis aut in frisginga tremisse valente et per singulas araturas singulos juches arare et seminare et collegere et in fenatione unum diem operare. Post meum vero decessum filii mei vel filii filiorum meorum, quamdiu ipsum censum solvant, illas res possedeant. Et si ego aut aliquis ex illis de illa terra ad alia terra ipsius sancti Galli transire voluerit, ibidem similiter illum censum solvat et illas res possedeat, et nihilominus presens epistula ista omni tempore firma et stabilis permaneat stibulatione subnixa. Actum Obarindorf[2] villa publice. Signum Otger, qui hanc cartulam fieri rogavit. sig. Deothoh testis. sig. Hruadoni test. sig. Lantbert test. sig. Ceizman test. sig. Hadubert test. sig. Wolfman test. sig. Cunzo test. sig. Drudbert test. sig. Hadumar test. sig. Wano test. sig. Sighiman test.

Ego itaque Waldo diaconus rogitus anno XIII regnante Carolo rege Franchorum scripsi et subscripsi. Notavi die veneris, III. id. jan.

Urk. St. Gallen I. 76. — Abdruck: Cod. Trad. 52 n. 90. Neugart I. 75. Wirtbg. Urkundenbuch I. 27.

[1] Bickelsberg, Oberamt Sulz, Kgrch. Wirtemberg. [2] Oberndorf, Oberamt gleichen Namens, Kgrch. Wirtemberg.

Original des Waldo.

Ueber das Datum s. die vorhergehende Urkunde.

97.

Dhanco und seine Gattin Svabin schenken 7 Juchart in Steinach an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 782. April 21.

In Dei nomine ego Dhanco et conjux mea Svabin. Talis nobis decrevit voluntas, ut pro remedio anime nostre aliquid de terra nostra at monasterium sancti Galli condonare deberemus, quod ita et fecimus. Et hoc est, quod donamus in pago Arboninse in villa, que vocatur Steinaha,[1] jurnales septem; hec omnia et ex integro a die presente ad ipsum monasterium tradimus adque transfundimus ibidem perpetualiter possidendum. Si quis vero, quod fieri non credo, si nos ipsi aut successores nostri, qui contra hanc cartam tradicionis agere temtaverit aut eam infrangere voluerit, sotiante fisco multa conponat, id est auri uncias II et argenti pondus III coactus exsolvat et quod repetit non prevaleat evindicare, sed hec presens carta traditionis omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulatione subnixa. Actum in ipso monasterio sancti Galli confessoris puplici, presentibus quorum hic signacula[a] contenuntur. Signum Dhanco, qui hanc cartam fieri rogavit. sig. Arnolt testis. sig. Reghinper(t)[b] test. sig. Woleri test. sig. Liupert test. sig. Sigibert test. Ego enim Engilbertus diaconus rogitus anno XIII regnante Carlo rege Franchorum scripsi et subscripsi. Notavi die dominica, XI kal. madias.

a) Eigentlich „signanacula". b) Das auslautende „t" dieses Namens ist mit der Abkürzung für testis zusammengeflossen

Urk. St. Gallen I. 77. — Abdruck: Cod. Trad. 53 n. 91.

[1] Steinach, Kanton St. Gallen, an der Mündung des gleichnamigen Flüsschens in den Bodensee.

Original. Von den übrigen Urkunden Engilberts, Urk. 128, 116 und 113 (St. Gallen I. 81, 101 und 103), scheint die erste mit einer bedeutend stumpfern, die zweite mit einer noch spitzigern Feder geschrieben zu sein; die dritte ist entschieden Copie des IX. Jahrhunderts.

Datum. Das Kalenderdatum passt nicht zum Regierungsdatum. Von den übrigen Urkunden Engilberts ist Urk. 128 mangelhaft datirt, Urk. 116 setzt den 26. Februar 788 in das Jahr XX und rechnet also genau vom 9. October 768 an; Urk. 113 setzt den 17. Juni 787 in das Jahr XX und ist entweder ungenau datirt oder lässt einen Fehler des Abschreibers vermuthen.

98.

Roadpert überträgt die Hälfte seines Besitzes in Zuckenried an Sanct Gallen.

Zuckenried. 782. November 8. (781. Nov. 2.)

In Christo nomine. Ego Roadpertus dono adque trado ad monasterium sancti Galli de terra mea demediam partem; et hoc est, quod dono in pago Durgania in villa, qui dicitur Zuckinreod;[1] hec omnia et ex integro, sicut supra diximus, trado in dominacionem ad monasterium sancti Galli vel ejus rectore Waldone abbate vel ejus monachis ibidem Deo deservientibus; in ea vero racione, ut ipsas supradictas res tempus vite me post me recipiam et exinde annis singulis censum solvam, hoc est quindecim siclas de cervisa et XXX panis et III dies admedere; hoc faciam tempus vite mee. Et si filius meus post obitum meum ipsud facere voluerit, ipsum censum solvat et illas res possedeat. Actuum in villa puplici, qui dicitur Zuckinreod,[1] presentibus quorum hic signacula contenuntur. Signum Roadberto, qui hanc cartam fieri rogavit. sig. Vuramhari testis. sig. Deotpalt test. sig. Raateoz. sig. Hariman. sig. Rathari. sig. Walberto. sig. Waldo. sig. Busilo. sig. Liutcoz. Ego itaque Wincencius monachus rogitus anno XIIII. regnante Karolo (rege) Franchorum scripsi et supscripsi. Notavi die veneris, VI non. novembris.

Urk. St. Gallen I. 78. — Abdruck: Cod. Trad. 54 n. 92. Neugart I. 76.

[1] Zuckenried, Kirchgemeinde Lenggenwil, Kanton St. Gallen.

Original und einzige von Wincencius geschriebene Urkunde.

In dem Datum muss ein Fehler liegen; denn der November hat keine VI Nonen. Die einfachste Verbesserung wäre wohl IV non., wodurch wir den 2. November 781 erhielten, was genau zu der Epoche vom 9. October 768 stimmen würde. Dagegen spricht aber der Umstand, dass zwischen Abt Johannes, der zuletzt in einer Urkunde vom 13. Mai 781 erwähnt wird (s. Urk. 94) und Abt Waldo, unter welchem diese Urkunde ausgestellt ist, nach den Katalogen der St Gallischen Aebte ein Abt Raudpertus oder Ruodpertus, der ein Jahr regiert haben soll, einzuschieben ist. Um für diesen Zwischenabt Raum zu gewinnen, vermuthet Neugart VI idus, statt VI non., wodurch die Urkunde auf den 8. November 782 gesetzt wird, welcher Tag unbedenklich auch in das Jahr XIV Karls versetzt werden dürfte, obschon diess nicht ganz genau wäre. Ich bin Neugart gefolgt, setze jedoch auch das nach erster Weise verbesserte Datum bei.

99.

Wichar überträgt seinen Besitz in Altenbeuren an Sanct Gallen.

783. Mai 1.

Ego in Dei nomine Wichari cogitavi, ut aliquid de rebus meis in sito vel in paco Lincauginsi ad ecclesiam sancti Gallonis confessori, qui est construeta in pago Arboninsis, dono datum et[a)] superdictam ecclesiam sancti Galli in villam, qui dicitur Aldunpurias[1] hobas tres de (a)rativa[b)] terra, contenentes jurnales centum, et de prade ad carradas XXXVII casas, cupinia, spicarium, curti clausa cum domibus, edificiis et officinas, earum mancipiis VII his nominibus: Franco et Liutsinda, Kerhilt, Liubila, Folrato, Dacarat,

Hailrat cum omnibus pecuniis et omnis cum utilitatis eorum a die presente de meo jure in dominatione ad ecclesiam sancti Callonis trado adque transfundo; in ea vero ratione, ut ipsas superdictas res per precariam ad me recipiam et infantes meos post meum obitum, et exinde annis singulos censum solvamus per festivitatem sancti Galli, id est modios de avina modios XX et una maldra de frumento et una friskinga saica valente tantum. Signum Hacchilino teste. † sig. Huso test. † sig. Machelm test. † sig. Friechoni test. † sig. Niizzoni test. † sig. Maccho test. sig. Purcolfo test. † sig. Wolfhario test. sig. Alcoino[c] test. † sig. Plidkero. Ego enim Ratifridus lector anno XV regnante domno Karlo, sub Rotperto comite, scripsi et subscripsi. Data sub die kal. maid.

a) Für „ad". b) „de arativa" ist im Original zu „derativa" zusammengeflossen. c) Oder „Altoino".

Urk. St. Gallen I. 83. — Abdruck: Cod. Trad. 56 n. 97. Neugart I. 77.

[1] Altenbeuren, Bezirksamt Salem, Grossh. Baden, nach Neugart.

Original und einzige von Ratfrid geschriebene Urkunde.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet.

100.

Wano schenkt seinen Besitz in Theuringen an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 783. September 14.

Ego in Dei nomine Wano tractans Dei induitum vel animę meę remedium, ut aliquid de rebus meis, quod est in pago vel in sito Linzgauwa in villa, qui dicitur Duringas,[1] quicquid mihi de paternico vel maternico legitimo obtenebat, omnia et ex integro ad ecclesia sancti Gallonis vel ejus monachis trado in dominatione, habeant, teneant atque possedeant, quicquid exinde facere voluerint liberam ac firmissimam habeant potestatem faciendi. Si quis vero, quod fieri non credo, si ullus adest de propinquis meis, qui contra hanc traditionem a me factam agere temptaverint, partibus fische multe conponant, id est auri solido uno et argenti solido II coactus exsolvat, et quod repetit pernullisque ingeniis evindicare non valeant, sed haec pręsens traditio omni tempore firma permaneat cum stipulatione subnixa. Actum in monasterio sancti Galli publici, presentibus quorum hic signacula contenuntur. Signum Wano, qui hanc tradi(ti)onem fieri atque firmare rogavit. sig. Gaerolt. sig. Theotgaer. sig. Erfmann. sig. Enno. sig. Raginbert. sig. Hroadgaer. sig. Wichram. sig. Hroadfrid. sig. Asbraut. sig. Lantbold. Ego enim Wano scripsi et subscripsi. Notavi die dominico, id. sept., anno XV Karoli regis, sub Ruadberto comite.

Urk. St. Gallen I. 84. — Abdruck: Cod. Trad. 57 n. 98. Neugart I. 78.

[1] Ober- oder Unter-Theuringen, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg.

Wano hat ausser der vorliegenden noch zwei Urkunden geschrieben, Urk. 149 und 174 (St. Gallen I. 132 und 162). Von diesen drei Urkunden weist jede eine andere Schrift auf. Die Schrift der vorliegenden Urkunde ist die älteste und möglicherweise Original; die zwei andern Documente sind jedenfalls Copien.

Datum. Wenn das Kalenderdatum richtig wäre, so könnte die Urkunde nur auf den 13. September 778 oder 789 fallen. Wie aber eines dieser beiden Jahre zum XV. Regierungsjahre Karls gemacht werden konnte, wäre geradezu unbegreiflich. Es darf daher hier der Fehler wohl im Kalenderdatum gesucht werden. Neugart bessert VII id. Sept. und erhält damit den 7. Sept. 783, was zum Jahre XV passt. Den 14. Sept. 783 erhält man durch die Annahme, dass der Schreiber sich um einen Tag verzählt und die idus statt der XVIII kal. oct. geschrieben habe.

101.

Craman lässt eine Hörige mit ihren zwei Kindern frei.

Wasserburg. 784. April 25.

In Christi nomine. Ego Craman et super nomine[a] Pajo pro Dei timore et pro anime mee remedium seu pro eterna retributione famulam juris mei nomine Liupuia et filias ejus nomine Sikifrit, Rotni, relaxabor ingenni, ut ab hac die presenti sint genui, tamquam si de ab ingenuis parentibus fuissent nati vel procreati. Nullo umquam homine reddebent servicium, nisi unum trimissam ad in censum in anno ad sancti Gallonem et ad sancti Gorgi ad Wazzarburuc[1] reddent, et subiciuntur cive Romana, portas apertas libera potestate eant, pergant partem quam se elegerint nullo inquietante; peculiare vero, quod habent aut deinceps elaborare potuerint, ipsum concessum habeant mundiburdum vel defensionem ad ipsam ecclesiam, et cum Dei et nostra gratia perennis temporibus Christo propitio valeant permanere bene ingenui atque securi. Et si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus meis vel proheredibus aut quislibet ulla opposita perversa persona, qui contra hanc cartulam ingenuitatis venire aut eam infrangere voluerit, non solum quod ei non liceat, sed damuum incurrat et indiscuciente fisco multa conponat, id est auri uncias II et argenti ponduos IV coactus exsolvat et quod repetit nihil evindicet, sed presens cartula ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulatione subnixa. Actum in loco, qui dicitur Wazzarburuc,[1] cartula ista scripta. Signum Craman et super nomine Pajo fieri rogavit. sig. testis Usso. sig. Buoso. sig. Heribrant. sig. Hiltibrant. sig. Gundini, Richbold, Hartbret, Amulrich, Ruodine, Altram, Liutbold. Ego Kerram rogitus scripsi et subscripsi, anno XVI regnante Carolo rege Francorum, et sub Roadberto comite, VII kal. mad.

a) Die Abkürzung „sup. nom." wird wohl auf diese Weise aufzulösen und so zu verstehen sein, dass Craman auch den zweiten Namen Pajo führt; oder sollte es zugleich für eine zweite, etwa unmündige, Person Namens Pajo handeln?

Urk. St. Gallen I. 85. — Abdruck: Cod. Trad. 57 n. 99. Neugart I. 80.

[1] Wasserburg am Bodensee, Kgrch. Baiern.

Einzige Urkunde des Schreibers Kerram; doch schwerlich Original desselben.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet.

102.

Anshelm überträgt 31 Juchart Ackerland und 14 Fuder Wiesland zu Althaim und Hoolzaim nebst einem Walde zu Lahha an Sanct Gallen.

Schörzingen. 785. September 1.

In Christi nomine. Unicuique perpedrandum est, quod evangelica vox admonit dicens: Date et dabitur vobis, sicut et ego Anshelm in Dei nomine itaque trado ad monasterium sancti Galli confessoris, quae est constructus in paco Harboninse, ubi Werdo abbas esse videtur. Et hoc est, quod dono in paco Pirihteloni in locis et in villas nunhcupantes Althaim[1] et Hoolzaim,[2] de terra mea XXXI jornalis et de prada XIIII carradas, et silva mea in loco, qui dicitur Lahha; in ea vero racione, ut ego et filii mei per annos siggulos exinde usque ad obidum nostrum censum solvamus. Si quis vero, quod fieri non credo, ego ipsi et eredis mei et posteredum meorum aut ulla oposita persona, quae contra hanc dradicione ista a me facta frangere aut rumpere voluerit, non solum quod ei non liciat, sed damnum incurrat et in fisco dominico multa conponat, id est auri uncias III, argenti pondura quinque quoactos exsolvat et quod repedit nihil evindicet cum omni stibulacione subnixa. Hactum in Scercingas[3] villa publice. Et ic sunt testes, qui in praesente fuerunt, quorum ic signacula contenuntur. † Signum Hanshelmmi, qui hanc dradicione ista fieri rocavit. † sig. Rodperti presbiteri. † sig. Eborini. sig. Naudgeri. sig. Chuniberti. sig. Ruodhoi. sig. Danchoni. sig. Laibolfi. sig. Woldregi.[a)] Notavi die jovis, kal. septembris, XVIII. anno regnante domno nostro Caralo rege Franchorum adque Loncobartorum, sub Pirihteloni comite. Ego Berachtozus, ahcsi indignus vocatus presbiter, scripsi et subscripsi.

a) Vermuthlich verschrieben für „Wolfdregi“.

Urk. St. Gallen I. 93. — Abdruck: Cod. Trad. 53 n. 107. Neugart I. 82. Wirtbg. Urkundenbuch I. 28.

[1] Wird von Neugart auf Altheim, Oberamt Sulz, Kgrch. Wirtemberg, gedeutet, [2] auf Holzhausen, Oberamt Horb, Kgrch. Wirtemberg, und [3] auf Schörzingen, Oberamt Spaichingen, Kgrch. Wirtemberg. Die dritte Erklärung ist wahrscheinlich richtig. Vgl. auch Stälin 289 f. Die ersten beiden Erklärungen halte ich nicht für richtig und möchte Althaim lieber in dem schon in Urkunde 51 genannten Altheim, Bezirksamt Messkirch, Grossh. Baden, wiederfinden, und was Hoolzaim (Holzheim) betrifft, so scheint dieser Name verschwunden, passt übrigens ebenso gut und ebenso schlecht auf das nahe liegende Holzach, Bezirksamt Stockach, Grossh. Baden, als auf Holzhausen. Wenigstens zeigt dieser Name Holzach, sowie der Name Hölzle im Bezirksamt Messkirch selbst, dass die Zusammensetzung von Ortsnamen mit »Holz« in jener Gegend nicht ungebräuchlich ist. Beide Orte wären wenigstens ebenso nahe bei Schörzingen, als die oben genannten, und würden wohl besser zur Bertholdsbaar passen. Neugart denkt auch an Altheim und Holzen (doch Oberholzheim?), Oberamt Laupheim, Kgrch. Wirtemberg, in der Nähe von Ulm, wofür in dortiger Gegend ein zweiter Berchtoldsgau angenommen werden müsste. Doch fühlt er die Unwahrscheinlichkeit dieser Hypothese selbst. Die Oertlichkeit Lahha ist nicht auszumitteln.

Einzige von Berchtgoz geschriebene Urkunde und nach meinem Dafürhalten Original.

Datum. Das Kalenderdatum stimmt nicht zum Regierungsdatum, da der 1. September 785 genau genommen in das XVII. Jahr Karls fallen sollte.

103.

Ekino schenkt eine Hufe und Hörige zu Rietheim und Amulpertiwilari an Sanct Gallen.

Dürbheim. 786. Januar 15.

In Dei nomine. Perpetra(n)dum est unicuique, quod evangelica vox admonet dicens: Date elymosinam et omnia munda sunt vobis. Igitur ego Ekino talis mihi decrevit voluntas, ut aliquid de rebus meis ad aliqua venerabilia loca sanctorum dare debere(m), quod ita et feci. Dono adque trado donatum, quod in[a] perpetuum habere volo ad eclesiam sancti Galli, quia est constructa in pago Arbonensi. Et hoc est, quod dono in pago Piritiloni in villas, qui dicitur Reothaim[1] et Amulpertiwilari,[2] hoba I et mancipias meas his nominibus: Kericho cum uxore sua Liuphilta cum infantis eorum et servo eorum Hiltiperto, et alia ancilla nomine Liula cum infantis suis, et mater ancillarum earum nomine Liupwara et omnia peculiare eorum, et omnia que hibidem visus sum habere, id est casale,[b] cranarium, his e(di)ficiis con curtes cinctis, campis, silvis, pratis, pascuis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus adque immobilibus, cultis et incultis, omnia et ex integro de meo jure ad jure sancti Galli vel rectores ipsius hibidem manentes habeant, teneant adque possedeant, post obitum meum quidquid exinde facere voluerint liberam hac firmissimam habeant potestatem in omnibus faciendi absque ulla contradi(c)tio vel marritione. Si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse aut ullus heredum meorum vel postheredum, qui contra cartulam istam venire presumserit, partibus vische multa componat, id est auri untias II, argenti pondura IIII coactus exsolvat, et quod repedit pernullisque[c] ingeniis evindicare non valeat, sed hec presens cartula omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulatione subnixa. Actum in villa, qui dicitur Diripihaim[3] puplice,[d] ubi cartula ista scripta est, presentibus quorum hic signaculum contenuntur. Signum Ekinoni, qui hanc cartulam traditionis fieri rogavit. Heriperti, Huunperti, Kisoni, Liutolfi, Rihperti, Ekilperti, Cundoloh, Wolperto, Ato. Ego enim Reginbald lector rogitus et peditus ab Ekinoni anno XVIII regnante Carlo rege Francorum, notavi sub XVIII. kal. febr.,[e] die dominico, sub Piritilone comite scripsi et subscripsi.[f]

a) Eigentlich „im". b) Dem „casale" geht noch ein Wort „cale" voran, welches vermuthlich für „casale" verschrieben ist und deshalb im Texte weggelassen wurde. „Casa" soll es doch schwerlich vertreten. c) Eigentlich „pernullisque". d) Eigentlich „puplicee". e) Die für den Monatsnamen angewandte Abkürzung lautet „frā", was ich nur auf febr. deuten kann. f) Der ganze, offenbar versetzte letzte Satz und die vorhergehenden Zeugen von Ekilpert an stehen auf der Rückseite des Pergaments, wo auch vom Schreiber als vorläufige „notitia de traditione Ekinonis" der Gegenstand der Schenkung und die Zeugen angemerkt sind; hier heisst die „Liula" des Textes „Libila" und hat den Zusatz „cum hoba sua et III infantis".

Urk. St. Gallen I. 87. — Abdruck: Cod. Trad. 59 n. 101. Neugart I. 83. Wirtbg. Urkundenbuch I. 29.

[1] Rietheim, Oberamt Tuttlingen, Kgrch. Wirtemberg. Der dritte genannte Ort macht diese Erklärung höchst wahrscheinlich; sonst ist auch im badischen Bezirksamt Villingen ein Rietheim, das jedenfalls auch zur Baar gehörte. [2] Nach Neugart Weiler oder Weilheim, ebendaselbst. Stälin I. 290 nimmt diese Erklärung nicht an. [3] Dürbheim, Oberamt Spaichingen, Kgrch. Wirtemberg; s. Stälin I. c. und p. 285 A. 2.

Einzige von Reginbald geschriebene Urkunde und nach meinem Dafürhalten Original desselben.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 9. October 768.

104.

Gundrada, Nonne zu Lauterbach, verleiht an Sigimund und seine Gattin Nandila, sowie an den Presbyter Ebrachar für die von ihnen der Kirche zu Lauterbach geschenkten Hörigen Besitzungen der Kirche gegen Zins.

786. Januar 23.

Ego in Dei nomine Gundrada, humillima Deo dicata, nec non et quidam homo nomine Sigimund et conjux sua Nandila et quidam presbiter Ebracharus. Cum omnibus non habetur incognitum, qualiter vestra fuit petitio et mea decrevit voluntas, ut res illas, quas vos tradidistis ad basilicam, quae est constructa in honore domini et salvatoris nostri Jesu Christi, ubi reliquias beatorum venerabilium sanctorum esse videntur in villa, quae vocatur Leodrabach,[1] id est terris, campis, silvis, pratis, pascuis, aedificiis, mancipiis utriusque sexus et etatis his nominibus: Richbrat cum uxore sua Traganta cum infantes suos, Radbrat, Werinheri cum uxore sua Burgilind cum infantes suos, Witharii et Engilswindi, Gutasvind atque Adalheri, ista mancipia et omnia supradicta ad praefatum locum tenendum tradidistis atque condonastis in perpetuum et nos postulastis, ut per istam precariam aliquid ex nostro beneficio, qui pertinet ad denominatum locum, vobis praestare deberemus, quod ita et fecimus; ea videlicet ratione, ut quamdiu pariter advixeritis praefatas res, quas vobis prestavimus, usufructuario ordine tenere et possidere valeatis. Post vero quoque vestrum de hac luce decessum cum omni emelioratione omnes res superius conscriptas ad praedictum monasterium pleniter revertantur et ibi in futurum permaneant absque alicujus contrarietate aut inpedimento; sed sicut nostra fuit convenientia, ita ulterius firmum et inconvulsum permaneat, et annis singulis ad nativitatem Domini quatuor denarios ad ipsam basilicam persolvere faciatis. Facta precaria ista sub die X kal. febroarias, anno XVIII regnante domno nostro Karolo regem Francorum et Longobardorum ac patritius Romanorum. Signum Gundradane, qui hanc precariam fieri et adfirmare rogavit. Sig. † Annoni presbiteri. sig. † Gunthardi. sig. † Erchanfridi. sig. † Gozzolah. sig. † Gamarit. sig. † Halitpreth. sig. † Walahbreth. sig. † Arbioni. sig. † Nandiloni. sig. † Nantger. sig. † Hertmanni. sig. † Stardiari.[a] sig. † Adalberti. sig. Heribaldi.

Ego Williharius scripsi et subscripsi prestariam istam.

a) Kann auch „Starchari" gelesen werden.

Urk. St. Gallen I. 88. — Abdruck: Cod. Trad. 59 n. 102. Neugart I. 84.

[1] Lauterbach, Oberamt Oberndorf, Kgrch. Wirtemberg; s. Stälin I. 371.

Copie des IX. Jahrhunderts. Einzige von Williharius aufgesetzte Urkunde.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet.

105.

Ercanpert überträgt seinen Antheil an den Kirchen in Brombach und Weil an Sanct Gallen.

Maulburg. 786. Februar 27.

Sacrosanctę ecclesia, qui est constructa in paco Turgauginsi in onore sancti Galli, hubi Werdo abba ad presens esse videtur. Ego Ercanpertu(s)[a] sumsit mihi consilius adque voluntas bona, ut aliquid tale parcione de ęclesia, quod habui in Prampahch[1] in onore sancti Germani, et in Willa[2] tale parcione de eclesia, quod ibi habui, ad ipso sancto vel ad ipsam căsam Dei condonare dibere, quod et ita feci; a die presenti ad ipso sancto vel ad ipsam casam Dei trado adque transfundo, ut ab hac diem abiant, teniant, omni successoris ad ipsam casam faciant quod voluerent, liberam habiant in omnibus potestatem, (ut) superibus diximus. Frater meus Hanno dibiat procensire pro ista tradi(ti)one, per singulos annos dibiat donare duodicim dinarius, ut[b] tale feo, qui illus valiat, et successor suos et successores eorum similiter semper faciant inante. Si quis vero, ego ipsi aut eredis mei aut ulla oposita persuna, qui contra hanc donacione ista venire timptaverit, tunc siat culpabilis ad ipso sancto vel ad ipsam casam Dei dublo repidicione in ipsas fines melioratas et in fisco auri uncias duas et argento pondera duus, et nihilhominum donacio ista homne tempore firma permaniat stipulacione subnexsa. Actum in Murperch[3] willa publici. In ipsa casa fuit ipsa carta levata. Signum Ercanperti, qui hanc donacione ista fiere rogavit. sig. Brunichoni centenari testis. sig. Rotperto test. sig. Chonzoni test. sig. Sigiardo test. sig. Berefrido test. sig. Rotleu ...[c] sig. Rihcardo test. sig. Utto test. sig. Folchere test. Ego in Dei numine Folcramnus presbiter indignus peccator rogitus scripsit et subscripsit. Dadavi mensi III. kal. mart., annus XVIII. regnante domno nostro Carlo regi Francorum et Langubardorum ac patricius Romanorum.

a) Das auslautende „s“ ist wieder mit dem folgenden anlautenden verschmolzen. b) Wohl statt „aut“. c) Durch Beschädigung des Pergaments sind hier ein paar Buchstaben weggefallen. Am Ende der Worte scheint das Abkürzungszeichen für den Buchstaben „m“ öfters vergessen worden zu sein.

Urk. St. Gallen I. 90. — Abdruck: Cod. Trad. 61 n. 104. Neugart I. 85.

[1] Brombach, Bezirksamt Lörrach, Grossh. Baden, s. die Zwischenform Brambach bei Dümgé p. 48, 54, 149 aus dem XII. Jahrhundert. [2] Wil oder Weil, ebendaselbst. [3] Maulburg, Bezirksamt Schopfheim, Grossh. Baden. Diese Erklärung ist durch die Uebergangsform Mulberch, Mulberg (s. Mone II. 497. IV. 234. 362. VIII. 307.) aus dem XIII. Jahrhundert genügend gesichert.

Original und einzige von Folcram geschriebene Urkunde.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet.

106.

Chnuz schenkt seiner Tochter Maganrada 10 Juchart Ackerland, einen Hof und Hörige zu Chnuzeswilari.

Theuringen. 786. März 29.

In Dei nomine ego Chnuz. Conplacuit mihi, ut aliquid de rebus meis filia mea nomine Maganrada dare deberem, quod ita et feci. Et hoc est, quod dono in pago Linzgauginse

in villa, qui dicitur Chnuzesvilare,[1] de terra juris mei jornales X et curtale circumcinetum cum casas, ędificiis et servo meo nomine Diotolfo cum uxore suo nomine Rekinhilt et filios suos nomine Diodoldo et Diotingo et filia sua nomine Emhilt cum hoba sua et omni peculiare eorum et mancipias II, hoc est nomine Waldram et Ota; istum supernominatum dono atque trado in dominatione sua in possensionem perpetuam, hoc est habendi, tenendi, mutandi, vindendi aut quicquid exinde facere voluerit in omnibus firmissimam habeat potestatem. Si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus meis vel proheredibus vel quislibet ulla opposita perversa persona, qui contra hanc cartulam traditionis, quod ego spontaneo voluntate fieri rogavit, venire aut eam infrangere voluerit, non hoc solum quod ei non liceat, sed damnum incurrat, id est auri uncias II et argenti ponduos IIII coactus exsolvat, et si repetit nihil evindicet, sed presens cartula ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum omni stibulatione subnixa. Actum in villa Duringas[2] puplici, presentibus quorum hic signacula contenuntur. Signum Chnuz, qui hanc cartam fieri rogavit. sig. Arnolt. Auwo testis. Akibert. Milo test. Usso test. Abbo test. Ludimar test. Sikibert test. Haimo test. Buoso test. Lotto test. Erfo test. Ruadker test. Asbraut test. Neribert test. Milo test. Azzilo test. Otker test. Sikirihc test. Wolfbert test. Oto.

In anno XVIII. regnante domno Carolo rege Francorum et sub Crodberto comite.[a] Ego Hadubertus presbiter rogitus ac petitus scripsi et subscripsi. Notavi sub die IIII kal. april.

a) Zu dieser Interpunktion veranlasst mich die Majuskel, welche das Manuscript bei „Ego" anwendet.

Urk. St. Gallen I. 91. — Abdruck: Cod. Trad. 61 n. 105. Neugart I. 86. Wirtbg. Urkundenbuch I. 31.

[1] Keiner der im Linzgau ausserordentlich zahlreichen mit »weiler« zusammengesetzten Ortsnamen entspricht genau dem vorstehenden. Stälin I. 298 denkt an Knetzenweiler, Oberamt Waldsee, Kgrch. Wirtemberg, und an Gunzenweiler, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg, nimmt aber lieber an, dass der Ort Chnuzesvilare abgegangen sei. Neben die zwei genannten Orte dürfte man vielleicht auch noch Götzenweiler, Oberamt Tettnang, stellen; doch haben die beiden letzten Weiler gewiss zum Argengau gehört. Neugart erklärt einfach »Weiler«. Von den zahlreichen Localitäten dieses Namens würden wohl diejenigen in den Gemeinden Berg und Ettenkirch, Oberamt Tettnang, am besten passen. S. Memminger, Beschreibung des Oberamts Tettnang, p. 138 u. 145. [2] Ober- oder Unter-Theuringen, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg.

Original. Das Manuscript von Urkunde 58 ist verloren; Urk. 152 (St. Gallen I. 142), geschrieben von Hadabert, st jedenfalls Copie und Urk. 203 (St. Gallen I. 187), geschrieben von Hadapert Presbyter, wahrscheinlich auch.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet, wozu das einzig vollständige Datum von Urk. 152 stimmt.

107.

Dudo schenkt seinen Besitz in Seitingen an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 786. April 11.

Si aliquid de rebus nostris locis sanctorum vel in substantia pauperum conferimus, hoc nobis procul dubio in aeterna beatitudine retribuere confidimus. Ergo ego in Dei nomine Dudo ab amore domini nostri Jesu Christi et remissionem peccatorum meorum, ut veniam

delictis meis consequi merear in futuro, trado, dono donatumque in perpetuum esse volo ad monasterio sancta Gallo, que est constructus in pago Durogauginse, portionem meam in villa nuncupante, que dicitur Sytynga[1] marca, in pago Bertoldesbara, quicquid ibidem in ipsa marca Sitynga tam de alode parentorum nostrorum vel de quolibet adtracto possedere video, totum et integrum quicquid in ipsa marca ibi aspicit, casa, casalis, mansos, mancipiis, terris arribilis, campis, pratis, silvis et molino I, pascuis, aquis aquarumve decursibus, mobilibus et inmobilibus, totum et integrum ibi trado atque transfirmo ad monasterio sancta Gallo tantum, ita ut a die presente hoc habeant, teneant atque possedeant vel quicquid exinde facere voluerint liberam in omnibus habeant potestatem ad faciendum. Si quis vero, quod futurum esse non credo, si nos ipsi, quod absit, aut aliquis de heredibus nostris seu quaslibet ulla opposita persona, qui contra hanc ista traditione infrangere voluerint, iram trinam magestatis incurat et cum suprascripto sancto Gallo ante tribunal Christi deducat rationes; insuper inferat partibus ipsius monasterii cum cogintc fisco auro libra una, argento pondera V coactus exsolvat, et quod repetit evindicare non valeat, sed presens hęc traditio ista omnique tempore firma et stabilis permaneat stipulatione subnexa. Actum in ipso monasterio sancto Gallo, datum quod fecit menses aprilis dies XI in anno octavo decimo regnante domno nostro Karolo gloriosissimo rege.

† Signum Dudoni, qui hanc traditionem fieri et firmare rogaverit. sig. Waltharti filio suo consentientem. sig. Buboni filio suo consentientem. sig. Raingero filio suo consentientem. sig. Chrodhario comite. sig. Geroldo comite. sig. Birtilone comite. sig. Bertoldo comite. sig. Amalberto. sig. Sigeberto. sig. Randvig. sig. Waltbert. sig. Butono. sig. Willeberti. sig. Udox. sig. Walther. sig. Pando. sig. Emmolt. sig. Bertger. sig. Autfrid. sig. Adalman. sig. Teodger. sig. Buo. Ego Jacobus diaconus rogatus scripsit et subscripsit.

Urk. St. Gallen I. 92. — Abdruck: Cod. Trad. 62 u. 106. Neugart I. 86. Wirtbg. Urkundenbuch I. 32.

[1] Seitingen, Oberamt Tuttlingen, Kgrch. Wirtemberg.

Copie, welche in manchen einzelnen Zügen den alten Charakter beibehält, und einzige Urkunde des Schreibers Jacobus. Das Datum ist vom 9. October 768 an gerechnet.

108.

Graf Gerold überträgt seinen Besitz in Dunningen, Burbach (?), Seedorf, Petra, Beuren (?), Isingen, Weildorf, Thalhausen, Mühringen, Dietingen, Deilingen und Wessingen an Sanct Gallen.

Nagold. 786. Mai 3.

In Dei nomine. Perpetrandum est unicuiquę, quod ewangelica vox admonet dicens: Date et dabitur vobis. Igitur ego in Dei nomine Ceroldus comes cogitans pro Dei timore

vel animę meę remedium vel pro eterna retributione, talis mihi decrevit voluntas, ut aliquid de rebus meis ad monasterium sancti Galli confessoris condonare deberem, quod et ita feci, ubi venerabilis vir Agino episcopus vel abba nomine Werdo. Et hoc est, quod dono in pago, qui vocatur Perihtilinpara, in his locis denominatis, id est in villa, qui dicitur Tunningas,[1] quicquid ibidem visus sum abere, excepte de illa ecclesia portionem, quicquid mihi legitime obtingit, et in Eburinbah,[2] in Sedorof,[3] in Petarale,[4] in Purrom,[5] in Usingum,[6] in Wildorof,[7] in Talahusum,[8] in Mereingum,[9] in Deotingum,[10] in Tulingas,[11] in Toromoatingum,[12] in Pisingum,[13] in Hahhingum,[14] in Wassingum,[15] in his locis supra nominatis dono atque trado ad ipsum supradictum monasterium campis, pratis, silvis, pascuis, viis, aquis aquarumve decursibus, mobilibus atque inmobilibus, cultis et incultis, omnia et ex integro, ut ibidem sit perpetualiter ad possedendum; in ea vero ratione, ut exinde annis singulis censum solvam tempus vitę meę, id est solidos XX, et si aliquando ipsas res redemere voluero, tunc liceat mihi eas redemere cum weregeldos tres. Post meum vero decessum neque meus infans neque frater nec ullus de eredibus meis vel postheredum meorum non habeant licenciam illas res in censum recipere neque redemere; sed post meum obitum in omni integritate ad ipso monasterio in perpetuo permaneant absque ulla contradictione. Si quis vero, quod esse non credo, si ego ipse aut aliquis de heredibus meis vel postheredum meorum aut quislibet oposita persona, qui contra hanc cartam aliquid inrumpere voluerit, sociante fisco multo conponat, id est auri uncias III et argenti pondera V coactus exsolvat et quod repetit non valeat evindicare, sed hec carta omni tempore firma permaneat cum stibulatione subnixa. Actum in villa Nagaltuna[16] puplici, presentibus quorum hic signacula contenuntur. Signum † Gerolto comite auctore, qui hanc traditionem fieri rogavit. sig. Aginon(e)[a] episcopo teste. sig. Imma genetrix test. sig. Perihtilone comite test. sig. Arnolto judice test. sig. Waltheri test. sig. Irmindekan[b] test. sig. Puolo test. sig. Ekilolf test. sig. Erich test. sig. Adalbert test. sig. Fridirit test. sig. Eberhart test. sig. Uro test. sig. Helmcoz test. sig. Adalbert test. sig. Willihelm test. sig. Ekibert test. sig. Uto test. Ego Solomonus indignus diaconus anno XVI regnante Carlo gloriosissimo rege Francorum scripsi et subscripsi. Notavi diem mercoris, V non. mad., sub ipso Gerolto comite.

a) Das auslautende „e" ist wieder mit dem anlautenden verschmolzen. b) Es soll doch nicht gelesen werden: „Irmin dekan(!)"?

Urk. St. Gallen I. 86. — Abdruck: Cod. Trad. 58 n. 100. Neugart I. 87. Wirtbg. Urkundenbuch I. 34.

[1] Dunningen, Oberamt Rotweil, Kgrch. Wirtemberg. [2] Das Wirtbg. Urkundenbuch deutet diesen Namen nach Stälin I. 290 auf Burbach, Bezirksamt Wolfach, Grossh. Baden, und jedenfalls mit mehr Wahrscheinlichkeit, als Neugart Ebersbach, zwischen Göppingen und Esslingen, vermuthet. Wenn indess die Bemerkung von Heunisch (p. 741) richtig wäre, dass Burbach eigentlich Burgbach heisse, so dürfte die Erklärung Stälins schwerlich angenommen werden. Leider konnte weder die eine, noch die andere Erklärung durch eine Zwischenform gestützt werden. [3] Seedorf, Oberamt Oberndorf, Kgrch. Wirtemberg. [4] Petra, Fürstenth. Hohenzollern, preuss., nach Stälin l. c. [5] Nach Stälin l. c. ist es nicht zu bestimmen, welches Beuren gemeint sei. Die Karten zeigen in der Gegend, in welcher der Ort zu suchen ist, nur ein Beurenthal in der Nähe von Wittershausen, Oberamt Sulz. [6] Isingen, Oberamt Sulz, Kgrch. Wirtemberg. [7] Weildorf, Fürstenth. Hohenzollern, preuss. [8] Thalhausen, Oberamt Oberndorf, Kgrch. Wirtemberg. [9] Mühringen, Oberamt Horb, Kgrch. Wirtemberg.

Stälin setzt zu dieser Erklärung ein Fragezeichen; mir scheint sie ziemlich sicher zu sein. [10] Dietingen, Oberamt Rotweil, Kgrch. Wirtemberg. [11] Deilingen, Oberamt Spaichingen, Kgrch. Wirtemberg. [12] Dormettingen, ebendaselbst. [13] Bissingen, [14] Hechingen und [15] Wessingen, alle drei im Fürstenthum Hohenzollern, preuss. [16] Nagold, Oberamt gleichen Namens, Kgrch. Wirtemberg.

Original des Salomon, wie Urk. 82 (St. Gallen I. 66).

Datum. Das Kalenderdatum passt nicht zum Regierungsdatum; vgl. übrigens die betreffende Anmerkung zu Urk. 82.

109.

Bischof Egino verleiht an Hupert den von seiner Schwiegermutter Herosta an Sanct Gallen übertragenen Besitz in Bermatingen gegen Zins.

Ohne Ort und Datum.

Agino Deo suffragante Constantiensis urbis episcopus et rector monasterii sancti Gallonis. Dum pluribus non est incognitum, sed omnimodis divulgatum, qualiter nos cum confratre nostro Werdone abbate ipsius monasterii atque ceteris fratribus convenit, ut illas res, quas in vico Perahtmuatingas[1] de traditione cujusdam femine Herostanis habemus, ut ipsas res pro beneficio ejusdem femine genero, nomine Huperto, in censum prestare deberemus, quod et ita fecimus; in ea namque condictione, ut annis singulis censum nobis exinde solvat, id est duas maldras de chernone et XXX siclas de cervisa et una friskinga saigada valente. Et si in uno anno aut in secundo hoc dimissum fuerit, in tertio vero triplum censum restituat. Similiter et filius ejus atque filii filiorum ejus sint facturi. Actum in ipso monasterio, presentibus monachis, quorum hic signacula continentur. Signum Aginonis decani. sig. Aldemanni monachi. sig. Walderanni monachi. sig. Ruadperti presbiteri. sig. Bertilonis portarii. sig. Engilberti presbiteri. sig. Immonis presbiteri.

Urk. St. Gallen I. 79. — Abdruck: Cod. Trad. 55 n. 93. Neugart I. 79.

[1] Bermatingen, Bezirksamt Salem, Grossh. Baden.

Original eines unbekannten Schreibers.

Datum. Diese undatirte Urkunde ist an die vorhergehende angeschlossen worden, weil dort Bischof Egino und Abt Werdo zum ersten Male neben einander vorkommen, wie es auch hier der Fall ist. Daneben lassen die zum Theil schon in Urkunde 87, 91 und 93 auftretenden geistlichen Zeugen schliessen, dass das Document ziemlich an den Anfang der Regierung Werdo's gehöre. Freilich sind die auf p. 3 des Lib. Conf. stehenden Namen verschwunden und die neu hinzugetretenen finden sich schon auf p. 5 und Immo sogar auf p. 6 des Lib. Conf.

110.

Heimo und dessen Tochter Svanailt übertragen ihren Besitz zu Merzhausen, Mengen, Haslach und Wendlingen an Sanct Gallen.

Wittnau. 786. December 26.

In Dei nomine. Ego Heimone et filia ejus Svanailta[a] aque tradamus et transfundimus ad monasterium sancti Galloni, qui est constructus in pago Harbonensi, ubi ejus sacrus corpus requiescit. Et hoc est, quod donamus in villa, qui dicitur Meresusir,[1] omnia quidquid ibidem visi sumus habere, excepta tradicio, quod ante tradedit ad suum ecclesiam, qui est constructa in Meresusum, et excepta una prada, et in villa, qui dicitur Maghingas,[2] Odalwinus cum oba sua, et in villa, qui dicitur Haslaha,[3] quod ibidem habemus, et in villa Wentilinga[4] silva, quod pater meus reliquid mihi, et omnia quod supra diximus traditio, que in hac die presenti,[b] hoc est terris, viniis, campis, pratis, pascuis, viis, aquis aquarumque decursibus et mancipias Wichario et Hetilino et Williilta et Swasa, hec omnia ex integro ad ipsum suberius nominatum monasterium trado adque transfundo; in ea rationem, ut tempus vitae meae ipsas res per beneficium ipsorum monachorum[c] post me hobitum filia mea Svanailta ipsum censum solvat, id est XV siglas de vino aut si vinum non fuerit XV maldras de annona aut in alium precium. Et post nostram discessionem ipsas res cum omni integritate sine ulla marricione ad ipsum monasterium revertantur, et quidquid rectoris ipsius monasterii de ipsas res facere voluerint in omnibus firmissimam habeant potestatem. Hoc est quod dono in pago, qui dicitur Prisagaudigensi. Et si quis vero, quod futurum esse non credo, contra hanc cartulam venire aut eam infrangere voluerit, tantum duplum ista cartula conteuit ad ipsum monasterium restituit et qui repedit nihil evindicet, sed presens cartula ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulatione su(b)nexa. Actum in Witunauia[5] publice, in qua cartula ista scripta est. Hii sunt testes, qui presenti fuerint et firmaverunt. Signum † Aimo et filia ejus, qui hunc cartulam fieri rogaverunt. sig. † Saralcoz testis. sig. † Eghiart test. sig. † Iltwinus test. sig. † Benedinct test. sig. † Erlawinus test. sig. † Otmar test. sig. † Moattini test. sig. † Sandolf test. sig. † Bertwini test. Ego Lanbertus presbiter rogitus scripsi et subscripsi. Notavi die VII. kal. jan. et regnante domno nostro Carlo rege Frangorum anno XVIIII, sub Odalrico commiti.

a) Wohl für „aeque". Bei b) und c) müssen grössere Satztheile ausgefallen sein.

Urk. St. Gallen I. 94. — Abdruck: Cod. Trad. 63 n. 108. Neugart I. 88.

[1] Merzhausen, [2] Mengen (Meingen in Mone X. 108), [3] Hasslach, sämmtlich Landamt Freiburg, Grossh. Baden. [4] Wendlingen, Stadtamt Freiburg, Grossh. Baden. [5] Wittnau, Landamt Freiburg, Grossh. Baden.

Einzige von Lanbertus aufgesetzte Urkunde und in Anbetracht der zweifellosen, durch Ueberspringung entstandenen Lücken und der vielen Schreibfehler trotz der alten Schrift als Copie zu betrachten.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet.

111.

Bischof Agino verleiht an den Diaconus Ato St. Gallische Besitzungen in Schlatt, Mühlhausen, Ehingen, Weiterdingen, Welschingen, Gundihhinhova und Hausen (?), sowie den von Ato selbst an Sanct Gallen übertragenen Besitz in Welschingen und Gundihhinhova gegen Zins.

Singen. 787. Februar 15.

In Dei nomen Agino episcopus et Werdo abba seu cuncta congregacio sancti Gallonis. In Christo filio Ato diaconus et abba[a)] petisti nobis et nos non denegavimus, ut aliquas res nostras, qui sunt in pago Egauinsse[1] in villa, que dicitur Slat,[2] seu et in Mulinusa[3] vel in Hegingas[4] eciam et in Witertingas[5] necnon et in Walasingas[6] vel in Gundihhinhova[7] eciam et in Usa,[8] quicquid in ista loca superius nominata tibi in precaria prestare deberimus, quod ita et fecimus, ut dum advivis ipsas res in precaria habere debeas. Similiter prestavimus tibi in precaria ipsas res, quod tu ad monasterium sancti Gallonis tradedisti, hoc est in villa Walasingas[6] seu et in Gundihhinhova,[7] ut dum advivis, habere debeas et annis[b)] singulis pro ipsas res superius memmoratas ad festivitate sancti Gallonis censum exinde solvere debeas, hoc est argento soledos XX viginti. Si quis vero, si nos ipse aut successores nostri vel quislibet homo, qui contra hanc precaria ista venire temtaverit aut eam infrangere voluerit, contra cui pulsat dlupla repe(ti)tione conponat et sociante fisco distringente multa conponat, id est aurum liberas III, argento pondera IIII, et quod repetit evindicare non valeat, sed presens precaria ista quamdiu Ato advivit firma et stabilis permaneat stibulacione subnexa. Actum Sisinga[9] villa publica. In Dei nomen Agino episcopus hanc precaria fieri rogavi, religi, subscripsi.[c)]

Ego Werdo religi, subscripsi. Signum Munhing vecedomno teste. sig. † Theutardo test. sig. † Willelmo test. sig. † Gaganarto test. sig. † Wulfelmo test. sig. † Autgario test. sig. † Vulfario test. sig. † Amalungo test. sig. † Uguberto test. sig. † Adalulfo test. sig. † Hildegario test. Data sub die XV. kal. marc., anno XVIIII. regnante Karolo rege. Ego Bobosinnus clericus scripsi.

a) Dieser Titel kann doch nur ein irrthümlicher Zusatz sein. Dass er blosser Ehrentitel oder Höflichkeitsform sei, wie Neugart annimmt, kann ich nicht glauben. b) Eigentlich „annus". c) Der Anfang einer andern Schlussformel „In Dei nomen ego Ato abba" etc. ist wieder ausgelöscht worden.

Urk. St. Gallen I. 95. — Abdruck: Cod. Trad. 64 n. 109. Neugart I. 89.

[1] Der Hegau. [2] Schlatt unter Krähen, nach Heunisch p. 668 im Bezirksamt Stockach, Grossh. Baden. [3] Mühlhausen, Bezirksamt Blumenfeld. [4] Ehingen, Bezirksamt Engen. [5] Weiterdingen, Bezirksamt Blumenfeld. [6] Welschingen, Bezirksamt Engen. [7] Unbestimmbar. Neugart vermuthet Uttenhofen bei Thengen, Bezirksamt Blumenfeld, Grossh. Baden. Ich kann diese lautlich wie örtlich nicht zutreffende Erklärung nicht für richtig halten, weiss aber keine bessere zu bringen, die mehr Anspruch darauf machen könnte, nicht blosse Vermuthung zu sein. [8] Von Neugart mit grosser Wahrscheinlichkeit als Hausen an der Ach, Bezirksamt Radolphzell, Grossh. Baden, erklärt. [9] Wenn dieser Name wirklich Singen, ebendaselbst, bezeichnen soll, wie kaum anders anzunehmen ist, so muss er wohl für »Siginga« verschrieben sein; s. Urk. 67.

Original und einzige von Bobosinnus geschriebene Urkunde.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet.

112.

Abt Werdo vertauscht an den erlauchten Mann Liuthar St. Gallische Besitzungen in Altnau, mit Ausnahme der Hörigen, gegen Besitzungen in Sitterdorf (?).

Sitterdorf (?). 787. Juni 15.

Venerabili in Christo et inlustri viro Liuthario Werdo abba monasterii sancti Gallonis. Convenit nos una cum fratribus nostris ipsius monasterii monachis necnon et Rihperto advocato nostro, (ut) nostras res incambiassemus, quod et ita fecimus. Donamus itaque tibi in villa, que dicitur Althinouva,[1] quicquid nobis Gaila ibidem tradidit ad ipsum monasterium, excepto mancipiis, et accipimus a te in loco, qui dicitur Sidruna,[2] quicquid ibidem visus es habire. Sic itaque complacuit, ut ista concambituria firma maneat; ita videlicet, ut ipsas res in Althinouva[1] ad tempus vitę tuę possideas; post tuum vero obitum in omnibus melioratas ad monasterium redeant. Ipsas autem res, quas in Sidrona dedisti, a presenti die in potestate monasterii firmiter deinceps maneant. Haec autem concambituria firma sit. Quod si aliquis eam infrangere voluerit, multa componat, et nihilominus inviolata permaneat cum stibulatione subnixa. Actum in villa Sidrona[2] publice. Signum Eginone episcopo et Werdone abbate. sig. Linthario, qui hoc consensit. sig. Puazone teste. sig. Wanzone test. sig. Haccone test. sig. Chunipert test. sig. Hadapert. sig. Regiufrid. sig. Isone. sig. Erlolf. sig. Rihpert. sig. Ratcoz. sig. Arolf. sig. Ruadi. sig. Crimolt. sig. Pertcoz. Adalrih. sig. Vincentio. sig. Walthram. sig. Wanilo. sig. Altman. sig. Zotan. Ego itaque Thentpertus presbiter rogitus anno XVIIII rignante Carolo rege Franchorum scripsi et subscripsi. Notavi die veneris, XVIII kal. jul.

Urk. St. Gallen I. 97. — Abdruck: Cod. Trad. 65 n. 111. Neugart I. 90.

[1] Altnau, Kanton Thurgau. [2] Ohne Zweifel hängt dieser Name mit dem bei Bischofzell sich in die Thur ergiessenden Flüsschen Sitter zusammen, dessen Name Sitruna in v. Arx I. 8 so eigenthümlich erklärt ist. Man darf am ehesten mit Neugart an Sitterdorf, Kt. Thurgau, denken, das freilich schon bei Ekkehard »Sitiruntorf« genannt wird; s. Pertz, Mon. II. p. 79, 40.

Copie des IX. Jahrhunderts; einzige von Theutpert aufgesetzte Urkunde.

Im Datum muss ein Fehler stecken; denn mit XVIII kal. jul. würde es nur auf die Jahre 782 oder 793 passen, die beide unmöglich mit dem Jahre XIX hatten verwechselt werden können. Am einfachsten bleibt die Conjectur Neugarts, XVII kal. statt XVIII kal. zu lesen, wodurch wir das genau zutreffende Jahr 787 erhalten.

113.

Waldbert erhält den von Ruadolf (an Sanct Gallen) übertragenen Besitz in Zuzwil und Zuckenried gegen Zins.

Henau. 787. Juni 17.

.... in beneficium nobis praestetis, quicquid Ruadolf tradidit vobis in Zuocinwilare[1] et in Zukeinriot,[2] simul cum mancipiis et cęteris aedificiis, et nos in censum vobis annis

singulis persolvamus VII maldras de grano et unam friskingam tremissa valentem, et ipsum censum intus in monasterium ad spicharium vestrum perducere debemus, et ad proximam curtem vestram in unaquęque zelga ebdomedarii jurnalem arare debeamus et VI dies in anno, quando opus est foris operare sive in messe vel foenum secandum, mittamus duos mancipios in opus vestrum; et quando opus est pontes aedificare vel novas facere, mittamus unum hominem ad opus cum sua provenda, et sit ibi tantos dies, quantum necesse est. Hoc facimus tempus vitę nostrae. Post obitum nostrum heres noster ipsum praedictum censum et illud pronominatum opus in omnibus similiter reddat nec omnino dimittat; similiter et tota eorum procreatio faciat legitime genita. Et si aliquando, quod omnimodo non fiet, ut aliquis advocatus aut rector ipsius monasterii tollere voluerit ipsud beneficium, tunc reddet praesentem cartulam traditionis herede Waldberti et habeat potestatem postea exinde facere absque ullius contradictione quicquid voluerit, absque ullo censu.

Si quis vero, quod fieri non credimus, aut nos aut aliquis de heredibus nostris[a] venire aut istam cartulam traditionis interrumpere temptaverit, socianti fisco multa componat, id est auri uncias III et argenti pondera V coactus persolvat, et quod repetit evindicare non valeat, sed sit haec cartula omni tempore firma et stabilis. Actum in Heninouvo[3] publice, praesentibus quorum hic signacula continentur. Signum Puazzo. † Hiltini. † Arolf. † Werinbert. † Wolfker. † Wolfram. † Hetti. † Heribold. † Liutbrant. † Liutbert. † Cundbert. † Isanhart. † Ratgoz. † Liutheri. † Reginbold. † Ruadi. † Alpheri. † Mannato. † Paldo. † Erchanbold. † Otoloh. † Waltfrid. † Wiccheram. † Wolfdrigi. † Gerbold. † Witbert. † Amalpert. † Sigifrid. † Pezzo. † Huoto. † Richart. † Libo. † Wolfhad. † Abo.

Ego itaque Engilbertus presbiter rogitus scripsi et subscripsi. Notavi XV kal. jul. regnante domno rege Karolo anno XX et in die dominico, sub Odalricho comite.

a) Der Sinn verlangt hier eine Ergänzung, wie etwa: „contra hanc cartulam".

Urk. St. Gallen I. 103. — Abdruck: Cod. Trad. 69 n. 117.

[1] Zuzwil, Kanton St. Gallen. [2] Zuckenried, ebendaselbst. [3] Henau, ebendaselbst. — Nach dem ganzen Bruchstück und besonders nach dem Ausstellungsort und den Zeugen zu schliessen, haben wir nicht eine blosse Praestaria vor uns; vielmehr scheint Waldbert dieses Beneficium nur gegen gehörige anderweitige Schenkungen empfangen zu haben. Einigen Aufschluss darüber gibt die Ueberschrift auf der Rückseite des Pergaments: Traditio Waldberti et Irmindrudae de Helfolteswilare, Helfenswil, Kanton St. Gallen, s. Urk 24 n. 1. Auch so bleibt es auffallend, dass weder der Abt, noch der Vogt, noch überhaupt irgend Jemand von Seite des Klosters mit unterzeichnet hat.

Copie des IX. Jahrhunderts, s. Urk. 97.

Datum. Das Kalenderdatum stimmt nicht mit dem Regierungsdatum, während in Urkunde 116 Engilbert ganz richtig das Jahr 788 zum Jahre XX macht.

114.

Himma schenkt ihren Besitz in Weizen an Sanct Gallen.

Weizen. 787. Juni 28.

Sacrosancto monasterio in honore sancto Gallone ceterorumque sanctorum constructum in loco, qui vocatur monasterius Gallone, ubi Werdo abbas eodem tempore praeesse videtur. Ego itaque in Dei nomine Himma cogitavi fragilitates meas pro animae mea remedium vel pro aeterna retributione, ut res meas, quas ego habeo in loco, qui vocatur Wiza,[1] et ibidem conquisi aut in antea conquirere possum, ad sancto Gallone condonavi atque confirmavi, hoc est casis, casalis, peculiis, campis, pratis, silvis, pascuis, aquis aquarumve decursibus vel omnia, quicquid ibidem aut in ipsa marca visa sum habere vel in antea pervenire potest, ad jam supradictum monasterium publici trado atque transfundo, ut ipsi custores monasterii habeant, teneant atque possedeant vel quicquid exinde facere voluerint in omnibus habeant potestatem faciendi. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipsa, quod absit, aut aliquis de heredibus meis vel proheredibus seu qualibet opposita persona, qui contra hanc donationem venire voluerit, a sacris sanctis altaribus excommunicetur et insuper una cum sociante fisco auri uncias tres quoactus exsolvat et quod repetit non vindicet, sed haec donatio omni tempore firma permaneat stipulatione subnexa. Actum in ipsa willa, qui vocatur Wiza[1] publici. Signum † Himmanae, qui hanc donationem fieri rogavit. sig. † Baldoino. sig. † Hintone. sig. † Guntbaldo. sig. † Widogangio. sig. † Leutbaldo. sig. † Witilino. sig. † Drudone. sig. † Theutone. sig. † Huguberto. sig. † Gausberto. sig. † Witone. sig. † Lantberto. sig. † Adalghero. † Ego itaque in Dei nomine Theoderamnus peccator acsi indignus vocatus presbiter hanc donationem rogitus scripsi et subscripsi, anno XVIIII regnante domno nostro Karulo rege Francorum, in mense junio, III. kal. julias.

Urk. St. Gallen I. 98. — Abdruck: Cod. Trad. 65 n. 112. Neugart I 91.

[1] Weizen, Bezirksamt Stühlingen, Grossh. Baden.

Original und einzige von Theoderam geschriebene Urkunde mit einem für eine Privaturkunde auffallend sorgfältig ausgeführten Recognitionszeichen.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet.

115.

Iring schenkt seinen Besitz in Weiterdingen und Oehningen an Sanct Gallen.

Mark Buchheim, Weiler Henzhausen. 788. Januar 6.

Sacrosancti ecclesiae sancti Gallone, qui est constructa in pago Durgaugense, in monasterio, ubi vir venerabilis Werdo abbas cum monachis suis praeesse videtur. Ego in Dei nomen Iringus cogitavi pro salute anime meae vel aeterna retributione condam dono ad praedicta casa Dei donatumque permaneat, hoc est in pago Hegaugense, in locis

nuncupantibus Witartingas[1a] seu et in Oningas,[2] quicquid ego ibidem visus sum habere, hoc est tam terris, mansis, mancipiis, casis, casalis, campis, pratis, silvis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, jacentiis, mobilibus et inmobilibus vel quicquid dici aut denumerare potest, totum et ad integrum praesentaliter trado atque transfundo ad possedendum, ita ut ab hac die casa Dei superius nominata vel agentes ipsius monasterii habeant, teneant adque possedeant vel quicquid exinde facere voluerint, liberam ac firmissimam in Dei nomine in omnibus habeant potestatem faciendi. Si quis vir, ego ipse aut aliquis de heredibus meis aut quislibet ulla persona, qui contra hanc donationem, quam spontanea voluntate propter nomen Domini fieri rogavi, venire aut inrumpere voluerit, inferat in fisco auri uncias V, argento pondera III coactus exsolvat et quod reppetit evindicare non valeat, sed praesens donatio ista omni tempore firma permaneat stipulatione subnexa. Actum in marca Bochaim[3] seu et in Benzeshusa[4] vilario, VII id. jan., anno XX regnante domno nostro glorioso Carolo rege Francorum, et sub Odalrico comite. Signum[b] Iringo, qui hanc donationem fieri rogavit. sig. Vulfberto fratre. sig. Agihardo teste. sig. Dotone. sig. Wenilone. sig. Einharto.[c] sig. Richcario. sig. Sigimundo. sig. Theotloigo. In Dei nomine ego Sigoaldus acsi indignus vocatus presbiter hanc donationem scripsi et subscripsi.

a) So steht der Name in der Ueberschrift auf der Rückseite des Pergaments. Im Texte war er zuerst „Watartingas" geschrieben und ist dann unverständlich corrigirt worden. b) Sinnlos „Signan" geschrieben. c) Für „Emharto" des Textes.

Urk. St. Gallen I. 100. — Abdruck: Cod. Trad. 67 n. 114. Neugart I. 93.

[1] Weiterdingen, Bezirksamt Blumenfeld, Grossh. Baden. [2] Oehningen, Bezirksamt Radolphzell, Grossh. Baden. [3] Buchheim, Landamt Freiburg, Grossh. Baden. [4] Benzhausen, ebendaselbst. Neugart macht mit Recht darauf aufmerksam, wie auffallend es sei, dass eine Schenkung von Gütern im Hegau an das Kloster St. Gallen im Breisgau ausgestellt sei. An der richtigen Deutung der Oertlichkeiten kann gewiss kein Zweifel sein.

Copie des IX. Jahrhunderts; einzige von Sigoald aufgesetzte Urkunde.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet.

116.

Petto schenkt seinen Besitz in Glattburg und Zuckenried an Sanct Gallen.

Zuzwil. 788. Februar 26.

In Dei nomine. Perpetrandum est unicuique, quod ewangelica vox admonet dicens: Date elymosinam et omnia munda sunt vobis. Igitur ego Petto cogitans de innumerabilibus peccatis meis, propterea trado ad monasterium sancti Galloni aliquam partem de alodo meo, ut remissionem invenire merear de peccatis meis apud Dominum. Et hoc est, quod dono in pago Durgauginse in loco, qui vocatur Clataburuhc,[1] id est omnia que ibidem in ac die presente visus sum habere ad opus nostrum, id est casa cum casale, cum domibus, edificiis, campis, silvis, pratis,[a] pascuis, pomiferis,[b] ortiferis, cum omni utilitate, que ad me legitime in ipsa marca pertinent; et in alio loco, qui vocatur Zuckinreot,[2] quicquid ibidem Hiso de nostro beneficio visus est habere; et omnia sicut superius dixi trado in dominatio-

nem ad monasterium sancti Galli vel rectoribus ejus ibidem perpetualiter ad possedendum. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus de eredibus meis vel ulla obposita persona, qui contra ane cartam traditionis a me factam venire temtaverit aut eam infrangere voluerit, non solum quod ei non liceat, sed damnum graviorem incurrat et quod repetit nihil evindicet, sed hec presens traditio omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulatione subnixa. Actum in Zozinwilare[3] willa puplici, pressentibus quorum hic signacula contenuntur. Signum Betto, qui ane traditionem fieri rogavit. † Lincone consentiente. † Vurumheri[c] testis. † Isanharat test. † Beczo test. † Amalolf test. † Paldgeer test.[d] † Albheri. † Adalman test. † Walto test. † Liutho test. † Rekinharat test. Heripreth test. † Waldberto test. Ego enim Engilbertus quamvis indignus brespiter rogitus anno XX regnante domno nostro Karolo rege Franchorum scripsi et subscripsi. Notavi die martis, V kal. mar., sub Adalrico comite.

a) „pratis" ist im Originale doppelt gesetzt. b) Im Originale in „pumiferis" corrigirt. c) Im Originale „Vumrumheri" verschrieben. Auch „Isanharat" und „Rekinharat" sehen eher aus wie „Isanhanet" und „Rekinharct" d) In einem zweiten Verzeichnisse der Zeugen auf der Rückseite des Pergamentes ist hier noch der Name „Arnolf" eingeschoben.

Urk. St. Gallen I. 101. — Abdruck: Cod. Trad. 67 n. 115. Neugart I. 93.

[1] Glattburg, [2] Zuckenried, [3] Zuzwil, sämmtlich Kanton St. Gallen.

Original des Engilbert, s. Urk. 97.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 9. October 768.

117.

Der Presbyter Ratpot überträgt seinen Besitz in Legau mit Ausnahme des Kirchenlandes und einiger Jucharte an Sanct Gallen.

Legau. 788. Mai 4.

Perpetrandum est unicuique, ut auribus audiat et opere adimpleat, quod ipse Dominus ore suo locutus est dicens: Date et dabitur vobis, et iterum: Date helimosinam et omnia munda sunt vobis. De tanta igitur miseratione et pietate Domini reminiscens ego Ratpot quasi indignus presbiter fragilitatem humane conditionis subitanea transpositione ventura decrevit mihi voluntas, ut res meas ad aliqua loca venaerabilia sanctorum condenare deberem, quod et ita feci. Trado itaque ad monasterium sancti Galloni confessoris, qui est constructus in pago Durgaugense et in situ Arbunense, ubi venerabilis Werdo abbas praeesse videtur, quidquid in hac die praesente in Nibulgania[1] visus sum habere, excepto terra ecclesiastica et aliquantos juchos, ubi vicinos et missos ipsius monasterii supra duxi, reliqua vero sicut supra dixi omnia ex integro ad ipsum trado monasterium perpetualiter possidendum, id est edificiis, terris, domibus, campis, pratis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus a(t)que inmobilibus, cultis et incultis, et mancipia his nominibus: Fruah(a)nolf, Zilla, Lantheri, Willibold, Lanthilt, Tettu, Totocha, Emhilt, Cozhilt,

haec omnia que supra memoravimus ad supradictum trado monasterium; et similiter unum villare, quod meis propriis adquesi manibus, aut quidquid ibidem deinceps elaborare potuero; in ea vero ratione, ut tempus vite meę ipsas res ad me recipiam et exinde annis singulis censum solvam, hoc est unum juchum arare et collegere et intus ducere et trimisse valante in qualecumque pretio. Post meum quoque quando Deus de hac luce voluerit discessum ipsas res ad supra memoratum monasterium revertantur. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse, quod absit, aut aliquis heredum meorum vel quislibet ulla opposita persona, qui contra hanc cartam traditionis venire aut eam violare conatus fuerit, sotiante fisco multa componat et ad ipsum monasterium duplam reppetitionem restituat, intercam cartula ista firma et stabilis omni tempore debeat permanere cum stibulatione subnexa. Actum in ipsa ecclesia Nibulgauia[1] coram testibus praesentibus, quorum hic signacula continentur. Signum Ratpot auctor, qui hanc cartam fieri rogavit. sig. Liutpot. sig. Takebreht. sig. Rihfred. sig. Hiltipold. sig. Kiselbold. sig. Ratpold. sig. Erchanbold. sig. Anwo. sig. Kaganhart presbiter. sig. Frumolt presbiter. sig. Heribrant. sig. Willihelm. Ego itaque Mauwo licet indignus diaconus scripsi et subscripsi anno XX regnante gloriosissimo domno nostro Carolo rege Franchorum. Notavi die dominico, IIII non. mad., sub Stainhardo comite feliciter.

Urk. St. Gallen I. 102. — Abdruck: Cod. Trad. 68 n. 116. Neugart I. 95.

[1] Legau, s. Urk. 49 und Stälin I. 304.

Die Manuscripte der von dem Diaconus Mauwo, oder gewöhnlich Mauvo, aufgesetzten, noch vorhandenen Urkunden n. 117. 131. 132. 133. 135. 141. 143. 146. 153. 155 und 160 (St. Gallen I. 102. 114. 115. 116. 121. 136. 133. 187. 148 und 152) können nach meinem Dafürhalten sämmtlich aus dem Ende des VIII. und Anfang des IX. Jahrhunderts stammen, wenn auch der Charakter der einzelnen Documente ziemlich verschieden ist. Am nächsten gehören zusammen Urk. St. Gallen I. 114. 115. 116. 121 und 152, eine unregelmässige, dünne Schrift. Kräftiger und fester werden Urk. St. Gallen I. 133. 129 und 148; am regelmässigsten und besten geschrieben ist Urk. St. Gallen I. 137. Urkunde I. 136 ist am ehesten Copie des spätern IX. Jahrhunderts. Die vorliegende Urkunde hat am meisten Eigenthümliches an sich und lässt sich am wenigsten mit den übrigen Urkunden dieses Schreibers zusammenstellen, wenn auch manche einzelne Züge zusammenstimmen.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 9. October 768. Von den übrigen von Mauvo geschriebenen Urkunden passen ebenfalls genau Urk. 132. 133. 143 und 146 (St. Gallen I. 115. 116. 133 und 137); die übrigen schwanken.

118.

Abt Werdo vertauscht an Werinbert Land in Fridapertesvilare gegen ebensoviel in Zuckinried.

Elgg. 788. Juli 13.

In Christo patre Werdone abbate et avocatus noster Rihcpertus. Ego in Dei nomine Werinbertus conplacuit inter nos, ut aliquas terras inter nos in concambio commutare deberimus, quod et ita fecimus. Dono vobis in pago Turgauia in loco, qui dicitur Zuckinrihat,[1] terra illa, quod Waldo et germanus suus Heilo mihi tradiderunt, ad pertica mensurata

saicadas XXIII, et accepi a vobis in ipso pago in loco, qui dicitur Fridapertesvilare,[2] mensurato alio tanto. Et sic inter nos convenit, ut unusquisque de quod accepit a die presente faciant quod voluerint, liberam ac firmissimam habeant in Dei nomine in omnibus potestatem, ut nec ego nec heredis mei nec nulla oposita persona de ipsa commutacione nihil dicere nec repedire non dibiamus, sed commutacio istic omni tempore firma[a] et stabilis permaneat stibulacione subnexa. Actum in villa Eliheauia[3] puplici, presentibus quorum ic signacula contenuntur. Signum † Werinberto auctore, qui hanc commutacionem istam fieri rogavit. sig. † Pozo testis. sig. † Arolam[b] test. sig. † Wolfker test. sig. † Wolfram test. sig. † Hettin test. sig. † Heripold test. sig. † Nanderim test. sig. † Erchanolf test. sig. † Witpret test. sig. † Richin test. sig. † Hiltipret test. Ego in Dei nomine Adam presbiter acta Werinkisi scripsi. Notavi die dominico, III id. jul., anno XIX regnante domno nostro Carlo rege Francorum, sub Odalrico comite.

a) Oder „firme". b) Die letzten Buchstaben dieses Namens, sowie einzelne der folgenden, sind nicht mehr ganz sicher zu lesen

Urk. St. Gallen I. 99. — Abdruck: Cod. Trad. 66 n. 113. Neugart I. 95.

[1] Zuckenried, Kanton St. Gallen. [2] Neugart vermuthet höchst unwahrscheinlich Frutweilen, Kirchgemeinde Ermatingen, Kanton Thurgau. Dieser Ortsname scheint vielmehr ganz verschwunden zu sein. [3] Elgg, Kanton Zürich.

Original. Die zweite von Adam geschriebene Urkunde 142 (St. Gallen I. 131) zeigt bedeutend kleinere und feinere Schrift. Erst gegen das Ende nimmt sie einen nachlässigern Charakter an, welcher zu dem vorliegenden Documente passen könnte.

Das Datum ist jetzt vollständig unleserlich und die noch vorhandenen Spuren scheinen mir auf eine grössere Zahl, als XIX zu deuten. Doch folge ich dem Cod. Trad., wobei das Kalenderdatum nicht genau zum Regierungsdatum stimmt. Die zweite Urkunde Adams stimmt dagegen genau auf die Epoche vom 9. October 768.

119.

Wolfcoz überträgt seinen Besitz zu Hounsteti auf dem Göhrenberg an Sanct Gallen.

Bermatingen. 788.

Si aliquid de rebus nostris ad loca sanctorum vel in ęlimosinas pauperum conferimus, hoc nobis procul dubio in aeterna beatitudine retribuere confidimus. Ideoque ego in Dei nomine Wolfcoz in amore domini nostri Jesu Christi et remissione peccatorum meorum, ut in futuro veniam delictis meis consequi merear, dono ad monasterium sancti Galloni confessoris, qui est constructus in pago Durgaugense vel in sito Arbonense, ubi ejus sacrus requiescit corpus et venerabilis Werdo preesse videtur. Et hoc est, quod dono in Linzgauia situm in Gaerrinberg,[1] in loco nuncupante Hounsteti,[2] id est casa cum curte clausa vel quicquid deinceps elaborare potuero in ipso loco trado ad monasterium sancti Galloni confessoris seu monachis ibidem Deo deservientibus, habeant, teneant atque possedeant vel quicquid exinde facere voluerint liberam in omnibus habeant potestatem faciendi; in ea vero ratione, ut tempus vite meę ipsas res ad me recipiam et exinde annis singulis censum solvam, hoc est saiga de grano. Post obitum[a] vero meum si filius meus ipsas res ad se recipere

voluerit, solvat inde duplum censum, friskinga saiga valente et una maldera de grano; post obitum vero nostrum ambobus ipsas res absque ulla contradictione ad ipsum monasterium revertantur. Si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse Wolfcoz, quod absit, aut ullus heredum meorum vel quislibet ulla opposita persona, qui contra hanc cartulam venire aut eam inrumpere conatus fuerit, sociante fisco multa conponat, id est auri libra una et argenti pondura duo coactus exsolvat, et quod reppetit nil evindicet, sed haec presens tradicio firma permaneat cum stibulatione subnixa. Actum in villa Perahtmotingas[3] publice coram testibus presentibus, quorum hic signacula continentur. Signum Wolfcoz testis, qui hanc cartulam fieri rogavit. sig. Dhingmunt presbiter test. sig. Ato. sig. Ruadheri. sig. Erchanbreht test. sig. Uadalmar test. sig. Mato test. sig. Fartman test. sig. Amalbreht. † Adalgoz. † Edillioz. Ego itaque Mejo presbiter rogitus scripsi et subscripsi, anno XX regnante domno nostro Carolo rege Franchorum, sub Ruadberto comite.

a) Aus „opitum" verbessert.

Urk. St. Gallen I. 104. — Abdruck: Cod. Trad. 69 n. 118. Neugart I. 92.

[1] Jetzt Göhrenberg, nördlich von Markdorf, Bezirksamt Meersburg, Grossh. Baden. [2] Der Name ist nicht mehr erhalten, wenigstens in den mir zugänglichen topographischen Hülfsmitteln über das Grossh. Baden. [3] Bermatingen, Bezirksamt Salem, Grossh. Baden.

Original des Mejo; s. Urk. 87.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet.

120.

Pratold überträgt seinen Besitz in Seen (Seheim) an Sanct Gallen.

Tänikon. 789. Februar 24.

Ego in Dei nomine Pratoltus trado ad monasterium sancti Gallonis quicquid de meo jure in Sehaim[1] visus sum habere, id est terris, domibus, edificiis, pratis, viis, aquis aquarumque decursibus, ingressus et egressus, omnia et ex integro; in ea vero *ratione*, ut tempus vite meę ipsas res ad me recipiam, excepto unum pratum ex carrarum[a)] et illam silvam, qui ei proxima est, hoc volo ut ad ipsum monasterium sta....... pia............ quę supra diximus, cum consensu monachorum vel eorum rectoris Werdonis abbatis in beneficium per cartam precariam recipere volo et annis singulis *exinde censum* solvere, hoc est XX siclas de cervisa et XX panes et I frisginga saiga valente et unaquaque zelga unum juchum arare, sicut mos est in domnico arare, *et II dies ad* messes collegere et alios II ad fenare; et filii mei Adalbertus et Hartpertus et Ruadoltus et eorum filii ipsum censum solvant et ipsas res possedeant. Si quis vero, quod futurum non credo, si ego ipse Praitoldus, quod absit, aut aliquis de heredibus meis vel quilibet persona contra hanc cartam venire aut eam infrangere voluerit, sotiante fisco multa conponat, id est auri untias duas et argenti pondera quinque coactus exsolvat, et ad ipsum monasterium duplam reppetitionem restituat et quod reppetit evindicare non valeat, et nihilominus cartula ista omni tempore firma permaneat cum

stibulatione subnexa. Actum in villa Tanninchova[2] coram presentibus judicibus et cetero populo, quorum hic signacula continentur. Signum Ratoldi missi domni regis. sig. Wolfgaeri judicis. sig. Lantoldi tribuni. sig. Erchamberti. sig. Ysanhardi. sig. Wolfgeri. sig. Hiltini. sig. Liutheri. sig. Raginboldi. † sig. Wolframni. sig. Heribaldi. sig. Amalgisi. sig. Nanderim. sig. Wolfhardi. Ego itaque Waringisus cancellarius rogitus anno XXII Caroli regis scripsi et subscripsi. Notavi die martis, VI kal. mar., sub Odalrico comite.

a) Der Cod. Trad. liest „excarratum". Dies steht aber nicht da, obschon es eine wenigstens sprachlich nahe liegende Conjectur des an dieser Stelle vielleicht verschriebenen Textes ist. Ich würde aber „sex carrarum" bessern.

Urk. St. Gallen I. 109. — Abdruck: Cod. Trad. 72. n. 122.

[1] Seen, Kanton Zürich. [2] Tänikon, Gemeinde Guntershausen, Kanton Thurgau.

Original des Waringis wie Urk. 64 (St. Gallen I. 52).

Datum. Das Kalenderdatum passt nicht genau zum Regierungsdatum.

121.

Gisalbert überträgt den von seinen Söhnen ererbten Besitz in Goldach an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 789. Februar 28.

In Dei nomine. Ego Gisalbertus pro anime meae parentumque remedio trado ad monasterium sancti Galloni confessoris, cui in presentia Werdo abbas preesse (videtur), quicquid ego in loco nuncupato Goldaha[1] a filiis meis mihi in portionem tuli, hoc est terris, partem in aedificiis, mancipia his nominibus: Ratfrid, Horsca, Adalar, omnia ut dixi ad prefatum coenobium trado in evum possidenda; ea tamen ratione, ut easdem res tempore vite meae possideam et censum inde singulis annis solvam, id est quindecim siclas de cervisa et unam maldram de pane et unam friskingam sagiam valentem. Post obitum meum de hac luce, quando Deus voluerit, nepos meus filius Hartperti nomine Gisalbertus, si voluerit ipsas res habere cum predicto censu, eas ad prefatum proserviat monasterium. Et si ipse nepos meus Gisalbertus heredem habuerit, id ipsum faciat, et qui de eo generati fuerint; si autem heredem non habuerit, ipse res ad saepe dictum monasterium revertantur perpetualiter possidendae. Actum in ipso monasterio publice presentibus his, quorum hic signacula continentur.

Signum Gisalberti, qui hanc traditionem fecit. sig. Raginberti scultaiczi. † Isanberti. Maginberti. Atini. Ruadgozzi. Chrustolfi. Sigiberti. Gnatilonis. Data traditio anno XXII Karoli regis, die dominico, II kal. mart.

Urk. St. Gallen I. 108.

[1] Goldach, Kanton St. Gallen.

Copie von unbestimmtem Charakter.

Datum. Das Kalenderdatum passt ebenfalls nicht genau zum Regierungsdatum.

122.

Cundhart verkauft seinen von Vater und Bruder in Dietingen ererbten Besitz an Sanct Gallen.

Rotweil. 789. December 6.

Ego in Dei nomine Cundhartus. Sic mihi conplacuit atquę convenit seu sumpsit consilius, ut omnes res meas, quicquid genitor meus Habo vel germanus meus nomine Altman in pago Perahtoldespara in villa Teotingas[1] mihi dereliquerunt, Aginone urbis Constancię[2] episcopo condonare deberem in contra precio adpreciato, id est solidis CC, quod et ita feci, id est domibus, edificiis, mancipiis, ortiferis, pomiferis, campis, pratis, silvis, pascuis, viis, aquis aquarumquę decursibus, mobilibus atquę inmobilibus, cultis et incultis, omnia et ex integro in tuo trado dominationem habendi, vindendi, comutandi vel quicquid exinde facere volueris liberam ac firmissimam in omnibus habeas potestatem faciendi. Si quis vero, quod esse non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus meis vel postheredum meorum aut quislibet opposita persone, qui contra hanc vinditionem aliquid inrumpere voluerit, sociante fisco multa conponat, id est auri uncias III et argenti pondera V coactus exsolvat et quod repetit pernullisquę ingeniis evindicare non valeat, sed hec presens carta evinditionis omni tempore firma et inviolata permaneat cum stibulatione subnixa. Actum in villa Rotunvilla[3] puplici, presentibus quorum hic signacula contenuntur. Signum Cundharto, qui hanc vinditionem fieri rogavit. sig. Wolvolto judice teste. sig. Vicharto test. sig. Uoto test. sig. Cello test. sig. Maheelm test. sig. Isanbert test. Rihbert test. sig. Ruadger test. sig. Helmrih test. sig. Erimbert test. Ego enim Solomonus indignus diaconus rogitus anno XXI regnante Carolo gloriosissimo rege Francorum scripsi et subscripsi. Notavi die jovis, VIII id. decembris, sub Ratolfo comite.

Urk. St. Gallen I. 105. — Abdruck: Cod. Trad. 70 n. 119. Neugart I. 105.

[1] Dietingen, Oberamt Rotweil, Kgrch. Wirtemberg. [2] Constanz, Bezirksamt gleichen Namens, Grossh. Baden. [3] Rotweil, Oberamt gleichen Namens, Kgrch. Wirtemberg.

Original des Salomon; s. Urk. 82.

Das Datum passt auf den 6. December 789; genau genommen würde mit dem 9. October 789 das Jahr XXII beginnen.

123.

Adalbert und Wolffret schenken Besitzungen und Hörige in Hechingen an Sanct Gallen.

Mössingen. 789. December 18.

In Dei nomine ego Adalbertus et Wolffretus.[a] Talis nobis decrevit voluntas, ut pro innumerabilia peccata nostra aliquid condonare deberemus ad aliqua loca sanctorum. Propterea donamus pro anima Lintpranti et patris ejus Amalberti donamus de nostro

proprio, quod est in pago, qui[b] vocatur Hattenthuntari,[1] et in villa, quę dicitur Hachinga,[2] hoc est casa cum curte et cum omni clausura et illam terram, quę ad illam casam pertenit, et illam silvam, que ad ipsam casam contenit, et IIII huabas et mancipia X: Macco cum huaba sua, Winidolf cum huaba sua, Ascolf cum huaba sua, Willihad cum huaba sua, Sigihad, Wolflaih, Alba, Wathaid, Erbert; haec quod diximus donamus a die presente de nostro jure ad monasterium sancti Gallonis, ut habeant, teneant atque possedeant, quicquid exinde facere voluerint liberam ac firmissimam habeant potestatem faciendi cum stibulatione subnexa.[a] Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus heredum meorum vel posteredum, qui contra hanc donationem a me factam venire presumpserit, sociante fisco multa conponat, id est (auri) libras X, argenti pondera V coactus exsolvat, et quod repetit evindicare non valeat, sed haec epistula omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulatione subnixa. Actum in villa publice Masginga,[3] presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Adalberti et Wolffridi, qui hanc cartam fieri rogaverunt. sig. Milonis. sig. Wauberti. sig. Milonis. sig. Werdolfi. sig. Danchonis. sig. Ramberti. sig. Wolffridi. sig. Hiltibranti. sig. Aigant. sig. Ratpoti. Ego Herimarus presbiter scripsi et subscripsi, id. decemb., die dominico, anno XXI Caroli regis Franchorum.

a) Ueber das „u" scheint ein „i" corrigirt zu sein. b) Die für „qui" angewandte Abkürzung ist der sonst für „quae" gebrauchte Querstrich durch die Stange des „q" unter der Linie; seit ich aber gefunden habe, dass bei Gelegenheit auch die erste und zweite Silbe von „quicquid" mit dieser Abkürzung versehen werden, löse ich das abgekürzte Pronomen lediglich nach dem grammatikalischen Zusammenhange auf.

Urk. St. Gallen I. 106. — Abdruck: Cod. Trad. 71 n. 120. Neugart I. 95.

[1] Ueber die Hattenhuntare s. Stälin I. 296. [2] Hechingen, Fürstenthum Hohenzollern, preuss. [3] Mossingen, Oberamt Rotenburg, Kgrch. Wirtemberg.

Original und einzige von Herimar geschriebene Urkunde.

Das Datum passt zum 13. December 789, wobei das Gleiche zu bemerken ist, wie in der vorhergehenden Urkunde.

124.

Cozbert schenkt seinen erworbenen Besitz in Priari an Sanct Gallen.

Sulz. 790. Januar 24.

In Dei nomine. Perpetrandum est unicuique quod evangelica vox admonet dicens: Date et dabitur vobis. Igitur ego Cozbertus trado ad monasterium sancti Galli pro anime meę remedium omne conquesitum meum. Et hoc est, quod dono in Perathtoltipara in villa, que dicitur Priari,[1] id est casa cum casale uno, cum omnibus utensilibus eorum, domibus, edificiis, mancipiis is nominibus: Wintarbal cum uxore sua Baldilu et infantes eorum, Willirih cum uxore sua Lantheida, campis, silvis, pratis, pascuis, pomiferis, ortiferis, pecuniis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobile et inmobile, cultis et incultis, cum omnibus utilitatibus, quam in ipsam supradictam marcam et ad ipsam superdictam rem legitime pertinet; hec omnia et ex integro trado in dominationem ad monasterium sancti

Galli vel ejus rectore Werdone abbate; in ea vero racione, ut in beneficio eorum circa me curam abeant et illas res possedeant, liberam ac firmissimam in omnibus abeant potestatem faciendi absque ulla contradictione, stibulacione subnexa. Actum in Sulza[2] villa puplici, presentibus quorum hic signacula contenuntur. Signum Cozberto, qui hanc traditionem fieri rogavit. † Geraldo comite. † Witigauwo teste. † Amalberto test. † Eburhardo test. † Ecchiardo test. † Erinperto test. † Pald test. † Hieril test. Ego enim Ratinh bresbiter rogitus anno XVIII regnante Carolo rege Franghorum scripsi et subscripsi. Notavi die dominico, VIII kal. feb., sub Geraldo comite.

Urk. St. Gallen I. 89. — Abdruck: Cod. Trad. 60 n. 103. Neugart I. 96. Wirtbg. Urkundenbuch I. 39.

[1] Neugart denkt gewiss irrthümlich an einen Weiler bei einer alten Burg Brye bei Canstatt, welche er schon zur Erklärung von Biberburg in Urk. 1 zuziehen wollte. Ich halte mit Stälin I. 286 diesen Ort für unbestimmbar. [2] Sulz, Oberamt gleichen Namens, Kgrch. Wirtemberg.

Die vorliegende Urkunde ist ohne Zweifel Original, so dass das zweite von dem Presbyter Ratinc geschriebene Document, Urk. 173 (St. Gallen I. 163) wohl eine ziemlich gleichzeitige Copie sein muss; obschon es ohne die in Rede liegende Urkunde wohl auch als Original betrachtet werden könnte und nicht durchaus verschiedenen Charakter aufweist.

Datum. Das Kalenderdatum führt auf den 24. Januar 790, wobei für das Regierungsdatum eine verunglückte Zählung von 771 anzunehmen wäre. Ich bequeme mich mit Neugart und dem Wirtbg. Urkundenbuch ebenso gerne zu dieser Annahme, als dass ich durch Abänderung der IX kal. in X oder XI kal. den 23. Januar 785 oder den 22. Januar 786 zu erhalten suche. Das Datum der zweiten Urkunde Ratines passt allerdings genau auf die Epoche vom 9. October 768.

125.

Trudold schenkt seinen Enkeln (Neffen) Thiothelm und Trudold seinen Besitz zu Gebhardswil (Gebertschwil).

Sirnach. 790. Februar 26.

Dulcissimi nepoti mei Thiothelmo et Trudoldo. Ego Trudoldus sumpsit mihi consilius, ut aliquit de re mea vobis condonare deberem, quod et ita feci; hoc est in pago Durgauve in loco, qui dicitur Kebaratesvilare,[1] quicquid ibidem visus sum habere portionis mee, casas, casalis, campis, pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus ad integrum a die presente vobis trado atque transfundo dominatione, ut quicquid exinde a die presente facere volueritis, liberam ac firmissimam habeatis in Dei nomine in omnibus potestatem. Si quis ergo[a] aut heredes mei aut ulla opposita persona quid contra hanc traditionem istam venire temptaverit aut agere presumpserit, tunc inferat parti custodiente dupla repetitione et in fisco auri uncias tres et argenti pondera quinque, et nihilominus presens traditio ista omni tempore firma et stabilis permaneat stipulatione subnexa. Actum villa Sirinach[2] *publice*, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Trudoldo, qui hanc traditionem fieri rogavit. sig. Puazo. sig. Wanzo. sig. Sikkero. sig. Warin. sig. Vurmhari. sig. Salicho. sig. Erchanperto. sig. Wicrammo. sig. Ruocchero. sig. Waltfrido. sig. Hattino.

sig. Albkero. sig. Hariboldo. sig. Wolfkero. sig. Martino. Ego[b] Coprongis rogitus scripsi et subscripsi. Notavi diem veneris, IIII. kal. mart., anno XVIIII regnante domino nostro Karolo rege Francorum, sub Oadalrico comite.

a) Ohne Zweifel für „ego". b) Unterschrift und Datum dieser durch grobe Schreibfehler entstellten Copie sind in ganz verschiedener, höchst flüchtiger Schrift beigefügt. Die als „ego" wiedergegebenen Züge können auch blosse Verzierung oder Schnörkel sein.

Urk. St. Gallen I. 96. — Abdruck: Cod. Trad. 64 n. 110.

[1] Gebhardswil (Gebertschwil), Kanton St. Gallen. [2] Sirnach, Kanton Thurgau.

Copie des ausgehenden IX. oder X. Jahrhunderts.

Datum. Das Kalenderdatum passt zum Regierungsdatum, wenn vom 4. December 771 an gerechnet wird.

126.

Hilti(ne) überträgt eine Hube in Wihtraha, 4 Juchart Ackerland, 1 Juchart Wiesland und einen Theil eines Weinberges zu Merzhausen an Sanct Gallen; seinen übrigen Besitz in Merzhausen soll sein Sohn Irpfinc ohne Zins besitzen.

Wittnau. 790. November 8.

Ego in Dei nomen Hiltine[a] tractans pro animae meae salutem.[b] Idcirco talis mihi decrevit voluntas,[c] ut aliquid de rebus meis ad monasterium sancti Gallonis condonare deberem, quod et ita feci. Et hoc est, quod trado in pago Prisigania in loco, qui dicitur Wihtraha,[1] id est unam hobam ad ipsum monasterium perpetualiter, et ad Merishusum[2] IIII juchos de culta terra et unum juchum de prato et unam partem vineae similiter statim ad ipsum monasterium possedendum. Reliqua vero omnia, quicquid ego ibidem in Merishusum visus sum habere, volo ut habeat filius meus Irpfinc, excepto sex juhos de agro et duos juchos de prato et una ancilla nomine Altradam cum tres infantes; haec habeat predictus filius extra censum. Reliqua vero omnia, sicut supra dictum est, quod ego in Merishusum visus sum habere, id est terris, domibus, edificiis, mancipiis, pratis, pascuis, vineis, silvis, aquis aquarumve decursibus vel quicquid de meo jure ad predictam marcam pertinere videtur filius meus Irpfinc annis singulis ad ipsum monasterium cum censo proserviat, id est aut XX modios curiales inter frumento et segale aut XX siclas curiales de vino aut certe tres untias de argento, unum de his tribus preciis annis singulis ad ipsum monasterium inde restituat, similiter et agnitio ejus post eum. Si autem evenerit, ut absque liberis de hac luce discesserit, tunc ipsae res ad ipsum monasterium revertantur perpetualiter ad possidendum. Si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse, quod absit, aut aliquis de heredibus meis vel quilibet persona contra hanc cartulam venire aut eam infrangere conaverit, affectum quem incoavit non obteneat et in erarium regis prosolvat DC solidos auri et insuper ad ipsum monasterium duplam repetitionem restituat et quod repetit evindicare non valeat, sed haec presens carta omni tempore firma et inviolata perduret cum stipulatione

subnexa. Actum in Witunauia[3] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Hiltini auctoris, qui hanc cartam fieri atque firmare rogavit. sig. Irpfine filii ejus consentientis. † Hiltrati advocati. † Otilonis. Tuatonis. Wirdine. † Pernharti. † Otmari. Agini.[d] Hiltigeri. † Tessilonis. Madalberti. Ego itaque Plidolf rogitus anno XXIIII Caroli regis, die martis, V. id. novemb. scripsi et subscripsi, sub Oadalricho comite.

a) Das auslautende „e" ist entweder durchstrichen oder in ein „i" verwandelt. b) Das Pergament interpungirt wirklich so. c) Eigentlich „voluntans". d) Das Pergament ist gegen das Ende der Urkunde in so schlechtem Zustande, dass ich nicht gutstehe für die unbedingte Richtigkeit dieses Namens.

Urk. St. Gallen I. 112. — Abdruck: Cod. Trad. 74 n. 125. Neugart I. 99.

[1] Von Neugart auf Wiehre, Landamt Freiburg, gedeutet. Die in Mone mehrfach vorkommende Zwischenform Würe spricht indess gar nicht für diese Erklärung. Eine bessere kann ich freilich nicht beibringen. [2] Merzhausen, Landamt Freiburg, Grossh. Baden. [3] Wittnau, ebendaselbst.

Copie des IX. Jahrhunderts, wie auch die zweite von Plidolf aufgesetzte Urkunde 204 (St. Gallen I. 181).

Datum. Das Kalenderdatum stimmt nicht mit dem Regierungsdatum, was auch bei der zweiten Urkunde Plidolfs der Fall ist.

127.

Perahtold und seine Gattin Gersinda übertragen die Kirche in Rammasauwa (Zell), ihren Besitz in Reutlingendorf und zwei Drittheile einer Hube nebst der Hälfte einer Mühle in Möhringen an Sanct Gallen.

Rammesauwa (Zell). 790. November 17.

Nos vero in Dei nomine ego Perahtoltus et conjux mea Gersinda. Talis nobis decrevit voluntas, ut pro animabus nostris de rebus nostris ad monasterium sancti Gallonis confessoris sicut mos est per scriptionis titulum aliquid conferre deberemus, quod et ita fecimus. Tradimus itaque inprimis ecclesiam nostram, que est consita in loco, qui vocatur Rammesauwa,[1] quem locum circumfluit Danobius flumen, cum domibus, edificiis, mancipiis, terris, pratis, pascuis, viis, aquis aquarumve decursibus, peculium promiscui sexus, cultis et incultis, mobile et inmobile vel quidquid dici aut nominari potest ad ipsam ecclesiam pertinentia, integra voluntate parique consilio ad predictum tradimus monasterium perpetualiter ad possidendum. Similiter et in alio loco, qui dicitur Riutilinga,[2] omnem portionem meam, et in tertio loco, qui vocatur Meringa,[3] duas partes de una hoba et mediam partem de uno molendino; haec omnia supra memorata ad jam dictam monasterium tradimus atque transfundimus; sic tamen, ut dum vivit Gersinda, ipsas res possedeat atque annis singulis ad ipsum monasterium pro censi debito unum solidum solvat. Post ejus namque quando Deus de hac luce jusserit discessum, ipsas res ad ipsum monasterium revertantur perenniter ad possidendum. Et si quislibet episcopus vel abba aut ullus prepositus ipsius monasterii illas res, quas nos ad profectum predicti monasterii vel monachorum per cartam firmitatis deligavimus, eas inde alienare aut in beneficio cuilibet prestare voluerit, potestatem non

habeat. Et si propria victus voluntate hoc fecerit, tunc propinqui mei licentiam habeant ipsis rebus eum expoliandi et ad ipsam monasterium restituendi. Si quis vero, quod futurum non credo, si ego ipse, quod absit, aut aliquis ex heredibus meis aut quilibet persona, qui presentem cartam firmitatis infrangere conatus fuerit, affectum quem incoavit non obteneat et in aerarium regis persolvat DC solidos auri, et nihilominus presens cartula omni tempore firma et inviolata perduret cum stibulatione subnexa. Actum in villa, quę dicitur Rammesauwa, presentibus (quorum) hic signacula continentur. † Perahtoldi auctoris, qui hanc cartam fieri atque firmare rogavit. Signum filiorum ejus Chadalohi et Paldeberti consentientium. sig. Waltonis. sig. Eghiharti. sig. Reginberti. sig. Liutberti. sig. Erchanberti. sig. Hunberti. sig. Liutpranti. sig. Lupponis. sig. Anthadi.

Ego itaque Scrutolf presbiter rogitus anno XXIII. Caroli precellentissimi regis Franchorum, die mercoris, XV kal. decemb. scripsi et subscripsi.

Urk. St. Gallen I. 110. — Abdruck: Cod. Trad. 72 n. 123. Neugart I. 99. Wirtbg. Urkundenbuch I. 40.

[1] Dieser Name erscheint wieder im Jahre 805 in Urk. 187 (St. Gallen I. 161), wo es heisst: »Actum in loco, qui vocatur Rammesanwa atque Perahtoltescella.« Danach erklärt Neugart auch Rammesanva als Zell, Oberamt Riedlingen, Kgrch. Wirtemberg, und Stälin I. 293 macht diese Erklärung unbedingt zu der seinigen, so dass sie wohl als richtig angenommen werden darf. [2] Reutlingendorf, Oberamt Riedlingen, Kgrch. Wirtemberg; s. Stälin l. c. [3] Möhringen, ebendaselbst.

Copie des IX. Jahrhunderts. Von den zwei übrigen noch vorhandenen Urkunden Scrutolfs, Urk. 186 u. 187 (St. Gallen I. 151 u. 161) ist die erstere ebenfalls Copie und nur die letztere Original.

Datum. Das Kalenderdatum passt nicht genau zum Regierungsdatum. Auch die beiden andern Urkunden Scrutolfs sind nicht genau datirt.

128.

Abt Werdo verleiht den von Lantold an Sanct Gallen übertragenen Besitz in Züberwangen nebst anderem übertragenem Besitz gegen Zins.

791. Februar 7.

In Christo nomine Werdo, vocatus abbas in monasterii sancti Galli. Convenit nobis una cum fratribus nostris monachi ipsius *monasterii*, ut illas res, quas nobis Lantoldus tradedit in pago Durgauia in villa, que dicitur Cybroneswanga,[1] supp*licaverunt* nobis, ut eos ipsas res sub usu fructuario represtare deberemus; in ea vero ratione, ut ipsi supradic...... alodum eorum et conquesitum traderent ad monasterio sancti Galli. Et placuit nobis una cum con*sensu* fratrum nostrorum necnon et advocato nostro Ysone, ut illas (res), quas illi tradiderunt nobis et Lantoldus donavit ad ipsum monasterium, istas res per hanc pręcariam concedere eos deberemus, quod et ita fecimus; in ea vero ratione, ut nobis exinde annis singulis censum solvant, hoc est XXX sielas de cirvisa et XXX panes et frisginga una sęiga valentę et per singulas araturas juchum unum arare et seminare et intus collegere *et* secare, hoc faciant inter utrosque tempus vitae eorum, et filii eorum post eos similiter faciant

et illas res possed*eant*. Signum Werdone abbatis, qui hanc precarium scribere jussit. sig. Berteoz presbiter. sig. Vincentius. sig. Walth...[a]. sig. Wanilo. sig. Lantbert presbiter. Ego Angilbertus presbiter rogitus scribsi et subscribsi. Actum in ipso monasterio. Notavi die dominico, VIII id. feb.

a) Nach den noch vorhandenen Spuren des sechsten Buchstabens scheint dieser Name am ehesten „Walthram" ergänzt werden zu sollen.

Urk. St. Gallen I. 81. — Abdruck: Cod. Trad. 56 n. 95. Neugart I. 81.

[1] Zilberwangen, Kanton St. Gallen. — Die Namen der geistlichen Zeugen sammt demjenigen des Schreibers finden sich auf p. 3, 4 und 5 des Lib. Conf.

Es ist doch kaum anzunehmen, dass die Urkunde in ihrer jetzigen Gestalt vollständig sei. Es fehlen die Namen derjenigen, an welche die Verleihung gerichtet ist und welche selbst ebenfalls ihren Besitz an St. Gallen übertragen. Das Pergament kann daher auch schwerlich als Original betrachtet werden, obschon es in Urkunde 97 noch als solches aufgeführt oder wenigstens unentschieden gelassen ist. Die durch cursive Schrift bezeichneten Lücken sind offenbar dadurch entstanden, dass die eine Schmalseite des Pergaments von Mäusen benagt worden ist.

In dem Datum fehlt das Regierungsjahr. Das Kalenderdatum weist auf die möglichen Jahre 785, 791 etc. Ich wähle das letztere Jahr, sowohl weil Abt Werdo in den vollständig datirten Urkunden erst am 1. September 785 zum ersten Male erscheint, als auch weil die Namen der geistlichen Zeugen im Lib. Conf. gegenüber von Urkunde 92 schon wieder ziemlich vorgerückt sind.

129.

Adalold schenkt seinen Besitz zu Degerschen an Sanct Gallen.

Wängi. 791. April 12.

In Dei nomine Adaloldus. Decrevit mihi voluntas, ut aliquid de rem meam pro remedium animę meę ad monasterium sancti Galloni, ubi ipse in corpore requiescit et Werdo abbas et presens esse videntur, condonare debere, quod et ita feci; hoc est in pago Turgauia in loco, qui dicitur Tekarascahi,[1] quicquid ibidem visus sum habere, mancipiis, pecuniis, casis, casalis, campis, pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus, ad integrum a die presente ad ipso sacro loco trado adque transfundo dominatione, ut quicquid exinde rectores monasterii facere voluerint liberam ac firmissimam habiant in Dei nomine in omnibus potestatem. Si quis ego aut credis mei aut ulla oposita persona, qui contra hanc tradicionem istam venire tentaverit aut agere presumpserit, tunc inferat parti custodiente dupla repeticione et a fisco auri uncias tres et argento pondoras duas, et nihilhominus presens tradicio istic omni tempore firma et stabilis permaneat stibulacione subnexa. Actum in villa Wangas[2] puplici, presentibus quorum hic signacula contenuntur. Signum † Adaloldi auctore, qui hanc tradicionem istam fieri rogavit. sig. † Pozo testis. sig. † Wanzo test. sig. † Folcharat test. sig. † Werinpret test. sig. † Iso test. sig. † Erchanpret test. sig. † Arolf test. sig. † Wolfkeri test. sig. † Ruatho test. sig. † Wolfram test. sig. † Paro test. Ego Werinkis rogitus scripsi et subscripsi. Notavi die mercoris, pridie id. april., anno XXIII regnante domno nostro Carlo rege Francorum, sub Odalrico comite.

Urk. St. Gallen I. 111. — Abdruck: Cod. Trad. 73 n. 124.

[1] Degerschen, Kant. Thurgau. [2] Wängi, ebendaselbst.

Dieser Schreiber Werinkis ist zu unterscheiden von dem Waringisus Cancellarius, welcher Urkunde 64 (St. Gallen I. 52) und Urkunde 120 (St. Gallen I. 109) geschrieben hat. Von Werinkis ist noch Urkunde 179 (St. Gallen I. 174) geschrieben, wobei der seltsame Umstand eintritt, dass die vorliegende Urkunde im Allgemeinen unbedingt einen viel unregelmässigern und ältern Charakter an sich trägt, während Urkunde 179 im Einzelnen wieder ältere Formen hat. Es ist daher schwer zu entscheiden, ob eine der beiden Urkunden Original sei. Wenn eine als solches angenommen werden soll, so würde ich dafür dieser Urkunde 129 den Vorzug geben.

Datum. Das Kalenderdatum passt nur auf die Jahre 786 oder 797, die doch unmöglich mit dem Jahre XXIII Karls verwechselt werden konnten. Ich suche daher einen Fehler im Kalenderdatum, nehme an, dass sich der Schreiber um einen Tag verzählt habe, und setze »id. apr.«, wodurch ich den 13. April 791 erhalte, was mit dem Jahre XXIII stimmt. Bessert man »die martis«, so erhält man Dienstag den 12. April 791.

130.

Rihpert und seine Gattin Kebasinda übertragen eine Wiese zu Dürbheim und Besitzungen und Hörige zu Spaichingen an Sanct Gallen.

Schörzingen. 791. November 15.

In Dei nomine. Perpetrandum est unicuique, quod evangelica vox admonet dicens: Date et dabitur vobis. Igitur ego Rihpertus et conjux mea Kebasinda tractantes pro Dei timore vel remedium anime nostrę vel pro aeterne retributione, ut aliquid de conquesito nostro ad loca sanctorum dare deberemus, quod ita et fecimus. Propterea donamus atque transfundimus pratum unum ad carradas XII in pago, qui dicitur Purihdinga,[1 a] in villa Dirboheim[2] et in alia villa, qui dicitur Speichingas,[3] de terraturio nostro solum unum et jurnales XII et mancipia III his nominibus: Reginfrid, Uro, Winburc ad monasterium sancti Gallonis, qui constructus est in pago Turgangense et in fine Arboninse; in ea vero ratione, ut inde annis singulis censum solvamus. Et si unus e nobis alterum supervixerit, tempus vite suae ipsas res possedendo censum solvere liceat. Et si mihi Deus de supra nominata conjuge filium dederit et ipsas res ad se recipere voluerit, similiter subter denominatum censum solvat, id est X modios de annona et in unaquaque aratura jurnale unum arare et cum semine nostro siminare. Si quid vero, quod fieri non credo, si ego, quod absit, aut ullus de heredibus meis vel proeredibus aut ulla opposita[b] persona, qui contra hanc cartam traditionis, quam ego spontanea voluntate fieri rogavi, veniri aut eam infrangere voluerit, non solum quod ei non licet, sed dammum incurrat, id est tantum et alium tantum, quantum carta ista continet, de rebus suis ad ipsum monasterium restituat, et sociante fisco multa conponat, id est auri untias unam et argenti libram unam coactus exsolvat, et quod reppetit nihil evindicare valeat, sed cartula haec presens omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulatione subnixa. Actum in villa Scarcingas[4] puplice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum † Rihperto auctore, qui hanc cartam fieri rogavit. sig. † Sigurihi. sig. † Ebruini. sig. † Erlofridi. sig. † Muatini. sig. † Wolfpreht. sig. † Reginharti.

sig. † Ruadprehti. Ego itaque Wolwolt presbiter anno XXIIII Caruli regis, die martis, XVII kal. decemb. scripsi et subscripsi.

a) Die zweite Hälfte des Gaunamens ist zufällig oder absichtlich nahezu ausgelöscht. b) Das erste „p" ist aus einem „b" corrigirt worden.

Urk. St. Gallen I. 113. — Abdruck: Cod. Trad. 74 n. 126. Neugart I. 103. Wirtbg. Urkundenbuch I. 41.

[1] Ueber den Gau Purihdinga s. Stälin I. 285 A. 3. Es ist eine eigenthümliche Aehnlichkeit dieses nur einmal erscheinenden Gaunamens mit dem Gau Burichinga; doch darf man die beiden Gaue nicht zusammenstellen, so nahe es auch liegt. [2] Dürbheim, Oberamt Spaichingen, Kgrch. Wirtemberg. [3] Spaichingen, ebendaselbst. [4] Schörzingen, ebendaselbst.

Original und einzige von Wolwolt geschriebene Urkunde.

Das Datum stimmt genau zu der Epoche vom 9. October 768.

131.

Wolfgaer schenkt seinen Besitz zu Degerschen an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 792. Juni 17.

Sacrosancto sancta ecclesia sancti Gallonis, ubi ipse in corpore requiescit, que est constructa in pago Arbunense, ubi Werdo abbas presens esse videtur. Ego in Dei nomine Wolfgaer cogitans Dei intuitum vel ęternam retributionem vel pro remedium anime meę aliquid de re mea ad ipsum sacrum loco condonare deberem, quod et ita fęci; hoc est in pago Durgauia in loco, qui dicitur Tekerescahi,[1] quicquid ibidem Adalramnus mihi tradedit, id est casas, casales, campis, pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus, omnia ex integro a die presente ad ipsum sacrum locum trado atque transfundo dominationem, ut quicquid exinde rector monasterii vel monachi ibidem deservientes facere voluerint liberam ac firmissimam in Dei nomine in omnibus (habeant) potestatem. Si quis ego aut heredes mei aut ulla opposita persona contra hanc tradicionem istam venire temptaverit aut agere presumserit, tunc inferat parte custodiente duplam repetitionem et a fisco auri untias III et argenti pondera dua, et nihilominus presens tradicio omni tempore firma et stabilis permaneat stibulatione subnexa. Actum in monasterio sancti Gallonis publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Wolfger auctoris, qui hanc tradicionem fieri rogavit. sig. Arolf, qui consensit. sig. Hetti. sig. Rodi. sig. Reginbold testis. sig. Haduger. sig. Wanzo. sig. Erchanbold. sig. Ysanhart. Ego Mauvo vice Werinkisi scripsi et subscripsi. Notavi die dominico, XIIII kal. jul., anno XXIIII regnante domno nostro Carolo rege Franchorum, sub Odalrico comite.

Urk. St. Gallen I. 114. — Abdruck: Cod. Trad. 75 n. 127.

[1] Degerschen, Kanton Thurgau.

Original des Mauvo, s. Urk. 117; der Name erscheint auch im Lib. Conf., p. 5.

Datum. Auch hier ist ohne Zweifel ein Fehler im Kalenderdatum zu suchen, welches nur auf die Jahre 786 oder 797 führt, die doch nicht mit dem Jahre XXIV Karls verwechselt werden konnten. Aendert man die XIV kal. in XV kal., so erhält man den genau zutreffenden 17. Juni 792, und dieses ist wohl die einfachste und eine zulässige Besserung.

132.

Der Clericus Rihpald überträgt eine Hörige mit ihren drei Söhnen und einer Hube in Brenggau an Sanct Gallen.

Buswil (?). 792. Juli 1.

Sacrosancto sancta ecclesia sancti Gallonis confessoris, ubi in corpore requiescit et Werdo abbas ad presens esse videtur. Ego in Dei nomine Rihpaldus clericus cogitans Dei intuitum vel ętemam retributionem vel pro remedium animę meę, ut aliquid de re mea ad ipsum sacrum locum condonare deberem, quod et ita feci; hoc est in pago Durgauia, in loco nuncupante Pramegnuauia,[1] id est ancilla una, nomine Dheothilda, et filios suos tres his nominibus: Adalolto et Wolfperto et Dheotingo, cum hoba una sicut vestita est, cum ipsis mancipiis et cum casas et pecuniis et casales, campis, pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus, omnia ex integro ad ipsum sacrum locum trado atque transfundo; in illa ratione, ut vos mihi ipsas res prestetis ad usare et meliorare quamdiu vivo, et post obitum meum ipsas res absque ulla contradictione partibus generationis mee ad ipsum sacrum locum revocetur, ut nec ego nec nullus de generatione mea nec nulla opposita persona de ipsa tradicione nihil dicere nec repetire non debeamus. Quod si fecerimus, sim culpabilis ad ipsum sacrum locum multa solidos XL et a fisco auri untias III et argenti pondura una, et nihilominus presens tradicio istic omni tempore firma et stabilis permanent stibulatione subnexa. Actum in villa Puzinesvillare[2] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Rihpaldi clerici auctoris, qui hanc traditionem fieri rogavit. † Hetti testis. † Witpreht. † Wolferim. † Folchheri. † Dheothram. † Ratpreht. † Kewirih.[a] † Ruadheri. † Witolt. † Heriger. † Reginbold. Ego Mauvo vice Weringisi scripsi et subscripsi. Notavi die dominico, kal. jul., anno XXIIII regnante domno nostro Carolo rege Franchorum, sub Odalrico comite.

a) Oder ist „Heuvirih" zu schreiben?

Urk. St. Gallen I. 115. — Abdruck: Cod. Trad. 76 n. 128. Neugart I. 104.

[1] Brenggau, Kirchgemeinde Wila, Kanton Zürich; s. Meyer n. 592. [2] Es frägt sich, ob mit diesem Puzinesvilare, Puzinwilari (s. Urk. 71) oder Bucinesvilare (s. Urk. 86) Buswil, Kirchgemeinde Sirnach, Kanton Thurgau, oder das toggenburgische Bütschwil im Kanton St. Gallen gemeint sei. Der Umstand, dass dieser Ort immer in Verbindung mit Ortschaften aus den jetzigen Kantonen Thurgau und Zürich genannt wird, führt mich eher der ersten Deutung zu, gegenüber von Wegelin, Gesch. der Landschaft Toggenburg I. 34, und v. Arx I. 37, welche die letztere Erklärung annehmen, ohne jedoch neue Beweisstellen beizubringen. Spätere Urkunden werden wohl die Frage nach der einen oder andern Seite entscheiden.

Original des Mauvo; s. Urk. 117.

Das Datum stimmt genau nach der Epoche vom 9. October 768.

133.

Abt Werdo verleiht an den Clericus Rihpald den von ihm an Sanct Gallen übertragenen Besitz in Brenggau gegen Zins.

(Buswil.) 792. Juli 1.

In Dei nomine Rihpaldus clericus, ego in Christo patre Werdo abbas et advocatus noster Rihpertus. Dum cognitum est, quod tu rem tuam ad monasterium sancti Gallonis tradedisti et per cartam firmitatem fecisti, hoc est in pago Durgauia in loco, qui dicitur Pramegunania[1] mancipia IIII cum hoba una et ngentia eorum, sicut visi fuerunt habere, et postea inter nos couplacuit, ut nos tibi ipsam tradicionem ad usum fructuarium prestare deberemus quamdiu vivis aut ipsam rem usare volueris, et censimus tibi denarios IIII aut in alio feo annis singulis dare debeas; et si de ipso censo neglicus fueris, tunc ipsa tradicio ad ipsum sacrum locum absque ulla contradictione revocetur; et sic inter nos convenit, si tibi tempus aut voluntas conportaverit, ut locum tuum habeas in ipso sacro loco. Id sunt, qui ad presens fuerunt. † Hettini qui presens fuit. † Witpreht. † Wolferim. † Folchheri. † Dheotram. † Ratpreht. † Kewirih.[a] † Witolt. † Heriger. † Reginbold. Ego Mauvo vice Werinkisi scripsi et subscripsi. Notavi die dominico, kal. jul., anno XXIIII regnante domno nostro Carolo rege Franchorum, sub Odulrico comite.

a) Oder ist „Heavirih" zu schreiben?

Urk. St. Gallen I. 116. — Abdruck: Cod. Trad. 76 n. 129.

[1] Brenggau, Kirchgemeinde Wila, Kanton Zürich.

Original des Mauvo; s. Urk. 117.

Das Datum ist vom gleichen Tage, wie bei der vorhergehenden Urkunde; so wird auch der Ausstellungsort derselbe sein, wie ja überhaupt diese Urkunde nur das Complement der vorhergehenden ist.

134.

Caganhart überträgt seinen Besitz in Pilliuthor(f) an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 792. August 9.

Sacrosancta ecclesia sancti Galloni, qui est constructa super fluvium, qui dicitur Petrosa,[1] et in illo pago Arbonense, ubi ille abbas nomine Werdo videtur esse. Ego in Dei nomine Caganhart trado pro animae me(ae) remedium ad monasterio sancti Galloni, dono donatum quod in perpetuum esse volo; hoc est infra marcha illa, qui vocatur Munthariheshuntari,[2] constructa villa nuncupante, qui dicitur Pillinthor,[3 a] cum terris, domibus, edificiis, silvis, campis, pascuis, pratis, aquis aquarumque decursibus, quicquid dici aut nominari potest, totum et ad integrum a die presente ad ipso monasterio sancti Galloni trado atque transfundo, ut ab hac die ipsas res superius denominatas habeatis et possideatis ac quicquid facere volueritis liberam habeatis potestatem; in ea ratione, ut res illas, quas

frater meus contra me in portionem accepit, nomine Wichart, ad me recipiam et annis singulis inde censum persolvam, id est V maldras de grano vel XX siclas de cirvisa et panes XL et I frisgingum sciga valentem. Et si filius meus Wichart nomine me supervixerit, easdem res ad se recipiat et annis singulis eundem censum persolvat. Post vero amborum discessum absque ullius contradictione cum omni integritate ad ipso monasterio sancti Galloni revertetur perpetualiter possidendum. Si quis vero, quod fieri non credo, aut ego ipse aut ullus coheredum meorum contra hanc traditionis cartulam venire temptaverit, auri untias IV et argenti pondus V fisco regis coactus persolvat, et haec carta nihilominus firma permaneat. Actum in ipso monasterio V id. aug., anno XXIIII Karoli regis. Signum Caganharti, qui hanc traditionis cartam fieri rogavit. sig. Heechihart. sig. Hartman. sig. Baldibreht. sig. Wiechern. sig. Adalbold. sig. Hoadalhart. sig. Trudmunt. sig. Hisanbret. sig. Erchanbreth. sig. Anthad.

a) Urk. St. Gallen I. 118 liest wohl richtig „Pillinthorf".

Urk. St. Gallen I. 117 u. 118. — Abdruck: Cod. Trad. 77 n. 130. Neugart I. 104. Wirtbg. Urkundenbuch I. 42.

[1] Das Flüsschen Steinach. [2] Ueber die Munthariheshuntari, welche ungefähr die jetzigen wirtembergischen Oberämter Riedlingen und Ehingen umfasste, s. Stälin I. 301. [3] Neugart deutet diesen Namen auf Willenhofen, Oberamt Ehingen, Kgreh. Wirtemberg. Stälin l. c. nimmt diese allerdings höchst unsichere Erklärung nicht an und hält den Ortsnamen für abgegangen.

Die beiden Exemplare dieser Urkunde eines ungenannten Schreibers scheinen Copien des IX. Jahrhunderts zu sein. Urk. I. 117 ist jedenfalls ziemlich älter, als Urk. I. 118.

Das Datum ist vom 9. October 768 an gerechnet.

135.

Bischof Agino und Abt Werdo verleihen an Peratold den von ihm an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Kelteswis, Filsingen, Hohunsteti, Ebingen, Wilsingen (?), Läntlingen, Pfäffingen, Thailfingen, Zillhausen, Laufen, Frommern, Waldstetten, Endingen, Heselwangen, Trichtingen, Maginhusir, Nehhepurc, Dietingen, Gösslingen, Dormettingen, Juhchussa, Täbingen (?), Wehingen, Reichenbach, den Wald Wolvotal und zu Ebringen gegen Zins.

Kloster St. Gallen. 793. März 27.

In Christi nomine Agino. Constantiensis urbis Deo jubente antestis et rector monasterii sancti Gallonis. Convenit nos cum fratre nostro Werdone abbate ipsius monasterii, ut illas res, quas Peratoldus in subternominatis locis ad monasterium sancti Gallonis, cui nos Deo auctore presumus, per cartam tradicionis firmavit, ut ei ipsas res secundum quod nos petiit pro beneficio in censum per hanc cartam precariam represtare deberemus, quod et ita fecimus, hoc est in Kelteswis[1] et Filisuinga[2] et Hohunsteti[3] et Ebinga[4] et alia Filisuinga[5] et Lutilinga[6] et Fuffinga[7] et Dagolvinga[8] et Zillinhusir[9] et Laufo[10] et

Frumara[11] et Walohsteti[12] et Eindeinga[13] et Hesiliwanc[14] et Truhtinga[15] et Maginhusir[16] et Nehhepurc[17] et Teotinga[18] et Cozninga[19] et Tormuatinga[20] et Juhchussa[21] et Tagawinga[22] et Waginga[23] et Rihinbah[24] et silva, que dicitur Wolvotal,[25] et Prisigauia Heburinga[26] vel quicquid in illa marca visus fuerit habere, cum his supranominatis locis, sicut pluribus non est incognitum, nobis per cartam tradicionis firmavit. Sed dum postea ejus fuit peticio et nostra bona voluntas, concessimus ei ut ipsas res ad se reciperet et annis singulis censum nobis exinde solveret, hoc est tres maldras de pane et III friskingas et IIII karradas de cervisa et una de vino. Et si ipsas res redemere voluerit, hoc faciat cum LXXX solidos, et sic nos convenit, ut si Deus di legitima uxore ei filium dederit et illa post obitum ejus ipsas res redemere voluerit, hoc faciat cum uno weregeldo; si autem hoc non evenerit, ipsas res ad nos revertantur perpetualiter ad possedendum. Actum in ipso monasterio, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Odhonis. † sig. Hacconis. † Cundheri. † sig. Muatheri. † Dheodolt. † Sitilini. † sig. Sigirici. † Uperti. † sig. Himiho. † Waldheri. † Ruadpert. † Egilbert. † Zazil. † sig. Nandger. † sig. Alaicho. † sig. Hartnand. † Rambert. Ego itaque Mauvo peccator rogitus anno XXVI[a] Caroli regis, die mercuris, VI kal. april., scrips(i), et sub Eginone episcopo.

a) Das Folgende steht auf der Rückseite des Pergaments.

Urk. St. Gallen I. 121. — Abdruck: Cod. Trad. 78 n. 133. Neugart I 106. Wirtbg. Urkundenbuch I. 44.

[1] Ist nach Neugart und Stälin I. 288 unbestimmbar. [2] Filsingen oder Vilsingen, Fürstenthum Hohenzollern, preuss. [3] Dieser Name wird von Stälin l. c. auf Krähenheinstetten, Bezirksamt Mösskirch, oder Heinstetten, Bezirksamt Stetten, Grossh. Baden, gedeutet. Es ist richtig, dass diese beiden Ortschaften der Lage nach ganz passend wären; lautlich passt aber die Deutung keineswegs und könnte nur durch arge Corruption erklärt werden. Uebergangsformen besitzen wir keine (das einzige Heinstetten in Mone VI. 415 ist leider erst aus dem XVII. Jahrhundert, heisst aber genau so wie jetzt), welche die Annahme einer solchen Corruption rechtfertigen würden. Dagegen ist das in Urkunde 2 erscheinende Hohunsteti mit genügenden Uebergangsformen auf Honstetten, Bezirksamt Engen, Grossh. Baden, gedeutet worden. Oertlich freilich wäre diese Erklärung hier weniger annehmbar. [4] Ebingen, Oberamt Balingen, Kgrch. Wirtemberg. [5] Nach Neugart Wilsingen, Oberamt Münsingen, ebendaselbst. Stälin lässt den Ort unbestimmt. [6] Lautlingen, Oberamt Balingen, Kgrch. Wirtemberg. [7] Pfäffingen, ebendaselbst. [8] Thailfingen, ebendaselbst. [9] Zillhausen, ebendaselbst. [10] Laufen, ebendaselbst. [11] Frommern, ebendaselbst. [12] Waldstetten, ebendaselbst. [13] Endingen, ebendaselbst. [14] Heselwangen, ebendaselbst. [15] Trichtingen, Oberamt Sulz, Kgrch. Wirtemberg. [16] Neugart vermuthet sehr unwahrscheinlich Margrethhausen, Kirchgemeinde Lautlingen; Stälin lässt den Ort unbestimmt. [17] Stälin vermuthet Nehberpurc und erklärt Neckarburg, Oberamt Rotweil, Kgrch. Wirtemberg. [18] Dietingen, ebendaselbst. [19] Gösslingen, ebendaselbst. [20] Dormettingen, Oberamt Spaichingen. Kgrch. Wirtemberg. [21] Nach Neugarts unwahrscheinlicher Vermuthung Ittenhausen, Oberamt Riedlingen, Kgrch. Wirtemberg; Stälin vermuthet eher Hausen am Thann, lässt aber doch den Ort lieber unbestimmt. [22] Täbingen, Oberamt Rotweil, Kgrch. Wirtemberg; s. Stälin l. c. Eine Uebergangsform wäre für diese Erklärung doch noch wünschbar. [23] Wehingen, Oberamt Spaichingen, Kgrch. Wirtemberg. [24] Reichenbach, ebendaselbst. [25] Die Lage dieses Waldes ist nicht bekannt. [26] Ebringen, Landamt Freiburg, Grossh. Baden.

Original des Mauvo; s. Urk. 117.

Datum. Das Kalenderdatum passt nicht genau zum Regierungsdatum oder auch umgekehrt.

136.

Hiltigaer überträgt seinen ganzen Besitz in Klengen, Pettinchova und Eiginhova an Sanct Gallen.

Klengen. 793. April 10.

In Christi nomine. Ego Hiltigaer considerans casum humane fragilitatis meamque metuens repentinam ex hac luce transmigrationem. Ideo talis mihi decrevit voluntas, ut omnes res meas ad aliqua loca venerabilia sanctorum condonare deberem, quod ita et feci. Igitur trado ad monasterium sancti Gallonis confessoris quicquid in hac die presente in Cheneinga[1] marca et in villa Pettinchova[2] seu et in alia villa, id est Eiginhova,[3] visus sum habere; id est cum terris, domibus, edificiis, mancipiis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumve decursibus, mobilibus atque inmobilibus, cultis et incultis, ingressus et egressus vel quicquid de meo jure in predicta marca esse videtur, omnia et ex integro nihilque pretermittendo ad supradictum monasterium manu potestativa ex ordierna die pro mea mercede volo esse donatum, nisi tantum quod mater mea Vatila cum permissu rectoris ipsius monasterii vel ceterorum fratrum ipsas res usufructuario tempus vite suę possedeat, postea vero cum omni integritate, sicut a me definitum est, ad ipsum monasterium revertantur. Si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ịpse, quod absit, aut aliquis de heredibus meis vel proheredibus seu quilibet persona contra hanc tradicionem venire aut eam inrumpere conatus fuerit, nihil prevaleat et cum cogente fisco multa conponat, id est auri untias VI et argenti pondera VII coactus exsolvat, et quod reppetit evindicare non valeat, sed hęc presens tradicio omni tempore firma et inviolata perduret cum stibulatione subnexa. Actum in Cheneinga villa publice, presentibus quorum hic signacula continentur. † Hiltigaeri auctoris, qui hanc cartam fieri rogavit. † Aginonis. † Theotperti. † Haitonis. † Vadalscalhi. † Waldkeri. † Haimonis. † Zupponis. † Hibonis. † Gaerberti. † Wolfhardi. † Hiltipoldi. † Ratpoldi. † Wachar. † Otperti. † Ruadperti. Ego itaque Heriolt presbiter rogitus anno XXV Caroli regis, die mercuris, IIII id. april. scribsi et subscribsi.

Urk. St. Gallen I. 119. — Abdruck: Cod. Trad. 77 n. 131. Neugart I. 107. Wirtbg. Urkundenbuch I. 46.

[1] Klengen, Bezirksamt Villingen, Grossh. Baden. [2] Wird von Neugart als Böttingen, Oberamt Spaichingen, Kgrch. Wirtemberg, erklärt, wogegen Stälin I. 289 bemerkt, dass der alte Name dieses Ortes sonst Potinga heisse. Sollte nicht Beckhofen in unmittelbarer Nähe von Klengen damit gemeint sein? Es ist unter Urkunde 17 nachgewiesen worden, dass als die gewöhnliche Uebergangsform dieses Namens Betehoven angenommen wird. (In Note 87 zu Mone IX p. 222 sogar Betinchoven.) Wäre diese Vermuthung richtig, so könnte wohl das Pachinchova in Urkunde 17 nicht länger als Beckhofen erklärt werden, und auch Beggenhoven wäre, als vermuthliche Uebergangsform von Pachinchova, von diesem Ortsnamen zu unterscheiden. Allerdings würde man lautlich eher erwarten, dass Pachinchova zu Beckhofen und Pettinchova zu Betthofen geworden wäre. [3] Wird von Stälin mit einem Fragezeichen auf Neu-Eichhof, Oberamt Spaichingen, Kgrch. Wirtemberg, gedeutet, eine Oertlichkeit, die ich auf der Mittnachtschen Karte nicht finde.

Original und einzige von Heriolt geschriebene Urkunde.

Das Datum passt genau zu der Epoche vom 9. October 768.

137.

Waltfrid überträgt seinen ganzen Besitz zu Mittenbach an die Kirche des heil. Georg zu Wasserburg.

Langenargen. 794. Juni 12. (9.)

In Dei nomine. Perpetrandum est unicuique, quod evangelica vox admonet dicens: Date helimosinam et omnia munda sunt vobis. Igitur ego Waltfridus,[a] cogitans quod Dei induitum vel animę meę remedium vel etiam pro ęterna retribucione, talis mihi decrevit voluntas, ut omnes res meas ad aliqua venerabilia[b] loca sanctorum dare deberem, quod ita et feci. Dono atque trado ad ecclesiam sancti Georgii (in censo X modios de grano aut talem friskingam ipso grano valentem), quę est in pago constructa Argunensius[c] in insula[d] vel loco, qui dicitur Wazzarburc.[1] Et hoc est, quod dono in pago ipso, qui dicitur Mittinbach,[2] campis, pratis, silvis, pascuis, aquis aquarumve decursoribus, cultum et incultum, ortiferis, pomiferis, mobilibus atque immobilibus, omnia ex integro de meo jure sancti Georgii vel rectoribus[e] ejus ibidem manentes habeant, teneant atque possideant vel quicquid exinde facere voluerint liberam in omnibus ac firmissimam habeant potestatem faciendi apsque ulla contradictione. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse, quod absit, aut ullus de eredibus meis vel proeredibus aut ulla opposita persona, qui contra hunc cartam traditionis, quam ego spontanea voluntate fieri rogavi, venire aut eam infrangere voluerit, iram trinitatis incurrat, et non solum quod ei non liceat, sed damnum incurrat, id est tantum et alium tantum, quantum cartula ista contenit, de rebus suis ad ipsam ecclesiam restituat et sociante fisco componat multa,[f] id est auri untias III, argenti pondera V coactus exsolvat, et quod repetit nihil evindicet, sed hec presens cartula ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulatione subnixa. Actum in villa Arguna[3] puplice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum manus Waltfrido, qui hanc cartam fieri atque firmare rogavit. sig. Sigiberto. sig. Fater. sig. Wiserich. sig. Wolfregin. sig. Alto. sig. Hanolt.[g] sig. Wolfpertus. Ego itaque Adalhardus lector anno XXVI regnante domno Karolo rege Francorum. Notavi sub die II[h] idus junias, et in presente Ruadperto[i] comite.

a) Goldast liest: „Walfridus". b) Eigentlich „venenerabilia". c) Urk. I. 122 liest „Argunensium"; Goldast ebenfalls. Dazu hat er die natürliche Wortstellung: „quae est constructa in pago Argunensium". d) Goldast: „insula". e) Goldast: „sanctus Georgius vel rectores". f) Goldast: „multa componat". g) Goldast: „Hanolt". h) Goldast: V id. Die zwei noch vorhandenen Copien lesen deutlich II id.; da aber Goldast das Original vor sich hatte, kann seine Lesart möglicherweise die richtige sein, obschon ihm eine Menge Ungenauigkeiten nachgewiesen werden können, weswegen auch bei dieser Urkunde nur diejenigen seiner Abweichungen bemerkt worden sind, welche wirklich auf einer verschiedenen Lesart zu beruhen scheinen. i) Goldast: „Ruodberto".

Urk. St. Gallen I. 122 u. 123. — Abdruck: Cod. Trad. 79 n. 134. Goldast II. p. 55 n. 48. Neugart I. 108.

[1] Wasserburg am Bodensee, Kgrch. Baiern. [2] Mittenbach, ganz nahe bei Wasserburg, Kgrch. Baiern. Nach dem Wortlaute der Urkunde könnte man in Mittenbach einen Gaunamen sehen. Diese Undeutlichkeit ist aber sicher nur auf Rechnung der Unbehülflichkeit des Schreibers zu setzen, und Mittenbach ist der Name des Ortes, wo die geschenkten Besitzungen liegen. [3] Langenargen, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg.

Beide noch vorhandenen Exemplare dieser Urkunde sind Copien des IX. Jahrhunderts. Ich gebe den Text nach Urk. I 123, die sprachlich und graphisch einzelne ältere Formen aufweist. Das Original ist von Goldast verschleppt, was deutlich daraus hervorgeht, dass er die an ihrer jetzigen Stelle sinnstörende Angabe über den Zinsbetrag in seinem Abdrucke weglässt und am Rande bemerkt, dass der in unserm Texte eingeklammerte Satz im Manuscripte »von anderer Hand über

der Linie beigefügt sei.« Es scheint demnach, dass der Schreiber ursprünglich der beabsichtigten »Uebertragung« aus Versehen die Form der »Schenkung« gab oder, was wegen der »andern Hand« noch wahrscheinlicher ist, dass die »Schenkung« erst nachträglich zur »Uebertragung« gemacht wurde. Für das Eine wie das Andere musste dieser nicht gerade an der günstigsten Stelle angebrachte Zusatz genügen, was für jene Zeit begreiflich ist, wo das Pergament selten und das Schreiben eine Mühe war.

Das Datum ist vom 9. October 768 an gerechnet.

138.

Der Clericus Vunolf schenkt seinen Besitz zu Degerschen an Sanct Gallen.

Degerschen. 795. Februar 22.

Sacrosancto sancta eclesia, qui est constructa in paco Arboninse in onore sancte Callone, ube ipsic in corpore requiissit. Ego in Dei nomen Vunolf cliricus tecrevit mihi voluntas, quo aliquit te rem mea pro remedium animi mei ad ipso sacro loco contonare tepere, quod et ita feci. Oc est in baco Tuurcauga in loco, qui ticitur Tecersca,[1] quidquid ibidem visus sum abere, casas, casalis, campis, pratis, silvis, aquis aquerumque tecursibus, omnia ex intecro te meio re a tie presente in dominacione sancte Callone et in mano Verdone abbate trado[a] adque transfundo dominacione, ut quidquid exinde rectoris munisterie sancti Callone ipidem servientis faecere voluerint liperam ac[b] formissimam abiant in Dei nomen[c] in omnibus potestatem. Si quis ego aud ullus te generacione mea aud ullo[d] oposita persona, qui contra ane t(r)adicione ista venire traetaverit[e] aud agere presumserit, tunc inferat parte cusdodiente tubla rebidicione et ad viseo auri uncias tuas et argenti pondera una, et nihilominus presens tradicio isdic omni tempore firma et stapilis permaniad stibulacione subnexsa. Actum in villa Tecerscai[1] puplici, presentibus corum ic sinenacula continuntur. Sinum Vunolf cliricus auctore, qui anc tradicione ista viro rocavit. sin. Giltoni. sin. Salaho. sin. Volfcer. sin. Wolffram. sin. Jetti. sin. Jeripol. sin. Volfolt. sin. Paro. sin. Vicram. Ego Vunolf acta Werincis scripsi. Notavi tie tuminico, VIII kal. marcias, anno XXVII renenante domno nostro Carlo rige Franccorum, sub Udalricho comite.

a) Im Original steht hier noch ein wieder ausgelöschtes „ei". b) Im Original eher „ca". c) Im Original „nonam". d) Im Original hat das auslautende „d" dieses Mal noch ein anlautendes erzeugt, so dass „aud dullo" geschrieben steht. e) So liest die Copie, welche sonst sehr getreu ist. Im Original heisst es „tuctaverit", was eher „tentaverit", als „tractaverit" vertreten soll.

Urk. St. Gallen I. 126 u. 127. — Abdruck: Cod. Trad. 80 n. 136.

[1] Wird ohne Zweifel das in ähnlicher Form schon mehrmals vorgekommene Degerschen, Kirchgemeinde Tobel, Kanton Thurgau, sein.

Das erste der beiden vorhandenen Exemplare ist vermuthlich Original, wenn auch sehr schlecht geschrieben und bedeutend erblasst, das zweite jedenfalls Copie des IX. Jahrhunderts.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 9. October 768.

139.

Heriker schenkt der Kirche des heil. Petrus in Rangendingen gegen Kleidung und Speise drei Viertheile seines Besitzes zu Rangendingen.

Rangendingen. 795. Mai 3.

In Dei nomine ego Heriker. Talis mihi sumpsit consilium pro Dei amorem et pro remedium animę m(e)ę, ut proprio meo tradedissem, quod et ita tradedi ad ecclesia, que est constructa in villa Rangodinga[1] ad patrocinias sancti Petri. Hoc est, quod dono in Rangodinga[1] villa et in illa marca, quiquid habeo de meo proprio et de meo conquesito, extra quarta partione, quidquid superius diximus aut donamus trado adque transfundo ad illam ecclesiam sancti Petri, terris, pratis, pascuis, campis, silvis, aquis aquarumque decursibus, habendi, tenendi adque possedenti, quidquid exinde facere volueris. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipsi aut ullus heredum vel postheredum meorum, qui contra hanc tradicione a me facta inrumpere voluerit, inprimis iram Dei incurrat et sotiante fisco multa conponat, id est auri liberas III, argento pondura V coactus exsolvat, et quod repetit evindicare non valeat, set hec epistula omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulatione subnexa. Actum in villa puplice, qui dicitur Rangodingas.[1] † Signum Herigero, qui hanc traditionem fieri rogavit. † sig. Rihperto. † sig. Hrodhoh. † sig. Wiolandus. † sig. Witfridus. † sig. Gisalpertus. † sig. Erpho. † sig. Wolfhoh. † sig. Toato. † sig. Anno. † sig. Teoto. Regnante domno nostro rege Carlo anno XXV, V nonas madias, notavi die domi(ni)co. Ego Audadcar bresbiter scripsit et subscripsit.

[a] Et illi bresbitero donat illo Herigero de ecclesia linina vestita ad unum annum et lana vestita ad annos duos et traps duas tremissas valentes ad tres annos et esca autem ejus si voluerit pro amorem Dei et pro amorem sancti Petri, ubi illi res suas tradedisset et in sua ipsi elimosina facere voluerit.

a) Dieser Zusatz ist im Gegensatz zu den sehr kräftigen Zügen des Textes der eigentlichen Schenkung ganz fein geschrieben; doch bleibt sich der Charakter der einzelnen Buchstaben gleich, so dass nur die Feder gewechselt worden zu sein scheint.

Urk. St. Gallen I. 120. — Abdruck: Cod. Trad. 78 n. 132.

1 Rangendingen, Fürstenthum Hohenzollern, preuss.

Original und einzige von Audadcar geschriebene Urkunde.

Datum. Das Kalenderdatum stimmt nicht mit dem Regierungsdatum.

140.

Heribold überträgt der Kirche des heil. Martin in Rohrbach seinen Besitz in Madiswil.

Rohrbach. 795. December 28.

Sacrosancta ecclesia, quę est constructa in honore sancti Martini domni. Ego Heribold cogitans Deum et anime meę remedium vel ęterna retributione, ut res meas in pago

Argue[1] in villa, quę dicitur Madalestwilare,[2] quicquid de patre meo obvenit aut ego postea adquesivi dono, ligo atque trado ad ipsius supra scripta ecclesia et ejus custode Adalgoze, campis, silvis, pratis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, cultum vel adquirendum, a die presente trado atque transfundo de dominatione atque potestate mea in eorum potestate, quicquid exinde facere voluerint liberam ac firmissimam in Dei nomine abeatis potestatem faciendi. Jam mea est peticio, ut quod ego per donacionis titulum condonavi mihi prestaretis et infantis meis, quod et ita fecistis; in talem censum et in ea ratione, ut per annis singulis medio solido et duas anzingas, unum autumnalem et alium estivalem illos segare et intus trahere et in forano opere in dies tres. Si quis vero, ego aut heredes mei vel ulla opposita persona, qui contra hanc traditionem venire aut contra agere voluerint, non vindicet, sed sit culpabilis in fisco auri uncias III et argenti libra I. Et presens donatio seu traditio firma et stabilis permaneat stibulatione supnexa. Actum in atrio sancti Martini in loco, qui dicitur Roorbah,[3] publice presentibus.[a] Signum Heribold, qui hanc donationem seu traditionem fieri atque firmari rogavit. sig. Podolungo teste. sig. Adalne. † Wolvine. † Adalhardo. † Waltingo. † Na(n)dgero. † Ato. † Weidimanno. † Cundharto. † Sigifrid. † Otmu(n)d. Ego Starcho sivis indignus prespiter rogitus scripsi et subscripsi. Notavi die lunis, V kal. jan., anno XXVIII regnante domno rege Carolo Francorum et Lo(n)gabardorum seu patrici(u)s Romanorum.

a) Vermuthlich wird hier die gewöhnliche Formel „quorum signacula hic contenuntur" zu ergänzen sein.

Urk. St. Gallen I. 130. — Abdruck: Cod. Trad. 82 n. 139. Neugart I. 108.

[1] Der Aargau in der Schweiz; wohl zu unterscheiden von dem Argengau im Wirtembergischen und Bairischen. [2] Madiswil, Kanton Bern. [3] Rohrbach, Kanton Bern.

Copie des IX. Jahrhunderts.

Datum. Das Kalenderdatum stimmt nicht genau mit dem Regierungsdatum.

141.

Abt Werdo vertauscht von Pruning dessen Besitz zu Egethof (?) gegen ebensoviel zu Berg.

Kloster St. Gallen. 796. April 30.

In Christi nomine. Convenit me Werdonem abbatem monasterii sancti Galli cum consensu fratrum nostrorum et advocati nostri Adalberti, ut cum quodam homine nomine Pruning concambium faceremus. Dedit enim nobis predictus homo, quod in Agitinchova[1] habuit, et nos illi ad Berga[2] tantum sub mensura virgae dedimus, quantum in supra nominato loco ab illo accepimus. Ea videlicet condictione, ut res illius in Agitinchova[1] sitas statim ad nos recipiamus; res vero nostras ad Berga[2] ipse diebus vitae suae sub censu duorum denariorum singulis annis vel unius maldri de grano habeat. Similiter et virilis procreatio ejus legitima easdem res sub simili censu teneat; quae si defecerit, statim ad nos

revertantur in aevum possidendae. Actum hoc concambium in ipso monasterio publice, presentibus quorum hic signa continentur. Signum Ecco. † Neribert. † Hildibert. † Gunduroh. † Meginbert. † Gotesman. † Gisalbert. † Babo. † Wolffrid. † Dagabert. † Gnodilo. † Reginbert. † Sigibert. † Otbert. Ego itaque Mauvo diaconus rogitus anno XXVIIII Caroli regis, die sabbati, pridie kal. mad. scripsi et subscripsi.

Urk. St. Gallen I. 136. — Abdruck: Cod. Trad. 86 n. 145.

[1] Vielleicht Egethof oder Eggethof, Kirchgemeinde Güttingen, Kanton Thurgau. Bei dem gänzlichen Mangel näherer Angaben über die Lage des Ortes darf jedoch die lautliche Verwandtschaft allein schwerlich mit voller Sicherheit als entscheidend erachtet werden. [2] Zunächst denkt man an Berg, Kanton St. Gallen (an der Thurgauergrenze), das bis zuletzt an das Stift gehörte. Doch sind auch im Thurgau selbst neben einer Kirchgemeinde Berg mehrere Weiler dieses Namens; s. Pupikofer, der Kanton Thurgau, in den Gemälden der Schweiz XVII. St. Gallen und Bern 1837.

Original des Mauvo; s. Urk. 117.

Datum. Das Kalenderdatum stimmt nicht genau zum Regierungsdatum.

142.

Winithar und seine Mutter Sleta übertragen ihren Besitz zu Wil und Bronschhofen (?) mit Ausnahme von vier Hörigen an Sanct Gallen.

Jonschwil. 796. Mai 20.

Si aliquid locis sanctorum vel substantia pauperum conferimus, hoc nobis procul dubio ad eternam beatitudinem retribuere confidimus. Nos vero in Dei nomen Winitharius et Sleta mater mea in amorem domini nostri Jesu Christi et remissionem peccatorum nostrorum cędimus a presente die cessumque quod in perpetuum esse volemus, id est in pago Turgaunense in finis vel in marcas nuncupantes in villa, qui dicitur Wila,[1] et in Pramolveshova,[2] quidquid in ipsas fines vel marcas visi sumus habere de paternico vel quod legibus nos obtinet, tam terris, casis, casalis, mancipiis, pomariis, campis, pratis, silvis, pascuis, aquis aquarumve decursibus, movilibus et inmovilibus. Ista omnia supra dicta tradimus atque transfundimus ad monasterium sancti Galloni, ubi vir venerabilis Agino episcopus et Werdo abbas preesse videntur, exceptis quattuor mancipiis his nominibus: Nendilo et Adalhart et Hasuvar et Theotrih,[a] ita ut ab hac die ipsi vel successorisque eorum habeant, teneant atque possedeant. In eum vero consilium convenit, ut si me placuerit ipsam tradicione redemere, tunc liceat mihi cum X solidis redemere. Et si filii mei legitimi redemere voluerint, similiter faciant; et si mihi placuerit, ut aliquid de parentibus meis redemere ipsam rem, liceat eis cum una weraceldo; et dum nos vixerimus in annis singulis pro ipsas res ad ipsum monasterium censum dare debemus XV siglas de cirvisa et XXX panis et una friscinga saiga valente. Si quis vero, quod futurum esse non credimus, nos ipsi, quod absit, aut aliquid de heredibus nostris *vel proheredibus aut qui*slibet opposita persona, qui contra hanc tradicionem venire temptaverit aut eam infrangere voluerit, tunc sit culpabilis ad ipsum monasterium

dublum repetitionem in fisco *auri uncias* VI et argento pondera X et nihil evindicare non valeat, sed tradici(o) ista firma et stabilis permaneat cum stibulatione subnexa. Actum in Johannisvilare[2] puplici, presentibus quorum hic signacula contenuntur. Signum † Wini-(t)herio auctore, qui hanc traditionem istam fieri rogavit. sig. † Pozo testis. sig. † Wolfker test. sig. † Arolf test. sig. † Isanhart test. sig. † Ruathin test. sig. † Heripold test. sig. † Wolfram test. sig. † Salacho test. sig. † Wicchram test. sig. † Liutheri test. Ego in Dei nomine Adam presbiter rogitus[b] (s)cripsi et subscripsi. Notavi die veneris, XIII kal. jun., anno XXVIII regnante domno nostro Karlo rege Francorum, sub Odalrico comite.

a) Kann auch „Theotorah" gelesen werden. b) Das auslautende und anlautende „s" sind wieder zusammengeflossen.

Urk. St. Gallen I. 131. — Abdruck: Cod. Trad 83 n. 140. Neugart I. 109.

[1] Wil, Kanton St. Gallen, nach dem Ausstellungsorte zu schliessen. [2] Wird von Neugart auf Bronschhofen, Kanton St. Gallen, gedeutet. Die Lage dieses Ortes nahe bei Wil würde sehr gut passen; auch ähnliche Corruptionen von Ortsnamen wären aufzuweisen; doch ist immerhin zu wünschen, dass die Deutung im Verlaufe unsers Werkes noch durch Zwischenformen bestätigt werden könne. [3] Jonschwil, Kanton St. Gallen. Diese gute Erklärung Neugarts wird auch von Wegelin, Geschichte des Toggenburgs I. 25, angenommen.

Es ist ziemlich schwierig zu entscheiden, ob das vorliegende Document von der gleichen Hand sein könne, wie Urk. 118 (St. Gallen I. 131). Der Totaleindruck wird ganz dagegen sprechen. Vergleicht man aber besonders die letzten, immer unregelmässiger werdenden Zeilen mit dem frühern Documente Adams, so scheinen sie wohl als Uebergang zu demselben gelten zu dürfen.

Das Datum stimmt genau nach der Epoche vom 9. October 768.

143.

Warin überträgt seinen ererbten Besitz zu Wurmlingen, mit Ausnahme der Herrenhufe, und zu Gunningen an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 797. März 30.

In Christi nomine. Ego Warinus dono atque trado ad monasterium sancti Gallonis confessoris omnes res meas, quas in hac die presente visus sum habere. Et hoc est, quod dono in pago, qui vocatur Perahtoldipara, in vico nuncupante Vurmmeringa,[1] quicquid ibidem visus sum habere; id est hobas V excepto ea, que in usus proprios colere videtur, quod dicitur hoba siliga, et una hoba in villa, quę vocatur Conninga,[2] cum omnibus ad eam pertinentibus vel quicquid ab his duobus denominatis locis aspicientibus mei alodis esse dinoscitur ad supra jam dictum monasterium volo esse donatum, cum terris, domibus, edificiis, mancipiis, pratis, pascuis, silvis, aquis aquarumve decursibus, mobilibus atque inmobilibus, cultis et incultis vel quicquid dici aut nominari potest, quod mihi in hereditatem succedit, libera voluntate nulloque cogente judicio ad prętatum monasterium volo esse concessum; in ea videlicet ratione, ut ipsas res ad me recipiam et annis singulis censum exinde solvam, hoc est una maldra de chernone et XV siclas de cervisa et una friskinga saigada valente. Et si aliquando necessitate aut voluntate cogente ipsas res redemere voluero, tunc cum consensu rectoris

ipsius monasterii vel ceterorum fratrum liceat mihi hoc facere cum CLX solidis. Et si Deus filium mihi dignum herede donare dignaverit, et de censu et de solutione similiter, si voluerit, faciat; et si hoc a me aut a filio meo factum non fuerit, nullus heredum meorum hoc faciendi licentiam habeat, sed tantum post meum discessum, si successor non fuerit, ad ipsum monasterium prędictę res revertantur perpetualiter ad possedendum. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut quilibet de heredibus meis vel aliquis aliquando contra hanc traditionem venire aut infrangere eam voluerit, affectum quem incoavit non obteneat et ad ipsum monasterium duplum restituat et in aerarium regis persolvat D solidos auri. Et nihilominus presens cartula omni tempore firma et inviolata perduret stibulatione subnexa.

Actum in ipso monasterio, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum † Warini auctoris, qui hanc cartam fieri atque firmare rogavit. † Caramanni comitis. † Ratperti testis. † Erinberti test. † Waldperti test. † Hacconis test. † Zazil test. † Lantperti test. † Ermenoldi test. † Erchanhardi test. † Helmgeri test. † Wisirici test. Ego itaque Mauvo peccator rogitus anno XXVIIII Caroli regis, die jovis, III kal. apr. scribsi et subscribsi, sub Caremanno comite.

Urk. St. Gallen I. 133. — Abdruck: Cod. Trad. 84 n. 142. Neugart I. 110. Wirtbg. Urkundenbuch I. 46.

[1] Wurmlingen, Oberamt Tuttlingen, Kgrch. Wirtemberg. [2] Gunningen, ebendaselbst.

Original des Mauvo; s. Urk. 117.

Das Datum stimmt genau zu der Epoche vom 9. October 768.

144.

Die Presbyter Fromolt und Cacanward übertragen ihren ererbten Besitz zu Eichstetten und Ausnang an Sanct Gallen.

Hofs. 797. April 2.

Si aliquid locis sanctorum vel substancia pauperum conferimus, hoc nobis procul dubium ad eternam beatitudinem retribuere confidimus. Nos vero in Dei nomen Fromoltus et Cacanwardus indigni prespiteri cedimus a die presente pro anime nostre remedium vel pro eternam retribucionem ad monasterium, qui est constructus in paco Turgauensi vel in Arbonensi, in onore sancte Marie et sancte Gallonis vel ceterorum sanctorum, ubi vir venerabilis Werdo abbas preesse videtur; id est hereditatem nostram, quod nos patres nostri moriens dereliquerunt in locas nuncubantes in villa, qui dicitur Eihsteti,[1] et in alia loco, qui vocatur Asinwanga,[2] tam terris, casis, casalis, mancipiis his nominibus: Niffodenca, Rekinheid, Christina,[a] Cuntheri, Waltheri, Adalni, Salafrid, Liubilo, Willipolt; hec sunt quod Fromoltus tradebat. Et hec sunt nomina mancipiorum, quos Cacanwardus tradebat: Winihho, Hadacvan, Wolsvid, Merisvid, Imma, Liuparat, Willisvid, Wartman, Lantperet, Lantheri: peculiis, pratis, campis, silvis, pascuis, aquis[b] aquarumve decur-

sibus, ex omnibus et in omnibus, movilibus et inmovilibus, totum et ad intecrum tradimus atque transfundimus ad ipsum monasterium hic subradictum vel rectoris ejus, ut abeant, teneant atque possedea(n)t; in eam vero racionem, ut nos liceat tempus vite nostre ipsas res ad usum fructuarium abere et exinde pro annis sigculis censum solvere, dum nos ambi vivimus solidum unum in quid potuimus, et qui paris suo supervixerit solidus tuos; et si nos de ipso censo negare voluerimus, tunc pastor ipsius monasterii ipsas res revocare[c)] faciat ad monasterium ipsum; et dum nos illum censum vel servicium faciamus, non abeat potestatem pastor ipsius monasterii nobis de ipsos res alionare vel extraere. Et post obitum vero nostrum non apeat potestatem pastor ipsius monasterii secularium hominum prestare, nisi semper ad servicium ipsius monasterii permaneat, sicut diximus, pro animae nostre remedium. Si quis vero, quod futurum esse non credimus, nos ipsi, quod absit, aut aliquis de eredibu(s) nostris vel proeredibus aut quislibet ulla oposita persona, qui contra hanc tradicionem venire vel frangere temtaverit, tunc sit culpabilis ad ipsum monasterium dublum repeticionem, quandum in tradicione ista contenit, et in fisco auri uncias tres et argento pondera quinque coactus exsolvat, et quod repetit nihil vindicare non valeat, sed presens tradicio ista firma et stabilis permaneat stibulacione subnexa. Actum in villa, qui dicitur uf Hova[3] in Nibalcoge, in atrio sancti Martini, ante Steinharto comite et postea ante Hiranharto judice. Signum Stenhart. sig. Isanhart.[d)] sig. Rifrid. sig. Altman. sig. Hiltolf. sig. Ebarahar. sig. Willihelm. sig. Kisalpolt. sig. Heriprando. sig. Ereanpoldo. sig. Adal. sig. Hrammunc. sig. Hruadheri. sig. Cuntdhart. sig. Ehso. sig. Svabilo. sig. Hiltiprando. Ego in Dei nomen ipse Cacanwardus prespiter scripsi et subscripsi. Notavi die IIII non. april., anno XXVIIII regnante domno et glorioso rege Francorum et Langabardorum ac patricio Romanorum.

a) Die Abkürzung für „Christi" bildet den ersten Theil des Namens; an diese Abkürzung ist als zweiter Theil die Endung „tina" gehängt, so dass eigentlich „Christitina" zu lesen wäre. b) So scheint doch aus dem ursprünglichen „aquas" corrigirt zu sein. c) „vocare" ist irrthümlich wiederholt. d) Da mit diesem Namen gewiss der Judex bezeichnet werden soll, ist der „Hiranhart" wohl für „Hisanhart" verschrieben. — Unter den auf der Rückseite des Pergaments beinahe vollständig noch einmal aufgeschriebenen Zeugen findet sich auch der im Texte weggebliebene Name „Fraso".

Urk. St. Gallen I. 134. — Abdruck: Cod. Trad. 85 n. 143. Neugart I. 110. Wirtbg. Urkundenbuch I. 47.

[1] Aichstetten, Oberamt Leutkirch, Kgrch. Wirtemberg. [2] Ausnang, ebendaselbst. S. Stälin I. 305. [3] Hofs, ebendaselbst; erscheint im Jahre 812, 820 etc. wieder und wird überall ausdrücklich in den Nibelgau gesetzt; s. Neugart I. 148. 179. Stälin I. 304 erklärt zwar Auenhofen, Oberamt Leutkirch; nach gefälliger Privatmittheilung hat er aber diese Erklärung zurückgenommen und mit der angegebenen vertauscht.

Einzige von Cacanward geschriebene Urkunde und nach meinem Dafürhalten Original desselben.

Das Datum ist vom 9. October 768 an gerechnet.

145.

Liutpert überträgt seinen ganzen Besitz zu Dillendorf an Sanct Gallen.

Ewattingen (?). 797. April 24.

Ego in Dei nomine Liutpertus in amorem domini nostri Jesu Christi trado omnes res meas, quas mihi genitor meus moriens dereliquid aut ego legibus conquisivi in pago Alamannorum in loco, qui dicitur Tillindorf.[1] vel ubicumque me presens habere videtur, cedo ad monesterium sancti Galloni vel cederorum sanctorum, ubi Agino episcopus et abbas ejus Werdo una cum congregacione eorum serviens esse videntur, qui est constructus in pago Turgaugense, tam terris, casis, casalis, mancipiis, campis, pratis, servis, pascuis, aquis aquarumve decursibus, ex omnibus et in omnibus, totum et ad integrum ad ipsum monesterium hic supradictum volo esse concessum; in ea videlicet racione, ut liceat mihi et filiis meis vel filii filiorum meorum vel generacionibus meis ipsas res ad usum fructuarium habere et exinde per annis singulis censum redere dum ego vivo denarius IIII[a] et filii mei post me denarius V aut frischinga sic valente. Et si hoc mihi conplacuit, quod ipsam tradicionem redemere voluero, tunc liceat mihi vel filiis meis redemere cum solidus X. Si quis vir, ego aut eredes mei vel quislibet oposita persona contra hanc tradicionem venire temtaverit aut eam frangere voluerit, tunc sit culpabilis dublum repetitionem ad ipsum monesterium et in fisgo auri uncias III et argento pondera V et nihil evindigare non valeat, set tra(di)cio ista firma permaneat stibulacione subnexa.[b] Hactum in Etibediga[2] publici, in hatrio sancti Martini. Signum Liutperti, qui fieri rogavit. sig. † Frichoni testis. sig. † Roadhpi test. sig. † Sichiperti test. sig. † Otperti test. sig. † Honherio test. sig. † Rodolti test. sig. † Deothe(l)mo test. [c] Ego in Dei nomen Rihbertus clericus scripsi et subscripsi. Notavi die VIII kal. mad., anno XXVIIII regnante domno glorioso Carolo rege Franchorum et Longobartorum ac patricio Romanorum.

a) Der Cod. Trad. liest „VII". Ich halte diese Lesart auch deswegen für unrichtig, weil die Söhne gewiss nicht weniger bezahlen mussten, als der Donator selbst. b) Genau „sibnexa". c) Das Uebrige steht auf der Rückseite, wo auch in mehr erwähnter Weise eine kurze Inhaltsangabe der Schenkung mit den Zeugen notirt ist.

Urk. St. Gallen I. 135. — Abdruck: Cod. Trad. 86 n. 144. Neugart I. 111.

[1] Dillendorf, Bezirksamt Bonndorf, Grossh. Baden. [2] Wird von Neugart auf Ewattingen, ebendaselbst, gedeutet. Er selbst, II. 342, und Mone. X. 248. 250. XI. 455, geben die Zwischenformen Egebötingen und Egeböttingen aus dem Ende des XIII. und Anfang des XIV. Jahrhunderts. Diese Form steht freilich dem vorliegenden »Etibediga« ebenso nahe oder ebenso ferne, wie das spätere »Ewattingen«, welches ich zuerst in Mone XIII. 357 aus dem Jahre 1887 gefunden habe.

Original und einzige von Rihbert geschriebene Urkunde.

Das Datum ist vom 9. October 768 an gerechnet.

146.

Die Brüder Hupert und Isanbert schenken ihren ererbten Besitz zu Tuttlingen, mit Ausnahme der Hälfte einer Mühle und einer Wiese und mit Vorbehalt der Wiedereinlösung, an Sanct Gallen.

Constanz. 797. Juli 30.

Nos vero in Dei nomine Hupertus et Isanbertus, secundum carnem germani, tradimus atque transfundimus ad monasterium sancti Gallonis quicquid in Tuttiliningas[1] visi sumus habere, omnia ex integro, sicut a fratribus nostris in portione visi sumus accepisse, cum domibus, edificiis, mancipiis, terris, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumve decursibus, mobilibus atque inmobilibus, cultis et incultis, ingressus et egressus vel quicquid dici aut nominari potest, excepto mediam partem de uno molendino et unum pratum situm secus casam Herimari, quod fratribus nostris dimisimus, reliqua vero omnia, sicut supra nominata videntur, ad supra nominatum monasterium volumus esse donata; in ea quippe ratione, ut quando nostra voluntas fuerit eas res ad nos recipere, solvamus ad partem ipsius monasterii XXX solidos in redemptione; si autem evenerit, ut hoc ambo pariter non faciamus, tunc qui e nobis reversus fuerit faciat. Et si in militia qualibet patria militaverimus nobis Deus locum dederit, ut ipsis rebus non indigiamus, tunc ad ipsum monasterium, sicut a nobis definitum est, omni deinceps tempore firma stabilitate concessa debeant permanere. Si quis vero huic voluntati nostrę per quibuslibet adinventionibus tergiversator extiterit et hanc cartam donationis violare conatus fuerit, affectum quem incoavit non obteneat et in ęrarium regis persolvat CC solidos auri, et nihilominus presens cartula omni tempore firma et inlibata permaneat cum stibulatione subnexa. Actum in urbe Constantia[2] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum † Huperti et Isanberti auctorum. sig. † Podal. † Engilhart. † Uadalhart. † Ermenolt. † Uadalrih. † Hiltibreht. † Keilo. † Erchanvred. † Eccho. † Puaso. † Eccho. † Hacco. † Woffo. † Amalbreht. † Liutpreht. † Eburini † Wolvolt. † Hiltibreht. Ego itaque Mauvo rogitus anno XXVIIII Caroli regis, die dominico, III kal. augustas scribsi et subscribsi.

Urk. St. Gallen I. 137. — Abdruck: Cod. Trad. 87 n. 146. Wirtbg. Urkundenbuch I. 50.

[1] Tuttlingen, Oberamt gleichen Namens, Kgrch. Wirtemberg. [2] Constanz, Bezirksamt gleichen Namens, Grossh. Baden. Ueber die Schrift s. Urk. 117.

Das Datum stimmt genau nach der Epoche vom 9. October 768.

147.

Trudbert schenkt seinen Besitz zu Weigheim und Trossingen an Sanct Gallen.

Thuningen. 797. Juli 30.

Si aliquid de rebus nostris locis sanctorum vel substancia pauperum conferimus, hoc nobis procul dubio in aeterna beatitudine retribuere confidimus. Ergo ego in Dei nomen

Trudbertus in amore domini nostri Jesu Christi et remissione peccatorum meorum, ut veniam delictis meis consequi merear in futurum, dono donatumque in perpetuum esse volo ad monasterio, qui est constructus in honore sancte Mariae et sancti Gallonis vel ceterorum sanctorum in pago Turgauensi sibi Arbonensi, ubi vir venerabilis Werdo abbas esse videtur, id est porcionem meam in willas nuncupantes in Wigahaym[1] et in Trosinga,[2] quicquid in ipsas fines vel marcas a die presente visus sum habere de qualibet adtractu et me posse(de)re videor, tam terris, domibus, eteficiis, mancipiis, peculiis, paumariis, campis, pratis, silvis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, ex omnibus et in omnibus, totum et ad integrum ad ipsum monasterium volo esse concessum. Si quis vir, ego aut heredis mei aut quislibet oposita persona, qui contra hanc tradicionem istam venire temptaverit aut eam infrangere voluerit, tunc sit culbabilis ad ipsum monasterium duplum repeticionem, quantum in tradicione ista contenet et e fisco auri uncias III et argento pondere quinque coactus exsolvat et quod repetit vindicare non valeat, sed tradicio ista firma permaneat stipulacione subnexa. Actum in Dainingas[3] publici. Signum † Thrutberti, qui fieri rogavit coram testibus, quorum hic signacula continentur. sig. † Otfridi. sig. † Ruatfridi. sig. † Hugiberti. sig. † Waltharii. sig. † Pilifridi. sig. † Witberti. sig. † Hartberti. sig. † Ruatmanni. sig. † Lantharii testibus. Ego in Dei nomen Pertilo indignus presbiter rogitus scribsi et subscribsi. Notavi die III kal. augustus, anno XXIX[a] regnante domno Karlo rege Francorum et Langobartorum ac patricio Romanorum.

a) Genau „XX nono". — Neben den in gleicher Ordnung aufgezählten Zeugen steht noch folgender beachtenswerthe Zusatz auf der Rückseite des Pergamentes: „Trudbertus istam tradicionem fieri rogavit in fine Wigahaym et in Trosinga in pago Alamannorum, ubi dicitur Fidira, in ministerio Ratolfi, quicquid in ipsas fines marcas visum habere excepto jurnales VI, tres sunt in fine Trosingas et tres in Wigahaym; III kal. agust. in Dainingas publici." Es ist auffallend, dass in dem Texte von dem Vorbehalt der 6 Jucherten Nichts erwähnt ist.

Urk. St. Gallen I. 138. — Abdruck: Cod. Trad. 87 u. 147. Neugart I. 113. Wirtbg. Urkundenbuch I. 49.

[1] Weigheim, Oberamt Tuttlingen, Kgrch. Wirtemberg. [2] Trossingen, ebendaselbst. [3] Dieses Dainingas ist ohne Zweifel zusammenzustellen mit dem später in Urkunden und Zinsrodeln öfters erscheinenden Teiningas, Deiningen oder Thainingen, welches überall der Lage nach weitaus am besten auf Thuningen, ebendaselbst, passt und zwar so regelmässig, dass ich diese Erklärung nicht bloss mit Stälin I. 289 als problematisch und mit Mone XIII. 363 A. 1 unter Berufung auf Neugart II. 230, sondern auf Grund dieser und der weiter unten folgenden Urkunden geradezu als sicher anführen möchte. Allerdings ist die Verdumpfung des Diphthonges in »u« etwas auffallend, und eine Uebergangsform wäre noch wünschbar. Allein in jener ganzen Gegend findet sich kein zweiter Ort, welcher irgendwie zu diesem Namen passen würde. Danningen oder Thaningen, Bezirksamt Mösskirch, Grossh. Baden, liegt zu weit entfernt und erscheint im XIII. Jahrhundert unter der Form »Thandingen«; s. Mone II. 70. 81. 93. III. 476.

Original; doch scheint dieser Presbyter Pertilo von dem Presbyter Bertilo in Urkunde 154 (St. Gallen I. 145) unterschieden werden zu müssen. Die Schrift dieser zwei Urkunden steht zwar im Ganzen ziemlich parallel; im Einzelnen aber unterscheiden sie sich wesentlich.

Das Datum ist vom 9. October 768 an gerechnet.

148.

Wolfbold und seine Kinder Bernegar und Otsinda übertragen ihren Besitz zu Wetzwil, Toggwil, in Toronomarca und Murchingomarca an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 797. August 31.

Sacrosancto monasterio in honorę sanctę Mariae et sancti Gallonis constructus in pago Turgensi sibi ad Arbonensi, ubi vir venerabilis Werdo abbas preesse videtur una cum monachis suis vel Deum timentibus. Nos vero in Dei nomine Wolfboldus et ego filius ejus Bernegarius et filia ejus Otsinda placuit nobis, ut pro animę nostre remedium vel pro anime matris nostre Adalswindanę, ut rem nostram, quod modo visi sumus[a] habere in pago Turgensi in locos nuncupantes in Wezinvilari[1] et in Tocchinvilari,[2] in fines vel in marcas, qui dicitur Toronomarca,[3] et in alia, qui dicitur Murchingomarca,[4] tam terris, mancipiis, casis, casalis, pumariis, campis, pratis, silvis, pascuis, aquis aquarumve decursibus, peculiis, movilibus et inmovilibus, utriusque sexius majore vel minore, omnia et super omnia, totum et ad intecrum ad ipsum monasterium volumus esse concessum; in eam vero racionem, ut dum nos vixerimus ad usum fructuarium habere debemus et exinde annis singulis censum reddere, sic et nos complacuit, id est XXX siglas de cirvisa et XXX panis et friskingam[b] trimissis valente aut tantum de annona, quantum hoc facere potuerit, aut in alio precio quantum hoc valet. Et dum ego foris monisterium esse voluero, hoc faciam; et quando me Deus cor meum confirmare voluerit, ut seculum istum derelinquam, tunc vos me recipiatis in congregacionibus vestris, ut et mercis vestra copiosior sit in celis. Et post hoc diem, quando ego hoc facere voluero, si soror mea vixerit, ipsum censum faciat, si ipsam rem habere voluerit; sin autem negare voluerit aut de ipso censo se abstrahere, similiter et nos, statim ipsas res pastor ipsius monasterii nos vivente ad se revocare faciat. Post opitum vero amborum nostrorum, sicut diximus, rectores ipsius monasterii habeant, teneant adque possedeant perpetualiter vel quicquid exinde facere voluerint liberam in omnibus habeant potestatem. Et ipse census sit datus in natalicio sancti Martini episcopi, quod est tercio idus novembris. Si quis vero, quod futurum esse non credimus,[c] quod absit, aut aliquis de heredibus vel proheredibus nostris vel quislibet oposita persona, qui contra hanc cartulam tradicionis istam venire temptaverit aut eam infrangere aut aliqua calomnia generare voluerit, tunc inferat partibus monisterii dublum repeticionem, quantum in tradicione ista contenit, et ad fisco fredum exsolvat sexaginta solidos de argento et auri uncius tres, et quod repetit nihil evindicare non valeant, sed tradicio ista omni tempore firma et stabilis permaneat stibulatione subnexa. Actum in ipso monisterio publici, sciente quorum hic signacula continentur.

Ego ipse in Dei nomine Bernegarius indignus vocatus bresbiter scripsi et subscripsi. Notavi die pridie kal. sept., anno XXVIIII regnante domno et gloriosissimo Carolo rege Frangorum et Langobardorum ac patricio Romanorum.

Mancipiis vero his nominibus: Hartbert,[d] Niezliub, Faearlind, Aba, Adalwini, Iupar,[e] Ruadinco, Leid(er)at,[f] Rihdrud, Amanolt.

Signum † Wolfboldi et ego Bernegario, qui hanc tradicione fieri rogavimus. sig. † Sichilheih. sig. † Dheodoldi. sig. † Cundhad. sig. † Wolframmi. sig. † Hittoni. sig. † Sichihario. sig. † Cundberti. sig. † Liutoni.[g] sig. † Waldberti. sig. † Ruadbert, testibus. sig. † Wolfheri. sig. † Ruadbert. sig. † Ruadeher. sig. † Perhathart.[h] sig. † Nanzo. sig. † Waldfrid.

a) Ueber dem ersten „u" ist ein höchst überflüssiges Abkürzungszeichen angebracht. b) Durch die sonst für „fratribus" übliche Abkürzung „frs" bezeichnet. c) „nos ipsi" oder ein ähnliches Satzglied ist ausgefallen. d) Der Cod. Trad. liest „Harbert". e) Ueber der zweiten Silbe des Namens ist eine Abkürzung, welche ich nicht aufzulösen weiss. f) So liest der Cod. Trad. So weit das Original an dieser Stelle noch entziffert werden kann, heisst es aber eher „Leidat" oder „Leidact". Für „Leiderat" ist mindestens ein Buchstabe zu wenig. g) Beinahe erloschen steht hier über der Linie „sig. † Rechinbert" eingeschaltet. h) Aus „Berhathart" corrigirt oder umgekehrt.

Urk. St. Gallen I. 139 u. 140. — Abdruck: Cod. Trad. 88 n. 148. Neugart I. 114.

[1] Wetzwil, Kirchgemeinde Herrliberg, Kanton Zürich. [2] Toggwil, Kirchgemeinde Meilen, ebendaselbst. [3] und [4] werden von Neugart auf die Flüsse Thur und Murg, Nebenfluss der Thur, bezogen, und Meyer, Ortsnamen n. 1830, folgt ihm wenigstens für die Toronomarca. Ich glaube erstlich, dass von dem Gebiete eines Flusses der Ausdruck »marca« nicht gebraucht wird, sodann, dass schwerlich von dem Zürchersee gleich in das Gebiet der Thur und Murg überzuspringen sei; doch bin ich wirklich nicht im Falle, befriedigende Erklärung dieser beiden Oertlichkeiten beizubringen. Lautlich könnte Murchinga sehr gut mit Mulchlingen, Kirchgemeinde Seen, zusammengestellt werden, von welchem Orte um 1300 die Zwischenform Mulchingen vorkömmt: s. Meyer, Ortsnamen n. 1218.

Das erste der beiden Exemplare dieser Urkunde ist Original des Bernegarius, wie Urkunde 163 (Bremen 16). Das zweite Exemplar ist eine Copie aus der zweiten Hälfte des IX. Jahrhunderts. Der ursprüngliche Text scheint mit dem Datum geschlossen zu haben; denn die Namen der Hörigen sind mit unsicherer Hand und beinahe erloschener Tinte, die Namen der Zeugen ebenfalls mit schlechterer Tinte geschrieben und scheinen von der gleichen Hand nachgetragen zu sein, welche das »vixerimus« auf p. 140, Zeile 15, durch ein übergeschriebenes »ego Perincher et Wolfbold« erläutern zu müssen glaubte.

Das Datum ist vom 9. October 768 an gerechnet.

149.

Pebo schenkt seinen Besitz zu Essendorf und Heidgau an Sanct Gallen.

Steusslingen (?). 797. October 30.

In Dei nomine. Ego Pebo trado ad monasterium sancti Galli pro anime meae remedio et pro eterna retributione quicquid habeo in Essindorf[1] et in Heidkange[2] cum omnibus, quibus ibidem hodierna die visus sum habere, cum mancipiis, edificiis, pratis, pascuis, viis, silvis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus et inmobilibus, cultis et incultis, omnia videlicet, sicut jam dixi, trado atque transfundo ad jam dictum monasterium et in manus Wanoni monachi et presbiteri traditum est; ea ratione, ut deinceps liberam ac firmissimam in omnibus habeant potestatem faciendi absque ullius contradictione. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus aut proheredibus meis istam traditionem infrangere voluerit, sociante fisco multa componat, id est auri untias IIII et argenti pondera sex coactus persolvat, et presens traditio omni tempore firma et stabilis permaneat cum testibus subfirmata. Actum in Stiuzzelingun[3] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Pebonis, qui hanc traditionem fieri rogavit. sig. Engilberti testis. † Uatili test. † Ruadolf

filius ejus test. † Juto test. † Bernwic test. † Rantbert test. † Petilo test. † Wolfdregi test. † Sitili test. † Friccho test. † Hartwic test. † Cundachar test. † Scrot test. † Tunno test. Ego Wano presbiter rogitus scripsi et subscripsi. Notavi diem lunis, III kal. novemb., anno XXVIIII Caroli.

Urk. St. Gallen I. 132. — Abdruck: Cod. Trad. 84 n. 141. Neugart I. 115. Wirtbg. Urkundenbuch I. 51.

[1] Essendorf (Ober- und Unter-), Oberamt Waldsee, Kgrch. Wirtemberg. [2] Heidgau, ebendaselbst. [3] Wird von Neugart und Stälin I. 311 auf Alt-Steusslingen, Oberamt Ehingen, Kgrch. Wirtemberg, gedeutet. Dieser Ortsname erschien in Urkunde 81 unter der Form Stiozaringas, und liegt von den zwei andern im Texte genannten Orten ziemlich weit entfernt. Ebenso weit entfernt läge Steisslingen, Bezirksamt Stockach, Grossh. Baden, dessen Zwischenformen Stuzzelingen (Dümgé p. 140 vom Jahre 1155, p. 59 von 1186) und Stuzelingen (Mone I. 106, ebenfalls vom Jahre 1186) sonst trefflich passen würden.

Copie des IX. Jahrhunderts; s. Urk. 100.

Das Datum passt auf den 30. October 797, der allerdings nicht mehr in das XXVIIII. Jahr Karls fällt, wenn genau vom 9. October 768 an gerechnet wird.

150.

Die Nonne Ata überträgt ihren Besitz zu Seedorf an Sanct Gallen.

Tübingen. 797. November 17.

In Dei nomine. Perpetrandum est unicuique, quod evangelica vox admonet dicens: Date et dabitur vobis. Igitur ego Ata Deo sacrata evenit mihi in animo meo, ut aliquam portionem de rebus meis, quas de parte genetricis meę Gaersoinde, filia quondam Ascarici, me contigit jure hereditario possedisse, ex his, ut diximus, tradere ad monasterium sancti Gallone confessoris, que est constructa in pago, qui dicitur Arbonense, urbis Constantiae, in ducato Alamaniae, quod ita et tradedi. Et hoc est, quod trado in ducato Alamanniaę in loco, qui dicitur Sedorf,[1 a] quicquid in eadem loca adjacentia vel ad eadem loca pertinentia est, omnia et ex integro tam terris, quam domibus, ędificiis, mancipiis, pratis, campis, pascuis, silvis, aquis aquarumque decursibus, cultis et incultis, cum omni integritate trado ad supradictum monasterium ob redemptionem anime meę vel pro aeterna retribucione; in ea vero ratione, ut quamdiu vixero ipsas res habeam sub usu fructuario diebus vite meę, et postea meliorates ad vos revertantur absque ullius judicis reconsignatione. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipsa aut aliquis de heredibus meis vel quislibet ulla opposita persona, qui hanc cartam inrumpere aut infrangere voluerit, sociante fisco multa conponat, id est auri untias III et argenti V pondera coactus exsolvat, et quod repetit eam evindicare non valeat, sed omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulatione subnixa. Actum in villa Tagvingas[2] publice, presentibus quorum hic signacula contenuntur. Signum Atane Deo sacrata, qui hanc cartam fieri rogavit. sig. Berahttolti comitis. sig. Rifrid. sig. Eburini. sig. Nandhker. sig. Walcicho. sig. Immo. sig. Machelm. sig. Merolt. sig. Deoto. sig. Liutbert. Sitili. sig. Rantwic. Irmindecan.

Anno XXVII regnante domno Karolo rege Franchorum. Data in mense nov., die veneris, quod est XV kal. decembris. Ego itaque Salamon ac si indignus diaconus scripsi et subscripsi.

a) Ursprünglich folgte hier: „et in Friddilingas", was jetzt durchgestrichen ist. Man wird diesen Namen am ehesten auf Fritlingen, Oberamt Spaichingen, oder auch Fridingen, Oberamt Tuttlingen, beziehen dürfen.

Urk. St. Gallen I. 125. — Abdruck: Cod. Trad. 80 u. 135. Neugart I. 115. Wirtbg. Urkundenbuch I. 52.

[1] Seedorf, Oberamt Oberndorf, Kgrch. Wirtemberg. [2] Dümgé p. 65 erklärt in einer Urkunde vom Jahr 1179 den Namen Dagewingen als Dauchingen, Bezirksamt Villingen, Grossh. Baden, und lautlich wird man gegen diese Erklärung nicht viel einwenden können. Dem widerspricht aber Mone IX. 213, wo ungefähr aus der gleichen Zeit die Form Tuchingen für Dauchingen gegeben wird. Diese Form ist durchaus nicht mit Dagewingen oder Tagvingas vereinbar, so dass wohl die Deutung Stälin's, I. 288 f., auf Täbingen, Oberamt Rotweil, Kgrch. Wirtemberg, am meisten für sich hat. Neugart erklärt gewiss unrichtig Tunningen, jetzt Dunningen, ebendaselbst.

Die Schrift dieser Urkunde darf wohl in den Ausgang des VIII. Jahrhunderts gesetzt werden; dagegen stimmt sie durchaus nicht mit den frühern Urkunden des Schreibers Salomon; s. Urk. 82. Wer sie daher als Original betrachtet, muss diesen Salamon diaconus von dem Salomon diaconus et cancellarius unterscheiden; wer die Gleichheit der Salomone festhält, muss die vorliegende Urkunde als ungefähr gleichzeitige Copie betrachten.

Datum. Das Regierungsdatum stimmt nicht zum Kalenderdatum; man müsste denn das Jahr 771 überhaupt als Jahr 1 rechnen.

151.

Bischof Agino verleiht an Wigant den von ihm an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Wurmlingen und Gunningen gegen Zins.

Kloster St. Gallen. 798. Mai 11.

In Christi nomine Agino Constanciensis urbis episcopus et rector monasterii sancti Gallonis. Convenit nos cum confratre nostro Werdone abbate ipsius monasterii et ceteris fratribus, ut illas res, quas Wigant in subter nominatis locis ad prefatum monasterium tradidit, id est in Vurmmaringas[1] et Conniggas,[2] sicut in nostra consonat cartula, ei pro beneficio in censum represtare deberemus, quod ita et fecimus; in ea namque ratione, ut annis singulis censum nobis inde solvat, id est in precio solidum valente. Et si filius ejus post eum ipsas res habere voluerit, ipsum censum solvat et ipsas res possedeat, similiter et agnicio ejus. Si autem liberos non habuerit et fratres ejus, id est Warinus et Scrot, supervixerint eum[a] et ipsas res habere voluerint, ipsum censum solvant. Si autem voluntate aut necessitate cogente ei placuerit, ut ipsas res redemere voluerit, solvat partibus ipsius monasterii solidos X; similiter et filius ejus et supradicti fratres licentiam habeant, si voluerint. Si autem hoc ab eis factum non fuerit, tunc nullus heredum ejus hanc licentiam redemendi non habeat, nisi tantum agnitio ejus, cum prefato censu a nobis annis singulis proserviendum. Si autem absque liberis ipse Wigant mortuus fuerit et ipsae[b] res a fratribus ejus redempte non fuerint, tunc ad jam dictum[c] monasterium ipse res revertantur perpetualiter ad possedendum. Actum in ipso monasterio sancti Gallonis, presentibus fratribus quorum hic signacula continentur. Signum Ma(u)vonis decani. sig. Rodperti presbiteri. sig. Eginonis presbiteri. sig. Waldramni. sig. Adalrici presbiteri. sig. Vincentii. sig. Pertilonis[d] portarii.

sig. Rodgeri presbiteri. sig. Reginharti diaconi. sig. Cozberti diaconi. sig. Valerii. Ego itaque Pertigarius indignus diaconus rogitus anno XXX Karoli regis, die veneris, V id. mad. scribsi et subscribsi.

a) „cum" ist mit blasserer Tinte nachgetragen. b) Das „c" ist ebenfalls nachgetragen, während das „e" des folgenden „ipse" aus einem ausgelöschten „a" hergestellt ist. c) Das „u" ist richtig über ein ursprüngliches „a" corrigirt, während bei dem vorhergehenden „prefato censu" über das auslautende „o" des ersten Wortes wohl in Analogie des zweiten sehr unglücklich ebenfalls ein „u" gesetzt wurde. d) Aus „Pertilonte" corrigirt. Die Stange des „p" ist durch zwei Punkte ungültig gemacht.

Urk. St. Gallen I. 141. — Abdruck: Cod. Trad. 89 n. 149. Neugart I. 117. Wirtbg. Urkundenbuch I. 58.

[1] Wurmlingen, Oberamt Tuttlingen, Kgreh. Wirtemberg. [2] Gunningen, ebendaselbst.

Original und einzige von Pertigaer geschriebene Urkunde.

Das Datum stimmt genau nach der Epoche vom 9. October 768.

152.

Rihart überträgt seinen Besitz in Langenargen an das Kloster Sanct Gallen und an die Kirche des heil. Georg in Wasserburg.

Langenargen. 798. Juni 9.

In Dei nomine. Perpetrandum est unicuique, quod evangelica vox admonet dicens: Date et dabitur vobis. Igitur ego Rihart, cogitans quod Dei intuitum vel animę meae remedium vel etiam pro eterna retributione, talis mihi decrevit voluntas, ut omnes res meas ad aliqua venerabilia loca sanctorum dare deberem, quod ita et feci. Dono atque trado ad monasterium sanctum Gallonem et ad ecclesiam sancti Georgii, quę est constructa in pago Argunensis in insule vel loco, qui dicitur Wazzarpurue.[1] Et hoc est, quod dono in villa, quę dicitur Argnna,[2] id est terris, pratis, silvis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, omnia ex integro de meo jure ad sancti Galloni vel sancti Georrii vel rectoribus ejus; in ea vero ratione, si ille ipse inde eripere[a] voluerit, tunc licet illum cum X solidis solvere aut in censum X modios de grano; si ille ipse vult,[b] non licet alium post se. Si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse, quod apsit, aut aliquis de heredibus meis vel proheredibus meis aut ulla opposita persona, qui contra hanc tradicionem, quam ego spontanea voluntate fieri rogavi, venire aut eam infrangere voluerit, iram trinitatis incurrat, et non solum quod ei non liceat, sed damnum incurrat, id est tantum et alium tantum, quantum cartula ista contenit, de rebus suis ad ipsam ecclesia(m) restituat, et sociante fisco multa conponat, id est auri uncias III et argenti pondera V coactus exsolvat, et quod repętit nihil evindicet, sed hec presens epistola omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in villa Arenna[2] puplice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum ipse traditori. Rihart. sig. Haicho. Herfo. Wisarih. Selborat. Waldmar. Hunolt. Reginhad. Boto. Cristan. Ego itaque Hadabert rogitus et petitus scripsi et subscripsi, in anno XXX regnante domno nostro Karolo rege Francorum. Notavi diem V id. jun., sub comite Roadberto.

a) Gewiss statt „recipere", wie der Cod. Trad. geradezu schreibt. b) Die Negation muss hier ausgefallen sein.

Urk. St. Gallen I. 142. — Abdruck: Cod. Trad. 89 n. 150. Neugart I. 118.

[1] Wasserburg am Bodensee, im Kgrch. Baiern. [2] Langenargen, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg.

Copie des IX. Jahrhunderts, zweite Hälfte.

Das Datum ist vom 9. October 768 an gerechnet.

153.

Ruadker überträgt seinen Besitz zu Unter-Lenginwanc und Endingen an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 798 (792). August 26.

Si aliquid de rebus nostris locis sanctorum vel in substantiis pauperum conferimus, hoc nobis procul dubio in aeterna beatitudine retribuere confidimus. Igitur ego Ruadkerus in amore domini nostri Jesu Christi et remissione peccatorum meorum trado ad monasterium sancti Gallonis confessoris, ubi et Agino venerabilis pater episcopus et rector esse dinoscitur, quicquid in his subter nominatis locis tam de alode parentum, quam etiam de quolibet adtractu visus sum habere, id est in inferiore Lenginwanc[1] et in Entingas,[2] libera voluntate manuque potestativa ad supradictum monasterium volo esse donatum; id est cum domibus, edificiis et quinque mancipiis, terris, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumve decursibus, mobile et inmobile, cultis et incultis vel quicquid ad ipsa duo loca de meo jure pertinere videtur, ad jam dictum monasterium volo esse concessum; in ea tamen ratione, ut ipsas res tempus vitę meę ad me recipiam et annis singulis pro censo inde unum solidum solvam et post meum de ac luce discessum ad ipsum monasterium revertantur perpetualiter ad possedendum; ita ut nulli umquam hominum nec in prestitu nec in quolibet beneficio cedantur, sed pro mea mercede ad ipsum monasterium perenniter permaneant. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut aliquis ex heredibus meis vel qualibet persona hanc cartam traditionis contaminari voluerit, nihil prevaleat et in ęrarium regis persolvat D solidos auri et quod reppetit evindicare non valeat, sed hęc presens carta omni tempore firma permaneat cum stibulatione subnexa. Actum in ipso monasterio, presentibus quorum hic signacula continentur. † Ruadkeri auctoris. † Lantolti. † Milonis. † Hettini. † Rodini. † Isanhardi. † Pruninci. † Paldonis. † Alteruti. † Noti. † Winigeri. † Sicker. † Adalberti. Ego itaque Mauvo peccator rogitus anno XXVII Caroli regis, die dominico, VII kal. sept. scribsi et subscribsi, sub Odalrico comite.

Urk. St. Gallen I. 129. — Abdruck: Cod. Trad. 82 n. 138.

[1] Ist, auch nach dem Wirtbg. Urkundenbuche, unbestimmbar. [2] Endingen, Oberamt Balingen, Kgrch. Wirtemberg.

Original des Mauvo; s. Urk. 117.

Datum. Das Kalenderdatum weist auf den 26. August 798 oder 792. Auf das erste Datum passt das XXVII. Regierungsjahr nur dann, wenn vom 4. December 771 an gezählt wird; mit dem zweiten Datum wäre es gar nicht zu vereinigen. Vielleicht steckt auch ein Fehler im Kalenderdatum, wie in der ebenfalls von Mauvo geschriebenen Urkunde 155 angenommen werden muss.

154.

Graf Ysanbard schenkt dem Kloster Sanct Gallen seinen Besitz zu Affeltrangen.

Matzingen. 798. December 16.

Sagrosancto monisterio in honore sancte Marię et sancti Galloni confessoris constructus in pago Turgauensi sibi Arbonensi, ubi vir venerabilis Werdo abbas pręesse videtur. Ego in Dei nomen Ysanbardo comes ad ipsum locum sanctum vel monisterium pro remedium animę fratris mei Swaboni trado traditionem, quod in perpetuum esse volo; id est in pago Turgauensi in loco nuncupante Affaltrawanga[1] quicquid in ipsa fine vel marca pater meus nobis moriens dereliquid et nos vestiti sumus, tam terris, casis, casalis, pumariis, campis, pratis, silvis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, ex omnibus et in omnibus, totum et ad integrum ad ipsum monisterium volo esse concessum, ut quicquid pastor ipsius monisterii vel rectores ejus facere voluerint liberam in omnibus habeant potestatem. Si quis vir, ego aut heredes mei aut ulla quislibet oposita persona, qui contra hanc traditionem istam venire temptaverit aut eam infrangere voluerit, tunc sit culpabilis ad ipsum monisterium dublum repętitionem, quantum in traditione ista conteuit, et in fisco auri uncias tres et argento liberas quinque coactus exsolvat et nihilhominus vindicare non valeat, sed traditio ista omni tempore firma et stabilis permaneat stibulatione subnexa. Actum in Matzingas[2] publici. Signum † Ysanbardoni auctore, qui hanc traditionem fieri vel firmari rogavit. sig. † Buazoni testis. sig. † Heitaroni test. sig. † Amalberti. sig. † Hvaloni. sig. † Amalgeri. sig. † Hettini. sig. † Wolframmi. sig. † Ruadini. sig. † Martini. sig. † Warinberti. sig. et alio Warinberti. sig. † Wolfeheri. sig. † Liutoni. sig. † Cotesmanni testibus. Ego in Dei nomen Bertilo indignus vocatus presbiter in vicem Waringisi cancellarii scripsi et subscripsi. Notavi die XVII kal. jan., anno XXXI regnante domno Carolo gloriosissimo rege Francorum et Langobartorum ac patricius Romanorum.

Urk. St. Gallen I. 145. — Abdruck: Cod. Trad. 91 n. 153. Neugart I. 118.

[1] Affeltrangen, Kanton Thurgau. [2] Matzingen, ebendaselbst

Original des Bertilo.

Das Datum genau vom 9. October 768 an gerechnet.

155.

Vurmher schenkt den von seinem Vater hinterlassenen Besitz zu Seeben, Bläuelshausen, Schaffert (?) und einen Theil der Kirche auf der Burg Eschenz, mit Ausnahme eines Hörigen nebst Familie, an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 799. März 13.

In Christi nomine ego Vurmheri divinę non inmemor sententię, qua cunctis generaliter pollicetur, dicens: Date elimosinam et omnia munda sunt vobis, et iterum: Sicut aqua

extinguit ignem, ita ęlimosina extinguit peccata. His igitur ego provocatus sentenciis decrevi, ut aliquid de rebus nostris pro remedio animę fratris mei Crimoldi ad monasterium sancti Gallonis conferri deberem, quod et ita feci, hoc est in pago Durgaugense in locis denominatis, id est in Seppinwanc[1] et in Pluwileshusirum[2] et in Scafhusirum[3] et partem ecclesie in castro Exsientię[4] vel quicquid in prędicto pago Durgauense genitor meus Hufo a consortibus suis in partem visus fuit accepisse et ille postea suis dividenda dimisit heredibus, omnia ego, sicut prefati sumus, pro refrigerium anime prędicti fratris mei ad jam dictum monasterium volo esse donata, cum terris, domibus, edificiis, mancipiis, extra Adalramnum et uxore ejus vel liberis, reliqua vero quos trado sunt Walto et filia ejus Perahtruda cum infantes II et Heimo et Hato et cetera, cum pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumve decursibus, mobilibus atque inmobilibus, cultis et incultis, ingressus et egressus vel quicquid diçi aut nominari potest, quod nobis a supra memorato genitore nostro Hufone in hereditate successit in pago scilicet Durgaugense a die presente ad monasterium sancti Gallonis volo esse donatum; ita dumtaxat, ut pro anima Crimoldi ad ipsum monasterium jure perpetuo possedeatur nec cuiquam quolibet modo in beneficium concedatur. Si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse, quod omnimodis absit, aut aliquis aliquando de heredibus meis vel quilibet persona pręsentem cartam firmitatis infraugere conatus fuerit, affectum quem incoavit non obteneat et in aerarium regis persolvat DC solidos auri, et nihilominus presens cartula omni tempore firma et inviolata perduret cum stibulatione subnexa. Actum in ipso monasterio, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum † Vurmheri auctoris. † Ruadperti comitis testis. † Linconis test. † Dhanchradi test. † Isanhardi test. † Pruninc test. † Isanberti test. † Erimberti test. † Nandgaeri test. † Werimberti test.

Ego itaque Mauvo diaconus rogitus anno XXXII Caroli regis, die mercuris, IIII id. mar. scribsi et subscribsi, sub Odalrico comite.

Urk. St. Gallen I. 148. — Abdruck: Cod. Trad. 93 n. 156. Neugart I. 119.

[1] Seeben, Kirchgemeinde Hüttwilen. [2] Bläuelhausen, Kirchgemeinde Wagenhausen. [3] Höchst wahrscheinlich Schaffert, Kirchgemeinde Eschenz, von Neugart Schaffershof genannt; es ist wirklich schwer einzusehen, wodurch das »t« hinzugekommen sein soll. [4] Der Name entspricht dem Orte Eschenz, der Platz aber, castrum genannt, scheint dem Hügel Burg, gegenüber von Stein am Rhein, zu entsprechen, wo jetzt noch auf den Trümmern des römischen Kastells Kirche und Pfarrhaus stehen. Es ist wohl möglich, dass der Name Exsientia zuerst an dem Burghügel haftete und erst später auf das nahe liegende Dorf überging. Der Name, wie er vorliegt, ist römischen Ursprungs; die im X. Jahrhundert vorkommende Form Aschinza scheint eine Germanisirung zu sein, welche den römischen Charakter ganz unkenntlich gemacht hat. Alle die vier aufgeführten Ortschaften liegen im Kanton Thurgau, nahe bei einander.

Original des Mauvo; s. Urk. 117.

Das Datum, wie es dasteht, passt nur auf den 12. März 794 oder 805. Keines dieser Jahre kann mit dem Jahre XXXII Karls des Grossen verwechselt worden sein. Ich bessere daher III. id. mart. und erhalte dadurch den 13. März 799, was zwar auch nicht genau stimmt, aber immerhin dem Datum von Urkunde 160 entspricht, wo Mauvo den 6. Juni 800 in das Jahr XXXIII Karls setzt.

156.

Reginbold überträgt seinen Besitz zu Ratzenhofen an die Kirche des heil. Gallus und heil. Georg zu Wasserburg.

Wasserburg. 799. Juni 23.

In Dei nomine. Ego igitur Reginbold cogitans pro anime meę remedium vel pro eterna retributione, ut aliquid de rebus meis ad aliqua venerabilia loca sanctorum dare debere, ut ita et feci. Dabo ad ecclesiam inprimis sancti Galloni et sancti Jorgi ad Wazzarpuruc,[1] que est constructa in pago Arconessa in villa, que dicitur Ratineshova,[2] terris, silvis, aquis aquarumque decursibus, campis, pascuis et omnia, qui ibidem visus sum habere, totum ex integro dono atque trado atque transfundo in censum filiis meis et filiorum meorum; hec omnia, ut diximus, ad ipsum superius nominatam eclesiam donatum esse volo, ad istum in censum nominatum per singulos annos..[a] una seica valente in cui potuerit. Et si quis vero,[b] quod futurum esse non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus meis vel proheredibus vel quislibet ulla opposita persona, que contra hanc cartulam traditionis, quam ego spontania voluntate fieri rogavit, venire aut eam infrangere voluerit, non hoc solum quod ei non liceat, sed tamnum incurrat, id est auri uncias II et argenti ponduos IIII coactus exsolvat, et si repetit nihil evindicet, sed presens cartula ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum omni stibulatione subnexa. Actum in loco, qui dicitur Wazzarburuc.[1] Cartula ista scribta est in anno XXX regnante domno nostro Karolo rege Francorum, sub Roadberto comite. Signum Reginboldus, qui hanc cartulam fieri rogavit. Sig. Sikabertus. sig. Sikabertus. sig. Henco. sig. Sikuhart presbiter. sig. Batucho diaconus. sig. Wolfbertus. sig. Hamadeohe. sig. Christan. sig. Kerolt. sig. Rihbold. sig. Cundini. sig. Tukiman. sig. Deodoltus. sig. Uzzo. sig. Wolflant. sig. Liutrod. Ego itaque Deodoltus clericus rogitus ac petitus scribsi et subscribsi. Notavi sub die non. kal. jul., sub die dominico.

a) Die zwei Punkte können im Originale ungefähr die Stelle von „id est" vertreten b) Die Worte „quis vero" sind im Originale durch die Abkürzungen „q̃" und „ṽ" gegeben.

Urk. St. Gallen I. 143. — Abdruck: Cod. Trad. 90 n. 151.

[1] Wasserburg, Kgrch. Baiern. [2] Ohne Zweifel ist Ratzenhofen, Oberamt Wangen, Kgrch. Wirtemberg, diesem Orte entsprechend und nicht dem Pacenhovan späterer Urkunden, wie Neugart I. n. 565. 570 annimmt; s. Stälin I. 283.

Original des Deodolt und einzige von ihm geschriebene Urkunde.

Datum Das Regierungsjahr passt nicht genau zum Kalenderdatum.

157.

Liutprand überträgt seinen Besitz zu Amriswil und Güttingen an Sanct Gallen.

Amriswil. 799. October 28.

Notum sit omnibus, quod ego Liutprandus cum manu patris mei Liutperti et advocati trado ad monasterium sancti Galli, cui venerabilis abba Werdo praeest; quicquid in

Amalgeriswilare[1] et in Cutaningin[2] hereditate vel conquisitione habere dinoscor; sub ea ratione, ut easdem res ad me recipiens annis singulis inde censum persolvam, id est unum solidum in quo potuerim precio. Post obitum vero meum si Willibert frater meus easdem res habere voluerit, tunc reddat ad monasterium annis singulis duos solidos in quo potuerit precio, similiter et filii fratrum nostrorum. Unus tamen ex eis, qui ad officium presbiteratus vel diaconatus digne et legaliter potuerit pervenire, eundem censum solvat, id est duos solidos in quo potuerit, et easdem res habeat, et post *ejus* obitum ad monasterium sancti Galli ex integro redeant. Actum in villa, que dicitur Amalgeriswilare[1] publice, praesentib*us quorum* hic nomina subnotantur. Signum Liutprandi et advocati mei Liutperti. Ego Egino humilis episcopus rogante Liutprando *rogavi* fieri hanc epistolam cum noticia testium. Signum Liutperti. sig. Amalperti una cum fratribus de nostra cella. sig. Wano. sig. ..... sig. Hunolt. sig. Adalbert. sig. Werinpert. sig. Helmerich. sig. Hiltibold. sig. Thancho. sig. Adal....[a] sig. Kero. sig. Reginho. sig. Ruadperti. sig. Rihger. sig. Wolfpert. sig. Reginbert. sig. Hagano. Ego itaque Mano anno Karoli regis XXXII[b] in natale Simonis et Jude, V kal. novemb. scripsi et subscripsi.

a) Nach den Spuren des fünften Buchstabens am ehesten „Adalhrem" zu ergänzen. b) Genau „XXX secundo".

Urk. St. Gallen I. 146. — Abdruck: Cod. Trad. 92 n. 154.

[1] Amriswil, Kanton Thurgau. [2] Güttingen, ebendaselbst.

Copie des IX. Jahrhunderts, zweite Hälfte. Von den drei übrigen von Mano geschriebenen Urkunden sind Urk. 158 und 190 (St. Gallen I. 82 und 180) jedenfalls Originale; die dritte, Urk. 191 (Bremen 19), ist viel kleiner und feiner geschrieben, doch in den einzelnen Formen nicht so abweichend, dass die Verschiedenheit nicht aus den verschiedenen Schreibmitteln und der weitern Ausbildung der Schrift Mano's erklärt werden könnte.

Das Datum genau vom 9. October 768 an gerechnet. Von den beiden vollständigen Daten der zwei letzten Urkunden Mano's passt nur das von Urk. 190 auf die Epoche vom 9. October 768, das zweite ist ganz ungenau. Sehr auffallend und fast verdächtig ist in dem Datum die zu dieser Zeit noch ganz ungewöhnliche Bezeichnung des Heiligentages.

158.

Abt Werdo verleiht an Waldrade den von ihren Eltern Deothart und Waralind an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Sigiratesdorf und Aspach (?) gegen Zins.

Ohne Datum.

Christi gubernante clementia Werdo abbas cenobii sancti Galli confessoris Christi. Convenit nos cum fratribus nostris, ut res quas nobis tradiderunt Deothart et Waralind, conjux ejus, in locis denominatis, id est in Sigiratesdorof[1] et in Ascpahc,[2] filię eorum Waldrade per precariam in beneficium represtare deberemus, quod et ita fecimus; eo condicto, ut ipsa nobis Waldarat annis singulis censum inde solvat, hoc sunt VI denarios, similiter et tota agnitio, quę de ea nata fuerit, cum jam memorato censo totum tempus vitę eorum proserviat. Si autem inde neglientes apparuerint et illum censum reddere noluerint, tunc eadem res cum omni integritate ad ipsum monasterium revertantur perpetualiter ad habendum.

Signum Werdonis abbatis, qui hanc precariam fieri jussit. sig. fratrum aliorum consentientium: Engilger, Lantpreht, Immo, Wano, Engilbreht, Engilbold, Folhker. Ego Mano diaconus scripsi et subscripsi.

Urk. St. Gallen I. 82. — Abdruck: Cod. Trad. 56 n. 96. Neugart I. 83. Wirtbg. Urkundenbuch I 28.

[1] Wird von Neugart auf Schickendorf oder Schiggendorf, Bezirksamt Salem, Grossh. Baden, [2] auf Eschbach (?) bei Weissenau gedeutet; mit dem letztern kann nur Eschach, Oberamt Ravensburg, Kgrch. Wirtemberg, gemeint sein. Diese letztere Deutung ist offenbar unglücklich, die erstere unsicher. Es ist auch ganz unwahrscheinlich, dass einer Privatfrau zwei so weit aus einander liegende Besitzungen verliehen worden seien. Das Wirtbg. Urkundenbuch lässt den ersten Namen unbestimmt und deutet den zweiten mit einem Fragezeichen auf Aspach, Oberamt Waldsee. Ich halte das Fragezeichen allerdings auch hier für nothwendig und zweifle, ob bei dem vorläufig gänzlichen Mangel weiterer Anhaltspunkte die zwei Oertlichkeiten mit einiger Sicherheit bestimmt werden können. — Sämmtliche Zeugen, sammt dem Schreiber, finden sich mit Ausnahme des Engilger auf p. 4—7 des Lib. Conf.

Original des Mano; s. die vorhergehende Urkunde.

Datum. Für ungefähre Bestimmung des Datums der Urkunde besitzen wir drei Anhaltspunkte: den Abt Werdo, den Schreiber Mano und die Zeugen. Es schien mir das Sicherste, die Urkunde im Anschlusse an die erste der zwei datirten Urkunden Mano's zu geben, da eine spätere Urkunde zeigen wird, dass die hier einfach als »fratres« aufgeführten Zeugen Wano, Engilbreht und Engilbold gegen das Ende der Regierung Werdo's zu geistlichen Würden vorgerückt sind, so dass die Urkunde nicht gerade in die letzten Jahre Werdo's gesetzt werden darf. Wer die »Andern« sind, welche nach dem Wirtbg. Urkundenbuch die Urkunde in das Jahr 792 verlegten, kann ich leider nicht sagen.

159.

Adalman überträgt den von seinem Vater ererbten Besitz zu Dentingen an Sanct Gallen.

799. December 21.

Ego namque in Dei nomen Adalman quondam vir recordatus innumerabilium peccatorum meorum atque iterum vocante de remissione peccatorum bonitate Dei ac dicente: Date elimosinam et ecce omnia munda sunt vobis, tradens trado ad monasterium sancti Gallonis quicquid mihi pater meus moriens in hereditatem succedendo in[a)] villa nuncupata Tantinga[1] dimisit, id est terris, domibus, edificiis, pratis, pascuis, silvis, aquis aquarumve decursibus, cultis et incultis vel quicquid in predicta villa cedente paternica hereditate ego jam dictus Adalman possessor esse videor, omnia a die presente ad prefatum monasterium trado atque transfundo; in ea siquidem ratione, ut dum ego vixero res illas ad me recipiam et singulis annis inde censum solvam, hoc sunt IIII maldras de grano et supervertente alio anno insuper unum berbicem solvam saiga valentem. Et heredes mei de legitima uxore procreati predictas res ad se recipiant et cum jam plagitato censo proserviant. Necnon si ego casu accedente ipsas res redemere voluerim, liceat mihi illas cum solidis VIII redemere. Et jam dicta procreatio tota a me exorta, si aliquando inde opem ferre videntur, cum totidem suprascriptis solidis absque ullius marratione redemere habeant potestatem. Si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse aut alliquis de heredibus meis aut ulla opposita persona hanc cartam inrumpere conaverit vel destruere, affectum quod inchoavit nullo modo valeat et pro-

peranti fisco auri uncias III et argenti pondera V coactus exsolvat et quod repetit nullo ingenio evindicare valeat, sed presens hec carta firmitatis omni tempore firma et inconvulsa permaneat stibulatione subnexa. Actum in villa nuncupata .... publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum ipsius Adalmanni, qui hanc cartam fieri rogavit. sig. Weidheri. sig. Winicold. sig. Petilo. sig. Wolferim. sig. Pettili. sig. Hartman. sig. Hwadal. sig. Hruadlant. sig. Engilbertus. sig. Welant. XII kal. jan., anno XXXII[b] regnante domno Carolo, sub Wolfolto comite ego Lanto presbiter rogitus scripsi et subscripsi.

a) Eigentlich „im". b) Vielleicht war ursprünglich „XXXV" geschrieben.

Urk. St. Gallen I. 147. — Abdruck: Cod. Trad. 92 n. 155. Neugart I. 119. Wirtbg. Urkundenbuch I. 55.

[1] Dentingen, Oberamt Riedlingen, Kgrch. Wirtemberg. — Für den Ausstellungsort ist im Original ein mit drei Punkten bezeichneter Raum offen gelassen.

Einzige von dem Presbyter Lanto geschriebene Urkunde und nach meiner Ansicht Original desselben.

Das Datum genau vom 9. October 768 an gerechnet.

160.

Unnid überträgt einen Hörigen mit seiner Hufe zu Bonndorf an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 800. Januar 6.

In Christi nomine. Ego Unnid futuram pertractans omnium discussionem atque justorum pro quas gesserunt mercedes maximam retributionem, ideo talis mihi decrevit voluntas, ut aliquid de rebus meis ad monasterium sancti Gallonis conferri deberem, quod et ita feci. Trado itaque ad ipsum monasterium servum meum nomine Otmunt cum hoba sua in villa, que vocatur Pondorf,[1] ut post obitum meum ad ipsum monasterium pro mea mercede permaneat; interim vero ego ipse dum advixero inde solvam pro censi debito annis singulis in cervisa et in chernone, quantum ipsius servi reditio fuerit; post obitum vero meum ad ipsum monasterium revertatur perpetualiter ad possedendum. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut aliquis de heredibus vel quilibet persona hanc cartam inrumpere voluerit, nihil prevaleat et insuper ad ipsum monesterium duplum restituat et in aerarium regis persolvat D solidos auri et quod reppetit evindicare non valeat, sed hec presens carta firma permaneat cum stibulatione subnexa. Actum in ipso monasterio, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum † Unnidi auctoris. † Odalrici comitis. † filiorum ejus Odalrici et Rodperti. † Willeheri. † Puazonis. † Arolfi. † Hiltini. † Ruadhoh. † Isanberti. † Wolfdregi. † Ruadperti.

Ego itaque Mauvo rogitus anno XXXIII Caroli regis, die lunis, VIII id. jan. scribsi et subscribsi, sub Odalrico comite.

Urk. St. Gallen I. 152. — Abdruck: Cod. Trad. 95 n. 160.

[1] Bonndorf, Bezirksamt gleichen Namens, oder Bonndorf, Bezirksamt Ueberlingen, Grossh. Baden. Nach dem Namen des Grafen Ulrich zu schliessen, der vom Jahre 802 an nachweisbar als Graf des Argen- und Linzgaus erscheint (s. Stälin I. 327),

wäre wohl das letztere gemeint. Wenn diese Vermuthung richtig und das Datum der Urkunde zuverlässig ist, so ist auch Urkunde 155 Neugart gegenüber, der sie vom 11. März 800 datirt, mit Recht auf den 13. März 799 gesetzt worden, da Graf Rodbert, Ulrichs Vorgänger und Oheim, in jener Urkunde noch als Zeuge erscheint, so wenigstens nach Neugart I. 119 (n. 139) und Stälin I. 326.

Original des Mauro; s. Urk. 117.

Datum. Das Regierungsdatum stimmt nicht mit dem Kalenderdatum.

161.

Prunicho überträgt seinen Besitz zu Angin an Sanct Gallen.

Hagenbach. 800. Juli 17.

Domno sacrosancto ac venerabile vir in Christo monasterio, qui vocatur sancte Callone, ubi in corpore requiescit et ubi Haginone episcopus et Werdo abbas preesse videntur. Ego in Dei nomine Prunicho admonit me divina misericordia et conpunccio cordis seo et pro peccatis meis minuentis, ut aliquid pius Dominus de facinora[a] mea minuare aut relaxare dignetur. Propterea ego dono et trado in paco Prisicgauginsi in villa, qui dicitur Angin,[1] res meas proprias et ego quesivi de Werino; hoc est mansa et terra, pratis, aquis aquarumque (decursibus) quicquid in ipso villa marcha habui, omnia et ex omnia dono et trado propterea; in ea vero ratione, hoc quod ego in alia loco res vester habui usque ad vitam meam in villa, qui dicitur Waheincova,[2] in censum in annis singulis uno soledos de ecclesia vestra de Rotinluim.[3] Et post discessum meum ipsi monaci abeant et deneant et posedeant et faciant ubi voluerint. Si quis vero, quod fieri esse non credo, si ego aut heredis mei aut vel quislibet ulla opposita persona, qui contra anc donatione ista venire presumserit, tunc inferamus tibi tupla repiticione et in fisco auri uncias III et nihilhomines presens (traditio) ista omni tempore firma permania stipulacione supnexa. Actum in villa, qui dicitur Hacanpahe[4] poplici. Signum † Prunicho, qui ista epistola fieri rogavit. sig. Chonzo. † Erhcanpret. † Anno. † Einart.[b] † Odalpret. † Geerfrid. † Roadlant. † Tiuto. † Camminc. † Ego Arnoltus presbiter scr(i)psi et subscripsi. Nodavi die in VIX kal. aug.[c], anno XXXII regnante Carlo rege Francorum et Langabartorum.

a) Für „ci" ist durch die ganze Urkunde regelmässig die sonst für „ti" übliche Verschlingung gebraucht. b) Der Cod. Trad. liest „Emart". c) Die Abkürzung „Aū" kann doch nur „augustus" bedeuten.

Urk. St. Gallen I. 149. — Abdruck: Cod. Trad. 94 n. 157. Neugart I. 120.

[1] Wird von Neugart auf Hamgen im untern Breisgau gedeutet. Ich kann diesen Ort nicht ausfindig machen, wenn nicht Haningen (im obern Breisgau) gemeint sein sollte, bin aber der Ansicht, dass beides lautlich nicht passen würde. Auch die naheliegende Vermuthung, dass in der Urkunde Angin verschrieben sei für Augin = Auggen bei Mühlheim im Breisgau, scheint durch die spätern Formen: Ougheim, Ouchheim etc. ausgeschlossen, in welchen der Name dieses Ortes in unsern Urkunden gewöhnlich auftritt. Vgl. Urk. 3 Anm. [2] Wahinkofen, abgegangener Weiler bei Haltingen, Bezirksamt Lörrach, Grossh. Baden; s. Urk. 14. [3] Röteln, ebendaselbst. [4] Der Hagenbacherhof, ebendaselbst.

Original und einzige von Arnold geschriebene Urkunde.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet.

162.

Wolfpot überträgt den Viertheil der Kirche des heil. Petrus zu Fischingen an Sanct Gallen.

Egringen. 800.

Ego in Dei nomine Wolfpoto quamvis indignus presbiter. Talis mihi decrevit voluntas, ut aliquid de rebus meis pro remedium anime mee dare deberem ad monasterium sancti Gallonis, qui est constructus in pago Turganense vel Arbonense, ubi viri venerabiles Agino episcopus et Werdo abbas preesse videntur. Trado atque transfundo quartum partem eclesie sancti Petri in Fiskingas[1]; in ea namque (ratione), ut dum ego vixero ipsas res possedeam et censum exinde solvam, id est dimedium solidum, similiter et unus homo cuicunque voluero dimittere ipsas res faciat; post obitum vero nostrum nec heres meus nec ullus homo potestatem habeat aliubi represtare aut donare, sed ipse res ad supra jam dictum monasterium revertantur perpetualiter ad possedendum. Si quis vero, quod futurum esse non credo, aut ego aut ulla opposita persona contra hanc tradicionem venire temptaverit aut eam infrangere voluerit, tunc sit culpabilis ad ipsum monasterium duplum repeticionem, quantum in tradicione ista contenit, et in fisco auri uncias III et argento pondera V et quod repetit evindicare non valeat, sed presens hec cartula firma et stabilis permaneat stibulacione subnexa. Actum in villa, que dicitur Agaringas,[2] coram testibus quorum hic signacula continentur. Signum Wolfpoto presbiteri, qui hanc cartulam fieri rogavit. sig. Waldkeri. sig. Adalker. sig. Sigiberti. sig. Nordberti. sig. Cundart. sig. Pabo. sig. Wolfleoz. Ego itaque Beratker rogitus anno XXXII regnante domno nostro rege Carolo scripsi et subscripsi.

Urk. St. Gallen I. 150. — Abdruck: Cod. Trad. 94 n. 158. Neugart I. 121.

[1] Fischingen, Bezirksamt Lörrach, Grossh. Baden. [2] Egringen, ebendaselbst.

Scheint Original, das jedoch nicht zu Urkunde 176 (St. Gallen I. 144) stimmt, so dass Perahtgaer und Beratker nicht ein und dieselbe Person wären.

Das Datum ist sehr unvollständig und lässt die Urkunde vom 9. October 799 bis zum 9. October 800 setzen, vorausgesetzt, dass das Regierungsjahr richtig sei.

163.

Willahelm überträgt eine halbe Hufe zu Eschenbach an Sanct Gallen.

Eschenbach. 801 (802). Juni 15.

Sacrosancto monasterio in honore sancte Marię et sancti Gallonis constructus, ubi vir venerabilis Werdo abbas cum congregacione monachorum serviens esse videtur. Ego in Dei nominę Willahelmus cedo ad ipsum monasterium cessumque quod in perpetuum esse volo, hoc est in pago Turgensi[a] in loco, qui vocatur Eskinbuh,[1] medietatem de ipsa hoba Fruachanolvi, hoc est casis, casalis, pumariis, campis, pratis, silvis, pascuis, aquis aquarumve decursibus, ex omnibus et in omnibus, totum et ad intecrum ad ipsum monasterium

trado atque transfundo; in ea vero racione, dum ego vixero ut liceat mihi ipsam terram et aliam hobam vestram, id est in Baucolfivilare,[2] in censum habere, hoc est annis singulis de cirvisa siglas XV et una maldra de pane et friskinga trimissem valente. Usque dum ego ipsum censum solvam, nullus habeat potestatem ipsam terram de me vel de filio meo abstrahere; et si de illo censo negliens fuero per III annos, tunc id, quod hic superius dictum est, pasto(re)s[b] ipsius monasterii vel ugentis ejus ipsam terram melioratam in suam dominacionem revocare facia(n)t perpetualiter ad possedendum vel quicquid exinde facere voluerint liberam habeant[c] potestatem. Si quis vero, quod futurum esse non credo, ego ipse aut aliquis de heredibus meis seu quislibet ulla opposita persona vel qui contra hanc tradicionem venire temptaverit aut eam infrangere voluerit, tunc sit culpabilis ad ipsum monasterium dublum, quantum tradicio ista contenit, et in fisco auri uncias III et argento libras V coactos exsolvat et quod repetit nihil vindecare non valeat, sed presens tradicio ista omni tempore firma et stabili(s) permaneat stibulatione subnexa. Actum in Eskinbah.[1] Signum † Willahelmo, qui hanc tradicionem fieri rogavit. sig. † Lantfrid. sig. † Markeri. sig. † Wino. sig. † Ratbert. sig. † Ruatto. sig. † Zollin. sig. † Arnolt. sig. † Albchis. sig † Sallo. sig. † Sicco, testibus. Ego in Dei nomine Bernegarius peccator vocatus presbiter rogitus scripsi et subscripsi. Notavi die XVII kal. jul., anno secundo domno nostro Carolo imperatore et XXXIII rege Frangorum et Langobardorum et gubernator Romanorum et inluminacio Saxanorum.

a) Die Abkürzung „Turg" ist nach der ebenfalls von Bernegarius geschriebenen Urkunde 148 aufgelöst worden. b) So löse ich die urkundliche Lesart „pastes", ohne Abkürzungszeichen, auf. Goldast und der Cod. Trad. lesen „partes". c) Es könnte ebensowohl gelesen werden „habeam".

Urk. Bremen 16. — Abdruck: Cod. Trad. 97 n. 162. Goldast 56 n. 49. Neugart I. 121.

[1] Eschenbach, Kanton St. Gallen. [2] Vermuthlich ein abgegangener Hof in derselben Gegend.

Original des Bernegarius: s. Urk. 148.

Datum. In dieser Urkunde erscheint zum ersten Male auch der Kaisertitel im Datum. Er tritt von nun an aber keineswegs regelmässig zu demselben, sondern verursacht nur neue Schwankungen in der Datirung, die abwechselnd nach Jahren des Königthums allein, nach Jahren des Kaiserthums allein und nach Jahren des König- und Kaiserthums angesetzt wird. Wo die letztern Angaben einander widersprechen und das Kalenderdatum nicht bestimmt zu Gunsten des einen oder unabhängig von beiden entscheidet, behalte ich die Berechnung nach den Königsjahren bei, setze aber das Datum, welches sich aus den Kaiserjahren ergibt, ebenfalls hinzu. — In diesem einzelnen Falle muss allerdings zugegeben werden, dass das Jahr XXXIIII eher für XXXIII verzählt werden konnte, als das Jahr I für II, wenn der Fehler im Verzählen und nicht im falschen Ansatze des Ausgangspunktes einer Epoche seinen Grund hat. Dass in dieser Beziehung auch die kurze Kaiserepoche unsicher ist, werden folgende Daten zeigen.

164.

Der Presbyter Dingmund und sein Bruder Ratmund schenken ihren seit der frühern Schenkung erworbenen Besitz zu Leiblach, Gwiggen und Hohenweiler an Sanct Gallen.

Bregenz. 802. Mai 15.

Dum fragilitas humani generis pertimescit ultimum vite temporis subitanea transposicione ventura, oportit ut non inveniat unumquemque inparatum, ne sine aliquo boni operis

respectu migret de seculo, nisi dum in sua potestate consistit preparet sibi viam salutis, per quam ad eternam salutem valeat pervenire. Ideoque ego Dingmundus presbiter et frater meus Ratmundus tradimus ad monasterium sancti Gallonis omnem conquesitum nostrum, quam conquesivimus adque conlaboravimus post priorem tradicionem nostram, sicut in ipsa carta contenet, ubicumque in hac die presente visi sumus habere, id est in ministerio Adalrihco[a] comitis in locis his nominibus denominatis: id est Liubilunaha,[1] quod situm est inter Bregantia[2] castrum et inter fluvium, qui vocatur Ascaha,[3] et in alio loco, qui dicitur Cawicca,[4] et in tercio loco, qui vocatur Hohinwilari,[5] vel ubicumque visi sumus habere, a die presente donamus adque tradimus ad predictum monasterium sancti Gallonis et rectoribus ipsius monasterii, id est Eginone episcopo et Werdone abbate et monachis ibidem degentibus; in ea vero ratione, sicut illi nobis sponderunt, ut nec ipsi presentes rectores nec ullus de successoribus eorum licentiam habeant nec presumptivam audaciam aliquando, ut aliquid de istis predictis causis ad aliam partem concedere vel in beneficium facere, nisi ad ipsum locum, ubi nos spontanea voluntate firmitate fecimus. Et si aliquando contigerit, ut quislibet ullus de rectoribus ipsius monasterii istam conventionem inrumpere voluerit vel fecerit, tunc ad legitimos heredes nostros ipsas res revertant et in eorum potestate consistant; sin vero, ad ipsum monasterium perpetualiter perseverent. Si quis vero, quod fieri non credimus, si nos ipsi aut ullus de successoribus nostris vel quislibet ulla opposita persona, qui contra hanc tradicionem venire temptaverit aut agere presu(m)pserit, nec evindicare prevaleat, sed hęc presens tradicio omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulacione subnixa. Actum in Pregancia[2] castro puplici, presentibus quorum hic signacula contenuntur. Signum Dincmundo et Ratmundo, qui anc tradicionem fieri rogaverunt. † Bennato teste. † Wolfharto test. † Wanzo test. † Otperto test. † Sunino test. † Tagarato test. † Roadlanto test. † Engilpoldo test. † Elilant test. † Roadheri test. † Waltheri test. † Ratini test. † Willipold test. † Hatto test. † Wolvoroh test. † Egipertus[b] test.

Ego itaque Radmundus presbiter rogitus anno XXXIII regnante domno nostro Carlo rege Franchorum et Langubardorum et imperatore Romanorum scripsi et subscripsi. Notavi die dominico, id. mad.

a) Ueber das auslautende „o" scheint ein „i" corrigirt zu sein; weshalb die Abkürzung „com." um so unbedenklicher mit dem Genitiv aufgelöst wurde. b) Die letzte Silbe dieses Namens ist auffallender Weise eher „eis" oder „cis" zu lesen, als „us".

Urk. St. Gallen I. 153. — Abdruck: Cod. Trad. 96 n. 161. Neugart I. 122.

[1] Leiblach, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich. [2] Die Eschach. [3] Bregenz, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich. [4] Gwiggen, ebendaselbst. [5] Hohenweiler, ebendaselbst.

Einzige von Radmund geschriebene Urkunde. Die regelmässige kleine Schrift hat vollständig den Charakter eines Originales, bis auf Unterschrift und Datum, welche in viel grösserem Maasstabe beigesetzt sind. Das Subscriptionszeichen besteht in einem ausser allen Zusammenhang gesetzten sinnlosen Figürchen.

Datum. Das Regierungsdatum stimmt nicht genau zum Kalenderdatum.

165.

Priectus und seine Söhne Balfred und Onoratus verkaufen an Otolf, dessen Gattin Rathsind und Sohn Thiotenzo einen Acker (zu Bergune).

Rankwil. 802. Mai 15.

In Christi nomine. Anno II regnante[a] domnu nostru Karlu imperatore scripsi ego Eberulfus presbiter, rogitus a Priectu et ad suos infantes Balfredu et Onoratu. Constat eos vendere et vendiderunt tibi Otolfo et uxori sue Rathsint et fil(i)o suo Thiotenzo agrum a Lencotu, modios V et quantum super hoc est, VIII perticas jocales inter latu et longu. Confinit da una parte in sancti Galli et ex alia parte Victore, et precium de presente acciperunt VI solidos cum III[b] denarios valientes, ut a die presente faciat de ipsa terra queque voluerint. Si aliquis aliquando de nos vel de eredibus nostris aut suposita persona, que contra hanc cartam vinditionis ire, temtare vel inrumpere voluerit, solvat dublu, quod carta ista continet, et cui commutare voluerit et judici aurum libras II stipulatione supnixa. Facta carta in vico Vinomna,[1] id. mad., superscripsi,[c] notavi die et regnum. Signum Priecti vel de suos infantes Onorato et Balfredo, qui han(c)[d] cartam fieri rogaverunt. Testes Balfredus. Drusio. Vigilius. Valerius. Item Valerius. Petto. Victor. Onoratus. Solvanus. Petto. Gajo. Jacob.

a) Die Abkürzung „reg" ist wiederholt. b) Neben der Zahl „III" steht noch ausdrücklich „tres". c) An das Wort „superscripsi" ist die in „notavi" wiederholte Silbe „no" angehängt. d) Das auslautende „c" ist wieder mit dem anlautenden zusammengeflossen.

Urk. St. Gallen I. 156 u. 157. — Abdruck: Cod. Trad. 99 n. 165.

[1] Rankwil, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich.

Urk. I. 156 ist schwerlich Original des Eberulf; 157 jedenfalls Copie. Da die beiden Exemplare nicht unwesentliche Abweichungen aufweisen und Urk. I. 157 sogar allein den Ort angibt, wo der verkaufte Acker lag, ist der ganze Text des zweiten Exemplars unten *) beigefügt worden. — Diese rhätischen Documente können übrigens nicht wohl nach den übrigen bemessen werden und wären vielleicht einer besondern Untersuchung werth.

Das Datum ist nach der Kaiserkrönung am 25. December 800 angesetzt.

*) In Christi nomine. Anno II regnante domno nostro Karlo imperatore scripsi ego Eberulfus presbiter rogitus ad Priectu et ad suos infantes Balfredu et Onoratu. Constat eos vendere et vendiderunt tibi Hotolfo et uxori sue Ratsint et filio eorum Thietenzoni agru in Bergune,[1] modios V et quantum super hoc est, VIII perticas jocales inter latu et longu. Confinit da una parte in sancti Galli et ex alia parte Victore, et precium de presente acciperunt VI (solidos) cum III denarios valientes, ut a die presente abeant potestatem faciendi queque voluerit. Si aliquis aliquando de nos vel de credibus nostris aut suposita persona, qui contra hanc cartam iri, temptare[a] vel inrumpere voluerit, solvat dublu, quod carta ista continet, cui commutare voluerit et judici aurum libras II cum stipulatione supnixa. Facta carta in vico Vinomna, pridie kal.,[b] superscripsi, notavi die et regnum. Signum Priecti, qui hanc cartam fieri rogaverunt. Testes Balfredus. Drusio. Vigilius. Valerius. Item Valerius. Petto. Victor. Onoratus. Silvanus. Gajo. Jacob.

a) „iritemptare" ist als ein Wort geschrieben. b) Welche „kal." gemeint sind, steht nicht. Diese nichtssagende Lesart ist vielleicht aus den „id. mad." des ersten Textes entstanden.

1 Vorläufig unbestimmbar

166.

Erlobold überträgt seinen Besitz zu Aldingen an Sanct Gallen.

Spaichingen. 802 (803). Juni 16.

Ego vero in Dei nomine Erloboldus. Talis mihi decrevit volutas, ut pro anima mea res meas ad monasterium sancti Gallonis condonare deberem, quod et ita feci. Et hoc est, quod donavi in pago Pertoltespara in villa, qui dicitur Aldingas.[1] ubicumque in hac die presente visus sum habere, jam[a] casibus, domibus, ędificiis, mancipiis, terris, pratis, silvis, pascuis, aquis aquarumve decursibus et omnias acientias, quod superius nominatum est, ad ipsum monasterium trado atque transfundo; in hoc vero rationem, ut exinde annis singulis censum solvo, hoc est quattuor denarios usque tempus vite męę. Et post obitum meum filia mea nomine Deotpurga[b] exinde censum solvat cum solido uno annis singulis tempus vite sue, et post obitum filii sui ipsum censum solvant.[b]

Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus meis aut quislibet ulla opposita persona, qui contra hanc cartula fieri aut eam infrangere voluęrit, inprimis iram Dei incurrat et sotiante fisco auri uncias III, argenti pondera V coactus exsolvat et quod repetit ęvindicare non valeat, sed presens hęc cartula omni tempore firma et stabilis permaneat stipulatione subnexa. Actum in villa publica, qui dicitur Speichingas.[2] Signum Erlaboldus, qui hanc cartula fieri et firmare rogavit. † sig. Wagolf. † sig. Bollo. † sig. Cunduni. † sig. Kaganhart. † sig. Werinboldus. † sig. Ruadingus. † sig. Ratbertus. † sig. Liuthorodh. † sig. Ratingo. † sig. Rihhart. † sig. Rihbertus. † sig. Kerboldus. † sig. Hetti. † sig. Reginheri. † sig. Willihart. † sig. Walahicho. † sig. Ruathart. † sig. Deotbertus. Ego in Dei (nomine) Hetti presbiter rogitus scripsi et subscripsi. Notavi mense jun., hoc est XVI kal. jul., anno XXXIIII regnante domno nostro Carolo imperatore.

a) Der Cod. Trad. liest „tam", was dem Sinne nach wohl richtig sein würde, aber nicht dasteht. b) Der Name der Tochter und der Zusatz über deren Söhne sind mit ganz blasser Tinte nachgetragen.

Urk. St. Gallen I. 159. — Abdruck: Cod. Trad. 100 n. 167. Wirtbg. Urkundenbuch I. 57.

[1] Aldingen, Oberamt Spaichingen, Kgrch. Wirtemberg. [2] Spaichingen, Oberamt gleichen Namens, Kgrch. Wirtemberg.

Original des Hetti, wie Urkunde 175 (St. Gallen I. 165 und 166).

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet. Es ist hier schon darauf aufmerksam zu machen, dass Urkunde 175, ebenfalls von Hetti geschrieben, auch zu Spaichingen ausgestellt, auch »in mense jun. XVI kal. jul.« datirt und zwar mit weniger, aber mit gleichen Zeugen versehen ist, wie die vorliegende Urkunde, so dass mit grosser Wahrscheinlichkeit vermuthet werden darf, beide Urkunden seien am gleichen Tage ausgestellt worden, wenn auch diese in das Jahr XXXIV, jene in das Jahr XXXV Karls gesetzt wird. Welches Jahr dann eigentlich gelten soll, kann freilich nicht ausgemacht werden.

167.

Waltger überträgt den von seiner Mutter ererbten Besitz zu Ebringen an Sanct Gallen.

Zarten. 802 (791). Juni 22.

Sacrosancto ecclesia sancto Gallone, que sita est in pago Arbunense super fluvio, qui dicitur Steinaha, ubi vir venerabilis Werdo abbas preesse videtur. Ego in Dei nomine Waltger pro Dei indnitum vel pro eternam retribucionem et pro anime mee remedium dono omnes res meas de matre[a] conquesitas in pago Brisagauge in loco noncupante Eboringa,[1] trado in dominationem sancti Gallone vel ejus monasterio rectore cum omni inteeritate, quod in perpetuo traditum donatumque esse voluntate prumptissima confirmamus; hoc est omnes facultaticulas meas in prefata villa sitas, id sunt mancipiis, terris, accolabus, vineis, aquis aquarumque decursibus, peculium utriusque sexus majore vel minore, totum et ad intecrum dono ad ipsum locum; in ea ratione, ut ipsas rebus sub usu fructuario tempore vite mee habeam censumque inde persolvere debeam, id sunt V siclos de vino usque ad obitum meum. Si vero Otpret pater meus superstes erit, ipsas causas sub tempus vitę sue habeat et prefato censu proserviat, post nostrorum q(u)oque discessum absque alicujus marritione quantumcumque est de nostra alode in dominacione sancti Gallone cedat perpetuo vinticandas. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut aliquis de heredibus meis vel ulla opposita persona hanc cartulam traditionis infrangere voluerit, sociant(e) fisco multa componat, id sunt auri uncias III et argento pondera quinque coactus prosolvat, sed hec presens cartola ista firma et stapilis permaneat cum stibulagione subnexa. Actum publici in loco nuncupante Zartuna.[2] Signum Waltger, qui ista carta donacionis fieri rogavit. sig. Lantberto. sig. Hiltgero. sig. Willihelmo. sig. Liutwino. sig. Ercanbaldo. sig. Nandgero. sig. Frecolfo. sig. Ratpoldo. sig. Engilberto. sig. Isanberto. Ego itaque Ysanbertus rogitus scripsi et subscripsi. Notavi die marcuris, X kal. jul., anno XXI regnante domno nostro Carolo imperatore, sub comite Oadalrico.

a) Steht auf einer Rasur und ist daher nicht sehr deutlich, kann aber doch nicht anders gelesen werden.

Urk. St. Gallen I. 107. — Abdruck: Cod. Trad. 71 n. 121. Neugart I. 102.

[1] Ebringen, Landamt Freiburg, Grossh. Baden. [2] Zarten, ebendaselbst.

Die kleine, flüchtige Schrift auf dünnem Pergament darf schwerlich als Original eines Schreibers aus dem Breisgau angenommen werden; doch wird sie ziemlich gleichzeitig sein. Sie scheint übrigens einen alterthümlichen Charakter anzustreben, da die wenigen geschlossenen »a« offenbar absichtlich wieder zu offenen gemacht wurden.

Was das Datum dieser Urkunde anbetrifft, so ist voraus zu bemerken, dass Karl in demselben »imperator« genannt wird, was mit dem Jahre XXI seiner Regierung durchaus unvereinbar ist. Durch das einzige Beispiel, welches Mabillon (De Re Dipl. Lib. II. c. IV. 1. p. 80 der Ausgabe von 1709) giebt, um zu beweisen, dass Karl schon vor der Kaiserkrönung in Urkunden »imperator« genannt worden sei, halte ich mich nicht für berechtigt, für St. Gallen dieser Annahme Folge zu geben, um so weniger, da ich nicht im Falle bin, Mabillon's Angabe prüfen zu können. Es wäre nun freilich denkbar, dass der »imperator« von dem Abschreiber, der Karl als solchen zu betrachten gewohnt war, in die Urkunde hineingebracht worden sei. Doch liegt es wohl näher, den Fehler im Regierungsdatum zu suchen, und da das Kalenderdatum auf die Jahre 791 und 802 führt, von welchen das letztere mit noch grösserer Genauigkeit zum Jahre XXXI, als das

erste zum Jahre XXI gemacht wird — in beiden Fällen kann nur die Epoche von 771 als Ausgangspunkt angenommen werden — so habe ich es vorgezogen, die Urkunde nach der letztern Annahme einzureihen. Der Name des Grafen bietet weder für das Eine, noch für das Andere einen Anhaltspunkt.

168.

Ohilt überträgt ihren Besitz im Nibelgau an Sanct Gallen.

Legau. 802. Juli 8.

Ego in Dei nomine Ohilta. Talis mihi decrevit voluntas, ut omnes res meas ad monasterium sancti Gallonis condonare deberem, quod et ita feci. Igitur trado in Nibulganva[1] quicquid in hac die presente visa sum habere; id est casis, domibus, edificiis, mancipiis, campis, pratis, silvis, pascuis, viis, ingressus et egressus, aquis aquarumve cursibus, mobilibus atque inmobilibus, cultis et incultis, hec omnia, sicut supradictum est, ad ipsum trado monasterium perpetualiter possidendum; in ea vero ratione, ut ipsas res ad me recipiam et annis singulis censum exinde solvam, id est denarios IIII; post meum quoque quando Deus de hac luce jusserit discessum ipsas res, sicut a me definitum est, absque omne contradictione ad ipsum monasterium revertatur perpetualiter ad possidendum. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse, quod absit, aut ullus de heredibus meis vel proheredibus aut ulla opposita persona, qui contra hanc cartam traditionis, quam ego spontanea voluntate fieri rogavi, venire aut eam infrangere voluerit, non solum quod ei non licet, sed damnum incurrat, id est tantum et alium tantum, quantum cartula ista contenit, de rebus suis ad ipsum monasterium restituat et sociante fisco multa conponat, id est auri untias VI et argenti pondera V coactus exsolvat, et quod repetit nihil evindicare valeat, sed hec presens cartula omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulatione subnixa. Actum in villa Nibulganva[2] publice, presentibus quorum hic signacula contenuntur. Signum Ohilta, qui hanc cartam potestativa manu fieri rogavit.

Sig. Crimolt testis. † Naudgaer test. sig. Gisalbald. sig. Rohinc test. sig. Sigihart test. sig. Folchuni test. sig. Ratheri[a] test. sig. Cunzo clericus test. sig. Cundhart test. sig. Sigifrid test. sig. Helferih test. sig. Svabalah. sig. Heribrant. sig. Adalbald test. sig. Sigibert test. sig. Nordalah test. sigi Hruadtae test.

Ego itaque Caganhart presbiter rogitus anno XXXVI Karoli regis. die veneris. VIII id. jul. scripsi et subscripsi, sub Rifoino comite.

a) Das sonderbare Zeichen über dem „a" wird nur ein vergessenes „t" bedeuten können.

Urk. St. Gallen I. 173. — Abdruck: Cod. Trad. 107 n. 179. Neugart I. 123. Wirtbg. Urkundenbuch I. 58.

[1] Der von Ohilt im Nibelgau übertragene Besitz lag laut einer spätern Tauschurkunde aus dem Jahre VII Ludwigs des Deutschen (St. Gallen III. 174) zu Enenhovun (Enkhofen, Oberamt Waugen, Kgrch. Wirtemberg; s. Stälin I. 284) und Liutchirichun (Leutkirch, Oberamt gleichen Namens, Kgrch. Wirtemberg). [2] Legau, Kgrch. Baiern.

Original des Caganhart. Die zweite von Caganhart aufgesetzte Urhunde, n. 183 (St. Gallen I. 169 u. 170), ist Copie.

Datum. Das Jahr XXXVI scheint statt XXXIV verschrieben zu sein. Urkunde 183 setzt den 25. April 805 in das Jahr XXXVI

169.

(Der Presbyter Dancharat überträgt Besitzungen zu Rangendingen an Sanct Gallen.)

802. August 19.

...... tingit, extra hoc quod foras prẹmissum habeo, hoc sunt jurnales XLV et de pradis carradas XV....... domibus seu ipsam ecclesiam vel aliis edificiis, mancipiis, pratis, pascuis, campis, silvis, aquis aquarumve *decursibus*,...... Galloni in pago Arbonensis ad ipsum coenobium, ubi Werdo abbas servus Dei rector esse videtur.....o. Et post discessum meum qualemcumque ego ipse ante elegere voluero de parentibus meis ipsas res...... ille voluerit dimittere de parentibus nostris habeat potestatem cum ipso censu, et ipse addat solidum unum ...... res prefatas in omnibus meliorate ad supradictum monasterium revertantur, sine ulla contradictione...... incoatum suum nulla occasione perficere et pro vi, quem locis sanctorum inferre conabatur, restituat ibid*em* .....s temporibus firma valeat perdurare, cum testibus subordinatis. Actum in loco illo et in villa, illa quẹ dicitur...... Signum missis domni nostri Waltone et Anshelmo. sig. Amalbertus. † sig. Dancharat presbiter. †...... regnante domno nostro rege Carolo anno XXXIIII et imperatore II, XIIII kal. sept.

Urk. St. Gallen I. 160. — Abdruck: Cod. Trad. 100 n. 168. Neugart I. 124.

Das Fragment ist auf der Rückseite überschrieben: ..... Tachari, presbiter de Rangodingen. Es schiene demnach, dass der Presbyter Dancharat der Schenkende und Rangendingen, Fürstenthum Hohenzollern, preussisch, der Ort wäre, wo der übertragene Besitz sammt Kirche lag. Das Erste kann indess nach der Stellung, welche Dancharat unter den Zeugen einnimmt, kaum richtig sein. Die eigentliche Bedeutung des Documents, zu welchem das Fragment ursprünglich gehörte, ist daher auch durch die theilweise erhaltene Ueberschrift noch keineswegs sicher gestellt.

Die Schrift dieses oben und auf beiden Seiten sehr stark beschnittenen Fragments ist aus dem IX. Jahrhundert, jedoch keineswegs aus dem Anfange desselben.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet. Königs- und Kaiserjahr stimmen zusammen.

170.

Graf Pertold und seine Mutter Raginsind übertragen ihren Besitz zu Asolfingen und Mundelfingen an Sanct Gallen.

Deislingen. 802. October 22.

Sagrosancte ecclesie, qui est constructa in honore sancti Galli, ubi vir venerabilis in Dei nomine Agino episcopus sive Werdone abbas preesse videtur. Ego itaque in Dei nomine Pertoldus comis et mater sua nomine Raginsinda trado et donamus pro animabus nostris et requiem genitori patri meo, donamus vobis a die presente in pago nuncupanti Bertoltipara et in villa denominata Asolvingas,[1] hoc est casa dominicata, casticiis, campis, pratis, pascuis, edificiis, aquis aquarumve (decursibus), quicquid in ipsa marca vel in ipsa villa nobis abtingit,[a] totum et ad integrum, silvis, mancipiis, pumiferis, pecuniis, quicquid dici aut

nominari potest. Et in alio loco donamus vobis in villa denominata Munolvingas[2] quicquid mater mea ibi habuit, similiter tradedit. Postea mea fuit peticio et nostra vel fratrorum voluntas, ut ipsam rem valeas excolere vel usare et nihil exinde minuare non debeas, nisi quicquid ibidem addere aut inmeliorare vel atrahere potueris; post quoque tuum discessum sive matri tuę nomen Raginsind ipsas res inmelioratas cum omni superposito pro animas nostras atque atitomento ad ipso loco sancti Galloni in pago Arbonensi omnimodis revertatur. Et in censum annis singulis ipsam rem habeat Bertoldus comis et mater sua, ad festivitatem sancti Martini cum solidos VIII in unum censum habeat ipsam rem. Et precamur vobis in Dei amore, post nostrum obitum ut nullus secularius homo non habiat in beneficio, nisi ipsa res debet servire pro animas nostras, ubi nos cessimus ad soli Deo[b)] ad habendum, tenendi, dominandi vel quicquid exinde vos successoresque vestri facere volueritis liberam in omnibus atque firmissimam habeatis potestatem faciendi, in Dei nomine perfruamini arbitrium. Si quis vero,[c)] minime non credo, si ego ipse aut aliquis de heredibus vel proheredibus meis vel quicumque contra hanc tradicionem venire aut eam infrangere voluerit, inprimis iram[d)] et penas infirmi[e)] experire pertimiscat et insuper sociante fisco auri libra I, argenti pondus V partibus[f)] multa conponat et quod repetit nihil valeat evindicare, et hec donacio a me facta firma permaneat stibulatione subnexa. Actum in villa denominata Tusilinga,[3] in publico carta fuit facta. Signum Bertolti comitis et mater sua nomine Raginsind, qui hanc tradicionem istam fieri et adfirmare rogaverunt. sig. Hacco. sig. Hubbertus. sig. Rihhart. sig. Zazil. sig. Theodolt. sig. Heimo. †Ratbret.[g)] Hagustolt. †Theotpert. Otpert. †Fridurat. Adalger. †Perahtrih.

Notavi die XI kal. nov., die sabbato, anno XXIIII regnante domno nostro Carlo rege Franchorum ac patricio Romanorum et Alamannorum, et sub Rothario comite.

Ego Wanilo, qui hanc traditionem istam scripsi et subscripsi.

a) Entweder für „adiungit" oder für „obtingit" verschrieben. Das „h" ist übrigens erst nachträglich hinein corrigirt worden. b) Diese Auflösung der Abkürzung „solido" ergibt sich aus dem Texte der Urkunde Bremen 17. c) „quod" wird hier zu ergänzen sein. d) Ohne Zweifel ist „Dei" zu ergänzen. e) Für „inferni". f) „fisci" ist ausgefallen. g) Die erste Silbe ist ziemlich unleserlich.

Urk. St. Gallen I. 155. Bremen 17. — Abdruck: Cod. Trad. 98 n. 164. Goldast 65 n. 68.

[1] Asolfingen, Bezirksamt Bonndorf, Grossh. Baden. [2] Mundelfingen, Bezirksamt Donaueschingen, Grossh. Baden. [3] Deislingen (Deuslingen), Oberamt Rotweil, Kgrch. Wirtemberg; s. Stälin I. 286.

Beide in den Formeln etwas verschieden aufgesetzte Exemplare dieser Urkunde scheinen Originale des Wanilo zu sein, von dessen Hand sonst keine Documente mehr vorhanden sind. Urkunde Bremen 17 ist flüchtiger geschrieben und wahrscheinlich der erste, weil unvollständigere Entwurf, welcher in Urkunde St. Gallen I. 155 sorgfältiger ausgeführt wurde. Einzelne grobe Schreibfehler in dem St. Galler Exemplare könnten allerdings auf den Gedanken führen, dass dasselbe eine Copie wäre. Als Original dieser Copie dürfte dann aber nicht das Bremer Exemplar angenommen werden. Der abweichende Text von Urkunde Bremen 17 folgt unten.*)

Datum. Das Regierungsdatum passt nur dann zum Kalenderdatum, wenn nicht genau vom 9. October 768, sondern wenn das Jahr 768 überhaupt als Jahr I gerechnet wird. Dass Karl auch als Kaiser noch »Patricius Romanorum« genannt wird, kommt in Privaturkunden öfters vor und ist nicht gerade sehr auffallend.

*) Venerabile in Christo Aginone episcopo sive Werdone abbate de monasterio sancti Galloni de pago Arbonense. Precator[a)] connuscatis dum et omnibus non habetur incognitum, qualiter Bertoldus comis et mater sua nomine

Raginsind trado et donamus pro animabus nostris et requiem genitori patri meo, donamus vobis a die presente in pago nuncupanti Bertoltibara et in villa denominata Asolvingas, hoc est casa dominicata, casticiis, terris, campis, pratis pascuis, silvis, mancipiis, pumiferis, pecuniis, edificiis, aquis aquarumve decursibus, quicquid in ipsa marca vel in ipsa villa nobis obtingit, totum et ad integrum quicquid dici aut nominari potest, et in alio loco donamus vobis in villa denominata Munolvingas, quicquid mater mea ibi habuit, similiter tradedit. Postea mea fuit peticio et nostra vel fratrorum decrevit voluntas, ut ipsam rem valeas excolere vel usare et nihil exinde minuare non debeas, nisi quicquid ibidem addere aut inmeliorare vel atrahere potueris; post quoque tuum discessum sive matri tue nomine Raginsind ipsas res inmelioratas cum omni superposito adque atitomento pro animas nostras ad ipso loco Dei sancti Gallonis in pago Arbonensi omnimodis revertatur. Et in censum annis singulis ipsam rem habeat Bertoldus comes et mater sua, ad festivitatem sancti Martini cum solidis VIII in unum censum habeat ipsam rem. Et precamur vobis in Dei amore, post nostrum obitum ut nullus secularius homo non habeat in beneficio, nisi ipsas res debet servire pro animas nostras, ubi nos concessimus ad soli Deo ad habendum, tenendi, dominandi vel quicquid exinde vos successoresque vestri facere volueritis liberam in omnibus atque firmissimam habeatis potestatem.

Signum Aglnone episcopo sive Werdone abbate, qui hanc prestariam fieri et firmare rogaverunt. Agentes monasterii per semet ipsum in Dei nomen recipere et revocare debeant. Facta prestaria per quinquenio renovata fuisset. Signum Hacconi. sig. Hubberti.[b] sig. Ribhart. † sig. Zazil. sig. Theodolt. sig. Heimo. † Ruadperti. † Hagustolt. † Theotpert. † Otpert † Fridurat. † Adalger. † Perahtrih.

Notavi die sabbato, XI kal. nov., anno XXXIIII regnante domno nostro Carolo rege Franchorum ac patricio Romanorum et Alamannorum et sub Rothario comite. Ego Wenilo, qui hanc precariam scripsi et subscripsi.

a) Wohl für „precor"; jedenfalls wäre das Substantiv „precator" hier auf sehr ungewöhnliche Weise angewendet, und an „precator" darf schwerlich gedacht werden. b) Könnte wenigstens ebenso gut „Hobberti" gelesen werden.

171.

Reginsind schenkt ihren ganzen Besitz zu Pappenheim, Dietfurt und Scammaha an Sanct Gallen.

Pappenheim. 802. November 12.

Dum fragilitas humani generis pertimescit ultimum vite temporis subitanea transpositione ventura, oportet, ut non inveniat unumquemque inparatum, ne sine aliquo boni operis respectu migret de seculo, nisi dum in sua potestate consistit preparet sibi viam salutis, per quam ad eternam salutem valeat pervenire. Igitur ego Reginsind, tractans pro Dei timore vel remedio anime mee et anime filii mei Perahtoldi vel pro eterna retributione, talis mihi decrevit voluntas, ut omnes res meas ad aliqua venerabilia loca sanctorum donare deberem, quod ita et feci. Dono, trado atque transfundo ad monasterium sancti Galli, qui est constructus in pago Durgaugense et in sito Arbunense, in villis, qui dicuntur Pappinheim[1] et in alio Pappinheim[2] et in Theotfurt[3] et in Scammaha,[4] in pago, qui dicitur Svalafeld,[5] omnia quicquid mihi pater meus Germunt legitime et secundum sacrificium Francorum dereliquid in hereditatem vel in hac die presente visa sum habere ibidem perpetualiter ad possidendum; id est casis, domibus, edificiis, mancipiis, pratis, pascuis, silvis, viis, ingressus et egressus, ortiferis, pomiferis, aquis aquarumve decursibus, mobilibus atque inmobilibus, cultis et incultis, omnia ex integro in his supradictis locis de meo jure trado in dominationem sancti Gallonis vel rectoribus ejus Aginoni episcopo et Werdone abbate ibidem manentibus, habeant, teneant atque possideant vel quicquid exinde facere voluerint in

omnibus liberam ac firmissimam habeant potestatem faciendi absque ullius contradictione aut minuatione.

Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipsa Reginsind, quod absit, aut ullus de heredibus meis aut proheredibus meis aut ulla opposita persona, qui contra hanc cartulam traditionis, quam ego spontanea voluntate fieri rogavi, venire aut eam infrangere voluerit, non solum quod ei non licet, sed damnum incurrat, id est tantum et aliud tantum, quantum cartula ista continet, de rebus suis ad ipsum monasterium restituat, et sociante fisco multa componat, id est auri uncias II et argenti pondera V coactus exsolvat, et quod reppetit nihil evindicare valeat, sed hęc presens cartula ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in villa, que dicitur Papinheim[1] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum David consentiente. sig. Thrudmunt consentiente. sig. Horscmuat. sig. Kerunc. sig. Purucwart. sig. Vurumheri. sig. Folhcheri. sig. Altarih. sig. Wenirih. sig. Perahtfrid. sig. Reginbreht. Regnante domno nostro Karolo imperatore anno II et rege anno XXXV.

Ego Wano presbiter rogitus scripsi et subscripsi. Notavi die sabbato, pridie id. novemb., sub Erloino comite.

Urk. St. Gallen I. 162. — Abdruck: Cod. Trad. 102 n. 170. Neugart I. 124.

Für [1] und [2] kann ich nur ein Pappenheim ausfindig machen, dasjenige an der Altmühl, Kreis Mittelfranken, Kgrch. Baiern. Die beiden gleichnamigen Ortschaften sind vielleicht später zu der jetzigen verschmolzen. [3] Dietfurt, ebendaselbst. [4] Vorläutig unbestimmbar. Neugart nimmt zur Erklärung dieses Namens ein Schambach zwischen Altmühl und Donau an, das sich aber in Wirklichkeit nirgends vorfindet. [5] Ueber den bairischen Gau Svalafeld oder Sualafeld s. Pertz Mon. I. 435 n. 38, 589 n. 62.

Kräftige Copie des spätern IX. Jahrhunderts; s. Urk. 100.

Datum. Das Kalenderdatum stimmt genau mit dem Regierungsdatum.

172.

Hadubert und Nidger übertragen eine Hufe zu Böttingen an Sanct Gallen.

Wehingen. 802. December 11.

Nos vero in Dei nomen Hadubertus et Nidger tradimus ad monasterium sancti Gallonis confessoris, quod in perpetuum concessum esse volumus; id est una hoba pro anima fratris nostri Otgeri in vico, qui vocatur Potingas,[1] cum omnibus, quę ad ipsam hobam pertinent, cum ipso servo et omnibus suis vel cum omnibus adjacentiis suis; in ea vero ratione, ut filias predicti fratris nostri ipsas res ad se recipiant et annis singulis censum inde solvant, id est XX modios de anona et una maldra de chernone et I friskinga saigada valente. Et quę de ipsas sorores alteram supervixerit, ipsum censum solvat et ipsas res possedeat; et si filium gennerint, et ipse similiter faciat; si autem filium non habuerint, tunc ipsas (res) post earum obitum ad ipsum monasterium revertantur perpetualiter ad possedendum. Si quis vero, quod

fieri non credimus, si nos ipsi aut aliquis de heredibus nostris vel quilibet persona contra hanc donationem venire temptaverit, multa conponat, id est auri untias III et argenti pondera V coactus exsolvat, et quod reppetit evindicare non valeat, sed hęc presens tradicio omni tempore firma et inviolata perduret cum stibulatione subnexa. Actum in vico nuncupante Wagingas[2] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum † Haduberti et Nidgeri, qui hanc cartam fieri rogaverunt. † Muatini test. † Machelm test. † Deotperti test. † Tisi test. † Vicili test. † Cundpreht test. † Isanbreht test. † Engilram test. † Poto. Ego itaque Ratine presbiter rogitus anno XXXV Caroli regis, die dominico, III id. decemb. scribsi et subscribsi.

Urk. St. Gallen I. 163. — Abdruck: Cod. Trad. 103 n. 171. Wirtbg. Urkundenbuch I. 59.

[1] Böttingen, Oberamt Spaichingen, Kgrch. Wirtemberg. [2] Wehingen, ebendaselbst.

Ueber die Schrift s. Urk. 124.

Das Datum stimmt genau.

173.

Priectus und seine Mutter Scolastega verkaufen einen Drittheil des Käs- und Grasnutzens der Alpen »zwischen Suniu und Caviu« an Otholf, dessen Gattin Rahtsind und Sohn Thietenzo.

Rankwil. 803. Februar 22.

In Christi nomine anno III imperante domno nostro Karolo scripsi ego Eberulfus presbiter, rogitus ad Priectu[a] (et) Scolastegane matre ejus. Constat eos[b] vendere et vendit tibi Otolhfo[c] et conjugi sue Rahtsind et filio eorum Thietenzoni una tercia de formatico, de herbario in alpes, que cognominatur inter Suniu[1] et Caviu,[2] quod ei advenit de matris sue Scolasteganes; et precium de presente accepit IIII solidos in bono pretio; et tradiderunt ipsa alpe emptores suo inperpetuo faciendi exinde quęque voluerint. Si aliquis aliquando de nos vel de heredibus aut superposita persona, qui contra hanc cartam ire, temptare vel inrumpere voluerit, solvat duplum, quod carta ista continet, cui commutare voluerit et judici auri libras III cum stipulatione supnixa. Facta carta in vico Vinomna,[3] VIII kal. mar. superscripsi, notavi die et regnum. Signum Priecti, qui hanc cartam fieri rogavit. Testes Valerius. Drusio, Balfredus, Andreas, Rifulcus. Item Valerius. Honoratus. Gajo.

a) Im Original stand ursprünglich „ad Scolastegane matre ejus“; dann wurde über „matre“ noch „Priecto“ geschrieben. Nach dem Inhalte des Documentes glaubte ich so ändern zu dürfen, wie im Texte geschrieben steht. b) Ein ursprünglicher Schreibfehler ist so unverständig corrigirt worden, dass man nicht mehr weiss, wie eigentlich gelesen werden soll. c) Das über der Zeile nachgetragene „h“ hätte gewiss hinter das „t“, statt hinter das „l“ gesetzt werden sollen.

Urk. St. Gallen I. 164. — Abdruck: Cod. Trad. 103 n. 172.

[1] und [2] Vorläufig unbestimmbar. [3] Rankwil, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich.

Copie. Die vorliegende Urkunde und die folgende stehen von derselben Hand des spätern IX. Jahrhunderts geschrieben und nur durch einen Strich von einander getrennt, auf ein und demselben Pergamente. Es sind daher sowohl der Form, wie dem Inhalte nach eigentliche Zwillingsdocumente.

Das Datum ist nach der Kaiserkrönung Karls angesetzt.

174.

Onoratus uud Balfred verkaufen einen Drittheil des Käs- und Grasnutzens der Alpen »zwischen Suniu und Cabiu« an Otolf, dessen Gattin Ratsind und Sohn Thietenzo.

Rankwil. (803.) Februar 23.

In Christi nomine. Anno imperante domno nostro Karolo scripsi ego Eberulfus presbiter rogitus ad Onoratu et fratrem suum Balfredu. Constat eos vendere et vendiderunt tibi Otolfo et conjugi sue Ratsind et filio eorum Thietenzoni portiones suas inter duas alpes Suniu[1] et Cabin,[2] una tercia de formatico, de herbario, hoc quod illis advenit de avi eorum Balfredi et avias eorum Evalianes; et precium de presente acceperunt IIII solidos valientes, ut a die presente faciant de ipsas alpes que voluerint. Si aliquis aliquando de nos vel de heredibus nostris aut subposita persona, qui contra hanc cartam ire, temtare vel inrumpere voluerit, solvat duplum, quod carta ista continet, cui commutare voluerit, et judici auri libras III cum stipulatione subnixa. Facta carta in vico Vinomna,[3] VII kal. mar. subscripsi, notavi die et regnum. Signum Onorati et Balfredi, qui hanc cartam fieri rogaverunt. Testes Valerius. Drusio. Balfredus. Andreas. Rifulcus. Item Valerius. Onorati. Gajo.

Urk. St. Gallen I. 164. — Abdruck: Cod. Trad. 103 n. 172.

[1], [2] und [3] vgl. die vorhergehende Urkunde.

Copie. Vgl. die vorhergehende Urkunde.

Datum. Wenn man das Verhältniss dieser Urkunde zu der vorhergehenden bedenkt, drängt sich unwillkürlich die Vermuthung auf, dass sie an demselben Tage geschrieben und dass entweder die VIII kal. oder die VII kal. verschrieben seien. Da indess die VIII kal. richtig vor den VII stehen, darf dieser Vermuthung doch nicht zu viel Gewicht beigelegt werden.

175.

Ruading überträgt seinen Besitz zu Spaichingen, mit Ausnahme von 20 Juchart Land und einem Hause, an Sanct Gallen.

Spaichingen. 803 (802). Juni 16.

Ego vero in Dei nomine Ruadingus. Talis mihi decrevit voluntas, ut pro anima mea res meas ad monasterium sancti Gallonis condonare deberem, quod et ita feci. Et hoc est, quod donavi in pago Bertoltespara in villa, qui dicitur Speichingas,[1] ubicumque in hac die presente visus sum habere, excepto XX jurnales de terra et una casa de illo,[a)] jam[b)] casibus, domibus, ędificiis, mancipios duos nomine unus Chadaloh et alius nomine Deotlind, terris, pratis, pascuis, viis, aquis aquarumque decursibus et omnias acientias, quod superius nominatum est ad ipsum monasterium trado adque transfundo; in hoc vero ratione, ut exinde annis singulis censum solvo, hoc est de medio solido in quicquid potuero usque tempus vite męę. Et post obitum meum uxor mea exinde censum solvat solido uno annis singulis

tempus vitę suę, si maritum non habet; et postea filius meus nomine Ratingus ipsum censum solvat solido uno annis singulis tempus vitę suę et filii sui post eum. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus meis aut quislibet ulla opposita persona, qui contra hanc cartula fieri aut eam infrangere voluerit, inprimis iram Dei incurrat et sotiante fisco auri untias III. argenti pondera V coactus exsolvat et quod repetit ęvindicare non valeat, sed presens hęc cartula omni tempore firma et stabilis permaneat stipulatione subnexa. Actum in villa publica, qui dicitur Speichingas.[1] † Signum Ruadingus, qui hanc cartula fieri et firmare rogavit. † sig. Wagolf. † sig. Bollo. † sig. Cunduni. † sig. Kaganhart. † sig. Werinboldus. † sig. Rathertus. † sig. Linthorodh.[c] † sig. Ratingus. † sig. Rihhart. † sig. Rihbertus. † sig. Kerboldus. † sig. Hetti. † sig. Reginheri. Ego in Dei nomine Hetti presbiter rogitus scripsi et subscripsi. Notavi mense jun., XVI kal. jul., anno XXXV regnante domno nostro Carolo imperatore.

a) Im Originale zu „dello" zusammengezogen; I. 166 verbessert „de illo". b) Für „tam" c) Der Cod. Trad. liest „Liuthoro test.", was ich nicht für richtig halten kann.

Urk. St. Gallen I. 165. 166. — Abdruck: Cod. Trad. 104 n. 173. Wirtbg. Urkundenbuch I. 60.

[1] Spaichingen, Oberamt gleichen Namens, Kgrch. Wirtemberg.

Urk. St. Gallen I. 165 ist Original des Hetti, in gleicher Schrift, wie Urk. 166; St. Gallen I. 166 ist Copie des spätern IX. Jahrhunderts.

Ueber das Datum s. Urk. 166.

176.

Bischof Agino verleiht an Graf Perathold den von ihm und von Ata an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Mundelfingen und Seedorf gegen Zins.

Tuttlingen. 803. December 11.

In Christi nomine Agino Constantiensis urbis episcopus et rector monasterii sancti Gallonis. Convenit nos cum confratre nostro Werdone abbate et advocatis nostris Rathelmo et Nandgero, ut illas res, quas nobis Peratholdus comis tradidit in Muniolvingas[1] et quas nobis tradidit Ata quaedam matrona in Sedorf,[2] ut hęc idem loca Perahtoldo pro beneficio in censum prestare deberemus, quod et ita fecimus; verumtamen in ea condictione, ut annis singulis tempus vite sue censum nobis exinde solvat, id est duos boves septem saigadas valentes; post obitum vero ejus predicte res ad ipsum monasterium vel ad agentes ejus revertantur perpetualiter ad possedendum. Et hoc nobis in hac carta placuit inserendum, ut quemadmodum Perahtoldus nos petiit, ut Muniolvingas[1] neque nos, si evenerit, neque ullus de successoribus nostris nec ejus heredi nec cuilibet homini in censum vel in beneficium prestare non debeamus; sed sicut ipse petiit, post ejus obitum ad ipsum monasterium debeat permanere. Actum in Tuttiliningas[3] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum † Aginonis episcopi. † Werdonis abbatis. † Immonis presbiteri. † Engilberti presbiteri. † Reginhardi diaconi. † Manvonis diaconi. † Wollioz diaconi. † Caremanni comitis. † Wichardi judicis. † Rathelmi. † Cundheri. † Nandgaeri. † Rihhart.

† Ruadpreht. † Waldpreht. † Wigant. † Ratpreht. † Hacco. † Zazil. † Wolfgaer. † Meginbreht. † Samuel. Ego itaque Perahtgaer rogitus anno XXXI Caroli regis, die lunis, III id. decemb. scribsi et subscribsi, sub Aginone episcopo.

Urk. St. Gallen I. 144. — Abdruck: Cod. Trad. 91 n. 152. Neugart I. 116.

[1] Mundelfingen, Bezirksamt Donaueschingen, Grossh. Baden. [2] Seedorf, Oberamt Oberndorf, Kgrch. Wirtemberg. [3] Tuttlingen, Oberamt gleichen Namens, Kgrch. Wirtemberg. — Die zwei Presbyter und die drei Diacone, welche sich im Gefolge des Bischofs und Abtes zu Tuttlingen befanden, sind auf p. 5 und 6 des Lib. Conf. aufgezeichnet. Wollioz steht ohne Zweifel für Wolfleoz.

Die Schrift scheint Original zu sein. Ueber das Verhältniss des Schreibers Perahtgaer zu Beratker s. Urk. 162.

Datum. Der Inhalt dieser Urkunde macht es doch ganz nothwendig, dass sie nicht bloss hinter Urkunde 150 vom 17. November 797, sondern auch hinter Urkunde 170 vom 22. October 802 gesetzt werde. Das Kalenderdatum führt auf den 11. December 797 oder 803, das Regierungsdatum passt weder zu dem einen, noch zu dem andern dieser Jahre. Das erste Datum passt so wenig zu Urkunde 150, wie zu Urkunde 170, deren Datum allerdings auch nicht unerschütterlich feststeht; denn in Urkunde 150 behält sich die Geberin den übertragenen Besitz selbst zum Nutzniess für Lebenszeit vor; sie musste also zuerst verstorben sein, bevor er weiter verliehen werden konnte, und es wäre doch sehr unwahrscheinlich, dass Ata gleich zwischen dem 17. November und 11. December 797 gestorben wäre. Es ist daher immerhin das Sicherste, diese Urkunde auf den 11. December 803 zu setzen.

177.

Bischof Eghino und Abt Werdo verleihen an Morand den von ihm an Sanct Gallen übertragenen Hof Magdenau (??) gegen Zins.

804. Januar 24.

Domino et venerabile et in Christo patre nostro Eghinone episcopus et Werdo abbas monasterio sancti Galloni. Ego itaque in Dei nomine Morando precor et subplico gratię vestrę, ut in husum beneficii rem monasterio sancti Galloni sitam in loco, qui dicitur in curte Magaduninse,[1] quem ego ipse vobis per donationis titulum condonavi, mihi ad husum fructuarium ordine prestare deberitis, quod ita et fecisti; in ea vero ratione, ut per annis singulis censum vobis facere debeam ad monasterium sancti Galloni IIII denarios. Et hoc nobis convenit, ut ipsam rem expoliatus esse non debeam usque dum advivo; post meum quoque discessum ad illum locum sanctum revertere debeat. Et si vult ipsam rem habere et si noluerit hoc facere aut aliquam contradictione(m) facere voluerit et de ipsum censum negligentes apparuerint, ipsam rem absque ullius incontradictione in vestra faciatis revocare dominatione. Facta precaria, uno tere[a] conscripta. Signum † Eghinone episcopus et Werdo abbas, qui hanc precariam fieri rogaverunt.

Signum † Waltherio. sig. † Betto. † Gheltfrid. † sig. Rihhart. † sig. Bertgoz. † sig. Haimo. † sig. Betto. † Ego itaque in Dei nomine Autghisus presbiter rogitus et petitus hanc precariam scripsi et subscripsi anno XXXIIII Carolo rege Francorum. Notavi diem mercures, VIIII kal. febr.

a) Der Cod. Trad. verbessert „uno teste". Ich würde noch eher „uno tenore" vermuthen.

Urk. St. Gallen I. 158. — Abdruck: Cod. Trad. 99 n. 166.

[1] Dieser Name kann auf den ersten Anblick an Magdenau, Kant. St. Gallen, erinnern, wo später das jetzige Frauenkloster dieses Namens entstand. Da aber jede weitere Andeutung über die Lage des Hofes fehlt, behält jener lautliche Anklang nur den Werth einer unbestimmten Vermuthung. Vielleicht bringt eine spätere Urkunde die fehlende Auskunft.

Einzige von dem Presbyter Autgis geschriebene Urkunde. Wenn die steife, unregelmässige Schrift auf ganz dünnem Pergament nicht Original ist, so wird sie wenigstens ziemlich gleichzeitige Copie sein.

Datum. Das Regierungsdatum passt nur dann zum Kalenderdatum, wenn das Jahr 771 überhaupt als Jahr I gezählt wird.

178.

Graf Isanbard schenkt seinen Besitz zu Wiesendangen, Rossrüti (?), Wil(a), Zuzwil und Ganterswil an Sanct Gallen mit Vorbehalt der Wiedereinlösung.

804. Februar 29.

Isanbardo comis ad monasterium sancti Galli de meo legitimo alodo aliquid trado et per cartam firmo, hoc est in pago Durganva in loco, qui dicitur Wisuntwangas,[1] et in Roholvesriuti[2] et in Wilauvia[3] et in Zoacinwilari[4] et in Cantricheswilari,[5] omnia quicquid in his locis vel ad illa loca pertinentia de mea portione contingit; ut si mihi aliquando placuerit, ut illas res redimam, potestatem habeam redemendi cum XX solidos inter auro et argento et olsirico. Sin autem dies exitus mei ante supervenerit, quam illud redimam, ipse monasterius vel ejus rectores ipsas res omni tempore possedeant. Signum Iso testis. sig. Asehari test. sig. Wolfdiriki test. sig. Wanzo test. sig. Sicgaer test. sig. Boazzo test. sig. Vulfuoni test. sig. Iso test. sig. Waldbert test. sig. Lantolt test. sig. Warinbertus. sig. Bato. sig. Riheoz. sig. Arolf test. sig. Hatti. sig. Adalcoz. Ego itaque Werinkis scripsi et subscripsi. Notavi diem jovis, kal. mart., anno V Karoli imperatoris, sub Scopone comite.

Urk. St. Gallen I. 174. — Abdruck: Cod. Trad. 108 n. 180. Neugart I. 143.

[1] Wiesendangen, Kanton Zürich. [2] Rossrüti, Kirchgemeinde Wil, Kanton St. Gallen. Diese Deutung Meyers, n. 1442, scheint mir beinahe sicher. Neugart lässt unbestimmt, welches Rüti gemeint sei. [3] Wil, Kanton St. Gallen, Wila, Kanton Zürich, oder vielleicht auch Wilen, Kirchgemeinde Rickenbach, Kanton Thurgau. Es muss doch wohl ein Versehen sein, wenn Meyer unter n. 31 den Namen für Wila in Anspruch nimmt, unter n. 1442 aber Rossrüti mit Bezug auf eben diese Urkunde zwischen Wiesendangen und Wil verlegt. Die Reihenfolge der genannten Ortschaften spräche allerdings für Wil; auf diese Reihenfolge ist aber kein sehr grosses Gewicht zu legen. [4] Zuzwil, Kanton St. Gallen. [5] Ganterschwil, ebendaselbst.

Ueber die Schrift s. Urk. 129.

Das Datum, wie es dasteht, passt nur auf das Jahr 809, welches doch unmöglich mit dem Jahr V imp. verwechselt werden könnte. Neugart liest daher annus X und setzt die Urkunde in das Jahr 809. Diese Verwechslung von V und X, wie die Zahlen damals geschrieben wurden, ist höchst unwahrscheinlich. Ich ziehe daher die Annahme vor, dass der Schreiber im Jahre 804 mit Uebersehung des Schalttages die kal. mart., statt pridie kal. mart., geschrieben habe, wodurch ich für die Urkunde den 29. Februar 804 als Datum erhalte, welcher Tag ein Donnerstag gewesen ist. Dass das Jahr 800 schlechthin als I imp. angenommen ist, wird nicht auffallen. Es kommen mehrere Beispiele dafür vor und ist ganz leicht zu erklären.

179.

Reginhard überträgt seinen Besitz zu Hochdorf an Sanct Gallen.

Buchheim. 804. Juli 4.

In Dei nomine. Perpetrandum est unicuique, quod evangelica vox admonet dicens: Date elimosinam et ecce omnia munda sunt vobis. Igitur ego Reginhardus cogitans de innumerabilibus peccatis meis, ut veniam merear accipere ante Dei conspectum, propterea dono ad monasterium sancti Gallonis donatumque in perpetuum esse volo. Et hoc est, quod dono in pago Brisagauginse[a] in villa, qui dicitur Hohofdhorof,[1] id est casa cum casale, cum domibus, edificiis, sicut in ac die presente visus sum habere, et de terra arativa XXX juchos et duas[b] pratas, una qui dicitur Wolfcoozreod, et alia in loco, qui dicitur Metaminpahc,[2] et in ipsa villa duas hobas, id est Ortheri cum hoba sua et Pecchilo filio ejus et Moatolf cum hoba sua et Wolfpirihc uxor ejus et Uro filius ejus et una ancilla nomine Emhilt, hęc omnia, sicut superius predixi, trado adque transfundo ad monasterium sancti Gallonis et rectoribus ipsius monasterii, id est Eginone episcopo et Werdone abbate et monachis ibidem degentibus; id est campis, silvis, pratis, pascuis, ortiferis, pumiferis, viis, ingressis et egressis, aquis aquarumve decursibus, mobilibus atque immobilibus, hec omnia, sicut supra predixi, in eorum dominacione trado; in ea convencione, ut ipsas res ego et conjux mea Engildruda tempus vite nostre sub usu fructuario ipsas res possedeamus et censum inde persolvamus, hoc est I solidum de argento et I carradam de munda anona. Et qualis de nobis alium supervixerit, ipsum censum solvat et illas (res) possedeat, et Pliddruda filia nostra ipsum censum solvat, si nobis supervixerit; similiter filii ejus faciant, qui ex ea nati fuerint, usque dum ad feminas pervenerit;[c] tunc ipsas res ad predictum monasterium absque ulla contradictione revertantur ibidem perpetualiter ad possedendum, abendi, tenendi, commutandi vel quidquid exinde facere voluerint. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut heredes mei vel quislibet ulla opposita persona, qui contra hanc cartam venire temtaverit aut agere presumserit, nihil evindicet, sed hec presens tradicio omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulacione subnixa. Actum in Boahhem[2] villa puplici, presentibus quorum hic signacula conten(un)tur. Signum Reginhardo auctore, qui unc cartam fieri rogavit. † Perinharct testis. † Reginleoz test. † Mesgilo test. † Eburharct test. † Criffo test. † Cundihoh test. † Wolfhoh test. † Moatheri test. † Moatini test.

Ego enim Hadarichus cancellarius rogitus scripsi et supscripsi anno XXXIII regnante domno gloriosissimo Carolo rege Francorum, sub Odalrico comite. Notavi die jovis, IIII[d] non. jul.

a) Das anlautende „h“ ist über ein „p“ corrigirt. b) Scheint aus „duos“ corrigirt. c) Ein ursprünglich hier folgendes „dum“ ist als fehlerhaft wieder ausgelöscht worden. d) Ueber ein ursprüngliches „VI“ corrigirt.

Urk. St. Gallen I. 154. — Abdruck: Cod. Trad. 97 n. 163. Neugart I. 127.

[1] Hochdorf, Landamt Freiburg, Grossh. Baden. Diese Deutung Neugarts wird gesichert durch die alte Ueberschrift des Pergaments: Carta Reginhardi de Hohdorf. Das erste »f« in dem urkundlichen Namen scheint daher unorganisch zu sein. [2] Für Metaminpahc sucht Neugart gewiss vergebens eine Erklärung, und diejenige, welche er gibt: Mappach,

Bezirksamt Lörrach, Grossh. Baden, ist jedenfalls unrichtig. Der zur nähern Bestimmung der zweiten geschenkten Wiese beigesetzte Name bezeichnet sicher, wie Wolfcoozreod (Ried des Wolfcooz), eine Oertlichkeit in unmittelbarer Nähe von Hochdorf, wo auch die zwei Huben gelegen waren; nicht etwa, dass »in ipsa villa« auf den »locus Metaminpahc« bezogen werde. [2] Buchheim, Landamt Freiburg, Grossh. Baden.

Original des Hadarich und einzige von ihm geschriebene Urkunde.

Datum. Auch diese Urkunde scheint die Regierungsjahre von 771 an zu berechnen. — Es ist wirklich auffallend, wie häufig diese Berechnungsweise bei den Schreibern aus der spätern Zeit Karls vorkommt.

180.

Hisuanus und sein Sohn Isuanus schenken die Besitzung »ad Saxu pilosu« an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 804. Juli 6.

In Christi nomine. Ego itaque Hisnanus cum filio meo Isuano quod damus et donatumque esse volumus ad parte sancti Galli seve ad illam congregationem pro remedium anime filii mei Nordolones terra, que nuncupatur ad Saxu pilosu,[1] ibidem ex integrum ad die presente tradimus, ut habeant potestate ad predicto monasterio faciendi queque voluerint. Confinit desuptus terra sancti Gallonis.[a] Et si aliquis aliquando de nos vel de heredibus nostris aut suposita persona, qui contra hanc cartam traditionis ire, temptare vel inrumpere voluerit, solvat dubblu, quod carta ista continet, cui commutare voluerit et judici auri libras V cum stipulatione supnixa. Facta carta ad predicto monasterio sancti Galli, pridie nones julii, anno IIII imperante domno nostro Karolo superscripsi, notavi die et regnum. Signum Isuani et filii sui, qui hanc cartam fieri rogaverunt. Testes Plasius. Domnicus. Passivus. Balfredus. Vigilius. Andreas. Riculfus. Ego Eberulfus presbiter vel cancellarius hanc cartam scripsi.

a) Bis zu dem folgenden „et" ist ein ziemlich breiter leerer Raum, welcher vielleicht noch einige Worte hätte aufnehmen sollen.

Urk. St. Gallen I. 172. — Abdruck: Cod. Trad. 107 n. 178.

[1] Die Namen der Zeugen und des Schreibers zeigen deutlich genug, dass diese Oertlichkeit nach Unterrhätien zu verlegen sei. Die nähere Bestimmung ihrer Lage ist mir nicht möglich. Gerne denkt man an Sax im Rheinthal, Kanton St. Gallen. — Es ist zu bemerken, dass der Geber, der Schreiber und die Zeugen, sämmtlich Rhätier, bei Ausfertigung des Aktes im Kloster waren, vermuthlich auf einer Wallfahrt.

Die Schrift ist ziemlich regelmässige Minuskel des IX. Jahrhunderts. Ueber die Documente des Eberulf s. neben Urkunde 72 besonders Urkunde 165. Bei näherer Betrachtung scheint das vorliegende Document noch am ehesten mit der dort besprochenen Urkunde St. Gallen I. 156 zusammengestellt werden zu dürfen.

Das Datum ist nach der Kaiserkrönung Karls angesetzt.

181.

Lanto überträgt seinen erworbenen Besitz zu Reitnau, mit Ausnahme der Oertlichkeit Linginbach, an Sanct Gallen.

Wasserburg. 805. Februar 21.

In Dei nomine. Ego Lanto cogitans pro anime mee remedium vel pro aeterna retributione, ut aliquid de rebus meis ad aliqua venerabilia loca sanctorum dare debere, quod ita et feci. Trado atque transfundo conquesitionem meam in villa, qui dicitur Rettinanwia,[1 a] ad monasterium sancti Galloni, que est constructa in pago Arbunensis, id est terris, pratis, silvis, pascuis, omnia ex integro, quod ibi visus sum habere, absque una loca nuncupante Linginbach.[2] Hoc autem dabo in censum unum solidum per singulos annos mihi aut filio meo, si ingenuus licet fieri, et si non, habeant hoc filias meas in ipsum censum. Si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus vel proheredibus meis vel quislibet ulla opposita persona, qui contra hanc cartulam traditionis, quam ego spontanea voluntate fieri rogavi, venire aut eam infrangere voluerit, sociante fisco multa conponat, id est auri untias II et argenti pondera V coactus exsolvat, et quod repetit evindicare non valeat, sed presens hec epistula traditionis omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in loco, qui dicitur Wazzarburne[3] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Lantoni, qui hanc cartam fieri rogavit. sig. Sigebert. sig. Henco. sig. Wisirih. sig. Erlum.[b] sig. Willihelm. sig. Hiltibrant. sig. Rundinc. sig. Rihbold. sig. Alawic. sig. Sigaroh. sig. Heriger. sig. Lantpolt. sig. Otram. sig. Ruadger. sig. Wolfbert. sig. Wolfwic. Ego Patucho rogitus presbiter scripsi et subscripsi in anno XXXVIII regnante domno imperatore nostro Karolo, sub comite Hodalricho, in VIIII kal. martius, in veneras die.

a) Oder „Reitinauwia". b) Wohl für „Erlmi" verschrieben?

Urk. St. Gallen I. 179. — Abdruck: Cod. Trad. 111 n. 186. Neugart I. 128.

[1] Reitnau bei Wasserburg, Kreis Schwaben und Neuburg, Kgrch. Baiern. [2] Neugart vermuthet höchst unwahrscheinlich Lingenau, das durch Contraction aus Lingenbach entstanden sein soll. Ich halte dafür, dass Lingenbach der Name einer Wiese oder sonst einer unbedeutenden Oertlichkeit bei Reitnau sei und zu diesem im gleichen Verhältnisse stehe, wie in Urkunde 179 Metaminpahc und Wolfcoozreod zu Hohdorf. [3] Wasserburg am Bodensee, Kreis Schwaben und Neuburg, Kgrch. Baiern.

Copie des spätern IX. Jahrhunderts, wie die ebenfalls von Patucho oder Patacho aufgesetzte Urkunde 197 (St. Gallen I. 74).

Datum. Das Regierungsdatum passt nicht genau zum Kalenderdatum.

182.

Rihbold überträgt seine Besitzungen und Hörigen zu Dickbuch an Sanct Gallen.

Elgg. 805 (803). April 7.

Sacrosancto monasterio in honore sancti Gallonis, ubi ipse in corpore requiescit et Werdo abbas presens esse videtur. Ego Rihbold sumpsit consilios, ut aliquid de re mea

ad ipso monasterio pro remedio anima patris mei condonare deberem, quod et ita feci; hoc est in pago Durgauge in loco, qui dicitur Dichipohe,[1] quicquid ibidem in ipsa fine visus sum habere, mancipiis IIII his nominibus: Ebarmoat et Sicamar et Cotebreht et Hartirihc, casas, casalis, campis, pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus, omnia ex integro supernominato ad ipso sancto monasterio trado atque transfundo; in ea ratione, ut ipsam rem ad usum fructuarium habere debeat usque ad vitam suam in solidum unum, ut dum ipsum censum exsolvat ipsam rem possideat; si de isto censo negare voluerit, tunc pastor ipso monasterii in suam potestatem revocare faciat ipsam rem absque ulla contradictione. Si quis, aut ego aut heredes mei aut ulla opposita persona, qui contra hanc traditionem istam venire temptaverit aut agere presumpserit, tunc inferat parte custodiente dupla repetitione et e fisco auri uncias III et argento pondera III, et nihilhominus presens traditio ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulatione subnexa. Actum in villa, qui dicitur Eiliegauge[2] puplice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Rihpold, qui fieri rogavit. sig. Puazoni. sig. Rihcoz. sig. Cotescalh. sig. Reginba(l)d. sig. Reginfrid. sig. Erchanolf. sig. Otadi. sig. Huadalberti. Ego[a] Baldeoz presbiter scripsi et subscripsi. Notavi die VII id. april., anno tertio Carolo imperatore et XXXVII rege Franchorum et Longobardorum.

a) Vor „Ego" steht jedenfalls irrthümlicherweise auch ein „sig."

Urk. St. Gallen I. 175. — Abdruck: Cod. Trad. 108 n. 181.

[1] Dickbuch, Kirchgemeinde Elgg, Kanton Zürich. [2] Elgg, ebendaselbst.

Copie aus dem spätern IX. Jahrhundert und einzige von Baldeoz aufgesetzte Urkunde.

Das Datum ist nach den Königsjahren angenommen, mit Beisetzung desjenigen Datums, welches sich aus den Kaiserjahren ergibt; s. Urk. 163. Auch was dort über das Datum jener Urkunde insbesondere bemerkt worden ist, findet mutatis mutandis Anwendung auf den vorliegenden Fall.

183.

Svab, Svabheri und Gerold übertragen ihren ganzen Besitz zu Legau an Sanct Gallen.

Legau. 805 (802). April 25 (15).

Nos vero in Dei nomine Svab et Svabheri et Geroldus. Talis nobis sumpsit consilius, ut omnes res nostras ad monasterium sancti Gallonis condonare deberemus, quod et ita fecimus. Igitur tradimus in Nibalgania[1] quicquid in hac die presente visi sumus habere, id est casis, domibus, aedificiis, mancipiis, campis, pratis, silvis, pascuis, viis, ingressus[a] et egressus, aquis aquarumque decursibus, mobilibus atque immobilibus, cultis et incultis, haec omnia, sicut supradictum est, ad ipsum tradimus monasterium perpetualiter ad possidendum; in ea vero ratione, ut ipsas res ad nos recipiamus et annis singulis censum exinde solvamus, id est tremisse valente in qualecumque pretio aut in opere unusquisque per se solvat. Post nostrum quoque trium quando Deus de hac luce jusserit discessum ipsas res, sicut a nobis

constitutum est, absque omni contradictione ad ipsum monasterium revertantur perpetualiter ad possidendum. Si quis vero, quod futurum non credimus, si nos ipsi aut aliquis ex heredibus nostris aut quilibet persona, qui presentem cartam firmitatis infrangere conatus fuerit, affectum quem incoavit non obteneat et in aerarium[b] regis persolvat DC solidos auri, et nihilominus presens cartula omni tempore firma et inviolata perduret cum stibulatione subnexa. Actum ad ipsam ęclesiam in Nibulgauia[1] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Svab et Svabheri et Geroldus, qui hanc cartulam fieri rogaverunt. sig. Gisalbald. † Merhart. † Truago. † Eburhart. † Otrih. † Wolfleib. † Heso.[c] † Chanchur. † Deotnand. † Hiltolf. † Meginheri. † Albuni. † Hato. † Wizzo. † Mauvo. † Freso. † Tiso. † Cundhart. † Emilo. † Heribrant. † Wolfheri. († Altabert.)[d] Ego itaque Caga(n)hart[e] presbiter rogitus anno XXXVI Caroli regis, die veneris, VII kal. mad. scripsi et subscripsi, sub Waningo comite.

a) „Ingressus" ist irrthümlich zweimal gesetzt. b) I. 170 hat die auffallende Form „enerarium" c) I. 170 liest „Kheo". d) Der letzte Name ist nur in I. 170 erhalten. e) I. 170 liest wirklich „Caganhert".

Urk. St. Gallen I. 169 u. 170. — Abdruck: Cod. Trad. 106 n. 176. Neugart I. 122. Wirtbg. Urkundenbuch I. 56.

[1] Legau, Kreis Schwaben und Neugart, Kgrch. Baiern.

Obschon Urkunde I. 169 jedenfalls um einige Jahrzehnte älter ist, als Urkunde I. 170, so kann sie doch der Schrift nach auch nicht Original des Jahres 805 sein.

Datum. Das Kalenderdatum VII kal. mad. führt auf das Jahr 805, welches nicht zum Regierungsdatum stimmt. Der Cod. Trad. und Neugart lesen XVII kal. mad. (Was das Wirtbg. Urkundenbuch über Veränderungen bemerkt, welche Neugart mit dem Datum des Cod. Trad. vorgenommen haben soll, ist demnach unrichtig.) Dieses Datum beruht auf einem späten Zusatz zu der zweiten Copie, wo die gleiche Hand, welche in Urkunde 193 das Datum verbessern zu müssen glaubte, der VII eine X vorsetzte. Durch diesen Zusatz, der doch schwerlich Anspruch auf Berücksichtigung machen darf, würde allerdings auch hier, wie in Urkunde 168, das Jahr 802 von Caganhart zum Jahre XXXVI Karls gemacht, wobei hier, wie in Urkunde 168, angenommen werden könnte, dass XXXVI für XXXIV verschrieben sei. Ich halte mich an das ursprüngliche Datum beider Exemplare und setze das durch jenen Zusatz gegebene Datum in Klammer bei, ohne ihm übrigens weitere Bedeutung beizulegen.

184.

Adaluni schenkt seinen Besitz zu Deilingen an Sanct Gallen.

Schörzingen. 805. Juni 26.

Domino sacro sancta basilica in honore sancti Galloni, qui est constructa in marca Arbuna, ubi venerabili Egino episcopo, Werdone abbate cum omni congregatione sua. Ego enim in Dei nomine Adaluni trado ad monasterio sancti Galloni res meas pro remedium animę meę et pro patrem meum, hoc est in villa, qui dicitur Tulinga,[1] mancipiis, terris, pratis, silvis, pascuis, omnia quicquid in ipso marcho habere visus sum. Hec epistula et traditio a me facta omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus meis infrangere voluerit, partibus fisce multa conponat, id est auri uncias III et argento pondera V coactus exsolvat.

Actum in villa, quae dicitur Scercinga.[2] Signum Adaluni, qui hanc traditionem fieri et firmare rogavit. sig. Roadperto. sig. Adulperto. † Motini. † Adalunc. † Leipolf. † Haduperto. † Dheotini. † Wolfpert.

Anno V regnante imperatore nostro Carolo, VI kal. julius, in die jovis.

Urk. St. Gallen I. 176. — Abdruck: Cod. Trad. 109 n. 183.

[1] Deilingen, Oberamt Spaichingen, Kgrch. Wirtemberg. [2] Schörzingen, ebendaselbst.

Original des ungenannten Schreibers.

Das Datum passt nach den Kaiserjahren.

185.

Chadaloh, Sohn Graf Perahtolts, überträgt seinen ererbten Besitz zu Wengen an Sanct Gallen.

805. October 23.

Ego in Dei nomine Chadaloh, filius Perahtolti comitis, anno XXXIII Caroli regis Francorum. Prȩvidens casum humanȩ fragilitatis trado pro remedio anime meae patrisque mei ac fratrum meorum ad monasterium sancti Gallonis quicquid mihi jure hereditatis contingit habere in villa Wanga[1] nuncupata, id est campis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, marchis, domibus aliisque edificiis, egressus et ingressus, partem etiam meam basilice ibidem constructe, nihil extra dimittens, sed sicut supra texatum est omnia tradens ad jam denominatum coenobium; sub ea videlicet ratione, ut quamdiu Prunnolf vixerit et filius ejus Uadalwart easdem res tempus vitȩ eorum habeant annisque singulis cum I solido interim adversus rectores monasterii sancti Gallonis proserviant, et post illorum ab hac luce discessum absque ulla marritione ad coenobium sancti Gallonis et ad agentes eorum pleniter prȩdicte cause redeant perpetim habende, nullusque propinquorum vel heredum meorum hanc traditionem a me factam violare prȩsumat. Quod si quis fecerit, id componat, quod in lege Alamannorum continetur, et haec carta nihilominus firma permaneat. Signum Chadaloh, qui hanc traditionem fecit. † Aginonis. Agisalfredh. Eccihart. Chadolt. Cundhart. Anno. Erhart. Erolt. Isanbert. Wolfleip. Watto. Theotinc. Erimbert. Ato. Peranwic. Renwini. Adalhart. Gerhart. Swinbert. Libo. Hugibold. Fruiho. Authad. Hiuto. Reginger. X kal. novembris, die jovis Scrutolfus presbiter scripsi et subscripsi, anno Karoli regis XXXIII.

Urk. St. Gallen I. 151. — Abdruck: Cod. Trad. 95 n. 159. Neugart I. 131. Wirtbg. Urkundenbuch I. 62.

[1] Neugart denkt an Wangen an der Iller, Oberamt Laupheim, Kgrch. Wirtemberg; das Wirtbg. Urkundenbuch erklärt Wangen, Oberamt gleichen Namens, Kgrch. Wirtemberg. Ich denke, dass dieses Wanga jedenfalls kein anderes ist, als das Wangas der nächsten Urkunde; und dieses wird von Stälin I. 295 mit grosser Bestimmtheit auf Wengen, Oberamt Waldsee, Kgrch. Wirtemberg, gedeutet.

Copie des spätern IX. Jahrhunderts: s. Urk. 127.

Das Datum dieser Urkunde fällt höchst wahrscheinlich mit demjenigen der folgenden zusammen; die gleichlautenden Kalenderdaten weisen auf den 23. October 805. In diesem Falle wäre das a. XXXIII doch wohl ein Fehler des Abschreibers; denn dass Scrutolf an demselben Tage die eine Urkunde in das Jahr XXXIII, die andere in das Jahr XXXV versetzt habe, ist nicht zu denken.

186.

Wago und Chadaloh, Söhne des Grafen Perahtold, schenken ihren Besitz zu Marchthal, Bussen, Seekirch, Heisterkirch, Wengen, Hochdorf, Weiler, Dhahdorf, Möhringen, Daugendorf, Grüningen, Asinheim, Wolfpoldessiaza, Emerkingen, Wachingen, Binzwangen (?), Stiviloheim, Erbstetten und Wilzingen, und was sie sonst noch im Gau Folcholtsbaar besitzen, mit Ausnahme dessen, was Wago in Heidgau und Emerkingen angehört.

Zell. 805. October 23.

Nos vero in Dei nomine Wago et Chadaloh, filii Perahtoldi comitis, considerantes casum humane fragilitatis nostramque subitaneam de ac luce metuentes transmigrationem, ideo[a] tradimus pro animarum nostrarum refrigero quędam loca ad monasterium sancti Gallonis, sicut in hodierna die a nobis possessa noscuntur, tam divisa inter nos, quam etiam ea, quę in commune adhuc habere videmur, ut est in Marahtale[1], et quod ante habuimus et quod postea adquesivimus, cum omnibus, que ad nos ibidem pertinent. Similiter et in Pussone[2] illam basilicam et ad See[3] similiter et in Heistilinganwe[4] et in Wangas[5] et in Hohdorf[6] et ad Villare,[7] quantum in his denominatis locis presenti die nobis in hereditatem succedit, nihil pretermittendo, prona et integra liberalitate communique consilio ad supra dictum monasterium volumus esse concessum. Sequestra hoc trado ego Wago portionem meam in Dhahdhorf[8] et in Meringas,[9] quantum et in ipsis locis presenti die certus sum habere. Similiter et ego Chadaloh portionem meam in his subsequentibus locis, id est in Taugindorf[10] et in Cruaningum[11] et in Asinheim[12] et omnem illam silvam et quod dicitur Wolfpoldessiaza[13] et in Dhahdhorf[14] et in inferiore Meringa[15] et in Antarmarhingas[16] et in Wahhingas[17] et in Sembinwane[18] et in Stiviloheim[19] et ultra Danubium in Erfstetim[20] conquesitum meum cum omni marca sua, id est et illam terram in superiori Wilzinga[21] et in inferiori; omnia quę in his supradictis locis, sicut jam supra memoravimus, et partita et non partita vel quicquid in hac die presente in pago nuncupante Folcholtespara[22] visi sumus habere, excepto quod Wago habet in Heideanwe[23] et in Antarmarhingas,[24] reliqua omnia, sicut nos in hac die vestiti sumus, cum domibus, edificiis, mancipiis, terris, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumve decursibus, cultis et incultis, mobilibus atque inmobilibus, ingressus et egressus vel quicquid dici aut nominari potest et nos in prefatis locis visi sumus habere, excepto quod supra pretermisimus, reliqua omnia, sicut jam superius taxavimus, libera voluntate, manu potestativa nulloque contradicente ad supra nominatum monasterium vel rectoribus ejus tradimus ad possedendum; in ea nam-

que ratione, ut ipsas res sub usu fructuario ad nos recipiamus et annis singulis pro censu uterque nostrum duos solidos prosolvamus, id est inter ambos solidos IIII. Et qui de nobis alterum supervixerit, si voluerit redemere partem fratris sui, licentiam habeat hoc faciendi cum solidis CCCC; et si nos absque filiis, qui de legittima uxore nobis nati fuerint, de ac luce migraverimus, tunc omnia, quę supra memoravimus, absque omni cujuslibet contradictione ad ipsum monasterium revertantur perpetualiter ad possedendum. Si quis vero, quod futurum non credimus, si nos ipsi, quod absit, aut aliquis ex heredibus nostris aut quilibet persona, qui presentem cartam firmitatis infrangere conatus fuerit, affectum quem incoavit non obteneat et in aerarium regis prosolvat DC solidos auri, et nihilominus presens cartula omni tempore firma et inviolata perduret cum stibulatione subnexa. Actum in loco, qui vocatur Rammesauwa[23] atque Perahtoltescella publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Wagonis et Chadaloh auctorum, qui hanc cartam fieri atque firmare rogaverunt. † Aginonis testis. † Reginoldi test. † Ghisalvred test. † Pald test. † Ecchihart test. † Chadolt test. † Cundhart test. † Anno test. † Erhart test. † Erolt test. † Isanbreht test. † Wolfleip test. † Watto test. † Dheotine test. † Erinbreht test. † Ato test. † Peranwic test. † Renvini test. † Gaerhart test. † Adalhart test. † Libo test. † Friccho test. † Swindpreht[b] test. † Hugibold test. † Anthad test. † Reginger test. † Hiuto test. Ego itaque Scrutolf presbiter rogitus anno XXXV Caroli regis, X kal. novemb., die jovis scribsi et subscribsi.

a) Obgleich im gedruckten Texte auf die Interpunction der Originale keine Rücksicht genommen wird, mag doch bemerkt werden, dass vor dem „ideo“, wie öfter nach ähnlichen Eingangsformeln mit Participien, ein Punkt steht und „ideo“, wie bei andern Formeln „ideirco“, mit einer Majuskel versehen ist. b) Das Original liest wohl irrthümlich „Suwindpreht“, mit drei „u“.

Urk. St. Gallen I. 161. — Abdruck: Cod. Trad. 101 n. 169. Neugart I. 130. Wirtbg. Urkundenbuch I. 63.

[1] Marchthal (Ober-, Unter-), Oberamt Ehingen. [2] Bussen, Oberamt Riedlingen. [3] Seekirch, ebendaselbst. [4] Die Gegend um Heisterkirch, Oberamt Waldsee. [5] Wengen, ebendaselbst. [6] Hochdorf, ebendaselbst. [7] Weiler, ebendaselbst. [8] Ein Dachdorf findet sich in diesen Gegenden nicht. An Datthausen, Oberamt Ehingen, darf bestimmt nicht gedacht werden. [9] Möhringen, Oberamt Riedlingen. [10] Daugendorf, ebendaselbst. [11] Grüningen, ebendaselbst. [12] Wird von Stälin I. 295 mit einem Fragezeichen auf ein abgegangenes Ensenheim bei Unlingen, ebendaselbst, gedeutet. Ich kenne die Gründe nicht, die zur Annahme eines solchen abgegangenen Ortes berechtigen. [13] Unbestimmbar. [14] s. 8. [15] Möhringen, Oberamt Riedlingen. [16] Emerkingen, Oberamt Ehingen. [17] Wachingen (Ober-, Unter-), Oberamt Riedlingen. [18] Stälin l. c. vermuthet, dass dieser Name verschrieben sei, und deutet ihn übrigens mit Neugart auf Binzwangen, Oberamt Riedlingen. Das Wirtbg. Urkundenbuch lässt den Ort unbestimmt. [19] Nach Stälin und dem Wirtbg. Urkundenbuch unbekannt. Die Deutung Neugarts auf Stuben, Oberamt Saulgau, ist jedenfalls unhaltbar. [20] Erbstetten, Oberamt Münsingen. [21] Wilzingen (Ober- und Unter-), ebendaselbst. [22] Ueber diesen Gau s. Stälin I. 294 f. [23] Heidgau, Oberamt Waldsee. [24] s. 16. [25] Zell, Oberamt Riedlingen, s. Urk. 127. Sämmtliche genannte Ortschaften liegen im Kgrch. Wirtemberg.

Original des Scrutolf; s. Urk. 127. — Auf der Rückseite des Pergaments steht der grösste Theil der Urkunde mit wenigen Abweichungen noch einmal in grösserer, gleichzeitiger Schrift. Wahrscheinlich war dieses die ursprüngliche Fassung des Documents, dessen Inhalt in seiner jetzigen Form erweitert worden zu sein scheint.

Datum. Auch von 771 an gerechnet passt das Regierungsdatum nur dann zum Kalenderdatum, wenn das Jahr 771 überhaupt als Jahr 1 gezählt wird.

187.

Hrothelm und Flavinus erhalten durch gerichtlichen Spruch ein ihnen widerrechtlich entzogenes Grundstück zurück.

Rankwil. 806 (807). Februar 7.

In Dei nomine. Cum resederet Unfredus vir inluster Reciarum comis in curte ad Campos[1] in mallo publico ad universorum causas audiendas vel recta judicia terminanda, ibique veniens homo aliquus nomine Hrothelmus proclamavit eo, quod in contradrictum suum mansum ei tollatum fuisset, quod ei advenit a parte uxoris sue, simul et Flavino, et propresum[a)] fuisset et legibus suum esse deberet, quia jam de tradavio uxoris sue fuisset; idcirco suum esse deberet. Tunc praedictus comis, convocatis illa testimonia, qui de ipso pago erant, interrogavit eos per ipsam fide et sacramento, qua nostro domno data haberent, quicquid exinde scirent veritatem dicerent. At illi dixerunt: Per ipsum sacramentum, quod domno nostro datu habemus, scimus, quia fuit homo quidam nomine Mado, qui ibi habuit suum solu propriu, cujus confiniu nos scimus, qui adjacet et confinat ad ipso manso, unde iste proclamat, in quo illi arboredus est,[b)] et de uno latus aqua cingit et inter eos terminu est in petris et in arbores; ipse est dominus; nam sicut illa edificia desursum conjungunt, istorum hominum proprium est et illorum legibus esse debet de parte avii illorum Quinti. Tunc praedictus comis jussit, ut ipsa testimonia supra irent et ipsos terminos ostenderent, quod dicebant; quod ita et fecerunt et ipsos terminos firmaverunt, qui inter illa dua mansa cernebant. Sed et plurimi ibidem adfuerunt nobiles, quos ipse comes cum eis direxerat; quod et omnia pleniter factum fuit. Ut autem haec finita sunt, interrogavit ipse comes illos scabinios, quid illi de hac causa judicare voluissent. At ille dixerunt: Secundum istorum hominum testimonio et secundum vestra inquisitione judicamus, ut sicut divisum et finitum est et terminis positis inter ipsos mansos, ut isti homines illorum proprium habeant absque ullius contradictione in perpetuum; et quod in dominico dictum et terminis divisum coram testibus fuit, receptum sit ad parte domni nostri. Propterea oportunum fuit Hrothelmo et Flavino cum heredibus eorum, ut exinde ab ipso comite vel scabinis tale scriptum acciperent, qualiter in postmodum ipso manso absque ullius contrarietate omni tempore valeant possedere. Actum curte ad Campos, mallo publico, anno VII imperii Caroli augusti et XXXVIII regni ejus in Francia et XXXIIII in Italia. Datum VII id. febr., sub Umfredo comite feliciter amen.

Haec nomina testium: Valeriano. Burgulfo. Ursone. Stefano. Majorino. Valerio. Lioncio. Victore. Maurettone. Fontejano. Florencio. Sipfone. Valenciano. Quintello. Stradario. Et haec nomina scabiniorum: Flavino. Orsicino. Odmaro. Alexandro. Eusebio. Maurencio, qua etiam et aliis plurimis.

Ego itaque Bauco[c)] rogitus scripsi et subscripsi.

a) Goldast conjiciert „proprie suum". b) So ist ohne Zweifel zu lesen für Goldasts „arbore durem". c) Goldast liest „Vauco".

Urk. Bremen 18. — Abdruck: Goldast II. 81 n. 99.

[1] Rankwil; s. Bergmann, Beiträge zu einer kritischen Geschichte des Vorarlbergs, Wien 1853, p. 56. Kaiser, Gesch. des Fürstenthums Liechtenstein, p. 25 f.

Original. Auffallend ist der sehr häufige Ausfall des auslautenden »m«. Es kann dies der Unachtsamkeit des sonst wohl geübten Schreibers beigemessen werden, welcher das Abkürzungszeichen öfters anzubringen vergass. Man kann darin aber auch eine Eigenthümlichkeit des rhäto-romanischen Dialekts erkennen, der sich frühe zur Verstümmlung der vollen lateinischen Endung neigte.

Datum. Die Jahre des Königthums in Francien weisen genau gerechnet auf das Jahr 806, diejenigen des Kaiserthums auf das Jahr 807 und diejenigen des Königsthums in Italien auf das Jahr 808. Kaiser setzt die Urkunde in das Jahr 807.

188.

Lantolt überträgt Besitzungen und Hörige in Wisslingen und Tagelschwangen an Sanct Gallen.

806. März 23.

Si aliquid de rebus nostris locis sanctorum vel in substantias pauperum conferimus, hoc nobis in aeterna procul dubio beat...... Igitur ego Lantoltus non inmemor aeterni regis pollicitatione, qui se inquid pro temporalibus dimittere ...... perfruendi tradens trado ab hodierna die ad monasterium, quod est constructum in pago Arbonense in...... Werdo venerabilis preesse videtur abbas, quicquid in his locis, quibus subter nominari curamus in presenti die ha...... succedere cernor, id est in Wizinwanc[1] et in Tegilinwanc[2] preter mancipiis, quas subter in subputat...... id sunt, quos dare decrevimus: Wanine cum hoba sua et cum uxore sua Ratswinda et cum filiis suis...... Heririh cum hoba sua et cum uxore sua Cozlinda et cum filiis suis ac filiabus, id est Tancberto cum...... hoba sua et cum uxore sua Berhtane et cum filio suo Deohwino, Heririh cum hoba sua et cum uxore...... Addalrihho, Helphiriho nec non Altiriho et Waltolfo, videlicet et omnia, que hodierna die in predictis l...... terris, quam casibus, edificiis, mancipiis predictis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumve decursibus...... cultis, mobilibus atque inmobilibus, cultis et incultis vel quicquid dici aut nominari potest, cuncta ex integro...... esse donatum; in ea namque condictione, ut ipse Lantoltus dum advixerim ipsas res ad me r...... censum solvam hoc sunt solidos V. Post meum namque discessum filiis meis de legitima conjuge procreatis id...... do videlicet et Selbone liceat omnino easdem res ad se recipiendi atque excolendi et censum hoc est......[a] rt. Starcholf...... Liutheri. Gisallolf. Benedictus. Erchanbert. Reginbert in vicem Paldcozzo cancellarii ac presbiteri scripsi et subscripsi. Notavi die lunis, X kal. april...... gnante domno Carolo rege Franchorum atque VI imperii ejus, sub Ruadberto comite.

Stiftsbibliothek St. Gallen, MS. N° 1394. VIII

[1] Wisslang oder Wisslingen (Weisslingen), Kanton Zürich; s. Meyer n. 1586. [2] Tagelschwangen, ebendaselbst. Der Donator gehört offenbar der Familie des Lamboald und der Beata an; s. Urk. 7. 10. 11 und besonders 12.

Copie aus dem spätern IX. Jahrhundert. — Das Pergament ist an der Seite stark beschnitten worden, daher rühren die Lücken, mit Ausnahme derjenigen bei a), wo der Text auf die Rückseite überspringt und wo wahrscheinlich wegen Beschneidung am untern Rande eine grössere Lücke, vielleicht von mehrern Linien, anzunehmen ist.

Datum. Das Kalenderdatum stimmt genau mit dem Regierungsdatum.

189.

Hariold überträgt seinen Besitz zu Undingen und Genkingen an Sanct Gallen.

Undingen. 806. Mai 29.

In Dei nomine. Ego Harioldus, recordatus innumerabilia peccatorum meorum, propterea trado atque transfundo ad monasterium sancti Galloni donumque post discessum meum in perpetuum esse donatum volo pro remedio animae meae vel pro aeterna retributione; hoc est quicquid in villa Undinga[1] vel in villa Genchinga[2] habeo sine illa ecclesia, in illum censum solidum unum in cera aut in quicquid esse potuerit annis singulis solvam. Hoc quod diximus a die praesenti de meo jure ad monasterium sancti Galloni vel ejus rectoribus trado dominationi, habeant, teneant atque possedeant, quicquid exinde facere voluerint liberam atque firmissimam in omnibus habeant potestatem faciendi cum stipulatione subnixa; in ea vero ratione, ut ibi semper stabilis sit; et si hoc non est, tunc heredes meus legitimus potestatem habeat ad requirendum. Si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse aut ullus heredum vel postheredum[a] meorum, qui contra hanc donationem a me factam venire praesumpserit, sociante fisco multa repetitionem conponat, id est auri libras II, argenti pondera V coactus exsolvat, et duplum ad ipsum monasterium restituat et quod repetit perullisque ingeniis evindicare non valeat. Actum in pago Purihinga,[3] in villa, quae vocatur U(n)tinga[b] publice, praesentibus quorum hic signacula contenuntur. Signum Harioldi, qui hanc cartam fieri atque firmari rogavit. sig. Ercanperti comitis. sig. Trudpert. sig. Pertfrid. sig. Cadaloh. sig. Thruant. sig. Hiltirih. sig. Puabo. sig. Alpker etc. Facta traditio haec in IV kal. jun., VI feria, anno V regnante domno nostro Carolo magno imperatore. Ego Emicho rogitus scripsi et subscripsi.

a) „proheredum", Goldast. b) Goldast liest ohne Zweifel richtig „Untinga".

Cod. Traditionum 109 N° 182. — Abdruck: Goldast II, 55 n. 47. Neugart I. 135. Wirtbg. Urkundenbuch I. 65.

[1] Undingen, Oberamt Reutlingen, Kgrch. Wirtemberg. [2] Genkingen, ebendaselbst. [3] Ueber diesen Gau s. Urk. 66, Anm. 1.

Das Original ist nicht mehr vorhanden und muss durch Goldast verschleppt sein, was um so mehr zu bedauern ist, da dieses die einzige St. Gallische und vielleicht überhaupt die einzige Urkunde aus der Zeit Karls des Grossen ist, in welcher Karl bei Lebzeiten den Beinamen »magnus« erhält. Es bleibt das immerhin höchst auffallend, auch wenn das »magnus« zunächst mit »imperator« verbunden wird.

Datum. Das Regierungsdatum passt nicht genau zum Kalenderdatum.

190.

Isanbard, Sohn des Grafen Warin, schenkt zur Beilegung der Klagen des Klosters gegen ihn seinen Besitz zu Ganterswil, Oetswil, Seeheim, Kirchen, Ratolvespuah und Liptingen an Sanct Gallen.

Wangen. 806. Mai 29.

Qui legat, hic incipiat:

Venerabilis in Christo pater Egino dono Dei episcopus urbis Constantiense et rector monasterii sancti Gallonis una cum fratre nostro Werdone abbate seu et cuncta congregatio sancti Galli confessoris Christi etiam et advocato nostro Hrodino, pari consensu parique consilio istam traditionem et convenientiam consentientes, ut subter in ista carta adnotatum esse videtur.

Item revolvens lege: [a]

Sacrosancto monasterio, quod[b] est constructum in honore sancti Galli, confessoris Christi, seu ceterorum sanctorum, qui sub regimine pontificis Eginonis esse dinoscitur vel ubi Werdo abbas presente tempore monachis regularibus ibidem Deo deservientibus preesse videtur. Ego enim in Dei nomine Isanbardo, filius Warini condam comitis, pertractans casum fragilitatis humane vel pondera peccatorum meorum considerans, ut ante conspectum eterni judicis veniam consequi merear, idcirco trado res proprietatis meę ad supradictum monasterium sancti Galli confessoris et fratribus ibidem Deo deservientibus, loca denominata in pago Durgaugense, in Caudrihesvilare[1] seu et in Otinesvilare[2] et in Seheim,[3] quicquid genitor meus ibidem mihi in hereditatem dimisit et ego moderno tempore ibidem visus sum habere. Similiter et in tercio loco, qui[c] dicitur Chirihheim[4] super fluvium, qui dicitur Eitarhaha, vel in situ pagellis, qui dicitur Hegauvi, sicut moderno tempore ibidem visus sum habere. Etiam et in quarto loco, qui dicitur Ratolvespuah,[5] quicquid ibidem pater meus conquesivit et mihi in hereditatem dimisit. Etiam et in sexto loco, qui dicitur Linbdeinga,[6] conquesitionem patris mei, quam me legitime existimo pertinere; necnon et in omnibus predictis locis interpellationem vel conquestum, quam me deinceps presenti die ad requirendum contingere videtur, simul cum jam dictis locis ad prefatum monasterium trado atque transfundo; in eam vero rationem et convenientiam, ut querellas, quas contra me habetis per singula loca in Durgauge, ab hodierno die et deinceps de partibus monasterii vestri sancti Gallonis neque contra me neque contra heredes meos nullo unquam tempore non reppetatis, unde nos vobiscum una cum advocato vestro nomine Hrodino bone pacis convenit, quod cum supradicta traditione satisfacti fuissetis. Quod si iterum ipsas querellas contra me aut heredes meos reppetere volueritis, quod minime credimus esse venturum vos aut successores vestri fecerint, tunc legitimi heredes mei potestatem habeant absque exspectata traditione ipsas res superius nominatas in eorum dominationem revocare. Et hec omnia superius nominata a die presente in supra scriptas convenientias pro remedium anime mee seu partris mei Warini et matris

mee Hadellinde trado, transfero atque transfundo ad supradictum monasterium perpetualiter ad possedendum cum domibus, edificiis, acolabus, mancipiis, servis et ancillis, sicut moderno tempore ibidem commanere videntur, campis, pratis, silvis, pascuis, aquis aquarumve decursibus, farinariis, mobile et inmobile, quicquid dici aut nominari potest, rem quesitam et inexquesitam, omnia ex omnibus, totum et ad integrum, ut ab hodierno die agentes ipsius monasterii habeant, teneant atque possedeant et jure proprium vindicent nec ad posteros meos repetare faciant; sed ipsi ibidem Deo degentes fratres cum advocato eorum, si aliquam questionem ab his rebus patiantur, defendant. Si quis vero, quod futurum esse minime credo, si ego ipse inmutata voluntate mea aut ullus de heredibus vel proheredibus meis vel quislibet ulla obposita vel emissa aut extranea persona, qui contra hanc cessionem vel traditionem venire temptaverit aut infrangere conatus fuerit, affectum quem inchoavit non obteneat, insuper et sotiante fisco multa conponat, id sunt auri uncias III et argenti pondera III coactus exsolvat, et quod reppetit nullo modo evindicet, sed hec presens traditio omni tempore firma et inviolata permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in villa nominata Wanc[7] publice, presentibus quorum signacula hic continentur. Signum Isanbardi comitis, qui hanc cartam fieri atque firmare rogavit. sig. Puazzonis. † Lantoldi. † Arolfi. † Werinberti. † Hruadhohi. † Milonis. † item Werinberti. † Hiltini. † Isonis. † Liutheri. † Pertrici. † Reginboldi. † Valonis. † Hadageri. † Hradini. † Nandgeri. † Cralohi. † Deothardi. † Erchanboldi. † Witberti. † Otaloh. † Hartberti. † Ratcozzi. Woffonis. † Hiltiberti. † Paldolti. † Liutbrandi. † Patonis. † Vurumheri. † Albheri. † Wolfhramni. † Heriboldi. † Swidgeri. † Hruadheri. † Lautfridi. † Amalunc. † Noti. † Waninci. † Erminolti. † Mahtarati. † Wolfgeri. † Mannato.

Ego itaque Mano diaconus rogitus scripsi et subscripsi. Notavi die veneris, IIII kal. jun., anno XXXVIII regnante domno nostro Carolo in Francia et septimo imperii ejus, sub Hruadberto comite.[d]

a) Dieser ganze Eingang ist auf der Rückseite des Pergamentes, jedoch in der gleichen Schrift, nachgetragen. b) Aus „qui“ corrigirt. c) Aus „quo“ corrigirt. d) Der ganze letzte Satz in grosser Schrift.

Urk. St. Gallen I. 180. — Abdruck: Cod. Trad. 112 n. 187. Neugart I. 135.

[1] Ganterswil, Kanton St. Gallen. [2] Ohne Zweifel Oetswil (Oetwil), etwas oberhalb Ganterswil. Ein Uttenweil, wie Neugart erklärt, gibt es im Toggenburg nicht. [3] Seen, Kanton Zürich. [4] Kann nur Kirchen an der Eitrach, Bezirksamt Engen, Grossh. Baden, bedeuten. [5] Wird von Neugart auf Buch bei Schaffhausen gedeutet, weil eine »cella, quae dicitur Radulfesboch, ubi sanctus Georgius requiescit«, in einer Urkunde Ludwigs des Frommen in den Hegau gesetzt wird; s. Neugart I. 63, A. f. [6] Liptingen, Bezirksamt Stockach, Grossh. Baden; s. Urk. 30. [7] Neugart lässt die Wahl zwischen Wangen, Kanton Zürich, und Wangen am Untersee, Bezirksamt Radolphzell, Grossh. Baden. Mit Sicherheit lässt sich dieser häufig vorkommende Name weder auf das eine, noch auf das andere deuten.

Original des Mano; s. Urk. 157.

Das Datum stimmt genau.

191.

Adalhram vermacht seinen ganzen Nachlass an beweglichem Eigenthum an Sanct Gallen.

Sulgen. 806 (808). Juli 31. (August 4.)

Ego in Dei nomine Adalhram trado ad monasterium sancti Galli quicquid in die exitus mei de hac luce in peccuniali causa non datum et non usatum reliquerim, id est caballis domalibus cum cetero troppo, caballis cunctis, auro argentoque, scuta cum lanceis, vestibus vel omnibus utensilibus, quas in die obitus mei non datas alicui et non usitatas reliquerim, trado ad jam dictum monasterium pro anime mee salutem filiique mei Deotonis, ut nullo contradicente quicquid, ut jam diximus, in die obitus mei reliquerim, ad eundem cenobium permaneat stabilitate perpetua ad habendum. Et si ullus sit, qui hoc contradicere voluerit, ut predictę res ad jam dictum monasterium stare non debeant, de suis rebus talia, quę carta continet, ad eundem cenobium restituat et fisco proximo auri uncias V et argenti pondera VII persolvat, et nihilominus carta firma in eternum permaneat (quocumque modo rite manere et valere potest).[a] Actum in villa, que vocatur Sulaga,[1] presentibus qui hic subnotantur.[b]

Signum Adalramni. Deotperti. Ruadperti. Werinberti. Wallodi. Puasonis. Walonis. Rihnandi. Perahtfridi. Tagaberti. Sicker. Neripreht. Liutpreht. Werinbreht. Hagano.[c] Wolfberti.[d] Meginbreht. Otachar. Woffo. Adalpreht. Ego Mano diaconus rogatus scripsi. Notavi diem veneris, pridia kal. aug., anno XL[e] regnante domno Karolo et secundo domni regis Pippini, sub Rihwino comite.

a) Dieser eingeklammerte Zusatz wird von dem Cod. Trad. nach Goldast gegeben, der demnach einen andern Text vor sich gehabt zu haben scheint. b) Der Cod. Trad. liest „quorum hic subnotantur signa". Diese Lesart ist aus Goldast dadurch entstanden, dass die Abkürzung für „signum" vor „Adalramni" irrthümlich zum vorhergehenden Satze gezogen und das „qui" in den Genitiv gesetzt wurde. c) Der Cod. Trad. liest „Hagioni". d) Der Cod. Trad. hat den eigenthümlichen Namen „Wolfonis". Die kleinern orthographischen Abweichungen des Cod. Trad. und Goldasts, die nicht auf wirklich verschiedenen Lesarten zu beruhen scheinen, sind auch hier, wie in ähnlichen Fällen immer, nicht berücksichtigt worden. e) Genau „XLmo".

Urk. Bremen 19. — Abdruck: Cod. Trad. 116 n. 194. Goldast II. 40 n. 15. Neugart I. 137.

[1] Sulgen, Kanton Thurgau.

Wahrscheinlich Original des Mano; s. Urk. 157.

Das Datum ist sehr schlecht bestellt; denn das Kalenderdatum weist auf den 31. Juli 806, die Regierungsjahre Pippins auf 807 und diejenigen Karls auf 808. Es ist diess um so auffallender, als die unmittelbar vorhergehende Urkunde Mano's ganz richtig datirt ist und den 29. Mai 806 in das Jahr XXXVIII Karls setzt. Es könnte daher wohl auch ein Fehler im Kalenderdatum vermuthet werden und die Urkunde in das Jahr 808 gehören, in welchem z. B. die pridie non. aug. ein Freitag wären.

192.

Abt Werdo verleiht an Werdhilt den von ihr an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Raitnau gegen Zins.

Wasserburg. 807. April 18.

Christi disponente providentia Werdo abbas coenobii sancti Galli. Convenit nos una cum consensu fratrum nostrorum, ut res, quas nobis tradidit Werdhilt, id est quicquid habuit

in Retinauvo,[1] tam domibus et ędificiis, campis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus atque inmobilibus, cultis et incultis[a] vel quicquid dici aut nominari potest ei per precariam represtari deberemus, quod ita et fecimus; ea videlicet ratione, ut annis singulis censum inde persolvat, id est solidum I. Et si supervixerit illam Herifrit filia ejus, illa habeat sub eodem censu, et filii ejus, qui de Samfsole nati sunt, ipsi similiter in eundem censum habeant, et omnis inposterum procreatio eorum, id est qui de Samfsole progeniti sunt, usque in ęvum sub denominato censu habeant. Et si umquam deveniat, quod heres inde progenitus deficiat, tunc ad nos revertatur perpetim possidendum. Signum Werdonis abbatis, qui hanc precariam fieri decrevit. sig. Haddonis, signa et aliorum testium: Ruadinc. Hiltibrant. Erfo. Sigiroh. Sigiram. Rihpold. Hadabrant. Theotinc. Frewilo. Liuttrod. Actum in Wazzarburg[2] istis presentibus, qui supra denominati sunt. Ego itaque Haddo rogatus scripsi et subscripsi, die dominico, XIIII kal. mai., regnante domno nostro Carolo anno XXXVIIII sub Ruadberto comite.

a) Eigentlich „inincultis".

Urk. St. Gallen I. 182. — Abdruck: Cod. Trad. 114 n. 189. Neugart I. 138.

[1] Raitnau bei Lindau, Kreis Schwaben und Neuburg, Kgrch. Baiern. [2] Wasserburg am Bodensee, ebendaselbst.

Schöne und regelmässige Copie des spätern IX. Jahrhunderts.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 9. October 768.

193.

Nanzo überträgt seinen erworbenen Besitz zu Fägschwil an Sanct Gallen.

Zürich. 807. April 27.

Ego in Dei nomen Nanzo cogito pro peccatis meis et anime meę remedium. Propterea trado aliquid de rebus meis, quod ego legibus conquesivi in pago Durgaugense in loco, que dicitur Fakisesvilari,[1] ad monasterium sancti Gallonis, ubi Agino episcopus et Werdo abba precesse videntur, tam terris, casis, casalis, pomariis, campis, pratis, silvis, pascuis, aquis aquarumve decursibus, omnia ex integro ad ipsum locum pertinentem, quod me ibidem presens habere videtur; in eam vero diccionem et racionem, ut ipsam rem liceat mihi et filiis meis post me et filii filiorum meorum et generacionibus meis ad usum fructuario habere, et exinde censum dare debeamus solidum unum in quicquid potuerimus ad festivitate sancti Gallonis aut sancti Martini; et si de illo censo negare presumimus, tunc pastor ipsius monasterii in suam dominacionem revocare debeat sine ulla contradiccione. Si quis vero, ego ipse aut aliquis de heredibus nostris vel proheredibus ipsam rem aut censum de illo monasterio abstrahere aut negare de illo censo presumpserit, tunc sit culpabilis ad ipsum monasterium duplum repetitionem, quantum in tradicionem istam contenit, et in fisco auri uncia una et argento pondera una, et nullus hominus vindicare non valeat, sed tradicio ista

firma permaneat stibulacione subnexa. Actum in vico publico Turigo.[2] Signum Nanzoni et filio ejus Ratperti, qui fieri rogaverunt. sig. Bicconi. sig. Wolfharti. sig. Crimheri. sig. Anthadi. sig. Wolfwini. sig. Engilberti. Heidine. sig. Sigolti. sig. Huadalperti. sig. Undolfi. sig. Altmanni. sig. Herigaeri. sig. Fruatini. sig. Hiltigaer. sig. Ruadperti. sig. Fartmanni.

Ego in Dei nomine Salerat in vicem Bernigarii scripsi et subscripsi. Notavi V kal. mad., anno XLVIIII[a] regnante domno nostro Carolo regi Franchorum et Langobardorum et imperatori Romanorum.

a) Im Originale ist von einem sehr unberufenen Corrector, der auch an andern Daten bemerkbar ist, vor das erste „X" noch ein zweites „X" gesetzt worden, was den Cod. Trad. zu der Lesart „XXLVIIII" bewogen hat.

Urk. St. Gallen I. 184. — Abdruck: Cod. Trad. 115 n. 191. Neugart I. 128.

[1] Fägschwil, Kirchgemeinde Rüti, Kanton Zürich, s. Meyer, n. 1661. [2] Zürich, Hauptstadt des gleichnamigen Kantons.

Einzige von Salerat geschriebene Urkunde und Original desselben. Zürich muss damals schon gute Schreiber gehabt haben; denn dieses Document ist sehr regelmässig und schön geschrieben, beinahe ohne alle cursiven Elemente.

Das Datum ist vom 9. October 768 an gerechnet.

194.

Emthrud überträgt ihren Besitz zu Wiechs, mit Ausnahme zweier Jucharte zu Ansoldowilare, an Sanct Gallen.

Merthen. 807. Mai 17.

In Dei nomine et aeternae retributionae ego Emthrud. Sumsit mihi consilius, ut res meas proprias, quas ego visus sum habere in villa, qui dicitur Wechsa,[1] hoc est in pago Brisicauve, quicquid mihi de paternico in jure pervenisse tam terris, quam domibus, aedificiis, silvis, pascuis, aquas aquarumve[a] (decursibus) seu quicquid dici aut nominare potui, exceptis II jurnales terris ad Ansoldowilare[2] pro anima mea remedium trado atque transfundo ad monasterio sancti Calloni, ubi Egino venerabilis episcopus et Werdoni abbati praeesse dignuscitur; et in ea videlicet dictione, ut dum ego vivissem, ipsas res habuissem et annis singulis ad festivitate sancte Martini solvam dimedio solido de ferro valente pretio ad supradictum monasterium. Et similiter filiis meis postea solvant et habeant; et si ex eis Deus heredes dederit legitimas, ipsum censum solvat ad supradictum monasterium; si autem desinivit aut contradixerit, tunc rectores prefati monasterii easdem res habeant, teneant atque possedeant, (quicquid) pro oportunitate ipsius monasterii facere decreverint liberam in omnibus habeant potestatem faciendi. Si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipsa aut heredes meos, quod absit,[b] et eam infrangere conaverint, nullatenus valeant perficere, quod inchoaverunt, et solvant ad ipsum monasterium tantum, quantum repetit,[c] et fisco auri libram I et argenti pondera III, et haec carta firma et inconvulsa permaneat cum stibulatione subnexa. Actum in villa, qui dicitur Harta,[3] coram frequentia populi. Signum † Emthrud

patrono Rihberto hanc cartam fieri rogavit. sig. † Gerfridi. sig. † Witolti. sig. † Uadalberti. sig. † Winirammi. Sigimundi. sig. † Emharti. sig. † Wolfharti. Ego itaque Huzoni presbiter anno XXXVIIII Karlo rege et VII ymperiique, XVI kal. junius rogitus scripsi.

a) Genau „aquarumve" b) Hier muss ein Satzglied, wie etwa „contra hanc cartam ire", ausgefallen sein. c) Der Cod. Trad. liest „repetitur"; dies steht aber nicht da, sondern eher „repetitit". Auch „repetunt" wäre noch eher zu vermuthen

Urk. St. Gallen I. 185. — Abdruck: Cod. Trad 115 n. 192. Neugart I. 134.

[1] Wiechs, Bezirksamt Schopfheim, Grossh. Baden. [2] Unbestimmbar. Neugarts Vermuthung: Wiehlen oder Wyhlen, Bezirksamt Lörrach, Grossh. Baden, hat hauptsächlich die Nähe des Ausstellungsortes für sich. Nach dem freilich nicht sehr genau gefassten Texte sollte man eher vermuthen, dass das Ansoldowilare eine Oertlichkeit in unmittelbarer Nähe von Wiechs sei. [3] Herthen, Bezirksamt Lörrach, Grossh. Baden.

Original wie die folgende, ebenfalls von Huzo geschriebene Urkunde; beide mit sehr zahlreichen cursiven Elementen. Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet, wozu auch die Kaiserjahre stimmen.

195.

Himmini (Himmo?) und seine Söhne Emhart und Winipold übertragen ihren Besitz zu Schopfheim an Sanct Gallen.

Binzen. 807. Juli 26.

Ille bene possedit res in sęculo, qui sibi de caduca ista conparat praemia sempiterna. Propterea ego Himmini et filios meos Emhartus[a] et Winipoldus, nos enim in Dei nomine cogitavimus fragilitates nostras et aeterna retributione, ut res nostras proprias, quas abere visi sumus a die praesente in pago Prisicauginse in villa nuncupante Scofheim[1] et in ipso termino quicquid nobis tam de paternico, quam de maternico hereditario aut conparavimus aut conlaboravimus nobis in jure pervenisse, casa cum casalibus, edificiis cum curte clause, agris, pratis, pascuis, silvis, mancipies, peculiis, aquis aquarumve[b] (decursibus) seu quicquid dicimus aut nominare potuerimus pro aeterna retributione, ut supradiximus, ad monasterium, qui vocatur sancte Calloni ubique Egino episcopus cum Werdoni abbati eodem tempore praeesse videntur; et in ea videlicet dictione, ut annis singulís ad festivitate sancte Martini solverimus I solidum in quale pretio potuerimus ad supradictum monasterium. Et si nobis Deus filius legitimus dederit, ipsas res in ipsum censum abeat et solvat, et filiorum ejus legitimis, sicut superius scriptum est; si autem distulerimus solvere, ut praefinitum abemus, tunc rectores seu actores praefati monasterii easdem res abeant, teneant atque possedeant vel quicquid exinde facere pro oportunitate ipsius monasterii facere decreverint liberam in omnibus abeant potestatem. Si quis vero, quod futurum esse non credimus, nos ipsi aut heredes nostri hanc traditionem infrangere voluerint, nullatenus valeant perficere quod incoaverunt, sed perenni firmiter roboretur cum stibulatione subnexa. Signum † Himmini et Emharti[a] et Winipoldus auctores, qui pari sensu hanc cartam fieri rogaverunt. Actum in villa,

qui dicitur Pinuzheim,[2] in atria sancte Laurentii, coram frequentia populi. sig. † Prunico vicario. sig. † Gerfrid. sig. † Wolfcane. sig. † Sikifrid. sig. † iterum Sikifrid. sig. † Thioto. sig. † Wanine. sig. † Engilheri. sig. † Cundharti. Ego itaque Huzo presbiter anno XXXVIIII Karlo rege et VII anno ymperiique et VII kal. augustus rogitus scripsi.

a) Ist vielleicht „Einhartus" zu lesen. b) Genau wieder „aquarumve".

Urk. St. Gallen I. 186. — Abdruck: Cod. Trad. 116 n. 193. Neugart I. 139.

[1] Schopfheim, Bezirksamt gleichen Namens, Grossh. Baden. [2] Binzen, Bezirksamt Lörrach, ebendaselbst.

Original des Huzo; s. Urk. 194.

Das Datum vom 9. October 768 an gerechnet.

196.

Blidsind, Ruadi(ni) und seine Gattin Swanahilt übertragen ihren Besitz zu Eschbach, Herthen und Eichen an Sanct Gallen.

Krotzingen. 807 (801). August 24.

In Christi nomine. Ego itaque Blidsind,[a] Ruadini et conjuxa mea Swanahilt pro Dei intuitum vel pro animas nostras remedio dono ad sancte Galloni, qui requiescit in corpore in pago[b] Turgauge in monasterio sancte Galloni super fluvium Steinaha, vel ad illa sancta congregatione monachorum, que ibidem deservire videntur, ubi venerabilis Werdo abbas preesse videtur, donatumque in perpetuum esse voluimus et prumptissima voluntate confirmo hoc rem in pago Brisaga*uge* proprietatis meas in loco nuncupante in villas, qui dicitur in Ascabah,[1] et in alias villas in Hertum[2] et in Eihheim[3] seu in ipsas marcas habere visi summs; hoc est tam mansis, terris, campis, pratis, pascuis, silvis, perviis, domibus, edificiis cum adjun(c)tis adjacentiis, aquis aquarumve decursibus, mancipiis, peculium utriusque sexus, majore vel minore, mobilibus et inmovilibus, omnia et ex omnibus totum et ad integrum; in ea vero racione, *ut* annis singulos censum dare IIII dinarius ad ipsa loca sancta. Post obitum meum infantis mei aut heredis illorum ipsam rem habeant et censum solvant. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipsi aut aliquid de heredibus meis vel quisculibet aut ulla opposita (persona), qui contra hanc cartam *traditionis* infrangere voluerit, sociante fisco multa conponat, id est auri uncias III et argendo pondera quinque coactus exsolvat, et *quod repetit* nihil evindicet, sed hec presens cartula ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulatione subnexa. Actum pupl*ice in villa, qui vo*catur Scrozzinca,[4] qui hec signacula continentur.[c] Signum † Blidsind, Ruadini et conjuxa mea Svanihilt, qui ista carta tradicionis *fieri rogav*it et adfirmabunt. sig. Williheri vicario. sig. Ramingus. sig. Meginrat. sig. Hemhart. sig. Reginger. sig. Uto.[d] sig. Hecho. sig. Rih*bert*. Notavi die joves, nona kal. sept., anno XXXVIII[e] regnante domno nostro Caroli rege Francorum et Lango-

bartorum et patricio Romanorum, sub Odalrico comite. Ego Erchanmarus presbiter rogitus (et) petitus scripsi et subscripsi.[f]

a) „Hildsind" ist nachträglich hineingefügt. b) Der Cod. Trad. liest „situ". Das Wort ist allerdings ziemlich verwischt; was aber noch erkannt werden kann, lässt viel eher pagus vermuthen. c) Dieser ganze Satz ist in Unordnung. Ausgelöschte Buchstaben zeigen, dass an demselben corrigirt worden ist. In Folge davon ist wohl auch der Ortsname „Scrozzinca" viel blasser als die übrige Schrift. d) Der Cod. Trad. liest „Veto"; das „a" ist jedoch deutlich durch zwei Punkte ungültig gemacht. e) Das „V" ist beinahe ganz ausgelöscht, doch schwerlich absichtlich, so dass die Zahl zu verändern wäre. f) Der ganze letzte Satz ist in „litteris elongatis" geschrieben.

Urk. St. Gallen I. 178. — Abdruck: Cod. Trad. 111 n. 185. Neugart I. 139.

[1] Eschbach, Bezirksamt Staufen, [2] Herthen, Bezirksamt Lörrach, [3] Eichen, Bezirksamt Schopfheim, [4] Krotzingen, Bezirksamt Staufen, sämmtlich Grossh. Baden.

Original und einzige von Erchanmar geschriebene Urkunde.

Datum. Das Regierungsdatum passt in keiner Weise zum Kalenderdatum.

197.

Wolfbret und Wingidiu geben Hörige frei gegen einen jährlichen Zins an Sanct Gallen.

Langenargen. 807. October 1.

Si aliquos ex servientibus nostris a jugo servitutis absolvimus, mercedem in futuro ab hoc retribuere confidimus. Igitur nos Wolfbret et Wingidiu propter nomen Domini et remissionem peccatorum Hamedeoh et pro me ipsam Wingidiu vos Clatamuat, Liutolf et Wolfsind ab omni vinculo absolvimus; ita ut ab hac die annis singulis censum pro vestra genuitate ad coenobium sancti Galli persolvatis, id est I solidum in quo pretio potueritis, similiter et tota procreatio vestra faciat. Et de cetero vitam ducatis ingenuam et tamquam si ab ingenuis parentibus fuissetis procreati; et nulli heredum ac proheredum nostrorum vel cuicumque servitium inpendetis, nisi sub integra ingenuitate vivetis, excepto supradicto censu, mundiburdium vos elegeretis post obitum meum Wingidiu, ubicumque vultis vos laboratis atque laboratum vestrum possedeatis et vitam ducatis semper ingenuam. Si quis vero, quod futurum esse non credimus, si nos ipsi aut heredum vel proheredum nostrorum vel qualibet contra hanc cartulam libertatis ire, temptare vel inrumpere voluerit, sit *ex*communicatus a sacra sancta altaria et solvat judici publico duplam pecuniam et cartula hec libertatis suum obtineat firmitatem. Facta cartula libertatis in loco et in villa Arcuna[1] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Wolfberti et Wingidiu, qui hanc cartulam libertatis rogaverunt. sig. Sigibert. Wolfregin. Ernuli. Wifirhi. Alta. Wolflant. Ruadlant. Maachelm. Lantman. Tristan. Otini. Lantbold. Buaso. Notavi diem venerum in kal. octobris, regnante anno septimo domino imperatore et Pippino anno primo regnante, sub comite Hodalrihcho. Ego Patacho indignus presbiter rogatus ab Wolfberto et Wingidiu scripsi et subscripsi feliciter pro animas eorum.

Urk. St. Gallen I. 74.

[1] Langenargen, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg.

Original des Schreibers Patacho, welcher jedenfalls identisch ist mit dem Patucho von Urk. 181.

Datum. Der Imperator, neben welchem ein König Pippin vorkommt, kann nur Karl der Grosse sein. Das Kalenderdatum passt dann auch genau zu seinem siebenten Kaiserjahre; dagegen stimmt das erste Jahr Pippins nicht, wenn man die Regierung Pippins mit der Theilung des Reichs am 6. Februar 806 beginnen lässt; s. Böhmer n. 181.

198.

Cundarat schenkt gegen lebenslänglichen Unterhalt seines Sohnes Albini seinen erworbenen Besitz zu Höchst an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 808. Juni 22.

In nomine Dei omnipotentis, temporibus domni Caroli piissimi imperatoris. Ego Cundarat quondam vir consilio inito, ut aliquid dedissem ad loca venerabilia pro remedio anime meę sumptoque consilio trado ad monasterium sancti Galli, ubi vir venerabilis Werdo abbas preęsse dinoscitur, omne conquestum meum, quam in Hostadio[1] presenti die visus sum habere, tam domibus, quam etiam pascuis et pratis, terris, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, cultis aut adhuc quibusdam incultis. Ista omnia in ea ratione trado ad prenominatum monasterium, ut filius meus Albini[a] ibidem habeat diebus vitę suę victum et omni anno vestitum et reliqua tegumenta et locum ingredi refectorium, manducare cum fratribus ibique privitatem habeat inter illis. Et quando maturitate meritisque dignus apparuerit, ingredi juxta morem regule in congregationem monachorum licentia ei concedatur nec ei omnimodo non negetur desiderium bone voluntatis. Et propono atque constituo, ut ab hodierno die res prenominate firmiter atque integriter perseverent in potestate sancti Galli absque ullo censu vel redimitione, sed servus ipsius domus Dei ingrediatur et ego egredior ipseque possedeat et vos habeatis in secula perpetua. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse, quod absit, aut aliquis de propinquis vel parentibus meis presentem cartulam inrumpere aut contradicere voluerit, non valeat perficere quod inchoavit, sed culpabilis constituatur, in aerarium regis auri untias III, argenti pondera V coactus persolvat, et presens traditio omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnixa. Actum infra ipso monasterio publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Cundarati, qui hanc cartulam scribere et firmare rogavit. † Ceizzo. † Lentini. † Ruadleip.[b] † Keerini. † Enno. † Hartleip. † Hatto. † Witpreth. † Liuberat. † Rihker. † Wacheri. † Sigifrid. † Sigihart. † Otger. † Reginger. † Arthelm.[c] † Ruadpold. † Paldheri. † Hunpold. † Otheri. Ego itaque Majo presbiter atque notarius anno XXVII regnante domno Carolo imperatore, X kal. jul., die jovis rogatus scripsi et subscripsi, sub Rodberto comite.

a) Der Cod. Trad. liest „Altine". b) Ueber der zweiten Silbe dieses Wortes ist ein gewiss sehr überflüssiges Abkürzungszeichen. c) Der Cod. Trad. liest „Archelm".

Urk. St. Gallen I. 128. — Abdruck: Cod. Trad. 81 n. 137. Neugart I. 112.

[1] Wird von Neugart mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit auf Höchst, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich, gedeutet. Das Gericht St. Johann-Höchst und Fussach blieb bis zur Aufhebung der Abtei Eigenthum derselben.

Copie des spätern IX. Jahrhunderts.

Datum. Nach seiner Annahme, dass Karl ausnahmsweise schon vor seiner Kaiserkrönung imperator genannt werden konnte, setzt Neugart diese Urkunde unbedenklich in das Jahr 797. Ich habe mich schon unter Urkunde 167 gegen Neugarts Annahme erklärt und kann daher die Urkunde nur in das Jahr 808 setzen, wozu das Kalenderdatum passt. Um die Regierungsjahre annähernd damit in Einklang zu bringen, muss in diesem Falle angenommen werden, dass der Copist XXVII statt XXXVII geschrieben habe.

199.

Fagund überträgt ihren Besitz zu Bierlingen, mit Ausnahme eines Waldes und einer Wiese, die sie mit ihren Miterben noch gemeinsam besitzt, an Sanct Gallen.

Bierlingen. 809. Januar 5.

Oportet enim unumquemque, dum adhuc in hoc seculo vacat, auctoris simul et redemptoris nostri verba pensari dicentis: Date ęlimosinam et ecce omnia munda sunt vobis. Idcirco ego Fagund in amore domini nostri Jesu Christi et ob refrigerium animę patris mei Fridurici et matris meę Mahtcundę insuper etiam et meę trado omnes facultates meas, quas hodierno die in pago Albuinipara[1] et in villa nuncupante Pilcheringa[2] visa sum habere; excepto una silva et pratum carrorum quinque, quod cum consortibus meis adhuc in commune visa sum possidere, reliqua omnia, quę in predicta villa mihi in hereditate succedunt, ad monasterium sancti Gallonis ab hodierno die et deinceps volo esse concessum, cum terris et mancipiis his nominibus: Dheotwic, Paldwic, Helidpreht, Herliup, Willigund, Ruadcunt, Williburc, ista omnia et reliqua, sicut supradictum est, quę mihi in jam dicta villa proprio jure videor possidere, libera voluntate sanoque consilio, manu potestativa coram plebe et bonis hominibus, quorum nomina subter adnotata noscuntur, presente die ad jam dictum trado monasterium; verumtamen in ea ratione, ut cum consensu vel benevolentia Werdonis abbatis et advocati Wagonis seu ceterorum fratrum consensu ipsas res sub usu fructuario cum eorum portione, quam in ipsa villa de tradicione consortis mei Otulfi et Hunolfi predicti rectores ipsius monasterii[a] habere videntur, ad me recipiam et annis singulis censum inde solvam, id est aut XXX modios de anona vel certe unum saricile de eorum lana ad opus ipsius abbatis; hoc faciam annis singulis tempus vitę meę. Et si aliquis aliquando rector vel defensor ipsius monasterii me de eorum portione expulerit et mihi eam contradicere voluerit, tunc liceat mihi meas res pleniter absque censo ad me recipere et jure proprio vindicare; si autem hoc factum non fuerit, tunc post obitum meum uterque sortes ad ipsum monasterium cum omni integritate, nullo inpediente revertantur perpetualiter ad possidendum, nullusque neque ego nec quilibet heredum vel proheredum aut qualiscumque persona presentem traditionem per nullius ingenii subtilitate valeat corrumpere, sed perenni vigore stabilis debeat perdurare. Et ut certior habeatur et nullis temporibus subventuris distruatur, si quis eam distruere voluerit, pœnam inscriptam in rebus publicis prosolvat, id est auri untias VI et argenti pondera V, et nihilominus presens cartula cum omnibus in ea

continentibus usque in ęvum inconcussa permaneat cum stibulatione subnexa. Actum in ipsa villa, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum † Reginhardi testis. † Adalhardi test. † Recchiandi test. † Jubaan test. † Paldeberti test. † Ruadmundi test. † Adalberti test. † Cunzonis test. † Williberti test. † Meginhardi test. Ego itaque Oto bresbiter rogitus[a] anno XXXVI[b] Caroli regis et imperii ejus VIII, regni quoque Pippini in Alemannia III, die veneris, non jan. scribsi et subscribsi, sub Hitone comite.

a) Eigentlich „monastestarli". b) Diese Zahl kann ebensowohl „XXXIII" gelesen werden.

Urk. St. Gallen I. 168. — Abdruck: Cod. Trad. 103 n. 175. Neugart I. 141. Wirtbg. Urkundenbuch I. 68.

[1] Ueber die Albvinesbaar vgl. Stälin I. 280 f. [2] Alt- oder Kirch-Bierlingen, Oberamt Ehingen, Kgrch. Wirtemberg, in Urkunde 81 »Pilaringas« genannt.

Original des Oto und einzige von ihm geschriebene Urkunde.

In dem Datum stimmen das Kalenderdatum und die Jahre Pippins mit einander. Die Kaiserjahre zählen ein Jahr zu wenig und die Königsjahre von 768 an gerechnet fünf, von 771 an gerechnet zwei.

200.

Othram überträgt seinen Besitz in Grimmelshofen (?) an Sanct Gallen.

Wasserburg. 809. Februar 11.

In Dei nomine. Perpetrandum est unicuique, quod evangelica vox admonet dicens: Date elymosinam et omnia munda sunt vobis, et item: Date et dabitur vobis. Ideoque ego Othram hujus promissionis veridica sententia fisus trado ad monasterium sancti Galli confessoris Christi atque transfundo, quicquid in pago Argunense in villa nuncupata Crimolteshova[1] visus sum possedere, tam domibus et ędificiis, quam campis, pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus, cultis et incultis, mobilibus atque inmobilibus, omne scilicet quod dici aut nominare potest ex integro ad jam pręfatum cęnobium trado perpetualiter ad possidendum; in eam videlicet rationem, ut hoc ipsum ad me recipiam sub usu fructuario tempore vite meę perfruendi censumque inde solvam annis singulis, id est unam seigam in quocumque precio potuerim, similiter quoque filius meus Wolaram faciat post meum obitum totaque ejus ventura cognacio. Si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse, quod absit, aut aliquis de heredibus vel proheredibus meis vel quelibet ulla opposita persona contra hanc cartam venire atque eam irritam fieri conaverit, affectum quem incohavit obtinere non valeat, insuper etiam damnum incurrat sociantique fisco multam conponat, id sunt auri uncias II et argenti pondera V coactus exsolvat, sed nihilominus pręsens cartula hęc omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulacione subnexa. Actum in Wazzarpurc[2] publice, pręsentibus quorum hic signacula continentur. Signum Othramni, qui hanc cartam fieri rogavit. sig. Willihelmi testis. sig. Ruadingi. Ruadpoldi. Reginhelmi. sig. Altramni. Rihbaldi. Herigeri. Adalgeri. sig. Sigirohi. Hiltibaldi. sig. Reginonis. Wolfperti.

Ego itaque Hadapertus presbiter rogitus scripsi et subscripsi, XLI anno imperii Karoli Cesaris. Notavi diem dominica, III idus febroarias, sub Odalricho comite.

Urk. St. Gallen I. 187. — Abdruck: Cod. Trad. 117 n. 195. Neugart I. 142. Wirtbg. Urkundenbuch I. 69.

[1] Wird auf Grimmelshofen, Oberamt Leutkirch, Kgrch. Wirtemberg, gedeutet; s. Pauly, Beschreibung des Oberamts Leutkirch, p. 150. Neugarts Crimelzhofen ist gewiss die gleiche Oertlichkeit. Stälin's (I. 282) Bedenken gegen die Verlegung dieses Ortes in den Argengau, während andere, südlicher liegende Orte schon in den Nibelgau gesetzt werden, sind jedoch gerechtfertigt. [2] Wasserburg am Bodensee, Kreis Schwaben und Neuburg, Kgrch. Baiern.

Ueber die Schrift und den Schreiber dieser Urkunde s. Urk. 58 und 106.

Das Datum passt genau auf die Berechnung vom 9. October 768, wenn auch der Ausdruck a. XLI imperii nicht ganz richtig ist.

201.

Rechinfrid überträgt seine Besitzungen und Hörigen zu Ottikon an Sanct Gallen.

Ottikon. 809. April 21.

Sacrosancto monasterio in honore sancte Mariae et sancti Galonis constructus, hoc est in pago Turgauensi sibi ad Arbonensi, ubi vir venerabilis Werdo abba una cum beata congregacione monachorum serviens esse videtur. Ego itaque Rechinfrid in amorem domini nostri Jesu Christi et remissione peccatorum meorum cedo ad ipsum monasterium[a] cessumque quod in perpetuum esse volo, id est in pago Turgauens(i) in loco, qui vocatur Otinchova,[1] quicquid ego in ipsa (villa) et in marca visus sum habere et genitor meus mihi moriens dereliquid et quod ego ipse legibus conquesivi et quod me in antea contingit adhabere et sicut ego modo vestitus sum, id est tam terris, casis, casalis, mancipiis his nominibus: Muattram, Othilt, Echilolf, viniis, pumariis, campis, pratis, silvis, pascuis, aquis aquarumve decursibus, ex omnibus et in omnibus, totum et ad intecrum ad ipsum monasterium sancti Gallonis trado adque transfundo in dominacione, ita ut ipsi monachi et rectores eorum ipsam rem hic superdictam habeant, teneant adque possedeant vel quicquid exinde facere voluerint liberam ac firmissimam in Dei nomine habeant potestatem faciendi. Et si Deus mihi sanitatem donare dignaverit, tunc liceat mihi utrumque volo, aut in monasterium ire et ibi locum habere, aut ipsam rem in tale censo recipere, qualem ipsi monachi voluerint. Si quis vero, quod futurum esse non credo, ego ipse, quod absit, aut de heredibus meis vel proheredibus seu quislibet ulla opposita persona vel qui contra hanc tradicionem istam venire temptaverit aut aliqua calomnia generare voluerit, tunc sit culpabilis ad ipsum monasterium dubla repeticione, quantum tradicio ista contenit, et in fisco auri uncias tres et argento libras V exsolvat et quod repetit nihil evindicare non valeat, sed presens tradicio ista omni tempore firma et stabilis permaneat stibulacione subnexa. Actum in Otinchova[1] in ipsa villa, ubi ista tradicio facta est. Signum † Rechinfrido, qui tradicione ista fieri rogavit. sig. † Werinfrido germano suo, qui consensit et est testis. † Huadone filio suo, qui consensit. † Anthad. † Fridubert. † Wolfbert. † Herimuat. † Winibert. † Isanbert.

†Irmbert. †Wolfchrim. †Huno. †Altini. †Ruadolt. †Winzo. †Echino. †Liuppo testibus.

Ego in Dei nomine Perincher peccator, vocatus presbiter, rogitus scripsi et subscripsi. Notavi die XI kal. mad., anno XLI regnante domno nostro Carolo rex Frangorum et Langobardorum et anno VIIII imperator et gubernator Romanorum et anno tercio regni domni Pippini regis.

a) Eigentlich „monauerium."

Urk. St. Gallen I. 188. — Abdruck: Cod. Trad. 118 n. 196. Neugart I. 144.

[1] Ottikon, Kirchgemeinde Illnau, oder Ottikon, Kirchgemeinde Gossau, Kanton Zürich; s. Meyer n. 1107.

Original des Perincher, wie Urkunde 206 (St. Gallen I. 196); s. auch Urk. 207.

Datum. Die Königsjahre und Kaiserjahre stimmen zusammen; dagegen hat Pippin ein Jahr zu wenig erhalten.

202.

Scroto überträgt seinen Besitz zu Fleischwangen (?), mit Ausnahme eines Neubruchs zu Segelbach und der Hälfte eines Waldes zu Fleischwangen, an Sanct Gallen.

Schnezenhausen. 809. September 14.

In Dei nomine. Perpetrandum est unicuique, quod evangelica vox a(d)monet dicens: Date elemosinam et omnia munda sunt vobis, et item: Date et dabitur vobis. Igitur ego Scroto[a] recordatus innumerabilium peccatorum meorum vel pro ęterna retributione trado ad monasterium sancti Galli atque transfundo, quod in perpetuum esse traditum volo; videlicet omne, quod mihi genitor meus in Flinxwangun[1] dereliquid vel quod ipse conquirere potui, excepto uno novale ad Segalpah[2] et medietatem silvę ad Flinxwanga[1] pertinentem; reliqua omnia trado ad jam præfatum cœnobium pro me animaque patris mei Rihheri matrisque meę Spancozzę, tam terris, quam mancipiis, campis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus atque inmobilibus, ut rectores ejusdem cœnobii habeant, teneant atque possideant; in eam videlicet rationem, ut ego ipsas res ad me recipiam tempore vitę meę sub usu fructuario perfruendi censumque inde annis singulis solvam ad Cluftarnun,[3 b)] id est unum maldrum de kernone et XXX modios de annona et I frisgingam. Et si ipsas res redimere voluero, cum I libra redimam; sin autem filii mei Pleonunc et Durinc necnon et si de legitima mihi conjuge filii procreati fuerint, easdem res cum eodem censu habeant atque ad anniversarium obitus mei unum solidum ad Chulftarnun[b)] in quocumque precio potuerint persolvant. Si vero uno anno illum censum neglexerint aut non quiverint reddere et illum pro me solidum dare non potuerint, in altero dupliciter solvant; si autem tertio, tripliciter: si vero deinceps negligentes apparuerint, supradictę res ad jam pręfatum cœnobium redeant perpetualiter ad possidendum; similiter et tota cognatio eorum faciat interim dum mihi ullus heres superstis fuerit. Si autem heres mihi defuerit, qui easdem res proserviat, tunc liceat rectoribus illius cœnobii ad se recipere supra memoratas res in evum ad

possidendum. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego, quod absit, aut alius de heredibus vel proheredibus meis, qui contra hanc cartam venire aut infrangere voluerit, affectum quem inchoavit non obtineat et in aerarium regis multa componat, id est auri uncias III[c] et argenti pondera V, sed nihilominus presens haec traditio firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in Suezzinhusun[4] publice, praesentibus quorum hic signacula continentur. Signum Serotonis, qui hanc cartam fieri rogavit. sig. Oadalrichi comitis. sig. Engilbaldi. sig. Theoterichi. sig. † Heripret. † Amalpret. † Cunzo. † Pebo. † Vulfpot. † Crimolt. † Cundolt. † Sigipret. † Weliman. † Sigihart. † Liutolt. † Erchanpold. † Isanhart. † Kerolt. † Kerpret. † Stareho(l)f. † Egipret. Huso. † Theotpret. † Huni. † Machelm. Cundhart. Kemmunt. † Witpret. † Meginhart. † Uadalpret. † Chunimunt. † Willipret. † Engilpret. Sigipret.[d] † Asprant.

Ego itaque Peruwicus subdiaconus in vicem Engilperti cancellarii scripsi et subscripsi. Notavi diem veneris, XVIIII kal. oct., anno Karoli regis atque imperatoris XLI et II Pippini regis, Oadalricho comite.

a) Die Unterschrift des Donators zeigt, dass sein abgekürzter Name „Scrot“ in „Scroto“ ergänzt werden muss. b) Es kann den Schriftzügen nach „Chluftarnun“ oder „Chluotarnun“ gelesen werden. Wenn aber mit dem Cod. Trad. die letztere Lesart angenommen wird, so ist sie jedenfalls nur als Irrthum des Abschreibers zu betrachten. c) Der Cod. Trad. liest „V“, was wohl nur ein Versehen sein wird. d) Eigentlich „Figipret“, was gewiss nur Schreibfehler des Copisten ist.

Urk. St. Gallen I. 189. — Abdruck: Cod. Trad. 118 n. 197. Neugart I. 120. Wirtbg. Urkundenbuch I. 70.

[1] Von Stälin I. 300 ganz bestimmt auf Fleischwangen, Oberamt Saulgau, Kgrch. Wirtemberg, gedeutet; obschon man nach dem Texte der Urkunde erwarten sollte, dass Flinxwangun und Segalpah näher bei einander liegen würden. Es scheint zwischen diesen zwei Oertlichkeiten ein ähnliches Verhältniss zu sein, wie zwischen Wiechs und Ansoldowilare in Urk. 194. [2] Segelbach, Oberamt Ravensburg, Kgrch. Wirtemberg. [3] Kluftern, Bezirksamt Heiligenberg, Grossh. Baden. [4] Schnezenhausen, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg.

Copie des späten IX. Jahrhunderts.

Datum. Statt XVIIII kal. oct., die es gar nicht gibt, ist zu lesen XVIII kal. oct.; dann stimmt Alles mit Ausnahme der Jahre Pippins, die in unsern Urkunden beinahe regelmässig von 807, statt von 806 berechnet scheinen.

203.

Edilleoz überträgt seinen erworbenen Besitz zu Bötzingen an Sanct Gallen.

Wittnau. 809. September 21.

Ego in Dei nomine Edilleoz trado ad monasterium sancti Galli pro remedio animae meae patrisque mei Perolfi omnem conquisitionem meam, quam adquisitam habeo in Puazinchova[1] vel in eadem marca a liberis hominibus, nihil extra dimittens, sed omnia tradens ad reliquias sancti Galli in Witunnauia[2] positas; in ea ratione, ut cum ista conquisitione mea plagitare valeam a parte sancti Galli traditionem patris mei Perolfi in Puazinchova,[1] quam ad sanctum Gallum traditam habuit, et ut cum eodem censu, quem pater meus solvebat ad Witunnaugiam,[2] ego ipse proservire debeam annis singulis, id est V denarios et tres operare in anno dies, in fossione vinearum unum et in secatione foeni unum et in messione unum, et tres jurnales arare in anno uno. Similiter faciant filii mei et procreatio

mea ligitima praedictum censum solvant ad Witunaugiam,[2] si easdem h(a)bere voluerint res, redimendique licentiam non habeamus. Quod si heredes defecerint vel si ingenuitas ab eis ablata fuerit, tunc ad monasterium prefatum pleniter redeant. Si quis vero, quod fieri non credo, istam cartam inrumpere voluerit, illa conponat, quae in lege Alamannorum continentur. Actum in Witunauia[2] publice. Signum Edilleozi auctoris, qui hanc traditionem fieri rogavit. sig. Kuatheri. † Eburuni. † Otmar. † Walheri. † Scherfini. † Ruadmar. † Egiheri. † Tando. † Nanger. Ego Plidolf rogitus scripsi et subscripsi. Notavi diem martis XI kal. octob., anno XXXVIII Karoli imperatoris, sub Oadalrico comite et sub centenario Elilant.

Urk. St. Gallen I. 181. — Abdruck: Cod. Trad. 113 n. 188. Neugart I. 145.

[1] Bötzingen, Bezirksamt Emmendingen, Grossh. Baden. [2] Witthau, Landamt Freiburg, ebendaselbst.

Copie des spätern IX. Jahrhunderts.

Datum. Das Regierungsdatum passt nur dann zum Kalenderdatum, wenn vom 4. December 771 an gezählt wird.

204.

Adalhart überträgt seinen erkauften und rechtmässig erworbenen Besitz zu Mörswil an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 811. Februar 16.

Si aliquid locis sanctorum vel in substancias pauperum conferimus, hoc nobis in eterna beatitudine retribuere confidimus. Igitur ego in Dei nomine Adalhart pro remedio anime meę vel pro eterna retribucione trado ad monasterium sancti Galli, quod in perpetu(u)m esse traditum volo; hoc est in pago Arbuncauwe[1] in vilare nuncupato Maurini[2] videlicet quicquid ibi emi vel recto adtracto conquirere potui, id est domibus, edificiis, mancipiis, campis, pratis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus atque immobilibus, cultis et incultis vel quicquid dici aut nominari potest, hec omnia ad jam prefatum coenobium trado atque transfundo; in eam videlicet racionem, ut ipsas res ad me recipiam tempore vitę meę sub usu fructuario perfruendi censumque inde annis singulis solvam, id est I trimissam in quocumque precio potuerim. Similiter etiam infantes mei et eorum tota cognacio ipsas res habeant et jam dictum censum persolvant. Si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego, quod absit, ipse aut quislibet contra hanc cartam venire aut infrangere voluerit, socianti fisco multa conponat, id est auri uncias II et argenti pondera V coactus exsolvat, et quod repetit evindicare non valeat, sed hec presens cartula omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulacione subnexa. Actum in ipso monasterio publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Adalharti, qui hanc cartam tradicionis fieri rogavit. sig. Pabonis. sig. Herimanni. sig. Isanharti. sig. Rihhart. sig. Sigiperti. sig. Uatini. sig. Wolfharti. sig. Zutonis. Nidhart.[a] Otperti. Ego itaque Peruwigus indignus diaconus rogatus anno XI imperii Karoli Caesaris scripsi et subscripsi. Notavi diem dominicum, XIIII kal. mar., sub Eginone episcopo.

a) Der Cod. Trad. liest „Nihlhart". Eine Vergleichung des „d" mit dem anlautenden „d" z. B. des folgenden „diaconus" stellt obige Lesart ausser Zweifel.

Urk. St. Gallen I. 192. — Abdruck: Cod. Trad. 120 n. 199. Neugart I. 147.

[1] Der Arbongau, gewöhnlich »pagus Arbonensis« genannt. [2] Mörswil, Kanton St. Gallen.

Es ist nicht ganz leicht zu bestimmen, ob das vorliegende Document ein Original des Pernwig oder Bernwic sei, dessen übrige Documente offenbar je nach dem Schreibmaterial und dem grössern oder geringern Eifer des Schreibers einen ziemlich verschiedenen Charakter an sich tragen. Wenn die vorliegende Urkunde Original ist, was ich im Hinblick auf Urkunde St. Gallen II. 11 fast annehmen möchte, gehört sie jedenfalls nicht zu den bestgeschriebenen Pernwigs. Sämmtliche Documente dieses Schreibers werden übrigens in Urkunde 215 zusammengestellt werden, da seine Hauptthätigkeit in die Zeit Ludwigs des Frommen fällt.

Datum. Kalenderdatum und Regierungsdatum passen zusammen.

205.

Wolfcrim überträgt seinen Besitz zu Bubikon nebst neun Hörigen an Sanct Gallen.

Pfäffikon. 811. August 11.

..... sancte Mariaę et sancti Gallonis constructus in pago Turgensi sive ad Arbonensi, ubi viris ..... abba cum monachis illorum servientes esse videntur. Ego in Dei nomine Wolferim in a..... peccatorum meorum et pro salute animę uxori meę Adthane cedo ad ipsum monasterium ..... pago Turgensi in loco, qui vocatur Puapinchova,[1] quid ego in ipsa fine et in ipsa marca visus sum habere, ... dereliquid et quod ego ipse legibus conquesivi et quod mihi adhuc legibus pertingit ad habere, id est tam terris, casis, ... pascuis, aquis aquarumvę decursibus, ex omnibus et in omnibus, movilibus et inmovilibus, totum et ad in .....nis volo esse concessum. Et insuper dono ad ipsum monasterium mancipios VIIII his nominibus: Leubmunt, ...bert, Rihihil, Heriswind, Eliswind, Zeizlind, ista omnia superius denominata pro me ipso et pro uxorem ..... trado atque transfundo in dominacione; in ea vero racione, ut liceat ipsam mihi rem in censum habere, id est ..... in quale precio potuero. Et si nobis Deus filium vel filiam donare dignaverit,[a] ipse ipsam rem habeat et ipsum ..... me supervixerit, ipsa similiter faciat usque ad opitum suum. Post nostrum quoque discessum amborum ..... ipsa rem in eorum dominacione revocare faciant perpetualiter ad possedendum vel quicquid exin..... potestatem faciendi. Si quis vero, quod futurum esse non credo, ego ipse, quod absit, aut aliquis de heredibus meis ..... vel qui contra hanc tradicione venire temptaverit aut eam infrangere voluerit, tunc sit culpabilis ..... quantum tradicio ista contenit et ad fisco fredum exsolvat LX solidos et quod repetit nihil evindicare non ..... firma et stabilis permaneat stibulacione subnexa. Actum in Faffinchova,[2] in atrio sancti Benigni confessoris ..... crim, qui tradicione ista fieri vel firmari rogavit. † Dheodoldi comite. † Witberti comite. ..... † Piccho. † Cotesschalh. † Altrat. † Witbold. † Erchanolt. † Paldcoz testibus. ..... peccator vocatus presbiter rogitus scripsi et subscripsi. Notavi die III id. aug. .....ro Carolo rex Frangorum et Langobardorum et anno XI imperator Romanorum.

a) Genau „dinaverit".

Urk. St. Gallen I. 193. — Abdruck: Cod. Trad. 120 n. 200. Neugart I. 146.

[1] Bubikon, Kanton Zürich. [2] Pfäffikon, Kanton Zürich.

Unregelmässig geschriebenes Original des ungenannten Schreibers. Die bedeutenden Lücken rühren daher, dass das Pergament auf der linken Seite sehr stark beschnitten ist.

Das unvollständige Datum ist nach den Kaiserjahren angesetzt.

206.

Lantbert überträgt seinen Besitz zu Kempten und Irgenhausen, mit Ausnahme einer Hörigen und deren Kinder, an Sanct Gallen.

Bülach. 811. September 19.

Sacrosancto monasterio in honore sancte Mariae et sancti Gallonis constructus in pago Turgauensi sibi ad Arbonensi, ubi viris venerabilis Wolfle(o)zzus episcopus et Werdo abba cum beata congregacione monachorum illorum servientes esse videntur. Ego in Dei nomine Lantbertus in amorem domini nostri Jesu Christi et remissione peccatorum meorum cedo ad ipsum monasterium cessumque quod in perpetuum esse volo, id est in pago Turgauensi in loco, qui vocatur Camputuna[1] sive Iruncheshusa,[2] quicquid in ipso loco et in ipsa marca visus sum habere et genc(t)rix mea ibidem mihi moriens dereliquid et quod ego ipse legibus conquesivi, id est tam terris, casis, casalis, mancipiis, pumariis, campis, pratis, silvis, pascuis, aquis aquarumve decursibus, ex omnibus et in omnibus, totum et ad integrum, excepto una ancilla cum filiis suis nomine Tuba, alia vero omnia, sicut hic superius dictum est, ad ipsum monasterium trado adque transfundo in dominacione; et in ea vero racione, ut liceat mihi et filiis meis ipsam rem in censum habere, et exinde annis singulis dare solidos duos in qualecumque precio potuerimus. Et dum istum censum exsolvimus, ipsam rem ad usu fructuario excolere debeamus; et si filii filiorum meorum ipsam rem habere voluerint, ipsum censum solvant. Et si ego ipse aut heredis mei de isto censo hic supradicto necligentes fuerimus, tunc pastor ipsius monasterii vel agentes ejus ipsam rem in eorum dominacione revocare faciant perpetualiter ad possedendum vel quicquid exinde facere voluerint liberam in omnibus habeant potestatem faciendi. Si quis vero, quod futurum esse non credo, ego ipse, quod absit, aut aliquis de heredibus meis vel proheredibus seu quislibet ulla opposita persona vel qui contra hanc tradicione(m) venire temptaverint aut eam infrangere voluerint, tunc sit culpabilis dublum tantum, quantum tradicio ista contenit et in fisco auri uncias tres et argento libras V exsolvat et quod repetit vindicare non valeat, sed presens tradicio ista omni tempore firma et stabilis permaneat stibulacione subnexa. Actum in Pulacha,[3] in atrio sancti Laurenti martiris.

Signum † Lantbert, qui tradicione ista fieri rogavit. † Erinbert. † Deotcher. † Otbert. † Huadalbert. † Rech...er.[a)] † Deotalha. † Willabert. † Hildibert. † Adalbert. † Rihibert. † alio Rihibert. † Ruadalha testibus. † Cherho. † Hildichern. † Hildibold. † Otbold. † Isanbold. † Deotcher.

Ego in Dei nomine Perincher peccator vocatus presbiter rogatus scripsi et subscripsi. Notavi die XIII kal. octubris, anno XLIIII regnante domno nostro Carolo rex Frangorum et Langobardorum et anno XI imperator et gubernator Romanorum. Erfcher servus dominicus resedebat.

a) Die Lücke von 3 oder 4 Buchstaben darf vielleicht „Rechincher" ausgefüllt werden. „Rechinger" darf nicht mit dem Cod. Trad. geschrieben werden; denn vor dem „e" ist noch deutlich die Spur einer Stange (hasta) über der Linie.

Urk. St. Gallen I. 194. — Abdruck: Cod. Trad. 121 n. 201. Neugart I. 148.

[1] Kempten, Kirchgemeinde Wetzikon. [2] Irgenhausen, Kirchgemeinde Pfäffikon. [3] Bülach: sämmtlich Kanton Zürich.

Original des Perincher; s. Urk. 201.

Das Datum stimmt durchaus.

207.

Bischof Wolfleoz und Abt Werdo verleihen an Landpert den von ihm an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Kempten gegen Zins.

Bülach. 811. September 19.

Christi opitulante clementia Wolfleoz Constanciensis ecclesię vocatus episcopus et Werdo abbas monasterii sancti Galli. Convenit nos una cum consensu fratrum nostrorum in prefato coenobio degencium, ut res, quas nobis Lautpertus in Campitona[1] tradidit, ei ipsas res in censum sub usu fructuario per hanc precariam represtare deberemus, quod et ita pari consilio fecimus; ea videlicet condictione, ut ipse dum advixerit easdem res habeat censumque inde nobis annis singulis solvat, id est II solidos in quocumque precio potuerit. Si autem ipsi de suis lumbis Domino largiente ex legitima dumtaxat conjuge filii aut filię procreati fuerint, illi prefatas res in eundem censum teneant, similiter et eorum deinceps tota cognatio faciat; si vero legitimi heredes ex ipso aut de ejus sobole geniti defuerint, tunc memoratę res ad nos successoresque nostros revertantur perenniter ad possedendum. Signum Wolfleozi vocati episcopi et Werdonis abbatis, qui hanc precariam fieri rogaverunt. sig. Wanonis decani. sig. Engilaldi prępositi. sig. Notgarii presbiteri. sig. Cozperti presbiteri. sig. Bertilonis presbiteri. sig. Ruadgarii presbiteri. sig. Engilperti diaconi.

Signum Hunadalberti et Enchilboldi praepositi, qui precaria ista fieri rogaverunt. †Erinbert. †Deotcher. †Otbert. †Hunadalbert. †Rechincher. †Deotalha. †Willabert. †Hildibert. †Adalbert. †Rihbert. †alio Rihibert. †Ruadalha. †Cherho. †Hildichern. †Hildibold. †Otbold. †Isanbold. †Deotcher testibus.

Ego Perincher rogitus hanc precariam scripsi.

Erfcher servus dominicus resedebat.

Urk. St. Gallen I. 195. — Abdruck: Cod. Trad. 122 n. 202. Neugart I. 149.

[1] Kempten, Kirchgemeinde Wetzikon, Kt. Zürich; s. die vorhergehende Urkunde. — Hier ist es mir endlich möglich, die unter Urkunde 1 versprochene nähere Auskunft über den sogenannten Liber Confessionum zu geben, welcher im St. Gallischen Stiftsarchive in der Kiste C. C. 3 unter der Bezeichnung Classe I. Cist. C 3 B. 56 aufbewahrt wird. Er besteht aus 15 Pergamentblättern, auf welchen die Namen der Mönche gewöhnlich mit folgender Gelübdsformel eingeschrieben sind:

»Ego N. promitto obedientia(m) stabilitate(m) coram Deo et sanctis ejus.« Diese Formel ist ganz gleichmässig angewandt von Anfang des Buches bis auf die Hälfte von pag. 7, und bis dahin geht auch die gleiche feste und schöne Handschrift. Von hier an wechselt die Schrift schnell und wird immer unregelmässiger; die Gelübdsformel nimmt die verschiedensten Formen an und erweitert sich bald durch Hinzuziehung der »conversio morum« und der »obedientia secundum regulam sancti Benedicti«, bald wird sie wieder theilweise oder ganz weggelassen; dabei werden auf einzelnen Seiten zwischen den weit auseinander geschriebenen Formeln eine Menge einzelner männlicher und hin und wieder auch weiblicher Namen eingeschrieben, so dass der Anfangs so sauber und nett gehaltene Liber Confessionum gegen das Ende einem Hefte gleicht, in welchem die guten und schlechten Schreiber des Klosters zum Vergnügen ihre Federn durch Einschreibung ihrer eigenen und anderer, ihnen nahe liegenden Namen probirt haben. Eine historische Angabe findet sich nur auf p. 16: »Kal. Mai. Wiberat reclusa a paganis interempta«, welches Factum nach den Ann. Sang. Majores in das Jahr 925 gehört. Es ist bisher da, wo Mönche des Klosters in unsern Urkunden auftraten, regelmässig bemerkt worden, ob ihre Namen im Liber Confessionum und auf welcher Seite desselben sie zu finden seien*), und alle bisherigen Namen fanden sich auf pag. 1—7 in den von der ersten Hand eingetragenen Formeln. Erst die Namen der in vorliegender Urkunde angeführten Geistlichen gehen unzweifelhaft über die erste Hälfte von p. 7 hinaus und finden sich auf p. 5—8, Cozbert vermuthlich sogar auf p. 10 und Huadalbert, wenn der Name nur mit Odalbert und durchaus nicht mit Adalbert zusammengestellt werden darf, erst auf p. 11. Es scheint mir daraus ganz unzweifelhaft hervorzugehen, dass der Liber Confessionum in der Zeit zwischen Urkunde 158 und der vorgelegten Urkunde, also ungefähr um das Jahr 800 angelegt worden sein muss. Damit stimmt dann auch die erste Hand, von p. 1—7 zweite Hälfte, vollkommen.

In Beziehung auf die Schrift zerfällt die Urkunde in zwei Theile. Die erste, regelmässige und feste Hand in glänzend schwarzer Tinte geht bis zu dem ersten Absatz; das Uebrige ist von der gleichen Hand und mit der gleichen Tinte geschrieben, wie die vorhergehende Urkunde. Es führt mich dieses, sowie die Vergleichung der Zeugen, auf die Vermuthung, dass der erste Theil der Urkunde schon im Kloster aufgesetzt, der zweite bei der wirklichen Ausfertigung der Urkunde in Bülach hinzugefügt worden sei.

Datum. Die Urkunde trägt zwar kein Datum; doch wird sie der vorhergehenden, als Complement derselben, ganz natürlich angeschlossen. Sie ist zugleich die letzte des Archivs und des Cod. Trad., in welcher Abt Werdo erwähnt wird.

208.

Cunzo von Holzcolvishusun erhält von Abt Werdo ein verzinsliches Darlehen von 100 Schillingen.

Ohne Datum.

Dum mundiali versante labitudine quod certioris confirmatione necesse esse credendum est plures subcumbant, prodesse nobis valde conicimus, si ab tam celeri transeunte capud levemus. Et ideo tali faminis eloqnia promimus, quia experimento didicimus, quia fuit vir condam Cunzo nomine, qui casu interveniente obnoxius duorum werigeldorum refugium jubaminis ad cenobium Christi militis Galli beatissimi et Werdonis abbatis fratrumque conquesivit. Sed quia nostrum[a] est oppressos solvere, dejectos sublevare, cepimus de illius adjumenti tractare consilio, et hoc peracto feneravimus ei solidos centum ad sublevationem obnoxii sui[b]; eo videlicet condicto, ut nobis annis singulis dum inter predicta pecunia ab illo demum reportata non fuerit unam carratam civitalem, id sunt XXXIII siclę civitalię, pro

*) Wenn Anfangs geglaubt wurde, dass bei Urkunden, die im Kloster St. Gallen ausgestellt wurden, die Zeugen aus der Zahl der Mönche sein könnten, wenn auch ihr geistlicher Stand durch Nichts bezeichnet wäre, so war Dieses offenbar ein Irrthum; es haben daher die Verweisungen auf den Liber Confessionum in solchen Fällen keine Bedeutung.

censo persolvat; similiter autem heredes ipsius placitum condictum absque ulla contradictione consequantur. Iste Cunzo de Holzcolvishusun[1] fuit, cujus heredes sunt Cunzo et Kerhart et Hiltipert, filii Eburharti.[c]

a) Der Cod. Trad. löst die Abkürzung „nrm" gewiss unrichtig mit „necessarium" auf. b) Der Cod. Trad. liest sinnlos: „ubunnis VI". c) Der ganze letzte Satz: „Iste Cunzo etc." ist von einer spätern Hand mit blässerer Tinte nachgetragen.

Urk. St. Gallen I. 80. — Abdruck: Cod. Trad. 55 n. 94. Neugart I. 79.

[1] Unbestimmbar. Neugart vermuthet darunter ein Holzhausen, deren es in der Constanzer Diöcese mehrere gebe. Unter den »Corrigenda und Addenda« schliesst er aus dem Vorkommen des Namens Cunzo unter den Zeugen der Urkunden 95 und 96 weiter, dass das Holzhausen bei Sulz, Oberamt gleichen Namens, gemeint sein müsse. Bei dem gänzlichen Mangel fernerer Anhaltspunkte ist diese Deutung höchst unsicher.

Original. Die Schrift dieser Urkunde zeigt auffallend grosse Aehnlichkeit mit derjenigen von Urkunde 209, so dass die Vermuthung, das vorliegende Document sei, mit Ausnahme der letzten Zeile, ebenfalls von Gerbald geschrieben, sehr nahe liegt.

Für das Datum bietet der Name des Abtes Werdo († 813, März 30?) den einzigen Anhaltspunkt. Wir fügen das nicht uninteressante Document deswegen hier, als Anhang der unter Abt Werdo ausgestellten Urkunden ein; obschon es natürlich in jedes Jahr seiner Regierung gehören kann. Doch scheint auch die Schrift es in die Nähe der folgenden Urkunde zu verweisen; s. die vorhergehende Anmerkung.

209.

Amalbert überträgt seinen Besitz zu Amriswil an Sanct Gallen.

Amriswil. 812. Juni 14.

Cuncto namque Christiano populo assidua consideratione perpetrandum est, quod omnes ęqualiter atque genera(li)ter divina vox ammonet dicens: Date et dabitur vobis, et hoc quod additur: Date elymosinam et omnia mundantur vobis. Ideoque ego Amalbertus istis divinis vocibus conpunctus atque ammonitus trado ad monasterium sancti Galli partiunculam meam, quam me contigit habere in villa, quę dicitur Amalkereswilari,[1] quicquid arabile est vel quod ad hoc mundari potest; in ea videlicet ratione, ut singulis annis exinde Liutbrantus censum persolvat, id est unum solidum in quacumque pretio potuerit. Si vero cognatio ejus, quę ad officium presbiteri vel diaconi pervenerit, ipsam rem habere voluerint, liceat eis habere et exinde singulis annis censum persolvere, hoc est duos solidos; si vero illa cognatio, quę ad ipsum officium presbiteri vel diaconi non pervenerit, sed penitus stirpatur atque eradicatur, tunc pleniter ad monasterium revertatur perpetualiter ad possidendum. Si quis vero istam ipsam traditionem a me factam frangere aut corrumpere voluerit, ad phiscum auri uncias IIII atque argenti pondera V coactus persolvat atque hoc quod inchoavit nullo ingenio perfiniat, sed hęc presens traditio stabilis ac firma permaneat cum stipulatione subnodata. Actum in villa, quę dicitur Amalkereswilari[1] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum videlicet ipsi Amalberti, qui hanc traditionem fieri rogavit. sig. Werinberti. sig. Adalberti. sig. Liutberti. sig. Roadberti. sig. Heimonis. sig. Hahihhonis. sig. Sickeri. sig. Immonis. sig. Liutkeri. sig. Hiltipoldi. sig. Helmerici.

sig. Takaberti et Muninci. Regnante domno nostro serenissimo Karolo anno XLV, actumque est in XVIII kal. jul. Ego itaque Gerbaldus rogatus scripsi et subscripsi. Amen.

Die Zeugen sind auf der Rückseite noch einmal aufgeführt, wie öfter.

Urk. St. Gallen I. 196. — Abdruck: Cod. Trad. 123 n. 203.

[1] Die Lage des Ortes wird durch Nichts näher bestimmt; doch darf er wohl mit dem Amalgereswilare von Urkunde 157 zusammengestellt und auf Amriswil, Kanton Thurgau, gedeutet werden, wofür auch die theilweise Uebereinstimmung der Zeugen spricht.

Einzige, ausdrücklich von Gerbald geschriebene Urkunde und Original desselben.

Das Datum ist vom 9. October 768 an gerechnet.

210.

Albowin überträgt seinen ererbten Besitz im Nibelgau an Sanct Gallen.

Hofs. 812. August 19.

Evangelicam vocem unicuique intimo affectu pensandum est clamantem: Date et dabitur vobis, et item: Date elymosinam et omnia munda sunt vobis. Ego itaque Albowinus hoc perpendens, ut aliquid de multis miserationum Dei ante tribunal aeterni judicis invenire merear, quicquid mihi in hereditatem in pago, quod dicitur Nibulgania contingit, ad monasterium sancti Gallonis confessoris, ubi venerabilis abbas Werdo ibidem Deo degentibus praeesse videtur, trado atque transfundo, hoc est mancipia V his nominibus: Kerbertus, Horscolfus, Ademna, Werdhilt, Hellbertus, cum domibus, edificiis, pratis, pascuis, silvis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus atque inmobilibus seu quicquid dici aut nominari potest, omnia haec potestativa manu dono donatumque in perpetuum esse volo; in eam videlicet rationem, ut cum censo diebus vitae meae proserviam, hoc est decem modiis de grano aut[a] in alia pecunia ipsis valente, et post meum obitum liberi mei cum ipso censu proserviant. Et in hoc illa praefata mancipia trado, ut uxorem meam, si fieri valeatis, cum liberis redemi faciatis, ut vobis cum omni benivolentia servire possint. Nullusque hanc cartam violare praesumere audeat, sed firma deinceps permaneat. Signum Albuwini, qui hanc cartam fieri et firmare rogavit. sig. Deotolt, Eburachart, Altman, Cundbold, Wanger, Scrutolf, Fastheri, Truago, Raffolt, Gisalbold, Tiso, Otririh, Wolfdrigi, Nandger. Actum in villa, quae dicitur uf Hova,[1] praesentibus his, quorum hic signacula praescribuntur. Ego itaque Ratpot rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem jovis, XIIII kal. septembres, regnante domno Karolo imperatore anno XLII, sub Waningo comite feliciter.

a) Das „aut" ist nahezu ganz ausgelöscht.

Urk. St. Gallen I. 190 u. 191. — Abdruck: Cod. Trad. 119 n. 198. Neugart I. 147. Wirtbg. Urkundenbuch I. 74.

[1] Hofs, Oberamt Leutkirch, Kgrch. Wirtemberg.

Die unregelmässige Schrift von I. 190 mag einige Jahrzehnte älter sein, als I. 191; doch sind wohl beide Exemplare Copien, das zweite jedenfalls aus dem spätern IX. Jahrhundert.

Datum. Das Regierungsdatum stimmt nicht mit dem Kalenderdatum. Ich weiss wohl, dass ich durch diese Datirung der Urkunde mit Zellwegers Bestimmungen über die Chronologie der Aebte St. Gallens, welche auch v. Mülinen in der

Helvetia Sacra und Gelpke: Kirchengeschichte der Schweiz II. 303 in diesem Falle befolgen, in Widerspruch gerathe (s. Geschichtsforscher V, 13 f.). Es ist dies indess auch schon bei der Bestimmung der Chronologie des Abtes Johannes geschehen, und es thut mir leid, bemerken zu müssen, dass jene Arbeit Zellwegers durchwegs auf einer ganz unsichern Grundlage ruht, indem er einfach die Anordnung des Cod. Trad. als gültig angenommen hat und lediglich die Daten der von diesem als letzte Urkunden eines Abtes gegebenen Documente näher prüft. Ich hoffe, in nicht gar langer Zeit die Chronologie der St. Galler Aebte zum Gegenstande einer eigenen Untersuchung machen zu können, und glaube beinahe, dass der von Zellweger oft ziemlich unsanft zurechtgewiesene v. Arx in den meisten Fällen Recht behalten wird.

211.

Wichram überträgt seinen Besitz in Hefigkofen (?), mit Ausnahme von 5 Jucharten, an Sanct Gallen.

Kluftern. 813 (814). März 18.

Ego vero in Dei nomen Wichram quondām recordatus innumerabilium peccatorum meorum trado ad monasterium sancti Gallonis quicquid in villa nuncupante Hebinchova[1] a die presente visus sum habere, id est domibus, edifitiis, pratis, pascuis, silvis, aquis aquarumve decursibus, cultis et incultis vel quicquid presenti die visus sum habere, extra quinque jurnales, ad prefatum monasterium volo esse concessum; in ea quippe ratione, ut tempus vitae mee ipsas res ad me recipiam et annis singulis censum inde solvam, hoc est tres maltras de annona et una friskinga sciga valente. Post obitum vero meum filii mei et tota agnitio eorum sub usu fructuario cum jam dicto censo ipsas res proserviant. Et si evenerit, ut aliquis eis de tributo dominicale plus adquerat, quam ego legitime persolvebam, tunc quicquid eis a meo jure concessum fuerat ad ipsum monasterium revertantur perpetualiter ad possidendum. Et si ullus de heredibus meis vel proheredibus, qui contra hanc cartam traditionis, quam ego spontanea voluntate fieri rogavi, venire temptaverit aut agere[a] presumpserit, affectum quem inchoavit non obtineat. Insuper etiam sotiante fisco multa componat, id est auri uncias III et argenti pondera V coactus exsolvat, et quod repetit evindicare non valeat, sed hec presens traditio omni tempore firma et inviolata permaneat cum stibulatione subnexa. Actum in villa Hgluftirnun[2] publice,[b] presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Henno. sig. Rohtfrid. sig. Oudalrih. sig. Adalpret. sig. Sicawolt. sig. Elispret. sig. Asbrant. sig. Helfant. sig. Cospret. sig. Dancho. sig. Ato. sig. Cundpret. sig. Roudkant. sig. Pejo. sig. Estolh. sig. Kerpold. Ego itaque Mejo scripsi et subscripsi.

Notavi diem XV kal. april., anno XIIII Caroli imperatoris, sub Ruodperto comite.

a) Genau „egere"; ohne Zweifel bloss verschrieben. b) Aus „puplice" corrigirt oder umgekehrt.

Urk. St. Gallen I. 197. — Abdruck: Cod. Trad. 123 n. 204. Neugart I. 150. Wirtbg. Urkundenbuch I. 78.

[1] Hefigkofen oder Hefighofen, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg. Diese Erklärung, mit welcher auch Stälin I. 300 übereinstimmt, hat ohne Zweifel am meisten für sich. Neugarts Hemi(g)kofen an der südöstlichen Grenze des Oberamts Tettnang passt schon wegen der Lage nicht und überdiess erscheint es nach Stälin I. 284 später unter der Form Heminishoba. Die neueste, mit sehr grosser Bestimmtheit aufgestellte Erklärung Liebenau's (Arnold Winkelried etc. p. 9) fällt durch die schon im Wirtbg. Urkundenbuch hergestellte richtige Lesart von [2] Kluftern, Bezirksamt Meersburg, Grossh. Baden.

Copie des ausgehenden IX. Jahrhunderts.

Das Datum ist nach den Kaiserjahren angesetzt, wobei wahrscheinlich das Jahr 800 überhaupt als Jahr I gerechnet werden muss, denn am 18. März 814 war Karl schon mehrere Wochen todt. Denkbar ist es indessen auch, dass die Nachricht von seinem Tode (28. Januar 814) am 18. März noch nicht nach Kluftern gelangt war. Bei dieser Annahme fiele die Urkunde in das Jahr 814.

212.

Herolf schenkt 6 Jucharte zu Leutmärken an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 814. März 16.

In Christi nomine. Ego Herolf trado ad monasterium sancti Galli pro anime meę et patris mei remedio VI jurnales sitos in loco, qui dicitur Liutmarinhchowa,[1] statim firmiter ad supradictum locum permanendis. Si vero, quod fieri non credo, aut ego aut ullus propinquus meus contra hanc traditionis cartulam venire temptaverit, in erarium regis multa componat firmaque haec traditionis cartula permaneat stipulatione subnexa. Actum in ipso monasterio publice, praesentibus istis, quorum hic signacula continentur. Signum Herolfi, qui hanc traditionis cartulam fieri rogavit. sig. Vurumheri. Ruadpreht. Alpheri. Sumar. Perahceoz. Wito. Hildini. Ego Werinbertus diaconus scripsi et subscripsi, mense marcio, anno II Ludowici imperatoris, sub Oadalriho comite. Notavi diem jovis, XVII kal. apr.

Urk. St. Gallen II. 3. — Abdruck: Cod. Trad. 125 n. 206. Neugart I. 152.

[1] Leutmärken, Kanton Thurgau. Diese lautlich ganz zutreffende Erklärung Neugarts wird auch von Pupikofer in der Geschichte des Kantons Thurgau I. p. 61 und der Beschreibung des Kantons Thurgau p. 297 angenommen.

Ich kann das vorliegende Document nicht als Original betrachten, sondern glaube es in das spätere IX. Jahrhundert setzen zu müssen. Der Schreiber, Werimbreht Diaconus, ist jedenfalls zu unterscheiden von einem später als Schreiber auftretenden Warimbert levita (Urk. Cod. Trad. 196 n. 335) und Werinbert subdiaconus (Urk. St. Gallen II. 156). Ebenso wird er zu trennen sein von dem Schreiber Werinbert der Urkunden St. Gallen II. 148 u. 151, der sich gar keinen Titel beilegt. Auch die Schrift jener zwei Urkunden stimmt wohl unter sich, jedoch nicht mit derjenigen der vorliegenden Urkunde, und scheint übrigens auch nicht Original zu sein.

Datum. Eine Zusammenstellung der nach Ludwig dem Frommen datirten St. Galler Urkunden macht es beinahe gewiss, dass im Ganzen nach zwei verschiedenen Regierungsepochen Ludwigs gerechnet wurde. Die erste Epoche nimmt die Ernennung und Krönung Ludwigs durch seinen Vater Karl zum Kaiser und Nachfolger (August oder September 813) als Ausgangspunkt, die zweite den Todestag Karls des Grossen, mit welchem Ludwig die Regierung wirklich übernahm (28. Januar 814). Eine weitere Verschiedenheit entsteht in der Anwendung dieser Epochen, je nachdem der Schreiber fortlaufend wirklich den Tag der Ernennung und Krönung oder den Tag der Nachfolge als Anfang der Regierungsjahre beibehält, oder aber den Anfang der Regierungsjahre mit Weihnachten, dem damaligen Anfang des Kalenderjahres, zusammenfallen lässt und also das Jahr 813 oder 814 schlechthin als Jahr I zählt. Bei der ersten Epoche kann diese Verschiedenheit nicht genau verfolgt werden, weil der Ausgangspunkt selbst nicht genau bestimmt ist; bei der zweiten ist sie deswegen ohne grosse praktische Bedeutung, weil der Anfang des Kalenderjahres und des Regierungsjahres nur einen Monat auseinander liegen, so dass die verschiedene Berechnungsweise nur in wenigen Fällen festgestellt werden kann. In solchen Fällen, wo das vollständige Datum einer Urkunde mit keiner der zwei Regierungsepochen in ihrer genauern oder ungenauern Anwendung übereinstimmt, folge ich nach den unter Urkunde 57 für die Zeit Karls des Grossen auseinander gesetzten chronologischen Grundsätzen dem Kalenderdatum gegenüber dem Regierungsdatum, wenn nicht ganz besondere Gründe den Fehler im erstern vermuthen lassen. Die unvollständig datirten Urkunden, d. h. diejenigen, in welchen der Ausfall des Wochentages die Berechnung des Sonntagsbuchstabens unmöglich macht, werden nach der Epoche vom

28. Januar 814 als der officiellen, von der kaiserlichen Kanzlei selbst befolgten, und als der gewöhnlichsten eingereiht. Ausnahmen müssten wieder durch ganz besondere Verhältnisse gerechtfertigt werden.

Die vorliegende Urkunde folgt der ersten Epoche und zwar so, dass sie das Jahr 813 schlechthin als Jahr 1 rechnet.

213.

Nidhart und seine Gattin Gundbirc übertragen ihren Besitz in Birkingen an Sanct Gallen.

Birndorf. 814. Mai 28.

In Dei nomine. Ego ille Nidhart seu et uxor mea Gundbirc recordavimus innumerabilia peccatorum nostrorum; propterea donavimus ad cenubium sancti Galloni donum, quod in perpetuum esse donatum volumus pro remedium anime nostre vel pro eterna retribucione; hoc est in pago Alpagania in loco nuncupante in villa, qui dicitur Birchinga,[1] omnes res nostras quicquid ubicumque (habere) visi sumus. Hec quo diximus a die praesente de nostro jure ad cenubium sancti Galloni vel ejus rectoribus tradidimus atque transfundimus et ipsas superius scriptas res censivimus annis singulis dinarios II et tres dies in opera et ugnacio nostra in ipso cinso permaneant. Si quis vero, quod futurum esse non credimus, se nus ipse aut ullus heredum vel proheredum nostrorum, qui contra hanc donacionem a nos factam venire presumpserit, sociante fisco multa repeticionem conponat, id est auri libras II, argenti pondera V coactus exsolvat et duplum ad ipsam cenubium restituat et quod repetit pernullisque ingeniis evindicare non valeat. Actum in villa, qui dicitur Biridorf,[2] ante bonis hominibus, quorum hic signacula contenentur. Signum Nidhart. sig. Gundbirc, uxor ejus, qui hanc carta ista fieri et firmare rogaverunt. sig. Rihbret.[a] † Hadabret. † Nidhbret.[a] † Willibret. † Plidcoz. † Ruadker. † Kerfrid. † Leibolf. † Rihker. † Werinkys. Facta carta in mens. mai., V kal. jun., in anno primo regnante domno nostro Hluduvico imperatore. Ego itaque Rihardus presbiter rogitus scripsi et subscripsi.

a) Nach Analogie von „Hadabret“ und „Willibret“ löse ich die abgekürzten Namen „Rihb.“ und „Nidhb.“ mit „Rihbret“ und „Nidhbret“ auf.

Urk. St. Gallen II. 1 n. 2. — Abdruck: Cod. Trad. 121 n. 205. Neugart 1. 153.

[1] Birkingen, Bezirksamt Waldshut, Grossh. Baden. [2] Birndorf, ebendaselbst.

Das erste Exemplar dieser Urkunde ist auf einem schmalen Pergamentstreifen heruntergeschrieben und Original, das zweite Copie des spätern IX. Jahrhunderts. Von dem Schreiber Rihard sind keine weitern Documente vorhanden.

Das Datum vom 28. Januar 814 an gerechnet.

214.

Wolfini überträgt zwei Hörige mit anderem Besitze zu Egringen an Sanct Gallen.

Kirchheim. 815. Mai 12.

Sacrosancta ecclesia sancti Calli confessoris, ubi vir venerabilis Wolfleoz episcopus praeesse dignuscitur. Ego in Dei nomine Wolfini trado atque transfundo, hoc est in pago

Brisieauginse et in villa nuncupante Akaringa[1] et in illo termino, quicquid genitor meus nomine Wurmhari genetrice mea nomine Kebalinda ad dodidem egisset, id sunt II calonicas Gerboldo et Heilboldo et analies terris, mancipies, pratis, pascuis, vineis, aquis aquarumve (decursibus) pro anima mea vel aeternae retributione ad jam dictum monasterium trado atque transfundo; et in ea ratione, ut dum ego vivissem easdem rem habuissem et annis singulis censum reddam I tremissam[a] in quale pretio potuissem ad festivitate sancti Martini. Et si mihi Deus filii legitimi dederit, similiter habeat et solvat ad supradictum cenobium et posteritas ejus, qui ex eis legitimi contingat, et post obitum ejus ad supradictum monasterium revertatur. Si quis vero, quod evenire non credo, si ego ipse, quod absit, aut aliquis de heredibus meis, qui contra hanc tradicionem venire voluerit, nullatenus valeat efficere, quod incoavit, sed perenni firmiter roboretur cum stipulatione subnexa. Signum † Wolfini, qui hanc cartam fieri rogavit. Actum in villa, qui dicitur Chirihheim,[2] coram frequentia populi. sig. † Brunico centenario. sig. † alio Brunico. sig. † Tancolf.[b] sig. † Wolfcanc. sig. † Heimo. sig. † Witolt. sig. † Tinto. sig. † Huato. sig. † Wolfbert. Ego itaque Huzo presbiter anno II Ludvigo ymperiique ejus et rex Francorum Augustus a Deo coronatus, IIII id. mad. rogitus scripsi.

a) So wird die Abkürzung „tre“ ohne Zweifel aufzulösen sein. b) Könnte ebensogut „Tancolf“ gelesen werden.

Urk. St. Gallen II. 4. — Abdruck: Cod. Trad. 125 n. 207. Neugart I. 153.

[1] Egringen, Bezirksamt Lörrach, Grossh. Baden. [2] Kirchen, ebendaselbst.

Von dem Presbyter Huzo sind schon die Urkunden 194 u. 195 unter Karl dem Grossen geschrieben worden. Zu diesen, besonders zu Urkunde 195 passt auch das vorliegende Document und ist demnach Original. Dagegen scheint der Schreiber von Urk. St. Gallen II. 94, Huozo Presbyter, sowohl dem Ausstellungsorte, als der Schrift nach in keinerlei Verbindung mit Huzo zu stehen.

Das Datum vom 28. Januar 814 an gerechnet.

215.

Hadupert schenkt und überträgt seinen ererbten und erworbenen Besitz zu Wasserburg, Langenargen, Hatzenweiler, Ziegelbach und Wangen nebst einem Walde an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 815. Juni 26.

In Dei nomine pensandum unicuique menteque revolvendum est sapientia Dei, quid per Salomonem fateatur dicens: Redemptio animę viri proprię divitię ejus; ipsa quoque sapientia auctrix promissionis et in perventione retributionis recompensatrix, quid per semet ipsam repromittat adfirmans: Date et dabitur vobis, et item: Date elymosinam et omnia munda sunt vobis. Igitur ego Hadupertus his promissionibus fidem accomodans tradens trado atque delegans transfundo ad coenobium sancti Galli, quod in perpetuum traditum ac omnimodis delegatum perpetim esse volo. Illud autem, quod trado, est situm in pago Argunense et in locis insertis in subditis, id est in Wazzarpurc[1] et in Argunu,[2] in Haddinwilare[3] et in Ziagalpach,[4] in Swarzinbach[5] et I hobam in Wangun[6] et I silvam inter

duo flumina sitam, mihi siquidem a Fatere et Wisiricho traditam, omne videlicet, quod mihi genitor meus Haddo moriens dereliquid vel quicquid ego jure emptionis aut quolibet ingenio in his et in ceteris locis adquirere potui, tam domibus, quam ędificiis, mancipiis, campis, pratis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus atque inmobilibus, cultis et incultis seu quicquid dici aut nominari potest, omnia ex integro adquisita seu adquirenda ad prefatum trado coenobium peremniter ad possidendum; ita dumtaxat, ut illud ad Swarzinpach[5] Theodoldus presbiter diebus tantum vitę suę habeat censumque inde pro me annis singulis solvat, id est I solidum; post illius autem obitum sub omni redintegratione ipso restituatur monasterio in ęvum ad habendum; addito itaque, ut nullus umquam rector ejusdem coenobii licentiam a Deo sibi habeat concessam nec a sancta Maria ipsoque beato milite Christi Gallo easdem pręfatas res amodo in reliquum et istam post memorati presbiteri obitum ullo quolibet homini sub seculari vita, clerico vel laico, degenti in beneficium dare; quod si fecerit, Patucho aut alius quilibet proximus meus revocare ad se ipsas res licentiam habeat et cum censu ad ipsum monasterium proserviat. Si quis vero, quod evenire difido, si ego ipse aut ulla oposita persona contra hanc traditionem venire et eam conaverit infrangere, affectum quem inchoavit non obtineat et in ęrarium regis auri untias II et argenti ponderę V coactus exsolvat, sed nihilominus pręsens tradicio hec omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in ipso monasterio publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Haduperti, qui hanc traditionis cartulam fieri rogavit. sig. Wisurichi. sig. Herigeri. sig. Adalperti. sig. Alahwihi. sig. Selbonis. sig. Perahtramni. sig. Hadubranti. sig. Adalrichi. sig. Rathelmi. Drudbaldi. Wicrati. sig. Otbaldi.

Ego igitur Bernwicus inmerens diaconus anno secundo imperii Ludowici imperatoris rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem martis, VI kal. jul., sub Odalricho comite.

Urk. St. Gallen II. 5 u. 6. — Abdruck: Cod. Trad. 125 n. 208. Neugart I. 154. Wirtbg. Urkundenbuch I. 80.

[1] Wasserburg am Bodensee, Kreis Schwaben und Neuburg, Kgrch. Baiern. [2] Langenargen, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg. [3] Hatzenweiler, Oberamt Wangen, Kgrch. Wirtemberg. [4] Ziegelbach, Landgericht Bregenz, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich. Wenn ich auch mit Stälin I. 282 der Ansicht bin, dass gegen dieses Ziegelbach, ein Filial von Hörbranz an der bairischen Grenze, dasjenige im wirtembergischen Oberamt Waldsee nicht in Betracht kommen könne, so bleibt diese plötzliche Abweichung ins Vorarlbergische doch ein sehr auffallender Sprung. [5] Schwarzenbach, Oberamt Wangen, Kgrch. Wirtemberg. [6] Wangen, ebendaselbst.

Original des Diaconus Bernwig. Unter Bernwigs Namen gehen noch die Urkunden 202, 204. 220. 221. 222. 224. 228. 238. Cod. Trad. n. 257 und 280 oder St. Gallen I. 189. 192. II. 13. 11. 20. 14. 26. 25. 48 und 70. Von diesen sind Urkunde 221. 224 und 228 gleich dem vorliegenden Documente regelmässig und gut geschriebene Originale; Urkunde 222 und 238 sind ziemlich flüchtig geschrieben, aber ohne Zweifel ebenfalls Originale; auch Urkunde 204 könnte zur Noth noch Original sein; der Uebergang zu seinen unregelmässigen Zügen könnte in den Schlusszeilen von Urkunde 221 gefunden und die auffallende Unregelmässigkeit aus schlechtem Schreibmaterial und Nachlässigkeit des Schreibers erklärt werden. Urkunde 202. 220. Cod. Trad. n. 257 und n. 280 sind aber ganz entschieden Copien des spätern IX. Jahrhunderts.

Datum. Das Kalenderdatum stimmt genau zum Regierungsdatum und zwar auf die Epoche vom 28. Januar 814. Von den übrigen Urkunden Bernwigs passen noch Urkunde 221. 224. 238 und Cod. Trad. n. 280 auf diese Epoche. Urkunde 220. 222 und 228 passen auf die Epoche von 813 und Urkunde Cod. Trad. n. 257 passt auf keine Epoche.

216.

Der Presbyter Madius überträgt seinen Besitz zu Mannzell an Sanct Gallen.

813—816.

Ego vero in Dei nomine Madius presbiter cepi divino, ut credo, inflatu tractare, ut mihi secundum virium subpetitionem evangelica non recedissent, nisi completa eloquia, quę ajunt, ut agros vel aliarum rerum substantiam dimittendi regnum ęternum adipisci merear perfruendi. Propterea trado ad monasterium sancti Galli quicquid in loco subter nominato prę-senti die habere videor, quem ętiam locum nominare volo, qui dicitur Madnncella,[1] omnia quę ibidem in presenti die perspicue possidere videor; id est terris, domibus, edificiis, vineis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumvę decursibus, ortiferis, pomiferis, mobilibus atque immobilibus, cultis et incultis seu omne quod adquirere debeo vel adquirens augere potuero, omnia ex integro a presenti die, quę habere in jam supradicto loco videor, ad monasterium sancti Gallonis et rectori ejus Wolfleozzo episcopo vel fratribus ibidem degentibus totum et integrum traditum atque volo esse transfunditum; in ea namque condictione, ut tempus vite mee ego predictus ipsas ad me recipiam res et singulis annis inde censum persolvam, hoc est census XXX siclas de cirvisa et II maldras de annona et I frisginga saiga valente; post obitum vero meum prefata res cum omni integritate revertat[a] ad ipsum monasterium perpetualiter possidendum. Et si evenerit, ut aliquis aliquando de rectoribus ejusdem monasterii ipsas res alicui in beneficium secnlariter dederit, tunc ille, qui propinquior in progenie mea sit, habeat licentiam ipsas res cum XX solidis redimendi et tempus vitę suę perfruendi et iterum ad eodem monasterium restituendi. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus vel proheredibus meis vel qualibet persona contra hanc cartam traditionis a me factam venire temptaverit aut infrangere voluerit, non solum quod ei hoc non liceat facere, sed damnum incurrat, id est tantum, quantum cartula ista contenit, de rebus suis ad ipsum monasterium restituat, insuper sociante fisco multa conponat, id est auri untias V et argenti pondera VII, et quod repetit in nullo valeat evindicare, sed hęc pręsens carta firmitatis omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulatione subnexa.

a) Der Cod. Trad. liest: „revertatur" Ich glaube nicht, dass das kleine Zeichen über dem „t" eine Abkürzung vertreten soll.

Urk. St. Gallen II. 7. — Abdruck: Cod. Trad. 126 n. 209. Wirtbg. Urkundenbuch I. 75.

[1] Wird von Stälin I. 299 und im Anschluss an ihn auch vom Wirtbg. Urkundenbuch auf Mannzell am Bodensee, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg, gedeutet. Gegen diese Deutung, welche allerdings ausser der lautlichen Aehnlichkeit in der leider undatirten Urkunde selbst keine weitern Stützpunkte hat, würde wohl Niemand viel einwenden, wenn nicht in Urkunde 219 ein Ausstellungsort »Cella Majonis« erscheinen würde, der nach meiner Ansicht unzweifelhaft auf Mannzell zu beziehen ist, sowohl nach dem Wortlaut, als nach den übrigen in jener Urkunde genannten Oertlichkeiten. Zwei so verschiedene und doch ungefähr gleichzeitige Formen für ein und denselben Namen sind nun ziemlich auffallend; jedoch ist daran zu erinnern, dass der mensis majus in dieser Zeit häufig auch mensis madius genannt wird, was dem Lautverhältniss der Cella Majonis und Maduncella sehr nahe kommt und den Namen der beiden Donatoren Majo und Madius geradezu entspricht. Sollte gleichwohl eine der beiden Deutungen in Frage gestellt werden, so würde ich das Fragezeichen unbedingt hinter Maduncella und nicht mit dem Wirtbg. Urkundenbuch hinter Cella Majonis setzen: es wäre denn, dass spätere unzweifelhafte Formen für das erste entschieden, wofür das Wirtbg. Urkundenbuch keinerlei Beweis bringt.

Original des ungenannten Schreibers. Die regelmässigen Schriftzüge stehen den besten Documenten Bernwigs nahe und sind vielleicht die schönste Schriftprobe seiner Hand.

Datum. Den einzigen Anhaltspunkt für das ungefähre Datum dieser Urkunde gibt der Name des Bischofs Wolfleoz, welcher nach dem Tode Egino's im Jahre 811 Bischof von Constanz und damit neben Abt Werdo Rector des Klosters St. Gallen wurde. Das Wirtbg. Urkundenbuch gibt mit Berufung auf v. Arx I. 34 an, dass sich Wolfleoz nach dem Tode Abt Werdo's nicht mehr »Rector«, sondern »Abt« geschrieben habe, schliesst daraus, dass diese Urkunde vor den Tod Werdo's fallen müsse, und setzt ihr deswegen das Datum von 812 vor. Allein jene ganze Angabe beruht auf der folgenden Urkunde 217, wo sich Wolfleoz selbst allerdings Abt schreibt. Mir ist entscheidend, dass in der vorliegenden Urkunde nur Wolfleoz genannt wird; indem ich kein Beispiel dafür wüsste, dass bei Lebzeiten eines Abtes derselbe ganz übergangen und der Bischof von Constanz in seiner Eigenschaft als Rector St. Gallens allein genannt wäre. Ich glaube diesem Umstande mit Recht mehr Gewicht beilegen zu dürfen, als der genauen Unterscheidung zwischen »Rector« und »Abt« im Munde eines Dritten, der jedenfalls in Wolfleoz zunächst den Bischof von Constanz sah, welcher zugleich die Abtei St. Gallen verwaltete, und nicht den Abt von St. Gallen, welcher zugleich auch Bischof von Constanz war. So komme ich zu der entgegengesetzten Annahme, dass diese Urkunde nach den Tod Werdo's († 813) zu setzen ist und der Zeit zwischen 813 und 816 angehört, in welchem Jahre Gozbert zum Abte von St. Gallen erhoben wurde. Der Monat oder Tag seiner Erhebung kann leider nicht bestimmt werden.

217.

Bischof Wolfloz verleiht an Altabert den von ihm an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Zezikon gegen Zins.

Kloster St. Gallen. 813—816.

In Dei nomine ego Wolflozus episcopus et abba monasterii sancti Gallonis confessoris. Convenit nos una cum fratribus nostris monachis ipsius monasterii Cozperto videlicet decano et Engilberto presbitero et Folchario presbitero et Hunalfo[a] monacho necnon et Hunaldo, cum manu advocati nostro Ruadino, ut illas res, quas nobis Altabertus tradidit in Zezinchovun,[1] sicut et in nostra sonat carticula, conplacuit nobis, ut ipsas res ei et legitime cognitioni ejus per hanc precariam in censum represtare deberemus, quod it(a) et fecimus; in ea vero ratione, ut ipse Altabertus tempore vitę suę cum censu nobis eas proserviat, et post obitum ejus legitimos heredes ejus similiter faciant. Et hoc est census, quod nos cum illo convenit, annis singulis IIII denarios aut I vomerem. Et si ipse Altabertus redimere voluerit vel filii ejus aut filii filiorum ejus vel ulla procreatio ejus, cum X solidis redimant ad ipsum prefatum monasterium. Et si abba ipsius monasterii hanc redimationem facere non consenserit, tunc liceat ei ipsam redimationem proicere in basilicam vel in agrum propinquum et habeat inde redemptum. Actum in ipso monasterio ......[b]

a) Das „a“ ist beinahe ausgelöscht, wahrscheinlich mit Absicht, um durch ein „o“ ersetzt zu werden, welches dann vergessen wurde. b) Hier ist das Pergament abgeschnitten. Schon die Worte „in ipso monasterio“ sind Conjectur aus den geringen noch vorhandenen Spuren.

Urk. St. Gallen II. 8. — Abdruck: Cod. Trad. 127 n. 210. Neugart I. 155.

[1] Zezikon, Kirchgemeinde Egnach, Kanton Thurgau. — Die Namen der angeführten Geistlichen erscheinen mit Ausnahme des Hunald, und wenn Folcger mit Folcharius zusammengestellt werden darf, auf p. 711 des Lib. Conf.

Copie aus dem Ende des IX. oder aus dem X. Jahrhundert.

Das Datum fällt ebenfalls zwischen den Tod Abt Werdo's und die Erhebung Gozberts.

218.

Kaiser Ludwig bestätigt die von Bischof Sidonius von Constanz und Abt Johannes von Sanct Gallen getroffene Uebereinkunft über den von dem Kloster an das Bisthum zu bezahlenden Zins.

Aachen. 815. Januar 27.

† In nomine domini Dei et salvatoris nostri Jesu Christi Hludowicus divina ordinante providentia imperator augustus. Si petitionibus servorum Dei justis et rationabilibus divini cultus amore favemus, superna nos gratia muniri non dubitamus. Idcirco notum sit omnium fidelium nostrorum tam praesentium quam et futurorum sollertiae, quia adientes serenitatem culminis nostri monachi ex monasterio sancti Galloni, quod est situm in pago Durgaouve super fluvium, quod dicitur Petrosa,[1] detulerunt nobis praeceptum domni et genitoris nostri Karoli bonae memoriae piissimi augusti, in qua continebatur insertum, qualiter Sidonius, Constantiae[2] urbis episcopus, necnon et Johannes, praedicti monasterii abba, propter futuram dissenssionem vel quietem monachorum ibidem Deo famulantium hoc inter se statuissent atque litteris adfirmassent, quas etiam praedicto domno et genitori nostro detulissent, sicut eadem auctoritas paterna nobis manifestavit, ut annis singulis ad memoratum episcopum vel ad successores praedictus abba ejusque successores unciam auri et caballum unum valentem libram unam persolvere deberent; ita dumtaxat, ut monachi ibidem Deo famulantes quieti vivere ac residere valerent et nihil amplius a praefate ecclesiae episcopis de rebus praefati monasterii exigeretur; sed hoc dato censo liceret eosdem monachos secure vivere absque alicujus infestatione vel rerum suarum diminoratione.

Pro firmitatis tamen gratia vel pro monachorum ibidem Deo militantium futura quiete libuit nobis paternam auctoritatem nostra iterum per hos nostras apices imperiales confirmare; ideoque jubemus atque decernimus, ut sicut in genitoris nostri litteris insertum est, quas ad deprecationem memoratae urbis episcopo conscribere atque confirmare jussit, ita Domino auxiliante deinceps futuris temporibus a nobis et a fidelibus vel successoribus nostris perpetuo conservetur.

Et ut haec auctoritas praeceptionis nostrae firmiorem in Dei nomine obtineat vigorem et a fidelibus nostris melius conservetur, de anulo nostro subter jussimus sigillari.

† Durandus diaconus ad vicem Helisachar recognovi et subscripsi.

Data VI klds. februarias, anno Christo propitio secundo imperii domni Hludowici piissimi augusti, indictione VIIII. Actum Aquisgrani[3] palatio regio in Dei nomine feliciter. Amen.

Urk. St. Gallen A. 4. A. 2. — Abdruck: Neugart I. 156. Boehmer n. 268.

[1] Die Steinach. [2] Constanz. [3] Aachen. — Ueber die Uebereinkunft s. auch Urk. 92.

Wohl erhaltenes Original. Das aufgedruckte Wachssiegel ist in dem nach rechts schauenden Kopf mit Diadem ziemlich gut erhalten; die Umschrift dagegen ist bis auf wenige Buchstaben unleserlich geworden. — Recognitionszeichen mit tironischen Noten.

Das Datum ist genau vom 28. Januar 814 an gerechnet, wozu auch die Indiction stimmt.

219.

Werinpert überträgt seinen Besitz zu Wermetsweiler (?) in der Mark Theuringen an Sanct Gallen.

Mannzell. 816. März 12.

In Christi nomine. Ego Werinpertus cogitans ultimam discussionem reproborum et remunerationem electorum, propter hoc conpunctus decrevi, ut omnem hereditatem possessionis meę pro absolutione peccaminum ad monasterium sancti Galli ac rectoribus ejus traderem deligaremque perpetualiter ad possidendum, quod ita et feci. Hoc est, quod dono in pago Linzgeuve et in loco, qui vocatur Werinpertivilare,[1] qui videtur esse in marcha Duringas,[2] omne quicquid ibidem antecessores mei jure hereditario supersti reliquerunt vel ego post adipiscere valui; sicut in hac die potestativa manu videar habere, sic cum omni integritate confirmo, casatis, domibus, edificiis, campis, pratis, silvis, viis, (aquis) aquarumque decursibus et omne quicquid ad supranominatam esse videtur marcham; hęc omnia ad supradictum cęnobium monachisque ejus perenniter possidendum; in ea nempe ratione, ut ipsas res usu fructuario ad me recipiam et censum inde annis singulis reddam, id est II saigas anone. Post meum vero discessum Meginsind conjux mea filiique ejus, qui ex me geniti fuerint, similiter procreatio deinceps eorum supradictum censum persolvant; itaque si acciderit, ut deficiat heres, tunc Pertramnus presbiter ipsam rem cum ipso censsu ad jam dictum locum tantum tempus vite illius proserviat. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego vel propinquus aliquis aut ulla obposita persona hanc cartulam firmitatis frangere temptaverit, in erarium regis multa conponat, id est auri untias III et argenti libras V coactus persolvat, necnon ad ipsum monasterium duplam repeticionem restituat presensque traditio cuncta tempora firma permaneat cum stibulatione subnexa. Actum in Cella, quę nuncupatur Majonis, publici, presentibus quorum singula[a] subter inserta videntur. † Signum Werinperti auctoris, qui hanc cartulam firmare et fieri rogavit. sig. Aspranti. sig. Helisperti. † sig. Hugiperti. sig. Cozperti. sig. Pettonis. Heimonis. sig. Sumarani. sig. iterum Cozperti. Heriperti. sig. Gerolti. sig. Tassonis. sig. Irfingi. Liutolti. Theotpaldi. Unfridi. Hadumari. Willifridi. Herigeri. Hutonis. Reginpaldi. Engilperti. Rihcozzi. Scrutolfi.

Ego itaque Amalger diaconus in vice Majonis cognoscens ac rogitus anno regnante III Ludowici imperatoris scripsi et subscripsi. Notavi diem mercuris, IIII id. marc., sub Odalricho comite.

a) Für „signacula" verschrieben.

Urk. St. Gallen II. 9. — Abdruck: Cod. Trad. 127 n. 211. Neugart I. 168. Wirtbg. Urkundenbuch I. 82.

[1] Wird von Neugart auf Wertschweiler, Kirchgemeinde Dankerschweiler, gedeutet, worunter ich nur Wechsetsweiler, Gemeinde Zogenweiler, Oberamt Ravensburg, Kgrch. Wirtemberg, verstehen kann. Stälin I. 299 erklärt mit viel grösserer Wahrscheinlichkeit Wermetsweiler, Bezirksamt Meersburg, Grossh. Baden. Es gibt übrigens in unmittelbarer Nähe von Theuringen verschiedene »Weiler«, an welche vielleicht ebenfalls gedacht werden dürfte. [2] Theuringen, Oberamt Tettnang,

Kgrch. Wirtemberg. [3] Mannzell am Bodensee, ebendaselbst. Die fehlerhafte Lesart »Cella Majoris« ist schon vom Wirtbg. Urkundenbuch berichtigt.

Was die Schrift anbelangt, so ist von den vier unter dem Namen Amalgers gehenden Urkunden die vorliegende weitaus am ehesten Original. Urkunde St. Gallen II. 84, geschrieben von Amalger presb., hat spätere, sehr regelmässige Schrift, ist aber schwerlich mit der vorliegenden Urkunde zusammenzustellen. Noch weniger die Urkunden St. Gallen II. 77 u. 93, geschrieben einfach von Amalger, von denen die erste ganz späte Züge aufweist und die letztere trotz einzelner älterer Schriftzüge doch nicht gerade den Eindruck eines Originales aus der ihr beigeschriebenen Zeit macht.

Das ebenfalls schon vom Wirtbg. Urkundenbuch berichtigte Datum stimmt genau, und zwar eben so gut, wenn vom 28. Januar 814, als wenn vom August 813 an gerechnet wird, wie das Wirtbg. Urkundenbuch verlangt.

220.

Perahtlant schenkt seinen Besitz zu Dettensee gegen lebenslänglichen Unterhalt im Kloster an Sanct Gallen.

Dettensee. 816. April 15.

Ego in Dei nomine Perahtlant trado ad coenobium sancti Galli cum manu advocati mei Gerberni pro animę meę remedio et ęterna retributione quicquid in villa Tatinse[1] nuncupata habere proprietatis dinoscor, tam domibus et ędificiis, quam ceteris quibuslibet appenditiis; ea scilicet ratione, ut in pręfato coenobio nutrimentum et aptum conversandi locum ad tempus vitę meę habeam. Quod si meis quibuscumque vitiis exinde me subtraxero, memoratas tamen res inde auferre nequaquam valeam, sed sicut semel definivi perpetim traditę ac legatę permaneant. Si quis vero hanc traditionem inrumpere conatus fuerit, incoeptu suo privetur atque ęrario regis auri uncias III argentique pondera totidem coactus exsolvat, hęc dumtaxat traditio suum obtineat vigorem stipulatione subnexa. Actum in Tatinse[1] publice. Signum Perathlandi et advocati sui Gerberni consentientis, qui hanc cartam fieri rogaverunt. sig. Anzo. Nandger. Otpert. Adalhart. Wolfger. Sigimar. Wolfho. Adalho. Witheri. Thiotpert.

Ego itaque Pernwicus immerens dyaconus anno IIII Hludowici imperatoris rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem martis, XVII kal. mai., et sub Thiotiricho comite.

Urk. St. Gallen II. 13. — Abdruck: Cod. Trad. 130 n. 215. Neugart I. 157.

[1] Nach Neugart Dettensee, Oberamt Glatt, Fürstenthum Hohenzollern, preuss. Es ist nur auffallend, dass ein Graf Thiotirich in jenen Gegenden sonst nirgends erscheint und einzig aus dieser Urkunde bekannt wird.

Die Schrift dieser Urkunde gleicht auffallend derjenigen der ersten Gruppe der Cozprehtschen Documente (s. Urk. 222) und kann daher vielleicht doch gleichzeitig sein, obschon sie unter Urk. 215 in das spätere IX. Jahrhundert versetzt wurde.

Datum. Um das Regierungsdatum mit dem Kalenderdatum in Uebereinstimmung zu bringen, müsste das Jahr 813 überhaupt als Jahr I gezählt werden.

221.

Cozpert schenkt seinen Besitz zu Ewattingen, Hullingun, Achdorf und seinen Antheil an der Kirche Zarten gegen Leistungen des Klosters an ihn an Sanct Gallen.

Ewattingen. 816. Mai 3. 10. 17. 24 oder 31.

In Christi nomine. Presentibus et futuris notum et conpertum permaneat in ęvum, quod me Cozpertum cum rectoribus monasterii sancti Galli, Cozberto nimirum abbate et ceteris confratribus suis, atque cum Lantperto eorum advocato pro rebus subter in locis denominatis sitis habere inquisitionem rectam contingebat, id est in Ekipetingun[1] et in Hullingun,[2] cujus inquisitionis vestitura sine aliqua interpellationis molestia recte perpendentes me vestierunt. Unde et ego eisdem rebus licenter et potestative vestitus ipsas iterum et quicquid in Hahadorf[3] habere videor et partem ęcclesię in Zartunn[4] et quicquid meę portionis ad eam pertinet pro animę meę remedio ad memoratum coenobium tradens trado atque delegans transfundo perenniter ad possidendum; ea videlicet ratione, ut quę me cum illis ad stipendium procurationis meę ab ipsis recipere convenit, ut in subditis adnotatur, pleniter tempore vitę meę accipiam; hoc est interim cum in seculo manere voluero annis singulis inter festivitatem sancti Galli et sancti Martini octo solidos inter argentum et vestimenta aut quelibet animalia, ut illis oportunum esse videtur, accipiam et duo mancipia, puerum scilicet et puellam in ejusdem temporis momentum. Et si mihi contigerit ad palacium vel ad Italiam pergere, tunc semel mihi unum hominem cavallicantem ad serviendum et unum cavallum bene onustum provideunt, idque mihi, quę supra commemoravi, prębeant prępositi Ekipetinga[1] et Asolvinga[5] atque Munolfinga[6] procurantes. Quando vero ad monasterium converti voluero, tunc habeam kaminatam privatim deputatam et ut duobus monachis debetur provehendam accipiam et annis singulis unum laneum vestitum et II lineos et sex calciamenta et II manices et I camalaucum et lectistramenta atque post[a] duos annos I sagellum locumque quando voluero me mancipandum congr(eg)ationi congrue patulum habeam, hęcque ęonvenientia sub pręsentibus et sub succedentibus rectoribus perpetim inconvulsa permaneat. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse, quod absit, aut ullus de heredibus proheredibusque meis vel quislibet persona contra hanc convenientię ac traditionis cartulam venire et eam inrumpere conatus fuerit, affectum quem inchoaverit non obtineat et in ęrarium regis multa conponat, id est auri untias III et argenti pondera quinque coactus exsolvat, sed nihilominus pręsens kartula hęc omni tempore suum obtineat vigorem stipulatione subnexa. Actum in Egipe*tingas*[b] pub*li*ce, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Cozberti, qui hanc traditionem fieri voluit. sig. Otirichi. sig. Lantberti. sig. Rihberti. sig. Herirati. sig. Zeilonis. sig. Erharti. sig. Perahtolti. sig. Perintgeri. sig. Roadgeri. sig. Seligeri. sig. Rihpaldi. sig. Friduberti. sig. Alpharii. sig. Pichonis. sig. Lutonis. sig. Wacharii. sig. Annonis. sig. Hunberti. sig. Eburharti. Ego itaque

Pernwigus rogatus scripsi et subscripsi. Notavi jovis die, mense madias, regnante domno nostro Hludowico imperatore anno III, et sub Erchangario comite.

a) Der Cod. Trad. löst die Abkürzung „p'“ gewiss unrichtig mit „per“ auf. b) Der Ausstellungsort fällt zwar mit seiner zweiten Hälfte in eine Lücke, welche aber mit Hülfe der Spuren über und unter der Linie mit Sicherheit ausgefüllt werden kann. — Sämmtliche Zeugen stehen in etwas verschiedenen Formen noch zweimal auf der Rückseite des Pergaments.

Urk. St. Gallen II. 11. — Abdruck: Cod. Trad. 129 n. 213. Neugart I. 157.

[1] Ewattingen, Bezirksamt Bonndorf, Grossh. Baden; s. Urk. 145. [2] Neugart erklärt Ihilingen, was ich nur auf das jetzige Uehlingen, ebendaselbst, beziehen kann. Vielleicht dürfte auch an das nahe liegende Hürrlingen gedacht werden. [3] Achdorf, ebendaselbst. [4] (Kirch-)Zarten, Landamt Freiburg, Grossh. Baden. [5] Aselfingen, Bezirksamt Bonndorf, Grossh. Baden. [6] Mundelfingen, Bezirksamt Donaueschingen, Grossh. Baden.

Original des Bernwig: s. Urk. 215.

Das Datum stimmt genau nach der gewöhnlichen Epoche vom 28. Januar 814.

222.

Wisirih überträgt die Wisirihiscella an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 817. Februar 7.

Ego in Dei nomine Wisirih trado atque transfundo ad coenobium sancti Galli unam cellam in pago Albigaugense sitam, que vocatur Wisirihiscella,[1] omne videlicet, quod hodierna die ibi in quacunque re possidere videor, ad jam dictum coenobium volo esse traditum ac delegatum; ea ratione tradens, ut eas res ad me recipiam et annis singulis censum inde persolvam, id est solidum I in quocumque precio potuerim. Et si ipsas res alicui me ipsum ad nutriendum plagitare voluero, licentiam habeam, aut si in jam dictum monasterium intrare ad degendum voluero, liberam teneam potestatem et congruum mihi exhibeatur nutrimentum; ita dumtaxat, ut ipsę res post eundem ingressum vel vite męę[a] hobitum ad nos revertantur perpetim possidende. Nullus autem hanc cartulam inrumpere valeat, sed perennem optineat vigorem; si quis autem[b] inchoatus fuerit, ęrario regis multa componat, id est auri uncias II et argenti pondera totidem, hec autem cartula firma sit cum stipulatione subnexa. Actum in ipso monasterio, presentibus quorum hic signa continentur. Signum Wisirichi, qui hanc cartam fieri rogavit. † Utonis. † Egilolfi. † Puabonis. † Hruadperti. † Thiotrichi. † Wolvarni.

Ego Cozpreht ypodyaconus ad vicem Pernwici dyaconi anno V Hludowici regis, VII id. februarias, die sabbati rogatus scripsi et subscripsi.

a) Aus „ano“ corrigirt. b) „an“ ist nachgetragen.

Urk. St. Gallen II. 169. — Abdruck: Cod. Trad. 222 n. 378. Neugart I. 254.

[1] Neugart glaubt diesen Namen am ehesten in Weyenzell (Weihungszell), Gemeinde Siessen, Oberamt Laupheim, Kgrch. Wirtemberg, wiederzufinden. Dann müsste der Albegau denjenigen Gau bezeichnen, der später Algau genannt wird, und so lautet auch die Ueberschrift im Cod. Trad.: »Traditio bonorum Wisirichi in Algoiae villa Wisirihiscella.« Allein ich zweifle daran, ob der Algau so weit gegen die Donau hinunter gereicht habe. Ganz anders deutet den Ort das freilich nicht sehr zuverlässige Ortsverzeichniss, welches dem bei den Manuscripten der Stiftsbibliothek aufbewahrten Exemplare des Cod. Trad. beigefügt ist, auf Zell im Wiesenthal. Diese Deutung, die wohl dem Namen »Wisirich« ihr Entstehen zu

verdanken hat, scheint mir nicht viel sicherer, als diejenige Neugarts; denn das ganze Wiesenthal gehörte vermuthlich zum Breisgau und konnte auch in seinem obern Theile schwerlich zu dem die südlichen Abhänge des Schwarzwaldes umfassenden Albegau oder Alpgau gerechnet werden (s. Stälin I. 280). Ich lasse den Ort daher unbestimmt.

Unter Cozprehts Namen gehen noch die Urkunden St. Gallen II. 50. 51. 52, 57. 59. 60. 69. 75. 90. 95. 96. 99. 101. 112—113. 120. 146 und III. 175. Von diesen gehören der Schrift nach unbedingt unter sich zusammen Urk. St. Gallen II. 50. 57. 59. 60. 75. 90. 99. 101. 112—113 und 120. Ihnen schliessen sich mit dem vorliegenden Documente ziemlich nahe an: Urk. II. 51. 52. und 95. Urk. II. 69 und 146 tragen einen ganz andern, doch ziemlich gleichzeitigen Charakter an sich. Urk. II. 90 ist spätere Copie, und Urk. III. 175 gehört vermuthlich einem andern Schreiber Cozpert an. Die grosse Uebereinstimmung der Mehrzahl der Cozprehtschen Urkunden scheint doch sehr dafür zu sprechen, dass wir in den zusammengehörenden Documenten seine Originalhandschrift vor uns haben; obschon ich gestehen muss, dass ich diese Handschrift nicht so weit hinauf zu rücken gewagt hätte. Sie ist im Ganzen flüchtig, in ganz ausgebildeter, ziemlich unregelmässiger Minuskel, so zu sagen ohne alle cursiven Elemente, doch eher mit Charakter der Diplom-, als der Bücherschrift. Auffallend ist es, dass auch einzelne Urkunden des bald aufzuführenden Schreibers Cunzo ganz denselben Charakter an sich tragen. Bis Urk. St. Gallen II. 60 schreibt sich Cozpreht »ypodiaconus oder subdiaconus«, von Urk. II. 69 an »diaconus«. — Im Lib. Conf. erscheint ein »Cozbert mon.« auf p. 10.

Datum. Diese Urkunde ist ganz unzweifelhaft am gleichen Tage mit der folgenden ausgestellt und gehört daher unter Ludwig den Frommen. »Cozpreht ypodiaconus« kann überhaupt nur in den frühern Jahren dieses Kaisers »ad vicem Pernwici dyaconi« geschrieben haben, und zum Ueberfluss liefert Urk. St. Gallen II. 57 den handgreiflichen Beweis, dass Cozpreht Ludwig den Frommen wirklich zuweilen bloss »rex« titulirte. Vergl. darüber Urk. 224, Anm. Das Regierungsdatum stimmt nur dann, wenn man das Jahr 813 schlechthin als Jahr I rechnet. Von den übrigen Urkunden Cozprehts, Cozperts oder Cozberts passen Urk. St. Gallen II. 51. 52. 57. 59. 60. 90. 95 und 101 auf die Epoche vom 28. Januar 814, II. 96 und 112—113 auf die Epoche von 813, die übrigen nach Ludwig dem Frommen datirten Urkunden stimmen gar nicht; II. 120 und III. 175 sind nach Ludwig dem Deutschen datirt.

223.

Abt Cozbert verleiht an Wisirih den von ihm an Sanct Gallen geschenkten Besitz gegen Zins.

Kloster St. Gallen. 817. Februar 7.

In Dei nomine Cozbertus abbas coenobii sancti Galli. Convenit nos una cum consensu fratrum nostrorum, ut rés, quas ad jam dictum coenobium Wisirih tradidit, sicut in nostra consonat cartula, ei ipsas res per hanc precariam represtare deberemus, quod ita et fecimus; ea scilicet ratione, ut nobis inde annis singulis censum solvat, hoc est 1 solidum in quocumque precio potuerit, et si ipsas res alieni se ipsum ad nutriendum plagitare voluerit, licentiam habeat, aut si in jam dictum monasterium intrare ad degendum voluerit, libera fruatur potestate et congruum ei exibeamus nutrimentum; ita namque ut ipsę res post eundem ingressum vel vitę suę obitum ad nos revertantur perpetualiter possidendę. Actum in ipso monasterio, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Cozberti abbatis, qui hanc precariam fieri decrevit. sig. Fridurichi decani. Ratgeri secretarii. Manvonis camerarii. Hungeri cellerarii. Amalgeri portarii. sig. Uadalgeri presbiteri. sig. Elolfi diaconi. Signa aliorum ex alte(ra) parte testium. sig. Utonis. sig. Egilolfi. sig. Puabonis.

sig. Ruadperti. sig. Theotrichi. sig. Wolfarni.[a] Ego itaque Bernwicus diaconus anno V Ludawici imperatoris, VII id. feb., die sabbati scripsi et subscripsi.

a) Der Cod. Trad. schreibt wohl als Correctur „Wolfarii".

Urk. St. Gallen II. 20. — Abdruck: Cod. Trad. 135 n. 222.

Original des Bernwig; s. Urk. 215.

Datum. Auch hier stimmt das Regierungsdatum nur dann zum Kalenderdatum, wenn das Jahr 818 überhaupt als Jahr 1 angenommen wird

224.

Onorius und Valeria verkaufen einen Acker bei Rankwil an den Schultheissen Folcwin.

Rankwil. 817. Mai 20.

In Christi nomine. Anno IIII regni domni nostri Ludvigi scripsi ego Andreas presbiter rogitus ad Onorium et Valeria. Constat eos vindere et viudiderunt sub legitimum jure strumentorum tibi Folevino escultaizo agrum in fundo Vinomna[1] onora III sutus sanctu Petru. Confinit da una parte presbiter Joannis et da alia parte Lubucio. Et acontra ipsa terra demisit Folevinus precium Onorio et Valeriai quatuor solidus de debito, et ipsum agrum tradiderunt Folevino ad posedendum, ut ab ac die abeas, posedeas, tuo jure vindicis adque defendas et queque exinde facere volueris abeas potestatem. Et spondimus, si aliqui aliquando de nos vel de eredibus nostris aut suposita persona contra unc strumentum ire, temtare aut inrumpere voluerit, solvat dubla terra, et cartula ista firma permaneat stibulacione subnexa, que omnium cartarum acomodat firmitatem. Facta cartula strumenti in vico Vinomna,[1] XIII kal. jun. Notavi die et regnum. Signum Onorii et Valerias, qui unc strumentum fieri rogaverunt. Testes Estradarius. Laurencius. Valencio. Cervarius. Unno. Vigilius. item alius Vigilius. Ego itaque Andreas ac si peccator vocatus presbiter unc cartulam scripsi.

Urk. St. Gallen I. 132. — Abdruck: Cod. Trad. 200 n. 313.

[1] Rankwil, Landgericht Feldkirch, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich

Unter dem Namen des Schreibers Andreas sind noch folgende Documente erhalten: Urk. St. Gallen II. 16. 33. 35. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 46. 132. 133. 162 und III. 217, Urk. Bremen 20 und endlich vier auf ein Pergamentstück geschriebene Urkunden in der Stiftsbibliothek, Cod. MS. n. 1391. 131. Von diesen Documenten können nach meiner Ansicht sämmtliche an sich als Originale aus der ersten Hälfte des IX. Jahrhunderts betrachtet werden, mit alleiniger Ausnahme von Urk. III. 217, welche Copie des ausgehenden IX. Jahrhunderts ist. Unter sich aber sind jene Documente doch wieder ziemlich verschieden und lassen sich ungefähr folgendermassen zusammenstellen: Am besten und schönsten geschrieben sind die ganz gleichmässigen Urk. St. Gallen II. 132 und 133; ihnen stehen nahe die in Format und Schriftzügen durchaus zusammengehörenden Pergamente St. Gallen II. 35. 40. 41 und 42. Die Schrift der bisher angeführten Documente ist ziemlich schlank und beweglich; die Stangen der über die Linie steigenden Buchstaben laufen nicht stumpf aus, sondern beginnen kleine Schnörkel anzusetzen; die Pergamentstücke, auf denen die vier letzten Urkunden geschrieben stehen, machen in ihrer Gleichförmigkeit beinahe den Eindruck, als ob sie einst gemeinsame Bestandtheile eines Cartulariums gewesen seien. Nun aber beginnt die Schrift in den folgenden, zum Theil auf ganz unregelmässige Pergamentstücke geschriebenen Documenten St. Gallen II. 16. 33. 38. 39 und 40 fortschreitend schwerfälliger, breiter und stumpfer zu werden. Diesen Charakter tragen besonders die sich

ganz nahe stehenden drei letzten Urkunden an sich, während die zwei erstern mit Urk. Bremen 20 und mit dem Pergamentblatt der Stiftsbibliothek eher den Uebergang von der ersten Gruppe zu der zweiten zu bilden scheinen. Sogar die letzten Zeilen von Urk. St. Gallen II. 38 enthalten noch Spuren jener leichtern und schlankern Schrift. Einen breiten und festen Charakter tragen endlich auch die Documente St. Gallen II. 46 und 162, von welchen das letztere indess bedeutend regelmässiger geschrieben ist, als das erstere. Ich beschränke mich darauf, diesen Thatbestand festzustellen, und überlasse es einem Paläographen von Fach, die Untersuchung weiterzuführen und endgültig darüber zu bestimmen, in wie weit die Verschiedenheiten der unter dem Namen des Andreas gehenden Documente nöthigen, dieselben wirklich verschiedenen Händen zuzutheilen; in wie weit die Aehnlichkeiten berechtigen, sie als die Arbeit eines und desselben Schreibers zu betrachten.

Nicht geringere Schwierigkeiten, als die Schriftzüge dieser Urkunden, bieten ihre Daten. Urk. St. Gallen II. 40 ist so unvollständig datirt, dass weder Name, noch Regierungsjahr eines Herrschers, sondern einzig der Monatstag angegeben ist; Urk. St. Gallen II. 39 in der Weise, dass sie nur in dem Namen des Herrschers einen Anhaltspunkt bietet. Urk. St. Gallen II. 16, Bremen 20, St. Gallen II. 33 a, II. 38 und 43 geben den Namen des Herrschers und den Monatstag; Urkunde St. Gallen II. 33 b den Namen des Herrschers und sein Regierungsjahr, und nur Urk. St. Gallen II. 35. 41. 42. 46. 132. 133 und 162 den Namen des Herrschers, sein Regierungsjahr und den Monatstag. Von den vier Urkunden der Stiftsbibliothek ist nur in Urk. c das vollständige Datum erhalten, Urk. d ist ganz undatirt. Doch sind ohne Zweifel alle vier an ein und demselben Tage ausgestellt worden. Der Name des Herrschers ist durchgehends Ludwig, wenn auch in verschiedenen Formen: allein bald heisst dieser Ludwig ausdrücklich »imperator« und seine Herrschaft »imperium« (Urk. St. Gallen II. 16, Bremen 20, St. Gallen II. 33 b. 35. 41. 42, Stiftsbibliothek MS. n. 1394. 131), bald ausdrücklich »rex« und seine Herrschaft »regnum« (Urk. St. Gallen II. 33 a. 38. 39. 43. 132. 133. 162); in Urk. St. Gallen III. 217 endlich lautet das Datum ausdrücklich auf »Lodoicum regem, filium Lodoici imperatoris«. Diese letzte Urkunde gehört also unzweifelhaft in die Zeit Ludwigs des Deutschen, des Sohnes Ludwigs des Frommen. Was aber die übrigen Urkunden betrifft, so scheint es auf den ersten Blick wohl ganz einfach, dieselben, je nachdem sie nach dem Kaiser oder nach dem König Ludwig, nach dem Kaiserthum oder Königthum datirt sind, der Zeit Ludwigs des Frommen oder Ludwigs des Deutschen zuzutheilen. Dagegen spricht jedoch einmal die höchst eigenthümliche Erscheinung, dass sämmtliche Urkunden des Schreibers Andreas, mit einziger Ausnahme der letzten, nur Schenkungs- und Kaufsverhandlungen mit Folcwinus (Folquinus) enthalten. Es kann unter diesem immer wiederkehrenden Namen gewiss nur eine Persönlichkeit verstanden sein, und da wäre es doch ausserordentlich auffallend, wenn sich die Schenkungen und Verkäufe an diesen Folcwin durch zwei Regierungen hindurchgezogen hätten und zwar sich gerade in ungefähr den gleichen Jahren Ludwigs des Frommen und Ludwigs des Deutschen wiederholen würden. Noch mehr dagegen spricht aber die zweite Erscheinung, dass unter Urk. St. Gallen II. 33 a und b bei einander, auf einem und demselben Pergamente, zwei den gleichen Gegenstand betreffende Documente stehen, von denen das eine nach Ludowicus rex, das andere nach Ludowicus imperator datirt. Da kann doch gewiss nicht das eine Document Ludwig dem Deutschen, das andere Ludwig dem Frommen zugeschieden werden. Solche Wahrnehmungen veranlassten mich, alle St. Gallischen Urkunden, welche bloss nach Ludowicus rex, ohne einen der bei Ludwig dem Deutschen gewöhnlichen Zusätze: in Alemannia, Francia orientali, junior etc., datirt sind, ihrer Form und ihrem Inhalte nach einer genauen Prüfung zu unterstellen. Als Resultat dieser Prüfung ergab sich mir die ganz unzweifelhafte Thatsache, dass auch Kaiser Ludwig der Fromme in den St. Gallischen Urkunden nicht selten bloss den Königstitel erhält, wofür schon Urkunde 222 ein Beweis ist und bei folgenden Urkunden bald noch mehrere Beweise beigebracht werden sollen. Ich glaubte mich daher hinlänglich berechtigt, die — soweit sie überhaupt genügend datirt sind — in die Jahre IV—VIII Kaiser oder König Ludwigs fallenden, durchwegs die gleiche Persönlichkeit betreffenden, von Andreas aufgesetzten Documente unter Ludwig dem Frommen zu vereinigen und dabei diejenigen, welche kein Regierungsjahr erwähnen, in das Jahr VII zu verlegen, in welches die meisten nach Regierungsjahren datirten Urkunden des Andreas fallen.

225.

Rihbald überträgt seinen und des Presbyters Theotinc Besitz zu Brenggau und Zuckenried an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 817. Mai 21.

Si aliquit locis sanctorum vel in substantias pauperum conferimus, hoc nobis in ęterna beatitudine retribueri confidimus. Quapropter ego Rihbald conferens trado atque delegans transfundo ad monasterium sancti Galli, quod in perpetuum traditum esse volo; hoc est in pago Turgauense et in marca duarum villarum Pràmagunonv[1] et Zuckinreod,[2] quicquid ego aut Theotinc presbiter in memorata marca adquirere potuimus seu quod jam ad prędictum coenobium antea delegatum non habui, omnia ex integro superius a me jam factam nunc renovans traditionem cum manu ipsius Theotingi et advocati mei Ysonis ad prefatum cenobium trado atque transfundo perpetualiter ad possidendum; ea videlicet ratione, ut dum ego vixero, eisdem rebus sub usu fructuario perfruar censumque inde annis singulis solvam, hoc est unius rationem servi tributum[a] reddere debentis ad[b] duos solidos in quo potuerim precio. Et post obitum meum Theotinc memoratus presbiter cellam ipsius nomine appellatam teneat et prędictum censum solvat, ceteris scilicet rebus prefatis ad jam dictum revertentibus coenobium, adjuncta etiam prefata cella post illius obitum perpetim ad possidendum, addito etiam, ut ego vel Theotinc seu memorati rectores coenobii memoratam rem habentes neptę meę Herisindę annis singulis dare debeamus tempus vitę suę X muldras de spelda et X de avina. Si quis vero, quod evenire non credo, si ego ipse seu quislibet contra hanc traditionis cartulam venire et eam infrangere temptaverit, nequaquam valeat et ad jacentem fiscum auri untias III et argenti pondera V coactus exsolvat, sed nihilominus presens traditio hec omni tempore suę firmitatis obtineat vigorem cum stipulatione subnexa. Actum in ipso coenobio[c] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Rihbaldi, qui hanc traditionem fieri rogavit. sig. Arolfi. sig. Wolframni. sig. Folhrati.[d] sig. Ysonis. sig. Gerbaldi. sig. Liutbranti. sig. Wolfdregi. sig. Theotharti. sig. Paldgeri. sig. Wolfharti. Ego itaque Bernwigus diaconus anno IIII Ludawici imperatoris scripsi et subscripsi. Notavi diem jovis, XII kal. jun., sub Rihwino comite.

a) „tributū", Cod. Trad. b) So liest der Cod. Trad., und ich schliesse mich dieser Lesart an, obschon das durch Correctur entstellte Original jedenfalls mit drei Buchstaben entweder „aud" oder „and" gibt. c) Genau „coenebio". d) „Folbrati", Cod. Trad., jedenfalls irrthümlich.

Urk. St. Gallen II. 14. — Abdruck: Cod. Trad. 131 n. 216. Neugart I. 162.

[1] Brenggau, Kirchgemeinde Wila, Kanton Zürich. [2] Zuckenried, Kirchgemeinde Lenggenwil, Kanton St. Gallen.

Original des Bernwig: s. Urk. 215.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

226.

Kaiser Ludwig überträgt die bisher dem Grafen zukommenden Einkünfte von 47 Mansen in Hondingen, Klengen, Bissingen, Schörzingen, Schwenningen, Weilersbach, Thuningen, Villingen, Nordstetten, Pfohren, Spaichingen, Thannheim, Heimbach, Thalhausen, Buchheim, Hüttwilen, Kesswil, Landschlacht, Zihlschlacht, Hefenhofen, Ifwil, Tänikon, Stetten, Markdorf, Fischbach und Kluftern an Sanct Gallen.

Aachen. 817. Juni 4.

† In nomine domini Dei et salvatoris nostri Jesu Christi Hludowicus divina ordinante providentia imperator augustus. Omnibus comitibus partibus Alamanniae seu successoribus atque junioribus vestris vel omnibus fidelibus nostris notum sit, quia placuit nobis pro remedio animae nostrae et aeternae retributionis fructum monasterio sancti Galli, quod est situm in pago Durgaouvae, ubi Gauzbertus venerabilis abba praeest, et congregationi ipsius monasterii quoddam censum de subter scriptis mansis, illud quod partibus comitum exire solebat, salva tamen functione, quae tam ex censum quam ex tributum vel alia qualibet re partibus palatii nostri exire debent, per hanc nostram auctoritatem concedere. Et propterea has nostrae praeceptionis litteras praedicto monasterio ejusque congregationi fieri jussimus, per quas omnibus vobis praecipimus, ut de mansis denominatis, hoc est in ministerio Frumoldi comitis mansum Weifarii in Huntingun[1] et Puabonis in Cheningun[2]; et in ministerio Cunthardi comitis ad Pisingas[3] mansum Totonis et Cuatonis et mansum Geilonis et mansum Cozperti et mansum Wolfonis et mansum Altmanni; in ministerio Karamanni comitis ad Scerzingas[4] mansis Atolfi et Liutbolti, ad Swanningas[5] mansum Linbolti et ad Wilaresbach[6] mansis Ratolti et Herigeri; et in ministerio Hruadharii comitis ad Teiningas[7] mansis Amalonis et Gerharti et Liutharii et Wolfberti et Nilonis, ad Filingas[8] mansis Witonis et Heimonis, ad Nordstetim[9] mansum Otonis et Reginkeri, ad Forrun[10] mansum Pruningi et Waningi, ad Speihingas[11] mansum Ottonis et Waramanni et Adalmari, ad Tanheim[12] mansum Tuatonis; in ministerio Erchangarii comitis mansum Ruadleozzi de Heimbah[a, 13] et mansum Freholfi de Talahusun[14] et Otgarii de Puahheim[15]; et in ministerio Rihwini comitis mansum Snizolfi de Huttinvillare,[16] mansum Gundwini de Chezzinvillare,[17] inter Kiselmari et Facconi mansum unum et mansum Roatperti de Lanchasalachi[18] et duos mansos de Zilleslata[19] et mansum Amalrici et Baldwini[b] de Hebinhova[20] et mansum Puwonis de Ifinwilare[21] et mansum Hunceperti et mansum Herirati de Taninghovum[22]; de ministerio Odalrici comitis mansum Rihwini de Stetim,[23] de Maracdorf[24] mansis Isanberti et Ruadberti et Ruatbaldi et Arnolti et mansum Walberti[c] de Fiscbach[25] et mansum Theotramni de Chlufturnon[26]; quae fiunt simul XLVII nullum censum aut tributum aut opera vel araturas aut alias quaslibet functiones exigere aut exactare praesumatis, sed sicut nos in nostra elemosina concessimus, ita perpetuo maneat.[d]

† Has vero nostrae auctoritatis litteras, ut ab omnibus melius credantur atque conserventur, de anulo nostro subter jussimus sigillari.

† Durandus diaconus ad vicem Helisachar recognovi et subscripsi.

† Data pridie nonas junias, anno Christo propitio quarto imperii domni Hludowici piissimi augusti, indictione X. Actum Aquisgrani[27] palatio regio in Dei nomine feliciter. Amen.

a) Die Lesart des Cod. Trad. „Heimbah" ist dadurch entstanden, dass das „h" einigermassen verwischt ist. b) „menc, Amelrich et Bold" steht auf einer Rasur und scheint nachgetragen zu sein. c) Auch die erste Silbe dieses Namens steht auf einer Rasur, und da dieselbe zur Eintragung des ganzen Namens nicht ausreichte, wurde die zweite Silbe durch ein höchst plumpes Abkürzungszeichen gegeben. d) Der Text hört hier ungefähr in der Mitte der Zeile auf, und die nächste Zeile beginnt etwa 2'' weiter rechts, als die vorhergehenden. Diese ganze Lücke war ursprünglich beschrieben; dann ist das Geschriebene sorgfältig ausradirt und die Rasur möglichst durch seltsam verschnörkelte Verlängerung der unter und ob ihr stehenden langen Buchstaben verdeckt worden. Auf ähnliche Weise hat man durch die ganze Urkunde die meisten „r" und einzelne andere unter die Linie gehende Buchstaben nachträglich so weit abwärts verlängert, wie die „l" und „h" von Anfang an aufwärts verlängert waren.

Urk. St. Gallen EE. 5. E. 15. — Abdruck: Cod. Trad. 132 n. 217. Neugart I. 163. Wirtbg. Urkundenbuch. I. 90. — Böhmer n. 293.

[1] Hondingen, Bezirksamt Donaueschingen, Grossh. Baden. [2] Kleugen, Bezirksamt Villingen, Grossh. Baden. [3] Bissingen, Fürstenthum Hohenzollern, preuss. [4] Schörzingen, Oberamt Spaichingen, Kgrch. Wirtemberg. [5] Schwenningen, Oberamt Tuttlingen, Kgrch. Wirtemberg. [6] Weilersbach, Bezirksamt Villingen, Grossh. Baden. [7] Thuningen, Oberamt Tuttlingen, Kgrch. Wirtemberg; s. Urk. 147. [8] Villingen, Bezirksamt gleichen Namens, Grossh. Baden. [9] Nordstetten, ebendaselbst. [10] Pfohren, Bezirksamt Donaueschingen, Grossh. Baden. [11] Spaichingen, Oberamt gleichen Namens, Kgrch. Wirtemberg. [12] Thannheim, Bezirksamt Donaueschingen, Grossh. Baden. [13] Heimbach, Bezirksamt Emmendingen, Grossh. Baden. [14] Thalhausen, Landamt Freiburg, Grossh. Baden. [15] Buchheim, ebendaselbst. [16] Hüttwilen, Kanton Thurgau. s. Pupikofer, Geschichte des Kant. Thurgau I. 60. Das Wirtbg Urkundenbuch erklärt Utwil am Bodensee, das allerdings der Lage nach sehr gut zu Kesswil passen würde. [17] Kesswil, ebendaselbst. [18] Landschlacht, Kirchgemeinde Altnau, ebendaselbst. [19] Zihlschlacht, ebendaselbst. [20] Hefenhofen, ebendaselbst. Henau, wie das Wirtbg. Urkundenbuch nach Neugart erklärt, ist jedenfalls unrichtig. [21] Ifwil, Kirchgemeinde Bichelsee, ebendaselbst. [22] Tänikon, ebendaselbst. [23] Stetten, Bezirksamt Meersburg, Grossh. Baden. [24] Markdorf, ebendaselbst. [25] Fischbach, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg. [26] Kluftern, Bezirksamt Meersburg, Grossh. Baden. [27] Aachen.

Original, vortrefflich erhalten mit Ausnahme des Wachssiegels, welches ganz und gar abgelöst und verschwunden ist. Unmittelbar nach dem Ausgange des Urkundentextes folgen tironische Noten, was bei Urkunde 218 nicht der Fall ist. Dort beschränken sich diese Noten wie gewöhnlich auf das Recognitionszeichen, wo sie auch bei dem vorliegenden Documente nicht fehlen.

Das Datum natürlich vom 28. Januar 814 an gerechnet, wozu auch die Indiction stimmt.

227.

Ysinbold und seine Gattin Prunnihilt übertragen ihren Besitz zu Jonschwil der dortigen Kirche des heiligen Martin.

Uzwil. 817 (?). November 12.

In Dei nomine. Ego Ysinbold et Prunnihilt conjux mea cogitans pro remedio animę nostrę, ut omnem proprietatem, quam habere visi sumus in marcha Johaneswilare,[1] tradimus manu potestativa ad eclesiam sancti Martini, que constructa est in ipso loco, ubi venerabilis laicus Otherius prępesse dinoscitur; ea tamen condicione, ut ego eandem et Prunnihilt proprietatem ad nos recipiens tempus vite nostrę sub censu unius denarii possidende. Et post hobitum nostrum Erchanbertus filius noster habeat tempus vite suę sub ipso censu

et post hobitum ejus tunc ad predictam ecclesiam easdem res redeant in evum possidendi. Si quis igitur contra hujus traditionis kartam venire aut eam irritam facere voluerit, perverse machinationis suę non obtineat effectum et ad herarium regis auri untias III, argenti libras V coactus persolvat, atque hec karta nihilominus firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in loco, qui dicitur Uzzewilare,[2] coram presentibus, quorum hic signa continentur. Signum Ysinbold et Prunnihilt, qui hanc traditionem fecerunt. sig. O(t)herii, qui eam sua manu accepit. Anzo. Pereccoz. Engilbret. Vunnihelm. Buzo. Gerolt. Adalbret. Thietker. Cunzo. Lintiric. Liupo. Azili. Abo. Waltere. Perecgoz. Heledolf. Ripold. Wolfram. Azili. Willeram. Tuno. Hilterat. Ego itaque indignus bresbiter Hitto rogitus scripsi et subscripsi. Notavi diem jovis, pridie id. novemb., luna V, annum Ludwici V imperatoris, sub Adalberto comite.

Urk. St. Gallen II. 24. — Abdruck: Cod. Trad. 140 n. 228. Neugart I. 164.

[1] Jonschwil, Kanton St. Gallen. [2] Uzwil (Ober-, Nieder-), ebendaselbst.

Von Hitto geschrieben ist auch Urkunde St. Gallen II. 114. Sie scheint von der gleichen Hand, wie die vorliegende; doch kann ich beide trotz einzelner alter Züge kaum als Originale aus den ersten Jahrzehnten des IX. Jahrhunderts betrachten.

Datum. Das Kalenderdatum verweist die Urkunde in das Jahr 817, was auf die Epoche von August 813 passen würde. Freilich stimmt die Luna V dazu nicht, und die Vergleichung mit Urkunde St. Gallen II. 114 spricht sehr eindringlich dafür, dass die ganze Urkunde unter Ludwig den Deutschen zu versetzen sei. Jene Urkunde nämlich, aus dem Jahre 834, ist wieder eine Uebertragung an die Kirche des heil. Martin in Jonschwil: es erscheint dabei wieder Otharius als Priester der Kirche, es erscheinen mehrere gleiche Zeugen, es erscheint Graf Adalbert, der auch sonst zu jener Zeit nachgewiesen werden kann; endlich wird Hitto dort noch mit keiner geistlichen Würde bezeichnet; kurz, das Verhältniss dieser beiden Urkunden ist so, dass kaum 17 Jahre zwischen ihrer Ausfertigung liegen können, wogegen Alles vortrefflich passen würde, wenn Urkunde St. Gallen II. 114 aus dem Jahr I Ludwigs des Deutschen und vorliegende Urkunde aus dem Jahr V desselben Königs wäre. Auch die Schrift weist eher in die Zeit Ludwigs des Deutschen. Allein einmal heisst es in der vorliegenden Urkunde deutlich »imp.«, was ich doch nicht durch »jun.«, wie Ludwig der Deutsche öfters genannt wird, zu ersetzen wage; und sodann wäre das Kalenderdatum mit dem fünften Jahre Ludwigs des Deutschen durchaus nicht zu vereinigen, so dass ich nach langem Schwanken die Urkunde hier einreihte. Dennoch kann ich meine Ueberzeugung dass die Urkunde eigentlich nicht hieher gehört, und wenn auch dem Inhalte nach nicht falsch, so doch in ihrer vorliegenden Form unzuverlässig ist, nicht verhehlen.

228.

Graf Chadaloh überträgt seinen Besitz zu Ober- und Unter-Essendorf, Perahtramnivilare ad Fedarhaun, Heidgau, Emerkingen, Wachingen, Stibiloheim, Willirihingun, Marchthal, Erbstetten, Grötzingen, Mühlheim, Ober- und Unter-Wilzingen und Bolstern (?) an Sanct Gallen.

Daugendorf. 817. November 17.

In nomine domini nostri Jesu Christi. Unicuique sedula cordis intentione perpetrandum est salvatoris nostri verba dicentis: Date elymosinam et ecce omnia munda sunt vobis, et: Sicut aqua extinguit ignem, ita elymosina extinguit peccatum. Quapropter diligenti cura his

divinis perpetratis ammonitionibus Domini, ego Chadaloh divina opitulante clementia comis trado atque transfundo pro animę meę remedio vel pro ęterna retributione ad coenobium sancti Galli militis Christi quasdam res hereditario jure possessas in villis subter nominatis id est in duabus villis, quę dicuntur Essindorf,[1] cum omnibus quibuscumque ad eas pertinentibus; et unum villarem, qui dicitur Perahtramni ad Fedarhaun[2]; in Heideauve[3] quoque quicquid habere visus sum; et in Antimarchingun[4] cum omnibus quibuscumque ad eam pertinentibus; et in Wahbingun[5] et in Stibiloheim[6] et in Willirihingun[7] et in Marahtale[8]; et quicquid habemus in Erfstetim[9] et in Chrezzingun[10]; et quicquid habemus in Muliheim[11] et in duabus villis, quę appellantur Wilzzinga[12] et in Polstetim[13]; in omnibus siquidem his prefatis villis quicquid in hac presente die visus sum possidere, mobilium vel inmobilium vel quicquid dici aut nominari potest cum omnibus ex integro ad prefatum trado coenobium; ea videlicet ratione, ut dum ipse vixero annis singulis quinque solidos ad prefatum persolvam coenobium. Et si mihi easdem res redemere conplacuerit, cum L solidis redimam; post discessum vero meum filius meus videlicet Perahtoldus eundem interim persolvat censum, usque dum ad tempus pervenerit, quo legitima conjugii connubia subire decreverit. Et tunc si voluerit res in Antimarchingun[4] et in Wahbingun[5] et in Stibiloheim[6] et in Willirihingun[7] et in Marahtale[8] et in Erfstetim[9] et in Crezzingun[10] et in Muliheim[11] et in duabus Wilzingis[12] et in Polstetim[13] conjugem sibi inquirendam, cum ejus weregeldo redemere licentiam habeat et hereditario jure possedeat. Si autem evenerit, ut ex legitima conjuge heredem procreaverit, tunc illud, quod premisimus in duabus Essindorf[1] situm et in Heideauwe[3] et in Perahtramnivilare ad Fedarhaun,[2] cum alio weregeldo redimat. Et si ipse hoc non perfecerit, heres ipsius, si legitimus procreatus ex eo fuerit, ipsud redemere licentiam habeat similiter uno cum weregeldo. Denique si ipsi legitimus heres genitus non fuerit, nec ipse hoc ad redimendum licentiam habeat, sed pro animę illius remedio ad predictum revertatur coenobium in ęvum ad possidendum. Illud nempe addidimus, ut nec vos nec successores quilibent vestri istis servitoribus nostris ad illud coenobium delegatis, quolibet fuerint sexu, servitia vel tributa seu quascumque functiones inponantur, nisi quę sibi conplacuerit ipsi eis imponenda; hoc est, ut servi vel ancillę conjugati et in mansis manentes tributa et vehenda et opera vel texturas seu functiones quaslibet[a] dimidia faciant, excepto aratura; puellę vero infra salam manentes tres opus ad vestrum et tres sibi faciant dies, et hoc quod Alamanni chwiltiwerch dicunt non faciant. Et illud etiam ratum ducimus ad confirmandum, ut nec per vos nec per successores vestros illius videlicet coenobii extra confines comitatus contra voluntatem eorum ducantur nec in beneficium dentur. Quod si fuerit factum, propinquus proximus meus in sua ea recipiat et ad alia coenobia regi pertinentia conferat tenenda. Et hoc ipsud decrevimus devotione mentis, ut de ipsis jam peractis traditionibus, quę ad singula delegavimus coenobia, nobis inter omnibus licitum sit, si ita nobis conplacuerit, XXX elegere mancipia quoscumque ex ipsis voluerimus. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus meis seu quecumque obposita persona,

qui contra hanc traditionem venire temptaverit aut eam infrangere voluerit, sociante fisco multa conponat, id est auri uncias VIII, argenti pondera X coactus exsolvat, et quod repetit evindicare non poterit, sed presens traditio omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in ipsa villa, quę dicitur Tankindorf[14] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum ipsius Chadalohi comitis, qui hanc traditionem voluit fieri.[b] sig. Perahtramni testis. sig. Waltonis. sig. Kisalfridi. sig. Reginbaldi. sig. Albini. sig. Kisalmari. sig. Milonis. sig. Wacharii. sig. Sikiharti. sig. Oadalwart. sig. Cundpaldi. sig. Ruadpaldi. sig. Fridorici. Ego itaque indignus levita Wolfcoz rogatus scripsi et subscripsi. Notavi die martis, XV kal. decembris, regnante domno Hludowico gloriosissimo imperatore anno quarto, et sub comitibus videlicet Hittone et Hammingo et Horingo.

a) Die Lesart des Wirtbg. Urkundenbuches „quasibet" ist wohl nur ein Druckfehler. b) Nach dem Wirtbg. Urkundenbuch ist hier Raum für zwei bis drei Worte offen gelassen.

Wirtbg. Urkundenbuch I. 91. — Abdruck: Cod. Trad. 137 n. 225. Neugart I. 165.

[1] Essendorf (Ober-, Unter-), Oberamt Waldsee. [2] Unbestimmbar. Es scheint mir, dass Stälin (I. 295) mit Unrecht zwei verschiedene Oertlichkeiten aus diesem unten in gleicher Verbindung wiederkehrenden »Vilare Perahtramni ad Fedarhaun« deutet, und seine Deutung von ad Fedarhaun auf den Henauhof, Oberamt Riedlingen, scheint mir nicht mehr für sich zu haben, als diejenige Neugarts für Perahtramnivilare auf Braunenweiler, Oberamt Riedlingen. Auch die Erklärung des Wirtbg. Urkundenbuches: Betzenweiler, Oberamt Riedlingen, ist höchst unsicher. [3] Heidgau, Oberamt Waldsee. [4] Emerkingen, Oberamt Ehingen. [5] Wahingen (Ober-, Unter-), Oberamt Riedlingen. [6] Unbestimmbar. [7] Unbestimmbar. Stälin vermuthet nicht gerade sehr wahrscheinlich Verschreibung für Pilirihingun, welches er auf Alt- oder Kirch-Bierlingen, Oberamt Riedlingen, deuten würde. [8] Marchthal (Ober-, Unter-), Oberamt Ehingen. [9] Erbstetten, Oberamt Münsingen. [10] Grötzingen, Oberamt Ehingen. [11] Müllheim, ebendaselbst. [12] Wilzingen, Ober- und Unter-, Oberamt Münsingen. [13] Stälin hält die Deutung Neugarts auf Bolstern, Oberamt Saulgau, für sehr unwahrscheinlich und lässt den Namen lieber unbestimmt. [14] Daugendorf, Oberamt Riedlingen.

Das Wirtbg. Urkundenbuch gibt diese Urkunde angeblich nach dem Originale im Stiftsarchiv St. Gallen. Es ist mir bisher nicht gelungen, dieses Original aufzufinden, so dass mir Nichts übrig bleibt, als im Vertrauen auf jene Angabe den Text des Wirtbg. Urkundenbuches wiederzugeben. Dieser Text stimmt übrigens mit demjenigen des Cod. Trad. beinahe buchstäblich überein. Im handschriftlichen Register des Stiftsarchivs steht bei dieser Urkunde ein Kreuz mit rother Tinte, was vielleicht bedeuten soll, dass diese Urkunde schon längere Zeit fehlt oder einst ausgelehnt worden ist.

Vorhanden sind unter dem Namen eines Schreibers Wolfcoz noch folgende Urkunden: St. Gallen II. 21. 22. 23. 28. 29. 30. 37. 44. 45. 47. 49. 159. III. 171. 173. 212. 242. 243 und 281. Diese Urkunden erstrecken sich über einen so grossen Zeitraum und tragen so verschiedenen Charakter an sich, dass sie jedenfalls nicht der gleichen Persönlichkeit zuzuschreiben sind. Wolfcoz schreibt sich bald einfach mit seinem Namen; bald gibt er sich den Beinamen »levita« oder »diaconus«; in den letzten Urkunden nennt er sich mehrere Male »monachus«. Es scheint, als ob dieser Monachus als eigene Persönlichkeit von dem Levita oder Diaconus zu unterscheiden sei, und als ob die Urkunden nach diesen zwei Persönlichkeiten in zwei ungleiche Gruppen auseinanderfallen. In der ersten Gruppe gehören die Documente St. Gallen 21. 22 und 23 ganz nahe zusammen und sind Originale in festen Zügen mit zahlreichen Verschlingungen, dennoch eher mit dem Charakter der Bücher-, als der Diplomschrift. Den letztern Charakter tragen eher an sich die Urkunden St. Gallen II. 29. 30 und 37, welche unter sich ebenfalls ganz nahe stehen und nach meinem Dafürhalten auch als Originale mit den ersten drei Documenten zusammengestellt werden dürfen. Nun aber geht es durch die Urkunden St. Gallen II. 47 und 49, deren Originalität ebenfalls schwerlich zu bezweifeln ist, zu Urk. II. 45, 28 und 44, von welchen ich wenigstens die zwei letzten kaum mehr als Original betrachten kann. Von den spätern Documenten scheint Urk. St. Gallen II. 159 dem Inhalte, III. 173 der Schrift nach dem »Wolfcoz diaconus« oder »levita« anzugehören. Der zweiten Gruppe, die wohl dem »Wolfcoz Monachus« zuzutheilen ist, können mit Wahrscheinlichkeit als Originale die Documente III. 171. 242 und 243, vielleicht auch noch

III. 212 beigerechnet werden; obschon keine dieser ungefähr gleichzeitigen Handschriften gerade genau zu der andern passt. Urk. III. 281 steht ganz für sich und wird eine zu »Wolfcoz monachus« gehörende Copie sein.

Das Datum stimmt genau nach der Epoche vom 28. Januar 814. — Von den nach Ludwig dem Frommen datirten Urkunden des Schreibers Wolfcoz, die wohl sämmtlich dem »Wolfcoz levita« oder »diaconus« angehören, sind Urk. St. Gallen II. 22. 23. 30. 37 und 49 ebenfalls genau nach dieser Epoche datirt; die übrigen schreiben gewöhnlich ein Regierungsjahr zu viel.

229.

Kiso überträgt seinen erworbenen Besitz zu Zuckenried an Sanct Gallen.

Zuzwil. 817. November 25.

Ego in Dei nomine Kiso pro amore domini nostri Jesu Christi trado ad monasterium sancti Galli, quod in perpetuum pro anime mee remedio traditum ac delegatum esse volo, hoc est quicquid ego in presenti die in Zuckinreod[1] adquisitum habeo, tam domibus et edificiis, campis, pratis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus vel quicquid dici aut nominari potest, ad prefatum volo esse tradita coenobium; ea siquidem ratione, ut ego ipsam rem ad me recipiam censumque inde annis singulis solvam, hoc est II maldra de grano, et ipsus ad Purias[2] deducam. Similiter quoque Yso et Ysanhart filii mei post obitum meum faciant et illorum tota progenies. Si quis vero, quod fieri non credo, ego aut quislibet obposita persona contra hanc traditionem venire et eam inrumpere voluerit, nequaquam valeat et pro temeritate sua in erarium regis auri untias II et argenti pondera quinque coactus persolvat, sed nihilominus traditio ista omni tempore firmitatis suę vigorem obtineat stipulatione subnexa. Actum in Zuzinvilare[3] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Kisonis, qui hanc cartam fieri rogavit. sig. Heriboldi. sig. Liutberti. sig. Gerbaldi. sig. Liutpranti. sig. Albharii. sig. Theotharti. sig. Paldolti. sig. Rodini. sig. Strellonis. Ego itaque Bernwicus diaconus anno V Ludawici imperatoris scripsi et subscripsi. Notavi diem mercurii, VII kal. decemb., sub Rihwino comite.

Urk. St. Gallen II. 26. — Abdruck: Cod. Trad. 140 n. 230.

[1] Zuckenried, Kirchgemeinde Lenggenwil, Kt. St. Gallen. [2] Büren (Ober-, Nieder-), ebendaselbst. [3] Zuzwil, ebendaselbst.

Original des Bernwic; s. Urk. 215. — Urkunde St. Gallen II. 27 ist ein unvollendeter, zweiter Entwurf desselben Documentes, ebenfalls von Bernwig's Hand. Er folgt unten.*)

Das Datum scheint wieder nach einer Epoche von 813 überhaupt angesetzt.

*) Ego in Dei nomine Kiso pro Dei amore et ęterna retributione trado ad co(e)nobium sancti Galli, quod in perpetuum delegatum esse volo. Illud vero, quod trado, est situm in pago Turganensi, in villa nuncupata Zucinreod,[1] quicquid nimirum in ea adquisitionis habere dinoscor, tam domibus, quam ędificiis, campis, silvis seu quicquid dici aut nominari potest, in integrum omnia ad eundem coenobium esse volo delegata; ea videlicet ratione, ut dum vixero, eisdem rebus sub usu fructuario perfruar censumque inde annis singulis solvam, hoc est II maldras de grano. Similiter etiam infantes mei et illorum tota cognatio faciat. Si quis vero,[a] quod evenire non credo, hanc traditionis cartulam inrumpere conatus fuerit, nequaquam valeat, et pro ausu temeritatis suę in erarium regis auri untias II et argenti pondera V coactus exsolvat, sed nihilominus hec presens cartula omni tempore suę firmitatis obtineat vigorem stipulatione subnexa. Actum[b]

a) Genau „vero". b) Der Text bricht hier mitten in einer Zeile ab.

230.

Petto schenkt seinen Besitz zu Filsingen und überträgt denjenigen zu Engelswies an das Kloster Sanct Gallen.

Ebingen. 817.

.....ba salvatoris nostri Jesu Christi dicentis: Date et dabitur vobis. Ideoque his divinis ammoni ..... in Dei nomine Petto pro animę meę remedio vel pro aeterna retributione trado atque transfundo ad mo ..... tam in villa, quę dicitur Filisininga,[1] ita ut ab hac die sine ullo censu ad prefatum permaneat ..... Et quicquid in hac presenti die visus sum jure hereditatis possidere in villa, quę dicitur Ingolteswis[2] ..... rsibus, mobilibus vel inmobilibus, mancipiis, viis, cultis et incultis vel quicquid dici aut nominari potest ..... terium; ea videlicet ratione, ut illas res sitas in Ingolteswis[2] tempus vitę meę habeam et censum ..... m vero meum absque ullo censu et ullius contraditione cum omni integritate ad predictum monasterium ..... possidendum. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse, quod absit, aut ullus de heredibus ..... uerit aut eam inrumpere conaverit, ad fiscum multa conponat, id est auri untias IIII ..... quod inchoavit non obteneat, sed presens traditio omni tempore firma et stabilis permaneat ..... la, quę dicitur Ebinga[3] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum ipsius ..... vit. sig. Hittonis comitis. sig. Karamanni comitis. sig. Fridaberti. sig. Waldberti. sig. Roadhohi. ..... sig. Wicharii. sig. Waltharii. sig. Theotberti. sig. Fizilini. sig. Ebruini. sig. Annonis. sig. Gerharti. ..... Ego itaque Roadhelmus indignus levita rogatus scripsi et subscripsi. Notavi die ..... nostro Hludowico imperatore anno IIII, et sub Karamanno comite.

Urk. St. Gallen II. 17. — Abdruck: Cod. Trad. 134 n. 219. Neugart I. 167. Wirtbg. Urkundenbuch I. 86.

[1] Filsingen, Fürstenthum Hohenzollern, preuss. [2] Engelswies, Bezirksamt Messkirch, Grossh. Baden. [3] Ebingen, Oberamt Balingen, Kgrch. Wirtemberg.

Steife und grosse Schrift, die erste Zeile in verlängerten Buchstaben. Die Urkunde scheint in manchen Schriftzügen einer Kaiserurkunde nachgebildet zu sein. Ob sie Original des Roadhelm sei, wage ich um so weniger zu entscheiden, als wir von diesem Schreiber keine weitern Documente besitzen. Die dem Sinne nach leicht zu ergänzenden Lücken rühren daher, dass das Pergament auf der linken Seite sehr stark beschnitten ist. Auch oben ist vielleicht eine Zeile abgeschnitten.

Das verstümmelte Datum zeigt nur noch das Jahr IIII Ludwigs, das ungefähr mit dem Jahr 817 zusammenfällt.

231.

Petto überträgt seinen Besitz in der Mark Theuringen, mit Ausnahme einer Hufe zu Kelinga, an Sanct Gallen.

Ohne Datum.

Unicuique enim perpetrandum est, quod divina vox ammonet dicens: Date et dabitur vobis. Ideoque ego Petto, futurę retributionis non inmemor, trado ad monasterium sancti

Galli cum manu filii mei nomine Lotto quicquid in loco Thuringarimareho[1] nuncupato proprietatis visus sum habere, excepto hobam I in loco, qui dicitur Kelinga,[2] situm[a)] et IIII mancipiis, cetera omnia ad predictum monasterium trado atque transfundo, id est domibus ceterisque aedificiis, silvis, campis, pratis, viis, aquis aquarumque decursibus, cultis et incultis, quicquid dici aut nominari potest,[b)] ad jam dictum monasterium traditum ac delegatum esse volumus; sub ea videlicet ratione, ut nos ipsas res ad nos recipiamus censumque annis singulis .....

a) Der Cod. Trad. liest „Kelingasitum". Ohne Zweifel ist das „situm" verschrieben für „item". b) Eigentlich „potetest".

Urk. St. Gallen II. 18. — Abdruck: Cod. Trad. 134 n. 220. Wirtbg Urkundenbuch I. 85.

[1] Theuringen (Ober-, Unter-), Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg. [2] Die Lesart des Cod. Trad. ist durch das Wirtbg. Urkundenbuch höchst wahrscheinlich ganz richtig verbessert worden; vollkommene Sicherheit gewähren jedoch die ersten, verwischten Buchstaben des hergestellten »situm« nicht. Die Vermuthung, dass das Kelinga gleichbedeutend sei mit dem Helingas von Urkunde 59 und als Ailingen, Oberamt Tettnang, erklärt werden dürfe, scheint mir ungefähr gleich viel oder gleich wenig für sich zu haben, wie die Deutung auf Kehlen, ebendaselbst. Die Lesart Iteliuga würde ich nicht einmal mit dem Wirtbg. Urkundenbuch zur Noth annehmen. Dagegen darf anlässlich des Namens Lotto wohl auf Ober- und Unter-Lottenweiler bei Theuringen aufmerksam gemacht werden.

Das Fragment ist offenbar ein gleichzeitiger, flüchtiger und unvollendeter Entwurf oder eine Copie, die mitten in der Zeile abbricht.

Datum. Das ganz undatirte Bruchstück ist als zweite Uebertragung Petto's der vorhergehenden Urkunde angeschlossen worden.

232.

Adalman überträgt seinen Besitz zu Helfenswil und Billwil an Sanct Gallen.

Wängi. 818. Januar 29.

Si aliquid locis sanctorum vel in substantias pauperum conferimus, hoc nobis in aeterna beatitudine retribuere confidimus; ideoque ego in Dei nomine Adalman trado atque confero ad monasterium sancti Galli, quod in perpetuum traditum ac delegatum esse volo. Illud vero, quod trado, est situm[a)] in pago Turganensi, et in villis nuncupatis Helfolteswilare[1] et Pillinwilare[2]; omne videlicet, quod in eisdem locis proprietatis possidere hodierna die videor, tam domibus, quam aedifitiis, campis, pratis, silvis, viis, aquis aquarum(que) decursibus, mancipiis, mobilibus et inmobilibus, omnia ex integro ad jam dictum volo esse tradita monasterium perpetualiter ad possidendum; ea videlicet ratione, ut dum ego vixero eisdem rebus sub usu fructuario perfruar censumque inde annis singulis solvam, hoc est dimidium solidum in quo potuerim[b)] pretio. Post meum vero discessum filii mei Nordman et Alpheri similiter faciant[c)] et illorum tota deinceps cognatio. Si quis vero, quod evenire non credo, contra hanc traditionis cartulam venire[d)] aut eam inrumpere voluerit, nequaquam valeat, sed pro inchoatu suo fisco socianti[e)] auri untias IIII et argenti pondera V coactus exsolvat, sed nihilominus praesens traditio haec omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in Wengiu[3] publice, praesentibus quorum hic signacula continentur.

Signum Adalmani, qui hanc cartam fieri rogavit. sig. Theotperti. Notgeri. sig. Vulfra(m)ni. sig. Heribaldi. sig. Ysonis. sig. Vurmharii. sig. Willihelmi. sig. Liutharii. Reginbaldi. Wolfdregi. Gerbaldi. Richrami. Craloii. Hemonis. Reginfridi. Tagaberti. Ego itaque Cozoldus diaconus rogatus anno IIII imperii Ludawici imperatoris scripsi et subscripsi, IIII kal. feb., die veneris, sub Richino comite.

a) Genau „sitim". b) Genau „potueri in etc.", sinnlos vom Abschreiber verschrieben. c) Genau scheint „fatiant" gelesen werden zu müssen. d) Genau „verire". e) Das auslautende, an das „t" angehängte „i" scheint von dem Abschreiber kaum als solches erkannt worden zu sein.

Urk. St. Gallen II. 12. — Abdruck: Cod. Trad. 130 n. 214.

[1] Nieder-Helfenswil, Kanton St. Gallen. Die zwei andern in dieser Urkunde genannten Ortschaften lassen durchaus nicht an Oberhelfenswil denken, so dass die Form Helfolteswilare für Niederhelfenswil gesichert ist: vergl. Urk. 24. [2] Billwil, Kirchgemeinde Oberbüren, Kanton St. Gallen. [3] Wängi, Kanton Thurgau.

Copie des spätern IX. Jahrhunderts, wie vermuthlich auch die zweite Urkunde des Diaconus Cozold oder Cozolt, Urkunde St. Gallen II. 92.

Datum. Das Regierungsdatum stimmt nicht zum Kalenderdatum.

233.

Kaiser Ludwig stellt aus dem confiscirten Besitz Isimgrims dasjenige, was er seiner Zeit dem Kloster geschenkt hatte, an Sanct Gallen zurück.

Aachen. 818. Juni 2.

In nomine domini Dei et salvatoris nostri Jesu Christi Hludowicus divina ordinante providentia imperator augustus. Cum locis divino cultui mancipatis quiddam largitionis nostrae munere quippiam conferimus, id nobis et ad stabilitatem imperii nostri et ad aeternae vitae praemium capessendum profuturum liquido credimus. Proinde notum esse volumus omnium fidelium nostrorum praesentium scilicet et futurorum sagacitati, quia vir venerabilis Gauzbertus abba monasterii sancti Galli, quod est situm in pago Durgaouve, suggessit nostrae serenitati, eo quod quidam homo nomine Isimgrimus olim per strumenta cartarum legaliter tradidisset quasdam res proprietatis suae in praesentia nobilium virorum, quae sunt in eodem pago, monasterio, cui ipse auctore Deo praelatus est et secundum legem vestituram legitimam praedictum habuisset monasterium. Sed dum praedictus Isimgrimus infidelis nobis exsisteret et in eadem infidelitate interfectus res proprias, quas habebat, fisco redactae sunt; similiter et istas, quas dudum legitimo ordine praedicto tradiderat monasterio, fisco sociatae sunt. Nos vero jussimus Richoino comiti hanc rem diligenter inquirere et nobis nuntiare, qui ad nos veniens et rem diligenter inquisitam nuntiavit ita se habere, sicut ipse Gauzbertus adserebat. Unde placuit excellentiae nostrae ob animae nostrae emolumentum praescriptas res, quas praefatus Isimgrimus praedicto tradidit monasterio, non solum reddere, verum etiam et per hanc nostrae auctoritatis confirmationem praedicto fieri monasterio, per quam modernis futurisque temporibus rectores praenominati monasterii teneant atque possideant. Decernimus igitur atque jubemus, ut nullus quilibet nostris et futuris temporibus

praedictas res, quas praescriptus Isimgrimus juste et legaliter praedicto tradidit monasterio de eodem cenobio abstrahere aut aliquam injustam calumniam aut inquietudinem contra ipsum cenobium ejusque rectoribus facere aut ingerere praesumat; sed quicquid de ipsis vel in ipsis praelati ipsius monasterii ob utilitatem et profectum ejusdem facere voluerint, libero in omnibus perfruantur arbitrio faciendi. Et ut haec auctoritas firmiorem obtineat vigorem, de anulo nostro subter eam jussimus sigillari.

† Durandus diaconus ad vicem Helisachar recognovi et subscripsi.

† Data IIII nonas junias, anno Christo propitio quinto imperii domni Hludowici serenissimi augusti, indictione XI. Actum Aquisgrani palatio regio in Dei nomine feliciter. Amen.

Urk. St. Gallen EE. 5. E. 22. — Abdruck: Cod. Trad. 136 n. 224. Neugart I. 169. — Böhmer n. 306.

Die Schenkungsurkunde über die von Isimgrim dem Kloster geschenkten oder übertragenen Güter ist nicht mehr vorhanden. Es ergibt sich daher aus dieser Urkunde, wie noch aus manchen andern, in denen Besitzungen verliehen werden, über welche kein bestimmter Erwerbstitel mehr vorhanden ist, dass trotz des grossen erhaltenen Reichthums St. Gallischer Documente aus karolingischer Zeit gleichwohl noch viele verloren gegangen sein müssen.

Wohl erhaltenes Original. Das sehr schön aufgedruckte Wachssiegel ist ebendasselbe, wie in Urkunde 218 und noch in vortrefflichem Zustande. Seine Umschrift lautet: † CHRISTE PROTEGE HLVDOVVICUM IMPERATORE(M). — Recognitionszeichen mit tironischen Noten.

Das Datum ist vom 28. Januar 814 an gerechnet, wozu auch die Indiction stimmt.

234.

Kaiser Ludwig nimmt das Kloster Sanct Gallen in seinen unmittelbaren Schutz und verleiht ihm die Immunität.

Aachen. 818. Juni 3.

† In nomine domini Dei et salvatoris nostri Jesu Christi Hludowicus divina ordinante providentia imperator augustus. Cum peti(ti)onibus servorum Dei justis et rationalibus divini cultus amore favemus, superni muneris donum nobis a Domino impertiri credimus. Idcirco notum esse volumus omnibus fidelibus sanctae Dei ecclesiae et nostris presentibus scilicet et futuris, quia monasterium sancti Galli, quod est situm in pago Durgaouve, ubi venerabilis vir Gau(z)bertus abba preest, quod subjectum fuit episcopatui sanctae ecclesiae Constantiae,[1] ubi modo Wolfleozus episcopus preest, cum monachis ibidem Domino militantibus cum rebus et hominibus sibi subjecte et legaliter aspicientibus vel pertinentibus sub nostra suscepimus defensione et immunitatis tuitione. Praecipientes ergo jubemus, ut nullus judex publicus vel quislibet ex judiciaria potestate in ecclesias aut loca vel agros seu reliquias possessiones, quas moderno tempore in quibuslibet pagis vel territoriis infra dicionem imperii nostri juste et legaliter possidet vel quae deinceps in jure ipsius sancti loci voluerit

divina pietas augeri ad causas audiendas vel freda exigenda aut mansiones vel paratas faciendas aut fidejussores tollendos aut homines ipsius monasterii tam ingenuos, quam et servos super terram ipsius commanentes inrationabiliter distringendos nec ullas redibitiones aut inlicitas occasiones requirendas nostris et futuris temporibus ingredi audiat vel ea, quae supra memorata sunt, penitus exigere praesumat; sed liceat memorato abbati suisque successoribus res praedicti monasterii cum omnibus sibi subjectis et rebus vel hominibus ad se juste aspicientibus vel per(tinen)tibus sub tuitionis atque immunitatis nostrae defensione remota totius judiciariae potestatis inquietudine quieto ordine possidere et nostro fideliter parere imperio, quatenus ipsos monachos, qui ibidem Deo famulari videntur, quiete consistentibus pro nobis et conjugae prolęque nostra atque stabilitate totius imperii a Deo nobis conlati ejusque clementissima miseratione per inmensum conservandi jugiter Domini misericordiam exorare delectet. Hanc itaque auctoritatem ut pleniorem in Dei nomine habeat firmitatem et a fidelibus sanctae ecclesiae et nostris verius credatur et diligentius conservetur, de anolo nostro subter jussimus sigillari

† Durandus diaconus ad vicem Helisachar recognovi et subscripsi.

Data III nonas junias, anno Christo propitio quinto imperii Hludowici piissimi augusti, indi(c)tione XI. Actum Aquisgrani[2] palacio regio in Dei nomine feliciter. Amen.

Urk. St. Gallen A. 4. A. 3. — Abdruck: Neugart I. 170. — Böhmer n. 307.

[1] Constanz. [2] Aachen.

Von dieser Urkunde ist nur ein Exemplar vorhanden, welches beim ersten Anblick als Copie erkannt wird und sich auch durch die Ueberschrift auf dem Rücken des Pergamentes als solche gibt. Im Ganzen ist die Form des Documentes diejenige einer Kaiserurkunde; allein die Schriftzüge gehören eher in die Zeit Ludwigs des Deutschen; dazu ist von tironischen Noten und von einem Siegel keine Spur vorhanden. Auch die zum Theil sehr groben Schreibfehler liessen an sich schon auf eine Copie schliessen. Triftige Gründe, an der Aechtheit der Urkunde überhaupt zu zweifeln, scheinen mir nicht vorhanden zu sein; vielmehr spricht die unbefangene Bezeichnung des noch vorhandenen Exemplars als Copie — was in unsern Urkunden eben durch die Ueberschrift »Exemplar« geschah — sehr deutlich für das einstige Vorhandensein eines Originals. Auch beruft sich Ratpert in den Cas. S. Galli c. 6 ausdrücklich auf eine von Ludwig dem Frommen dem Kloster ertheilte Carta emunitatis, und ebenso scheint Ludwig der Deutsche bei Ausstellung seiner Bestätigungsurkunde vom 19. Oct. 833 diese Immunitätsverleihung vor sich gehabt zu haben; obschon er dort noch Mehreres hinzufügt, was in dieser Urkunde nicht enthalten ist. Das Original scheint frühe verloren gegangen zu sein; denn der gedruckte Text der laut Angabe des Titels in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts zusammengestellten Privilegien des Klosters hat wohl nicht ohne Grund die sonst gewöhnliche Bemerkung: »Locus sigilli appressi« bei dieser Urkunde weggelassen, woraus mit Wahrscheinlichkeit geschlossen werden darf, dass jener Druck auch nur unsere unbesiegelte Copie kannte. In dem allgemeinen handschriftlichen Register des Stiftsarchivs fehlt diese Urkunde wenigstens an der Stelle, wo man sie erwarten sollte.

Das Datum vom 28. Januar 814 an gerechnet, wozu die Indiction stimmt.

235.

Majo von Rankwil verkauft einen Acker zu Bergune an Folcvin.

Rankwil. 818. Juni 4.

In Christi nomine. Anno V regni domni nostri Ludvigi scripsi ego Andreas presbiter rogitus ad Majone de Vinomna, ipsum praesente meque rogante et manus suas proprias suterfirmante. Constat eum vindere et vindedit sub legitimum jure strumentorum tibi Folcvino agrum in Bergune[2] ouora III. Confinit da una parte ipse Majo et da alia parte Valcisum. Et precium recepit Majo de ipso agro valiente in ferro[a] liberas LXXX et agrum tradedit emtori ad posedendum, ut ab ac die abeas, posedeas, tuo jure vindicis adque defendas et queque exinde facere volueris abeas potestatem. Et si quis, quod fieri non credimus, si aliquis aliquando de nos vel de credibus nostris aut aliqua suposita persona contra nuc strumentum ire, temtare aut inrumpere voluerit, solvat dubla terra et judi(ci), qui eo tempore fuerit, aurum libera, et cartula ista firma permaneat stibulacione subnexa, qui[b] omnium cartarum acommodat firmitatem. Facta cartula vindicionis in vico Vinomna,[1] pridie nonas junias. Notavi die et regnum. Signum Majones vinditores, qui nuc strumentum fieri rogavit. Testes: Onoradus. Estarculfus. Aimo. Sejanus. Ahcinlfus. Vigilius. Ursicinus. Estefanus. Balfredus.

a) Die Abkürzung „fer" wüsste ich nicht anders aufzulösen. b) „quod", Cod. Trad., doch weiss ich nicht, warum die in den rhätischen Urkunden beim Relativpronomen öfters vorkommende Abkürzung des schief geschwungenen Striches durch die Stange des „q" hier mit „quod" und auf der folgenden Zeile (qui nuc strumentum etc.) mit „qui" aufgelöst werden sollte.

Urk. St. Gallen II. 133. — Abdruck: Cod. Trad. 201 n. 344.

[1] Rankwil, Landgericht Feldkirch, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich. [2] Unbestimmbar.

Ueber die Schrift s. Urk. 224.

Ueber die Datirung s. ebenfalls Urk. 224.

236.

Cundfred überträgt seinen ererbten Besitz zu Thuningen an Sanct Gallen.

Thuningen. 818. September 1.

Ego igitur in Dei nomine Cundfred pro animę meę remedio et patri meo Sigifridi trado ad monasterium sancti Galli quicquid in hac presente die visus sum jure hereditatis possidere in villa, quę dicitur Teiningas,[1] cum pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus vel inmobilibus vel quicquid dici aut nominari potest, omnia ex integro ad prefatum trado monasterium; ea videlicet ratione, ut annis singulis inde censum persolvam, id est XX modios de annona et I friskinga saiga valente et III jurnales arare et II pullos donare. Et si redemere voluerim, cum I solido redimam, similiter et legitimus meus heres, qui de meis generatur lumbis, faciat, id est prefatam rem ad se recipiat et cum eodem censu proserviat, et si redemere voluerit, cum I solido redimat. Post amborum namque obitum ad predictum revertatur monasterium perpetualiter possidendum.

Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse, quod absit, aut opposita persona, qui contra hanc traditionem venire voluerit, ad fiscum multa conponat, id est auri untias II, argenti pondera III, et quod incoavit non obteneat, sed presens traditio omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in ipsa villa, quę dicitur Teininga[1] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum ipsius Cundfridi. † Pantonis. † Puonis. sig. Helzolti. sig. Piccho. Sigimun. Weliman. Vulvini. Hetti. Hadalpoto. Hed*ino*.[a] Ego itaque Wolfcoz indignus levita rogatus scripsi et subscripsi. Notavi die mercoris, kal. sept., regnante domno nostro Hludowico imperatore anno V, et sub Tisone comite.

a) Die Zeugen von „Piccho" an sind mit anderer Tinte und in viel roherer Schrift eingetragen. Die letzten zwei Buchstaben des letzten Namens sind überdies verwischt und unleserlich. Mir scheint jener Name eher „Hedirn(t)" zu lesen, als „Hedino".

Urk. St. Gallen II. 22. — Abdruck: Cod. Trad. 138 n. 226. Neugart I. 171. Wirtbg. Urkundenbuch I. 93.

[1] Thuningen, Oberamt Tuttlingen, Kgrch. Wirtemberg.

Original des Wolfcoz mit höchst eigenthümlichem Recognitionszeichen, das sich z. B. in Urk. 238 (St. Gallen II. 23) wiederholt. In Urkunde 221 (St. Gallen II. 11) findet sich dieses Zeichen ebenfalls, wie auch sonst die letzten Zeilen jener Urkunde eher zu Wolfcoz, als zu Bernwig zu stimmen scheinen. Eine Zusammenstellung der St. Gallischen Documente mit alleiniger Rücksicht auf die Schriftzüge, ohne Beachtung der Schreiber, würde überhaupt voraussichtlich höchst eigenthümliche Resultate ergeben. Doch muss ich solche Zusammenstellungen Gelehrten überlassen, welche sich speziell mit paläographisch-diplomatischen Untersuchungen beschäftigen.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

237.

Theotmar überträgt seinen Besitz zu Denkingen an Sanct Gallen.

Denkingen. 818. October 10.

Ego enim in Dei nomine Theotmarus pro anime meę remedio et uxoris meę videlicet Ratsinda et pro aeterna retributione trado atque transfundo ad monasterium sancti Galli quicquid in hac presente die visus sum jure proprietatis possidere in villa, quę dicitur Thanchinga,[1] terris, pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus vel quicquid dici aut nominari potest, omnia ex integro[a] ad prefatum trado monasterium; ea videlicet ratione, ut dum vixero inde annis singulis censum persolvam, id est dimidium solidum in argento, in cera et in pecoribus vivis seu et in grano. Post obitum vero meum si prefatas res habere vult videlicet Wolfbertus, cum eodem censu proserviat annis singulis ipse videlicet tantum. Et post amborum nostrorum obitum res predicta ad monasterium revertatur absque ulla contradictione perpetualiter possidendum. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse, quod absit, aut ullus de heredibus meis contra hanc traditionem venire voluerit aut eam inrumpere conaverit, ad fiscum multa conponat, id est auri untia I, argenti pondera II, et quod repetit evindicare non valeat, sed presens traditio omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in ipsa villa, quę dicitur Thanchingas[1] publice, presentibus quorum hic

signacula continentur. Signum ipsius Theotmari, auctoris hujus traditionis. sig. Kaganharti. sig. Panzonis. sig. Liwihonis. sig. Amalberti. sig. Egilharti. sig. Einharti. sig. Altolfi. sig. Egilberti. sig. Heriberti. sig. Otberti. sig. Rihgeri. sig. Chuniberti. sig. Rihharti. sig. Wallodi. sig. Heimonis.

Ego itaque Hilteratus rogatus scripsi et subscripsi. Notavi die dominico, VI id. octobris, regnante domno Hludowico rege anno VI, et sub Tisone comite.

e) Aus „integru" verbessert.

Urk. St. Gallen II. 161. — Abdruck: Cod. Trad. 218 n. 372. Neugart I. 257. Wirtbg. Urkundenbuch I. 133.

[1] Denkingen, Oberamt Spaichingen, Kgrch. Wirtemberg.

Original und einzige von dem Schreiber Hilterat vorhandene Urkunde.

Datum. Neugart und das Wirtbg. Urkundenbuch setzen die Urkunde unter Ludwig den Deutschen, wobei das Kalenderdatum auf den 10. October 846 führt. Mich bestimmt vorzüglich der Name des Grafen Tiso, der sonst in unsern Urkunden nur während der Jahre 819—825 für die südwestlichen Gegenden der Baar vorkommt, unter dem »Hludowicus rex« Ludwig den Frommen zu verstehen und die Urkunde nach dem Kalenderdatum auf den 10. October 818 zu setzen, wozu das Regierungsjahr nach der Epoche von 813 ganz gut stimmt. Auch die Schrift stellt dieser Annahme durchaus kein Hinderniss entgegen.

238.

Liubolf und sein Sohn Wolfkis übertragen ihren Besitz zu Madetschwil an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 818. October 24.

Ego itaque in Dei nomine Liubolfus, filius Wolfkisi, necnon et ipse filius meus nomine Wolfkisus, de meis generatus lumbis, pari consilio pro animarum nostrarum remediis vel pro aeterna retributione tradimus ad monasterium sancti Galli quicquid in hac presente die visi sumus jure hereditatis possidere paternico hereditate seu adquisitione in villa, quę dicitur Madelolteswilare,[1] et in quocumque loco visi sumus habere, extra mancipia omnia, sicut diximus, ad prefatum tradimus monasterium, cum pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus vel inmobilibus vel quicquid dici aut nominari potest, preter mancipia sicut dicimus, reliqua omnia, ceu diximus, ad memoratum deligavimus monasterium; ea videlicet ratione, ut annis singulis inde censum persolvamus tempus vitę nostrę, videlicet dimidium solidum in quocumque potuerimus precio. Similiter et cuncta posteritas nostra faciat de utraque sexu generata legitime.

Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus meis contra hanc traditionem venire voluerit aut eam inrumpere conaverit, ad fiscum multa componat, id est auri untias II. argenti pondera IIII coactus persolvat, et hoc quod inchoavit non obteneat, sed presens traditio omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in ipso monasterio publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum ipsius Liubolfi. sig. Wolfkisi filii ejus consentienti. sig. Reginbaldi. sig. Roadleihi. sig. Wenilonis. sig. Alberichi. sig. Reginharti. sig. Hartperti. sig. Roadharii.

sig. Buasinis. sig. Liutolfi. sig. Engilberti. sig. Hartberti. sig. Oatonis. sig. Liutharti. sig. Theotpaldi.

Ego itaque in Dei nomine Wolfcoz indignus levita rogatus scripsi et subscripsi. Notavi die dominica, VIIII kal. novemb., regnante domno nostro Hludowico imperatore anno V, et sub Rihwino comite.

Urk. St. Gallen II. 23. — Abdruck: Cod. Trad. 139 n. 227. Neugart I. 172.

[1] Madetschwil, Kirchgemeinde Russikon, Kanton Zürich.

Original des Wolfcoz; s. Urk. 228. — Auf dem Rücken des Pergaments steht der Hauptinhalt der Urkunde sammt den Zeugen in Form einer kurzen Notiz.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

239.

Anno überträgt seinen erworbenen Besitz zu Hohenfirst an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 818. November 12.

Ego in Dei nomine Anno ob amorem domini nostri Jesu Christi et remissionem peccatorum meorum trado ad monasterium sancti Galli atque transfundo quicquid ego in Hounfirst[1] adquisivi, hoc est I roncale meo nuncupatum nomine; ea scilicet ratione, ut dum ego vixero ipsum habeam et censum inde annis singulis solvam, hoc est I tremissam in quo potuerim precio. Post meum autem discessum[a] Anno filius meus necnon et ejus filius Criffo similiter faciant et ejus tota cognatio. Si quis vero hanc traditionis cartam inrumpere voluerit, nequaquam valeat et pro temeritate sua adjacenti fisco uncias auri II et argenti pondera III persolvat, sed nihilominus hec traditio perenniter suum obineat vigorem stipulatione subnexa. Actum in ipso monasterio, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Annonis, qui hanc cartulam fieri rogavit. sig. Adalramni. Sindolti. Hiltiberti. Otcozzi. Pattonis. Mannonis, filiorum ipsius. sig. Hennonis. Haichonis. Ruadharti. Ego itaque Bernwicus diaconus anno V Hludawici imperatoris scripsi et subscripsi. Notavi diem veneris, pridie id. novemb., sub Rihwino comite.

a) Ueber „decessum“ corrigirt.

Urk. St. Gallen II. 25. — Abdruck: Cod. Trad. 140 n. 229.

[1] Da die Urkunde im Kloster St. Gallen selbst ausgestellt ist, wird man diesen Namen mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf Hohenfirst, Gemeinde Waldkirch, Kanton St. Gallen, deuten dürfen.

Ueber die Schrift s. Urk. 215.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

240.

Ruadger überträgt der Kirche des heil. Martin zu Löffingen seinen Besitz zu Röthenbach.

Löffingen. 819. Januar 16.

Ego itaque in Dei nomine Ruadger, recordatus innumerabilia peccatorum meorum, propterea tradidi ad basilicam sancti Martini, que est constructa in ejus amore et ceterorum sanctorum et in villa, que dicitur Leffinga,[1] quicquid visus sum habere in villa, que dicitur Rotinbah,[2] terris, domibus, edificiis, mancipiis, pratis, pascuis, silvis, aquis aquarumve decursibus, mobilibus et inmobilibus, quicquid dici aut numerari potest, undecumque conquesivi, omnia trado atque transfundo ad prefatam ecclesiam pro remedium animę męę vel pro eternam retributionem; in ea ratione videlicet, ut filiis meis represtare facietis in censum, si liberi permanserint, et censatur annis singulis cum medio solido ad missa sancti Martini, et si redimere volunt, cum III solidis redimant. Et si contigerit, ut conquisiti ad servis fuerint, tunc totum integrum revertatur ad eclesia perpetualiter ad possid(end)um. Et si ita fiat, ut unus liber fuerit, tunc ille habeat hoc in censum et in sua sit potestate, si vult redimere, redimat, si non, revertatur ad eclesia perpetualiter ad possidendum.

Si quis vero, quod fieri esse non credo, si ego ipse aut ullus heredum vel proheredum meorum, qui contra hanc tradictione a me facta agere aut venire aut eam inrumpere voluerit, sociante fisco conponat auri untias II, argenti pondera V coactus exsolvat, et duplum restituat ad ipsam eclesiam, et quod repetit perullisque ingeniis evindicare non valeat, sed haec presens epistula tradictionis a me facta omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulatione subnexa. Actum in villa, que dicitur Leffinga,[1] fuit carta levata in domo ejus eclesie publice, presentibus quorum signacula continentur. Signum Ebarhart et Peranhart, qui hanc traditionem fieri et firmare rogaverunt. sig. Beringer centenarii. Erchanbret. Emrit. Liutgaer. Erchanbret. Gerbret. Ruadhoh. Cundhelm. Reginhart. Wolferim. Wolfger. Liutto. Ramfrid. Otram. Wolfolt. Notavi dominica, XVII kal. feb., anno V regnante domno nostro Ludowigo imperat(or)e et rege, et sub Tisone comite. Ego Hiltiger indignus et peccator roitus et petitus scripsi et subscripsi.

Urk. St. Gallen II. 19. — Abdruck: Cod. Trad. 134 n. 221. Neugart I. 173.

[1] Löffingen, Bezirksamt Neustadt, Grossh. Baden. [2] Röthenbach, ebendaselbst.

Die eigenthümliche Schrift lässt besonders wegen der häufigen Verschlingungen annehmen, dass wir ein Original des Hiltiger vor uns haben. Weitere Documente dieses Schreibers sind keine vorhanden; es muss daher auf Vergleichungen verzichtet werden.

Datum. Kalenderdatum und Regierungsdatum stimmen zusammen, wenn genau vom 28. Januar 814 an gezählt wird.

241.

Sigifrid überträgt drei Hörige der Kirche des heil. Petrus in Fischingen.

Kirchen. 819. April 6.

In Dei nomine. Perpetrandum est unicuique, quod evangelica vox admonet dicens: Date elemosynam et ecce omnia munda sunt vobis. Ego Sigifridus cogitavi vitam futuram et aeternam retributionem, ut aliquid de mancipiis meis his nominibus: Pechildis et Liubwar et Zeizaloh, ad ecclesiam, quae est constructa in villa Fishingas[1] in honore sancti Petri ceterorumque sanctorum, ubi vir venerabilis Wolfphoto[a] presbyter esse cognoscitur, tradere (volo),[b] quod ita et feci; in ea videlicet ratione, (ut) quamdiu ego vixero eadem mancipia habeam, censum prosolvam denarios VI in quisque anno XI kal. octobris, id est ad dedicationem praefatae ecclesiae. Et filius noster Hratpoto similiter faciat ejusque posteritas legitima. Post discessum legitimae posteritatis ad jam dictam ecclesiam revertant perpetualiter possidendae. Si quis vero, quod fieri minime credo, si ego ipse aut ullus de heredibus ac proheredibus meis vel quislibet ulla opposita persona, qui contra hanc traditionem venire aut inrumpere conaverit, coagente fisci multa conponat auri uncias III, argenti pondus V coactus exsolvat et quod repetit nihil evindicet, sed praesens traditio omnique tempore firma permaneat cum stipulatione subnexa. Actum Chirihaim[2] villa publice. Signum † Sighifridi, qui hanc traditionem fieri vel adfirmare rogavit. sig. † Puldvino. sig. † Crissoni. sig. † Gheirberti. sig. † Gheirleih etc. Ego in Dei nomine Hratbertus conzlarius[c] scripsi et subscripsi. Notavi VIII idus april., anno VI regnante domno Hludowico[d] imperatore et sub Erchangario comite.

a) So liest Goldast, der Cod. Trad. jedenfalls irrthümlich: „Wolphoto". b) „volo" hat der Text Goldasts. Es ist dieses eine ungebräuchliche Formel, während „tradere" für „traderem" nach dem Beispiele mancher andern Urkunden sehr leicht zu erklären wäre. Es ist dieser fehlerhafte Infinitiv ohne Zweifel ursprünglich aus Uebersehen des Abkürzungszeichens für „m" entstanden, erscheint dann aber so häufig, dass er kaum überall als unwillkürliches Versehen angenommen werden kann. Ich lasse ihn daher auch unverändert stehen, wo er vorkommt. c) Die Abkürzung „conzl." wird doch nicht anders aufzulösen sein; s. Urk. 237. d) „Hludwico", G.

Cod. Trad. 142 № 233. — Goldast II. 72 n. 81. Neugart I. 174.

[1] Fischingen, Bezirksamt Lörrach, Grossh. Baden. [2] Kirchen, ebendaselbst.

Das Original findet sich weder im Stiftsarchiv St. Gallen, noch in der Stadtbibliothek Bremen und muss daher wieder von Goldast verschleppt sein. Der Text ist dem Cod. Trad. entnommen mit Berücksichtigung der Varianten Goldasts.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

242.

Hatto und seine Gattin Oadalhilt übertragen ihren Besitz in Höchst (?) an Sanct Gallen.

Höchst (?). 819. April 18.

Ego enim in Dei nomine Hatto et conjunx mea Oadalhilt pro animę nostrę remedio vel pro aeterna retributione tradimus atque transfundimus ad monasterium sancti Galli quicquid jure proprietatis visi sumus possidere in villa, quę dicitur Hohstedthe,[1] terris, pratis, aquis aquarumque decursibus vel quicquid dici aut nominari potest, omnia ex integro ad

prefatum tradimus monasterium; ea videlicet ratione, ut annis singulis tempus vitę nostrę inde censum persolvamus, id est trimissam I in quocumque pretio potuerimus. Quisquis enim nostrum alterum supervixerit, prefatas res habeat et cum eodem censu proserviat. Si vero nobis heres non fuerit, tunc post obitum amborum ad monasterium revertatur perpetualiter possidendum. Et si voluero et mihi conplacuerit, aditum in monasterium intrandi habeam, et hoc addens, ut ab ipso monasterio nutrimentum et solatium habeamus, in quibus indiguerimus causis. Et hoc volumus et maxime rogamus, ut nulli hominum in beneficium concedatur, nisi ipsis servis sancti Galli ibidem servientibus, nisi forsitan ego alicui in beneficium rogavero concedere. Si quis vero, quod fieri non credimus, si nos ipsi aut ullus de heredibus nostris est, qui contra hanc traditionem venire voluerit aut eam inrumpere conaverit, ad fiscum multa conponat, id est auri untias III, argenti pondera IIII coactus persolvat, et nihilominus presens traditio omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in ipsa villa, quę dicitur Hohstedthę[1] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum ipsius Hattonis. sig. Hartleibi. sig. Roadbaldi. sig. Sigiharti. sig. Liuberati. sig. Roadfridi. sig. Nandgarii. sig. Engilharti.

Ego itaque in Dei nomine Wolfcoz rogatus scripsi et subscripsi. Notavi die lunis, XIIII kal. madias, regnante domno nostro Hludowico imperatore anno quinto, et sub Roachario comite.

Urk. St. Gallen II. 21. — Abdruck: Cod. Trad. 135 n. 223.

[1] Dieser Name, zu dessen Erklärung alle weitern Anhaltspunkte fehlen, wird am ehesten auf (St. Johann-)Höchst, Landgericht Dornbüren, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich, gedeutet. Die Ueberschrift des Pergaments: »Hatto de Hohstade« stimmt noch genauer mit dem unter Urkunde 198 auf St. Johann-Höchst gedeuteten Hostadio.

Original des Wolfcoz; s. Urk. 228.

Datum. Das Kalenderdatum stimmt nicht zum Regierungsdatum.

243.

Der Presbyter Lubucio schenkt einen Acker in Bergune an Folquin.

Rankwil. 819. April 30.

In Christi nomine. Ego itaque Lubucio presbiter dono tibi Folquino agrum in Bergune,[1] honora III per consensu patris mei Dominici. Confinit da una parte ......[a] et ex alia parte ......[a], ut ab hac die habeas, possedeas, tuo juri vindicces atque defendas et queque exinde facere volueris habeas potestatem. Et si aliquis aliquando de nos vel de heredibus nostris aut quolibet subposita persona contra hanc cartula donationis ire, temtare aut inrumpere voluerit, conponat dubla pecunia et auri liberas II, et donatio ista sua obteneat firmitatem stipulatione subnexa, qui omnium cartarum accomodat firmitatem. Facta donatione in vico Vinomna,[2] anno VI domni nostri Ludohwici regis, sub die quod est pridie kal. mad. Notavi die et regnum. † Signum Lubucionis presbiteri, qui hanc cartula donationis fieri

rogavit per consensu patris sui Dominici. Testes: sig. Stephani. Onoratus.[b] Johannis. Lubus.[c] Vigilius. Johannis. Boso. Balfredus. Quintellus. Ego Andreas rogitus ad Lubucionem hanc cartula donationis scripsi.

a) Diese beiden Lücken sind im Originale zu nachträglicher Ausfüllung offen gelassen. Es hätten die Grenznachbarn eingetragen werden sollen, was dann vergessen wurde. b) Ist über Stephani nachgetragen. c) Die über Johannis stehende Abkürzung „Lubš" wird wohl richtig aufgelöst sein; vgl. z. B. die Zeugen von Urkunde 209.

Urk. St. Gallen II. 162. — Abdruck: Cod. Trad. 219 n. 373.

[1] Vorläufig unbestimmbar. [2] Rankwil, Landgericht Feldkirch, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich.

Ueber die Schrift s. Urk. 224.

Ueber die Datirung s. ebenfalls Urk. 224.

244.

Waldbert und Cundram, Folhcpert und Tagebert übertragen ihren ererbten Besitz zu Uzwil an Sanct Gallen.

Uzwil. 819. Juni 16.

Nos igitur in Dei nomine videlicet Waldbertus und Cundramnus, Folhcpertus et Tagebertus pro animę nostrę remedio et pro illud terretorii[a] pacalia, quod nos Roadinus, advocatus Cozberti abbatis, in publico mallo interpellavit, omnes pari consilio tradimus atque transfundimus ad monasterium sancti Galli, militis Christi, quicquid proprie hereditatis jure visi sumus possidere in loco, qui dicitur Uzzinwilare,[1] pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus vel quicquid dici aut nominari potest, omnia ex integro ad memoratum tradimus monasterium pro animę nostrę remedio, sicut diximus, et pro illius prefatę terretorie pacalia; ea videlicet ratione utens, ut inde annis singulis censum persolvamus, id est V maldras de avena et juchum unum arare et intus in tempore congruo ducere, videlicet temporis messe, et I diem secare temporis fęni secandi. Et hoc faciamus ad proximam curtam, videlicet ad Henauwa[2] singulis annis; similiter et cuncta nostra de reliquo posteritas faciat. Si quis vero, quod fieri non credimus, si nos ipsi, quod absit, aut ulla obposita persona, quę contra hanc traditionem et predicta pacalia venire voluerit aut eam inrumpere conaverit, ad fiscum multa conponat, id est auri untias IIII et argenti pondera V coactus persolvat, et nihilominus presens traditio omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in ipsa villa, quę dicitur Uzzinwilare[1] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum ipsorum confratrum, qui hanc traditionem fecerunt in causa pacalia. † Albhurii. † Liutharii. † Reginbaldi. † Tageberti. † Adalramni. † Sindolti. † Paldolti. † Rihharti. † Abonis. † Nandgarii. † Wolfhadi. † Gerberti. † Gerharti. † Theotbaldi. † Crimoldi.

Ego itaque in Dei nomine Wolfcoz diaconus ab eis rogatus scripsi et subscripsi. Notavi die jovis XVI kal. jul., regnante domno Hludowico rege[b] anno VI, sub Rihwino comite.

a) „Illud" ist im Originale über „illo" corrigirt, und „terretorii" ist wahrscheinlich aus „terretorio" verbessert. b) Eine spätere Hand ersetzte „rege" durch das allerdings richtigere „imp."

Urk. St. Gallen II. 30. — Abdruck: Cod. Trad. 143 n. 235.

[1] Uzwil (Ober-, Nieder-), Kanton St. Gallen. Die Deutung auf das ganz nahe bei Henau liegende und zu dieser Kirchgemeinde gehörende Niederuzwil hat vielleicht etwas mehr für sich. [2] Henau, Kanton St. Gallen.

Original des Wolfcoz: s. Urk. 228.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814. Der ausdrücklich angeführte Abt Cozbert resignirte im Jahre 837; Graf Richwin erscheint in den ersten Jahren Kaiser Ludwigs öfter und ist sonst nur bis 822 nachweisbar (sein Sohn Richwin tritt in einer Urkunde aus dem Jahre XXVI Kaiser Ludwigs als Donator auf, jedoch ohne den Grafentitel); die Schrift der Urkunde stimmt ausser mit Urkunde 249 (St. Gallen II. 29) auch mit Urkunde 252 (St. Gallen II. 37). Es sind dieses gewiss Gründe genug, um die vorliegende Urkunde mit voller Sicherheit in das Jahr VI Kaiser Ludwigs des Frommen und nicht König Ludwigs des Deutschen zu setzen, trotz der Formel: »regnante domno Hludowico rege«.

245.

Wago überträgt seinen Besitz zu Wengen (?) an Sanct Gallen.

Emerkingen. 820. Januar 11. (?)

.....am..... quapropter .....ri aeterna retributione trado atque transfundo ad monasterium sancti Galli, militis Christi, quicquid jure proprietatis visus sum in hac presente die possidere in villa, quę dicitur Wanga,[1] terris, pratis silvis, aquis aquarumque decursibus, vel quicquid dici aut nominari potest, absque mancipiis, cetera cuncta, sicut predixi, meę portionis ad jam memoratum trado potestativa ma(nu) monasterium; ea videlicet ratione, ut ab hac die omnia pleniter ad prefatum monasterium concessa sint perpetualiter possidenda. Et hoc addens, ut nullis rectoribus ipsius monasterii licitum sit alicui umquam in beneficium concedere absque meum consilium; si enim fuerit in beneficium concessum, tunc licentiam habeam ad me recipere et ad alia loca sanctorum concedere. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego, quod absit, aut ulla obposita persona, quę contra hanc traditionem venire voluerit aut eam inrumpere conaverit, ad fiscum multa conponat, id est auri untias III, argenti pondera IIII coactus persolvat, et nihilominus presens traditio omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in villa, quę dicitur Antemarchingas[2] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum ipsus Wagonis, qui hanc traditionem fieri voluit. sig. Gisalfridi advocati. † Reginbaldi. † Vuldar. † Wago. † Heriberti. † Rantgeri. † Engilberti. † Weriganti. † Liutharti. † Wizzungi. † Patolfi. † Lintolfi. † Betilonis. † item Heriberti. † Wolfarni. † Hittonis.[a]

Ego igitur Wolfcoz rogatus scripsi et subscripsi. Notavi die mercoris, III id. jan., regnante domno Hludowico rege anno VI, sub Berahtolti comite.

a) Das Original hat jedenfalls einen Strich mehr; der Cod. Trad. liest daher „Huttonis". Das scheint mir unbedingt unrichtig. Am wahrscheinlichsten ist zu lesen „Hilttonis", verschrieben für „Hittonis"; daneben könnte auch etwa „Hiutonis" gelesen werden.

Urk. St. Gallen III. 173. — Abdruck: Cod. Trad. 225 n. 382. Neugart I. 245. Wirtbg. Urkundenbuch I. 121.

[1] Weit eher Wengen, Oberamt Waldsee, als Wangen, Oberamt gleichen Namens, Kgrch. Wirtemberg; s. Urk. 186. [2] Emerkingen, Oberamt Ehingen, Kgrch. Wirtemberg.

Die Schrift dieser Urkunde, welche die Eingangsformeln durch das Abschneiden und Abreissen ihres obern Theiles bis auf die paar obenstehenden, unzusammenhängenden Spuren verloren hat, zeigt zwar in manchen Zügen Neigung zu einem schmalen und gebrochenen Charakter, der auf spätere Zeit schliessen liesse. Im Ganzen scheint mir aber doch das Document den ersten Urkunden des Schreibers Wolfcoz levita oder diaconus nahe zu stehen; besonders durch seine zahlreichen Verschlingungen. Vergl. Urk. 228. Am ehesten macht sie mir eigentlich den Eindruck, als ob ein späterer Schreiber die Schriftzüge einer Urkunde aus der Zeit Ludwigs des Frommen hätte nachbilden wollen.

Datum. Neugart und das Wirtbg. Urkundenbuch versetzen diese Urkunde nach dem Kalenderdatum in das Jahr 842, Jan. 11, welches zu einer sehr zweifelhaften Regierungsepoche Ludwigs des Deutschen vom Jahr 837 passen soll. Nimmt man an, dass unter dem »Hludowicus rex« Ludwig der Fromme zu verstehen sei, was bei dem Schreiber Wolfcoz gar keinen Anstand hat (s. z. B. die vorhergehende Urkunde), so passt das Kalenderdatum auf den, genau vom 28. Januar 814 gerechnet ganz richtig in das Jahr VI fallenden 11. Januar 820. Auch die Schrift scheint eher auf diese Annahme zu führen. Dagegen wäre die Annahme nicht leicht zu vereinigen mit der an sich nicht unwahrscheinlichen Vermuthung Neugarts, dass Graf Berahtolt der unter Urkunde 228 angeführte Sohn Graf Chadalohs sei. Höchstens in das Gebiet der Möglichkeit fällt die zweite Vermuthung Neugarts, dass der Donator Wago ein Sohn des in Urkunde 186 erwähnten Grafen Wago sei. Immerhin ist das Datum nicht ganz sicher und das Fragezeichen bei demselben am Platze.

246.

Abt Cozbert verleiht an Lantpert den von Erminold an Sanct Gallen geschenkten Besitz zu Emmingen gegen Zins.

Tuttlingen. 820. Februar 17.

Christi enim favente clementia ego Cozbertus abbas congregationis sancti Galli. Convenit (nos) una cum consensu fratrum nostrorum, ut illas res, quas nobis Erminoldus sue jure proprietatis tradidit manu potestativa, sitis in villa, que dicitur Eminga,[1] convenit nos, sicut diximus, ut Lantperto per precariam represtaremus, quod ita et fecimus; ea videlicet ratione, ut inde nobis censum persolvat annis singulis, id est solidos decem. Et si unum annum neglectum fuerit, in altero XX solidos persolvat; si vero III annos fuerit neglectum, tunc in tercio anno XXX solidos persolvat; et si quatuor annos simul in ordine neglectus fuerit census, tunc ad nos res[a] prefata revertatur. Et hoc volumus, ut res[a] predicta ei per precariam concessa, ut ibidem domus edificii edificatur et eum sepe circumsepiatur et in omnibus melioratur, sicut sua ipsa proprietas, ita et istius curam habeat in omnibus meliorandi. Et hoc volumus et nos convenit, ut res[b] prefata ei in censum sit represtata temporibus vitę suę; post suum vero discessum ad nos revertatur perpetualiter possidendum.

Actum in villa, que dicitur Tuttilinga[2] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum ipsius Cozberti abbatis, qui hanc precariam fieri voluerit una cum manu advocati sui. sig. Reginharti prepositi. sig. Hunolti prepositi. sig. Mauwo camerarii. sig. Wanonis decani. sig. Isanbert portarii. sig. Ratgarii consecretarii. sig. Amalgarii. sig. Hungarii presbiteri. Signa et ceterorum virorum, in quorum presentia actum est, videlicet Caramanni comitis, in cujus concilio actum est. sig. Moatharii. sig. Walharti. sig. Theotorici. sig. Wiganti. sig. Hettini. sig. Scrotonis. sig. Wolfgarii. sig. Hilti.

sig. Hiltiberti. sig. Hecchonis. sig. Alberici. sig. Suwidberti.[c] sig. Ermenolti. †Pollo. †Witpotis. †Roadberti. †Hiltigarii. †Hacconis. Ego itaque Wolfcoz diaconus rogatus scribsi et subscribsi. Notavi die veneris, XIII kal. mar., regnante domno nostro Hludowico imperatore anno VI et sub Caromanno comite.

a) Ueber dieses „rus" ist im Original ein höchst unnöthiges Abkürzungszeichen gesetzt. b) Genau „tres". c) In diesem Namen ist doch wahrscheinlich ein „e" zu viel gesetzt, so dass irrthümlich aus „Swidbert" ein „Sewidbert" geworden ist.

Urk. St. Gallen II. 28. — Abdruck: Cod. Trad. 141 n. 232. Neugart I. 173.

[1] Emmingen (ab Egg), Bezirksamt Engen, Grossh. Baden. Ich glaube nach dem Ausstellungsorte, dass diese Erklärung richtiger sei, als diejenige Neugarts: Hochemmingen, Bezirksamt Donaueschingen; denn Emmingen ab Egg liegt Tuttlingen viel näher, als Hochemmingen. Damit stimmt auch Stälin I. 289 überein. [2] Tuttlingen, Oberamt gleichen Namens, Kgrch. Wirtemberg.

Copie des spätern IX. Jahrhunderts; s. Urk. 228.

Datum. Das Regierungsdatum passt nicht zum Kalenderdatum, wie auch in Urk. 242.

247.

Alonius von Nüziders schenkt ein Feld in Schlins an Folquin.

Nüziders. 820. März 28.

In Christi nomine, dulcissime mihi atque amantisime et unica afeccione colende. Ego itaque Alonius de Nezud*ene*[1 a] dono tibi Folquino bono animo et bona voluntate campu in Escliene,[2] modiale I ad Isola. Confinit presbiteri Sarones et parte Secundi. Et si quis, quod fieri non credimus, si aliquis aliquando de nos vel de credibus nostris, qui contra hanc cartam donacionis ire, temtare vel inrumpere voluerit, solvat dubla terra cui commutavit et judici aurum libera I. Et donacio ista firma permaneat Aquiliani Arcaciani legis stipulatione subnexa, qui omnium cartarum adcommodat firmitatem. Facta carta donacionis in vico Nezudene,[1] sub die quod fuit V kal. aprilis, regnante domnum nostrum Lodvigu rege, su[b] presencia bonorum virorum testium, qui ab eo rogiti venerunt vel signa fecerunt. Notavi die et regnum. Signum Alonii, qui hanc cartam donacionis fieri et firmare rogavit. Testes: Estradarius praepositus. Domnegus. Vala. Secundus. Orsecinus. Baldvaldus. Rugo. Ego itaque Andreus presbiter hanc cartam scripsi.

a) Die letzten zwei Buchstaben dieses Namens sind nach der weiter unten erscheinenden Form desselben ergänzt, da das Ende dieser und der zwei folgenden Zeilen beschädigt ist. b) Der auslautende b Laut ist mit dem anlautenden so zusammengeschmolzen, dass das Original geradezu „supresencia" schreibt.

Urk. St. Gallen II. 33 a. — Abdruck: Cod. Trad. 145 n. 239.

[1] Nüziders, Landgericht Sonnenberg, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oesterreich. [2] Schlins, Landgericht Feldkirch, ebendaselbst. Die Oertlichkeit »ad Isola« bei Schlins kann ich nicht nachweisen.

Ueber die Schrift s. Urk. 224.

Datum. Die vorliegende Urkunde ist mit der folgenden auf ein und dasselbe Pergament geschrieben; die erste nennt den Tag, die letzte das Jahr der Ausstellung; beide sind von dem Presbyter Andreas in ganz nahe liegenden Orten ausgestellt und weisen wenigstens einen, wahrscheinlich sogar zwei gemeinsame Zeugen auf. Man wird daher mit ziemlicher Sicherheit für Urkunde 247 das Jahr VII = 820 aus Urkunde 248, und für Urkunde 248 den 28. März aus Urkunde 247 herübernehmen dürfen. Warum Kaiser, Geschichte des Fürstenthums Liechtenstein p. 29, die erste Urkunde in das Jahr 819, die zweite in das Jahr 821 versetzt, kann ich nicht einsehen.

248.

Joanna von Pürs verkauft eine Wiese in Setone an Folquin.

Pürs. 820. März 28.

In Christi nomine. Anno VII imperii domni nostri Lodvisi escripsi ego itaque Andreas presbiter hunc estrumentum rogitus ad Joanane de Purie.[1] Constat ea vindere et vindedit tibi Folquino pradu in Setone,[2] onera II. Confinit Lubucione[a] et da alia parte Antejanu,[b] et totum inviro[c] cingit fosatus. Precium recepit Joanna de ipso prado duos tremeses in ferro valente, et pradu tradidit Joanna emtori ad posedendum, ut ab ac die abeas, posedeas, tuo jure vindicis atque defendas et quicquid exinde facere volueris abeas potestatem. Et si eum mundiare non poterit,[d] fundat ei dublum in altero tale loco. Et si aliquis aliquando de nos vel de eredibus nostris aut suposita persona, qui contra hanc cartam vinditionis ire, temtare aut inrumpere voluerit, solvat dublum pradu cui comutavit et judici aurum libera I, et carta istam firma permaneat (stipulatione) subnexa, qui omnium cartarum adcommodat firmitatem. Facta carta vinditionis in vico Purie[1] coram testibus. Signum Joannane,[e] qui anc cartam vinditionis fieri et firmare rogavit. Testes: Estradarius praepositus. Baldvaldus. Octari. Rustegus. Florentinus. Pozennus. Litorius.[f] Vivencius. Ego itaque Andreas presbiter hanc cartam scripsi.

a) Der durch Wasserflecken in seiner ersten Hälfte fast zerstörte Name wird vom Cod. Trad. „Lubicione" gelesen. b) „ante Jano", Cod. Trad. c) Die Lesart des Cod. Trad. „in jure" kann höchstens als Conjectur angeführt werden; im Originale steht deutlich „inviro". Ich vermuthe in diesem Worte ein Adverb mit der Bedeutung: „ringsum"; erklären kann ich es jedoch nicht. d) Genau „pouterit". e) Der in den letzten Buchstaben auch wieder durch Wasserflecken unleserlich gemachte Name scheint ursprünglich beinahe „Joannanes" gelautet zu haben. f) „Litorius", Cod. Trad.

Urk. St. Gallen II. 33 b. — Abdruck: Cod. Trad. 145 n. 240.

[1] Pürs oder Bürs, Landgericht Sonnenberg, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich. [2] Man möchte bei diesem Namen am ehesten an Sateins, Landgericht Feldkirch, ebendaselbst, denken; doch spricht die im spätern Mittelalter für diesen Ort erscheinende Zwischenform Santains keineswegs für diese Zusammenstellung. Setone bleibt daher vorläufig am besten unbestimmt.

Ueber die Schrift s. die vorhergehende Urkunde.

Ueber das Datum s. ebenfalls Urk. 247.

249.

Abt Cozbert verleiht an Pezzo den von ihm an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Zuzwil, Wuppenau und Zuckenried gegen Zins.

Kloster St. Gallen. 820. April 16.

Christi enim favente clementia ego Cozbertus abbas congregationis sancti Galli. Convenit nos una cum consensu fratrum nostrorum, ut illas res, quas nobis Pezzo sue hereditatis jure paterne vel adquisitionis nobis tradidit in loco, qui dicitur Zoazinwilare[1] et in Wabbinauwa[2] et in Zuckinreod,[3] quicquid nobis in istis tres marchis tradidit, convenit nos, sicut diximus, ut ei iterum per precariam represtaremus, quod ita et fecimus; ea videlicet ratione, ut annis singulis inde nobis censum persolvat, id est dimidium solidum in quocumque

potuerit pretio, similiter et cuncta ejus procreatio. Si ipse redimere voluerit, cum V solidis redimat in quocumque potuerit pretio; si vero filii ejus vel procreatio redimere voluerint, cum X solidis redimant in quocumque potuerint pretio, et illum censum nobis annis singulis persolvant ad ipsam curtam, que dicitur Henauwa,[4] aut ad ipsud monasterium saneti Galli. Actum presens precaria in ipso monasterio publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum ipsius Cozberti abbatis, qui hanc precariam fieri voluit. sig. Wanonis decani. sig. Engilbaldi praepositi. sig. Isanberti portarii. sig. Facconis. sig. Ratgarii consecretarii. sig. Fridurici presbiteri. sig. Engilberti presbiteri. Signa et ceterorum virorum: sig. Mahterati[a] presbiteri. sig. Liutbranti. sig. Wolfdrigi. sig. Rihramni. sig. Cralohi. sig. Attonis. sig. Roadini advocati. sig. Reginbaldi. sig. Theotharti. sig. Cunzonis. sig. Otolohi. sig. Oatonis. sig. Rihberti. sig. Wolfcozi. sig. Abonis. sig. Reginfridi. sig. Adalramni. sig. Rihmari.

Ego itaque in Dei nomine Wolfcoz rogatus scripsi et subscripsi. Notavi die lunis, XVI kal. mad., regnante domno nostro Hludowico rege anno sexto, et sub Rihwino comite.

a) „Matherati", Cod. Trad. Das „h" ist nämlich über der Linie nachgetragen.

Urk. St. Gallen II. 29. — Abdruck: Cod. Trad. 142 n. 234.

[1] Zuzwil, Kanton St. Gallen. [2] Wuppenau, Kanton Thurgau. [3] Zuckenried, Kanton St. Gallen. [4] Henau, ebendaselbst.

Original des Wolfcoz; s. Urk. 228.

Datum. Das Regierungsdatum stimmt nicht zum Kalenderdatum; es zählt ein Jahr zu wenig, wie in Urk. 240 u. 246.

250.

Aimo schenkt einen Acker in Praadurene an Folcvin.

Rankwil. 820. Mai 7.

In Christi nomine, dulcissime mihi adque amatissime et unica adfeccione colenda. Ego itaque Aimo tibi Folcvino dono agrum a Praadurene,[1 a)] onora IIII.[b)] Confinit da una parte Starculfu et ex alia parte Lubaldu. Istum dono propria mea voluntatem, nullo me rogante, ut ab ac die abeas, tuo jure vindices adque defendas et queque exinde facere volueris abeas potestatem. Et si aliquis aliquando de nos vel de eredibus nostris aut suposita persona, qui contra anc cartam donacionis temtare aut inrumpere voluerit, solvat dubla donacione cui commutare voluit et judici aurum libera stibulatione subnexa, qui omnium cartarum acommodat firmitatem. Facta carta in vico Vinomna,[2] non. madii, anno VII imperii domni nostri Ludvigi. Notavi die et regnum. Signum Aimones donatores, qui anc cartam fieri rogavit. Testes: Honoradus. † Lubus. Gajo. Starculfus. Stefanus. Andustrius. † Madorninus. † Vigilius. Ego itaque Andreas anc cartula scripsi.

a) „Apraiadurene", Cod. Trad., gewiss unrichtig; es könnte höchstens gelesen werden „Apraadurene", doch kommt dieses offenbar dem „in" oder „ad" in andern rhätischen Urkunden entsprechende „a" noch öfter vor, und mir steht es ganz sicher, dass es Präposition ist und nirgends zu dem Ortsnamen gehört. b) „VII", C. Tr.

Urk. St. Gallen II. 35. — Abdruck: Cod. Trad. 146 n. 242.

[1] Unbestimmbar. [2] Rankwil, Landgericht Feldkirch, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich.

Ueber die Schrift s. Urk. 224.

Das Datum vom 28. Januar 814 an gerechnet.

251.

Otram überträgt seinen Besitz zu Rikenbach an Sanct Gallen.

Uznach. 820. Mai 13.

Ego in Dei nomine Otram pro animę meę remedio et parentum meorum trado atque transfundo ad coenobium sancti Galli quicquid presenti die proprietatis habere dinoscor in villa Rihchinbach[1] nuncupata et in omnibus finibus ejus, omnia ex integro tradita esse volo; ea videlicet ratione, ut ego ipse easdem res ad me recipiam tempus vitę meę et inde annis singulis censum persolvam, id est IIII denarios. Post meum vero obitum filia mea Perahsind easdem res habeat et censum inde persolvat, hoc est VI maldros de avena et VI denarios; et post ejus obitum statim eędem res redeant ad monasterium in ęvum possidendę. Si quis vero, quod fieri non credo, hanc traditionem aliquo malo ingenio irrumpere voluerit, ad ęrarium regis multa componat, id est auri uncias III et argenti pondera V coactus exsolvat, et quod conatus fuerit perpetrare non valeat, sed hec presens traditio firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in Uzinaha[2] presentibus istis, quorum hic signacula continentur. Signum Perahtger. † Paldolt. † ......[a] † Tenol. † Pero. † Crimhere. † Erimbert. † Witirih. † Kerhart. † Waltfred. † Thiotker. Ego itaque Peranger presbiter rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem III id. mai., anno VII Hludowici imperatoris, sub Ruadkero comite.

a) Ein Name, der ursprünglich hier gestanden hat, ist ausradirt.

Urk. St. Gallen II. 36. — Abdruck: Cod. Trad. 146 n. 243. Neugart I. 178.

[1] Rikenbach, Kirchgemeinde Wald, Kanton Zürich. [2] Uznach, Kanton St. Gallen.

Copie vom Ende des IX. oder aus dem X. Jahrhundert. Es kann daher nicht mit Bestimmtheit entschieden werden, ob dieser Presbyter Peranger mit dem Presbyter Perincher von Urkunde 201. 205. 206 und 207 zusammenfällt, was durch eine Vergleichung der Ortsnamen sehr wahrscheinlich gemacht wird.

Das Datum vom 28. Jannar 814 an gerechnet.

252.

Adalhart überträgt seinen Besitz zu Hofs (?), ausgenommen ein Grundstück und 20 Juchart, an Sanct Gallen.

Lauben. 820. Mai 15.

Ego igitur in Dei nomine Adalhartus pro animę meę remedio vel pro aeterna retributione trado atque transfundo ad monasterium sancti Galli quicquid die hodierna proprietatis jure visus sum possidere in Nibalgange in loco, qui dicitur uf Hova,[1 a] omnia sane ex integro absque uno solo et absque jugeribus XX, reliqua vero pleniter omnia tam terris, quam pratis, viis, aquis aquarumque decursibus, silvis, cultis et incultis, mobilibus atque inmobilibus vel, sicut dixi, quicquid jure proprietatis visus sum possidere, ad jam memoratum trado monasterium; ea scilicet ratione, ut annis singulis inde censum persolvam, hoc est

dimidium solidum in quocumque potuerim pretio et reliqua servitia talia, qualia debui regi persolvi. Similiter et cuncta posteritas mea faciat legitime procreata. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse, quod absit, aut ulla alia obposita persona, que contra hanc traditionem venire voluerit aut eam inrumpere conaverit, ad fiscum multa conponat, id est auri untias III, argenti pondera IIII coactus persolvat, et nihilominus presens traditio omni tempore firma et inconvulsa permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in loco, qui dicitur Laubia[2] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum ipsius Adalharti, qui hanc traditionem fieri voluit. sig. Wirdingi. sig. Emichonis. sig. Ekilolfi. sig. Merharti. sig. Raffolti. sig. Wolfdrigi. sig. Wolfgeri. sig. Wolfleibi. sig. Stackonis. sig. Emilonis. sig. Selbkarii. sig. Wirdingi. sig. Nordmanni. sig. Engilhelmi. sig. Hupaldi. Ego itaque in Dei nomine Wolfcoz rogatus scripsi et subscripsi. Notavi die martis, idus madias, regnante domno Hludowigo imperatore anno VII, et sub Roachario comite.

a) Genau „auf Hova".

Urk. St. Gallen II. 37. — Abdruck: Cod. Trad. 147 n. 244. Neugart I. 179. Wirtbg. Urkundenbuch I. 96.

[1] Hofs, Oberamt Leutkirch; s. Urk. 144. Es ist indess nicht in Abrede zu stellen, dass hier der Lage nach die frühere Erklärung Auenhofen, Oberamt Leutkirch, besser passen würde. [2] Lauben, Oberamt Leutkirch; beide Kgrch. Wirtemberg.

Original des Wolfcoz; s. Urk. 228.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

253.

Bona schenkt zwei Aecker an der Via Barbaresca an Folquin.

Rankwil. (820.) Mai 15.

In Christi nomine, dulcissime mihi atque amantissime et unica affeccione colende. Ego itaque Bona tibi Folquino bono animo et bona voluntate quod do et dono donatumque esse volo; id est duos agros subtus Via Barbaresca.[1] [a] Confinit Sejaun et da alia (parte) ipsius Folquini.[b] Istam terram do et dono et a presente die transfundo, habeas, possedeas, vindiees atque defendas et queque exinde facere volueris abeas potestatem. Si aliquis aliquando contra hanc cartam donacionis ire, temtare aut inrumpere voluerit, solvat dubla terra cui commutavit et judici publico[c] aurum uncias III, et donacio ista firma permaneat stipulatione subnexa, qui omnium cartarum adcomodat firmitatem. Facta carta donacionis in vico Vinomna,[2] sub die quod fuit id. mad., regnante domnum nostrum Lodoigu regem, sub presencia bonorum virorum testium, qui ab ea rogiti venerunt vel signa fecerunt. Notavi die et regnum. Signum Bonanis, qui hanc cartam fieri et firmare rogavi. Testes: sig. Onorati prepositi test. sig. Luponis test. sig. Stephani[d] test. sig. Sejani test. sig. Martini

test. sig. Bautonis test. sig. Buzinni test. Ego itaque Andreas presbiter rogitus a Bonane donacionem[e] scripsi et suscripsi.

a) „subtus Via Barbaresca" ist nachgetragen in einer dafür offen gelassenen Lücke. Der Cod. Trad. liest „Barliaresca". b) „ipsius Folquini" ist wieder nachgetragen. c) Genau „plublico". d) Genau „Staphani". e) Gegeben durch die Abkürzung „donci".

Urk. St. Gallen II. 38. — Abdruck: Cod. Trad. 147 n. 245.

[1] Unbestimmbar. [2] Rankwil, Landgericht Feldkirch, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich.

Ueber die Schrift s. Urk. 224.

Ueber das Datum s. ebenfalls Urk. 224.

254.

Latinus verkauft einen Acker zu Cajolas Bergunas an Folcvin.

Rankwil. 820. Juni 5.

In Christi nomine. Anno VII imperii domni nostri Ludvigi scripsi ego Andreas presbiter unc strumentum rogitus ad Latinum. Constat eum vindere et vindedit Folcvino agrum a Cajolas Bergunas,[1] casatas IIII,[a] semozale cum casola ex integrum. Et precium recepit Latinus de ipso agro valiente in ferro libras LXXXX et agrum tradet emtori ad posedendo, ut ab ac die abeat potestatem faciendi, que voluerit. Et si aliqui aliquando de nos vel de credibus nostris aut suposita persona, qui contra unc strumentum ire, temtare aut inrumpere voluerit, solvat dubla vinditione cui commutare voluit et judici aurum libra stibulatione subnexa, qui omnium cartarum acommodat firmitatem. Facta carta in vico Vinomna,[2] nonas jun. Notavi die et regnum. Signum Latini vinditores. Testes: Honoratus. Lubus. † Stefanus. Balfredus. † Aimo. † Madorninus. † Valencio.

a) Ob ich die Abkürzung „cas." richtig aufgelöst habe, mag dahin gestellt bleiben; ich wüsste wenigstens keine bessere Auflösung. „Semozale" wird ohne Zweifel für „semodiale" stehen.

Urk. St. Gallen II. 41. — Abdruck: Cod. Trad. 148 n. 248.

[1] Unbestimmbar. [2] Rankwil, Landgericht Feldkirch, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich.

Ueber die Schrift s. Urk. 224.

Das Datum vom 28. Januar 814 an gerechnet.

255.

Latinus verkauft einen Acker zu Reuti und schenkt einen ebendaselbst an Folcvin.

Rankwil 820. Juni 5.

In Christi nomine. Anno VII imperii domni nostri Ludvigi scripsi ego Andreas presbiter unc strumentum rogitus ad Latinum. Constat eum vindere ita et vindedit Folcvino agrum a Reuti,[1] onora III, et alium agrum ibidem, onora III, propter[a] bona[b] merita sua ei donavi. Et de uno quod vindedi recepit Latinus terra bivaliente LXXXX libras ferri et agros tradedit emtori ad posedendo, ut ab ac die abeat potestatem faciendi que voluerit.

Et si aliquis aliquando de nos vel de eredibus nostris aut suposita persona, qui contra anc cartam donacionis vel vindicionis temtare aut inrumpere voluerit, solvat dubla terra cui commutare voluit et judici aurum libra cum stibulatione subnexa, qui omnium cartarum acommodat firmitatem. Facta carta in vico Vinomna,[2] nonas jun. Notavi die et regnum. Signum Latini vinditores vel donatores. Testes: Honoratus. Lubus. † Stareulfus. Stefanus. Madorninus. Vigilius. Aimo. Gajo.

a) Die Abkürzung für „propter" besteht aus der gewöhnlichen Abkürzung für „pro" und einem „t" mit Abkürzungszeichen. b) Genau „bana".

Urk. St. Gallen II. 42. — Abdruck: Cod. Trad. 149 n. 249.

[1] Wird wahrscheinlich auf Rüti oder Reute, Kanton St. Gallen, gedeutet werden dürfen. [2] Rankwil, Landgericht Feldkirch, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich.

Ueber die Schrift s. Urk. 224.

Das Datum ist vom 28. Januar 814 an gerechnet.

256.

Quintellus schenkt den Acker Spinaciolu im Rankwiler Boden an Folcvin.

Rankwil. (820.) Juni 5.

In Christi nomine. Ego itaque Quintellus una cum consensu patris mei Crespiones dono tibi Folcvino agrum in fundo Vinomna[1] a Spinaciolu,[2] onora II. Confinit Stareulfu et ex alia parte terra sancti Joannis. Istum dono pro bono animo et voluntate, ut ab ac die abeas, posedeas, tuo jure vindicis adque defendas. Et si aliquis aliquando de nos vel de eredibus nostris aut suposita persona, qui contra anc cartam donacionis temtare aut inrumpere voluerit, solvat dubla donacione cui commutare voluit et judici aurum uncias II stibulatione subnexa, qui omnium cartarum acommodat firmitatem. Facta carta in vico Vinomna,[1] nonas jun. Notavi[a] die et regnum. Signum Quintelli et patris sui Crespiones, qui anc cartam fieri rogaverunt. Testes: Lubus. † Stefanus. † Stareulfus. † Balfredus. Vigilius. † Madorninus. Magnus. Ego itaque Andreas scripsi.

a) Genau „Natavi".

Urk. St. Gallen II. 40. — Abdruck: Cod. Trad. 148 n. 247.

[1] Rankwil, Landgericht Feldkirch, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich [2] Unbestimmbar.

Ueber die Schrift s. Urk. 224.

Datum. Obschon das Regierungsjahr fehlt, darf diese ebenfalls an den non. jun. ausgestellte Urkunde gewiss ruhig den zwei vorhergehenden angeschlossen werden.

257.

Hildeburg überträgt ihren Besitz zu Buggingen, Zitzingen, Laufen und Eggenen an Sanct Gallen und erhält den Besitz des Klosters zu Schliengen, Warmbach, Herthen, Honninghovum und Haslach zu Lehen.

Grachingas. 820. Juni 27.

In Dei nomine. Perpetrandum est unicuique, quod sapiencia Dei per Salamonem dixit: Redempcio anime propria divicie ejus; redemptoris quoque verba dicentis: Date elim*osynam et o*mnia munda sunt vobis. Ideoque ego Hildiburgus his amonicionibus conpuncta simul et confisa dono donatum pro remedium anime mee et pii genitori mei et Hutoni *in perpe*tuum esse volo. Et hoc est, quod dono in pago Prisiganhinse et in villis noncupatis inprimis in Pukingas[1] et in eadem marcha, tam terris, domibus desuper positis, campis, pratis, vineis, *silvis, viis,* aquis aquarumve decurisbus, hobas vestitas cum mancipiis ad aulam nostram vel curtem pertinentibus, ad Zezinghovum[2] et in eadem marcha, ad Laufin[3] et in eadem marcha,[a] in Echinaim[4] in locis noncupatis, mobilis et inmobilis, peculiare vero utriusque sexus, quidquid dici aut nominare potest una cum manu Waltherio trado ad mo*nasterium* quod est constructum in pago Alamannia in honore sancti Galloni ceterorumque sanctorum, ubi vir venerabilis Cozbertus abba preesse videtur; in ea videlicet racione, quamdiu vix*ero easdem* res abeam,, annis singulis censum prosolvam ad festivitate sancti Martini solidum I. Et si redemere voluero, cum libera I redemeam. Et beneficium vestrum accipiam .... n quidquid ibidem abetis in Sliingas,[5] simul in Warminbah,[6] simul in Hertun,[7] simul in Honninghovum,[8] simul in Hasalaho,[9] sicut ibidem abetis et Walah quondam abuit. *Si ego Hildi*burgus ipsas res non redemeam, post discessum meum jam dictas res ad illum locum sanctum revertant et beneficius totus, exceptum Warminbah.[6] Si Huto me supervixerit, illud abeat *ad tempus vite* tantum. Et si rector ipsius monasterii redempcionem recipere noluerit, potestatem abeam res prefatas ad me recipiendum et post meum discessum de conlaboracione easdem res .... ad ospitalium revertat et neminem ullam quam tempore in beneficium dantur.

Et numquam nos aut quelibet heredum nostrorum occasio aut qualiscumque persona presentem tradicionem per nullius ingenii subtilitatem valeat corrumpere, sed perenni vigore stabilis debeat perdurare. Et ut cercior abeatur et nullis temporibus superventuris destruatur, si quis eam distrahere voluerit, penam inscriptam in rebus publicis prosolvat, auri uncias III, argento pondus V coactus exsolvat et quod repetit nihil evindicet, et nihilhominis presens cartula cum omnibus in ea continentibus usque in evum permaneat inconcussa cum stibulacione subnexa. Actum Grachingas,[10] villa publici. Signum † Hildiburg. †

Sig. † Waltherio, qui hanc epistolam fieri rogavit. sig. † Helihoni. sig. † Reghinario. sig. † Albrih. sig. † Hildibaldi. sig. † Nandoni. sig. † Hildibert. sig. † Gheirwig. sig. † Duodini. sig. † Reginbert. sig. † Hetino. sig. †. sig. † Radini.

In Dei nomine Hratbertus conzlarius scripsi et subscripsi. Notavi V kal. juli., anno VIII regnante domni Hludvici imperatoris, et sub Erchangario comite.

a) „et in eadem marcha" ist doppelt gesetzt. Von der Wiederholung steht noch „et in .... a", das Uebrige fällt in die Lücke. Ein † vor dem „et" soll die Wiederholung offenbar als ungültig erklären.

Stiftsbibliothek St. Gallen, MS. N⁰ 1394. XIII. p. 138.

[1] Buggingen, Bezirksamt Müllheim. [2] Zitzingen, ebendaselbst. Dümgé p. 58 gibt für diesen Ort aus dem Jahr 1184 die Form Zechinchoven. [3] Laufen, ebendaselbst. [4] Eggenen (Ober-, Nieder-), ebendaselbst. [5] Schliengen, ebendaselbst. [6] Warmbach, Bezirksamt Lörrach. [7] Herthen, ebendaselbst. [8] Unbestimmbar. [9] Kann doch kaum Hasslach im Landamt Freiburg bedeuten; obschon St. Gallen nach Urkunde 110 Güter daselbst besass. Die übrigen im Grossh. Baden nachweisbaren Oertlichkeiten dieses Namens stimmen noch weniger. [10] Unbestimmbar. — Sämmtliche genannten Ortschaften liegen im Grossh. Baden.

Original des Hratbertus; s. Urk. 241. Bis zum ersten Absatz ist das Pergament auf der linken Seite beschnitten, wodurch am Anfange jeder Zeile etwa 9—10 Buchstaben weggefallen sind.

Das Datum vom 28. Januar 814 an gerechnet.

258.

Leuta, ihr Sohn Isinrih und Isinberga schenken einen Acker zu Vedece und zu Fascias an Folhvin.

Schlins. (820.) Juli 18.

In Christi nomine, dulcissime mihi adque hamatissime et unica adfliccione colenda. Ego itaque Leuta vel filius meus Isinrihus et Isinberga damus et donamus tibi Folhvino pro bona merencia vestra agrum a Vedece,[1] modiu seme,[a] confinante da una par(te) Alloniu et da alia parte Enzennu, et in alio loco in Fascias,[2] modiu seme,[b] confinante da una parte Scjanu et da alia parte Alloniu. Istum tantum damus et donamus coram testibus adque a presenti die transfundimus in tuo dominio et queque exinde facere volueris libera abeas potestatem, sed quod a nobis finitum est maneat inconvulsum, quia ec donaci(o)ne sana mente et integroque consilio cui volui donavi. Et si quis, quod fieri non credimus, si aliquis aliquando contra anc donacione facta de nos vel de eredibus nostris ire, temtare vel inrumpere voluerit, dubla donacione persolvat et judici, qui eo tempore fuerit, aurum libera una, et donacio ista firma permaneat legis stibulacionis subnixa, qui omnium cartarum acommodat firmitatem. Facta cartula donacionis in vico Esclienc,[3] su presencia bonorum testium, qui ibidem fuerunt vel signa fecerunt. Quod est XV kal. agus., sub regnum Lodvigi imperatores. Notavi die et regnum, scripsi. Signum Leutanes, qui ee donacione fieri rogavit. Testis: sig. Rafaldus. Victor. Saturninus. Leo. Eugennus. Allonius. Maurelio. Austanus. Ego itaque Andreas vocatus presbiter anc cartulam scripsi.

a) Diese Stelle ist im Originale folgendermassen geschrieben: „avede ce modiuseme" und die Stelle b) „fascias modiu se me". Aus der zweiten Stelle scheint daher mit Sicherheit hervorzugehen, dass in der ersten der Ortsname in dem „avedece" zu suchen ist und das „modiuseme" die Massbezeichnung enthält. Wenn für dieses „seme" die von DuCange-Henschel für dasselbe gegebene Bedeutung „onus" in Anspruch genommen werden darf, so wäre diese Massbezeichnung ganz analog der in den rhätischen Urkunden öfter vorkommenden Massbezeichnung durch „onera", und „semodiale", das ohne Zweifel gleichbedeutend ist mit „modiu seme" wäre auch befriedigend erklärt.

Urk. St. Gallen II. 16. — Abdruck: Cod. Trad. 133 n. 218.

[1] Unbestimmbar. [2] Schlins, Landgericht Feldkirch, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich.

Ueber die Schrift s. Urk. 221.

Ueber das Datum s. ebenfalls Urk. 224.

259.

Maurus schenkt einen Acker zu Viniola an Folquin.

Rankwil. (820.) September 27.

In Christi nomine. Ego itaque Maurus et uxor mea Audoara per consensum de filiis nostris damus et donamus et donatumque esset volumus tibi Folquino agrum ad Viniola,[1] III modiorum. Confinit terra Bulienga et ex alia parte Sejanus. Istum donamus tibi a die presente, ut habeat potestatem faciendi exinde queque voluerit. Et si aliquis aliquando de nos vel de heredibus nostris aut soposita persona, que contra hanc cartam ire, temtare vel inrumpere voluerit, solvat dubla terra cui commutare voluerit et judici aurum libera cum stibulatione subnixa. Facta carta in vico Vinnomna,[2] V kal. octobris. Notavi die et regnum. Signum Mauri et uxores suas Audoaras, qui hanc cartam fieri rogaverunt. Testes: Onoratus. Stephanus. Achiolfus. Orsecinus. Unno. Valerius. item Valerius. Landolfus.

Ego itaque Valerius diaconus hanc cartam scripsi.

Urk. St. Gallen II. 32. — Abdruck: Cod. Trad. 145 n. 238.

[1] Unbestimmbar. [2] Rankwil, Landgericht Feldkirch, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich.

Die Schrift der vorliegenden Urkunde ist halb erloschen. Von Valerius Diaconus sind ausserdem noch Urkunde St. Gallen II. 62. 66 und III. 204. Diese drei Documente fallen in ihrem Charakter ganz mit denjenigen des Andreas zusammen und erweisen sich auf den ersten Blick als rhätische. Das vorstehende Document zeigt breitere, gleichmässigere und weniger eckige Züge.

Das Datum kann nicht genau bestimmt werden, da nur der Monatstag angegeben ist. Ich stelle das kleine Document mit dem Cod. Trad. zu den übrigen, den Folquin betreffenden Urkunden und gebe ihm die Jahreszahl 820.

260.

Valencia schenkt einen Acker zu Fanum an Folquin.

Schlins. (820.) October 11.

In Christi nomine, dulcissime mihi atque amantissime et unica affecciona colende. Ego itaque[a] Valencia tibi Folquino bono animo et bona voluntate quod do et dono et donatumque esse volo, id est agrum ad Fanum,[1] modia II. Confinit Sigibertu de Senobio[2] et da alia parte Cabizalia. Istum agrum do et dono et a presente die transfundo, abeas, possedeas, vindicces atque defendas et queque exinde facere volueris abeas potestatem. Et si aliquis aliquando de nos vel de eredibus nostris vel persuposita[b] persona, qui contra cartam donacionis ire, temtare vel inrumpere voluerit, solvat dubla terra cui commutavit et judici aurum uncias III, et donacio ista firma permaneat. Facta carta donacionis in vico Escliene,[3] sub die quod fuit III id. oct., regnante domnu nostrum Lodvigum regem, su presencia plurimorum virorum testium, qui ab ea rogiti venerunt vel signa fecerunt. Notavi die et regnum. Signum Valencias, qui hanc cartam fieri et firmare rogavit. Testes Ra-

faldos. Sejanus. Marcus.[c] Joannis. Orsinus. Majo. item Joannis. Teuder.[d] Ego itaque Andreas presbiter hanc cartam scripsi.

a) Folgt eine unbeschriebene Lücke von etwa 1''. b) Das „per" ist vermuthlich aus Irrthum von dem folgenden „persona" her schon vor „supösita" zu stehen gekommen. Es finden sich auch mehrere andere Schreibfehler in der Urkunde. c) So löse ich den durch die Abkürzung „Mar" gegebenen Namen auf. d) Ohne jedes Abkürzungszeichen.

Urk. St. Gallen II. 43. — Abdruck: Cod. Trad. 149 n. 250.

[1] Unbestimmbar. [2] Vielleicht: Senovium, d. h. Schnitis, Landgericht Feldkirch, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich, wie von Mohr Cod. dipl. Raet. I. 109. 113 285. jenen Namen erklärt. [3] Schlins, ebendaselbst.

Ueber die Schrift s. Urk. 224.

Ueber das Datum s. ebenfalls Urk. 224.

261.

Salvi(a)nus schenkt ein Feld zu Vallars an Folquin.

Schlins. (820.)

In Christi nomine. Regnante domno nostro Lodvigu rege scripsi ego Andreas presbiter hunc strumentum rogitus ad Salvi(a)nu, quod ille dedit Folqui(no): campu ad Vallare,[1] modia II. Confinit Puvane et da alia parte ipsius Folquini. Propter hoc dedit Salvianus ca(m)pu Folquino, quod ille debuit facere lege Folquino de sua causa, que ei fraude fecit, et rogavit eum multum, que[a] Folquinus prenderet terra illa. Et Salvianus tradedit Folquino terra illa ad possedendum, et queque exinde facere voluerit aberet potestatem. Et espondit Salvianus, qui contra hanc cartam istam ire, temtare vel iurumpere voluerit, solvat dubla terra cui commutavit et judici aurum uncias III, et carta ista firma permaneat stipulatione subnexa, qui omnium cartarum accommodat firmitatem. Facta carta in vico Escliene[2] coram testibus. Signum Salviani, qui hanc cartam fieri et firmare rogavit. Testes: Estradarius prepositus. Adalgisus. Domnegus. Berarius. Alonius. Valerius. Maso. Ego itaque Andreas presbiter hanc cartam scripsi.

a) Die Abkürzung „qi" darf doch nicht anders aufgelöst werden.

Urk. St. Gallen II. 39. — Abdruck: Cod. Trad. 148 n. 246.

[1] In Bergmann: Beiträge zu einer krit. Geschichte des Vorarlberg, erscheint auf p. 192, n. 270 des Churer Urbariums, der Ortsname Vallars, der gewiss mit dem vorstehenden Vallare zusammengestellt werden darf und von Bergmann auf p. 161 nach Uebersaxen, Landgericht Feldkirch, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich, gesetzt wird. [2] Schlins, ebendaselbst.

Ueber die Schrift s. Urk. 224.

Ueber das Datum s. ebenfalls Urk. 224. Ich lasse diese ganz mangelhaft datirte Urkunde der folgenden nur deswegen vorangehen, weil sie sich mit dem gleichen Ausstellungsorte besser an Urkunde 260 anschliesst.

262.

Baldila, Folheriguer und Honilenda verkaufen einen Acker zu Postes an Folhvin.

Rankwil. 820. December 21.

In Christi nomine, dulcissime mihi adque amatissime et unica adfliccione colenda. Ego itaque Andreas presbiter escripsi rogitus ad Baldilane, Folheriguer et Honilenda[a] anc

cartula. Constat eos vindere et vindiderunt tibi Folhvino agrum ad Postes,[1] modiorum III. Confinit da una parte Majone et da alia parte terra de Constanti Nigri,[b] precium placitu adque finitum valiente in ferro liberas LXX, quos precium vinditor ab emtore de presente accepit, et ipsum agrum tradedit emtori ad posidendum, ut ab ac die habeas, teneas, posedeas, tuo jure vindicis adque defendas et queque exinde facere volueris habeas potestatem. Et si quis, quod fieri non credimus, si aliquis aliquando contra anc vindicionem ire, temtare vel inrumpere voluerit, solvat judici publico dublam terram, et cartula ista firma permaneat legis stipulacione subnixa, qui omnium cartarum adcommodat firmitatem. Facta cartula vindicionis in vico Vinnona,[2] XII kal. januarias, sub regnum imperatores Lodvigi,[c] su presentia plurimorum testium, qui ab eos rogiti venerunt vel signa fecerunt. Notavi die et regnu. Signum Baldilanes et Folherici et Honilendas vintores, qui anc cartulam fieri rogaverunt. sig. Flavini. Honorati. Sulvanus. Sejanus. Estarculfus. Berarius. Wihramnus[d] ...

a) Die Stelle „et Honilenda" ist durch mehrfache Correcturen so übel zugerichtet, dass sie nur durch Vergleichung der Unterschriften mit einiger Sicherheit gelesen werden kann. b) Es scheint kaum anders gelesen werden zu können, obschon der Doppelname sehr auffällt; denn mit den drei Buchstaben „gri", welche eine neue Zeile beginnen, wüsste ich bei der Lesart „Constantini" Nichts anzufangen. Es wäre allerdings sehr wünschbar, dass das Original noch einmal eingesehen werden könnte. c) Oder „Ludvigi". d) Hier ist die Urkunde abgeschnitten, und man bemerkt nur noch „scripsi".

Urk. Bremen 20. — Abdruck: Cod. Trad. 144 n. 237. Goldast II. 46 n. 30.

[1] Unbestimmbar. [2] Rankwil, Landgericht Feldkirch, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich.

Ueber die Schrift s. Urk. 224.

Ueber das Datum s. ebenfalls Urk. 224.

263.

Kaiser Ludwig gibt die dem Fiscus zu Zürich einverleibte, von Pieta und Landprecht an das Kloster geschenkte Villa Uhcinriuda an Sanct Gallen zurück.

Aachen. 821. Februar 15.

† In nomine domini Dei et salvatoris nostri Jesu Christi Hludowicus divina ordinante providentia imperator augustus. Cum justis servorum Dei petitionibus, quas nostris auribus insinuaverint, libenter annuerimus et eas cum Dei auxilio ad effectum pervenire fecerimus, non solum regiam et imperialem consuetudinem exercemus, verum etiam hoc nobis procul dubio tam ad statum terreni regni corroborandum, quam ad aeternae vitae beatitudinem capessendam profuturum esse confidimus. Idcirco notum fieri volumus omnium fidelium nostrorum tam praesentium, quam et futurorum solertiae, virum venerabilem Cozpertum abbatem ex monasterio sancti Galli nostram adisse mansuetudinem nobisque innotuisse, qualiter tempore Johannis episcopi et ejusdem monasterii abbatis villa, quae dicitur Uheinriuda,[1] quam Pieta et Lanprehtus filius ejus cum appenditiis suis pia largitione per testamenti conscriptionem eidem monasterio contulerant, ablata esset et Turigo[2] fisco nostro sotiata. Unde depraecatus est nos, ut super hac re justissimam inquisitionem facere juberemus; quatenus id, quod ille de praedicti monasterii rebus secundum aequitatis ordinem habere

debuerat, injuste non ammitteret. Cujus petitioni nos adsensum praebentes, fecimus ut rogaverat, et Geroldo fideli nostro hanc causam inquirere jussimus et diligenter inquisitam nobis renuntiare. Qui reversus retulit, quia sicut per pagenses loci illius, adhibitis his, quibus inter eos maxima fides habebatur, invenire potuerat, quod praedictum monasterium de his rebus, unde Cozbertus nobis suggesserat, injuste spoliatum fuisset. Quam relationem cum audissemus et eam veram esse conperissemus, jussimus praedictam villam cum omnibus rebus ad eam pertinentibus, quae dudum erepta fuerat, eidem venerabili monasterio restitui. Sed et idem relegiosus vir Cozpertus[a] abba nostrae mansuetudini suggessit, ut super his rebus restitutis praeceptionis nostrae confirmationem sibi dare juberemus. Cujus petitionem, quia rationabilis nobis videbatur, ad effectum perducere curavimus. Statuentes ergo jubemus, ut supranominatas res Cozpertus[a] praedicti monasterii abba successoresque ejus per hanc nostrae auctoritatis confirmationem ab hinc in futurum firmissime teneant atque possideant neque a quolibet fidelium sanctae Dei ecclesiae atque nostrorum vel a cujuslibet honoris aut potestatis persona ullo umquam tempore a jure praedicti monasterii subtrahatur, sed potius ex hac nostrae auctoritatis confirmatione perpetuam sumat firmitatem. Et ut haec auctoritas nostris futurisque temporibus inviolabilem atque inconvulsam obtineat firmitatem, anuli nostri impressione eam signari jussimus.

† Gundulfus ad vicem Fridugisi recognovi et subscripsi.

Data XV kal. mart., anno Christo propitio octavo imperii domni Hludowici piissimi augusti indictione XIIII. Actum Aquisgrani[3] palatio regio in Dei nomine feliciter. Amen.

a) Aus „Cozbertus“ verbessert.

Urk. St. Gallen FF. 5. F. 49. — Abdruck: Cod. Trad. 149 n. 251. Neugart I. 179.

[1] Der Name Uhcinrinda kommt in den unter Urkunde 7. 10—12 erhaltenen Schenkungen der Pieta (Beata) und ihres Sohnes Lantpreht nicht vor. Dagegen erscheint er öfters in den folgenden Urkunden und zwar regelmässig in Verbindung mit Ortschaften, welche auf die Gegend des obern Zürichsees oder die östlichen Theile des Kantons Zürich hinweisen, wo eben die Familie der Beata begütert war. Eine alte, vielleicht gleichzeitige Ueberschrift des Documents bezeichnet dasselbe geradezu als »carta de Uzzinaha«, und dieser Name findet sich unter den von Beata und Lantpreht an St. Gallen verkauften und geschenkten Ortschaften; s. Urk. 10 und 11. Es darf daher jedenfalls eher mit v. Arx I. 60 A. a angenommen werden, dass Uznach auch Uzenried genannt wurde, als mit Neugart, dass Uhcinriuda hier mit Tuuriuda gleichbedeutend sei. Die Begriffe »Ach« und »Ried« liegen ohnediess nicht weit aus einander. Vielleicht ist Uzenried aber auch ein abgegangener Ort in der Nähe von Uznach. [2] Zürich. [3] Aachen.

Vortrefflich erhaltenes Original. Das Siegel ist dasselbe, wie in Urkunde 218 und 226. Recognitionszeichen und hinter demselben zu beiden Seiten des Siegels tironische Noten; am Schlusse derselben steht ganz deutlich das Wort »sigillavi«.

Das Datum ist vom 28. Januar 814 an gerechnet, wozu auch die Indiction stimmt.

264.

Donatus schenkt drei Viertheile eines Ackers zu Frugala an Folquin und einen Viertheil an Sulvanus und dessen Brüder.

Rankwil. 821. März 7.

In Christi *nomine. Ego itaque* Donatus do et dono tibi Folquino agrum ad „*Frugala*“ [1] III par*tes et* quarta Sulvano cum suos fratres. Confinit Bonane et terra dominica. Istum don*o tibi* a die presente, ut habeas potestatem faciendi exinde queque volue*ris*. Et si aliquis aliq*uan*do de nos vel de eredibus nostris „*aut*“ soposita persona, qui contra anc *cartam* [a] donacionis ire, temtare aut „*inrumpere*“ voluerit, solvat dubla terra cui [b)] commutare voluit et judici „*aurum libera*“ cum stibulacione subnixa. Facta carta in vico Vinomna,[2] non. mar., „*anno VIII*“ imperii „*domni*“ nostri Ludoigi, sub presencia bono„*rum testium*“, qui ab eo rogiti venerunt vel signa fecerunt. Notavi die et regnum. Signum „*Donati*“, qui anc cartam fieri rogavi. Testes: Onoratus. Lubus. Bauto. Victor. Stephanus. item Onoratus. item Stephanus. Ego itaque Andreas presbiter anc cartam scripsi.

a) „cartam“ ist entweder aus Versehen ganz ausgefallen, oder es ist in der Abkürzung „car.“ am Ende der Zeile weggeschnitten worden. b) „cui“ scheint irrthümlich doppelt gesetzt. — Meine Abweichungen von dem Texte, welchen v. Arx neben das Original geschrieben hat, und von dem Texte Ficklers einzeln aufzuführen, finde ich überflüssig, da sie mir durch wiederholte genaue Besichtigung des Pergamentes und durch genaue Vergleichung mit den übrigen Urkunden des Presbyters Andreas ganz gesichert erscheinen.

Stiftsbibliothek St. Gallen, MS. N° 1394. XI. p. 131. — Abdruck: Fickler, Quellen und Forschungen zur Geschichte Schwabens und der Ostschweiz, Mannheim 1859. p. 3. I. A.

[1] Für die Richtigkeit dieses unbestimmbaren Namens kann ich nicht gut stehen, da er jetzt durch frühere Anwendung von Reagentien ganz unleserlich geworden ist. [2] Rankwil, Landgericht Feldkirch, Kreis Voralberg, Kaiserth. Oestreich.

Die vorliegende und die drei folgenden Urkunden stehen beisammen auf ein und demselben Pergamentstück, welches durch v. Arx von einem Bücherdeckel abgelöst wurde. Das Pergament ist begreiflich nicht in dem besten Zustande. Einmal scheint es rechts oben etwas beschnitten zu sein, so dass am Ende der ersten Zeile einzelne, jedoch leicht zu ergänzende Buchstaben fehlen; sodann finden sich eigentliche Lücken, die zum Theil die Stellen bezeichnen, wo die Haften und Schnallen an dem Bücherdeckel angebracht waren, zum Theil dadurch entstanden sind, dass bei Ablösung des Pergaments einzelne Streifen kleben blieben und sich losrissen; weiter ist an mehreren Stellen bei dem Processe des Ablösens die Tinte beinahe ganz erloschen, so dass deswegen nicht mehr sicher gelesen werden kann; und endlich sind durch Anwendung von Reagentien wirklich ganze Zeilen unleserlich gemacht. Sämmtliche Lücken des Original-Textes, die ich nach den übrigen Urkunden des Schreibers Andreas möglichst sicher auszufüllen suchte, und die jetzt nicht mehr lesbaren Stellen sind mit Cursivschrift gedruckt und so unterschieden, dass ich diejenigen jetzt unleserlichen Stellen, welche nach dem durch v. Arx dem Original beigeschriebenen Texte wiedergegeben sind, in Anführungszeichen geschlossen habe, dagegen die von mir selbst ausgefüllten Lücken ohne solche liess. — Ueber die Schrift s. Urk. 224.

Das Datum dieser vier Urkunden fällt ohne Zweifel auf den gleichen Tag, wenn es auch nicht bei allen vollständig angegeben ist.

265.

Marcelinus, Vigilius und Goncio von Nüziders schenken einen Acker zu .... an Folquin.

Schlins. 821. März 7.

In Christi nomine. Ego itaque Marcelinus et Vigilius et Goncio de Nezudre[1] damus et do„*namus*“ tibi Folquino agrum „....*guene*“, quantum eis advenit ibidem. Con-

finit „*Calan* ....“ et da alia parte Madorninus. Istum donamus tibi a die presente, ut abeas potestatem facien„*di exinde queque volueris.*“ Et si aliquis aliquando de nos vel de credibus nostris „*aut soposita*“ persona contra anc cartam donacion„*is ire, tentare*“ aut „*inrumpere voluerit sol*“vat dubla terra cui „*commutare*“ vol„*uit et*“ judici aurum libera „*stibulacione*“ subn„*ixa. Fa*“cta carta in vico „*Scliene*[2] ....“ anno .... domni nostri Ludoigi sub presencia bonorum testium, qui ab eo rog*iti* venerunt „*vel signa fecerunt. Not*“avi die *et* regnum. Signum Marcelini et *Vigilii et Goncionis, qui anc* cartam fieri r*ogaverunt.* Testes: Stradarius. Laur*encius.* Valerius. Sadorninus. Teudo. Leo. Berarius. Ego „*Andreas presbiter anc cartam scripsi.*“

Stiftsbibliothek St. Gallen, MS. N° 1394. XI. p. 131.

[1] Nüziders, Landgericht Feldkirch, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich. [2] Schlins, ebendaselbst.

Ueber die Schrift s. Urk. 224 und über den Zustand des Originals Urk. 264.

Ueber das Datum s. Urk. 264.

266.

Aloinus schenkt einen Acker (an Folquin?).

Schlins. 821. März 7.

In Christi *nomine. Ego i*taque „*Aloinus*“ do et dono „*agrum super casas*“ Folquini, *quantum ei advenit*[a] „*ibidem.*“ Istum dono tibi a die presente, ut abeas potesta*tem fac*iendi *exinde queque volu*eris. Et si aliquis aliquando de nos vel de credibus nostris aut soposita persona, qui contra anc cartam donacionis ire, temtare aut inrumpere voluerit, solvat dubla terra cui commutare voluit et judici aurum libera stibulacione subnixa. Facta carta in vico Scliene,[2] non. mar., anno VIII imperii domni nostri Ludoigi sub presencia bonorum testium, qui ab eo rogiti venerunt vel signa fecerunt. Notavi die et regnum. Signum Aloini, qui anc cartam fieri rogavi. Testes: Stradarius. Laurencius. Valerius. Sadorninus. Teudo. Leo. Berarius. Ego itaque Andreas presbiter anc cartam scripsi.

a) Diese Formel ist nach der vorhergehenden Urkunde ergänzt.

Stiftsbibliothek St. Gallen, MS. N° 1394. XI. p. 131. — Abdruck: Fickler, p. 4. I. B.

[1] Die Lage des Ackers »super casas Folquini« wird schwer oder unmöglich zu bestimmen sein. [2] Schlins, Landgericht Feldkirch, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich.

Ueber die Schrift s. Urk. 224 und über den Zustand des Originals Urk. 264.

Das Datum ist nur in dieser Urkunde jetzt noch vollständig erhalten und wurde von dieser auf die andern drei Urkunden übertragen. In Urk. 264 scheint übrigens v. Arx wirklich ebenfalls noch »a. VIII« gelesen zu haben.

267.

Cianus und seine Gattin Valencia schenken einen Acker an Folquin.

Ohne Datum.

In Christi nomine. Ego itaque Cianus et uxor mea Valencia damus et donamus tibi Folquino in agrum super casa Folquini,[1] quantum eis advenit ibidem. Confinit Sadurionem in alio loco,[a] in alio loco II „*modiorum*“ confinit „*Paulinu*“ ....[b] I modiale ad pradu su, confinit terra sancti Elarii et ex alia parte Solvano.[c] Istum donamus tibi a die presente, ut habeas potestatem faciendi exinde queque volueris. Et si aliquis aliquando de nos vel de eredibus nostris aut soposita persona, qui contra ane cartam donacionis ire, temtare aut „*inrumpere*“ voluerit, solvat dubla terra cui commutare voluit „*et judici aurum libera stibulacione subnixa.*“

a) Ob das zweite „in alio loco“ blosse Wiederholung sei oder zu dem Folgenden gehöre, ist um so schwerer zu entscheiden, als leider bei b) eine durch Reagentien behandelte Lücke ist, welche v. Arx geradezu mit noch Mehrerem übersprungen zu haben scheint, indem er liest: „confinit Paulinu et terra sancti Elarii et ex alia parte etc.“ Man wird deswegen nicht mit Fickler die „terra sancti Elarii“ zuerst als Ausfüllung der Lücke und nachher da noch einmal setzen dürfen, wo sie jetzt noch zu lesen steht. c) Oder „Solvant“.

Stiftsbibliothek St. Gallen, MS. N° 1394. XI. p. 134. — Abdruck: Fickler, p. 4. I. C.

[1] S. die vorhergehenden Urkunden.

Ueber die Schrift s. Urk. 224 und über den Zustand des Originals Urk. 264.

Das Datum, welches diesem Documente gänzlich fehlt, ist nach Urkunde 266 und 264 angenommen worden.

268.

Abt Gozbert verleiht an Albhar den von seinem Vater Onheri an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Bachthal gegen Zins.

Lausheim. 821. März 10.

In Dei nomine Gozbertus abbas in monasterio sancti Galli confessoris. Placuit nobis una cum fratribus nostris monachis ipsius monasterii, ut res illas, quas nobis Onheri tradidit in Bachitale,[1] ut Albhario filios[a] ipsas res in censum per cartam precariam reprę̨stare deberemus, quod ita et fecimus; in ea videlicet ratione, ut quamdiu vixerit ipsas res habeat et annis singulis exinde censum solvat, hoc est I solidum. Et post discessum ejus sui hę̨redes legitimos et eorum progenies ipsas res habeant et annis singulis ipsum censum solvant. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut aliquis successor meus vel quolibet persona, qui contra hanc precariam a me factam venire aut in aliquo ledere conatus fuerit, affectum quem inchoavit non obteneat, sed hec presens precaria omni[b] tempore suam obtineat firmitatem. Actum in villa, qui dicitur Luzheim[2] publice, pręsentibus quorum hic signacula continentur. Signum Gozberto abbate, qui hanc pręcariam fieri jussit. sig. Reginharto tecano. sig. Hunoldo preposito. sig. Isinberto portario. sig. Mauwo camarario. sig. Amalgero cellenario. sig. Lantberto advocato, qui hanc cartam precariam sumpsit. sig. Ribbret. sig. Zelo. sig. Wito. sig. Hunbret. sig. Wilibold. sig. Hiltini. sig. Wi-

tram. sig. Gozbret. sig. Anno. sig. Meginbret. sig. Ruadker. sig. Witirich. VI id. mar., die dominico, regnante domno nostro Laudawico anno VII, sub comite Erchangario. Otolf scripsi et subscripsi rogitus.

a) Ohne Zweifel für „filio" verschrieben. b) Verschrieben für „omni".

Urk. St. Gallen II. 34. — Abdruck: Cod. Trad. 146 n. 241. Neugart I. 181.

[1] Von Neugart mit grösster Wahrscheinlichkeit auf die jetzige Bachthalmühle bei Ewattingen, Bezirksamt Bonndorf, Grossh Baden, gedeutet. [2] Lausheim, ebendaselbst. Diese Deutung wird durch eine spätere Urkunde aus dem Jahre XIV Ludwigs des Deutschen bestätigt, welche Luzheim ausdrücklich in den Alpgau versetzt. Es scheint nach Urkunde 257, dass Graf Erchanger neben dem Alpgau auch den Breisgau unter sich hatte. — Die Namen der geistlichen Zeugen erscheinen auf p. 5—7 des Lib. Conf., auffallenderweise bis an Amalger sämmtlich noch von der ersten Hand geschrieben (vergl. Urk. 207). Ebenso verhält es sich mit den in Urkunde 246 und 250 aufgeführten geistlichen Zeugen.

Original des Otolf. — Das von einem »Otolfus presb« geschriebene, unter EE. 5 F. 135 aufbewahrte Fragment einer Urkunde aus dem Jahre III König Ludwigs ist entweder Copie oder gehört einem andern Schreiber Otolf an.

Datum. Das Regierungsdatum stimmt nicht zum Kalenderdatum.

269.

Abt Cozbert verleiht an Hamming und dessen Sohn Puto den von ihnen an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Pfohren gegen Zins.

Klengen. 821. April 24.

Christi enim opitulante gratia ego Cozbertus abba congregationis sancti Galli. Convenit nos una cum consensu fratrum nostrorum, ut illas res, quas nobis Hammingus et filius ejus Puto illorum proprię alodis seu adquisitionis tradiderunt, id est quicquid habuerunt in loco, qui dicitur Phorra,[1] sicut in cartula continetur, convenit nos, sicut diximus, ut eis iterum per precariam represtaremus, quod ita et fecimus; ea scilicet ratione, ut ad se recipiat Hammingus et annis singulis inde censum persolvat, id est de grano modia XII. Et si voluerit redimere, cum X solidis redimat, similiter et ejus filius, videlicet Puto, si eum supervixerit, et ejus legitima procreatio de ejus lumbis generata. Si vero absque legitimo herede vitam finierit, tunc res predicta pro amborum animę remedio ad monasterium revertatur, ita ut nulli hominum umquam ab ipso monasterio in beneficium concedatur, sed pro amborum remedio animę ibidem firmiter teneatur possidenda. Actum in villa et in loco, qui dicitur Chuewinga[2] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum ipsius Cozberti abbatis, qui hanc precariam fieri voluit et fecit una cum manu advocati sui scilicet Pautonis. sig. Hunolti prepositi. sig. Reginharti decani. sig. Isanberti portarii. sig. Hungarii cellerarii. sig. Gerbaldi hospitarii. sig. Saloonis camerarii. Signum et ceterorum virorum, in quorum presentia actum est. sig. Pernharti. † Waltharii. † Oterici. † Erchanberti. † Perngarii. † Otperti. † Theotbaldi. † Utonis. † Sahsberti. † Atonis. † Roadfridi. † Sitilini. † Eckiharti. † Roadmanni. † Engilberti. † Amalberti. † Witberti. † Irfingi. † Liutgarii. † Ratingi. † Sigemari. † Witbaldi. † Roadgarii. † Thanchonis.

Ego itaque in Dei nomine Wolfcoz levita rogatus scripsi et subscripsi. Notavi die mercoris, VIII kal. mad., regnante domno nostro Hludowico imperatore anno VIIII, et sub Tisone comiti.

Urk. St. Gallen II. 49. — Abdruck: Cod. Trad. 153 n. 258. Neugart I. 181.

[1] Pfohren, Bezirksamt Donaueschingen, Grossh. Baden. [2] Wird von Neugart auf Gunningen, Oberamt Spaichingen, Kgreh. Wirtemberg, gedeutet. Ich halte diese Deutung für ganz verfehlt und erkläre im Hinblick auf Urkunde 136 Klengen, Bezirksamt Villingen, Grossh. Baden. Mit dieser Erklärung stimmt auch Stälin I. 287 überein. — Die Namen der geistlichen Zeugen finden sich von p. 5—9 im Lib. Conf., wenn Saloo mit Saluwo wirklich identisch ist, wie ich unbedenklich annehme.

Original des Wolfcoz; s. Urk. 228.

Das Datum stimmt zu der Epoche von 813.

270.

Rafald schenkt an Folquin eine Wiese bei Riva.

Schlins. 821. Juli 15.

In Christi nomine. Ego itaque Rafaldus do et dono tibi Folquino carrale pradu subtus Riva.[1] Confinit Folquinu et de alia parte Rafaldus. Istum dono tibi, ut abeas potestatem faciendi exinde queque volueris. Et si aliquis aliquando de nos vel de eredibus nostris aut soposita persona, qui contra anc cartam donacionis ire, temtare aut inrumpere voluerit, solvat dubla terra cui commutare voluit et judici aurum libera stibulatione subnixa. Facta carta in vico Scliene,[2] XVII kal. ag., anno VIII imperii domni nostri Ludoigi, sub presencia testium, qui ab eo rogiti venerunt vel signa fecerunt. Notavi die et regnum. Signum Rafaldi, qui anc cartam fieri rogavi. Testes: Stradarius. Berarius. Alonius. Vihramnus. Salvianus. Sejanus. Eugenius. Leo. Aimo. Ego itaque Andreas presbiter anc cartam scripsi.

Urk. St. Gallen II. 46. — Abdruck: Cod. Trad. 152 n. 255.

[1] Unbestimmbar. [2] Schlins, Landgericht Feldkirch, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich.

Ueber die Schrift s. Urk. 221.

Das Datum ist vom 28. Januar 814 an gerechnet.

271.

Abt Cozbert verleiht an Rihhoh und Roadhoh den von ihnen an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Schweinberg gegen Zins.

Kloster St. Gallen. 821. September 15. 22. 29.

Christi enim favente clementia ego Cozbertus abba congregationis sancti Galli. Convenit nos una cum consensu fratrum nostrorum, ut illas res, quas nobis Rihhoh et Roadhoh illorum jure proprietatis tradiderunt pari consilio in loco, qui dicitur Suweinperac,[1] eis

iterum per precariam represtare debuerimus, quod ita et fecimus; ea videlicet ratione, ut annis singulis nobis inde censum persolvant, hoc est X modios de grano, et inter ambos unum integrum juchum arent et in tempore messis II dies in laboris opere persolvant, similiter et in tempore foeni secandi alios duos dies. Et sicut enim alii liberi homines servilia opera nobis exhibent, ita et illi. Similiter et illorum cuncta de reliquo posteritas faciat legitime procreata. Actum presens precaria in ipso monasterio publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum ipsius Cozberti abbatis, qui hanc precariam fieri voluit. Pernwigi decani. † Engilbaldi prepositi. † Manwonis camerarii. † Isanberti portarii. † Gerbaldi hospitarii. † Amalgarii cellararii. † Fridurici. Signa et ceterorum virorum. † Heribaldi. † Liutharii. † Liutbranti. † Alberihi. † Adalramni. † Baldolti. † Otolohi. † Naudgarii. † Erfolti. † Theotharti. † Baldgarii. † Albharii. † Vurmharii. † Reginbaldi. † Witonis. † Abo.

Ego itaque in Dei nomine Wolfcoz rogatus scripsi et subscripsi. Notavi die dominica, kal. octob., regnante domno nostro Hludowico imperatore anno VIII, et sub Rihwino comite.

Urk. St. Gallen II. 47. — Abdruck: Cod. Trad. 152 n. 256.

[1] Schweinberg, jetzt Schwänberg oder auch Schwanberg bei Herisau, Kanton Appenzell; s. v. Arx I. 41. 151 etc. — Die geistlichen Zeugen finden sich wieder auf p. 5—7 des Lib. Conf.

Original des Wolfcoz; s. Urk. 228.

Das Datum kal. oct. passt auf keine Weise mit dem Regierungsdatum, da es nur auf die Jahre 814 oder 825 führt, die doch beide unmöglich mit dem Jahre VIII Ludwigs des Frommen zusammengestellt werden können. Ich nehme daher einen Fehler im Kalenderdatum an und vermuthe, dass die Zahl der kal. weggefallen sei. Rechnet man genau vom 28. Januar 814, so fällt die Urkunde dem Regierungsjahre nach in das Jahr 821, in welchem die XVII, X und III kal. oct. oder der 15., 22. und 29. September auf einen Sonntag fallen.

272.

Hiltikern und seine Gattin Isanpiric übertragen den von deren Vater Isanhart ererbten Besitz zu Busnang an Sanct Gallen.

Busnang. 822. Februar 8.

Si aliquid locis sanctorum vel in substantias pauperum conferimus, hoc nobis in ęterna beatitudine retribuere confidimus. Ideoque ego Hiltikern et conjunx mea Isanpiric tradimus ad monasterium sancti Galli atque transfundimus pro anime nostrae remedio ac pro perenni recoppensatione necnon et pro anima Isanharti genitoris memoratę uxoris meę omne videlicet, quod ipse Ysanhartus nobis in pago Turgauwe et in villa Pussinwanc[1] nuncupata delegavit et in hereditatem dimisit, ad jam dictum coenobium traditum ac delegatum esse volumus in evum; ea videlicet ratione, ut ipsam rem ad nos recipiamus censumque inde annis singulis persolvamus, quicumque alium supervixerit, hoc est VI denarios aut III maldras de grano. Et si denarios nobis persolvere placuerit, ad ipsum monasterium eos

reddamus, si autem granum, ad proximam curtem ipsius monasterii illud reddamus. Si vero heres nobis procreatus fuerit et ipsam rem in eundem censum habere voluerit, similiter faciat et pari ratione ejus tota progenies. Si autem ea(n)dem rem redemere voluerit, cum X solidis eam redimat et in hereditario jure possideat, sin vero, post illorum amborum discessum ipsa res prefato restituatur co(e)nobio.[a] Si quis vero, quod fieri non credo, si nos ipsi aut ulla opposita persona, quę contra hanc traditione venire voluerit aut eam voluerit inrumpere, ad fiscum conponat auri untias II et argenti pondera III coactus persolvat. Presens traditio omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione[b] subnexa. Actum in villa, que dicitur Pusinwano[1] [c] publice, presentibus quorum hic sinnacula continentur. Signum ipsius Hiltikerni et conjugę sue Isanpirige, qui hanc traditionem fecerunt. sig. Amalrici. † Ruadperti. † Hiltini. † Pruninki. † Liutperti.[d] † Hvolonis. † Puatonis. † Muniuki. † Puasonis. † Wolfridi. † Camanolti. † Volperti. † Hukiperti. † Rihgeri. † Sickeri. † Wolfpotonis. † Paponis. † Arolfi. † Riholfi. † Kerperti. Ego itaque Bernwic diaconus rogatus scripsi et subscripsi. Notavi die sabbati, und.[e] febr., regnante domno nostro Hlodowico imperatore anno VIIII, sub Rihwino comite.

a) Die ganze Clausel „sin vero etc." ist am Schlusse des Documents mit einem verweisenden Zeichen nachgetragen. Obschon diesem Zeichen kein ähnliches im Texte entspricht, kann die Clausel doch mit Sicherheit hier eingeschoben werden. b) Aus „stibulatione" corrigirt oder umgekehrt. c) Wohl für „Pusinwanc" verschrieben. d) Genau „Liuttperti", ein durch Trennung des Namens entstandener Schreibfehler. e) „sabbati und." steht auf einer Rasur.

Urk. St. Gallen II. 48. — Abdruck: Cod. Trad. 153 n. 257. Neugart I. 182.

[1] Busnang, Kanton Thurgau.

Copie des spätern IX. Jahrhunderts; s. Urk. 215.

Das Datum »und. febr.« passt wieder durchaus nicht zu dem Regierungsjahre; denn es führt nur auf die Jahre 814, 820 oder 825; auch ist diese Art, den Monatstag anzusetzen, in diesen Zeiten ganz ungewöhnlich und findet sich in keiner der übrigen Urkunden des Schreibers Bernwig. Ich verändere daher die »und. febr.« in »VI id. febr.«, was gewiss um so unbedenklicher gewagt werden darf, als das vorliegende Document nur Copie ist und die Verwandlung des »VI id.« in »und« beinahe unmerklich vor sich gehen konnte. Durch diese Abänderung erhalte ich als Datum den 8. Februar 822, der genau auf die Epoche vom 28. Januar 814 passt.

273.

Berahtlinda überträgt ihren Besitz zu Birwinken (?) an Sanct Gallen.

822. Februar 19.

Ego Berahtlinda in Dei nomine una cum manu advocatis meę, scilicet Pruningi, trado ad monasterium sancti Galli pro animę meę remedio vel pro ęterna retributione quicquid jure proprietatis visa sum possidere in villa nuncupante Wirinchova,[1] omnia ex integro, ut prędixi, ad prefatum monasterium; ea scilicet ratione, ut ad me recipiam et annis singulis inde censum persolvam, id est IIII denarios[a] aut III maldras de annona et I vomerem. Similiter et filius meus Theotoltus faciat, id est res easdem ad se recipiat et cum eodem censu singulis annis proserviat, et ejus similiter posteritas legitime nata faciat. Si quis vero, quod fieri non credo, aut ego ipsa aut ullus de heredibus meis,[b] ulla opposita persona hanc traditionem infrangere voluerit, sotiante fisco multa conponat, id est auri untias III et argenti

pondera V coactus persolvat; et ni(hi)lominus presens traditio omni tempore firma et stabilis permaneat in stipulatione subnexa. Actum in loco, qui dicitur Pussinwanc[2] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum ipsius Berahtlinde, qui hanc cartulam fecit una cum manu advocati sui Pruningi ac filio ejus, scilicet Theotolti. sig. Amalrici. sig. Roadperti. sig. Hiltini. sig. Liutperti. sig. Hvolonis. sig. Pnatonis. sig. Muningi. sig. Puasonis. sig. Wolfridi. sig. Camanolti. sig. Wolfperti. sig. Ugiperti. sig. Rihgeri. sig. Siegeri. sig. Wolfpotonis. sig. Pabonis. sig. Arolfi. sig. Gerberti. Ego itaque Wolfcoz ad vicem Theotingi rogatus scripsi et subscripsi. Notavi die mercoris, XI kal. mar., regnante domno nostro Hludowico imperatore anno octavo, et sub Rihwino comite.

a) Aus „denarius" corrigirt. b) Hier wird ein „aut" ausgefallen sein.

Urk. St. Gallen II. 44. — Abdruck: Cod. Trad. 150 n. 252. Neugart I. 183.

[1] Wird von Neugart auf Birwinken, Kanton Thurgau, gedeutet. Bis diese Deutung durch weitere Stellen bestätigt wird, die keinen Zweifel übrig lassen, kann ich sie nicht als sicher annehmen, eine bessere wäre aber schwerlich beizubringen. [2] Busnang, Kanton Thurgau.

Original des Wolfcoz; s. Urk. 228.

Datum. Das Kalenderdatum stimmt nicht mit dem Regierungsdatum: dieses zählt, wie noch in mehreren Urkunden des Schreibers Wolfcoz, ein Jahr zu wenig.

274.

Hiltebert überträgt das von Herimund erworbene Grundeigenthum zu Stammheim an Sanct Gallen.

Diessenhofen. 822. April 4.

Ego igitur in Dei nomine Hiltebertus pro anime remedio scilicet Herimundi vel pro anime ejus refrigerio trado atque transfundo ad monasterium sancti Galli quicquid ille ipse sibi ad proprietatem adquisivit ad Stamheim[1] juris terretorii; ea scilicet ratione tradens, ut filii Otewini rem predictam habeant, scilicet Otbertus et fratres ejus, et censum annis singulis persolvant, id est dimidium solidum in quocumque potuerint pretio. Et ipsam memoratam traditionem usque dum habuerit, predictum censum ipse Otpertus annis singulis persolvat. Similiter et ejus legitima procreatio, si Deus dederit, faciat. Si autem absque legitimum obierit heredem, tunc prefatam rem fratres ejus habeant usque dum vixerint, et post eorum obitum ad eorum heredes non revertatur, sed pro anime remedio Herimundi, sicut dixi, pleniter revertatur ad monasterium sancti Galli perpetualiter possidendum.

Si quis vero est, quod fieri non credo, qui contra hanc traditionem venire voluerit aut eam irritam facere voluerit, ad fiscum multa conponat, id est auri untias II, argenti pondera III coactus persolvat, et hoc quod inchoavit non obtineat, sed presens traditio omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in Teazzinhovun[2] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum ipsius Hilteberti, qui hanc

traditionem fieri voluit et fecit pro anime remedio Herimundi. † Suwitgarii, advocati ipsius monasterii. † Willihadi. † Nidharti. † Imonis. † Egirici. † Lantharii. † Nandharii. † Adalmanni. † Roami. † Roadkarii. † Roadolfi. † Roadgarii alterius. † Albewini. † Ebarhart. † Weifharii. † Witperti. † Willeberti. † Otpranti. † Meginharti. † Wanolfi. † Wenilonis.

Ego igitur in Dei nomine Wolfcoz diaconus rogatus scripsi et subscripsi. Notavi die veneris, pridie non. april., regnante domno nostro Hludowigo imperatore anno VIII, et sub Rihwino comite.

Urk. St. Gallen II. 45. — Abdruck: Cod. Trad. 151 n. 253. Neugart I. 183.

[1] Stammheim, Kanton Zürich. [2] Diessenhofen, Kanton Thurgau.

Original des Wolfcoz; s. Urk. 228.

Datum. Das Regierungsdatum zählt wieder ein Jahr zu wenig, um zum Kalenderdatum zu passen.

275.

Otprant überträgt ein Grundstück zu Basadingen an Sanct Gallen.

Stammheim. 822. November 2.

Christo propitio adimplenda est evangelica vox, quae dicit: Date elemosinam et ecce omnia munda sunt vobis. Ideoque ego Otprant hac ammonitione salutifera conpunctus simul et confisus, dono donationem pro remedio anime meae in villa, quae dicitur Pazuandinga,[1] talem terraturiam, qualem Wolfcanc in ante dicta villa habere visus fuit, ad monasterium, quod dicitur ad sanctum Gallonem; in ea ratione predictam terraturiam trado, ut quamdiu vixero eandem rem habeam censumque exinde persolvam, hoc est in festivitate sancti Galli unum solidum. Similiterque filii mei vel qui de eis procreati fuerint usque in sempiternum faciant. Quod si ita evenerit, ut ipse res sine erede remaneant, tunc ad prefatum[a] monasterium ipse revertantur in perpetuum.

Actum in villa Stamheim[2] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Otpranti, qui istam traditionem firmare rogavit. sig. Swidgeri vocati. sig. Winidheri. sig. Waldheri.[b] sig. Hunzo. sig. Immo. sig. Meginpert. sig. Horscolf. sig. Erchanpert. † Waninc. † Gisalheri. † Tuto. † Duno. † Dingolt.

Ego itaque Ato anno sexto regnante Hludvigo imperatore, mense novembrio, die dominica, hoc est IIII non. novembris, sub comite Richvino scripsi et subscripsi feliciter. Amen.[c]

a) Die erste Silbe ist irrthümlich durch die Abkürzung für „per" gegeben. b) Aus „Wattonis" corrigirt. c) Der letzte Absatz steht auf der Rückseite des Pergamentes.

Urk. St. Gallen II. 31. — Abdruck: Cod. Trad. 144 n. 236.

[1] Basadingen, Kanton Thurgau. [2] Stammheim, Kanton Zürich.

Einzige von dem Schreiber Ato vorhandene Urkunde und nach meinem Dafürhalten Original desselben. Atto, der Schreiber von Urk. St. Gallen II. 106, ist offenbar nicht mit diesem Ato zusammenzustellen.

Datum. Das Kalenderdatum stimmt durchaus nicht mit dem Regierungsdatum; doch könnten mit dem erstern nur ganz willkürliche Abänderungen getroffen werden; so dass ich das jetzige Missverhältniss lieber belasse, ohne zu entscheiden, welches der beiden Daten falsch angesetzt sei.

276.

Abt Cozpert verleiht an Nathwich den von ihm an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Apflau gegen Zins.

824. Mai 18.

In Dei nomine Cozpertus cum vocato[a] monasterii sancti Galli confessoris. Convenit (nos) una cum fratribus nostris, ut res illas, quas nobis Nathwich tradidit in marcha Apffelonva,[1] per cartulae precariam ei represtare deberemus, quod ita ét fecimus; ea vero ratione, ut ipsus res tempus vitę suę censum persolvat. Et hoc est census: annis singulis una saiga persolvat in quacumque potuerit; ita faciant progenii ejus. Si quis vero, quod fieri non credo, ego ipsa aut alius, qui post me venit, qui hanc kartam a me factam infrangere voluerit, sociante fisco multa componat et quod repetit evindicare non valeat, sed hęc presens precaria omnimodo firma et inconvulsa permaneat. Signum Kozperti et advocati ejus, qui hanc precariam fieri decreverunt. sig. Erlnwino actori. sig. Wiserich. sig. Ruodinc. sig. Willehelm. sig. Heriger. sig. Hiltibrant. sig. Chudpert. sig. Reginhad. sig. Hiltini. sig. Selbo. sig.. Podelolt. sig. Egihart. sig. Engilbold. sig. Piricho. sig. Ratpert. sig. Perehtolt. sig. Herimnat. sig. Wigirat.

Ego Patacho indignus presbiter rogitus scripsi et subscripsi, XII kal. jun. in die mercoris, in anno XII regnante domno imperatore Hludowico, sub comite Ruochario.

a) Eine ganz späte Hand corrigirte „advocati".

Urk. St. Gallen II. 64. — Abdruck: Cod. Trad. 161 n. 274. Neugart I. 184. Wirtbg. Urkundenbuch I. 97.

[1] Apflau, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg.

Ich kann dieses Document nicht als Original betrachten, sondern halte es für eine um einige Jahrzehnte jüngere Copie. Sie gleicht übrigens gar sehr der ausdrücklich als Copie bezeichneten Urkunde 181 (St. Gallen I. 179), die mit Wahrscheinlichkeit demselben Patacho zugeschrieben werden darf. Am ehesten zeigt das folgende Document die wirkliche Handschrift des Patacho oder Patucho.

Datum. Das Kalenderdatum, wie es da steht, führt nur auf das Jahr 822, das doch nicht wohl mit dem Jahre XII Ludwigs verwechselt werden konnte. Ich wage daher die nahe liegende Veränderung XV kal. jun., statt XII kal jun., und erhalte dadurch den 18. Mai 824 als Datum, das als Jahr XII wenigstens auf die Epoche von 813 passt.

277.

Herifrit überträgt den von Uadalger und Werdhilt an Sanct Gallen übertragenen Besitz neuerdings an Sanct Gallen.

Ohne Datum.

Notitia eo, quod Herivrit in publico mallo coram comite Rochario pro illam traditionem, quam fecit Uadalger et Werdhilt ad monasterium sancti Galli, sibi credidit et

reddidit cum manu advocati sui Herigeri Cozberto abbati et suo advocato Ruadingo; ea vero ratione, ut ipsa supradicta Herivrith tempus vitae suae illud habeat cum priore censu, id est solido uno, per quod illud actenus posedebat. Post obitum vero ejus ad supradictum monasterium perpetualiter redeat ad possidendum. Signum Cozberti abbatis et advocati sui Ruadingi, qui hanc notitiam fieri rogaverunt. sig. Erluni. sig. Hiltibraut. sig. Reginhad. sig. Willihelm. sig. Piricho. † Ratpreth. † Adalrich. † Engilbold. † Podalolt. Ego quoque Patucho jussus a Cozberto abbati hanc notitiam scripsi et subscripsi.

Urk. St. Gallen II. 129. — Abdruck: Cod. Trad. 199 n. 340.

Dieser Schreiber Patucho darf wohl mit dem Patacho der vorhergehenden Urkunde zusammengestellt werden, wo schon gesagt worden ist, dass diese kurze Notiz eher Original ist, als jene Urkunde.

Datum. Den einzigen Anhaltspunkt zur ungefähren Bestimmung des Datums dieser Urkunde bieten die Namen des Grafen Rochar, des Abts Cozbert und des Schreibers Patucho. Der Letztere ist offenbar identisch mit dem Schreiber Patacho der vorhergehenden Urkunde, so dass das vorstehende kleine Document am besten hinter Urkunde 276 seinen Platz findet.

278.

Thioto schenkt ein von Willifrid erkauftes Grundstück zu Uzwil an Sanct Gallen.

Uzwil. 824. Juni 2.

In Dei nomine. Perpetrandum est unicuique, quod evangelica vox ammonet dicens: Date et dabitur vobis, et iterum: Date helemosynam et omnia munda sunt (vobis). His igitur ammonitionibus ego Thioto fidem accommodans trado ad monasterium sancti Galli, ubi Cozpertus abbas preesse videtur, aliquod terretorium in marca situm Uzzinwilaris[1 a] nuncupata, illud namque terretorium, quod a Willifrido compararvi, quod in perpetuum traditum ac delegatum esse volo; ea videlicet ratione, ut liberam firmissimamque teneant potestatem quicquid voluerint ex hac presenti die de hoc facere, et ad ipsius monasterii hospitalem asspiciat. Si quis vero, si ego ipse, quod absit, aut ullus de meis successoribus hanc traditionis cartam malo preventus affectu infrangere voluerit, non perficiat, quod inchoavit, et in ęrarium regis auri untias III et argenti pondera V coactus persolvat, sed nihilominus hęc presens traditionis carta firma et stabilis perpetim permaneat cum stipulatione subnixa. Actum in villa, quę dicitur Uzzinwilare[1] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Thiotonis, qui hanc traditionis cartam fieri rogavit. sig. Uotonis. † Rihperti. † Adalcozi. † Gerharti. † Williharii. † Odalmanni. † Selli. † Perahtfridi. † Ratherii. Ego itaque Cozpreht ad vicem Selbonis presbiteri, IIII non. junias, die jovis, anno XI Hludowici imperatoris, sub Erchanbaldo comite rogatus scripsi et subscripsi.

a) Aus „Uzzinwillares" corrigirt.

Urk. St. Gallen II. 51. — Abdruck: Cod. Trad. 154 n. 200.

[1] Uzwil (Ober-, Nieder-), Kanton St. Gallen.

Ueber die Schrift s. Urk. 222.

Das Datum stimmt genau zu der Epoche vom 28. Januar 814.

279.

Gerbald überträgt seinen Besitz zu Frauenzell (?) an Sanct Gallen.

Hofs. 824. Juni 20.

In Dei nomine ego Gerbald. Talis mihi decrevit voluntas, ut aliquid de rebus (meis) pro animę meę remedio et pro ęterna retributione condonare deberem, quod et ita feci. Trado autem ad monasterium sancti Galli, quod in perpetuum traditum ac delegatum esse volo. Illud autem, quod trado, est situm in pago, quod dicitur Nibulgogi, in loco Ratbotizella[1] nuncupato, omne videlicet, quod in hac presenti die in prefato loco visus sum habere, terris, domibus, ędificiis, pratis, pascuis, silvis, aquis aquarumve decursibus, mobilibus et inmobilibus, cultis et incultis vel quicquid dici aut nominari potest ad jam prefatum coenobium volo esse traditum ac delegatum; in ea videlicet ratione, ut easdem res ad me recipiam censumque inde annis singulis solvam, hoc est dimidium solidum. Similiter et tota posteritas mea in eundem percipiat censum. Quod si aliquando eveniat, ut duos annos pretermittamus hunc censum reddendo aut eis prefatas res contradixerimus, tunc licentiam habeat rector ipsius monasterii suorum fratrum jure ad vindicandum ipsas res. Si quis vero hanc traditionis cartam, si ego ipse aut ullus de successoribus meis hanc traditionis cartam inrumpere conatus. fuerit, non perficiat quod inchoavit, et pro ausu temeritatis auri uncias III et argenti pondera V coactus persolvat, sed nihilominus hęc presens traditionis carta firma et stabilis perpetim permaneat. Actum in villa uf Hova[2] nuncupata, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Gerbaldi, qui hanc traditionis cartam fieri rogavit. sig. Diodolti. † Willihelm.[a] † Scrutolfi. † Aldmanni. † Ebracharii. † Nandgeri. † Hunolti. † Raffolti. † Isanharti. † Engilhelmi. † Willihelmi. † Wolfgeri. † Emichonis. † Cundpoldi. † Ruadpoldi. Ego Cozpertus ad vicem Cuuzonis presbiteri anno XI Hludowici imperatoris, XII kal. jul., die lunis, sub Waningo comite rogatus scripsi et subscripsi.

a) Wohl für „Willihelm" verschrieben, wie der Cod. Trad. geradezu corrigirt. Dieser Schreibfehler würde sich in Urkunde 281 wiederholen.

Urk. St. Gallen II. 52. — Abdruck: Cod. Trad. 155 n. 261. Neugart I. 185.

[1] Aus Urkunde 311 geht mit Bestimmtheit hervor, dass diese Ratbotszelle in der Nähe von Legau, Kreis Schwaben und Neuburg, Kgrch. Baiern, liegen muss. Neugart gibt an, dass die Zelle jetzt »Unser-Frauen-Zell« heisse. Er deutet den Ort also offenbar auf Frauenzell, ein paar Stunden südlich von Legau, hart an der wirtembergischen Grenze. Die Lage dieses Ortes und dessen Zusammenstellung mit Hofs in der vorliegenden und der folgenden Urkunde passt allerdings nicht schlecht auf diese Deutung. Doch ist dies an sich noch kein Beweis dafür, dass Frauenzell wirklich aus der Ratbotszelle entstanden ist. Ein »Zell« liegt auch zwischen Legau und Memmingen.

Ueber die Schrift s. Urk. 222.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

280.

Lantpret überträgt seinen Besitz zu Frauenzell (?) an Sanct Gallen.

Hofs. 824. Juni 20.

Quicquid sane ad loca venerabilia vel in substantias pauperum conferimus, hoc nobis in eterna beatitudine remunerari confidimus. Ideoque ego Lantpret in Dei nomine pro animę meae remedio trado atque transfundo ad monasterium sancti Galli, ubi Cozpertus abbas preest, quicquid hereditatis in hac presenti die visus sum possidere in pago Nibalgauve in loco nuncupato Ratpotescella,[1] pratis scilicet et silvis, pascuis, terretoriis, aquis aquarumque decursibus, cultis et incultis vel quicquid nominari aut dici potest, omnia ex integro ad prefatum trado cęnobium; in ea videlicet ratione, ut ipsas res ad me recipiam censumque annis singulis inde solvam, hoc est IIII denarios, similiter et posteritas mea. Si quis vero, quod fieri non credo, hanc traditionis cartam inrumpere conatus fuerit, non perficiat quod inchoavit, sed pro ausu temeritatis suę in ęrarium regis auri untias III, argenti pondera V coactus persolvat. Actum in villa uf Howa,[2] presentibus quorum hic signacula continentur. Signum ipsius Lantpreti, qui hanc traditionis cartam fieri rogavit. sig. Diotolti. sig. Serutolfi. sig. Willihelmi. sig. Aldmanni. sig. Ebracharii. sig. Nandgeri. sig. Raffolti. sig. Hunolti. sig. Isanharti. sig. Engilhelmi. sig. Willihelmi. sig. Wolfgeri. sig. Emichonis. sig. Nordmanni. sig. Cundpoldi. sig. Ruadpaldi. Ego namque Cunzo presbiter rogatus anno XI Hludowici imperatoris, die lunis, XII kal. jul., sub Waningo comite scripsi et subscripsi.

Urk. St. Gallen II. 55. — Abdruck: Cod. Trad. 156 n. 264.

[1] Frauenzell (?), Kreis Schwaben und Neuburg, Kgrch. Baiern; s. Urk. 279. [2] Hofs, Oberamt Leutkirch, Kgrch. Wirtemberg.

Von den drei unter Cunzo's Namen gehenden Urkunden 280, 281 und 282 ist die dritte in fester, klarer und runder Schrift am ehesten Original. Die Schrift von Urkunde 281 hat eine ganz auffallende Aehnlichkeit mit den Documenten des Subdiaconus Cozpreht, und die vorliegende Urkunde scheint wenig spätere Copie zu sein.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

281.

Werinpold und seine Gattin Emina übertragen ihren Besitz zu Haselburg an Sanct Gallen.

Hofs. 824. Juni 20.

In Dei nomine ego Werinpold et conjunx mea nomine Emina. Couplacuit nobis, ut aliquid de rebus nostris pro animę nostrę remedio et pro eterna retributione daremus, quod et ita fecimus. Tradimus autem ad monasterium sancti Galli, ubi venerabilis abba Cozpertus preesse videtur, omne videlicet quod in pago Nibalgauge in loco, qui dicitur Hasalpuruc,[1] quicquid in hac presenti die ibidem visi sumus habere, domibus, ędificiis, pratis,

pascuis, silvis, aquis aquarumve decursibus, mobilibus atque inmobilibus, cultis et incultis vel quicquid dici aut nominari potest, quod in perpetuum traditum ac delegatum esse volumus; in ea namque ratione, ut easdem res ad nos recipiamus censumque inde persolvamus annis singulis, hoc est unam trimissam. Similiter et filia nostra nomine Wentila faciat, ita dumtaxat si libera permaneat. Et post illius obitum ad eundem coenobium perpetualiter possidendę ibidem revertantur. Si autem aliquo ingenio in servitutem fuerit[a] subjugata, statim ad ipsum coenobium perpetim possidendę revertantur.

Si quis vero, si ego ipse, quod absit, aut ullus de successoribus nostris hanc traditionis cartam inrumpere conatus fuerit, non perficiat quod inchoavit et in ęrarium regis auri uncias III et argenti pondera V coactus exsolvat, sed nihilominus hęc presens traditionis carta perpetim firma et stabilis permaneat. Actum in villa, quę dicitur uf Hova[2] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Werinboldi et uxoris suę Emina, qui hanc traditionis cartam fieri rogaverunt. sig. Diotolti. † Williheimi.[b] † Scrutolfi. † Aldmanni. † Ebracharii. † Nandgeri. † Hunolti. † Raffolti. † Ysanharti. † Engilhelmi. † Willihelmi. † Wolfgeri. † Emichonis. † Cundpoldi. † Ruadpoldi. Ego Cunzo anno XI Hludowici imperatoris, XII kal. jul., die lunis, sub comite Waningo rogatus scripsi et subscripsi.

a) „fuerit“ ist irrthümlich doppelt gesetzt. b) Vermuthlich verschrieben für „Willihelmi“; s. Urk. 279 und vergl. die Zeugen in Urk. 280 und 282.

Urk. St. Gallen II. 53. — Abdruck: Cod. Trad. 155 n. 262. Neugart I. 185. Wirtbg. Urkundenbuch I. 103.

[1] Haselburg, Oberamt Leutkirch, Kgrch. Wirtemberg. [2] Hofs, ebendaselbst.

Ueber die Schrift s. Urk. 280.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

282.

Wolvolt überträgt seinen Besitz zu Haselburg an Sanct Gallen.

Hofs. 824. Juni 20.

In Dei nomine. Ego Wolvold trado ad monasterium sancti Galli, ubi Cozpertus abba preest, quod in perpetuum traditum ac delegatum esse volo. Illud vero, quod trado, est situm in pago Nibalgauwe in loco nuncubato Hasalburuc,[1] quicquid nominari aut dici potest, omnia ex integro ad prefatum cenobium trado; in ea videlicet ratione, ut ipsas res ad me recipiam censumque annis singulis inde solvam, hoc est quattuor denarios, similiter et posteritas mea. Si quis vero, quod fieri non credo, hanc traditionis cartam inrumpere conatus fuerit, non perficiat quod inchoavit, sed pro ausu demeritatis suę in erarium regis auri untias III, argenti pondera quinque coactus persolvat. Actum in villa uf Howa,[2] presentibus quorum hic signacula continentur. Signum ipsius Wolvolti, qui hanc traditionis cartam fieri rogavit. sig. Diotolti. sig. Scrutolfi. sig. Willihelmi. sig. Aldmanni. sig. Ebracharii. sig. Nandgeri. sig. Raffolti. sig. Hunolti. sig. Isanharti. sig. Engilhelmi. sig. Wil-

lihelmi. sig. Wolfgeri. sig. Emichonis. sig. Nordmanni. sig. Cundpoldi. sig. Ruadpaldi. Ego namque Cunzo prespiter rogatus anno XI Hludowici imperatoris, die lunis, XII kal. jul., sub Waningo comite scripsi et subscripsi.

Urk. St. Gallen II. 54. — Abdruck: Cod. Trad. 156 n. 263. Wirtbg. Urkundenbuch I. 104.

[1] Haselburg, Oberamt Leutkirch, Kgrch. Wirtemberg. [2] Hofs, ebendaselbst.

Original des Cunzo; s. Urk. 280.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

283.

Heririh überträgt seinen Besitz in Gossau, mit Ausnahme der Hörigen und des Viehstandes, an Sanct Gallen.

Gossau. 824. September 27.

Ego in Dei nomine Heririh. Sumpsit mihi consilius pro animam meam vel pro eternam retribucionem, ut ego aliquas ręs meas, que sunt in pago Durgauginse in villa, que vocatur Cozesouva,[1] ad sanctum Gallonem tradidissem, quod ita et feci; ec sunt domibus, edificiis, casa, casale, campis, pratis, pascuis, silvis, aquis aquarum vel decursibus seu quidquid ego in ipsa fine vel in ipsa marcha visus sum abere, totum trado adque transfundo, excepto mancipios meos et peculium meum; et in ea vero racione, ut ego ipsam rem abeam et exinde annis singulis censum solvam dimidium solidum in argento vel in succos seu in granǫ sive in vestimenta usque ad obitum meum. Et post meum vero discessum abeant eredes mei ipsam ręm et solvant ipsum censum omnique tempore. Si quis vero, quod fieri non credo, ipse aut eredes mei aut ulla oposita persona vel qui contra anc tradicionem istam a me factam venire temtaverit aut eam inrumpere voluerit, sociante fisco multa conponat, id est auri uncias duas et argento pondera V coactus exolvat, et quod repetit vindicare non valeat, sed tradicio ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulacione subnexa. Actum in Cozesouvo,[1] presentibus quorum ic signacula contenuntur. Signus ego Heririh, qui istam tradicionem fieri et firmare rogavi. sig. † Ruadpreht. † Erchanpreht. † Ekiheri. † item Ruadpreht. † Isanbold. † Uhozo.[a] † Hadabold. † Werinpreht. † Wolfhart. † Wolfpreht. † Sikihelm. † Adalhart. † Liutini. † Wolfdrigi. † Kerhart. Peto. † Cundpreht. † Egilpreht. † Cuatdecan. † Albirih. Erhart, testibus.

Ego Christianus ac si indignus petitus scribsi et subscribsi. Notavi diem V kal. octobris, anno XI regni domni Luduwici imperatoris.

a) Der erste Buchstabe dieses Namens ist beinahe ausgelöscht. Der Cod. Trad. liest „Ahozo", wie ich glaube unrichtig.

Urk. St. Gallen II. 56. — Abdruck: Cod. Trad. 157 n. 265.

[1] Gossau, Kanton St. Gallen.

Die drei von Christianus geschriebenen, noch vorhandenen Documente St. Gallen II. 56, 71 und 72 sind ganz ähnliche Originale mit rhätischem Charakter.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

284.

Freddo schenkt seinen ererbten Besitz zu Gossau gegen lebenslänglichen Unterhalt an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 824. October 26.

In Dei nomine. Ego Freddo trado ad monasterium sancti Galli omne, quod mihi genitor meus Petto moriens dereliquid in villa, quę dicitur Cozesana,[1] vel quod a fratre meo in porcionem percepisse constat, ad memoratum coenobium volo esse traditum ac delegatum, tam domibus, quam terris, ędificiis, campis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus vel quicquid dici aut nominari potest, ad prefatum monasterium trado atque transfundo; ea videlicet condictione, ut easdem res ad ipsum monasterium rector ipsius monasterii possideat. Et quamdiu vixero ab ipso rectore victus atque vestitum mihi tribuatur et eadem res perpetim ab ipsis possideatur monachis, et deinceps liberam firmissimamque teneant in omnibus potestatem faciendi ad utendum. Si quis vero, quod fieri diffido, contra hanc traditionis cartam malo preventus affectu venerit eamque inrumpere conatus fuerit, affectum quem inchoavit non obtineat et pro ausu suę temeritatis auri uncias III et argenti pondera V in ęrarium regis coactus persolvat, sed nihilominus hęc traditio perpetim firma stabilisque permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in ipso monasterio, presentibus istis, quorum hic signacula continentur. Signum Freddonis et advocati sui Pabonis, qui hanc traditionis cartam fieri rogaverunt. sig. Reginharti. † Emizo. † Witpreht. † Piezo. † Ratheri. † Hartger. † Kiso. † Adalolf.[a] † Truago.

Ego itaque Cozpreht inmerens subdyaconus anno XI Hludowici imperatoris, feria IIII, VII kal. ......,[b] sub Erchanbaldo comite rogatus scripsi et subscripsi.

a) Hier ist ein Name ausradirt. b) Der Name des Monats ist beizusetzen vergessen worden.

Urk. St. Gallen II. 60. — Abdruck: Cod. Trad. 159 n. 269.

[1] Gossau, Kanton St. Gallen.

Original des Cozpreht; s. Urk. 222.

Datum. Der Name des Monats ist ausgefallen. Wenn aber das Jahr XI genau vom 28. Januar 824 bis 28. Januar 825 gerechnet wird, so fallen in demselben nur die VII kal. nov. auf einen Mittwoch.

285.

Abt Cozpert verleiht an Otpert den von Cotesdegan an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Mörswil zum Niessbrauch gegen Zins.

Kloster St. Gallen. 824. November 6.

Christi enim favente clementia Cozpertus abba coenobii sancti Galli. Convenit nos una cum consensu fratrum nostrorum, ut illas res, quas nobis Cotesdegan tradidit sitas in Morinwilari,[1] quas ipse Cotesdegan ab Otperto vendidit, ipso Otperto concedere, quod ita fecimus; ea ratione, ut tempus vitę suę habeat et censum inde persolvat, id est IIII denarios,

sed post obitum ejus, si ipse prius has res ad prefatum coenobium non concederit, tunc filię ejus duę Engilrat et Cotasind possideant tantum tempus vitę earum, et utraque earum IIII denarios annis singulis persolvat, et post earum obitum ad ipsum coenobium redeant. Ipse tamen Otpreht licentiam (habeat), quando voluerit ad ipsum coenobium ipso adhuc vivente concedere, ut successores ejus postea nullam adquirendi habeant licentiam. Actum in ipso monasterio, presentibus quorum hic signa continentur. Signum Cozperti abbatis et advocati sui Tagoberti, qui hanc precariam fieri voluerunt. Reginharti decani. Ysanperti cellararii. Saloonis camerarii. Ratgeri sacratarii. Peruwici diaconi. Heidini presbiteri. Signa aliorum testium: Reginberti. Perahtrammi. Kisalberti. Ratharii. Perinharti.[a] Sigiberti. Adalrihi. Otperti.

Ego Cozpertus ypodyaconus anno XI Hludowici regis, VIII id. novemb., die dominico, sub Erchanbaldo comite rogatus scripsi et subscripsi.

a) Der Cod. Trad. liest diesen halb erloschenen Namen „Parnharti".

Urk. St. Gallen II. 57. — Abdruck: Cod. Trad. 157 n. 266. Neugart I. 186.

[1] Mörswil, Kanton St. Gallen. — Die geistlichen Zeugen stehen auf p. 5—11 des Lib. Conf.

Original des Cozpert; s. Urk. 222.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

286.

Sigihart und sein Sohn Picho übertragen ihren Besitz zu Totnach, mit Ausnahme eines Hörigen, an Sanct Gallen.

Totnach. 824. November 15.

In Dei nomine. Ego Sigihart et Picho filius meus tradimus ad coenobium sancti Galli pro animę nostrę remedio ęternaque retributione quicquid visi sumus habere in Tottinheiche,[1] tam domibus et edificiis, quam mancipiis, excepto uno, campis, pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus vel quicquid dici aut nominari potest, ad memoratum volo traditum esse coenobium; ea scilicet ratione, ut habeam ipsas res usque ad obitum meum. Post meum vero obitum uxor mea Lausonia ipsas res habeat et annis singulis IIII denarios in censum[a] persolvat. Post illius vero obitum absque ullius contradictione ad jam memoratum revocetur coenobium perpetim possidendę. Si quis vero hanc traditionis cartulam a me ultronee factam malo perventus ingenio inrumpere voluerit, inchoatus sui privetur affectu reique publice auri untiarum trium argentique ponderum V obnoxius judicetur, sed nihilhominus hęc traditio pręsens perennis temporibus suę obtineat firmitatis vigorem stipulatione rata. Actum in Tottinheiche[1] publice, sub pręsentia testium subter insertorum. Signum Sigiharti et Pichonis, filii ejus, qui hanc traditionis cartam fieri rogaverunt. Sig. Kisalharti. † Milonis. † Kisalharti. † Hiltiboldi. † Wolfdanchi. † Engilharti. † Liuberti. † Milonis. † Kisalberti.

Ego itaque indignus subdiaconus Heribald ad vicem Caganharti presbiteri anno XI Hludowici imperatoris scripsi et subscripsi. Notavi diem feria tertia, XVII kal. decemb., sub Hercanboldo comite.

a) Genau „in incensum", wie der Cod. Trad. liest. Doch ist das „in" gewiss nur aus Versehen doppelt gesetzt.

Urk. St. Gallen II. 58. — Abdruck: Cod. Trad. 158 n. 267. Neugart I. 186.

[1] Nach Neugart Totnach, Kirchgemeinde Altersweilen und Berg, Kanton Thurgau. Pupikofer, Geschichte des Kantons Thurgau I. 61, nimmt diese Erklärung ebenfalls an. Eine Zwischenform wäre mir zu mehrerer Sicherheit erwünscht.

Unter dem Namen des Heribald gehen folgende Urkunden: St. Gallen II. 58. 61. 65. 67. 80. 100 und III. 191. Von diesen Urkunden scheint mir Urk. St. Gallen II. 65 unbedingt Original; an sie schliesst sich Urk. II. 100; den Uebergang zu den unter sich ganz nahestehenden II. 67 und 80 bildet III. 191; die vorliegende Urkunde kann ich kaum mehr für ein Original halten, und II. 61 gibt sich schon durch ihre Ueberschrift als Copie.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

287.

Scoppo überträgt seinen Besitz zu Lommis an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 824. December 11.

Ego in Dei nomine Scoppo trado ad monasterium sancti Galli pro animę meę remedio quicquid in Loubmeissa[1] in quacumque re possidere videor, ut perennis temporibus ad jam dictum coenobium maneat delegatum; ea ratione, ut easdem res ad me recipiam et annis singulis IIII denarios in censum persolvam. Similiter tota cognatio agat mea, si libera permaneat. Si in servitutem redacta fuerit, ad ipsum coenobium prȩfatȩ res redeant perpetim possidendȩ. Nullus autem hunc traditionis cartulam temerario ausu inrumpere valeat; sed omni tempore firma et stabilis permaneat stipulatione subnexa. Actum in ipso monasterio, presentibus quorum hic signa continentur. Signum Scoppouis, qui hanc cartam fieri rogavit. sig. Luto. Waltfrid. Willihelm. Thiothart. Craloh. Thiotpold. Germunt. Ego itaque Cozpreht inmerens subdyaconus anno XI Hludowici imperatoris, III id. decembris, die dominico, et sub Erchanbaldo comite rogatus scripsi et subscripsi. **ΦΗΛΙΚΙΤΗΡ.**

Urk. St. Gallen II. 59. — Abdruck: Cod. Trad. 158 n. 268. Neugart I. 187.

[1] Nach Neugart und Pupikofer l. c. Lommis, Kanton Thurgau. Auch hier schiene mir eine Zwischenform keineswegs ganz überflüssig; obschon die Deutung offenbar Vieles für sich hat.

Original des Cozpreht; s. Urk. 222.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

288.

Perahthard schenkt gegen (lebenslänglichen) Unterhalt seinen Besitz zu Turbenthal an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 825. Januar 15.

Ego in Dei nomine Perahthard[a] trado atque transfundo ad coenobium sancti Galli pro animę meę remedio quicquid in Turbatuntale[1] in quacumque re possidere hodierna die videor, ut perennis temporibus ad jam dictum coenobium permaneat delegatum; ea siquidem ratione, ut nutrimentum ab ipsius rectoribus monasterii habeam et easdem res ipsi possideant vel quicquid exinde facere voluerint liberam atque firmissimam habeant deinceps potestatem faciendi. Nullus autem hanc traditionis cartulam temerario ausu inrumpere valeat, sed omni tempore (firma) et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in ipso monasterio, presentibus quorum hic signa continentur. Signum Perahthard[a] auctoris. † Sikgeri. † Erchanbaldi. † Thingoldi. † Reginperti. † Utonis. † Ribharti. † Engilharti. † Liutgisi. Ego itaque Cozpreht inmerens ypodyaconus anno XI Hludowici imperatoris, die dominica, XVIII kal. februarias, sub Erchanbaldo comite rogatus scripsi et subscripsi.

a) An das „d" des ursprünglichen Namens „Perahthad" ist deutlich ein „r" corrigirt worden; doch würde ich mich nicht für berechtigt halten, mit dem Cod. Trad. „Perahthart" zu schreiben.

Urk. St. Gallen II. 50. — Abdruck: Cod. Trad. 154 n. 259.

[1] Turbenthal, Kanton Zürich.

Original des Cozpreht; s. Urk. 222.

Das Datum stimmt zu der Epoche vom 28. Januar 814, wenn ganz genau von diesem Tage an gerechnet wird.

289.

Libucio, seine Gattin Ampelia und ihr Sohn Berfred schenken einen Acker zu Gurtis (?) an Folquin.

Rankwil. 825. Mai 1.

In Christi nomine. Ego itaque Libucio et conjux mea Ampelia et filius noster Berfredus damus et donamus et donatumque esset volomus tibi Folquino agrum ad Cortinu,[1] III modiorum. Confinit ipsos eres et ex alia parte agrum de Mavaliani, caput tenet in via Gisingasca.[2] Istum donamus tibi a die presente, ut habeas potestatem faciendi exinde queque volueris. Et si aliquis aliquando de nos vel de eredibus nostris aut soposita persona, qui contra hanc cartam ire, temtare vel inrumpere voluerit, solvat dubla terra cui commutare voluerit et judici aurum libera cum stibulatione subnixa. Facta carta in vico Vinomna,[3] kal. mad., anno XII imperii domni nostri Ludoigi, sub presencia testium, qui hab eo rogiti venerunt vel signa fecerunt. Notavi die et regnum. Signum Libuciones et Ampelianes et Berfredi, qui hanc cartam fieri rogavi.[a] Testes: Onoratus. Balfredus. Sejanus. Stephanus. Victor. Sorinus.[b] Remedius. Mailo. Ego itaque Valerius clericus a vice Andreas hanc cartam scripsi.

a) Verschrieben für „rogaverunt". b) „Soninus", Cod. Trad.

Urk. St. Gallen II. 62. — Abdruck: Cod. Trad. 160 n. 271.

[1] Bei diesem Namen darf wohl an Gurtis, Landgericht Sonnenberg, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich, gedacht werden. [2] Bedeutet offenbar die Strasse nach Gisingen, Landgericht Feldkirch, ebendaselbst. [3] Rankwil, ebendaselbst.

Original des Valerius; s. Urk. 259.

Das Datum ist nach der Epoche vom 28. Januar 814 angesetzt.

290.

Eusebius (?) und Quintella, Wileratus und Orsa von Rankwil verkaufen ein Grundstück zu Casales an Folquin.

Rankwil. 825. Mai 1.

In Christi nomine. Anno XII imperii domni nostri Ludoici scripsi ego Vigilius clericus ad vice magi(s)tri mei Andreas, rogitus ad Ausebium[a] et Quintellane, Wileratu et Orsane, qui commanent in vico Vinomna.[1] Co(n)stat eos vindere et vendiderunt tibi Folquino solu a Casales,[2] sua portione[b] quantum ad illos pertinet, pretium[c] receperunt VIIII denarios et tradiderunt ipsum solum emtori ad posidendum, ut abeas potestatem faciendi exinde queque volueris. Et si quis, quod fieri non credimus, si aliquis aliquando de nos vel de credibus nostris aut subposita persona, qui contra a(n)c cartam vinditionis ire, temtare vel inrumpere voluerit, solvat dubla terra cui comutare voluit et judici aurum libera I stibulatione subnexa, qui omnium cartarum acommodat firmitatem. Facta carta vinditionis in vico Vinomna,[1] kal. ma(d)., sub presentia testium, qui ab eos rogiti venerunt vel signa fecerunt. Notavi die et regnum. Eusebium et Quintellane, Wileratu et Orsane, qui anc cartam fieri rogaverunt. Testes: Achulfus. Vigilius. Stefanus. alius Vigilius. Andustrius. Magnus. Mailo. Sighefredus. Ego itaque Vigilius scripsi.

a) Scheint nach der Unterschrift für „Eusebium" verschrieben. b) Die Stelle, welche ich in die Worte „solu(m) a Casales, sua portione" abtheile, gibt der Cod. Trad. als drei neben einander stehende Ortsnamen: „Solvaca, Sales, Suapor". c) Die Abkürzung „pre" wird vom Cod. Trad. durch „partem" gegeben.

Urk. St. Gallen II. 63. — Abdruck: Cod. Trad. 160 n. 272.

[1] Rankwil, Landgericht Feldkirch, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich. [2] Unbestimmbar.

Original des Vigilius und einzige von diesem Schreiber vorhandene Urkunde. Sie hat durchaus rhätischen Charakter und ist ganz mit den Documenten von Andreas und Valerius zusammenzustellen. Die Documente der beiden Schüler des Andreas könnten unter sich und mit einzelnen Documenten ihres Lehrers der Schrift nach beinahe verwechselt werden.

Das Datum ist nach der Epoche vom 28. Januar 814 angesetzt.

291.

Uppert überträgt den dritten Theil seines Besitzes zu Firinisvilla und Munzach(thal) an Sanct Gallen.

(Basel-)Augst. 825. Mai 11.

Idcirco ego quidem in Dei nomine Uppertus cogitavi pro anime mee remedium seu et pro eterna retributione, ut veniam pro peccatis meis in futurum adepisci merear et in diem tremendi judicii ante tribunal Christi securus adsistam. Per hanc paginem, quem ad vicem traditionis scribendam rogavi, dono a presente die peculiares mei ad eclesia sancti Gallone, qui est constructa in pago Durgauginse, ubi domnus et in Christo Gauzpertus abba preesse videtur, donatumque in perpetuum esse volo et pru(m)tissimam voluntate confirmo, hoc est omnam tertiam partem proprietatis mee in pago Auguscauginse[1] et in villis denominatis in Firinisvilla[2] et in Munciaco,[3] et in Firinisvilla[2] manso I, campis, pratis, silvis, ajacenciis et appendiciis, qultis et inqultis, aquis aquarum vel decursibus, quantumque mihi in jam dicto pago Auguscauginse advenit, tam de paternico, quam de maternico seu de comparato vel de qualecumque adtractu noscitur ad me pervenisse et ego modierno tempore visus sum tennisse, omnam tertiam parte, sicut superius dixi, ad ipsa sacra eclesia sancti Galloni dono, trado adque transfundo in Dei nomine perpetualiter ad possidendum; in ea vero ratione, ut dum ego advixero ipsas res habere debeam, et censui me pro hoc annis singulis de festivitatem sancti Galloni in alia soccum I aut IIII denarios. Et si infans ex me procreatus fuerit, simile modo habeat absque meum discessum in ipso censo. Et post nostrorum discessum, quando quidem Deus voluerit, ipsi custores eclesie ipsius ipsas res ad eorum opus habeant et numquam hoc in beneficium aliu prestent. Si quis vero, quod futurum esse non credo, quod si ego ipse, quod absit, aut aliquid[a)] de heredibus vel proheredibus[b)] meis seu qualibet extranea vel omissa persona, qui contra hanc traditione venire temtaverit aut eam infrangere voluerit, non solum ei non liceat, sed inferat partibus ipsius eclesie duplum tantum, quantum traditio ista contenit, et in fisco auri uncias II et in argento pondera V coactus exsolvat et quod repetit evindicare non valeat, sed presens traditio ista omni tempore firma et stabilis permaneat stibulatione subnixa. Actum in Augusta[1] civitate puplici.[c)] Signum † Upperto auctore, qui hanc traditione ista fieri hac firmare rogavit. sig. † Aimeric. sig. † Deutcher. Lautfrido. sig. † Sighifrido. sig. † Ugiberto. sig. Helidulfo. sig. † Isingero. Ego Atto clericus roghitus et petitus hanc traditione ista scripsi et subscripsi. Notavi quod fecit V idus mai, anno XII imperii Hludowici feliciter.

a) Das anlautende „d" des folgenden Wortes hat vermuthlich dieses irrthümliche auslautende „d" erzeugt. b) Wenn das Original schreibt: „de heredibus, proheredibus vel proheredibus meis", so betrachte ich dieses als Schreibfehler und finde mich nicht mit Goldast und dem Cod. Trad. zu der Conjectur „heredibus (meis) vel proheredibus vel abheredibus meis" veranlasst. c) Genau „pluplici".

Urk. Bremen 21. — Abdruck: Cod. Trad. 160 n. 273. Goldast 56 n. 50.

[1] Dieser Gau und der Ausstellungsort Augusta können ohne Zweifel nur auf Basel-Augst und die umliegende Gegend gehen. Die beiden folgenden, in dem Augstgau gelegenen Orte sind etwas schwieriger zu bestimmen. Für [2] habe ich bis jetzt keine passende Erklärung gefunden; [3] darf wohl mit ziemlicher Sicherheit auf Munzachthal bei Liestal gedeutet werden.

Der Schrift nach kann das Document wohl **Original** sein; doch hat es mit der höchst eigenthümlich geschriebenen Urkunde St. Gallen II. 106, die ebenfalls unter dem Namen eines Atto cler. geht, durchaus keine Verwandtschaft.

Das **Datum** passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

292.

Gisalolf überträgt seinen Besitz zu Neschwil an Sanct Gallen, mit Ausnahme von 9 Jucharten.

Batzenheid. 825. Juni 19.

In Dei nomine. Ego Gisalolf trado ad monasterium sancti Galli pro remedio animę meę ętenaque retributione quicquid in villa, que dicitur Neskinwilari, vel in eadem marca visus sum habere, in domibus et edificiis, campis, pratis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, cultis vel incultis[a] vel quod dici aut nominari potest, exceptis novem jugeribus, quod in perpetuum traditum ac delegatum esse volo; ea scilicet ratione, ut ipsas res ad me recipiam et censum annis singulis persolvam, id est duos denarios aut I maldrum de annona. Post meum vero decessum, si uxor mea Otsind me supervixerit, in eundem censum ipsas res habeat; post amborum vero obitum ad prefatum coenobium absque ullius contradictione perpetim possidendę redeant. Nullus vero hanc traditionis cartulam inrumpere valeat; si autem aliquis inchoatus fuerit, pro ausu suę temeritatis[b] in erarium regis auri untias II et argenti pondera V coactus persolvat, hęc vero traditio perennem obtineat vigorem cum stipulatione subnexa. Actum in Pazzinweida,[2] presentibus quorum signacula hic continentur. Signum Gisalolfi auctoris. sig. Berihtger. sig. Hadamar. sig. Arolf. sig. Libolf. sig. Adalbold. sig. Strello. sig. Vunnibold. sig. Hartbret. sig. Rihbold. sig. Reginbret. sig. Iro. sig. Crimbret. sig. Erchanfrid. sig. Buazo. sig. Puasi. sig. Gerhart. sig. Coldini. sig. Hiltiger. sig. Cozbret. sig. Crimhart. sig. Perihtger. sig. Rampret. sig. Chunibret. sig. Lobaheri.

Ego itaque Heribald ad vicem Amalgeri presbiteri rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem lunis, XIII kal. jul., anno XII Hludowici imperatoris, sub Herchanboldo comite.

a) Genau „intncultis“. b) Aus „demeritatis“ verbessert.

Urk. St. Gallen II. 65. — **Abdruck:** Cod. Trad. 161 n. 275. Neugart I. 187.

[1] Neschwil, Kirchgemeinde Wisslingen, Kanton Zürich. [2] Batzenheid (Ober-, Unter-), Kirchgemeinde Kirchberg, Kanton St. Gallen.

Original des Heribald; s. Urk. 286.

Das **Datum** passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

293.

Juliola von Rankwil verkauft einen Acker an der Via Bergunasca an Folquin.

Rankwil. 825. Juli 18.

In Christi nomine. Anno XII imperii domni nostri Ludoigi scripsi ego Valerius clericus a vice magistri mei Andreas, rogitus ad Juliola, qui commanet in vico Vinomna.[1] Constat eam vindere et vindedit tibi Folquino agrum ad via Bergunasca,[2] III modiorum. Confinit se ipsu Folquinu et ex alia parte infantes Pavaricii. Et precium recepit I solidum in ferro valiente et tradedit emtori suo ad possedendum, ut habeas potestatem faciendi exinde queque volueris. Et si aliquis aliquando de nos vel de eredibus nostris aut soposita persona, qui contra hanc cartam ire, temtare vel inrumpere voluerit, solvat dubla terra cui commutare voluerit et judici aurum libera cum stibulatione subnixa. Facta carta in vico Vinomna,[1] XV kal. agus., sub presencia testium, qui hab ea rogiti venerunt vel signa fecerunt. Notavi die et regnum. Signum Juliolas, qui hanc cartam fieri rogavi. Testes: Onoradus. Aimo. Vigilius. Balfredus. Orsecinus. Madorninus. Gajo. Evolitus.[a)]

a) Vor „Evolitus" steht noch ein Zeichen, das der Cod. Trad. durch „sig. +" wiedergibt. Ich vermuthe, dass es nur ein missglückter Anfang des Namens „Evolitus" oder ein ähnlicher Schreibfehler sei. Sollte der Zug Etwas bedeuten, so würde ich am ehesten „et" lesen.

Urk. St. Gallen II. 66. — Abdruck: Cod. Trad. 162 n. 276.

[1] Rankwil, Landgericht Feldkirch, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich. [2] Unbestimmbar.

Original des Valerius; s. Urk. 259.

Das Datum ist nach der Epoche vom 28. Januar 814 angesetzt.

294.

Wicram überträgt seinen Besitz in der Mark Pfohren an Sanct Gallen.

Pfohren. 825. October 23.

In Dei nomine. Ego Wicram trado atque transfundo ad coenobium sancti Galli pro animę meę remedio ętemaque retributione quicquid in Forrinmarca[1] visus sum habere, tam domibus et ędificiis, quam campis, pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus seu inmobilibus, cultis vel incultis, ad prefatum volo esse traditum coenobium ad possidendum in ęvum; ea scilicet ratione, ut ipsas res ad me recipiam tempusque vitę meę habeam et annis singulis in censum[a)] sex denarios persolvam. Si vero uxor mea Ospiriu me supervixerit, memoratas res in eundem habeat censum. Post amborum vero obitum memoratę res supradicto monasterio restituantur perpetim possidende absque ullius contradictione. Si quis vero, quod fieri non credo, contra hanc traditionis cartulam venire aut eam infrangere temptaverit, nullo hoc ingenio perficere valeat et pro inchoatu suo socianti fisco auri uncias III et argenti pondera V coactus exsolvat, sed nihilhominus presens traditio hęc perennis temporibus suum obtineat vigorem stipulatione subnexa. Actum in Forren[1] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Wicrammi, qui hanc cartam fieri rogavit. sig. Adalune. † Lantpret. † Dancho. † Ebroni. † Nandger. † Engilhart. † Uodal-

hart. † Liutger. † Ratinc. † Thiodolt. † Theothart. † Uto. † Anthad. † Luto. † Icho. † Witpold.

Ego itaque Heribold inmerens ypodiaconus rogatus anno XII Hludowici imperatoris scripsi et subscripsi. Notavi diem lunis, X kal. novembr., sub Disone comite.

a) Genau „in Inmenum".

Urk. St. Gallen II. 67. — Abdruck: Cod. Trad. 162 u. 277. Neugart I. 188.

[1] Pfohren, Bezirksamt Donaueschingen, Grossh. Baden.

Ueber die Schrift s. Urk. 286.

Das Datum stimmt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

295.

Wolfhart überträgt seinen Besitz zu Zuckenried an Sanct Gallen.

Wängi. 825. December.

In Dei nomine. Ego Wolfhart trado ad coenobium sancti Galli pro anime mee remedio aeternaque retributione quicquid in Zuckinrehot[1] vel in eadem marca visus sum habere, id est campis, pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus vel quicquid dici aut nominari potest, ad jam dictum tradita esse volo coenobium; racione dumtaxat, ut ipsas res ad me recipiam et annis singulis II maldras in censum persolvam. Similiter et mea posteritas ipsas res in eundem habeat censum. Quod si redimere disposuero, ipsas res cum sex solidis redimam; similiter et mea agnitio, si voluerit, agat. Si quis vero, quod fieri non credo, contra hanc tradicionis cartulam venire temptaverit, inchoatus sui privetur affectu et pro ausu temeritatis sue in erarium regis auri uncias tres et argenti pondera quinque coactus persolvat; sed nihilhominus hec traditio presens perennis temporibus sue obtineat firmitatis vigorem stipulatione rata.[a)] Actum in Wengin[2] publice, sub presentia testium subterinsertorum. Signum Wolfharti, qui hanc traditionis cartulam fieri rogavit. sig. Swidger. sig. Arolf. sig. Herchanbold. sig. Vurumheri. sig. Ruadpret. sig. ......[b)] sig. Uadalrih. sig. Wolfdrigi. sig. Luto. sig. Nandger. sig. Amal.........[c)] *sub Erc*hanbaldo comite.

Ego itaque Heribald inmerens subdiaconus rogitus anno XII Hl*udowici imperatoris scripsi et subscripsi. Notavi diem* ......[d)] kal. jan.

a) „stipulatione rata" ist in ganz gleicher Schrift, wie Urk. St. Gallen II. 67 und 68, über der Zeile nachgetragen. b) Hier ist auf dem durch Mäusefrass beschädigten Pergament ein Name ausgefallen. c) Grosse Lücke von einer halben Zeile. d) Wieder grosse Lücke.

Urk. St. Gallen III. 191. — Abdruck: Cod. Trad. 235 u. 400. Neugart I. 278.

[1] Zuckenried, Kanton St. Gallen. [2] Wängi, Kanton Thurgau.

Ueber die Schrift s. ebenfalls Urk. 286.

Datum. Sowohl der Subdiaconus Heribald, der ohne Zweifel mit dem Heribold der vorhergehenden Urkunde zusammenfällt, wie der Graf Erchanbald verweisen diese Urkunde mit Bestimmtheit unter Ludwig den Frommen. Von Neugarts Datum: 852, Januar 1, beruht die Jahresangabe auf der willkürlichen Annahme des Cod. Trad., die Tagesangabe auf der Annahme, dass »kal. jan.« das wirkliche Tagesdatum sei; während doch gewiss mit der grössten Wahrscheinlichkeit angenommen werden darf, dass die Zahl der Kalenden in der Lücke ausgefallen sei.

296.

Lobo von Rankwil verkauft einen Acker in Dums an Ropert.

Rankwil. 826. Januar 28.

In Christi nomine. Anno XIII escripsi ego Edalicus[a] clericus rogitus ad Lobone, qui commanet in vico Vinomna.[1] Constat eum vindere et vindedit tibi Roperto agrum, que[b] vocatur in Tombas,[2] octavu semodiale. Confinit da hambas partes ipsos credes, oc est cum via ad illu tempus, quando ad ipsu agru vadit sine damno. Et precium recepit venditor ad emtore unu bove et una espada et tradedit ipsu agru emtori suo in perpetuo ad possidendo, faciendi exinde queque voluerit. Si quis vero, quod fieri non credimus, si aliquid aliquando de nos vel de heredibus nostris au(t) subposita persona, qui contra han(c) cartam ire, temtare vel inrumpere voluerit, persolvat dubla terra cui commutare volueri(t) et judici aurum libera estibulacione subnixa. Facta carta in vico Vinomna,[1] V kal. februar. Notavi die et regnum. Signum Lobones, qui an(c) cartam fieri rogavi. Testes: Aunulfos. Landulfos. Lovaldos. Justinus. Joannis. Valerius. Sejanus. Campanus.

a) Oder „Edaelicus", wie der Cod. Trad. liest. b) Der Cod. Trad. löst die Abkürzung „q:" mit „qui" auf.

Urk. St. Gallen II. 68. — Abdruck: Cod. Trad. 163 n. 278.

[1] Rankwil, Landgericht Feldkirch, Kreis Vorarlberg, Kaiserth. Oestreich. [2] Höchst wahrscheinlich Thums oder Dums, ebendaselbst. Die erste Form finde ich auf der Huberschen Karte von 1783, die zweite entnehme ich einer gefälligen Privatmittheilung des Hrn. Dr. Bergmann in Wien. In dem Zollerschen topographischen Taschenbuch für Tirol und Vorarlberg, Innsbruck 1827, findet sich keine von beiden Formen.

Schlecht geschriebenes, einziges Original des Edalicus mit rhätischem Charakter.

Das Datum ist nach der Annahme angesetzt, dass das Jahr XIII genau mit dem 28. Januar 826 beginne oder dass das Jahr 814 überhaupt als Jahr I gerechnet werde.

297.

Ruadheri überträgt seinen Besitz zu Rüetschwil an Sanct Gallen.

Eschenbach. 826. März 1.

In Christi nomine. Ego Ruadheri cogitavi ęternam retributionem, trado ad monasterium sancti Galli, cui preest venerabilis Gozbertus abba, in nuncubato loco Ruadhereswilare[1] quicquid pater meus mihi moriens dereliquit et ego ipse postea in qualecumque loco legibus adquisivi, id est mancipiis, terris, pratis, pascuis, silvis, ortiferis, pomiferis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus et inmobilibus, cultis et incultis, omne quicquid dici aut nominari potest; ea itaque ratione, ut easdem res ad me recipiam ad usum fructuarium et annis singulis inde censum solvam, id est solidum unum in argento probato aut in ferramentis aut vestibus novis. Similiter legitimi heredes, qui ex me procreati sunt, omni tempore eo tenore possideant. Si quis vero, quod evenire non credo, si ego ipse aut heredes mei hanc traditionem spontanea voluntate a me factam alienare aut corrumpere voluerit, malam voluntatem implere non prevaleat, sed hęc traditio omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione

subnixa. Actum in Esgibah[2] in publico placito. Signum Ruadharii, qui hanc firmitatem traditionis fieri rogabat. sig. Feginoldi filii ejus. sig. Perahtgarii castaldi. sig. Hadamari. sig. Paldoldi. sig. Erchanoldi. sig. Ehtolfi. sig. Certilini. Heilrammi. Hunoldi. sig. Reginoldi. Reginpaldi. Perddi. Seeki. Witarammi. Lantolti. Paldrammi. Ego itaque Amalger ad vicem Cristiani cantellarii scripsi et subscripsi. Notavi diem jovis, kal. mart., XIIII anno Hludowici imperatoris, sub Geroldo comite.

Urk. St. Gallen II. 77. — Abdruck: Cod. Trad. 168 n. 287.

[1] Rüetschwil, Kirchgemeinde Bäretschwil, Kanton Zürich; s. Meyer n. 1691. [2] Eschenbach, Kanton St. Gallen.

Ueber die Schrift dieser Urkunde, welche ganz denselben Charakter aufweist, wie die Urkunden St. Gallen II. 67 und 80 des Heribald, s. Urk. 219.

Datum. Das Regierungsdatum zählt ein Jahr zu viel, um mit dem Kalenderdatum zu stimmen.

298.

Abt Cozbert verleiht an Reginhart den von ihm an Sanct Gallen übertragenen Besitz zum Niessbrauch gegen Zins.

Gossau. 826. März 22.

In Christi nomine Cozbertus abba coenobii sancti Galli. Convenit nos una cum consensu fratrum nostrorum, ut res, quas tradidit nobis Reginhart, per precariam ei represtare deberemus, quod ita et fecimus; ratione sequenti, ut ipsas res ad se recipiat et annis singulis in censum X modios de grano aut unam tremissam solvat. Si autem filius ejus Meginfrid eum supervixerit, ipsas res in censum accipiat et annis singulis XX modios aut duas tremissas in quacumque precio potuerit solvat. Similiter et ejus posteritas in eundem habeat censum usque dum legitimus ex ea heres fuerit procreatus. Si hoc defuerit, tunc prefatę res memorato restituantur monasterio perpetim possidende absque ullius contradictione. Actum in Cozesouvo[1] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Cozberti abbatis et advocati sui Ruodíni, qui hanc precariam fieri decreverunt. sig. Reginharti decani. sig. Engilgeri cellerarii. sig. Ratgeri sacratarii. sig. Theotwini portarii. sig. Saloonis camerarii. sig. Elolfi hospitarii. sig. Heidini. Signa et aliorum laicorum. sig. Wito. Sumar. Babo. Drudolt. Ratger. Thiothelm. Henno. Egilolf. Wolfbold. Werinolt. Gerbret.

Ego itaque Heribold indignus diaconus rogitus anno XII Ludowici imperatoris scripsi et subscripsi. Notavi diem jovis, XI kal. april., sub Erchanbaldo comite.

Urk. St. Gallen II. 61. — Abdruck: Cod. Trad. 159 n. 270.

[1] Gossau, Kanton St. Gallen. — Die geistlichen Zeugen finden sich sämmtlich auf p. 5—12 des Lib. Conf., wenn Theotwin in Diotini gesucht werden darf.

Original des Cozpreht; s. Urk. 222.

Datum. Das Regierungsdatum passt nicht zum Kalenderdatum; es zählt ein Jahr zu wenig.

299.

Ruadsind überträgt den von ihrer Mutter ererbten Besitz in Lützelsee an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 826. April 5.

Si aliquid locis sanctorum vel in substantias pauperum conferimus, hoc nobis in ęterna beatitudine retribuere confidimus. Idcirco ego in Dei nomine Ruadsind una cum manu filiorum meorum Horsewini et Waldperti genitoris quoque mei Horsewini conferens do tradensque delego pro anime meę remedio matrisque meę nomine Cauwilae atque viri mei Theotberti ad coenobium sancti Galli, quod in perpetuum traditum ac delegatum esse volo. Illud vero, quod trado, est situm in pago, qui appellatur Turkeuvi, et in villa Luzzilunsea[1] nuncupata, omne videlicet, quod mihi in eadem villa seu in appenditiis ejus constat ex materniса provenisse hereditate, tam terris et edificiis, campis, pratis, silvis, viis, pascuis, aquis aquarumque decursibus vel quicquid dici aut nominari in cultis seu incultis potest, ad jam denominatum volo delegatum esse coenobium perpetim possidendum, ut quicquid exinde rectores ejusdem monasterii pro oportunitate ipsius sacri decreverint agere loci, libero in omnibus poeiantur arbitrio. Si quis vero, quod omnimodo evenire diffido, si ego ipsa aut ullus de heredibus vel coheredibus mali ingenio presentem cartulam inrumpere conatus fuerit, in erarium regis multa conponat, hoc est auri untias III et argenti pondera V coactus persolvat, et quod repetit evindicare non valeat, sed omni tempore firma permaneat presens cartula et stabilis cum testibus subnixa. Actum in ipso monasterio publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Ruadsindae una cum manu genitoris siquidem ejus Horsewini. sig. Muatheri. † Heitar. † Theotbret. † Ruadbret. † Certili. † Ruadleih. † Mitiwan. † Wicheri. † Theotram. † Swidger. † Ruadbret. † Alpheri. † Luto. † Rihnand. † Wolfbret.

Ego itaque Bernwiens rogitus scripsi et subscripsi. Notavi diem jovis et in nonas aprelis, regnante domno imperatore nostro Hludawico anno XIII, sub Erchanbaldo comite.

Urk. St. Gallen II. 70. — Abdruck: Cod. Trad. 164 n. 280.

[1] Lützelsee, Kirchgemeinde Hombrechtikon, Kanton Zürich.

Copie des spätern IX. Jahrhunderts; s. Urk. 215.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

300.

Dhiotniwi überträgt ihren Besitz in Uzenried an Sanct Gallen.

Uzenried. 826. Mai 4.

Ego in Dei nomine Dhiotniwi cum furiskeozo meo Ehtolvo. Sumpsit mihi consilius pro animam meam vel pro eternam retribucionem, ut ego omnes rȩs meas, que sunt in pago Durgauginse in villa,[a)] que vocatur Uzinriuda,[1] ec sunt domibus, edificiis, casa, casale,

campis, pratis, pascuis, silvis, aquis aquarum vel decursibus seu quidquid ego in ipsa fine vel in ipsa marcha visa sum habere cum adpendiciis ejus totum et ad integrum pro animam meam trado ad sanctum Gallonem adque transfundo, quod ita et feci; et in ea vero racione, ut ego ipsam rem habeam et exinde annis singulis censum solvam IIII dinarios valentem precium. Et post meum discessum abeant procreacio mea, qui de me nati vel procreati fuerint, ipsam rem et solvant ipsum censum omnique tempore. Si quis vero, quod fieri non credo, ipsa aut eredes mei vel qui contra anc tradicionem istam a me factam venire temtaverit aut eam inrumpere voluerit, sociante fisco multa conponat, id est auri uncias duas et argento pondera V coactus exolvat, et quod repetit vindicare non valeat, sed tradicio ista omni tempore firma et stabilis permaneat cum stibulacione subnexa. Actum in Uzinriudu,[1] presentibus quorum ic signacula contenuntur. Signum ego Dhiotniwi cum furiskeozo meo Ehtolvo, qui istam tradicionem fecimus et firmare rogavimus. sig. † Perahtker. † Heitar. † Reginpold. † Eckikart. † Perolt. † Secki. † Heilram. † Reginolf. † Helidolf. † Rihpold testibus.

Ego Christianus ac si indignus petitus scribsi et subscribsi. Notavi diem IIII nonas madias, anno XIII regni domni Luduwici imperatoris.

a) Genau „villu", was ohne Zweifel blosser Schreibfehler ist.

Urk. St. Gallen II. 71. — Abdruck: Cod. Trad. 164 n. 281.

[1] Uzenried. Ich habe in Urkunde 263 die Meinung geäussert, dass Uzenried vielleicht mit Uznach zusammengestellt werden dürfe. Gegen diese Meinung scheint aber neuerdings Urkunde St. Gallen II. 124 zu sprechen, in welcher Besitz »in Uzinriudun vel in eadem marca et super Johannam fluvium« an St. Gallen übertragen wird. Dieser Fluss oder Bach »Johanna« ist ohne Zweifel die Jona, die sich oberhalb des gleichnamigen Dorfes in den Zürchersee ergiesst. Die Ortsangaben dieser Urkunde verweisen daher eher in den südöstlichen, an den Kanton St. Gallen angrenzenden Theil des Kantons Zürich, und es ist nicht in Abrede zu stellen, dass überhaupt die in unsern Urkunden in Verbindung mit Uzenried auftretenden Ortschaften im Ganzen besser zu diesem zürcherischen Kantonstheil, als zu Uznach passen. Es darf vielleicht an das dortige Ried, Kirchgemeinde Wald, gedacht werden.

Original des Christianus; s. Urk. 283.

Das Datum ist vom 28. Januar 814 an gerechnet.

301.

Rihcholf und sein Bruder Helidolf übertragen ihren Besitz zu Landenberg an Sanct Gallen.

Uzenried. 826. Mai 4.

Nos vero in Dei nomine Rihcholf et germanus meus Helidolf cogitavimus de diem judicii vel de eterna retribucione, ut nos omnes ręs nostras, que sunt in pago Durgauginse in loco, que[a] vocatur Lentinpere,[1] pro animas nostras vel pro antecessores nostros ad sanctum Gallonem tradedissimus, quod ita et fecimus; ec sunt domibus, edificiis, casas, casalis, campis, pratis, pascuis, silvis, aquis aquarum vel decursibus seu quidquid nos in ipsa fine vel in ipsa marcha visi sumus habere, totum et ad integrum tradimus adque transfundimus

ad suprascribtum monasterium cum adpendiciis ejus; et in ea vero racione, ut nos ipsam rem habeamus et eredes nostri et exinde annis singulis censum solvamus dinarios duos valentem precium omni tempore. Si quis vero, quod fieri non credimus, ipsi aut eredes nostri vel qui contra ane tradicionem istam a nos factam venire temtaverit aut eam inrumpere voluerit, sociante fisco multa conponat, id est auri uncias duas et argento pondera V coactus exolvat, et quod repetit vindicare non valeat, sed tradicio ista omni tempore firma permaneat cum stibulacione subnexa. Actum in Uzinriudhu,[2] presentibus quorum ic signacula contenuntur. Signus ego Richolf et germanus meus Helidolf, qui istam tradicionem fecimus et firmare rogavimus. sig. † Perahtker. † Heitar. † Reginbold. † Eckihart. † Perolt. † Secki. † Ehtolf. † Heilram. Reginolf testibus.

Ego Christianus ac si indignus petitus scribsi et subscribsi. Notavi diem IIII nonas madias, anno XIII regni domni Luduwici imperatoris.

Urk. St. Gallen II. 72. — Abdruck: Cod. Trad. 165 n. 282.

[1] (Alten)-Landenberg, Pfarrgemeinde Bauma, Kanton Zürich; s. Meyer n. 710. — Es ist hier gewiss die Oertlichkeit, welche zuerst den Namen Landenberg trug, also das spätere Alten-Landenberg gemeint. Die Vermuthung Meyer's, dass hier der Sitz der Familie des Landoald und der Picta oder Beata zu suchen und dass von dieser Familie das Geschlecht der spätern Edlen von Landenberg abzuleiten sei, hat sehr viel für sich. [2] Uzenried, s. Urk. 263 und besonders Urk. 300.

Original des Christianus; s. Urk. 283.

Das Datum ist ebenfalls vom 28. Januar 814 an gerechnet.

302.

Graf Pertold bestätigt die von Pertolt und Kersinda an Sanct Gallen gemachte Uebertragung ihres zu der Kirche (Pertolts-)Zell gehörigen Besitzes zu Zell, Reutlingendorf und eines Waldes westlich des Weges von Asinheim nach Wolfpoltessiazza.

Dieterskirch. 826. August 2.

In nomine domini nostri Jesu Christi opitulante clementiae Pertoldus comis. Propter honorem Dei verum etiam cunctis ubique sub cultu Christiane religionis conversantibus praedicti coenobii praefati monasterii ad sancto Gallone res meas in perpetuum trado; et hoc est denominatas res ad Pertoltescellu[1] ibidem pertinentibus, pro anima mea seu et genitoris mei Chadaloh necnon et illorum, qui prius istam traditionem commiserunt: Pertoltus et conjux ejus Kersinda, ut ab hodierno die stabilis sit ista traditio, hoc est ad Cella[1] et[a] ad Rintilingun[2] et silvam ab occidentale parte viae de Asinheim[3] usque in Wolfpoltessiazza,[4] omnia (ex) integro tradimus atque transfundimus ad monasterium sancto Gallone, qui est constructum in honore Dei. Res enim eas in potestate mea sit usque in finem vitae meae; et post meum vero discessum integro ad vos revertetur sine ulla contradictione in illam conventionem, quae inter nos dictum est. In istis siquidem omnibus quicquid habeo, cum aedificiis, mancipiis, pratis et pascuis, silvis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus et

inmobilibus, cultis et incultis, cum omnibus adjacentiis suis trado ad praefatum monasterium sancto Gallone et censum inde annis singulis solvo IIII solidos pro redemptione animę nostrae. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus heredes meus vel proheredum meorum, qui contra hanc traditionem agere aut infrangere voluerit, culpabilis sit in aerarium regis multam conponere et quod repetit pernullisque ingeniis evindicare non valeat, sed haec praesens traditio semper sit conservata. Actum in villa, qui dicitur Deathereskiriha[5] ęoram frequentatione populi. Signum Pertoltus comes, qui hanc traditionem fieri et firmare rogavit. sig. Valto. sig. Heribret. Wizzune. Kerho. Razo. sig. Hubret.[b] Huto. Isanbreht. Asprant. Alanzo. Altman. Cundram. Vihitpret. Hachili. Willipret. sig. Hadolf. Cozphret.[c] Ego igitur indignus presbiter Altarichus anno XIII Hludowici imperatoris, mense IIII non. aug., die jovis scripsi feliciter.

a) Aus „at" corrigirt. b) Einem Abkürzungszeichen über dem „u" und durch die Stange des „b" kann ich keine Bedeutung beilegen; es müsste denn etwa anzeigen, dass „Humbret" zu lesen wäre. c) Wohl für „Cozpreht" verschrieben.

Urk. St. Gallen II. 73. — Abdruck: Cod. Trad. 165 n. 283. Neugart I. 191. Wirtbg. Urkundenbuch I. 105.

[1] Zell, Oberamt Riedlingen, Kgrch. Wirtemberg. — [2] Wird von Stälin I. 293 ganz bestimmt auf Reutlingendorf, ebendaselbst, und nicht auf die Oberamtsstadt Riedlingen gedeutet, für welche er auf p. 281 aus dem Jahre 836 die Form Hrodininga, aus dem Jahre 843 die Form Rodelingen gibt. [3] Ensenheim (?), abgegangener Ort bei Unlingen, ebendaselbst; vgl. Urk. 186. A. 12. [4] Die Lage dieser Oertlichkeit ist nicht näher zu bestimmen. [5] Dieterskirch, ebendaselbst.

Der Schrift nach könnte das Document wohl als Original des Altirich betrachtet werden: doch wird es auf der Rückseite durch die Ueberschrift »istud exemplar« als Copie bezeichnet, woraus auch die mehrfachen Schreibfehler zu erklären sein dürften. Weitere Documente von Altirichs Hand besitzen wir nicht.

Das Datum stimmt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814. Wie das Wirtbg. Urkundenbuch dazu kommt, die Urkunde in das Jahr 824 zu versetzen, sehe ich nicht ein.

303.

Abt Cozbert verleiht an Gemmunt den von ihm an Sanct Gallen übertragenen Besitz gegen Zins.

Kloster St. Gallen. 827. Februar 24.

In Dei nomine Cozbertus abbas coenobii sancti Galli. Convenit nos una cum consensu fratrum nostrorum, ut res, quas tradidit nobis Gemmunt, per hanc precariam ei represtare, quod ita et fecimus; ea scilicet ratione, ut ipsas res ad se recipiat et annis singulis censum inde persolvat, hoc est VI denarios. Si autem frater ejus Engilmuat ei superstes fuerit vel filius ejus Waldram, ipsas res in eundem habeant censum. Post ipsius vero transitum illorumque obitum pręfatae res pręfato restituantur monasterio perpetim possidendae. Signum Cozberti abbatis et advocati sui Ruadingi, qui hanc precariam fieri rogaverunt. sig. Reginharti decani. sig. Lallingi cellerarii. sig. Ratgeri sacratarii. sig. Gerbaldi portarii. sig. Salooni camerarii. sig. Engilberti presbiteri. sig. Mauwonis presbiteri. Signa et aliorum testium. sig. Heriger. sig. Hiltibrant. sig. Antolf. sig. Waldmar. sig. Eburmuat. sig. Wolfbreht. sig. Wolarat. sig. Williger. sig. Sigimar. Ego itaque

Cozbertus innereus diaconus rogatus anno XIII Hludowici imperatoris scripsi et subscripsi. Notavi diem dominicum, VI kal. mar., sub Ruachario comite.

Urk. St. Gallen II. 69. — Abdruck: Cod. Trad. 163 n. 279.

Die geistlichen Zeugen finden sich auf p. 5—9 des Lib. Conf.

Original des Cozbert; s. Urk. 222.

Datum. Das Regierungsdatum zählt ein Jahr zu wenig.

304.

Abt Cozbert verleiht an Adalram und Hato für den von ihnen zu Dietschwil (?) an Sanct Gallen geschenkten Besitz die Richineshufe zu Berg gegen Zins.

Kloster St. Gallen. 827 (828). April 25 (23).

Christi enim favente clementia Cozbertus abba monasterii sancti Galli. Convenit nos una cum consensu fratrum nostrorum et advocati nostri Iskeri, ut illas res, quas nobis Adalram et frater ejus Hato tradiderunt, quicquid in Thiotmariswilare[1] vel in eadem marca visi sunt habere, sicut in carta traditionis ipsorum continetur, ad nos recipiamus et eis econtra unam hobam prestemus in villa Perc[2] nuncupata, illam hobam, quę Richinishoba[3] nominatur; ea ratione, ut ipsi et filii ipsorum et omnis procreatio illorum eandem hobam habeant et annis singulis inde censum persolvant, id est decem modia de grano et pullos XII et cum carra quattuor bubus adjunctis duas ductiones faciant, unam de Perge[2] cum vino et alteram de Steinaha[4] cum grano. Et si heres legitimus ex eis defecerit, tunc ad nos ipsa res revertatur. Actum in ipso monasterio presentibus istis. Signum Cozperti abbatis et advocati ejus Iskeri. sig. Bernwici decani. sig. Reginharti. sig. Hunolti. sig. Ratkeri. sig. Amalgeri. sig. Hungeri. sig. Saloonis. Signa aliorum testium. † Hilti. † Vurmheri. † Pernhart. † Hartpert. † Ernust. † Keppo. † Tagabert. † Wenilo. † Waldpert. † Cozleich. † Heribert. † Thingolf. † Wolfker.

Ego itaque Rihpert scripsi et subscripsi. Notavi diem jovis, VIII kal. mai., anno XIIII Hludowici imperatoris, sub Erchanbaldo comite.

Urk. St. Gallen II. 78. — Abdruck: Cod. Trad. 168 n. 288.

[1] Kann ich nur auf Dietschwil, Kirchgemeinde Kirchberg oder Hemberg, Kanton St. Gallen deuten; obschon es etwas auffallend ist, dass für eine Schenkung im Toggenburg eine Verleihung in der Nähe der Bodensees erfolgt. Von einem allfällig abgegangenen Wohnort ähnlichen Namens in der Gegend von Berg ist meines Wissens keine Spur vorhanden. [2] Berg, Kanton St. Gallen. [3] Diese Oertlichkeit kann nicht mehr nachgewiesen werden. [4] Steinach, Kanton St. Gallen.

Unter Rihperts Namen gehen die Urkunden St. Gallen II. 78. 85. 86. 87. 88. 89. 111 und III. 205. Von diesen können die ersten sieben als von der gleichen, öfter etwas unsichern Hand geschrieben und allem Anscheine nach als Originale betrachtet werden. Nur III. 205 gehört wahrscheinlich einem andern Rihpert an und ist weitaus am besten geschrieben.

Datum. Das Kalenderdatum führt genau genommen nur auf die Jahre 822 oder 833. Es muss also ein Fehler in demselben stecken, und es kann sowohl durch die Annahme geholfen werden, dass die VIII kal. mai. statt VII kal. mai. verschrieben seien, als auch durch diejenige, dass Rihpert den Schalttag des Jahres 828 übersehen habe. Im erstern Falle erhalten wir den 25. April 827, im zweiten den 23. April 828 als Datum. Von den übrigen, nach Ludwig dem Frommen datirten Urkunden Rihperts zählen II. 65—89 ein Regierungsjahr zu viel, II. 111 eines zu wenig.

305.

Baldebret überträgt seinen ererbten Besitz zu Boltschhausen und Büren, mit Ausnahme zweier Hörigen, an Sanct Gallen.

Edliswil (?). 827. August 16.

In Dei nomine. Ego Baldebret trado ad coenobium sancti Galli pro animę meę remedio conjugisque meę Cunddrudę quicquid me constat in Pollereshusun[1] et in Puirron[2] contra filios meos in portionem suscepisse, tam domibus et ędificiis, quam mancipiis, exceptis his nominibus: Werincoz, Perahlinc, campis, pratis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus et inmobilibus, cultis et incultis vel quicquid dici aut nominari potest, ex integro ad jam dictum monasterium esse volo traditum; ea videlicet ratione, ut dum vixero easdem res habeam censumque inde annis singulis solvam, hoc est octo denarios aut duos vomeres. Si autem Plidger filius filię meę me supervixerit, memoratas res in eundem censum habeat; et si illas redemere voluerit, cum XL solidis id agat, ita dumtaxat, ut intra IIII annorum redemptę fiant. Similiterque Cunzo, germanus ipsius, si illum supervixerit, potestatem ad agendum habeat. Si autem illi eas non redemerint, tunc post obitum illorum memorato restituantur coenobio perpetim possidendę. Si quis vero, quod evenire non credo, contra hanc traditionis cartulam venire et eam quolibet ingenio temptaverit inrumpere, coepto privetur effectu et in ęrarium regis III untias[a] auri et V pondera argenti cogatur persolvere, nihilhominus firmitatis vigorem hęc optineat cartula stipulatione subnixa. Actum in pago Durgauge, in villa nuncupata Edineswilare[3] publicę, pręsentibus quorum hic signacula continentur. Signum Baldebreti, qui hanc traditionis cartulam fieri rogavit. sig. Liutpret. sig. Uato. sig. Hutto. sig. Rihger. sig. Samo. sig. Adalo. sig. Erchanpold. sig. Zeizzo. sig. Wolfpret. sig. Sigipret. sig. Hugipret. sig. Amalpret. sig. Tagapret. sig. Juncram. sig. Enno. sig. Cozzolt. sig. Rihnand. sig. Reginolt. sig. Engilpret. sig. Rihhart. sig. Otger. sig. Rihmar. sig. Wolffrid. sig. Huncoz. sig. Lantpold. Ego namque Alphartus inmerens subdiaconus anno XIIII imperii Hludowici imperatoris augusti, die veneris, XVII kal. sept., sub Erchanbaldo comite rogatus scripsi et subscripsi feliciter. Amen.

a) Oder „uncias".

Urk. St. Gallen II. 79. — Abdruck: Cod. Trad. 169 n. 289. Neugart I. 192.

[1] Wird von Neugart auf Boltschhausen, Kirchgemeinde Weinfelden-Märstetten, Kanton Thurgau, gedeutet. Die mehrstündige Entfernung dieser Oertlichkeit von [2] Büren (Ober-, Nieder-), Kanton St. Gallen, spricht zwar nicht gerade für diese Erklärung, doch wird schwerlich eine bessere beizubringen sein. [3] Wahrscheinlich Edliswil, Kirchgemeinde Waldkirch, Kanton St. Gallen. Es könnte auch etwa an Enzetswil oder Entetswil, Kirchgemeinde Neukirch, Kanton Thurgau, gedacht werden, in keinem Falle aber mit Neugart an Entschwil, Kirchgemeinde Mosnang, Kanton St. Gallen.

Von den unter Alpharts Namen vorhandenen Documenten sind Urkunde St. Gallen II. 79. 82. 104. 118 und 125 regelmässig geschriebene Originale; II. 81 kann nicht mit den übrigen zusammengestellt werden; II. 116 trägt viel mehr den Charakter der Handschrift Thiotharts an sich, der etwas später als St. Gallischer Urkundenschreiber erscheint, und II. 152 ist jedenfalls viel flüchtiger geschrieben, kann aber doch als Original betrachtet werden.

Das Datum stimmt genau zu der Epoche vom 28. Januar 814, wie auch Urkunde St. Gallen II. 81 und 104. Die übrigen Urkunden des Alphart sind nach Ludwig dem Deutschen datirt und werden in Bezug auf das Datum später behandelt werden.

306.

Abt Cozbert verleiht an Ehtolf den von ihm an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Judaneswilare gegen Zins.

Uzenried. 827 (828). August 23 (21).

In Dei nomine Cozbertus abba coenobii sancti Galli. Convenit nos una cum consensu fratrum nostrorum, ut res, quas tradidit nobis Ehtolf in Judaneswilare,[1] ei per hanc prȩcariam represtare deberemus, quod ita et fecimus; ea siquidem ratione, ut dum ipse vixerit memoratas rēs et quicquid nos in jam denominato vilare visi sumus habere ad se recipiat censumque inde annis singulis solvat, hoc est I solidum in quo potuerit prȩcio. Et si filii ejus Paldeoz et Perahtolf eum supervixerint, similiter faciant ipsi et eorum tota cognatio. Quod si absque herede obierint, memorato restituantur coenobio perpetim possidendȩ; addito etiam, ut si in uno anno prȩdictum neglexerint censum, in altero duplum restituant. Si vero inde negaverint, earundem confestim careant rerum. Signum Cozberti abbatis et advocati sui Wolfharti, qui[a] hanc precariam fieri rogaverunt. sig. Reginharti decani. sig. Amalgeri prepositi. sig. Hunolti portarii. sig. Ratgeri sacrutarii. sig. Saloonis camararii. sig. Elolfi hospitarii. sig. Isanrici presbiteri. Actum in Uzzinriudo,[2] sub presentia testium subter insertorum. Signum Peritger. sig. Heitar. sig. Erchanbreht. sig. Paldolt. sig. Huogo. sig. Certili. sig. Reginolf. sig. Reginbold. sig. Crimheri. sig. Herlolf. sig. Heilram. sig. Rihpold. sig. Ruadheri. sig. Gerhart. sig. Perolt. sig. Wolfdrigi. sig. Heidolf. sig. Hunolf.

Ego itaque Heribald ad vicem Cristiani presbiteri scripsi et subscripsi. Notavi diem veneris, XI kal. sept., anno XIIII Hludowici imperatoris, sub Gerolto comite.

a) „qui" ist ursprünglich doppelt gesetzt.

Urk. St. Gallen II. 80. — Abdruck: Cod. Trad. 169 n. 290. Neugart I. 193.

[1] Der Deutung Neugarts auf das sonst »Johanneswilare« genannte Jonschwil, Kanton St. Gallen, (s. Urk. 142 u. 227) kann ich sowohl lautlich, wie des Ausstellungsortes wegen nicht sofort beistimmen. In ersterer Beziehung wäre es doch auffallend, wenn der wohlbekannte Name »Johannes« ohne Weiteres in »Judanes« verwandelt worden wäre; und wenn der Ausstellungsort, das schon mehrere Male erwähnte [2] Uzenried, (s. Urk. 263 u. 300) auch nicht genau bestimmt werden kann, so steht doch so viel fest, dass er jedenfalls nicht in der Nähe von Jonschwil gesucht werden darf, sondern in den südöstlichen Theil des Kantons Zürich oder die angrenzenden St. Gallischen Kantonstheile zu verlegen ist. Ich lasse die Oertlichkeit daher vorläufig unbestimmt, vielleicht dass spätere Urkunden den nothwendigen Aufschluss bieten. — Die geistlichen Zeugen finden sich auf p. 5—10 des Lib. Conf.

Ueber die Schrift s. Urk. 286.

Ueber das Datum ist das Gleiche zu bemerken, wie bei Urkunde 304.

307.

Immo überträgt seinen Besitz zu Affeltrangen, Stettfurt, Immenberg, Wezikon, Zezikon, Tekinhova, Birwinken (?), Zuteresvilare, Märwil, Wilen und Battlehausen an Sanct Gallen.

Elgg. 827. August 26.

Largitor bonorum omnium simulque et remunerator noster dominus Jesus Christus vult nos esse munificos, et qui dat, ut habeamus, mandat, ut tribuamus, dicens: Date et dabitur vobis. Cujus nimirum verissimis promissis ego Immo fidem accomodans do, trado atque transfundo ad coenobium sancti Galli, quod ob remunerationem ęternam animeque senioris nostri Hludowici imperatoris remedium, meę quoque ac genitoris mei Hunolfi atque germani mei Folriti in recompensationem provenire non ambigo. Illud vero, quod trado, est situm in pago Turgauwe et in locis nuncupatis Affultarwanga[1] et Stetivurt[2] et Imminpere[3] et Wezzinchova[4] et Zezinchova[5 a)] et Tekinhova[6] et Wirinchova[7] et Zuteresvilare[8 b)] et in Marinwilare[9] et in Wilanwo[10] et in Patolonhusun,[11] omne videlicet, quod ad memorata loca mei juris pertinens esse videtur, tam domibus et ędificiis, quam mancipiis, his scilicet nominibus: Hadamar et uxor ejus Tnata cum infantibus suis, Garawart et uxor ejus Tagalind cum infantibus suis, Wolfolt et uxor ejus Lintila cum infantibus suis, Sigibold et uxor ejus Theotgart, Willimunt, Rihhilt cum infantibus suis et cum filiastris suis, Liutpric cum infantibus suis, Winiflat cum infantibus suis, Drudmunt, Pejo, Hermancoz, campis, pratis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus et inmobilibus vel quicquid dici aut nominari potest, seu quodcumque ego legibus querere sive defendere in adjacente comitatu debui vel potui, ad prefatum volo esse traditum ac delegatum, ut predixi, coenobium; ea scilicet ratione, ut jam dicta loca cum universis appenditiis eorum vel quicquid advocatus ejusdem monasterii ad ea deinceps adquirere vel defendere valuerit, ad me recipiam censumque inde annis singulis solvam, id est unum solidum in quo potuerim prętio. Post meum vero obitum aut si in monasterium ingressus regularis vitę adstringat promissione, supra denominata loca absque ullius contradictione aut aliqua deminoratione ad sepe dictum revocentur coenobium perpetim possidendę; ita duntaxat, ut in beneficium cuilibet numquam dentur. Si autem data fuerint, tunc proheres proximus meus licentiam habeat in suam ea redigere potestatem, addito etiam, ut Heimolt et filii ipsius tantum, quos constat suum mihi delegare proprium et de meo aliquid recepisse, utrumque scilicet cum tributo proserviendum, easdem res habeant et cum illo famulatu ac tributo proserviant, quo illos mecum convenisse dinoscitur. Si quis vero, quod tamen evenire diffido, contra hanc traditionis cartam, quam ego ultronea voluntate fieri decrevi, venire et eam quolibet ingenio inrumpere temptaverit, affectum nequaquam coeptum perficere prevaleat et pro ausu temeritatis suę in aerarium regis auri untias III et argenti pondera quinque coactus renitensque componat; sed nihilominus presens traditio hęc perhennis temporibus suę firmitatis obtineat vigorem. Actum in Eilaegauve[12] publice, presentibus quorum hic signacula continentur.

Signum Immonis, qui hanc traditionis cartam fieri decrevit. sig. Arolf. sig. Swidger. sig. Erchanpold. sig. Heitar. sig. Adalpret. sig. Vurmheri. sig. Alpheri. sig. Wolfdrigi. sig. Striterim. sig. Hugibold. sig. Wolfdrigi. sig. Craloh. sig. Othad. sig. Wofhad. sig. Wenilo. sig. Erchaupold. sig. Otoloh. sig. Adalram. sig. Ruadi. sig. Woffo. sig. Samo. sig. Erchanolt. sig. Rihhart. sig. Craman. sig. Theotpold. sig. Wolfram. sig. Waltfrid. sig. Adalhart. sig.

Ego itaque Alphartus ad vicem Bernwici presbiteri rogatus anno XIIII Hludowici imperatoris scripsi et subscripsi. Notavi diem lunis, VII kal. sept., sub Erchanbaldo comite.

a) „et Zezinchova“ ist von der gleichen Hand, aber mit verschiedener Tinte über „et Tekinhova“ nachgetragen. b) „et Zuteresvilare“ ist von der gleichen Hand, aber mit verschiedener Tinte über „et in Mariawilare“ nachgetragen.

Urk. St. Gallen II. 81. — Abdruck: Cod. Trad. 170 n. 291. Neugart I. 194.

[1] Affeltrangen. [2] Stettfurt. [3] Immenberg, Kirchgemeinde Schönholzersweilen. [4] Wezikon, Kirchgemeinde Lustdorf-Lommis. [5] Zezikon, Kirchgemeinde Egnach. [6] Die Deutung Neugarts auf Dietingen, Kirchgemeinde Uesslingen, scheint mir lautlich, wie örtlich unannehmbar; doch weiss ich vorläufig keine bessere Erklärung. [7] Auch die Erklärung Birwinken scheint mir noch nicht gesichert und der Lage nach hier nicht passend. [8] Die Erklärung Neugarts auf Zuzwil, Kanton St. Gallen, wird durch die in Urk. 229 und 249 angeführten Formen dieses Ortsnamens als unrichtig dargethan. [9] Märwil, Kirchgemeinde Affeltrangen. [10] Wilen, Kirchgemeinde Wil. [11] Battlehausen, Kirchgemeinde Tobel. Alle diese Ortschaften sind im Kanton Thurgau gelegen. [12] Elgg, Kanton Zürich.

Dieses Document in fester und regelmässiger Schrift ist seiner Wichtigkeit wegen in besonders grossen Formen ausgeführt und scheint Original des Alphart zu sein, wenn auch einzelne Züge an spätere Zeit erinnern; vgl. Urk. 305.

Das Datum stimmt genau zu der Epoche vom 28. Januar 814.

308.

Hiltilind überträgt eine vom Kloster Sanct Gallen durch Tausch erhaltene Hufe zu Ratzenhofen an Sanct Gallen.

Wasserburg. 827. September 8.

In Dei nomine. Ego Hiltilind una cum voluntate filiorum meorum Witberti et Cotaberti trado ad monasterium sancti Galli illam hobam, quam accepi ab eisdem monachis in cambionem, sitam in Ratineshowa,[1] et ipsi a me aliam acceperunt in Chlufturnun[2] [a] jacentem. Ideoque ego et filii mei tradimus illam hobam atque transfundimus pro remedio animarum nostrarum et ęterna retributione cum omnibus, quicquid ad eam hobam pertinet, cum domo et ceteris edificiis, campis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, cultis et incultis; ea videlicet ratione, ut illam hobam in Ratineshovun[1] jacentem ad me recipiam et annis singulis in censum persolvam tempus vitę meę IIII denarios vel octo modios in grano et duos pullos. Post meum vero obitum habeant ipsam predictam hobam Witpret et Cotabret et eundem censum persolvant, hoc est IIII denarios vel VIII modios et II pullos. Similiter et cuncta eorum procreatio ab eis genita faciet. Quod si ita contigerit, ut ipsum censum unum vel duos annos reddere dimiserint, revertatur hoba predicta ad monasterium perpetualiter possidendum, et ipsi careant, et domus Dei vestietur in ęvum habenda.

Si quis vero surrexerit malo ingenio et si nos vel propinquus aut quislibet hominum istam presentem cartulam inrumpere conaverit, socianti fisco in proximo jacenti multa conponet, id est auri untias III et argenti pondera V coactus persolvat, et quod quesivit omnino non eveniet, sed presens cartula omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnixa. Actum in insula nuncupata Wazzarburc[3] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Hiltilinde et Witperti atque Cotaberti, qui hanc traditionem fieri rogaverunt. sig. Ruadine. † Podalolt. † Sigibret. Adalrih. † Reginhelm. † Hiltiprant. † Ruadpoto. † Meginbret. † Rathelm. † Reginolt. † Diotinc. † Erffo. † Adalrat. † Williger. Sigifrid. † Peretram. † Cundram. † Wolvarn. † Werin. † Hartker. Ego itaque Watto diaconus anno XIII regnante domno imperatore nostro Hludawico, notavi in VI id. sept., et sub Ruachario comite scripsi et subscripsi.

a) Der Cod. Trad. liest „Chlusturnun", man kann aber ebensowohl „Chluftunun" lesen, und diese Lesart passt besser.

Urk. St. Gallen II. 74. — Abdruck: Cod. Trad. 166 n. 284.

[1] Darf wohl mit grosser Wahrscheinlichkeit auf Ratzenhofen, Oberamt Wangen, Kgrch. Wirtemberg, gedeutet werden, das schon in Urkunde 156 mit dem Ausstellungsorte Wasserburg zusammengestellt erscheint. Die getauschten Hufen liegen bei dieser Annahme allerdings weit aus einander. Neugarts Reinetshofen zwischen der Schussen und der Ach könnte ich höchstens in Rammetshofen, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg, wiederfinden und halte dafür, dass diese Erklärung jedenfalls weniger für sich hat, als die vorstehende. [2] Kluftern, Bezirksamt Heiligenberg, Grossh. Baden. [3] Wasserburg, Kreis Schwaben und Neuburg, Kgrch. Baiern.

Die von dem Schreiber Watto noch vorhandenen Documente sind meistentheils sehr regelmässig und gut geschrieben, so neben dem vorliegenden die Urkunden St. Gallen II. 76. 91. 117. 158. 163. III. 176 und Bremen 26, Alles unzweifelhafte Originale. Als solche dürfen auch noch die etwas weniger regelmässig geschriebenen Urkunden II. 105 und 108 betrachtet werden. Urkunde II. 98 hat eine auffallende Aehnlichkeit mit einigen Documenten des Schreibers Heribald, und II. 170 kann ich nur als Copie betrachten.

Datum. Das Regierungsdatum zählt ein Jahr zu wenig, um mit dem Kalenderdatum zu stimmen. Genau mit der Epoche vom 28. Januar 814 stimmt von den nach Ludwig dem Frommen datirten Urkunden Watto's nur Urk. 310.

309.

Abt Cozpert verleiht an Lantsind statt des von Hunolf an Sanct Gallen übertragenen Besitzes zu Degerschen einen Neubruch zu ...... gegen Zins.

Lommis. 827. December 2.

In Christi nomine Cozpertus abbas coenobii sancti Galli. Dum constat plurimis, quod Hunolf suam hereditatem in Tegirisscah[1] sitam ad coenobium sancti Galli tradidit eandemque proprietatem Lantsinde delegavit ac ejus procreationi; in eam rationem, ut annis singulis exinde censum solveret, id est XV siclas de cervisa, panes XX, pullos VI, aut, si fructuum copia deesset, duas tremissas persolveret. Sed nunc nobis conplacuit easdem res in cambium mittere; id est ut ipsas res in Tegrisscah[1] ad nostros sumamus usus et eidem feminę unum novale Wolahwilare[2] nuncupatum daremus; sub tali condictione, ut post VI annos eundem censum, ut supra memoravimus, plenum persolvat. Et si legitimum heredem deesse evenerit, ad memoratum coenobium redeat perpetim possidendum. Actum in

Loupmeissa,[3] presentibus istis: Signum Cozperti abbatis et advocati sui Hruadini. signa Reginharti decani. Pernwici. Gerbaldi. Hruadbaldi. aliorum testium: Heitar. Wurumheri. Immo. Wolfdregi. Reginbold. Lutti. Woffo. Otoloh. Erchanbald. Craman.

Ego itaque Cozpreht anno XV Hludowici imperatoris, die lunis, IIII non. decembris, ad vicem Pernwici presbiteri rogatus scripsi et subscripsi, sub Erchanbaldo comite.

Urk. St. Gallen II. 96. — Abdruck: Cod. Trad. 180 n. 308. Neugart I. 194.

[1] Degerschen (Tägerschen), und zwar hier ohne Zweifel dasjenige im Kanton Thurgau (s. Urk. 35. 86 u. 129). [2] Wallenwil, Kirchgemeinde Sirnach, Kanton Thurgau. Diese Deutung scheint mir ziemlich sicher und hat jedenfalls viel mehr für sich, als das von Neugart gegebene Volketschwil, Kanton Zürich, an welches wirklich nicht gedacht werden kann; s. Meyer n. 1696. [3] Lommis, Kanton Thurgau; s. Urk. 287.

Original des Cozpreht; s. Urk. 222.

Datum. Die Regierungsjahre müssen von 813 an gerechnet werden, um zu dem Kalenderdatum zu stimmen.

310.

Hupert überträgt die Rihhartshufe zu Rüdlingen an Sanct Gallen.

Lottstetten. 827. December 27.

In Dei nomine. Perpetrandum est unicuique, quod per semetipsam veritas promittit dicens: Date et dabitur vobis. Ideoque ego Hupertus hac Domini veridica promissione conpulsus trado ad monasterium sancti Galli atque transfundo pro anime mee remedio genitorisque mei nomine Hiltrati, una cum manu advocati mei Hiltipoldi, quod in perpetuum traditum ac delegatum esse volo. Illud vero, quod trado, est situm in villa, que nominatur Ruodiningun,[1] Rihharteshoba cum omni integritate ad eadem hobam in hac marcha pertinentibus, cum domibus, quam ceteris edificiis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, cultis vel incultis ex integro, sicut antea predixi, trado atque transfundo; in ea videlicet ratione, ut ipsam hobam ad me recipiam et habeam tempus vite mee et exinde in censum persolvam ad monasterium predictum annis singulis unum solidum. Et si in uno anno solvere neglegens fuero, in alio duplum restituam, similiter vel in tertio anno tres solidos solvam. Si aliquando redimere voluero ego Hupertus, licentiam habeam illud facere cum XX solidis in pecunia estimata. Quod si ego non redimero, sed prius defunctus fuero, nullus post me predictam hobam nec heres nec propinquus ullam habeat potestatem, sed ad memoratum monasterium cum omni integritate res predicte revertantur absque ullius contradictione perpetualiter possidendum. Si quis vero, quod evenire omnimodo non credo, si ego ipse, quod absit, aut heres vel proheredes mei aut quislibet aliquando surrexerit et presentem cartulam inrumpere voluerit, primum iram Dei incurrat et sancti Galli, et quod inchoavit abstrahere a domo Dei perficere non possit, sed sit culpabilis ad proximum fiscum auri untias III, argenti pondera V coactus persolvat, et presens cartula in evum firma et stabilis

permaneat cum testibus subnexa. Actum in Lotstat[3] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Huceperti et Hiltiboldi advocati sui, qui hanc cartulam scribere rogaverunt. † Anshelm. † Egino. † Striterim.[a] † Wolvarn. † Kerhart. † Kerbold. † Hiltini. † Liuto. † Peringer. † Meginbret. † Engilbold. † Wolfhad. † Purgolf. Ego itaque Watto diaconus ad vicem Huozoni presbiteri rogatus scripsi et subscripsi. Notavi in VI kal. januar. et in die quoque feneris, regnante domno imperatore Hludawico anno XIIII, sub Lantfredo comite feliciter.[b]

a) Dieser Name steht, wie es scheint am Ende der Zeile nachgetragen, in der Abkürzung „Striteri" hinter „Egino". Die Auflösung dieser Abkürzung ist schon durch Urkunde 307 gesichert. Der Cod. Trad. liest einfach „Striteri", was keinen Sinn hat. b) Den hinter „feliciter" folgenden Schnörkel giebt der Cod. Trad. durch „Amen" wieder.

Urk. St. Gallen II. 76. — Abdruck: Cod. Trad. 167 n. 286. Neugart I. 195.

[1] Rüdlingen, in der Schaffhausischen Enclave in dem Rheinwinkel bei Eglisau. [2] Die Richartshub wird schwerlich mit Neugart in einem heutigen Riedhof zu suchen sein. [3] Lottstetten, Bezirksamt Jestetten, Grossh. Baden.

Original des Watto; s. Urk. 308.

Das Datum stimmt genau nach der Epoche vom 28. Januar 814: s. Urk. 308.

311.

Rachil(t) überträgt eine Hufe zu Leutkirch unter besondern Bedingungen an Sanct Gallen.

Legau. 827.

In Dei nomine. Ego Rachil(t)[a] trado ad monasterium sancti Galli cum manu advocati mei Scrutolfi pro anime mee ac matris mee remedio et pro eterna retributione unam hobam Fruachonolvi in Nibalgauwe ad Chirichun,[1] cum omni possessione sua, tam domibus et edificiis, quam mancipiis, campis, pratis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus et inmobilibus, cultis et incultis vel quicquid dici aut nominari potest, prefato coenobio volo esse traditum ac delegatum; ea videlicet ratione, ut dum vixero ad me recipiam, et in Cella Ratpoti[2] ad jus ejusdem coenobii congruum locum ad manendum habeam mihique victus et vestitus sicut unius monachi exhibeatur. Et si mater mea ibidem manere decreverit, simili modo habeat. Et post meum obitum ad eundem coenobium ipsa hoba cum omni integritate redeat perpetualiter ad possidendum, addito ut numquam in beneficium detur. Quod si data fuerit, proximus heres meus eam ad conquirendum habeat licentiam suoque juri vindicare. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipsa aut ullus de heredibus meis contra hanc traditionem venire voluerit aut eam inrumpere conaverit, in erarium regis auri untias duas et argenti pondera quinque cogatur reddere et quod inchoavit non obtineat, sed presens hec traditio omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnixa. Actum in Nibalgauwe[3] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Theotholt. † Hunolt. † Scrutolf. † Nandker. † Svabilo. † Raffolt. † Frieso. † Cundpold. † Selpger. † Ebrachar. † Wolfdrigi. † Theotnand.

Ego itaque Alphartus ad vicem Otonis anno imperatoris Hludowi(ci) XIIII scripsi et subscripsi. Notavi diem mercuris ......[b], sub Waningo comite.

a) Der letzte Buchstabe dieses Namens, der doch gewiss „Rachilt" heissen soll, ist auffallenderweise ausgekratzt worden. Etwa wegen des folgenden anlautenden „t"? b) Lücke zur Einschreibung des Monatstages, der wohl, weil nicht gerade ein Kalender bei der Hand war, nachträglich eingetragen werden sollte und dann ganz vergessen wurde.

Urk. St. Gallen II. 82. — Abdruck: Cod. Trad. 171 n. 292. Neugart I. 196. Wirtbg. Urkundenbuch I. 106.

[1] Wird von Neugart auf Leutkirch, Oberamt gleichen Namens, Kgrch. Wirtemberg, gedeutet, und diese Deutung ist auch von Stälin I. 305 angenommen; vgl. dazu Pauly: Beschreibung des Oberamts Leutkirch p. 133. [2] Frauenzell (?), Kreis Schwaben und Neuburg, Kgrch. Baiern. [3] Legau, ebendaselbst.

Original des Alphart; s. Urk. 305.

Datum. Da der Monatstag nicht genannt ist, kann die Urkunde auf alle Mittwoche zwischen dem 28. Januar 827 und 28. Januar 828, als dem Jahre XIV entsprechend, fallen.

312.

Die Kaiser Ludwig und Lothar bestätigen die Verfügung König Pippins, nach welcher eine Anzahl freier Leute im Breisgau den an den Fiscus zu bezahlenden Zins dem Kloster Sanct Gallen zu entrichten haben.

Aachen. 828. Februar 12.

† In nomine domini Dei et salvatoris nostri Jesu Christi Hludowicus et Hlotharius, divina ordinantes[a] providentia imperatores augusti. Notum sit omnibus fidelibus nostris, praesentibus scilicet et futuris, quia Gauzbertus venerabilis abba ex monasterio sancti Galli per missum suum nobis innotuit, quod avus noster[b] Pippinus quondam rex aliquos liberos homines in pago Brisichaua, quorum nomina sunt Williharius, Putico, Gauzpertus, Otarius, Pillinus, Haimo, Hundo, Wolfwinus, Motharius, Chrodharius, Gangulffus, Zuppo, Gisalo, Drasamundus, Harimundus, Otini, Grotzeo, Swabulffus, Braitoldus,[c] Griffo, Wolantinus, ad eundem monasterium concessisset; eo scilicet modo, ut idem liberi homines et posteritas eorum censum, quod ad fiscum persolvi solebant, parti praedicti monasterii exhiberent atque persolverent. Sed quia super hac concessione praeceptum avi nostri Pippini regis conscriptum non habebant, jussimus Liuthario comiti hanc causam diligentius, si ita esset, inquirere. Qui juxta veritatis et aequitatis ordinem diligenter perscrutatam renunciavit nobis: quia sicut per illos pagenses et veraces homines per sacramentum invenire potuit, ita esse verum, sicut superius conpraehensum est. Quapropter hoc nostrae auctoritatis praeceptum fieri decrevimus, per quod praecipimus atque jubemus, ut sicut praedicti homines ingenui illud censum, quod annis singulis fisco inferri solebant, eidem monasterio sancti Galli per constitutionem avi nostri Pippini regis exhibuerunt, ita ab hinc in postmodum omnis posteritas eorum per hoc nostrum praeceptum ad supradictum monasterium sub omni integritate persolvant nullasque vel a comitibus vel a centenariis vel a missis discurrentibus vel a quibuslibet alterius ordinis inquietudines aut calum-

nias pars ejusdem monasterii exinde patiatur[d]; sed sicut ab avo nostro Pippino rege concessum est, ita ab omnibus fidelibus nostris erga praedictos homines et censum, qui ab eis debetur, inviolabiliter conservetur. Et ut haec autoritas firmior habeatur et per futura tempora melius conservetur, anulo nostro sub eum jussimus sigillari.

† Hirminmaris notarius ad vicem Fridugisi recognovi et subscripsi.

Data pridie idus februarias, anno Christo propitio XV imperii domni Hludowici imperatoris et Hlotharii sexto, indictione VI. Actum Aquisgrani palatio regio in Dei nomine feliciter. Amen.

a) Offenbar verschrieben für „ordinante". b) Durch die eigenthümliche Abkürzung „urt" gegeben. c) Der Cod. Trad. liest irrthümlich „Birtoldus". d) Die sechs letzten Buchstaben stehen auf einer Rasur.

Urk. St. Gallen EE. 5. E. 93. — Abdruck: Cod. Trad. 172 n. 293. Neugart I. 196.

Wohl erhaltenes Original. — Das Siegel ist in sehr gutem Zustande und dasselbe, wie in Urk. 218, 226 und 263. — Recognitionszeichen ohne alle tironischen Noten.

313.

Pertcardis schenkt ihren Besitz zu Nollingen an Sanct Gallen.

(Klein-)Hüningen. 828. April 28.

In Dei nomine. Perpetrandum est unicuique, quod sapientia Dei per Salomonem dixit: Redemptio animae propria divitia ejus; redemptoris quoque verba dicentis: Date elemosynam et ecce omnia munda sunt vobis. Ideoque Pertcardis his ammonitionibus conpuncta simul et confisa dono donatumque pro animae meae remedio quod in perpetuum ut permaneat esse volo ad monasterium situm in pago Thurcauhinse, constructum in honore sancti Gallonis, ubi ipse domnus preciosus in corpore requiescit, ubi Cozbertus abba praeesse videtur; hoc est, quod dono in pago Prisicauhinse in villa Lollinga,[1] quidquid ibi visa sum habere, tam terris, domibus desuper positis, campis, pratis, vineis, silvis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, cultis et incultis, mobilis et immobilis, quicquid dici aut nominari potest, totum et ad integrum una cum manu Ratpotoni ad jam dictum locum sanctum trado, transfero atque trunsfundo, ut hodierna die rectores ejusdem monasterii vel successores eorum quidquid exinde facere voluerint liberam ac firmissimam in omnibus in Dei nomine habeant potestatem faciendi, jure perpetualiter possidendi. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipsa aut ullus de heredibus ac proheredibus vel quislibet ulla opposita persona, qui contra hanc cartolam voluntate mea factam venire aut inrumpere conaverit, duplum vobis vel successoribus vestris restituat, quantum praesens carta contenit, et insuper hoc coagente fisci multa conponat, id est auri uncias III, argenti pondus V coactus exsolvat, et quod repetit nihil evindicet, sed praesens carta cum omnibus in ea continentibus omnique tempore firma permaneat cum stipulatione subnexa. Actum Huninga[2] villa publice. Signum † Pertcart,

quae hanc cartam una cum manu Ratpotoni pariter fieri vel adfirmare rogaverunt. sig. † Brunihoni. sig. † Liboni. sig. † Witoldi. sig. † Sigkaurici, etc. Ego in Dei nomine Hratbertus conzlarius scripsi et subscripsi. Notavi IIII kal. madii, anno XV regnante domno Ludowico imperatore, et sub Erchangario comite.

Cod. Trad. 176 N° 301. — Goldast II. 57 n. 51. Neugart I. 198.

[1] Nollingen, Bezirksamt Säckingen, Grossh. Baden. Die Deutung Neugarts auf das jetzige Bellingen, Bezirksamt Müllheim, Grossh. Baden, halte ich für verfehlt; vgl. Urk. 15. [2] (Klein-)Hüningen, Kanton Baselstadt.

Das Original dieses Documentes muss wieder durch Goldast verschleppt worden sein. Der Text Goldasts unterscheidet sich eigentlich nur dadurch von demjenigen des Cod. Trad., dass er mit »Ego in Dei nomine« etc. eine neue Zeile anfängt und den Namen des Kaisers durch ein Monogramm gibt, das schwerlich dem Originale entnommen sein wird; wenigstens ist in den mit den gleichen Datumsformen versehenen frühern Urkunden des gleichen Schreibers (Urk. 241 u. 257) keine Spur von einem solchen, in Privaturkunden höchst auffallenden Monogramme.

Das Datum ist nach der Epoche vom 28. Januar 814 angesetzt.

314.

Wigant schenkt seinen Besitz zu Stetten und Schiggendorf, mit Ausnahme von 3 Jucharten und einer Casate zu Schiggendorf, gegen lebenslänglichen Unterhalt an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 828. April 28.

Ego in Dei nomine Wigant trado ad coenobium sancti Galli pro animę męę remedio et ętcrna retributione quicquid proprietatis in pago Linzgauge et in locis nuncupatis, videlicet in Stetin[1] et in Scuginnothorf[2] vel in eadem marcha, legaliter possideo vel adhuc conquirere legibus debeo, excepto in Scuginnothorf[2] jurnales III et una casada, reliqua omnia cum omni integritate, id est cum mobilibus seu inmobilibus, cultis vel incultis, ad jam dictum coenobium volo esse tradita ac delegata; sub ea ratione, ut easdem res in possessionem[a] ejusdem coenobii vindicentur deinceps possidendę et mihi victus atque vestitum temporibus vitę męę tribuatur, concessis rebus, prout jam diximus, partibus ejusdem monasterii quidquid placuerit rectoribus ipsius monasterii ex his faciendum. Si quis vero hanc traditionis cartam inrumpere conatus fuerit, inchoatus sui privetur affectu et pro ausu suę temeritatis auri uncias III et argenti pondera V coactus exsolvat, sed nihilominus hęc traditio suum obtineat vigorem cum stipulatione subnexa. Actum in ipso monasterio, presentibus istis: Signum Wigant auctoris. sig. Hunbreht. † Egilolf. † Filiman. † Lantho. † Ludimar. † Ysanheri. † Liubolt. Ego in Dei nomine Cozpertus diaconus anno XV Hludowici imperatoris rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem martis, IV kal. majas, et sub Ruachario comite.

a) Genau „possessionem".

Urk. St. Gallen II. 90. — Abdruck: Cod. Trad. 176 n. 302. Neugart I. 198.

[1] Stetten, Bezirksamt Meersburg, Grossh. Baden. [2] Schiggendorf, Bezirksamt Salem, Grossh. Baden. Die Zwischenformen Schugendorf, Schiugindorf s. Mone III. 248. 234.

Original des Cozpert; s. Urk. 222.

Das Datum stimmt genau nach der Epoche vom 28. Januar 814.

315.

Nandheri überträgt seinen Besitz zu Würenlingen an Sanct Gallen.

Schlieren. 828. Juni 1.

In Christi nomine ego Nandheri. Talis mihi decrevit voluntas pro Dei intuitu vel animę meę remedio, ut omnes res meas, quę mihi in Wirnaningum[1] contingit habere, ad monasterium sancti Galli condonare deberem, quod ita et feci: hoc est in pago Durgauve et in sito Waninetale,[2] id est casa, curte clausa, cum domibus, edificiis, peculiis, terris, pratis, campis, silvis, pascuis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobile et immobile, cultis et incultis, haec omnia dono atque transfundo ad ipsum supradictum monasterium vel ejus rectoribus; in ea vero ratione, ut easdem res ad me recipiam et annis singulis inde censum persolvam, id est I tremissam in quale pretio potuero. Post meum vero ab hac vita discessum absque ullius contradictione supradicti cenobii rectores liberam ac firmissimam ad se recipiendi habeant in omnibus potestatem vel quicquid inde facere voluerint. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse vel filius meus aut ullus eredum meorum vel ulla opposita persona, qui contra hanc cartam venire aut eam infrangere voluerit, sociante fisco multa conponat, id est auri untia II et argenti pondera III coactus exsolvat, et quod repetit nihil evindicet, sed haec presens traditio omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum Sleiron[3] publici; et hi sunt testes, qui[a] in presenti fuerunt. Signum Nandherii, qui[a] hanc cartam fieri rogavit. sig. Altarat. sig. Ebo. Wenilo. Isanpret. Ratpret. Taguni. Herimunt. Theoting. Sigipert. Ego itaque Amalger rogatus anno XV regnante Hludowico imperatore Franchorum scripsi et subscripsi. Notavi die lunis, kal. junias, sub Geroltto comite.

a) Durch die Abkürzung „q“ mit dem Strich durch die Stange gegeben.

Urk. St. Gallen II. 93. — Abdruck: Cod. Trad. 178 n. 305. Neugart I. 198.

[1] Würenlingen, Kanton Aargau. Diese Deutung Neugarts scheint mir so gut wie sicher. [2] Das Wehnthal; vgl. Meyer n. 1562. [3] Schlieren, Kanton Zürich.

Ueber die Schrift s. Urk. 219.

Das Datum stimmt genau zu der Epoche vom 28. Januar 814.

316.

Abt Cozbert verleiht an Adalhart und Altarat den von ihnen an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Bülach gegen Zins.

Bülach. 828. Juni 7.

In Dei nomine Cozbertus abba monasterii sancti Galli. Convenit nos una cum consensu fratrum nostrorum, ut illas res, quas nobis Adalhartus et Altaratus filius ejus tradiderunt in Hertimarca[1] in villa Puillacha,[2] omne quicquid ibidem habuerunt, excepto

uno novale in Rihote,[3] hoc est juchos XX cum edificiis, quod extra dimisit, cetera omnia per hoc prestarium illis represtare deberemus, quod ita et fecimus; sub ea ratione, ut quamdiu Adalhart et Altarat vixerint, easdem res habeant et censum nobis annis singulis solvant, id est unam tremissam valenti. Et si filium de legitima uxore Haldaratus, filius Adalharti, habuerit, ille similiter faciet post obitum amborum illorum, et si Aldarat easdem res redimere voluerit, cum V solidis redimet. Similiter et filius ejus legitimus faciat, qui illi de legitima uxore progenitus fuerit, si redimere voluerit, cum V solidis redimet. Quod si filia ejus, id est Aldarati, ipsam rem post illorum obitum habere voluerit, tunc unum solidum nobis annis singulis solvat; et si in proprium prefatas res habere voluerit, cum LX solidis redimat. Et si illi denominati eredes legitimi defuerint, tunc ad nos omnia, quę supra commemoravimus, revertantur prepetualiter possidendum. Actum in villa, quę dicitur Puillacha[2] publice. Signum Cozberti abbatis et advocati sui Wolfharti, qui hoc prestarium fieri jusserunt. sig. Amalgarii prepositi. sig. Cozberti sacrarii.[a] sig. Bobonis cellerarii. Ratgarii camerarii. sig. Engilberti portarii. sig. Wolwolti monachi. sig. Managolti monachi. Signa aliorum testium. Rihprhet. Irinc. Adalbert. Sigila. Thiatila. Theiker. Anno. Erimbert. Muotolt. Hartger. Adalbert. Isanbert. Ego in Dei nomine Huozo presbiter regnante donno Hludovico anno XV,[b] sept. idus juni., in die dominica, sub comite Kerolto scripsi et subscripsi feliciter.

a) So steht der Titel ausgeschrieben, ohne Abkürzungszeichen. b) Das Datum steht auf einer Rasur.

Urk. St. Gallen II. 94. — Abdruck: Cod. Trad. 179 n. 306. Neugart I. 199.

[1] Ueber diese Mark s. Meyer n. 1755. Er vermuthet, dass in der Urkunde »Hoeri« stehe, da es bei [2] Bülach, Kanton Zürich, wohl drei kleine Dorfschaften Ober-, Nieder- und Ennethöri gebe, dagegen kein Herti. Es steht jedoch in der Urkunde wirklich Herti, und darüber, dass dieser Name nicht in Hoeri übergehen könne, wie Neugart annimmt, bin ich mit Meyer vollständig einverstanden. Dagegen wird die Hertimarcha wohl in dem heutigen »Bülacher-Hard« zu suchen sein. Vergl. Wackernagel, althd. Wörterbuch zu den Stämmen: Hard, Hart, Herte, Herti. [3] Nach Meyer n. 384 Riet, Kirchgemeinde Steinmur (Steinmaur). — Die geistlichen Zeugen finden sich sämmtlich auf p. 5—12 des Lib. Conf., vorausgesetzt, dass Bobo mit Puabo identisch ist.

Wenn dieser Huozo presb. mit Recht von dem Huzo presb., dem Schreiber von Urk. 194, 195 und 214 unterschieden wird, so darf das fest und regelmässig geschriebene vorliegende Document gar wohl als Original betrachtet werden; vgl. Urk. 214.

Das Datum stimmt genau zu der Epoche vom 28. Januar 814.

317.

Erchanlind überträgt ihren erworbenen Besitz zu Zuckenried an Sanct Gallen.

Menau. 828. August 15.

Ego in Dei nomine Erchanlind[a] trado ad coenobium sancti Galli una cum manu advocati mei Pezonis quicquid conquisitionis in villa Zuckinriot[1] vel in eadem marca visa sum habere, quod perpetim traditum ac delegatum pro animę meę remedio et mariti mei Seligeri esse volo, hoc est domibus, ędificiis, campis, pratis, pascuis, silvis, viis,

aquis aquarumque decursibus. Hęc omnia sub ea ratione trado, ut easdem res ad me recipiam et annis singulis exinde censum persolvam diebus vitę meę, id est III maldra de grano vel etiam denarios VI, utrumlibet eorum possim. Si autem maritus meus Seliger me supervixerit, easdem res simili censu proserviat, et post nos legitima agnitio nostra a nobis progenita faciat. Si autem evenerit, ut a nobis progenitus heres defuerit, tunc absque ulla marritione cum omni integritate ad jus coenobii redeat perpetim possedendum. Si quis vero hanc traditionis cartulam inrumpere conatus fuerit, suo privetur affectu et in ęrarium regis auri uncias III et argenti pondera V coactus exsolvat, sed nihilominus presens traditio suum obtineat vigorem stipulatione subnexa. Actum in villa Henouva,[2] presentibus istis: Signum Erchanlind[a)] et advocati ejus Pezonis. Wolfdregi. Nandger. Uato. Alpheri. Reginbold. Crimolt. Abo. Paldger. Reginfrid. Otger. Landolt. Weringis. Werdo. Puato.[b)]

Ego in Dei nomine Cozpreht dyaconus anno XV Hludowici imperatoris, XVIII kal. septembris, die ......[c)], et sub Erchanbaldo comite rogatus scripsi et subscripsi feliciter.

a) Aus „Erchanhilt" verbessert. b) Der Cod. Trad. liest „Puecto". Was er als zwei „c" betrachtet, nehme ich als offenes „a"; obschon diese Form in der Urkunde sonst allerdings nicht vorkommt. c) Ich vermuthe, dass hier der Wochentag beizufügen vergessen wurde — Platz ist noch da — und interpungire demnach nicht mit dem Cod. Trad. „XVIII kal. sept. die, et ...."

Urk. St. Gallen II. 95. — Abdruck: Cod. Trad. 179 n. 307. Neugart I. 200

[1] Zuckenried, Kanton St. Gallen. [2] Henau, ebendaselbst.

Ueber die Schrift s. Urk. 222.

Das Datum ist nach der Epoche vom 28. Januar 814 angesetzt.

318.

Gerhart überträgt seinen Besitz zu Bossikon an Sanct Gallen.

Uzenried (Uznach). 829. April 20.

Ego in Dei nomine Gerhart trado ad coenobium sancti Galli pro anime meę remedio et eterna retributione quicquid in Pozinhova[1] vel in eadem marca visus sum habere, id est edificiis, campis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus atque inmobilibus, cultis et incultis vel quicquid nominari potest ad jam supradictum coenobium volo esse traditum ac delegatum; sub ea ratione, ut ego Gerhart easdem res censum annis singulis solvendo proserviam, id est II denarios vel unum maltrum de grano. Similiter et legitima procreatio mea faciat. Si autem et legitimus heres defuerit, tunc ad supradictum coenobium revertatur perpetim possidende. Si quis autem hanc traditionis cartam inrumpere voluerit, inchoatus sui privetur affectu et pro ausu suę temeritatis erario regis auri uncias III et argenti pondera (V)[a)] coactus persolvat, sed nihilominus hec traditio suum vigorem obtineat stipulatione subnexa. Actum in Uzeinerinda[2] publice. Signum Gerharti, qui hanc traditionis cartam rogavit fieri. sig. Perahgeri. Thiotpert. Reginpert. Heribold. Uazo. Erchanolf. Lantolt. Paldram. Perolf. Ratheri. Egilpert. Hunolf. Hehtolf. Peratolf. Hiltipold. Ęunzo. Wolfdregi. Liupheri. Witolt. Hagastolt. Ego itaque Thio-

thart ad vicem Amalgeri prepositi rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem martis, XII kal. mai., anno XV Hludowici imperatoris, sub Geroldo comite.

a) Die Zahl der Pfunde Silbers ist im Originale weggelassen worden.

Urk. St. Gallen II. 83. — Abdruck: Cod. Trad. 172 n. 294. Neugart I. 200.

[1] Bossikon, Kirchgemeinde Hinwil, Kanton Zürich. [2] Die in Urk. 263 erwähnte Erklärung des Namens Uzenried durch Uznach hat, ungeachtet der bei Urk. 300 gemachten Bemerkung, doch die entschiedenste Wahrscheinlichkeit für sich, theils aus dem schon bei Urk. 268 angeführten Grunde, theils weil eine spätere Urkunde (St. Gallen III. 207) sagt: »actum in villa Uzinriuda in atrio basilicae in honorem sancti Galli dedicatę«, und wirklich die älteste Kirche von Uznach, wo auch St. Gallen immer den Zehnten besass, eine Kirche des heil Gallus ist. Ich halte daher an der schon durch v. Arx I. 142 gegebenen Erklärung fest. — Neugarts Deutungen auf die beiden thurgauischen Ortschaften Bottigkofen und Hessenrüti sind durchaus unrichtig.

Die unter Theotharts oder Thiotharts Namen gehenden zahlreichen Documente lassen sich folgendermassen zusammenstellen. Den eigenthümlichsten Charakter tragen Urk. St. Gallen II. 115 und 123; an diese schliessen sich Urk. II. 128, 143 und III. 174; die meisten übrigen Urkunden ordnen sich von hier aus in zwei Gruppen, von welchen die erste immer mehr den breiten Charakter der gewöhnlichen Bücherschrift des IX. Jahrhunderts annimmt, bis sie mit einem flüchtig geschriebenen Documente endigt; dahin gehören die Urkunden II. 142, 126, 140, 134 und 141. Die zweite Gruppe unterscheidet sich besonders durch zunehmende Cursiv-Elemente und sehr kräftige Züge und endigt ebenfalls mit einem sehr flüchtig geschriebenen Documente, das beinahe ganz cursiven Charakter aufweist; dahin gehören die Urkunden St. Gallen II. 144, 147, 153 und 155. Bei den vielfachen Uebergängen, welche sich in diesen Documenten finden, könnte ich sämmtliche als Originale Theotharts betrachten. Auch die vorliegende Urkunde, die sich am ehesten an die auslaufende erste Gruppe anlehnt, mag noch als solches gelten. Dagegen kann ich in Urk. II. 160 nur eine Copie sehen, und Urk. II. 154 ist schon durch ihre Ueberschrift als solche bezeichnet.

Datum. Das Regierungsdatum zählt ein Jahr zu wenig, um genau zum Kalenderdatum zu passen. Die zweite vor das Jahr 833 fallende Urkunde Theotharts, Urk. 335, stimmt genau zu der Epoche vom 28. Januar 814. Die übrigen Documente dieses Schreibers fallen in die Zeit Ludwigs des Deutschen und werden in Bezug auf ihre Daten später behandelt werden.

319.

Witolt und Hagastolt übertragen ihren Besitz zu Dättlikon an Sanct Gallen.

Uzenried (Uznach). 829. April 20.

Nos in Dei nomine Witolt et Hagastolt tradimus ad coenobium sancti Galli pro animę nostrę remedio ęternaque retributione quicquid in Tattilinchovun[1] visi sumus habere et in eadem marca; id est tam domibus et ędificiis, quam campis, pratis, silvis, aquis vel quicquid dici aut nominari potest, ad jam dictum tradita volumus esse coenobium; ea siquidem ratione, ut ipsas res ad nos recipiamus censumque inde annis singulis solvamus, hoc est VI denarios. Similiter et legitimi heredes nostri faciant. Si autem ipsas res redimere nos ipsi voluerimus, cum XX solidis id agamus. Quod si ea ratione ipsas res redimamus, ut alteri cuilibet demus vel tradamus, tunc ad prefatum restituantur monasterium perpetim possidendę. Similiter si legitimus heres ex nobis genitus defuerit, memorate res ipso coenobio restituantur in ęvum habendę absque ullius contradictione. Si quis vero contra hanc traditionis cartam venire voluerit et eam inrumpere temptaverit, inchoatus sui privetur affectu[a] et pro ausu temeritatis suę in erarium regis auri uncias III et argenti pondera V coactus persolvat, sed

nihilhominus hec traditio perennis temporibus suę obtineat firmitatis vigorem stipulatione subnexa. Actum in Uzzinriudo[2] publice, sub presentia testium[b)] subter insertorum. Signum Witolti et Hagastolti, qui hanc traditionis cartam fieri rogaverunt. sig. Peritger. † Theotpret. Reginpret. Heribold. Uozo. Erchanolf. Lantali. Paldram. Perolf. Ratheri. Engilpret. Hunolf. Etolf. Peratolf.[c)]

. Ego itaque Amalger presbiter anno XV Hludowici imperatoris rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem martis, XII kal. mai., sub Gerolto comite.

a) Aus „effectu“ corrigirt b) „testium“ ist irrthümlich wiederholt. c) Aus „Peralolf“ corrigirt.

Urk. St. Gallen II. 84. — Abdruck: Cod. Trad. 173 n. 295.

[1] Der Name führt zunächst auf Dättlikon am Irchel, Kanton Zürich. Indessen könnte auch — bei der grossen Entfernung dieses Ortes von Ucinried (Uznach) an das in Urk. 7 genannte, weit näher liegende Tattinchova (Dattikon bei Uznach) gedacht werden, falls dieses hier ausnahmsweise mit der Diminutivform Tattilinchova bezeichnet sein kann. [2] Ueber Uzenried (Uznach) s. Urk. 263 und 318.

Ueber die Schrift s. Urk. 219.

Ueber das Datum s. Urk. 318.

320.

Aldegund überträgt ihren Besitz zu Uzenried an Sanct Gallen.

Uzenried (Uznach). 829. April 20.

Ego in Dei nomine Aldegund cum manu filii et advocati mei Ratingi trado ad coenobium sancti Galli pro animę meę remedio ęternaque retributione quicquid in Uzinrioth[1] visa sum habere et in eadem marca; id est tam domibus et ędificiis, quam campis, pratis, pascuis, silvis, aquis aquarumque decursibus vel quicquid dici aut nominari potest, ad jam dictum tradita volo esse coenobium; ea siquidem ratione, ut ipsas res ad me recipiam censumque inde annis singulis solvam, hoc est VI denarios. Similiter et legitimi heredes mei faciant. Si autem legitimus heres genitus defuerit, memoratę res ipso coenobio restituantur in ęvum habendę absque ullius contradictione. Si quis vero contra hanc traditionis cartam venire voluerit et eam inrumpere temptaverit, inchoatus sui privetur[a)] affectu et pro ausu temeritatis suę in erarium regis auri uncias III et argenti pondera V coactus persolvat, sed nihilominus haec traditio perennis temporibus suę obtineat firmitatis vigorem stipulatione subnexa. Actum in Uzinrioth[1] publice, sub presentia testium subter insertorum. Signum Altegundę, quę hanc traditionis cartam cum manu advocati sui Ratingi fieri rogavit. sig. Perihtker. Thiotprhet. Reginbreht. Heribold. Uazo. Erchanolf. Lantali. Palthram. Perolf. Ratheri. Egilpert. Hunolf. Ehtolf. Perahtolf.

Ego itaque Rihprhet ad vicem Amalgeri scripsi et subscripsi. Notavi diem martis, XII kal. mai., anno XV Luduwici imperatoris, sub Keroldo comite.

a) Genau „privetuctur“.

Urk. St. Gallen II. 85. — Abdruck: Cod. Trad. 174 n. 296.

[1] Ueber Uzenried (Uznach) s. Urk. 263 und 318.

Original des Rihpr(h)et; s. Urk. 304.

Ueber das Datum s. Urk. 318.

321.

Abt Cozpert verleiht an Thiotini und dessen Söhne Engilram und Thiotini den von ihnen an Sanct Gallen übertragenen Besitz gegen Zins.

Uzenried (Uznach). 829. April 20.

Christi enim favente clementia Cozpertus abbas coenobii sancti Galli. Convenit nos una cum consensu fratrum nostrorum et advocato nostro Wolfharto, ut illas res, quas nobis Thiotini et filii ejus Engilram et Thiotini tradiderunt, eis iterum per precariam represtare debere, quod ita et fecimus; ea siquidem ratione, ut ipsas res ad se recipiant censumque inde annis singulis persolvant, id est sex denarios. Similiter et legitimi heredes eorum faciant. Si autem legitimus heres ex eis genitus defuerit, memoratę res ad nostrum coenobium redeant in evum possidendę absque ullius contradictione. Signum Cozperti abbatis et advocati sui Wolfharti, qui hanc precariam fieri decreverunt. sig. Amalgeri. Reginharti. Fridurici. Ruadkarii. Hunolti. Engilberti. Pernwici. Kerbaldi. Saluonis. Actum in Uzinriudo[1] publice, presentibus istis: Signum Perahtker. Thiotpreht. Perahtolf. Reginpreht. Heribold. Uazo. Erchanolf. Lantali. Palthram. Perolf. Ratheri. Egilpreht. Hunolf. Hetolf.

Ego itaque Rihphret ad vicem Amalgeri rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem martis, XII kal. maii, anno XV Ludowici imperatoris, sub Keroldo comite.

Urk. St. Gallen II. 86. — Abdruck: Cod. Trad. 174 n. 297.

[1] Ueber Uzenried (Uznach) s. Urk. 263 und 318. Der von Thiotini und seinen Söhnen übertragene Besitz wird wohl auch im südöstlichen Theile des Kantons Zürich oder zu Uzenried (Uznach) selbst zu suchen sein. — Die geistlichen Zeugen finden sich sämmtlich auf p. 5—9 des Lib. Conf., wenn Ruadker mit Ratgaer gleichgestellt werden darf.

Original des Rihpr(h)et; s. Urk. 304.

Ueber das Datum s. Urk. 318.

322.

Wolfheri überträgt seinen Besitz zu Eschenbach an Sanct Gallen.

Eschendorf (Eschenbach). 829. April 20.

Ego in Dei nomine Wolfheri trado ad cenobium sancti Galli pro animę meę remedio et pro ęterna retributione quicquid in villa Esgibah[1] nuncupata in quibuslibet rebus videor habere, quod in perpetuum traditum ac delegatum ibidem esse volo; sub[a)] ea ratione, ut easdem res habeam in censum, id est IIII denarios, et tota agnitio mea legitima de me progenita agat. Si autem heres defuerit, tunc cum omni integritate ad jus coenobii prefati redeat. Si quis autem hanc traditionis cartam inrumpere conatus fuerit, inchoatus sui privetur affectu et pro ausu temeritatis suę in erarium regis auri uncias III et argenti pondera V coactus persolvat, sed nihilhominus hęc traditio perennis temporibus suę obtineat firmitatis vigorem stipulatione subnexa. Actum in Esgithorf[2] publice. Signum Wolfheri auctoris, qui anc

cartam fieri rogavit. sig. Perhager. Thihopret. Reginpret. Heribold. Wazo. Erehanolf. Lantolt. Baldram. Perolf. Ratheri. Egilpret. Hunolf. Peratolf. Hiltibold. Cunzo. Wol(f)dregi. Hagastolt. Ego itaque Rihprhet ad vicem Amalgeri presbiteri rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem martis, anno XV Ludowici imperatoris, XII kal. mai., sub Geroldo comite.

a) Aus „sup" corrigirt.

Urk. St. Gallen II. 87. — Abdruck: Cod. Trad. 174 n. 298.

[1] Eschenbach, Kanton St. Gallen. [2] Ein Eschendorf ist nicht nachzuweisen. Es ist vermuthlich mit Eschenbach zu einer Ortschaft verschmolzen.

Original des Rihpr(h)et; s. Urk. 304.

Ueber das Datum s. Urk. 318.

323.

Epurhart überträgt seinen Besitz zu Eschenbach an Sanct Gallen.

Eschenbach. 829. April 20.

Ego in Dei nomine Epurhart tradam ad coenobium sancti Galli pro animę meę remedio et pro ęterna retributione quicquid in willa Esgibah[1] nuncupata videor habere, quod in perpetuum traditum ac delegatum ibidem esse volo; sub ea ratione, ut easdem res in censum habeam, id est IIII denarios, et tota agnitio mea legitima de me procreata agat. Si autem legitimus heres defuerit, tunc cum omni integritate ad jus coenobii prefati redeat. Si quis autem contra hanc traditionis cartam inrumpere conatus fuerit, inchoatus sui privetur affectu et pro ausu temeritatis suę in erarium regis auri uncias III et argenti pondera V coactus persolvat, sed nihilhominus hęc traditio perennis temporibus suę obti(ne)at firmitatis vigorem stipulatione subnexa. Actum in Esgibah[1] publice. Signum Epurhart auctoris, qui hanc cartam fieri rogavit. sig. Perhager. Thihopret. Rateri. Egilpret. Reginpret.[a] Heribold. Uazo. Erehanolf. Lantolt. Paldram. Perolf. Hunolf. Peratolf. Cunz. Wolfdregi. Hagastolt. Ego itaque Rihprhet ad vicem Amalgeri presbiteri rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem martis, anno XV Hludowici imperatoris, XII kal. mai., sub Kerolto comite.

a) Aus „Reginbret" corrigirt.

Urk. St. Gallen II. 88. — Abdruck: Cod. Trad. 175 n. 299.

[1] Eschenbach, Kanton St. Gallen.

Original des Rihpr(h)et; s. Urk. 304.

Ueber das Datum s. Urk. 318.

324.

Abt Cozpert verleiht an Liupheri den von ihm an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Eschenbach gegen Zins.

Eschenbach. 829. April 20.

Christo enim favente clementia Cozpertus abba coenobii sancti Galli. Convenit nos una cum fratribus et advocato nostro Wolfharto, ut illas res, quas nobis tradidit Liupheri in loco Esgibah[1] nuncupato, ei per precariam represtare debere, quod et ita fecimus; sub ea ratione: id est, ut easdem res habeat in censum, id est IIII denarios, et una filia ejus, cuilibet hanc precariam ipse dederit, in ipsum censum habeat. Actum in Esgibah[1] publice.[a] Signum Cozperti abbatis et vocati sui Wolfharti. sig. Amalgeri prepositi. Perunwici. Reginharti. Hunolti. Isanperti. Fridurici. Gerboldi et aliorum testium, qui adstabant, quando factum fuerat. Signum Perhager. Thihopret. Reginpret. Heribold. Uazo. Erchanolf. Ego itaque Rihpret ad vicem Amalgeri presbiteri rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem martis, anno XV Ludowici imperatoris, XII kal. mai., sub Keroldo comite.

a) Genau „pubblice".

Urk. St. Gallen II. 89. — Abdruck: Cod. Trad. 178 n. 300. Neugart I. 200.

[1] Eschenbach, Kanton St. Gallen. — Die geistlichen Zeugen finden sich sämmtlich auf p. 5—8 des Lib. Conf.

Original des Rihpret; s. Urk. 304.

Ueber das Datum s. Urk. 318.

325.

Walthram überträgt seinen erworbenen Besitz zu Aulfingen an Sanct Gallen.

Geisingen. 829. April 27.

Ego in Dei nomine Walthrammus humilis laicus. Dum constat, quod mee conplacuit exiguitate et conpunctio evenit mentis ad limina sancti apostoli Petri peragere iter pro delictorum indulgentiam, conplacuit ob hoc meo arbitrio meum conquisitionem in villa Ouvolvinga[1] disponere pro me et patris mei vel matris mee remedium. Ideoque ad monasterium sancti Gallonis trado atque transfundo totum conquestum meum in predicta villa Ouvolvinga[1], tam aedificationibus, quam terris, cultis et incultis, campis, pratis, pascuis, montibus, salectis, paludibus, aquis aquarumve decursibus vel omnibus appenditiis suis cum omni integritate possidendum; in eam videlicet rationem, quod si prefato itinere dies exitus mei eveniat, priusquam ad propriis revertar speluncis, et postquam germanis meis nunciatum fuerit obitus meus Pirichoni et Theodrico atque predictas res de prefato monasterio redimere velint, liberam habeant potestatem usque in annum vertentem, postquam hoc illis sciendum venerit, aut unus vel ambi cum LX solidis predictas res exinde redimere. Et si illam

redemptionem post annum vertentem differant, tunc ad suprascripto monasterio firmiter et integriter predictas res permaneant. Et insuper si ipsi germani mei vel non possunt aut non volunt hoc redimere et forsitan Sigibaldo vel Isoni sive Waltfrido ipsas res redimere conplacuerit, simili modo hoc rediniant cum LX solidis, ita ut super, usque in annum vertentem. Si autem clementissime Deus adventum meum ad propria decreverit et ipse ipsas res de super [a] nominato monasterio redimere cupio, liberam habeam potestatem cum duos solidos liberare quandocumque mihi conplacuerit, et interim quod redemptum non sit singulis annis duos ob hoc reddam denarios. Si vero heres legitimus mihi evenerit, ille vero ipsum prevideat censum de predictis rebus, interim quod et hoc redimere vult, et statim (si)[b] redimere velit, propriam habeat potestatem cum uno solido hoc redimere. Hęc cartula traditionis omni tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnixa. Actum in villa, qui dicitur Gisinga,[2] coram misso Roacharii comitis in publico placito, regnante domno nostro Hludowico anno XVI gloriosissimo imperatori feliciter. Amen. Signum Waldram, qui hanc cartulam traditionis fieri rogavit. sig. Waldpret. sig. Sigabold. sig. Iso. sig. Waltfrid. sig. Piricho. sig. Theodarich. sig. Waldo. sig. Chuno. sig. Folcholt. sig. Serot. sig. Ratpold. sig. Isanbarto. sig. Waldo. sig. Eggo. sig. Eggihart. Data in mense aprilio, V kal. mad. Ego presbiter [c] Fridahartus rogatus a Walthrammo scripsi et subscripsi.

a) Die Abkürzung „sup" mit dem Abkürzungsstrich durch die Stange des „p" darf vielleicht wirklich mit dem Cod. Trad. in „supra" aufgelöst werden. b) Es scheint mir ganz unzweifelhaft, dass hier eine Conjunction, wie „si" oder „quando", zu ergänzen sei. c) Durch die ungenaue Abkürzung „pbro." gegeben.

Urk. St. Gallen II. 97. — Abdruck: Cod. Trad. 180 n. 308. Neugart I. 201.

[1] Aulfingen, Bezirksamt Engen, Grossh. Baden. [2] Geisingen, Bezirksamt Donaueschingen, Grossh. Baden. — Die geistlichen Zeugen finden sich auf p. 5—10 des Lib. Conf.

Einziges von dem Schreiber Fridahart vorhandenes Document und wohl als Original desselben zu betrachten.

Das Datum ist nach der Epoche vom 28. Januar 814 angesetzt.

326.

Altirih schenkt und überträgt seinen Besitz zu Seen und Turben(thal) an Sanct Gallen und erhält die Weiler Schottikon und Rümikon gegen Zins.

Worms. 829. August 18.

Ego in Dei nomine Altirih trado ad coenobium sancti Galli pro animae meae remedio et aeterna retributione quicquid in pago Turgauve in locis nuncupatis, videlicet Seheim[1] et Turbatun,[2] vel in eadam marca in quibuslibet rebus videor habere, quod in perpetuum traditum ac delegatum esse volo; sub ea condictione, ut ipsae[a] res in Turbatun[2] cum omni integritate ad jus monasterii possideantur et illud, quod in Seheim[1] tradidi, ad me recipiam, necnon et wilare a partibus monasterii Scottinchova[3] nuncupatum, sed et illud in Rumaninchovun,[4] atque exinde annis singulis censum solvam, id est V solidos tempus vitae meae. Si autem de legitima conjuge filios mihi Deus donaverit, ipse qui longius

vixerit in eundem censum habeat. Post illius quoque obitum hoc, quod tradidi et quod a parte monasterii accepi, cum omni integritate ad jus coenobii redeat perpetim possidendum. Si quis vero hanc traditionis cartam quolibet ingenio inrumpere conatus fuerit, inchoatus sui privetur affectu et in aerarium regis auri uncias III et argenti pondera V coactus persolvat,[a] sed nihilominus haec traditio suum obtineat vigorem stipulatione subnexa. Actum Wormatiae[5] palatio regio, praesentibus istis: Signum Altirichi auctoris. sig. Waldberti. Swidgeri. Ruuadberti. Othart. Landpreht. Reginhart. Reginboto. Adalbold. Ego itaque Cozpreht inmerens diaconus anno XVI Hludowici imperatoris et Hlotharii augusti VII rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem mercurii, XV kal. septembris, sub Erchanbaldo comite feliciter.

a) „ipse“, Goldast.

Cod. Trad. 183 N° 312. — Goldast II. 64 n. 65. Neugart I. 202.

[1] Seen (Seheim), Kanton Zürich. [2] Turben(thal), Kanton Zürich; s. Urk. 288 und Meyer n. 133 u. 1559. [3] Schottikon, Kirchgemeinde Elgg, Kanton Zürich. [4] Rümikon, Kirchgemeinde Elsau, Kanton Zürich. [5] Worms.

Das Original dieses Documentes muss wieder von Goldast verschleppt sein; es findet sich weder in St. Gallen, noch in Bremen. — Welcher Anlass den Diaconus Cozpreht und den Donator nach Worms führte, ist unbekannt. Wohl zu bemerken ist aber für andere Fälle, wie auch in Worms der Graf des Thurgau's am Schlusse der Urkunde aufgeführt wird, als der Graf desjenigen Bezirkes, in welchem die geschenkten Güter gelegen sind.

Das Datum stimmt genau nach der Epoche vom 28. Januar 814.

327.

Abt Cozpert verleiht an Perhathilt den von ihr an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Uzwil gegen Zins.

Henau. 829. November 7.

Cozpertus gratia Dei abba[a)] monasterii sancti Galli. Convenit nos una cum consensu fratrum nostrorum et advocati nostri Ruodini, ut illas res, quas nobis Perhathilt tradidit, eidem per hoc precarium represtaremus, quod et fecimus. Tradidit enim nobis quicquid proprietatis in Uzzinwilare[1] marca habere videtur; in ea videlicet ratione, ut quamdiu vixerit, superius denominatas res habere sibi liceat et cum censu annis singulis persolvat, id est I denarium aut I maldrum de grano; infantes vero illius, id est Uodalrihc et Laudaat similiter faciant. Et si redimere voluerint, cum uno solido redimendi habeant licentiam et in proprietatem sui juris revocandi sine alicujus prejudicio et interim cum censu suprascripto ipsas res habeant. Si quis vero, quod evenire non credo, si ego ipsa aut quislibet persona istius traditioni firmitatem corrumpere voluerit, obviante ei ordine veritatis nullatenus fallatiam suam valeat perficere et per usu temerario prosolvat.[b)] Actum in Heninoua[2] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Cozberti abbatis et advocati sui Ruodini, qui hoc precarium[c)] fieri voluerunt. sig. Peranwici decanis. †Regin-

hanti[d] prepositi. † Ratgeri sacratarii. † Gerbaldi hospitarii. † Meginharti cellararii. † et aliorum testium, qui presentes fuerunt. Nandger. Paldger. Penta. Selli. Hetti. Perhetgoz. Waldpret. Waldhram. Cundram. Erchanfrid. Anno XVIII regnante imperatore Ludowico, sub comite Erchanbaldo, die VII mense nov., feria I. Ego itaque Leutherius indignus scripsi et subscripsi.

a) Ob ein Abkürzungsstrich über der zweiten Silbe dieses Wortes bedente, dass „ablas" zu lesen sei, oder ob er irrthümlich an diese Stelle gekommen sei, mag unentschieden bleiben. b) In diesem letzten Satztheile scheint einmal „pro" und „per" verwechselt zu sein; sodann fehlt die Summe der ausbedungenen Busse. c) So ist aus „precariam" corrigirt. d) Deutlich statt „Reginharti".

Urk. St. Gallen II. 107. — Abdruck: Cod. Trad. 186 n. 319. Neugart I. 208.

[1] Uzwil (Ober-, Nieder-), Kanton St. Gallen. [2] Henau, Kanton St. Gallen. — Die geistlichen Zeugen finden sich auf p. 5—10 des Lib. Conf.

Einziges von dem Schreiber Leutherius vorhandenes Document und wohl Original desselben.

Datum. Selbst nach der Epoche von 813 gerechnet, zählt das Regierungsdatum noch ein Jahr zu viel. Doch ist der Irrthum nicht so unerklärlich, dass es deswegen durchaus nothwendig wäre, mit Neugart fer. III. statt fer. I. zu schreiben, um dadurch das Jahr 831 zu erhalten.

328.

Abt Cozpert verleiht an Cuncila eine von ihrem Vater Gisalmar an Sanct Gallen übertragene Hufe zu Kesswil gegen Zins.

Götikofen. 829. December 15.

In Dei nomine. Dum constat plurimis, quod quidam tributarius Gisalmar nomine unam hobam in Chezziwilare[1] sitam ad coenobium sancti Galli contradidit, sed cum partibus regis ipsum tributum exigeretur, imperator gloriosissimus Hlodowicus per suum auctoritatis preceptum partibus predicti coenobii cum aliis quam plurimis concessit. Unde et ego Christi favente clementia Cozpertus abbas coenobii sancti Galli convenit nos una cum fratribus et advocato nostro Puatone prefati Gisalmari filie, nomine Cuncila, sub condictione talius census easdem res prestare, quod et fecimus; in ea ratione, ut exinde annis singulis censum solvat, id est si fertilitas vini fuerit, quantum ibidem natum fuerit, usque dumtaxat XV siclas annis singulis persolvat et 1 frisgingam tremissam valentem. Si autem fertilitas vini non fuerit, aut VII maldra de grano vel etiam XXX siclas de cervisa persolvat. Si autem de ipso censu uno anno neglegens fuerit vel si ipsas res hereditario jure sibi voluerit vindicare, ipse census, de quo jam neglegens quondam inventa fuerat, ab ea exigatur et ipsas res amittat. Hoc autem firma ratione sancimus, ut post illius obitum cum omni integritate ad jus coenobii nostri redeant. Actum in Cotinchova,[2] presentibus istis: Signum Cozperti abbatis et advocati sui Puatonis. sig. Lallingi prepositi. Peruwici decani. Hunolti portarii. Meginhardi cellararii. Ratgeri sacratarii. Saloonis camerarii. Williperti. Irifingi. Geralohi. Signa aliorum testium. Ruadpert. Ruadger. Sieger. Werdo. Liutbert. item Liutbert. Rihnand. Junceram. Wolfpert. Rihger. Hugibert. Engilpert. Puaso. Isanbert. Alfrid. Uato. Hadabert. Amalbert. Rihhart.

Ego itaque Cozpertus dyaconus rogatus anno XVI[a] Hlodowici imperatoris[b] scripsi et subscripsi. Notavi diem mercuris, XVIII kal. jan.,[c] sub Erchanbaldo comite.

a) Der Cod. Trad. liest „XIII". b) „rogatus" ist hier im Original noch einmal wiederholt. c) Der Cod. Trad. liest durchaus unrichtig „jun."

Urk. St. Gallen II. 75. — Abdruck: Cod. Trad. 167 n. 285. Neugart I. 190.

[1] Kesswil, Kanton Thurgau. [2] Götikofen (Göttighofen), Kirchgemeinde Sulgen, Kanton Thurgau. — Ueber den Zinsmann Gisalmar von Kesswil vgl. Urk. 226. — Die geistlichen Zeugen finden sich auf p. 5—10 des Lib. Conf.

Original des Cozpert; s. Urk. 222.

Das Datum stimmt mit der Lesart a. XVI genau zu der Epoche vom 28. Januar 814. Neugart liest noch a. XIII und XVIII kal. jun., corrigirt daher XVII kal. jun. und erhält dadurch das Datum 826. Mai 16.

329.

Abt Cozbert verleiht an Cozo den von ihm an Sanct Gallen übertragenen Besitz gegen Zins.

Gossau. 830. Februar 27.

In Dei nomine Cozbertus abba coenobii sancti Galli. Convenit nos una cum consensu fratrum nostrorum, ut res, quas tradidit nobis Cozo, ei per hanc precariam represtare deberemus, quod ita et fecimus; ea siquidem ratione, ut ipsas res ad se recipiat censumque inde annis singulis solvat, hoc est II denarios. Similiter et Rihart et uxor ejus Onhilt, si eum supervixerint, in eundem habeant censum. Post illorum vero obitum supradictę res memorato monasterio restituantur in ęvum possidendę; peccora vero ejus et jumenta post ejus obitum ad nos revertantur. Signum Cozberti abbatis et advocati sui Theothelmi, qui hanc precariam fieri decreverunt. sig. Pernwici decani. sig. Hunolti portarii. sig. Amalgeri prepositi. sig. Ratgeri secretarii. sig. Salaonis camerarii. sig. Meginharti cellerarii. sig. Elolfi hospitarii. Actum in Cozesauvo[1] publice, sub presentia testium subter insertorum. Signum Reginhart. † Rihart. † Patacho. † Drudolt. † Henno. † Peratcoz. † Wolfdrigi. † Rihger. † Wolfrid. † Peratcoz. † Meginfrid. † Wieram. † Reginolt. † Waldpret. † Ataman. † Cundolt. † Egino. † Engilger. † Oto. Ego itaque Heribald inmerens diaconus rogatus anno XVII Hludowici imperatoris scripsi et subscripsi. Notavi diem dominicum, III kal. mar., sub Herchanbaldo comite.

Urk. St. Gallen II. 100. — Abdruck: Cod. Trad. 183 n. 313. Neugart I. 202.

[1] Gossau, Kanton St. Gallen. — Hier trägt der Donator wirklich den Namen, von welchem das Dorf offenbar den seinigen erhielt. — Die geistlichen Zeugen finden sich auf p. 5—10 des Lib. Conf.

Original des Heribald; s. Urk. 286.

Das Datum stimmt genau zu der Epoche vom 28. Januar 814.

330.

Immo überträgt seinen Besitz zu Rickenbach und Bottikofen an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 830. April 4.

Ego in Dei nomine Immo trado ad coenobium sancti Galli pro animę meę remedio patrisque mei ac matris quicquid proprietatis in villa Richinbah[1] in quibuslibet rebus videor habere, sed et in Pottinchovum[2] I vineam; hęc omnia, quicquid ibidem in denominatis villis videor habere, tam in cultis, quam in incultis, mobilibus seu inmobilibus, ad jam dictum coenobium volo esse traditum ac delegatum; sub ea ratione, ut easdem res ad me recipiam censumque inde annis singulis solvam, it est IIII denarios. Si autem mihi legitimus heres de legitima conjuge procreatus fuerit, tunc redimendi licentiam habeam cum V solidis, similiter et ipse habeat, attamen ipsum censum interea solvat. Si autem mihi heres legitimus procreatus non fuerit et uxor mea me supervixerit Merithrud, in condictione predicti census tempus vitę suę habeat. Si autem ante me obierit, tunc post meum obitum cum omni integritate ad jus jam dicti coenobii revertatur ęternaliter possidendum. Quod si postmodum alicui in beneficium fuerint datę, tunc proximus meus, quilibet fuerit, licentiam habeat easdem res hereditario jure sibi vindicare. Hanc autem traditionis cartam si quis inrumpere conatus fuerit, ęrario regis auri uncias III et argenti pondera V coactus persolvat, sed hęc traditio nihilominus suam obtineat firmitatem stipulatione subnexa. Actum in ipso monasterio, presentibus istis: Signum Immonis auctoris. Swidger. Otger. Luto. Nidger. Adalho. Ysanheri. Woffo. Irmfrid. Volo.

Ego itaque Cozpert anno XVII Hlodowici imperatoris et Caroli regis I rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem lunę, II non. april., sub Erchanbaldo comite.

Urk. St. Gallen II. 101. — Abdruck: Cod. Trad. 184 n. 314.

[1] (Kurz-)Rickenbach, Filial von Egelshofen, Kanton Thurgau. [2] Bottikofen (Bottighofen), Kirchgemeinde Scherzingen-Münsterlingen, Kanton Thurgau.

Original des Cozpert; s. Urk. 222.

Das Datum stimmt genau zu der Epoche vom 28. Januar 814. Das Jahr I König Karls zählt von der Belehnung Karls des Kahlen mit dem Herzogthum Schwaben im August 829. Die Bezeichnung Karls als »König« ist demnach genau genommen nicht richtig. S. Dümmler, Geschichte des ostfränkischen Reichs I, p. 54 f.

331.

Hiltibret überträgt 5 Hufen zu Büsslingen, (Thalheim) und Wiechs an Sanct Gallen und erhält 2 Hufen zu Büsslingen und Altdorf gegen Zins.

Büsslingen. 830. Mai 5.

In Dei nomine. Perpetrandum est unicuique, quod evangelica vox ammonet dicens: Date et dabitur vobis. Ideoque ego Hiltibret hac ammonitione conpulsus trado atque transfundo ad monasterium sancti Galli pro animę meę remedio genitorisque mei Reginberti

quinque hobas sitas in diversis locis, hoc est ad Puselingas[1] duas hobas, quas habet Imo in beneficium cum omni integritate, cum domibus, ędificiis, pratis, silvis, cultis et incultis, et Otberti hobam simili modo cum omni integritate, cum domibus et mancipiis, campis et pratis, cultis et incultis, atque unam pratam ad Talun[2] jacentem et unum agrum salicam et tres silvas conservatas; ista omnia, sicut predixi, trado atque transfundo in dominationem sancti Galli et rectoribus ejus. Et in alio loco, quod Wiessa[2] nominatur, hobam, quam adquesivit ad Egirichan, et habet illum Herimuot in beneficium cum omni integritate, et X jurnales, quas[a)] conparavit ad illos vicinos, et quicquid ad Witkeran adquesivit, in qualecumque loco situm sit, et Lantheri habet illud modo in beneficium cum omni integritate, et quicquid ad Hegeramnum conquesivi, quod habet Wichart in beneficium cum omni integritate. Omnia ista, quę predixi, tum ad Puselingas[1] et in illa marcha ad prenominatas hobas, quam ad Wiesson,[2] do, trado atque transfundo cum omni integritate, cum domibus, mancipiis his nominibus: Sigihart et Sigiburc uxore ejus cum filiis suis, Ruadwolh, Winibert, Ruadheri, Kerhilt, Dingolf, Wolfhart, Winilint, Hiltolf, Heidini, Ottrud, Heildrud, cum pratis, pascuis, silvis, aquis, cultis atque incultis; in ea videlicet ratione, ut ipsas res ad me recipiam et habeam tempus vitę meę et annis singulis inde censum solvam, hoc est ut per singulos annos tempus vitę meę unius servi redditum solvam, et ut econtra recipiam ab ipso monasterio in beneficium duas hobas, in Puselingun[1] unam Dancberti et in Altdorf[4] hobam Engilberti cum omnibus quicquid habet, et ista omnia habeam tempus vitę meę. Post meum vero obitum si Liutpirc conjunx mea me supervixerit, istas causas predictas habeat et filia ejus nomine Hilta omnibus diebus vitę amborum, si libertatem accipiant; si vero liberi non fuerint, omnia, que ego ex meo proprio tradidi ad monasterium, habeat ipsa Liutpirc et filia mea Hilta quamdiu vixerint et eundem censum solvant. Et illas duas hobas, quas a monasterio accepi, revertantur ad monasterium, et post obitum Liutpirge et filię meę Hiltane res meę, quas tradidi ad monasterium et illis rectoribus, revertantur ad predictum locum pro remedio animarum Hiltiberti et uxoris mei Liutpirge et Hiltane. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut filii mei vel aliquis de heredibus meis presentem cartulam irrumpere voluerit, primum iram Dei incurrat et quod quesivit evindicare non valeat, sed in ęrarium regis coactus persolvat auri uncias III, argenti pondera V sine tarditate persolvat, et presens cartula omni tempore firma et stabilis permaneat cum testibus subnexa. Actum in Puselingan[1] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Hiltiberti, qui hanc cartulam scribere rogavit. sig. Huguberti. † Hiltibert. † Otachar. † Engilbert. † Ruam. † Hartpert. † Irinc. † Ruadbald. † Adalbert. † Ruadker. † Wichart. † Diotolf. † Liuthart. † Linco. † Williad. † Nidhart. † Lautheri. † Peradfrid. † Ato. † Immo. † Ratpold. † Ratpert. Imo. † Herimuot. † Heribert. † Witpert. † Eckihart. † Reginheri. † Pruadir. † Wolfkanc. † Engilbold. † Reginolf. † Wolfhelm. † Ruadpert. † Antad. † Rihhart. Ego itaque Watto diaconus ab utroque parte rogatus scripsi et subscripsi.

Notavi III non. mai., die vero jovio, regnante domno imperatore Hludawico anno XVI, sub Alpkario comite.

a) Ist aus „quos" verbessert, und zwar scheint es beinahe durch spätere Hand.

Urk. St. Gallen II. 98. — Abdruck: Cod. Trad. 181 n. 310. Neugart I. 203.

[1] Büsslingen, Bezirksamt Blumenfeld, Grossh. Baden. [2] Thalheim, ebendaselbst. [3] Wiechs, ebendaselbst; vgl. Urk. 194. [4] Wahrscheinlich Altdorf, Bezirksamt Engen, Grossh. Baden. — Für Egirich und Witger sucht Neugart vergeblich nach entsprechenden Localitäten; es sind natürlich Namen von Personen.

Ueber die Schrift s. Urk. 308.

Das Datum stimmt nur dann, wenn man das Jahr 813 überhaupt als Jahr I annimmt.

332.

Abt Cozbert verleiht an Tato den von ihm an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Purivelda.

Zuzwil. 830. Mai 17.

Christi pietate concedente Cozbertus monasterio sancti Galli abba. Convenit nos una cum consensu fratrum nostrorum, ut illas res, quas nobis Tato in Puriveldun[1] tradidit pro animę suę remedio[a)] genitorisque ac matris atque filię suę Amalgunde, cum omni integritate, sicut diximus, tradidit atque transfundit de dominatione sua in potestatem sancti Galli atque nostram, quicquid in illo die visus fu*it* habere in predicto loco tam domibus et edificiis, quam mancipiis et reliquis omnibus, sicut in cartula sonet, ei iterum nunc per presentem precariam represtare deberemus, quod ita et fecimus; in *ea* videlicet condictione, ut ipsas res ad se recipiat et habeat tempus vitę suę et annis singulis exinde nobis in censum persolvat IIII denarios vel duas maldras de grano aut unum vomerem sex libras p*retio*. Et post ejus obitum, si ab eo legitimus heres genitus fuerit, eundem censum annis singulis nobis persolvat et quando voluerit redimere habeat licentiam redimendi eum decem solidis. Si autem heres legitimus a Tatone *genitus* non fuerit, tunc habeat Hunzo filius filię Tatonis ipsas res et predictum censum nobis annis singulis persolvat; et quando ei legitimus heres genitus fuerit, in septimo ętatis suę anno ipse heres licen*tiam* habeat illam traditionem redimere cum decem solidis et postea jure hereditario possidere. Si autem neque heres Tatonis neque heres Hunzonis predictam traditionem non redimerint, nullus alius ha*beat* licentiam redimendi ipsam traditionem, neque proximus nec cognatus, sed ad nos et ad domum Dei cum omni integritate revertatur perpetualiter possidendum. Signum Cozberti abbatis et advocati Ruadi fratris ejus, qui[b)] scribere rogaverunt. sig. Reginharti. sig. Mauwoni. sig. Hunolti. sig. Pernwici. sig. Isanberti. sig. Kerbaldi. sig. Martini. Actum in Zuocinwilare[2] testibus presentibus, quorum hic signacula continentur. *Signum* †Wolfdregi. †Vurmheri. †Luto. †Waldfrid. †Huoto. †Reginfrid. †Rihpret. †Tato. †Swidker. †Kerbold. †Traman. †Meginheri. †Petzo. †Reginfrid. †Engilbret. †Si-

gibret. †Sigifrid. †Plidker al.[c]..... Ego itaque Watto diaconus rogatus scripsi et subscripsi. Notavi in XVI[d] kal. jun. et in martis die, regnante domno Hludawico imperatore nostro anno XV, sub Erchanbaldo comite et Erchanbaldo centurione. *Feliciter.*

a) Das Pergament ist am Rande durch Mäusefrass beschädigt; die letzten Buchstaben der Zeilen müssen daher regelmässig ergänzt werden. b) Der Cod. Trad. ergänzt hier „hanc precariam". So viel kann aber nach meiner Ansicht nicht weggefallen sein, besonders nicht auf dieser Zeile, die jedenfalls nicht stark, möglicherweise gar nicht beschädigt ist. c) Da einzig vor diesen zwei noch erhaltenen Buchstaben das „t" fehlt, vermuthe ich, dass sie nicht der Anfang eines Eigennamens, sondern eher des Wortes „aliorumque" seien. d) Die Zahlen des Datums stehen auf einer Rasur.

Urk. St. Gallen II. 91. — Abdruck: Cod. Trad. 177 n. 303.

[1] Diese nicht genau zu bestimmende Oertlichkeit wird wohl in der Nähe der jetzigen Ortschaften Ober- und Nieder-Büren, Kanton St. Gallen, zu suchen sein. [2] Zuzwil, Kanton St. Gallen.

Original des Watto; s. Urk. 308.

Datum. Das Regierungsdatum zählt zwei Jahre zu wenig, um nach der Epoche vom 28. Januar 814 zum Kalenderdatum zu passen.

333.

Abt Cozpert verleiht an Immo den von ihm an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Affeltrangen, Stettfurt, Immenberg, Wezikon, Zezikon, Teckinchova, Birwinken (?), Märwil, Zutileswilare, Paugolfeswilare, Wilen und Battlehausen nebst der Villa Mönchaltorf gegen Zins.

Leutmärken. 830. Mai 27.

Divina disponente providentia Cozpertus abba coenobii sancti Galli. Convenit atque conplacuit nobis una cum consensu fratrum nostrorum, ut loca denominata Affultarwanga,[1] Stetivurt[2] et Imminperac[3] et Wezinchova[4] et Cezinchova[5] et Teckinchova[6] et Wirinchova[7 a] et in Marinwilare[8] et in Zutileswilare[9 b] et in Paugolvesvilare[10] et in Wilauw[11 c] et in Patolonhusun[12] cum omnibus appenditiis suis, quę ad predictum coenobium Immo,[d] sicut in carta, quam ipse decrevit eidem facere,[e] per hanc precariam illi represtare deberemus, quod ita et fecimus; ea siquidem ratione, ut memorata loca villamque nostram Altdorf[13] nuncupatam sub usu fructuario ad tempus vitae suae habeat. Si autem nos aut successores nostri ei villam nostri juris superius scilicet denominatam abstrahere voluerimus, tunc ipse suis rebus propriis licenter utatur ad agendum, siquidem quicquid mente disposuerit; post ipsius vero obitum vel si ante in monasterium intrare decreverit ad tegendum, ad nos sub omni integritate atque deminoratione revocentur perpetim possidende, ita dumtaxat, ut neque a nobis neque a successoribus nostris cuilibet umquam dentur in beneficium. Si autem evenerit, sicut in cartula sonat, ejus proximus in suam redigat potestatem. Signum Cozberti abbatis et Rodini advocati sui, qui hanc precariam fieri decreverunt. sig. Reginhardi[f] decani. sig. Amalkeri prepositi. sig. Fridorici secretarii. sig. Mauwonis. sig. Ruadgarii. sig. Hunolti. sig. Beranwici. sig. Gerbardi. sig. Cotesscalh. sig. Wolfcoz. Actum in Liutmarinchovun[14] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Erchanbold. sig. Ruadpret. sig. Hiltini. sig. Puato. sig. Heribold. sig. Wol(f)driki. sig. Samo. sig. Peratfrid. sig. Milo. sig. Rekinker. sig. Rekinpret.

sig. Woltfrid. sig. Lantpret. sig. Rekinleoz. sig. Theothart. sig. Erchanbold. sig. Otaloh.

Ego itaque Cozolt diaconus VI kal. jun., fer. VI, regnante domno nostro Ludowico imperatore anno XV[g] sub Erchanbaldo comite rogatus scripsi, cognovi et subscripsi.

a) Das „r" in diesem Worte ist sehr undeutlich aus einem „l" corrigirt. b) Auch an diesem Namen ist in der zweiten Silbe ausgekratzt und nachgebessert worden. c) Das auslautende „s" ist ausgekratzt. d) „tradidit" scheint ausgefallen. e) „continentur" scheint ausgefallen. f) Aus „Haganhardi" verbessert. g) Die „V" im Datum ist ganz neu nachgebessert und nicht durchaus zuverlässig.

Urk. St. Gallen II. 92. — Abdruck: Cod. Trad. 177 u. 304. Neugart I. 204.

[1] Affeltrangen. [2] Stettfurt. [3] Immenberg, abgegangener Hof, von welchem der weinreiche Immenberg bei Sonnenberg, Kirchgemeinde Stettfurt, den Namen hat. [4] Wezikon, Kirchgemeinde Lustdorf-Lommis. [5] Zezikon, Kirchgemeinde Egnach. [6] Unbestimmbar. [7] Birwinken, Kirchgemeinde Langenrickenbach. [8] Märwil, Kirchgemeinde Affeltrangen. [9] Unbestimmbar. [10] Unbestimmbar. Dettighofen, Kirchgemeinde Pfyn oder Scherzingen, kann sowohl lautlich, wie örtlich kaum in Betracht kommen. [11] Wilen, Kirchgemeinde Wil. [12] Battlehausen, Kirchgemeinde Tobel. [13] (Mönch-)Altorf. [14] Leutmerken. Sämmtliche Ortschaften, mit Ausnahme des Zürcherischen (Mönch-)Altorf, liegen im Kanton Thurgau. S. Urk. 307, wo Anm. 8 nach Obigem zu berichtigen ist. — Die geistlichen Zeugen auf p. 5—8 des Lib. Conf.

Ueber die Schrift s. Urk. 232. Doch könnte die vorliegende Urkunde weit eher Original sein, als Urk. St. Gallen II. 12.

Datum. Das Regierungsdatum zählt auch hier zwei Jahre zu wenig, um nach der Epoche vom 28. Januar 814 zum Kalenderdatum zu stimmen. Ueberdies ist es sehr auffällig, dass die Verleihung der im Jahre 827 übertragenen Güter erst im Jahre 830 erfolgt. Der Fehler ist daher vielleicht im Kalenderdatum zu suchen.

334.

Engilram schenkt den von seinem Vater ererbten Neubruch zu Adalrammiswilare gegen lebenslängliche Unterkunft im Kloster an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 830. Juni 9.

Ego in Dei nomine Engilram trado ad coenobium sancti Galli pro animę meę remedio et patris mei ac matris quicquid mihi genitor meus Adalram in hereditatem dereliquid et quantum me constat contra fratrem meum in portionem accepisse; hoc est unum novale quod nominatur Adalrammiswilare,[1] quantum ibidem videlicet genitor meus ad eundem locum tam territorii, quam silvarum adjacentiis circumquaque excolere videbatur; hęc omnia potestativa manu cum ędificiis vel quibuscumque utilitatibus, ut prefatus sum, ad jus predicti coenobii tradita ac delegata esse volo; sub ea ratione, ut ipsis rebus disponendis partibus monasterii libera atque firmissima maneat deinceps potestas, ita dumtaxat, ut in eodem coenobio congruum locum tempus vitę meę habeam resque predictae, ut predixi, cum omni integritate ad usum fructuarium partibus monasterii deinceps concessę maneant. Et ut cartula hęc inconvulsa ęternaliter permaneat neque ego neque ullus de nostris successoribus hanc traditionem valeat inrumpere, sed et si quis fuerit inchoatus, auri uncias III et argenti pondera totidem persolvat coactus ęrario regis; hęc tamen cartula suum obtineat vigorem stipulatione subnexa. Actum in ipso monasterio, presentibus istis: Signum Engilrammi et fratris ejus Sumar consentientis. sig. Amalunc. Folchrat. Ruadi. Nandger. Perahtger. item Perahtger. Wolfheri. Adalram. Otfrid. Pabo. Rihpold. Otger. Folchrat.

Paldger. Patacho. Rihhart. Wolfpert. item Wolfpert. item Rihhart. Isger. Hildi. Tagabert. Thingolt. Egino. Erchanbold. Engilhart. Engilger. Adalbert. Alpheri. Wolfmunt. David. Rihmunt. item Adalpert. Reginhart.

Ego itaque Cozpert dyaconus rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem dominicum, annum XVI Hludowici imperatoris, V id. jun., et sub Erchanbaldo comite. Feliciter.

Urk. St. Gallen II. 99. — Abdruck: Cod. Trad. 182 n. 311.

[1] Kann vorläufig nicht genau bestimmt werden. Es mag etwa an Altschwil, Kirchgemeinde Krinau, Anschwil, Kirchgemeinde St. Josephen, oder noch ein paar andere ähnlich lautende Namen in nicht allzugrosser Entfernung von St. Gallen gedacht werden. Jedenfalls scheint der Name, wenn er nicht wirklich verschwunden ist, gehörig verstümmelt zu sein. Amriswil im Kanton Thurgau und Alterschwil bei Oberglatt, Kanton St. Gallen, an welche auch gedacht werden könnte, sind das eine zur Erklärung von Amalgereswilare, das andere zur Erklärung von Altricheswilare in Anspruch genommen. Der Ausstellungsort gibt leider keinen Anhaltspunkt.

Original des Cozpert; s. Urk. 222.

Datum. Das Regierungsdatum zählt ein Jahr zu wenig, um zu der Epoche vom 28. Januar 814 zu passen.

335.

Plidcoz (Perahmar) und seine Gattin Amalthrud (......) übertragen ihren Besitz zu Gossau an Sanct Gallen.

Gossau. 830. Juli 2.

Cunctos nos namque divina vox generaliter ammonet dicens: Date elemosynam et ecce omnia munda sunt vobis. Ideoque[a] nos in Dei nomine Plidcoz[b] et conjunx mea nomine Amalthruda[c] divina voce ammoniti tradimus ad coenobium sancti Galli quicqnid visi sumus habere in villa Cozesouva[1] nuncupata vel in eadem marca, tam domibus et edificiis, campis, pratis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus atque inmobilibus, cultis et incultis vel quicquid dici aut nominari potest, ad prefatum coenobium volumus esse traditum ac delegatum perpetim possidendum; ea videlicet ratione, ut easdem res ad nos recipiamus et annis singulis censum inde persolvamus, id est II denarios vel unum maltrum[d] de grano. Et si de nobis heres procreatus fuerit, similiter faciat, similiter et tota ejus legitima procreatio. Si autem mihi Plidcozo[e] de Amalthruda[f] heres genitus non fuerit, tunc post obitum utriusque nostrum ad jus coenobii revertatur perpetim possidendum. Si quis vero, quod futurum esse non credimus, si nos ipsi aut ullus heredum nostrorum istam traditionem a nobis factam frangere voluerit, ad fiscum dominicum auri uncias II et argenti pondera V coactus persolvat et hoc, quod inchoatus fuerat, non optineat,[g] sed nihilominus presens cartula traditionis firma et stabilis permaneat stipulatione subnexa. Actum in Cozesouva[1] publice, presentibus istis, quorum hic signacula continentur. Signum Plidcozi[h] et conjugis[i] suae Amalthrudae,[k] qui hanc traditionis cartulam fieri rogaverunt. sig. Arolfi. sig. Erchanbaldi. sig. Ruadi.[l] † Vurumheri. † Alpheri. † Amalpret. † Ratheri.[m] † Nandger. † Adalram. † Amalunc.[n] † Oato.[o] † Otoloh.[p] † Crahloh. † Craman. Theotpold.[q] † Otker. † Henno.

† Wolfheri. † Pabo. † Patacho. † Alpker. † Sigihart. † Wolfrid. † Egilbret.[r] † Tagapret. † Drudol(t).[s] Ego itaque Theothart inmerens subdiaconus,[t] anno XVII Hludowici imperatoris rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem sabbati, VI non. jul., sub Erchanbaldo comite.

a) „Ideo", 103. b) „Perahmar", 103. c) Freier Raum, 103. d) „maldrum", 103. e) „Perahmaro", 103. f) Freier Raum, 103. g) Es ist nicht ganz deutlich, ob das ursprünglich vergessene „e" wirklich vor das „a" corrigirt sein soll. h) „Perahmeri", 103. i) Aus „conjuge" verbessert. k) Freier Raum, 103. l) „Rundini", 103. m) „Ratheri. Amalpret. Abdapret", 103. n) „Amalunc. Adalram", 103. o) In 103 nicht vorhanden. p) „Otolol", 103. q) Die 3 letzten Namen sind in 103 nicht vorhanden. r) „Egilpret" 103. s) Das Original liest „Drutol" und über dem „t" ein „d". t) ypodiaconus", 103.

Urk. St. Gallen II. 102 u. 103. — Abdruck: Cod. Trad. 184 n. 315.

[1] Gossau, Kanton St. Gallen.

Beide Documente sind Originale des Thiothart; s. Urk. 318. Sie lauten bis auf ganz geringe Abweichungen und einige Umstellungen und Weglassungen in den Namen der Zeugen wörtlich gleich; doch gibt Urkunde 102 als Namen der schenkenden Gatten Plidcoz und Amalthrud, während Urkunde 103 nur Perahmar nennt und für den Namen seiner Gattin einen offenen Raum lässt. Ob beide Urkunden selbständige Gültigkeit haben und als besondere Documente betrachtet werden sollen, oder ob es nur zwei Ausfertigungen einer und derselben Vergabung sind, wobei zuerst eine Verwechslung der Namen Statt hatte, mag dahin gestellt bleiben. Die ganz späte Ueberschrift von Urk. 102: »Hanc (traditionem) exempli gratia inseram suo loco« beweist mir Nichts. Vielmehr gebe ich gerade den Text dieser Urkunde 102, welche doch beide Namen der Schenkenden enthält. Daneben mag eine genaue Angabe der wenigen abweichenden Lesarten von Urkunde 103 genügen, selbst wenn diese Urkunde ein selbständiges Original sein sollte.

Das Datum stimmt genau zu der Epoche vom 28. Januar 814.

336.

Herisind schenkt ihren Besitz zu Braunau, mit Ausnahme einer Hörigen, gegen lebenslänglichen Unterhalt an Sanct Gallen.

Edliswil (?). 830. Juli 9.

In Dei nomine ego Herisind cum manu advocati mei Vurmharii trado ad coenobium sancti Galli pro animę meę remedio ac fratris mei Hiltifridi quicquid in Pramunauwo[1] visus sum habere, preter unum mancipium nomine Gebilind, tam domibus et ędificiis, quam mancipiis, campis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus atque inmobilibus, cultis et incultis[a] vel quicquid dici aut nominari potest, ad prefatum coenobium volo esse traditum ac delegatum; ea videlicet ratione, ut mihi econtra victus necessaria donentur, id est XX maldros annis singulis, X de spelda et decem de avina et hiemis tempore duos frisgingos bonos et alios duos estatis tempore viliores. Et ea, quę trado, statim ex hac die ac deinceps ad monasterium revertantur ibidem in servitium perpetualiter possidendum. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipsa aut ullus de heredibus meis contra hanc traditionis cartam venire temptaverit aut eam quolibet modo inrumpete voluerit, ad fiscum dominicum auri uncias III et argenti pondera V coactus persolvat, et nihilominus presens hec traditio firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in Edineswilare[2] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Herisindę,[b] quę cum manu advocati sui Vurmharii hanc traditionem fieri decrevit. sig. Perihger. sig. Erchanbold.[c] sig. Sikger. Notger. Luto. Eskirih. Alpheri. Amalunc. Uato. Amal-

pret. Otoloh. Erchanbold. Strello. Isanheri. Craman. Ego Alphart inmerens diaconus rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem sabbati, VII id. jul., regnante domno nostro Hludowico imperatore XVII, sub Erchanboldo comite.

a) Genau „inlncultis". b) Die ursprünglich hier folgenden Worte „et advocati sui" sind durch Punkte ungültig erklärt. c) Aus „Erchanpold" corrigirt.

Urk. St. Gallen II. 104. — Abdruck: Cod. Trad. 185 n. 316.

[1] Braunau, Kanton Thurgau. [2] Wahrscheinlich Edliswil, Kirchgemeinde Waldkirch, Kanton St. Gallen; s. Urk. 305. Original des Alphart; s. Urk. 305.

Das Datum stimmt genau zu der Epoche vom 28. Januar 814.

337.

Der Presbyter Selah überträgt seinen Besitz zu Zuzwil, Farrichun und Marahbach an Sanct Gallen.

Henau. 831. Juni 10.

Ego igitur in Dei nomine Selah presbiter pro remedio animę meę una cum manu advocati mei Vurmharii ad monasterium sancti Galli, cui modo Gozbertus abbas praeesse dinoscitur, trado hereditatem meam in duobus locis sitam, id est quicquid habeo in Zuozinwilare[1] et ad Farrichun[2] unum agrum habentem XII juchos. Nunc vero in hac traditione scribere rogavi, ut cognitum sit multis, qualiter ego trado unam runcalem Marahbach[3] nuncupatam, omne videlicet, sicut ibidem videor hodie habere inter duos rivolos currentes, ad praedictum monasterium traditum atque delegatum esse volo; in ea videlicet ratione, ut easdem res iterum ad me recipiam et eas tempus vitę meę habeam censumque inde annis singulis solvam IIII denarios aut duos maldros de grano. Hoc ergo faciam quamdiu vivam. Post meum vero obitum eundem runcalem habeat nepos meus nomine Cotesman et eundem censum persolvat. Simili modo faciat ejus tota procreatio ab eo legitime genita usque ad ultimam progeniem et census praedictus a domo Dei prędicta nullo modo deficiat. Si quis vero, quod fieri non credo, de cognatis vel propinquis meis vel alius aliquis contra hanc traditionis cartulam venire temptaverit, auri uncias III, argenti pondera V coactus persolvat, et quod inchoavit minime perficiat, sed nihilominus haec traditio firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa.

Actum in Heninouva[4] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Selahi presbiteri et advocati sui Vurmharii, qui hanc traditionem fecerunt. sig. Craloh. †Erchanbold. †Otoloh. †Isanheri. †Nandger. †Henno. †Sigehart. †Deothelm. †Liutbrant. †Rihmar. †Reginfrid. †Ruadi. †Woffo.

Ego itaque Watto ad vicem Amalgarii prepositi rogatus scripsi et subscripsi. Notavi in die sabbato et in IIII idus jun., regnante domno Hludawico imperatore nostro anno XVIII, Carolo vero anno tertio, sub Erchanboldo comite.

Urk. St. Gallen II. 105. — Abdruck: Cod. Trad. 185 n. 317. Neugart I. 205.

[1] Zuzwil, Kanton St. Gallen. [2] wird von Neugart auf Färchen, einen Weiler in der Gemeinde Urnäsch, Kanton Appenzell AR., [3] auf das Dorf Marbach im Rheinthal, Kanton St. Gallen, gedeutet. So gut nun diese Erklärung lautlich passen

würde, so kommt mir eine solche Zusammenstellung von Ortschaften im St. Gallischen Bezirke Wil, im Kanton Appenzell und im Rheinthal denn doch zu auffallend vor, um sie ohne weitere Bedenken als sicher und richtig hinzusetzen. Noch eher liesse ich mir diese Erklärung gefallen, wenn in Färchen ein »runcale« und in Marbach ein »Acker« übertragen würde. Am wahrscheinlichsten will es mir aber scheinen, dass »Farrichun« und »Marpach« unbedeutende Localitäten bei Zuzwil gewesen seien, deren Bezeichnung später abhanden gekommen ist. [4] Henau, Kanton St. Gallen.

Original des Watto; s. Urk. 308.

Das Datum stimmt genau zu der Epoche vom 28. Januar 814.

338.

Adalbert überträgt seinen Besitz in Fahrwangen und Schongau an Sanct Gallen.

Ottenbach. 831. August 18.

Domino et in Christo patri Ganzperto abbate de monasterio sancti Galloni ego quidem in Dei nomine Adalbertus. Dum non habetur incognitum, qualiter ego res proprietatis mee in pago Argauginse in villas denominatas Farnowanch[1] et Seonga*ua*[2 a)] parte sancti Galloni vel vestre condonare debueram, quod et ita feci. Postea mea fuit petitio et vestra habuit pietas, ut ipsas res mihi beneficiare deberetis, quod et ita fecistis; in ea scilicet ratione, si tu ipse aut filius vel filie ex te procreati fuerint, hoc quod in Farnowanch est, liceat vobis hoc in hereditate redimere aput solidos X. Et si ex te filii aut filie procreati non fuerint, tunc filius filii tui Ghaarat habeat hoc, quod in Farnovane[1 b)] visus es habere, censu in denarios VI ad missa sancti Martini, et hoc, quod in Scongaua[2] habes, similiter habeat filia filie tue Henghilrata in denariis VI, et qualis de te et uxore tua lo(n)gius vixerit, istas superscriptas res habeatis censu denariorum ....[c)] Et si tu ipse aut infantes, qui ex te procreati fuerint, vobis in alode recperitis, tunc Ghaarat et Henghilra(ta) hoc, quod in Scongaua[2] habes, communiter habeant in denariis VI. Et si uterque ex illis extra (in)fantes[d)] defunti fuerint, ille alius illas res teneat in eodem censo. Et si de ipso censo neglegens aut tardi apparueritis[e)] in I anno, in alio autem ambosque censos solvere studeatis et de ipsas res expoliati esse non debeatis. Facta precaria anno XVIII Hludowici imperii ejus. Signum † Wolfhardo advocato, qui per jussionem Gauzberti abbatis fieri ac firmare rogavit.[f)] sig. † sig. Albger.[f)] sig. † Wipertus.[f)] sig. † ......[g)] sig. † Ildibrando. sig. † Liutperto. sig. Lan(t)perto. sig. † Sighiboldo. Perrvhicus[f)] decanus. sinnum prepositi Reginarti. sinnum Hisanberti. sinnum Engilberti.[f)] Ego Atto clericus rogitus et petitus hanc precariam scripsi et subscripsi. Notavi quod fecit XV kal. septembris. Actum in loco vocatus marcha Hotumbacharia.[3]

a) Die kleine Lücke ist nach der später erscheinenden Form dieses Namens ergänzt. b) Der Name ist nicht ganz deutlich zu lesen wegen Correctur und Flecken. c) Lücke zur Einschreibung der Zahl. d) Ob ein gewisses Abkürzungszeichen vorne über „fantes" das vergessene „in" nachtragen soll, mag dahin gestellt bleiben. e) Scheint eigentlich „apparueritis" zu lauten. f) Die Worte „sig. Albger", „Wipertus" und „Perrvhicus (für Perewicus) — Engilberti" sind von ganz anderer Hand eingetragen. g) Grössere Lücke.

Urk. St. Gallen II. 106. — Abdruck: Cod. Trad 186 n. 318. Neugart I. 206.

[1] Fahrwangen, Kanton Aargau. [2] Schongau (Ober-, Mittel-, Nieder-), Kanton Luzern. [3] Ottenbach, Kanton Zürich.

Ueber die ganz auffallende Schrift s. Urk. 291.

Das Datum stimmt genau zu der Epoche vom 28. Januar 814.

339.

Eburni und sein Bruder Eburhart übertragen ihren Besitz zu Mörswil an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 831. September 17.

In Dei nomine. Ego Eburni et frater meus Eburhart tradimus ad coenobium sancti Galli pro animarum nostrarum remedio aeternaque retributione quicquid in villa Morinis-wilare[1] vel in eadem marca visi sumus habere, id est campis, silvis, aquis aquarumque decursibus, quicquid dici aut nominari potest; sub ea ratione, ut ipsas res ad nos recipiamus censumque annis singulis inde persolvamus, id est medium solidum in argento aut in alio pretio. Et post nostrorum amborum discessum predicti fratris mei Eburharti legitime pro-creati filii cum sua posteritate cum eodem censu proserviant. Et si ipsi legitima posteritas defuerit, post obitum nostrum prefate res ad ipsum monasterium redeant perpetim possi-dendae. Si quis vero istam cartulam inrumpere voluerit, conatus sui privetur affectu et in aerarium regis auri uncias tres et argenti pondera quinque coactus persolvat, et nihilhominus haec cartula stabilis permaneat stipulatione subnexa. Actum in ipso monasterio publice, pre-sentibus istis: Signa auctorum Eburwini et Eburharti, qui hanc traditionem fieri voluerunt. sig. Meginberti. †Hilti. †Tagabert. †Adalbert. †Keppo. †Kaganhart. †Puazo. †Wolfger. †Waldbert. †Wolvolt. †Maganolt. †Fridubert. Ego itaque Rihpert rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem dominicum, XV kal. obtobris, XVIIII anno Ludo-wici imperatoris, sub Erchanbaldo comite.

Urk. St. Gallen II. 111. — Abdruck: Cod. Trad. 189 n. 323. Neugart I. 207.

[1] Mörswil, Kanton St. Gallen.

Original des Rihpert; s. Urk. 304.

Das Datum passt nur, wenn von 813 an gerechnet wird.

340.

Reginfrid überträgt seinen ererbten Besitz zu Stammheim, Waltalingen, Guntalingen und Gisenhard, mit Ausnahme von 10 Hörigen, an Sanct Gallen.

Stammheim. 831. September 22.

Ego in Dei nomine Reginfrid trado ad coenobium sancti Galli pro animę meę remedio patrisque mei ac fratris quicquid in subter nominatis villis presenti die videor jure hereditario possidere, id est Stamheim,[1] Waltiningum,[2] Cuntheringum[3] et Gisinhard,[4] omne vide-licet, quod in eisdem locis vel in eisdem finibus in quibuslibet rebus possidere dinoscor, ex-ceptis mancipiis X, quę ego ipse voluerim denominare, reliqua omnia ad jam dictum coeno-bium volo esse tradita ac delegata; sub ea ratione, ut ipsas res in usum fructuarium recipiam censumque inde annis singulis solvam, id est II denarios. Et si quando redimere voluerim, cum I solido id agam. Si autem de me legitimus heres genitus fuerit, in eundem censum

habere seu pari modo redimere, id est cum I solido, liceat. Si autem absque herede obiero, tunc uxor mea Waldarat, si non nupserit, ipsas res omnes habeat duorumque servorum tributa annis singulis in censum persolvat. Si vero post me nupserit, tunc dotem suam tantum habeat, reliquę vero res cum omni integritate ad jam dictum coenobium redeant in ęvum possidendę, addito ut nulli umquam in beneficium dentur. Quod si datę fuerint, tunc soror mea, si vixerit, Cuata prefatas res in Stamheim[1] sitas possideat ad tempus vitę suę et in Waltiningum[2] et Gisinhard[4] ac supradicto censu ad monasterium proserviat, id est cum duobus tributis servorum, illud autem, quod in Cuntheringum[3] habeo, Neribert et Erhart mei nepotes cum L solidis redimant, reliqua vero omnia post obitum so(ro)ris meę Cuatanę ad jam dictum coenobium redeant in ęvum possidendę. Si autem post eam in beneficium datę fuerint, proximus heres meus, quilibet fuerit, easdem res hereditario jure sibi vindicet. Hęc autem traditio nullo umquam tempore a me vel quolibet alio valeat inrumpi; sed si quis inchoatus fuerit, de auro uncias III et argenti pondera totidem coactus ęrario regis persolvat, hęc vero cartula nihilominus suum obtineat vigorem stipulatione subnexa. Actum in villa Stamheim[1] nuncupata, presentibus istis: Signum Reginfridi auctoris. sig. Swidger. Wacheri. Naudger. Liutbrant. Horscolf. Erhart. Neribert. Woffo. Lantpold. Ruadi. Tuno. Thingolt. Meginhart. Rihhart. Hartman. Williger. Wolvoloh.

Ego itaque Cozpert rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem veneris, X kal. octobr., anno XVIIII Hludowici imperatoris, sub Erchanbaldo comite.

Urk. St. Gallen II. 112 u. 113. — Abdruck: Cod. Trad. 190 n. 324. Neugart I. 208.

[1] Stammheim, Kanton Zürich. [2] Waltalingen, Kirchgemeinde Stammheim, Kanton Zürich. [3] Guntalingen, ebendaselbst. [4] Gisenhard, Kirchgemeinde Ossingen, Kanton Zürich.

Beide Documente sind Originale des Cozpert; s. Urk. 222. Ich denke, dass Urk. 112, als die genauern Bestimmungen enthaltend, die endgültige Ausfertigung biete. Der abweichende Text von Urk. 113 ist indess auch beigegeben worden.*) Der Cod. Trad. gibt nur diese zweite Ausfertigung, vielleicht weil nur sie die Namen der 10 Hörigen enthält.

Das Datum muss wieder von 813 an gerechnet werden, wenn es passen soll.

*) Ego in Dei nomine Reginfrid trado ad coenobium sancti Galli pro animę meę remedio patrisque mei ac fratris quicquid in subternominatis villis presenti die videor hereditario jure possidere, id est Stamheim, Waltiningum, Cuntheringum et Gisinhard, omne videlicet, quod in eisdem locis vel in eisdem finibus in quibuslibet rebus possidere dinoscor, exceptis mancipiis X, quę ego ipse voluerim denominare, reliqua omnia ad jam dictum coenobium volo esse tradita ac delegata; sub ea ratione, ut ipsas res in usum fructuarium ad me recipiam censumque inde annis singulis solvam, id est II denarios. Et si quando redimere voluerim, cum I solido id agam. Si autem de me legitimus heres genitus fuerit, in eundem censum habere seu pari modo redimere liceat, id est cum I solido. Si autem absque herede obiero, tunc uxor mea Waldarat, si non nupserit, ipsas res omnes habeat duorumque servorum tributa annis singulis in censum solvat. Si vero post me nupserit, tunc Neribert et Erhart nepotes mei illud, quod in Cuntheringum habeo, cum L solidis redimant, reliquę autem res ad jam dictum coenobium redeant in ęvum possidendę; addito, ut nulli umquam in beneficium dentur. Si autem datę fuerint, tunc soror mea Cuata, si vixerit, vel quilibet proximus heres meus fuerit, ipsas res sibi vindicet atque hereditario jure possideat. Hęc autem traditio nullo umquam tempore a me vel quolibet alio valeat inrumpi, sed si quis inchoatus fuerit, de auro uncias III et argenti pondera totidem coactus ęrario regis persolvat, hęc vero cartula nihilominus suum obtineat vigorem stipulatione subnexa. Actum in villa Stamheim nuncupata, presentihus istis: Signum Reginfridi auctoris. sig. Swidger. Wacheri. Nandger. Liutbrant. Horscolf. Erhart. Neribert. Woffo. Lantpold. Ruadi. Tuno. Thingolt. Meginhart. Rihhart. Hartman. Williger. Wolvoloh. Ego itaque Cozpert

rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem veneris, X kal. octobr., anno XVIIII Hludowici imperatoris, et sub Erchanbaldo comite.

Haec sunt nomina decem mancipiorum, quae supra excepta sunt in traditione, id est Regindrud. Adalger. Otpert. Willipert. Lautwar. Rihmunt. Adalger. Cuntsind. item Cuntsind. Cundwar.

341.

Wolfpret überträgt seinen Besitz zu Istighofen, mit Ausnahme einiger Hörigen, an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 832. April 3.

In Dei nomine ego Wolfpret. Talis mihi decrevit voluntas, ut aliquid de rebus meis ad monasterium sancti Galli pro anime meae remedio aeternaque retributione contradere deberem, quod ita et feci. Hoc autem, quod trado, situm est in villa, quae Justineshova[1] nuncupatur, quicquid ibidem ex paterna hereditate seu qualibet adquisitione visus sum habere, id est tam domibus, edificiis, exceptis quibusdam mancipiis, campis, pratis, viis, silvis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus et inmobilibus, cultis vel incultis, quicquid dici vel nominari potest, omnia ex integro ad jam dictum coenobium tradita ac delegata esse volo; ea videlicet ratione, ut ego easdem res ad me recipiam censumque inde annis singulis persolvam, id est IIII denarios. Si autem ego easdem res redemere voluero, cum uno solido id agam. Similiter[a] si Deus mihi legitimum heredem dederit, eundem censum persolvat et cum eodem precio redimat. Si autem ante obitum meum non redemero aut heres mihi procreatus non fuerit, tunc frater meus Waldpreht easdem res ad se recipiat et eundem censum persolvat. Similiter Cunderoh filius ejus et fratres ejus, si ei Deus fratres dederit et si eis filii fuerint procreati, tunc ipsi redimendi habeant potestatem cum XX solidis in qualicumque precio potuerint. Si vero illis heredes defuerint, tunc ipse res ad ipsum monasterium redeant perpetim possidenda. Si vero, quod fieri non credo, aut ego ipse aut ullus de heredibus meis hanc traditionis cartam inrumpere voluerit, conatus sui privetur affectu et in ęrarium regis auri uncias tres et argenti pondere V coactus persolvat, sed nihilominus hęc presens traditio firma et stabilis permaneat stipulatione subnexa. Actum in ipso monasterio, presentibus istis: Signum Wolfperti auctoris, qui hanc traditionem fieri voluit. † Signa aliorum testium. † sig. Meginperti. † Waldperti. † Puato. Kisalperti. Hilti. † Hisger. † Hungoz. † Ratheri. † Vuramheri. † Witagauvo.[b] † Pernharti. † Otperti. † Hisanperti. † Rihperti. † Punlo. † Tagaberti. † Lantfridi. † Rihcpoldi. † Nordperti. † Ratperti. Ego itaque Engilger prespiter ad vicem Rihperti rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem mercuris, III non. april., XVIIII anno Luduvici imperatoris, sub Erchanbaldo comite.

a) Das Document scheint, gewiss irrig, das „Similiter" zum vorhergehenden Satz zu ziehen und mit „Si" einen neuen Satz zu beginnen. b) Oder „Witagouvo".

Urk. St. Gallen II. 109. — Abdruck: Cod. Trad. 188 n. 321. Neugart I. 210.

[1] Wird von Neugart auf Istighofen oder Istigkofen, Kirchgemeinde Busnang, Kanton Thurgau, gedeutet, und ich wüsste bei dem Mangel aller weitern Anhaltspunkte keine bessere Deutung.

Da das vorliegende Document das einzige ist, welcher unter Engilgers Namen geht, wird es schwer zu entscheiden sein, ob seine reine Bücherschrift ohne alle ältern Elemente Original oder Copie sei. Die mehrfachen, starken Schreibfehler scheinen für das Letztere zu sprechen.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

342.

Waldpert überträgt seinen ererbten Besitz zu Istighofen, mit Ausnahme einiger Hörigen, an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 832. April 8.

In Dei nomine. Ego Waldpertus trado atque transfundo ad monasterium sancti Galli pro remedio animę meae et pro aeterna retributione partem hereditatis meae, sicut mihi contingit in portionem contra fratres meos Erchanbertum episcopum et Wolfpertum in villa Justineshowa[1] nuncupata, cum omnibus causis, sicut in hac die presente visus sum in hoc loco habere, exceptis quibusdam de mancipiis meis, quos liberos dimittere volo, silvis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus et immobilibus, cultis vel incultis, sicut superius dixi, trado atque firmiter delegabo; in ea vero condictione, ut easdem res jam contraditas ad me recipiam et habeam, si me Deus sanum et incolomem revertere ab hoc itinere concederit, annis singulis inde censum persolvam duos denarios, et quando redimere voluero, hoc agam cum IIII denariis sive in hoc anno vel quando voluero. Si vero mihi contigit in hoc itinere, ut vitam meam in peregrinatione confiniem, res meas prenominatas filius meus nomine Cundaroch habeat jure paternica hereditate et eundem censum II denarios solvat et eandem redimitionem, quando voluerit, faciet. Quod si hoc evenerit, ut ipse filius meus in sua juventute vitam suam finieret, tunc habeat ipsas res predictas filia mea a me et a conjuge mea genita nomine Kersinda tempus vitae suae et eundem censum et redimitionem faciet. Si illi duo filii mei[a] juventute vitam suam finierint, illud quod supra dotem uxoris meae consisterit, ad vos statim revertetur. Et postea conjux mea Kersinda, si filium et filiam suam supervixerit, totum dotem sibi conplacidatam possideat, quamdiu ipsa vixerit; post ejus vero obitum absque ullius contradictione ad prenominatum monasterium revertatur perpetualiter possidendum. Si quis vero contra hanc traditionem venire, aut ego ipse aut ullus de propinquis meis temptaverit et eam inrumpere per malum ingenium voluerit, primum iram Dei incurrat et postea in aerarium regis multa illa constituta conponat, hoc est auri uncias III, pondera argenti V, et quod quesivit evindicare[b] non valeat, sed presens cartula omni tempore firma et stabilis permaneat cum testibus subnexa. Actum in ipso monasterio sancti Galli publice, presentibus quorum hic signa continentur. Signum Waldperti, qui hanc traditionem fieri rogavit. † Meginbert. † Wolfpert. † Puato. † Kisalbert. † Hilti. † Hisger. † Hungoz. † Ratheri. † Pernhart. † Vurmheri. † Witagouvo. † Otpert. † Isanbert. † Richpert. † Pualo. † Tagabert. † Lantfrid. † Richpold. † Nordpert. † Ratpert.

Ego itaque Watto rogitus scripsi et subscripsi. Notavi diem mercuris, III non. april., regnante domno Hludawico imperatore anno XVIIII, sub Erchanboldo comite.

a) „in“ wird ausgefallen sein. b) Das Original liest deutlich „etindicare“, natürlich verschrieben.

Urk. St. Gallen II. 110. — Abdruck: Cod. Trad. 188 n. 322. Neugart I. 211.

[1] Istighofen oder Istigkofen, Kirchgemeinde Busnang, Kanton Thurgau; s. Urk. 341.

Original des Watto; s. Urk. 308, wo statt »117« die zwei Zahlen »110 und 157« zu lesen sind.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

343.

Williheri bestätigt die Uebertragung seines Vaters Nandheri zu Siggingen an Sanct Gallen.

Steinmur (Steinmauer). 838. März 27.

In Dei nomine. Ego Nandheri trado atque transfundo ad monasterium sancti Galli, ubi ipse in corpere requiescit, pro animę meae remedio et in futuro pro aeterna retributione *quicquid* in hac die presente visus sum habere in villa, quę dicitur Sickinga,[1] sicut mihi pertinet in portionem contra filium meum nomine Williheri, sicut dixi, trado atque tr*ansfundo* et in manus fidejussorum constituo, ut illi hoc perficiant, sicut ego condixi, cum omni integritate, cum domibus et edificiis, mancipiis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis a*quarumque* decursibus vel quicquid dici aut nominari potest, do atque transfundo; in ea videlicet ratione, ut illud iterum habeam tempus vitę męę et solidum unum in censum *solvam* singulis annis. Nunc itaque accidit ei, sicut omnibus hominibus futurum est, ut transeant de hac vita ad aeternam patriam. Et ego itaque Williheri filius ejus eand*em traditionem*, *quam* pater meus Nandheri fecit, sicut contra me in portionem habuit, ita ego illud firmabo cum *manu adv*ocati mei Altarati, ut sic permaneat *ad monasterium*[a] sicut ipse constituit, non ego illud minorando aut destruendo, sed in omnibus meliorando et augendo ad domum Dei videar; in ea tamen ratione, ut ipsas res ad me *recipiam* et habeam tempus vitę męę et in censum persolvam annis singulis unum solidum. Et quando ego de ha*c vi*ta obiero, res praedicta, sicut pater meus constituit et ego *post eum*,[a] ad praedictum monasterium revertatur cum omni integritate absque ullius contradictione vel minoratione in evum ulterius possidendum. Si quis vero, quod fi*eri non credo*, si ego ipse Williheri, quod absit, aut ullus de propinquis aut heredum nostrorum praesentem cartulam inrumpere conaverit, primum iram Dei incurrat et quod inchoavit *perficere non valeat*, sed cum magna districtione sit culpabilis in erarium regis auri untias III et argenti pondera VI coactus persolvat, et praesens traditio omni tempore sui fir*mitatis* vigorem obtineat cum testibus firmata atque obnexa. Actum in Steininmuro[2] publice, pręsentibus quorum hic signacula continentur. Signum Williheri *et advocat*i ejus Altarati, qui hanc traditionem firmaverunt et scribere rogaverunt. † Muatheri. † Wiri*ng*.[b] † Atto. † Ratpret. † Otpret. † Wolfhart. † Eck*ihart*.[a] † Hartpret. † Juto. † Ruadker. † Adalman. † Ratcoz. † Waltirih. † Fastolf. † Wolfheri. † Ruadhart. † Wolfram. † Camalheri. † Walto. † Isanbret. † H*adabret*.[a]

Ego itaque Watto ad vicem Amalgarii presbiteri atque propositi rogatus ab eo scripsi hanc traditionem atque subscripsi. Notavi in VI kal. aprilis, in die feneris, *regnante* domno Hludowico imperatore nostro anno XVIIII, Karoli vero anno secundo, sub Kerolto comite.

a) Diese Conjectur macht keineswegs Anspruch auf unbedingte Gültigkeit. b) Auch die Ergänzung dieses Namens ist unsicher. „Wirum" aber ist mit dem Cod. Trad. jedenfalls nicht zu lesen.

Urk. St. Gallen II. 108. — Abdruck: Cod. Trad. 187 n. 320. Neugart I. 209.

[1] Siggingen, Kirchgemeinde Kirchdorf, Kanton Aargau. [2] Steinmur, Kanton Zürich.

Original des Watto; s. Urk. 308. — Das Pergament ist durch Mäusefrass beschädigt; daher rühren die mehrfachen Lücken.

Datum. Das Regierungsdatum zählt ein Jahr zu wenig. Neugart ändert deswegen IV kal. apr. und erhält dadurch den 29. März 832. Die Jahre Karls sind jedenfalls irrig angesetzt.

344.

König Ludwig bestätigt dem Kloster Sanct Gallen die Uebereinkunft zwischen Abt Johannes und dem Bischof Sidonius von Constanz, sowie die Immunität, und verleiht ihm das Privilegium, den Abt frei aus seinen Klostergeistlichen zu wählen.

Frankfurt. 833. October 19.

In nomine sanctae et individuae trinitatis Hludowicus divina favente gratia rex. Si erga loca divinis cultibus mancipata propter amorem Dei eorumque in eisdem locis sibi famulantibus beneficia oportuna largimur, praemium nobis apud Dominum in aeterna beatitudine recipere confidimus. Quapropter conperiat utilitas atque industria omnium fidelium nostrorum, praesentium scilicet et futurorum, quia vir venerabilis Gozbertus abba ex monasterio sancti Galli, quod est situm in pago Durgange super fluvium, quod dicitur Petrosa, detulit excellentiae nostrae quaedam praecepta avi nostri Karoli imperatoris necnon domni et genitoris nostri Hludowici augusti, in quibus continebatur insertum, qualiter Sidonius, Constantiae urbis episcopus, necnon et Johannes, praedicti monasterii abba, propter futuram dissensionem vel quietem monachorum inter se statuissent, ut annis singulis partibus ejusdem sedis abbates ipsius monasterii sancti Galli unciam auri et caballum unum valentem librum unam persolverent et nihil amplius episcopi praefatae civitatis de rebus jam dicti monasterii exigerent, et liceret eosdem monachos secure vivere absque alicujus infestatione vel rerum suarum diminoratione. Et postea avus noster atque domnus et genitor noster eandem constitutionem, ut in futurum rata maneret, oraculis suis confirmaverunt. Et quod idem genitor noster praedictum monasterium sancti Galli cum monachis ibidem Deo militantibus et cum rebus et hominibus ad se juste et legaliter aspicientibus vel pertinentibus sub sua constituisset defensione et inmunitatis tuitione, et quando divina vocatione abba ipsius monasterii ab hac luce migrasset, licentiam haberent secundum regulam sancti Benedicti elegere abbatem, et nulla dona exinde regibus darent, nisi forte abbates, qui per tempora fuerint, gratis obtulerint; sed nec quilibet pontifex ultra, quam in electione eorum et constitutione genitoris nostri conpraehensum est, oppressor vel exactor exsistere deberet, sed si certa necessitas aut piae

devotionis voluntas eundem venerabilem locum episcopo adire necesse fuerit, cum discreto numero hominum, ne idem monasterium gravetur, oneste veniat, et quicquid agendum est, eadem Deo placita onestate peragat moxque domum redeat. Sed ut supranominata constitutio et confirmationes praedictorum augustorum perpetuis temporibus inconvulsa manerent, praedictus abba precibus, quibus valuit, nostram obsecravit clementiam, ut super easdem confirmationes nostram etiam jungeremus auctoritatem. Cujus petitioni propter divinum amorem libenter aurem accomodavimus et hanc auctoritatem confirmationis nostrae circa ipsum monasterium ejusque rectores fieri jussimus, per quam decernimus atque jubemus, ut inspectas auctoritates avi et genitoris nostri, sicut per eas plenius declaratur, ita omni tempore absque alicujus infestatione aut contrarietate Domino annuente perpetuo inconvulsum permaneat. Et nullus judex publicus aut quilibet superioris aut inferioris ordinis reipublicę procurator in ecclesias aut loca, villas vel agros seu reliquas possessiones memorati monasterii, quas moderno tempore infra regnum divinitus nobis conlatum juste et rationabiliter possidet vel quae deinceps divina pietas ibidem augeri voluerit ad causas judiciario more audiendas vel freda exi(g)enda aut mansiones vel paratas faciendas aut fidejussores tollendos aut homines ipsius monasterii tam ingenuos, quam et servos super terram ipsius commanentes inrationabiliter distringendos nec ullas redibitiones aut inlicitas occasiones requirendas nostris et futuris temporibus ingredi audeat vel ea, quae supra memorata sunt, penitus exigere praesumat, sed liceat memorato abbati suisque successoribus res praedicti monasterii cum omnibus sibi subjectis et rebus vel hominibus ad se juste inspicientibus vel pertinentibus sub tuitionis atque inmunitatis nostrae defensione, remota totius judiciariae potestatis inquietudine, quieto ordine possidere et nostro fideliter parere imperio. Et quandoquidem divina vocatione supradictus abba vel successores ejus obierint, quamdiu ipsi monachi inter se tales inveniri potuerint, qui ipsam congregationem secundum regulam sancti Benedicti regere valeant, per hanc nostram auctoritatem et consensum et secundum quod in auctoritate genitoris nostri continetur, licentiam habeant eligendi abbatem, quatenus monachi ibidem Deo famulantes pro nobis et stabilitate regni nostri Domini misericordiam jugiter exorare valeant. Haec vero auctoritas, ut per diuturna tempora inviolabilem obtineat firmitatem, manu propria, subter firmavimus et anuli nostri inpressione signari jussimus.

Signum (M) Hludowici gloriosissimi regis. †Adalleodus diaconus ad vicem Grimaldi recognovi et subscripsi.

Data XIIII kls. novembr., anno Christo propitio primo regni domni Hludowici regis in orientali Francia, indictione XII. Actum Franconofurt palatio regio in Dei nomine feliciter. Amen.

Wohl erhaltenes Original. Es ist dies die erste unserer kaiserlichen und königlichen Urkunden, in welcher ein Monogramm erscheint. Das aufgedrückte Wachssiegel weist einen kräftigen, nach links schauenden Krauskopf mit starkem Bart, ohne Diadem. Die etwas unleserlich gewordene Umschrift lässt sich mit Hülfe deutlich erhaltener, gleicher Siegel späterer Urkunden Ludwigs mit Sicherheit dahin wiedergeben: † CHRISTE PROTEGE HLVDOICVM REGEM. — Tironische Noten finden sich am Schlusse des Textes nach »jussimus« und im Recognitionszeichen.

Datum. Die Reihe der nach Ludwig dem Deutschen datirten Urkunden wird gleich durch ein von ihm selbst ausgestelltes Document eröffnet, das in die ersten Wochen seiner Regierung über Alamannien fällt und auf die Epoche von 833 führt. Dass neben dieser Epoche auch diejenige von 840 in Anwendung gekommen sei, ist eine nahe liegende Vermuthung, und diese Vermuthung wird bei einzelnen St Galler Urkunden durch den Namen des neben dem Könige erscheinenden Abtes zur vollen Gewissheit erhoben. Jene zweite Epoche vom Jahre 840 berührt uns indess vorläufig nicht, nachdem ich die ihr zugehörigen Documente so sorgfältig, wie möglich, ausgeschieden habe. Es handelt sich zunächst nur um die Anordnung derjenigen Urkunden, welche in die Zeit von 833—840 fallen, in der Ludwig der Deutsche unter oder neben seinem Vater die Länder auf dem rechten Rheinufer regierte und ihrer gelegentlich wieder beraubt wurde. Im Ganzen kann wohl auch an den Daten unserer Urkunden der allgemeine Gang der Dinge verfolgt werden, indem zuerst nach König Ludwig allein, dann, entsprechend dem wieder steigenden Ansehen des alten Kaisers, nach Kaiser und König Ludwig, endlich, in Folge der Ereignisse in der zweiten Hälfte des Jahres 838 (vgl. Dümmler, Gesch. d. ostfränk. Reiches I. p. 125 ff.) noch einmal allein nach dem Kaiser datirt wird. In den einzelnen Angaben scheint sich aber die Unordnung der Zeiten wiederzuspiegeln. Sie sind voller Widersprüche, und jeder Versuch, nach denselben verschiedene Epochen zu unterscheiden, welche mit Bewusstsein aufgestellt und verfolgt worden wären, ist vergeblich. Nur hie und da scheint sich ein Ansatz zu selbständiger Zeitrechnung eines Schreibers zu bilden; von einer Regelmässigkeit solcher Erscheinungen, welche irgend welche Sicherheit gäbe, ist jedoch keine Rede. Der früher (s. Urk. 57 u. 212) aufgestellte und bisher befolgte Grundsatz, bei widerstreitendem Kalender- und Regierungsdatum dem erstern den Vorzug zu geben, wenn nicht ganz besondere Gründe den Abgang von diesem Grundsatze verlangten, reicht nicht mehr aus; denn wenn bisher nur einzelne Urkunden so gänzlich unvereinbare Datumsangaben enthielten, dass der Fehler im Kalenderdatum gesucht werden musste, so wächst die Zahl dieser ohne allen Zweifel in den Kalenderangaben falsch datirten Urkunden in dieser Uebergangszeit übermässig an. Die Namen der schnell auf einander folgenden Aebte und die häufige Zusammenstellung der kaiserlichen und königlichen Regierungsjahre geben neue Mittel zur Controle der gewöhnlichen Datumsangaben. Die Ergebnisse dieser genauern Controle sind in den meisten Fällen, wo sich Kalenderdatum und Regierungsdatum widersprechen, ungünstig für das erstere und liefern zahlreiche Belege dafür, dass die Schreiber der Privaturkunden nicht bloss in der Berechnung der Regierungsjahre sehr ungenau waren, sondern auch in dem Ansatze der Kalenderdaten. (Vergl. Sickel: Beiträge zur Diplomatik I, 23, Sitzungsberichte der östr. Akademie XXXVI. 349.) Dennoch glaube ich da, wo eine weitere Controle nicht möglich ist und die Angaben nicht in geradezu unerklärbarem Widerspruche mit einander stehen, auch für die Zukunft das Kalenderdatum als massgebend für die Einreihung der Documente und das Regierungsdatum als leicht erklärlichen Schwankungen unterworfen betrachten zu sollen, freilich ohne die unbedingte Zuverlässigkeit der Anwendung dieses Grundsatzes für die einzelnen Fälle zu beanspruchen. Noch viel weniger mache ich Anspruch auf unbedingte Gültigkeit jener Conjecturen, welche bei durchaus unrichtigen Daten angewendet werden mussten, um die Documente wenigstens annähernd an die richtige Stelle zu rücken; vielmehr anerkenne ich selbst einen grossen Theil dieser Conjecturen als gewaltsame und künstliche, aber ebenso nothwendige Mittel zu diesem Zwecke. Ich wüsste wenigstens keinen andern Ausweg aus dem Labyrinthe falscher Angaben.

Als Ausgangspunkt der Epoche König Ludwigs von 833 stellt Sickel (l. c. p. 28, XXXVI 354) aus den königlichen Urkunden den 23—30. September fest und setzt die von der königlichen Kanzlei angewandte Epoche der Indictionsepoche parallel. Einer unserer St. Galler Schreiber scheint den Anfang von König Ludwigs Regierung eher in den Juli 833 zu setzen (s. Urk. 349), was nach dem Gange der Ereignisse wohl erklärlich wäre. Da aber gerade das Datum von Urk. 349 auch erst durch Conjectur gebessert werden muss und der betreffende Schreiber in seinen Datirungen zu den unzuverlässigsten gehört, kann ich mich leicht entschliessen, für die St. Galler Urkunden ebenfalls den von der königlichen Kanzlei angenommenen Ausgangspunkt als massgebend anzunehmen und die nach der Indictionsepoche vom Jahre 833 zutreffenden Daten als ganz genau zu bezeichnen. Sehr leicht erklärliche Abweichungen entstehen auch hier, wie bei jeder Regierungsepoche, dadurch, dass entweder das Jahr 833 überhaupt als Jahr 1 gerechnet wird — in diesem Falle zählt das Regierungsdatum öfter ein Jahr zu viel —, oder dass der Schreiber nur die schon ganz verlaufenen Jahre zählt und das laufende Jahr unberücksichtigt lässt — in diesem Falle wird das Regierungsdatum um ein Jahr verkürzt.

345.

Abt Cozbert verleiht an den Presbyter Sigimunt den von ihm an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Leutmerken gegen Zins.

Leutmerken. 834. April 8.

Christi enim concedente clementia Cozbertus abbas congregationis sancti Galli. Convenit nos una cum consensu fratrum nostrorum, ut illas res, quas nobis Sigimunt presbiter manu potestativa et cum manu advocati sui Ruadberti tradidit, sitas in Liutmarinchovun,[1] vel quicquid ibi proprietatis habere videtur seu deinceps adquirere valeret, ei per prestarium represtare deberemus, quod et ita fecimus; ea videlicet ratione, ut easdem res ad se recipiat et annis singulis tempus vitae suae inde censum persolvat, id est IIII denarios. Post ejus vero obitum cum omni integritate absque ullius contradictione ad nostrum revertatur coenobium perpetualiter possidendum. Actum in Liutmarinchova[1] publice. Signum Cozberti abbatis, qui hanc precariam fieri precepit. sig. Pernwici. sig. Reginharti decani. sig. Hunoldi prepositi. sig. Saloonis camerarii. sig. Erimberti portarii. sig. Haddonis sacratarii. sig. Heriboldi camerarii. Signa et aliorum testium. sig. Sigifrid. Eccho. Wolfhugi. Hugiwolf. Erolt. Amalpert. Selbo. Picho. Arnolt. Wolfdrigi. Sigibreht. Wolfpert. Sigimunt. Thrudpert. Engilpert. Adalpert. Otoloh. Theotpold. Craman. Paldger. Dagabert. Hunpert. Reginhart. Ertini. Perahcoz. Horsgini. Rihhart. Wolfdrigi. Arolf. Albini. Reginker. Lanpert. Erchanbold. item Erchanbold. Wolfger. Folrat. Ego itaque Theothart rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem mercurii, VI id. april., anno primo Hludowici regis in orientali Francia, sub Geroldo comite feliciter. Amen.

Urk. St. Gallen II. 115. — Abdruck: Cod. Trad. 191 n. 326. Neugart I. 216.

[1] Leutmerken, Kanton Thurgau. — Die Namen der geistlichen Zeugen finden sich auf p. 5—11 des Lib. Conf.

Original des Theothart; s. Urk. 318.

Das Datum passt genau auf die Indictionsepoche von 833. Von den übrigen 15 Urkunden Theotharts, welche nach meinen Ansätzen in die Jahre 833—840 fallen, sind 4 (Urk. St. Gallen II. 123. 124. 126 und 160) nach König Ludwig allein, 8 (Urk. St. Gallen II. 128. 134. 141. Cod. Trad. p. 207 n. 352. St. Gallen II. 142. 143. 144 u. 147) nach Kaiser und König Ludwig und 3 (Urk. St. Gallen II. 153. 154 u. 155) nach Kaiser Ludwig allein datirt. Von den ersten stimmt keine genau auf die Indictionsepoche von 833, zwei dagegen (II. 124 u. 126) auf die Epoche von 833 überhaupt. Von den zweiten stimmt nur eine (Cod. Trad. p. 207 n. 352) zu der genauen kaiserlichen und königlichen Regierungsepoche, zwei andere (II. 141 u. 144) setzen die kaiserliche Epoche genau an, beginnen dagegen die königliche vor der Indiction. Von den dritten stimmt keine genau zu der Epoche vom 28. Januar 814, und nur eine (II. 154) zu der Epoche vom Jahre 814 überhaupt. Alle andern von Theothart in dieser Zeit geschriebenen Urkunden haben falsche Daten und zwar die meisten ganz unerklärbar von einander abweichende Angaben. Wie ich dieselben mit Hülfe des Inhalts der einzelnen Urkunden wenigstens so weit zu bessern suchte, dass die Documente eingereiht werden konnten, muss bei den einzelnen Urkunden nachgesehen werden. Wenn Theothart nach der Ausführung in Urk. 344 (vgl. auch Urk. 349) wirklich die Regierung König Ludwigs ungefähr mit dem Juli 833 beginnen lässt, so stimmen auch die Urkunden St. Gallen II. 124, 141 und 144 nach seiner Rechnung genau.

346.

Mori und seine Söhne Meginfrid und Mori übertragen ihren Besitz zu Buswil an Sanct Gallen.

Rieth. 834. Mai 6.

Ego in Dei nomine Mori filiique mei Meginfrid et Mori tradimus ad coenobium sancti Galli pro remedio animarum nostrarum quicquid adquisitionis vel proprietatis in Buosinwilare[1] visi sumus habere, tam domibus et edificiis, campis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus et inmobilibus, quicquid dici aut nominari potest, omnia ex integro volumus esse tradita ad prefatum coenobium; ea videlicet ratione, ut nos et omnis in posterum procreatio nostra a nobis legitime procreata censum inde persolvat annis singulis, id est III maldros de grano vel X siclas de cervisa, et easdem res possideat. Si autem Mori filius meus in libertate permanserit legitimosque heredes procreaverit, tunc liceat eis partes suas cum predicto censu proservire; sin autem non permanserit in libertate legitimosque heredes ex se non procreaverit, tunc liceat Meginfrido fratri suo partes ejus ad se recipere et cum predicto censu proservire. Et si isdem Mori ante Meginfridum obierit, tunc etiam licitum sit eidem Meginfrido cunctas res predictas ad se recipere et cum eodem censu proservire; si autem ab illis legitimi heredes defecerint, tunc cum omni integritate ad rectores monasterii res predictę revertantur in evum possidendae. Si quis contra hanc cartam venire conaverit, multa fisco regis conponat, id est auri untias III et argenti pondera V coactus persolvat, et haec carta nihilominus firma permaneat stipulatione subnixa. Actum in Riete[2] publice, presentibus istis, quorum hic signacula continentur. Signum Mori filiorumque ejus Meginfridi et Morini, qui hanc traditionem fieri rogaverunt. † Ruadpert. † Rihnand. † Hartpert. † Hadapert. † Werdo. † Eccho. † Lentini. † Immo. † Hiltipold. † Muninc. † Hacco. † Juncram. † Haicho. Ego itaque Alphart ad vicem Lallingi rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem mercurii, prid. non. mai., anno I Hludowici regis Alamannorum, sub Geroldo comite.

Urk. St. Gallen II. 116 u. 117. — Abdruck: Cod. Trad. 192 n. 327. Neugart I. 216.

[1] Buswil, Kirchgemeinde Sirnach, Kanton Thurgau. [2] Von den verschiedenen Ortschaften dieses Namens wird am ehesten Rieth, Kirchgemeinde Dusnang, Kanton Thurgau, gemeint sein.

Ueber die Schrift von Urk. II. 116 s. Urk. 305; II. 117 ist spätere Copie.

Das Datum stimmt genau zu der Indictionsepoche von 833.

—

347.

Engilpret überträgt seinen Besitz zu Englisreute an Sanct Gallen.

Schachen. 834. Mai 18.

In Dei nomine. Ego Engilpret trado ad coenobium sancti Galli pro animę[a] meę remedio et uxoris meae Waltilę et pro ęterna retributione quicquid in Argungaue in loco, qui

dicitur Engilbertisriuti,[1] visus sum habere tam domibus et ędificiis, campis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus atque inmobilibus,[b] cultis et incultis vel quicquid dici aut nominari potest, ad prefatum coenobium volo esse traditum ac delegatum; ea videlicet ratione, ut eandem rem ad me recipiam et annis singulis censum inde persolvam, id est scigam unam. Et post obitum meum omnis procreatio mea in eundem censum habeat et annis singulis persolvat. Et si legitimus heres a me progenitus defecerit, tunc supradicta res ad jam dictum coenobium revertatur perpetim possidendum. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus meis contra hanc traditionis cartam venire temptaverit aut eam quolibet modo inrumpere voluerit, ad dominicum fiscum auri uncias II et argenti pondera V coactus persolvat, et nihilominus presens hęc traditio firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum ad Birseachin[2] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Engilberti, qui hanc traditionis cartam fieri decrevit. sig. Erlini. Ruadine. Sigibret. Selbo. Cundhart. Theotheri.[c] Herimot. Engilbold. Chago. Chunibret. Reginhelm. Ruadpoto. Rathelm. Ebarni. Weliman. Ratpret. Lautpold. Ego itaque Alphartus rogatus scripsi et subscripsi. Notavi die lunis, XV kal. jun., regnante Hludowico rege Alomannorum[d] anno I, sub Ruachario[e] comite.

a) Genau „annię". b) „immobilibus", 119. c) „Thiotheri", 119. d) „Alamannorum", 119. e) „Ruadchario", 119.

Urk. St. Gallen II. 118 u. 119. — Abdruck: Cod. Trad. 192 n. 328. Neugart I. 217. Wirtbg. Urkundenbuch I. 107.

[1] Englisreute, Oberamt Ravensburg, Kgrch. Wirtemberg. [2] Schachen, ebendaselbst, oder Schachen bei Lindau, Kreis Schwaben und Neuburg, Kgrch. Baiern.

Original des Alphart: s. Urk. 305.

Das Datum stimmt genau zu der Indictionsepoche von 833.

348.

Irminsind überträgt ihren Besitz zu Wilen an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 834.

Ego in Dei nomine Irminsind innumerabilium delictorum meorum non inmemor, sed divinę ammonitioni[a] fidem accommodans, trado ad coenobium sancti Galli una cum manu advocati mei Isgeri pro animę meę remedio seu filiorum meorum quicquid in pago Arbunense, hoc est in Wilare,[1] quo Otpert sedet, habere videor, quantum ad ipsum Wilare[1] circumquaque comprehensum est, cum omnibus appendiciis ad eum pertinentibus ad jam dictum coenobium volo esse traditum ac delegatum; sub ea ratione, ut eundem Wilare[1] ad me recipiam censumque inde annis singulis solvam, id est IIII denarios. Post obitum vero meum filius meus Otpert seu uxor ejus Abirhilt easdem res in eodem censu, quilibet de eis longius vixerit, habeant; addito, ut si Otpert voluerit redimere, cum IIII denariis id agat. Si autem ipse non redemerit et legitimum heredem post se dimiserit, eundem censum solvat et quando voluerit cum denominata redimitione licentiam habeat redimendi. Si autem

Otperto progenitus heres non fuerit nec easdem res ipse redemerit, tunc soror ejus Oadalbirie post ejus obitum vel conjugis suę easdem res habeat in subjuncta ratione, videlicet ut annis singulis censum solvat, id est de pane maldros .., de *cervisa* siclas XV et frisgingam I tremissam valentem. Et si ipsa filium habuerit, similiter faciat ejusque tota agnitio, q*uamdiu virilis* sexus illas res heriditaverit[b]; si autem ad feminam contigerit hereditari, tunc ad ipsum monasterium absq*ue ullius contradiction*e redeant in ęvum possidendę. Nullus autem hanc traditionem valeat inrumpere, sed si quis inchoatus *fuerit, in erarium* regis auri uncias III et argenti pondera totidem coactus persolvat, sed nihilominus hęc tr*aditio suum obtineat* vigorem stipulatione subnexa. Actum in ipso monasterio, presentibus istis: Signum Irminsindę et a*dvocati ejus* Isgeri. sig. Gisalbert. Witigouvo. Walafrid. Ratheri. Pernhart. Vurumheri. Tagabert. Gebbo. Adalbert. Hada*bert.* Arnolt. Adalgoz. Thiotpert. Lantolt. Rihpert. Isanbert. Adalram. Hato.

Ego itaque Cozpert dyaconus rogatus anno primo Hludowici regis in Altimania scripsi et subs*cripsi.*

a) Aus „ammonitione" verbessert. b) Aus „heridetaverit" geändert.

Urk. St. Gallen II. 120. — Abdruck: Cod. Trad. 193 n. 329. Neugart I. 214.

[1] Darf am ehesten als Wilen (Wylen), Kirchgemeinde Berg, Kanton St. Gallen, erklärt werden, mit welchem Neugarts Wyler bei Roggwil wohl zusammenfallen wird.

Original des Cozpert; s. Urk. 222. — Die Lücken rühren daher, dass ein Stück des Pergaments weggerissen ist.

Das Datum ist nur durch das Regierungsjahr gegeben. Ich reihe die Urkunde daher als letzte derjenigen ein, welche in das Jahr I König Ludwigs gesetzt werden. Der Name des schon seit dem Jahr 817 vorkommenden Schreibers und die Bezeichnung Ludwigs als Königs in »Altimania« machen die Epoche von 833 bei weitem wahrscheinlicher, als diejenige von 840.

349.

Arolf schenkt seinen Besitz zu Stammheim an Sanct Gallen.

Jonschwil. 834. Juli 26.

Unicuique homini perpetrandum est, si vires permittunt, quod evangelica vox unumquemque ammonet dicens: Facite elemosinam et ecce omnia munda sunt vobis. Ideoque ego in Dei nomine Arolf hac dominica ammonitione instinctus et de futura mercede cogitans trado atque transfundo ad coenobium sancti Galli, ubi venerabilis Cozbertus abbas preesse videtur, pro remedio animę meae patrisque mei Bnozzonis et pro aeterna retributione quicquid in Stamheim[1] vel in eadem marca proprietatis visus sum habere, id est casis, edificiis, campis, pratis, vinetis, silvis, viis, aquis aquarumve decursibus, mobilibus et inmobilibus, cultis et incultis, quicquid dici aut nominari potest, omnia ex integro ad jam dictum coenobium volo esse tradita ac delegata a die presenti deinceps perpetualiter possidendum. Et quicquid exinde facere voluerint liberam habeant potestatem, excepto hoc uno, ut nulli umquam hominum in beneficium concedantur; et si illud aliquando factum fuerit, tunc proximus meus licentiam habeat res predictas exquirere. Si quis vero, quod fieri non credo,

si ego ipse aut ullus heredum meorum hanc traditionis cartulam inrumpere voluerit, sociante fisco regio multa componat, id est auri untias III et argenti pondera V coactus persolvat, et haec carta nihilominus firma permaneat stipulatione subnixa. Actum in Johaniswilare[2] publice, presentibus istis, quorum hic signacula continentur. Signum Arolfi, qui hanc traditionis cartam fieri rogavit. sig. Ruadini. sig. Alpheri. sig. Adal. sig. Wichiri. sig. item Alpheri. sig. Plideoz. sig. Ratpot. sig. Emizo. sig. Waldo. sig. Witpreth. sig. Erhart. sig. Theotpreth.

Ego itaque Theothart ad vicem Liutini rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem dominicum, VI kal. aug., anno secundo incipiente junioris Hludowici regis in Alamannia, sub Geroldo comite feliciter. Amen.

Urk. St. Gallen II. 123. — Abdruck: Cod. Trad. 194 n. 332. Neugart I. 222.

[1] Stammheim, Kanton Zürich. [2] Jonschwil, Kanton St. Gallen. Die beiden Ortschaften liegen ziemlich weit aus einander; dennoch halte ich die gegebene Deutung für sicher.

Original des Theothart; s. Urk. 318.

Datum. Das Kalenderdatum führt auf den 27. Juli 833. Dieser Tag kann auf keine Weise in den Beginn des Jahres II König Ludwigs gesetzt werden. Es muss daher in dem Kalenderdatum ein Fehler stecken. Am einfachsten scheint mir das Datum berichtigt werden zu können durch Umwandlung der VI kal. aug. in VII kal. aug., wodurch die Urkunde auf den 26. Juli 834 zu stehen kommt. Gegen Versetzung dieses Datums in den Beginn des zweiten Jahres König Ludwigs wird mit Grund Nichts einzuwenden sein. Das Datum der folgenden Urkunde stimmt auch ganz mit dieser Annahme. An die Epoche von 840 kann schon wegen des im Texte genannten Abts Cozbert nicht gedacht werden. Sie würde aber auch sonst nicht passen.

350.

Cunzo, sein Sohn Patacho und seine Gattin Reginbiric übertragen ihren Besitz zu Uzenried (Uznach) und am Fluss Jona, mit Ausnahme einer Hörigen, an Sanct Gallen.

Uzenried (Uznach). 834. August 13.

Ego in Dei nomine Cunzo et filius meus Patacho necnon et uxor mea Reginbiric tradimus ad coenobium sancti Galli, ubi venerabilis Cozbertus abbas preesse videtur, cum manu advocati nostri Secconis quicquid in Uzinriudun[1] vel in eadem marca et super Johannam[2] fluvium proprietatis visi sumus habere pro remedio animarum nostrarum et quodcumque adquisitum habemus vel deinceps adquirendum habemus, id est campis, pratis, edificiis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus et inmobilibus, cultis et incultis, mancipiis, excepta una ancilla nomine Willarat, quam volumus fieri extra hanc traditionem; cetera omnia superius denominata volumus esse tradita atque delegata ad jam dictum coenobium ejusque rectoribus perpetualiter possidendum, et quicquid exinde voluerint agere liberam habeant in omnibus potestatem faciendum; ea videlicet ratione, ut ipsas res ad nos recipiamus et annis singulis inde censum solvamus, id est quatuor denarios in qualicumque pretio possimus tempus vitę nostrę. Et si a nobis, videlicet Cunzone et uxore mea Reginbirga, legitimus heres procreatus fuerit, tunc predictas res cum eodem censu proserviat similiterque

et illius procreatio, si legitime procreata fuerit. Si autem ab illo legitimus heres procreatus non fuerit, tunc post illius obitum ad sepedictum revertatur monasterium perpetualiter possidendum. Si quis de heredibus meis vel coheredibus aut ego ipse contra hanc traditionem venire temptaverit, multa componat, id est auri uncias III et argenti (pondera) V coactus persolvat, et hec carta nihilhominus firma permaneat stipulatione subnixa. Actum in ipsa villa Uzinrinda[1] publice, presentibus istis, quorum hic signacula continentur. Signum Cunzonis et Patachonis atque Reginbirge et advocati eorum Secconis, qui hanc cartam fieri rogaverunt. Signa aliorum testium. † Perahker. † Heitar. † Hunolf. † Ehtolf. Lantolt. Perahtolf. Lantfrid. Hartman. Hiltibold. Wolfdrigi. Kerhart. Rua(d)ker. Rihpold.

Ego itaque Thio(t)hart ad vicem Uozonis prepositi scripsi et subscripsi. Notavi diem jovis, id. aug., anno secundo Hludowici regis in Alamannia,[a] sub Geroldo comite.

a) In „Alamannnia" verschrieben.

Urk. St. Gallen II. 124. — Abdruck: Cod. Trad. 195 n. 333. Neugart I. 218.

[1] Uzenried (Uznach). [2] Das Flüsschen Jona, s. Urk. 318.

Original des Thiothart: s. Urk. 318.

Das Datum weist auf eine Epoche, welche die Regierung Ludwigs jedenfalls vor dem September 833 beginnen lässt; vgl. Urk. 345 u. 349.

351.

Eccho überträgt zwei Aecker in Rietheim an Sanct Gallen.

Wurmlingen. 834. October 1.

In Dei nomine. Ego Eccho trado ad coenobium sancti Galli pro anime mee remedio et pro eterna retributione agros duos in Rietheim,[1] unum superius vie publice, alterum inferius; ea videlicet ratione, ut eos ad me recipiam et annis singulis censum inde persolvam, id est denarios II. Et post obitum meum statim ad predictum monasterium revertatur perpetim possidendum. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus meis contra hanc traditionis cartam venire temptaverit aut eam quolibet modo inrumpere voluerit, ad dominicum fiscum auri uncias II et argenti pondera V coactus persolvat et nihilominus presens hec traditio firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in Vurmiringun[2] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Ecchonis, qui hanc traditionis cartam fieri decrevit. sig. ....[a] sig. Cundpret. † Waldram. † Heriger. † Eckihart. † Hetto.[b] † Anno. † Uogo. † Hacco. † Ego itaque Alphartus in vicem Peruwici rogatus scripsi et subscripsi, die jovis, kal. oct., regnante domno nostro Hludowico rege Alomannorum anno II, sub Caromanno comite.

a) Freier Raum für etwa zwei Namen. b) Oder „Hetta".

Urk. St. Gallen II. 125. — Abdruck: Cod. Trad. 196 n. 334. Neugart I. 219. Wirtbg. Urkundenbuch I. 108.

[1] Rietheim, Oberamt Tuttlingen, Kgrch. Wirtemberg. [2] Wurmlingen, ebendaselbst.

Original des Alphart: s. Urk. 305.

Das Datum stimmt genau zu der Indictionsepoche von 833.

352.

Trogo und sein Sohn Liutrich schenken drei Neubrüche zu Winterstetten und den von Trogo's Bruder ererbten Besitz zu Grünenberg gegen lebenslänglichen Unterhalt Trogo's an Sanct Gallen.

Urlau. 834. October 26.

Perpetrandum est unicuique, ut auribus audiat et opere impleat, quod ipse Dominus ore suo locutus est: Date et dabitur vobis, et iterum: Date elemosinam et omnia munda sunt vobis. Inde nobis, mihi Trogoni et filio meo Liutricho dalis decrevit voluntas, ut ad aliqua loca venerabilium sanctorum ex rebus nostris aliquid condonaremus, quod ita et fecimus. Tradimus ac delegamus ad coenobium sancti Galli in pago Nibulgauve et in loco Wintirsteti[1] nuncupato novales III juxta aquam Aschau[2] nomine et quicquid ex fratre meo Fresone in Croninpere[3] in partes acceperim et II boves et II vacces et II vituli et trigenta capita de minore pecude et VII examina apium; in ea videlicet racione, ut ego Trogo victum et vestitum unius monachi accipiam temporibus vite mee et jure illius cenobii supradicte res statim redeant eternaliter possidendum. Si quis vero, hoc fut(u)rum esse non credo,[a] si ego ipse, quod absit, vel ulla obposita persona, qui contra hanc cartam tradicionis venire aud eam violare conatus fuerit, sociante fisco multa componat et ad monasterium ipsum duplam repeticionem restituat, interea cartula ista firma et stabilis permaneat cum stipulacione subnexa. Actum in Urallon[4] coram testibus presentibus, quorum signacula hic continentur. Signum auctori Trogonis et Liutrici, qui hanc tradicionem fieri decreverunt. sig. Fresonis. sig. Hemicho. sig. Rafolt. sig. Deotheri. sig. Mekinolt. sig. Willipold. sig. Hilte.[b] sig. Selbo. sig. alii Rafolti. sig. Hadaperti. Ego itaque Walterius indignus diaconus scripsi et subscripsi anno XX Ludowici inperatoris. Notavi die luna, VII kal. novemb., sub Adalgero comite.

a) Durch die Abkürzung „cred." gegeben. Ueberhaupt finden sich mehrere auffallende Abkürzungen in dieser Urkunde. b) Ich wüsste nicht anders zu lesen.

Urk. St. Gallen II. 121. — Abdruck: Cod. Trad. 193 n. 330. Wirtbg. Urkundenbuch I. 108.

[1] Winterstetten, Oberamt Wangen, Kgrch. Wirtemberg. [2] Die Eschach. [3] Grünenberg, Oberamt Wangen, Kgrch. Wirtemberg. [4] Urlau, Oberamt Leutkirch, Kgrch. Wirtemberg. Ueber alle diese Namen s. Stälin I. 305 u. 284.

Ausser der vorliegenden Urkunde von »Walterius diaconus« sind noch Urk. St. Gallen II. 168 und III. 278 und 280 von »Walthere presbiter« geschrieben. Von diesen gehören die zwei letzten unter sich zusammen und sondern sich bestimmt von den zwei ersten. Urk. II. 168 ist bedeutend kleiner und enger geschrieben, als II. 121 and weist im Ganzen einen sehr verschiedenen Charakter auf; einzig der Zusatz »Luto fuit advocatus Adalrici presbiteri« liesse sich sehr wohl mit Urk. II. 121 zusammenstellen. Der gleichen Hand zugewiesen werden können die vier Documente nicht, ohne ihnen Gewalt anzuthun; obschon sämmtliche den Eindruck von Originalen aus der ihnen beigeschriebenen Zeit machen.

Datum. Das Regierungsdatum zählt ein Jahr zu wenig, um zu dem Kalenderdatum zu passen.

353.

Berengar und seine Gattin Imma übertragen ihren Besitz im Gambser Grunde an Sanct Gallen.

Gambs. 835. Januar 6.

In Christi nomine. Ego itaque Berengarius et conjux mea Imma tradimus res nostras, omnia que nos videtur abere in fundo Campesias,[1] curte cum ecclesia et cum omnibus apendiciis suis, agris, pradis, alpis, juris, juniores, silvis ad parte sancti Galli, pro remedium anime nostre vel pro parentorum nostrorum a die presente investimus; in ea vero racione, ut si uxor mea vel mei infantes ipsum pro proprium redimere voluerint, dent pro remedium anime mee XL solidos ad predictum monasterium et suum proprium recipiant et duos denarios dent censum per singulos annos. Oc investierunt Domnicu advocatu sancti Galli. Et si ipsum censum ad parte sancti Galli dare noluerint, tunc stet ipse proprius in perpetuo ad parte sancti Galli, pro remedium patris mei Adalherti vel Berectradas atque nostre, faciendi quicquid voluerint stipulatione subnixa. Facta tradicione curte Campesias,[1] VIII idus januri. anno II regnante[a] dominum nostrum Ludvicum su presencia testium superscripsi, notavi die et regnum. Signum Berengari et Immanes, qui hanc cartam fieri rogaverunt. Testes: Jordaimes. Selbo prepositus. Vigilius. Victor. Drusio. Gajo. Tauco. Otmares. Agustus. Fontejanus. Lubucio. Prestancius. Vivencius. Valenciaaus. Vigilius. Adalcianus.[b]

Ego Priectus[c] cancellarius hanc cartam scripsi rogitus ad Berengarium et Immane.

a) Die Abkürzung „reg." ist vielleicht auch mit „regni" aufzulösen. Die folgenden Worte sind durch die Abkürzungen „dom. nrm Ludvic." gegeben. b) Die drei letzten Namen sind beinahe ausgelöscht, was vermuthen lässt, dass sie ungültig erklärt werden sollten. c) Dieser auf einer Rasur stehende Name kann ebenso gut „Priettus" gelesen werden.

Urk. St. Gallen II. 122. — Abdruck: Cod. Trad. 194 n. 331.

[1] Gambs, Kanton St. Gallen.

Neben das vorliegende Document des Priectus oder Priettus canc. wird ohne Zweifel Urkunde St. Gallen III. 218 zu stellen sein, geschrieben von Prihectus presb. St. Gallen II. 122 steht in überaus kräftiger Schrift auf einem regelmässigen Pergamentblatte. III. 218 dagegen ist in viel beweglichern Zügen mit manchen cursiven Elementen auf einem langen und schmalen Pergamentstreifen geschrieben und gleicht mehr einer flüchtigen Notiz, als einer in aller Form ausgestellten Urkunde. Es ist daher möglich, dass der verschiedene Charakter der beiden Documente lediglich von ihrer verschiedenen Behandlung herrührt und sie gleichwohl ein und demselben Schreiber zugetheilt werden dürfen. Originale aus der ihnen beigeschriebenen Zeit können wenigstens nach meiner Ansicht beide sein.

Datum. Das Datum kann nicht mit voller Sicherheit angesetzt werden, bevor entschieden ist, ob Ludwig der Deutsche Rätien, wozu doch diese St. Gallischen Gegenden, wie die gegenüber liegenden Vorarlbergischen gehörten, schon bei der Theilung von 833 oder aber erst nach dem Tode seines Vaters erhalten habe. Dass Ludwig bei der Theilung von Verdun Rätien erhielt, ist nach dem, was Dümmler, Ostfränk. Reich I. 193 A. 35 beibringt, bestimmt genug bezeugt. Und wenn wir die Aeusserung der Francorum regum historia: »Hludowicus vero praeter Noricam, quam habebat, tenuit regna, quae pater suus illi dederat«, mit Dümmler wirklich für ganz richtig halten, so darf aus dieser Stelle gefolgert werden, dass schon 833 mit Alamannien auch Rätien Ludwig zugetheilt worden sei. Hiefür sprechen auch die weitern von Dümmler l. c. beigebrachten Stellen, in welchen Alamannien und Rätien fortwährend eng verbunden sind. Dass der Churer Bischof Verendar später gegen Ludwig zu Lothar hielt, scheint mir dieser Annahme nicht entgegenzustehen. Das Gleiche war z. B. mit dem Abte Bernwic von St. Gallen der Fall. Ich habe daher die wenigen rätischen Urkunden, die sich aus der

Regierungszeit Ludwigs des Deutschen in St. Gallen finden, nach der Indictionsepoche von 833, als der officiellen, angesetzt. In Klammern füge ich die Daten bei, die sich nach der ebenfalls möglichen Epoche von 840 ergeben. Eine dritte Zählung möchte vielleicht den Vertrag von Verdun, August 843, zum Ausgangspunkte wählen. Nimmt man endlich an, dass in der vorliegenden Urkunde unter »Ludvicus« trotz der Bezeichnung seiner Herrschaft als »regnum« Kaiser Ludwig der Fromme verstanden sei, was ja nachweisbar schon bei verschiedenen rätischen Urkunden vorgekommen ist (s. Urk. 224), so kann diese Urkunde auch auf den 6. Januar 816 verlegt werden.

354.

Vergleich zwischen Tancius und Maxemus einerseits und Edalecus und Vigelius anderseits über ein streitiges Grundstück.

Ohne Datum.

In Christi nomine. Secundum judicium domni Remedi et Teudones judices et Vigelii judices et Aureliani scultaizi. Venet eos[a] Tancius et Maxemus et amallaverunt Edalecu et fratre seu[b] Vigeliu de terra deveri.[c] Et sic judicaverunt judices, que[d] Edalecus et Vigelius jurarent, debuerunt jurare et non jurarunt. Et postia apactuarunt parentes, que[d] de ipsu agru, que illi quesirunt, dederunt tercia porcione in pacalia. † Signum Teudones judices testis. † sig. Vieli judices test. † sig. Aureliani scultaici test. † sig. Amalones test. † sig. Solvani test. † sig. Immones test. † sig. Costanti, qui anc judicatum fieri rogavit, test. Ego Prihectus presbiter de jusso Teudones judices judicatu scripsi et teste me suscripsi.

a) Der Cod. Trad. liest „Venetcos" und das Original liest wirklich so. Da diese Leseart aber gar keinen Sinn gibt, darf gewiss durch Veränderung des „c" in „e" die so nahe liegende Conjectur „Venet eos" gewagt werden, welche zu dem ganzen Stile des Documents passt und einen durchaus befriedigenden Sinn gibt. b) Für „suo". c) Ich kann mir nur denken, dass dieses vom Cod. Trad. ganz bei Seite gelassene Wort „debere" bedeuten soll. Diese Annahme scheint mir den besten Sinn zu geben. d) Für „quod".

Urk. St. Gallen III. 218. — Abdruck: Cod. Trad. 264 n. 434.

Original; vgl. Urk. 353. Die Schrift passt wirklich ganz in diese Zeit.

Datum. Der Cod. Trad. gibt das kleine Document im Anschlusse an eine spätere Urkunde, in welcher ein Priectus unter den betheiligten Personen erscheint. Ich ziehe es vor, den Presbyter und Schreiber Prihectus mit dem Priectus cancellarius der vorhergehenden Urkunde als identisch zu betrachten und daher dieses kleine Document im Anschlusse an Urkunde 353 zu geben. Einen andern Anhaltspunkt gibt vielleicht das angerufene »judicium domni Remedi«. Denn unter diesem Namen kann wohl nur der Bischof und Rector Rätiens Remedius gemeint sein, der während der Jahre 800—820 dem Lande vorstand und das bekannte Gesetz für dasselbe aufzeichnen liess. Wenn die Formel »secundum judicium domni Remedi« nicht bloss ein Richten nach jenem Gesetze, auch nach der Zeit des Bischofs, bezeichnet (wie vielleicht der Umstand vermuthen lässt, dass der Vergleich nur von den zwei Richtern und dem Schultheissen, dagegen nicht auch von Remedius, unterschrieben ist), sondern ein noch bei Lebzeiten des Remedius und unter seiner Regierung abgehaltenes Gericht, so würde die vorliegende Urkunde den Jahren 800—820 angehören. Dies gäbe auch der zuletzt ausgesprochenen Vermuthung über das Datum von Urkunde 353 für deren Verlegung in das Jahr 816 ein vermehrtes Gewicht.

355.

Cozpert überträgt seinen Besitz zu Germaresprucca an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 835. Mai 12.

Ego in Dei nomine Cozpertus filius Gerhardi trado ad coenobium sancti Galli pro remedio animae męę patrisque mei quicquid in hac presente die visus sum adquisitionis meae

possidere in loco, qui dicitur Germaresprucca,[1] quodque ipsum jam prius Gerhartus pater meus ad supra memoratum locum contradidit, cum omnibus illuc pertinentibus jure adquisitionis, et quicquid deinceps adquirere valeo, omnia ex integro ad prefatum monasterium volo esse tradita, ut ab ejus rectoribus aliquod accipiam territorium in beneficium mihi optime compendiosum; et ea scilicet ratione, ut annis singulis tempus vitae meae inde censum persolvam, id est I tremissam vel II maldras de grano et tres dies in estatis opere faciam. Similiter et cuncta procreatio mea faciat eodemque censu predictas res proserviat. Et si aliquando contigerit, ut mihi heres defuerit, tunc prescripte res ad jam dictum locum revertantur pleniter possidendum. Si quis autem hanc cartam violare temptaverit, multa fisco regio conponat, id est auri untias III et argenti pondera V coactus persolvat, et haec carta nihilominus firma permaneat stipulatione subnixa. Actum in ipso monasterio presentibus istis, quorum hic signacula continentur. Signum Cozperti, qui hanc cartam fieri rogavit. sig. † Ruadi. † Waltfrid. † Vurmheri. † Puato. † Reginfrid. † Rihman. † Gebahart. † Sumar. † Ruadpert. † Willihelm. † Rihhart. † Theothelm. † Henno. † Wolff(d)rigi infans. Ego itaque Theothart rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem mercurii, IIII id. mai., anno III Hludowici regis in Alamannia, sub Geroldo comite. Amen.

Urk. St. Gallen II. 126. — Abdruck: Cod. Trad. 196 n. 336. Neugart I. 219.

[1] Die Lage dieser Oertlichkeit kann nicht bestimmt werden. Der Umstand, dass das Document in St. Gallen ausgestellt und kein Gau erwähnt ist, lässt mit Wahrscheinlichkeit annehmen, dass sie nicht allzuweit von St. Gallen entfernt war. Einige der weniger häufigen Namen von Zeugen, wie Henno und Sumar, erscheinen z. B. in Urk. 239, 298 und 329 bei Schenkungen zu Gossau und Hohenfirst. Es darf daher am ehesten an eine Brücke über die Sitter oder auch über die Glatt gedacht werden, welche dieser Oertlichkeit den Namen gab.

Original des Theothart; s. Urk. 318.

Das Datum stimmt nur dann, wenn das Jahr 833 überhaupt als Jahr 1 König Ludwigs gezählt wird.

356.

Ratfrid überträgt seinen Besitz in Kesswil an Sanct Gallen.

Utwil. 836. März 28.

Ego in Dei nomine Ratfrid trado ad coenobium sancti Galli pro remedio anime mee quicquid in villa Cheziwilare[1] nuncupata proprietatis visus sum habere vel in eadem marcha, id est campis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, omnia ex integro volo esse tradita ad predictum locum; sub ea ratione, ut easdem res ad me recipiam annisque singulis censum inde persolvam tempus vite mee, id est II modios de grano vel precium eorum quod possim. Similiterque faciat cuncta procreatio mea a me legitime procreata et easdem res habeat. Redimendi autem licentiam nec ego nec aliquis heredum meorum habeat. Et si evenerit, ut ex me legitimus heres deficiat, tunc cum omni integritate predicte res redeant ad monasterium possidende. Si quis autem hanc traditionem irrumpere voluerit,

multa componat, id est auri uncias tres et argenti pondera V coactus persolvat, et hec traditio nihilominus firma permaneat stipulatione subacta. Actum in villa Uttenwilare,[2] presentibus istis quorum hic signa continentur. Signum Ratfridi auctoris hujus traditionis. sig. Sigker. † sig. Puoto. † Richnand. † Herimunt. † Otachar. † Alterich. † Alfrid. † Uoto. † Thingolf. † Puoso. † Immo. Ego itaque Tethart scripsi et (sub)scripsi. Notavi diem martis, IIII kal. aprilis, anno III Hludowici regis in Almannia, sub Adalberto comite.

Urk. St. Gallen II. 160. — Abdruck: Cod. Trad. 217 n. 371.

[1] Kesswil, Kanton Thurgau. [2] Utwil, Kanton Thurgau; vgl. Urk. 226 n. 16. Die Formen Huttinwillare und Uttenwilare stehen sich doch sehr nahe, so dass die Erklärung des Wirtbg. Urkundenbuches zu Urk. 226 n. 16 gegenüber derjenigen Pupikofers an Zuverlässigkeit zu gewinnen scheint.

Ueber die Schrift s. Urk. 318.

Datum. Das Kalenderdatum führt auf das Jahr 841, welches doch nicht als das Jahr III König Ludwigs bezeichnet werden könnte, wenn seine Regierung von dem Tode Ludwigs des Frommen (20. Juni 840) an gezählt würde. Der Name des Abts, unter welchem die Urkunde ausgestellt wurde, ist leider nicht genannt. Was die nähere Bezeichnung des Königs als »rex in Almannia« betrifft, so entscheidet sie zwar auch Nichts bestimmt; denn wenn diese Bezeichnung Ludwigs allerdings vor 840 die gewöhnlichste ist und nach diesem Zeitpunkte Ludwig am häufigsten bloss »rex« genannt wird, so erscheinen doch auch nach 840 noch ausführlichere Titel, wie: »rex Alamannorum, super Austriam, in orientali Francia, Alamannorum atque Pejovariorum, orientalium Francorum«; immerhin aber wäre gerade die Form: »rex in Alamannia« nach 840 in unsern Urkunden sonst nicht mehr nachzuweisen. Dagegen besitzen wir in Urkunde 355 ein Document Theotharts aus dem Jahre III »Hludowici regis in Alamannia«, das ganz unzweifelhaft in die Jahre 833—840 fällt. Ich versetze daher auch das vorliegende Document in diese Zeit durch die Annahme, dass bei seiner Datirung der Schalttag des Jahres 836 nicht berechnet worden sei, wodurch die »IV kal.« auf die »V kal.« zurückgehen, das Datum auf den 28. März 836 gestellt werden kann und nun genau auf die Indictionsepoche von 833 oder auf die vielleicht Theothart eigenthümliche Epoche passt; s. Urk. 345 u. 349.

357.

Kaiser Ludwig schenkt den kaiserlichen Besitz zu Hunzikon an der Murg an Odilbert.

Frankfurt. 837 (839). Januar 23.

† In nomine domini Dei et salvatoris nostri Jesu Christi Hludowicus divina repropiciante clementia imperator augustus. Si petitionibus fidelium nostrorum devotae mentis studio serenitati nostrae famulantium dignitatis nostrae aurem accomodamus eorumque deprecationes ad effectum perducimus, imperialibus consuetudinibus opera applicamus ac per hoc premia nos aeternae beatitudinis facilius adepturos nullatenus ambigimus. Idcirco notum sit universorum sanctae Dei ecclesiae fidelium atque nostrorum presentium sive futurorum magnitudini: quoniam[a] libuit magnificentiae nostrae quendam fidelem nostrum nomine Odilbertum de quibusdam rebus nostrae proprietatis honorare atque in ejus juris dominationem munificentiae nostrae gratia conferre, itaque clementi largitione ejus servicii digna recompensatione concedimus eidem Odilberto ad proprium in pago Durichonia in villa Huncinchova[1] super fluvium Murgha[2] mansum dominicum cum casis aliisque aedificiis, cum viridiario et cum aliis exterius inde pertinentibus sex mansis et medio et cum mancipiis tam ibi comma-

nentibus, quam ei appendentibus, cum pratis, silvis, terris, pascuis, aquis aquarumque decursibus, exitibus et regressibus; has denique res, quas in jure proprietatis in prenominato loco hactenus habuimus, supra taxato fideli nostro Odilberto cum omni integritatis soliditate per hanc auctoritatem nostram ad proprium concedimus et de nostra dominatione in ejus potestatem celebri largitione transfundimus; eo videlicet modo, ut quicquid exinde pro sua utilitate facere decreverit, ab hodierna die liberam in omnibus habeat faciendi potestatem. Et ut hoc nostrae auctoritatis scriptum omni tempore firmum et stabile valeat perdurare, manu reverentiae nostrae illud subscripsimus et ex anulo nostro sigillari fecimus.

Signum[b] (M) Hludowici gloriosissimi imperatoris.

† Bartholomeus notarius ad vicem Hugonis recognovi et subscripsi.

Data X kal. februarii, indictione VII, anno XXIII Christo propitio imperii Hludowici Caesaris augusti. Actum Franconifurd,[2] in Dei nomine feliciter. Amen.

a) So löse ich die Abkürzung „qm̄“ auf, entsprechend dem in dieser Formel sonst gewöhnlichen „quia“. b) Vor dem Worte „Signum“ sind übereinander drei kleine, feine Zeichen, wie unsere Fragezeichen oder Ausrufungszeichen, angebracht.

Urk. St. Gallen EE. 5. E. 136. — Abdruck: Cod. Trad. 198 u. 338. Neugart I. 196.

[1] Hunzikon, Kirchgemeinde Wängi, an der Murg, Kanton Thurgau. [2] Frankfurt.

Mit Ausnahme des Siegels, welches ausgefallen ist, ist das Document ganz wohl erhalten und macht durchaus den Eindruck eines Originals. Leider besitzen wir kein zweites, welches ebenfalls von Bartholomeus geschrieben wäre und zur Vergleichung benutzt werden könnte. Das Recognitionszeichen ist viel grösser und regelmässiger, als diejenigen der übrigen St. Gallischen Urkunden, welche von der kaiserlichen Kanzlei Ludwigs des Frommen ausgestellt worden sind. Einzelne Schnörkel, welche sich mitten durch das Zeichen hindurchziehen, kann ich nicht für tironische Noten halten.

Das Datum dieser Urkunde bietet verschiedene Schwierigkeiten. Ganz sicher ist es, dass sie erst nach dem 1. März 834 anzusetzen ist, an welchem Tage Ludwig der Fromme wieder zum Kaiser eingesetzt wurde; dafür bürgt die Einleitungsformel »divina repropiciante clementia imperator«. Das Document muss demnach in die Jahre 835—840 fallen. Es folgt daraus, dass die Indiction VII jedenfalls falsch ist; denn den Jahren 835—840 entsprechen annähernd die Indictionsjahre XIII—III. Hält man sich nun an das Regierungsjahr, so führt dieses nach der Epoche vom 28. Januar 814 auf den 23. Januar 837. Dass Ludwig zu dieser Zeit durchaus nicht zu Frankfurt gewesen sein könne, darf freilich schwerlich behauptet werden; doch ist es immerhin sehr unwahrscheinlich, Angesichts der Thatsachen, dass der Kaiser das Weihnachtsfest 836 zu Aachen feierte und am 9. März 837 wieder zu Aachen urkundet. Dagegen würde der Ausstellungsort Frankfurt zu den Ereignissen Anfangs des Jahres 839 vollständig passen; die Bezeichnung des Jahres 839 aber als Jahr XXIII Kaiser Ludwigs würde wieder einen sehr groben Fehler der kaiserlichen Kanzlei voraussetzen, dessen Annahme höchstens durch die ebenfalls ganz unzutreffende Indiction gerechtfertigt werden könnte. Um das Diplom mit voller Sicherheit dem einen oder andern der in Frage kommenden Jahre zuscheiden zu können, müsste die ganze Diplomatik der Kanzlei Ludwigs des Frommen geprüft werden, ähnlich wie Sickel in seinen »Beiträgen zur Diplomatik« die Urkunden Ludwigs des Deutschen einer scharfen und eingehenden Prüfung unterstellt hat. Bis die Urkunden Kaiser Ludwigs eine solche Prüfung erfahren, welche vermuthlich noch manche Berichtigung mit sich bringen würde, versetze ich die Urkunde nach dem Regierungsjahre XXIII auf den 23. Januar 837 und füge das zweite Datum 839 in Klammer bei; obschon ich für meine Person mich eher dieser letztern Annahme zuneigen würde, sobald sie formell nur irgendwie zu erklären wäre. Die Schrift ist jedoch in allen Beziehungen in bester Ordnung und nirgends eine Correctur oder Nachbesserung anzunehmen, durch welche sich etwa ein Fehler eingeschlichen hätte.

358.

Rihpreth und sein Sohn Irinc schenken ihren Besitz zu Kempten und Mönchaltorf an Sanct Gallen.

Kempten. 837. Mai 14. 21.

Unicuique perpetrandum est, quod evangelica vox ammonet dicens: Date elemosinam, et ecce omnia munda sunt vobis. Ideoque nos in Dei nomine, videlicet Rihpreth et filius meus Irinc hac dominica ammonitione instincti trudimus ad monasterium sancti Galli, ubi venerabilis Cozbertus abbas preesse videtur, pro remedio animarum nostrarum et pro aeterna retributione quicquid in Campitona[1] vel in eadem marca, necnon et Altorf[2] et in illa marca visi sumus habere vel quicquid adquisitum habemus seu deinceps ad inquirendum habemus, id est edificiis, campis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus et inmobilibus, cultis et incultis, quicquid dici aut nominari potest, omnia ex integro ad jam dictum monasterium volumus esse tradita ac delegata perpetualiter possidendum, et quicquid exinde facere voluerint in omnibus liberam habeant potestatem. Si quis vero, quod fieri non credimus, si nos ipsi aut ullus coheredum nostrorum hanc cartulam inrumpere voluerit, multa fisco componat, id est auri uncias III et argenti pondera V coactus persolvat, et haec cartula nihilominus firma permaneat stipulatione subnixa. Actum in ipsa villa Campitona[1] publice, presentibus istis, quorum signacula continentur. Signum Rihperti et Iringi auctorum, qui hanc cartam fieri rogaverunt. † Theitger. † Adalbert. † Isanbert. † Wolfhart. † Sigala. † Erimbert. item Adalbert. † Muatolt. † Anno. † Hartger. † Theotala. † Vulving. Ego namque Theothart ad vicem Uozonis presbiteri rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem lunae, XVI kal. jun., anno XXIIII Hludowici imperatoris et Hludowici junioris regis Alamannorum V, sub Geroldo comite.

Urk. St. Gallen II. 128. — Abdruck: Cod. Trad. 198 n. 339. Neugart I. 220.

[1] Kempten, Kirchgemeinde Wetzikon, Kanton Zürich. [2] (Mönch-)Altorf, Kanton Zürich.

Original des Theothart; s. Urk. 318.

Datum. Das Kalenderdatum kann nicht richtig sein; denn es führt auf das Jahr 835, welches unmöglich als Jahr XXIIII Kaiser Ludwigs und Jahr V König Ludwigs zu bezeichnen ist. Ausser der vorliegenden Urkunde Theotharts sind noch vier Documente (Urk. St. Gallen II. 134, 141, Cod. Trad. p. 207 n. 353 und St. Gallen II. 142) dieses Schreibers in die Jahre XXIIII und V der beiden Regenten gesetzt. Zwei davon (St. Gallen II. 141 und Cod. Trad. p. 207 n. 353) fallen in die zweite Hälfte des Jahres 837, was gut genug zutrifft; die andern zwei müssen wieder durchaus falsch datirt sein. Später als 837 kann unsere Urkunde nicht angesetzt werden; denn in diesem Jahre hat nach den übereinstimmenden Angaben Ratperts (Cas. S. Galli c. 7), der Annal. S. Gallens. Major. und der Annal. Breviss. Cozbert die Abtei aufgegeben, und Urk. 359, vom 25. Mai 837, nennt schon Bernwic als Abt. Es scheint mir unter diesen Umständen am gerathensten, das Datum nach den kaiserlichen und königlichen Regierungsjahren in das Jahr 837 zu versetzen, wodurch die Verwandlung der XVI kal. in die XII kal. jun. oder prid. id. maj. am nächsten gelegt würde, so dass die Urkunde auf den 14. oder 21. Mai 837 zu stehen käme. Die Kaiserjahre stimmen in diesem Falle genau, die Königsjahre wenigstens auf 833 (= Jahr I) überhaupt. Hält man dafür, dass durch die Versetzung der vorliegenden Urkunde in den Mai des Jahres 837 die Aebte Cozbert und Bernwic einander zu nahe gerückt werden, da wir allerdings keine weitern Anzeichen dafür besitzen, dass Gozbert seine Würde gerade zwischen dem 14. oder 21. und 25. Mai 837 niedergelegt habe, so kann durch Veränderung der

XVI kal. jun. in die id. maj. oder die XI kal. jun. der 15. oder 22. Mai 836 als Datum gewonnen werden, wobei das Kaiserjahr XXIIII nach der Epoche von 813, das Königsjahr aber gar nicht stimmen würde. Wer endlich dem ursprünglichen Kalenderdatum folgen und den 17. Mai 835 lesen will, der mag sich etwa darauf berufen, dass die »V« der Königsjahre nachträglich aus einer »IV« corrigirt zu sein scheint; dagegen wären die Kaiserjahre mit dieser Annahme auf keine Weise zu vereinigen.

359.

Die Brüder Peratker, Adalcoz, Otini und Keraloh übertragen ihren Besitz zu Rorbach, Dietwil und Leimiswil an Sanct Gallen.

Ohne Datum. (816—837.)

In Dei nomine. Nos confratres, videlicet Peratker et Adalcoz atque Otini una cum fratre nostro Keraloo, tradimus atque transfundimus ad monasterium sancti Galli, ubi ipse sanctus in corpore requiescit, pro remedio animarum nostrarum, genitoris ac genitricis nostre nomine Kerhilt, quod in perpetuum traditum esse volumus. Illud vero, quod tradimus, est situm in pago nuncupato Aragenvi et in loco, qui nominatur Rorpah,[1] et in Diotinwilare[2] et in Leimolteswilare[3] una hoba, cum omnibus quicquid ibidem vel in eadem marcha visus sum habere, cum domibus et ceteris edificiis, mancipiis his nominibus nuncupatis: Thancharat cum conjuge et liberis suis, Bucili cum conjuge et liberis suis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus et inmobilibus, cultis vel incultis, omne videlicet quicquid dici aut nominari possumus in hac parte hereditatis nostre nobis consitum, sicut antea diximus, Deo tradimus et sancto Galloni, ubi venerabilis Cozbertus abba preesse videbitur; in ea videlicet condictione hoc facimus, ut quando frater noster Kerloh ad intellegibilem aetatem pervenerit, ipsas res, quas nos spontanea voluntate tradimus, si vult, habeat et prevideat quamdiu voluerit, non illud in nullo loco minorando, sed augendo ubicunque potuerit. Si autem rector ipsius monasterii, proprius aut extraneus, hanc condictionem a nobis placitatam contradixerit vel consentire renuerit, tunc prefata traditio ad nos revertatur in omnibus meliorata. Sed tamen magis volumus, ut predicta res et frater noster in vestra sint potestate constituti, et ipse ibi finiet dies suos. Et post ejus discessum domus sancti Galli ipsas prenominatas res possideat cunctis diebus, quibus homo vivere potest. Si autem alio alicui in beneficium prestitum fuerit, si aliquis ex nobis vel omnes vixerimus, licentiam habeamus absque ullius hominis contradictione easdem res ad nos recipere. Si autem nos non vixerimus, tunc here(de)s nostri hanc traditionem, si in ....

Urk. St. Gallen II. 130. — Abdruck: Cod. Trad. 199 n. 341.

[1] Rorbach. [2] Dietwil. [3] Leimiswil, Kirchgemeinde Rorbach; alle drei im Kanton Bern.

Die schöne und regelmässige Schrift des Documents kann sehr wohl gleichzeitig sein. Der Name des Schreibers ist mit dem ganzen Schlusse der Urkunde abgeschnitten worden.

Datum. Der einzige Anhalt zur Bestimmung des ungefähren Datums ist der Name des Abtes Cozbert, der von 816—837 die Angelegenheiten des Klosters leitete. In alle zwischen diesen zwei Endpunkten liegenden Jahre kann die Urkunde fallen, welche ich hier als Anhang zu den aus Cozberts Zeit vorhandenen St. Gallischen Diplomen gebe.

360.

Reginbreht überträgt seinen Besitz in der March Turbenthal (und) zu Huzikon an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 837. Mai 25.

Ego in Dei nomine Reginbreht trado ad monasterium sancti Galli, ubi Bernwigus abba preesse videtur, pro remedio animę meę quicquid in Turbatun[1] marcha et in Uzinghovun[2] contra filios meos in portionem et in meam swascaram accepi omnemque meam conquisitionem cum mancipiis, domibus, edificiis, animalibus, cum peculiis, campis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus et inmobilibus, cultis et incultis, marchis, egressus et ingressus, quicquid dici aut nominari potest, sicut ad meam swascaram accepi, volo esse tradita ad prefatum locum; ea scilicet ratione, ut Reginbert filius meus easdem res ad se recipiat et annis singulis censum inde solvat, id est IIII denarios. Et si redimere voluerit Reginbert, cum X solidis redimat precio taxato. Quod si Reginbert ipse illas (res) non redimerit ante suum obitum, tunc illius Reginberti legitimi heredes post ejus discessum easdem res ad se recipiant et eundem censum annis singulis solvant. Quod si redimere voluerint, similiter cum X solidis redimant nulique alii licentiam habeant redimendi. Et si evenerit, ut ille vel illius legitimi heredes non redimerint seu defecerint, tunc ad monasterium, cui traditum fuerat, integriter revertetur, nullusque hanc traditionem inrumpere audeat. Quod si quis fecerit, illa conponat, quę in lege Alamannorum continentur, et hęc carta nihilominus firma et stabilis permaneat stipulatione subnexa. Actum in ipso monasterio, presentibus istis: Signum Reginberti auctoris, qui hanc traditionem legaliter fecit. †Alphere. †Adalbold. †Wito. †Sumar. †Rihhart. †Leuthine. †Ruadpreht. Ego itaque Albarih ad vicem Liutonis rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem veneris, octava kal. jun., anno XXIII Ludvici imperatoris, sub Keroldo comite.

Urk. St. Gallen II. 150.

[1] Turbenthal und [2] Huzikon, Kirchgemeinde Turbenthal im Kanton Zürich. Vermuthlich sind die Worte: »et in Uzinghovun« nur die nähere Ausführung der vorangehenden »in Turbatun marcha«, so dass Reginberts Schenkung nur Güter in Huzikon begreift.

Unter dem Namen des Subdiaconus, dann Diaconus und Presbyters Albrih gehen noch gar manche St. Gallische Urkunden. Von diesen weisen offenbar die Urkunden St. Gallen III. 181. 182. 184. 189. 198. 199. 200. 207. 257. 258. 263. 264. 330 und Bremen 37 die eigentliche charakteristische Diplom-Handschrift des Albrih auf. Sie ist ziemlich klein und enthält noch manche cursive Elemente. Die übrigen Documente nähern sich immer mehr der gewöhnlichen Bücherschrift dieser Zeit und verlieren die besondern charakteristischen Züge. Den Uebergang zu diesen Documenten macht Urkunde St. Gallen III. 189; dann folgen die unter sich ziemlich zusammen gehörenden Urk. III. 188 und II. 167; noch fester und regelmässiger und wieder unter sich ähnlich sind Urk. II. 166 und das vorliegende Document, und ganz besonders schön und regelmässig geschrieben ist Urk. III. 203. Dass Urk. III. 325, aufgesetzt von Albrih praepositus, dem gleichen Schreiber angehöre, der vorher und nachher als presbyter erscheint, ist nicht sehr wahrscheinlich; die Schrift dieses Documents ist auch ganz für sich. Urk. IV. 380 gehört gewiss einem andern Albrih diaconus an, und das Original von Urk. Cod. Trad. p. 276 n. 477 ist verloren.

Datum. Das Regierungsdatum zählt ein Jahr zu wenig, um zum Kalenderdatum zu passen. Vor das Jahr 837 kann die Urkunde nicht fallen wegen des in derselben genannten Abtes Bernwic; s. Urk. 358. Hier ist also das Kalenderdatum jedenfalls zuverlässiger, als das Regierungsdatum.

361.

Engilram überträgt seinen Besitz zu Berg an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 837. Juli 12.

In Dei nomine. Ego Engilram trado ad coenobium sancti Galli pro anime meę remedio et pro aeterna retributione quicquid in pago Arbunganę in villa nominata Perc[1] visus sum habere, tam domibus et ędificiis, campis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus atque inmobilibus, cultis et incultis[a] vel quicquid dici aut nominari potest, ad prefatum coenobium volo esse traditum ac delegatum; ea videlicet ratione, ut easdem res ad me recipiam et annis singulis censum persolvam, id est siclos X de cervisa vel denarios VI. Et in eundem censum omnis procreatio mea habeat a me legitime progenita. Et si heres mihi a me legitime progenitus defecerit, tunc prefatę res ad jam dictum coenobium revertantur perpetim possidendum. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus de heredibus meis contra hanc traditionis cartam venire temptaverit aut eam quolibet modo inrumpere voluerit, ad dominicum fiscum auri uncias II et argenti pondera V coactus persolvat, et nihilominus presens hęc traditio firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in ipso monasterio publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Engilrammi, qui hanc traditionis cartam fieri decrevit. sig. Hildi. sig. Isker. Otpret. Kisalbret. Vurmheri. Pernhart. Hartpret. Reginbret. Wenilo. Perecoz. Heilram. Ruadolf. Adalcoz. Managolt. Keppo. Ernust. Lantolt. Hadabret. Adalram. Ato. Thingolf. Heribret. Madalger.

Ego itaque Alphart scripsi et subscripsi. Notavi die jovis, IIII id. jul., regnante domno nostro Hludowico imperatore anno XXVI, sub Keroldo comite.

a) Die Lesart des Originals: „inincultis" kann ich nur als Schreibfehler betrachten. Der Cod. Trad. liest dagegen „in incultis".

Urk. St. Gallen II. 152. — Abdruck: Cod. Trad. 213 n. 363.

[1] Berg, Kanton St. Gallen.

Original des Alphart: s. Urk. 305.

Datum. Das Kalenderdatum weist auf das Jahr 837 und wird dadurch am leichtesten mit dem Regierungsdatum in Uebereinstimmung gebracht, dass das Jahr XXVI des letztern als für XXIV verschrieben angenommen wird.

362.

Der Presbyter Meginbreth überträgt seinen Besitz zu Sconinperac an Sanct Gallen.

Sconinperac. 837. August 9.

In Dei nomine. Ego Meginbreth presbiter una cum manu advocati mei Ruadgeldi trado ad coenobium sancti Galli pro animae meae remedio aeternaque retributione quicquid in Sconinperac[1] vel in eadem marca conquisitionis habere dinoscor, id est mancipiis his nominibus: Wolfpold, Liupmuat, Adalmuat, Cuatheri, Wolflind, basilicam cum omnibus appenditiis suis aliisque edificiis, campis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus et inmobilibus, cultis et incultis vel quicquid dici aut nominari potest, omnia ex integro ad jam dictum coenobium volo esse tradita ac delegata; sub ea condictione, ut ipsas res ad me recipiam et annis singulis censum exinde solvam, id est I solidum. Si autem Thingmunt me supervixerit, ipsas res habeat sub prefati census condictione; post illius vero discessum ad monasterium pleniter revertantur perpetim possidendae. Si quis vero hanc traditionis cartulam inrumpere voluerit, inchoatus sui privetur affectu et pro ausu suae temeritatis auri untius III et argenti pondera totidem aerario regis coactus exsolvat, sed nihilominus haec traditio peremem obtineat vigorem cum stipulatione subnexa. Actum in eodem loco Sconinperac[1] nuncupato, presentibus istis: Signum Meginberti presbiteri et advocati sui Ruadgeldi auctorum. sig. Sigibreht vicarius. † Waldger. † Hiltiprant. † Podalolt. † Engilbold. † Selbo. † Ruado. † Eburini. † Eckihart. † Reginhelm. † Folcharat. † Ecko. † Ratpreht. † Meginbert. † Wolvolt. † Wolvarat. † Ruadpert. † Paldarit. † Theotini. † Fridubert. † Fruotini. † Reginwic. † Wigo. † Witpert. † Serutolf. † Heribrant.. † Ego itaque Theothart ad vicem Cundperti presbiteri rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem martis, V id. aug., anno XXV Hludowici imperatoris et filii illius Hludowici regis Alamannorum V. sub Ruachario comite. Feliciter.

Urk. St. Gallen II. 143. — Abdruck: Cod. Trad. 208 n. 355. Neugart I. 233.

[1] Als neuere Form dieses Namens sollte man unbedingt ein »Schönenberg« erwarten. Zwei solche Oertlichkeiten finden sich im Oberamt Wangen, ein »Schönberg« im Oberamt Ravensburg. Kgrch. Wirtemberg; doch sind alle diese drei Orte unbedeutende Weiler, in welchen kaum eine »basilica« vermuthet werden dürfte. Den Weiler »Schönberg« erhielt überdies nach Stälin I. 596 das Kloster Weingarten von einer Frau geschenkt; die in dieser Schenkung angeführte Form »Sconenberg« würde sonst lautlich sehr gut zu »Sconinperac« passen. Gegen die Zusammenstellung von »Scouinperac« mit dem »Sconinebirih« einer sogenannten »Notitia testium«, welche im Anhange gegeben werden soll, und mit dem in den Rammagau versetzten »Sconenpirch« einer königlichen Urkunde von 894, die beide ohne Zweifel durch Schönebürg, Oberamt Laupheim, zu erklären sind, spricht die Erwähnung des Grafen Ruachar, der wohl noch öfter als Graf des Argengau's, einmal auch vielleicht als Graf des Nibelgau's erscheint; der Rammagau aber kann kaum so ohne weiters mit einem dieser Gaue zusammengestellt werden. Wie Neugart zu Graf Gerold kommt, — was zur Folge hat, dass er zur Erklärung des Ortsnamens ein Schönenberg im Kanton Thurgau herbeizieht —, ist mir unerklärlich und um so mehr zu bedauern, da jedenfalls durch diesen Irrthum Stälin und das Wirtbg. Urkundenbuch abgehalten worden sind, diese Urkunde in den Bereich ihrer Untersuchung zu ziehen. Ich halte dafür, dass diese Oertlichkeit vorläufig am besten unbestimmt gelassen werde.

Original des Theothart; s. Urk. 318.

Datum. Das Kalenderdatum führt nur auf das Jahr 841; es muss daher ein Fehler in demselben stecken. Die nächstfolgende, ebenfalls von Theothart geschriebene und ebenfalls in die Jahre XXV und V gesetzte Urkunde passt auf das Jahr 837, August 29. Den 9. August des gleichen Jahres erhält man für die vorliegende Urkunde, wenn man statt des Dienstags den Donnerstag annimmt. Die Jahre König Ludwigs stimmen damit genau; die Kaiserjahre dagegen treffen auch bei dieser Annahme nur zu, wenn von 813 an gerechnet wird.

363.

Rumolt schenkt seinen Besitz zu Degerschen an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 837. August 29.

Ego in Dei nomine Rumolt trado ad monasterium sancti Galli, ubi Bernwicus abba preesse videtur, pro remedio animae meae ęternaque recompensatione quicquid in hac presenti die proprietatis in villa Tegarasca[1] nuncupata vel in eadem marca visus sum habere; id est aedificiis, campis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, quicquid dici aut nominari potest, omnia ex integro volo esse delegata ad predictum locum; sub ea ratione, ut Erchanger filius meus, quem etiam cum oblationibus juxta regularem institutionem Deo obtuli, congruum inter vos locum habeat monachicam vitam ducendi predictaeque res pleniter deinceps ad vos redeant perpetualiter possidendum. Nullusque hanc cartulam traditionis inrumpere audeat. Quod si quis fecerit, multa componat, sicut in lege Alamannorum continetur. Actum in eodem monasterio. Signum Rumolti auctoris, qui hanc traditionem peregit. sig. Vurmheri. † Isanheri. sig. Rihpert. sig. Prumno. sig. Sigifrid. sig. Tuto. sig. Striterim. sig.

Ego itaque Theothart rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem mercurii, IIII kal. septembr., anno XXV Hludowici imperatoris et Hludowici filii ejus regis Alamannorum V, sub Geroldo comite.

Urk. St. Gallen II. 144. — Abdruck: Cod. Trad. 209 n. 356. Neugart I. 226.

[1] Eher Degerschen (Tägerschen), Kanton Thurgau, als Degerschen (Degersheim), Kanton St. Gallen. Die Formen Tegerascahe, Tekarascahi und Tegirisscah in Urk. 86, 129 und 309 gehen ganz sicher auf das thurgauische Degerschen; Tegarascha, Tekerescahi und Tecersca in Urkunde 35, 131 und 138 sind unentschieden. Für das St. Gallische Degerschen habe ich noch keine entscheidende Stelle gefunden.

Original des Theothart; s. Urk. 318.

Das Datum stimmt genau mit Ausnahme der Kaiserjahre: s. Urk. 362.

364.

Abt Bernwic verleiht an Nidhart und Engilsind den von ihnen an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Zollikon gegen Zins.

Romanshorn. 837. September 19.

Christo itaque propitio Bernwigus abbas monasterii sancti Galli. Convenit nos una cum consensu fratrum nostrorum, ut illas res, quas nobis Nidhart et Engilsind mater sua

communi manu contradiderunt, videlicet quicquid proprietatis in Zollinchovun[1] vel in eadem marca habere potuerunt, eis iterum per hoc prestarium represtare deberemus, quod et ita fecimus; sub ea ratione, ut annis singulis nobis exinde censum persolvant, id est IIII denarios vel eorum precium. Similiter et legitima eorum procreatio faciat. Quod si legitima ex eis procreatio defecerit vel si census prefatus ab eis neglectus fuerit, tunc ad nos statim absque ulla marratione revertantur perpetim possidendum. Actum Romanicornu.[2] Signum Bernwigi abbatis et advocati sui Puatonis, qui hoc prestarium fieri rogaverunt. sig. Isanberti decani. Coteschalh prepositus. Cozbertus sacratarius. Yrfing et Martinus cellerarii. Irminhart portarius. Keraloh camerarius. Uazo hospitalaris. Signa aliorum testium. Puato. Lentini. Puaso. Hutti. Job. Adalbert. Pruning. Wolferim. Arnnolt. Ruadpert. Engilger. Wenilo. item Ruadpert. Rihmar. Waldpert. Ego Theothart. scripsi et subscripsi. Notavi diem mercurii, XIII kal. octob., anno XIIII Hludowici imperatoris et Hludowici junioris regis Alamannorum V,[a] sub Geroldo comite. Feliciter.

a) Aus „VI" berichtigt.

Urk. St. Gallen II. 141. — Abdruck: Cod. Trad. 207 n. 352. Neugart I. 227.

[1] Zollikon, Kanton Zürich. [2] Romanshorn, Kanton Thurgau. — Die Namen der geistlichen Zeugen finden sich auf p. 6—13 des Lib. Conf., wenn Uazo mit Uto zusammengestellt werden darf.

Original des Theothart; s. Urk. 318.

Das Datum stimmt in allen Beziehungen genau.

365.

Der Presbyter Witram überträgt den von seinem Neffen erkauften Besitz zu Ringwil an Sanct Gallen.

Ringwil. 837. November 23.

Si aliquid de rebus nostris in substantias pauperum conferimus, hoc nobis procul dubio in aeterna retributione[a] retribuere confidimus. Ideoque ego in Dei nomine Wittram presbiter trado cum manu advocati mei Cundberti ad monasterium sancti Galli, ubi Bernwigus abbas preesse videtur, quicquid a Starcholfo filio fratris mei eodem appellato nomine in Rimolteswilare[1] vel in eadem marcha cum mea peccunia, id est pretio attaxato, proprietatis adquirere visus sum seu ubicumque aliquo ingenio in eadem marcha aliquid adquisitum habere dinoscor cum prefata adquisitione, id est partem ecclesiae, quae illum adtingebat mihique ad redimitionem concessit, curte clausa aliisque aedificiis, campis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus[b] atque inmobilibus, cultis et incultis, quicquid dici aut nominari potest, volo esse traditum ad jam dictum locum; sub ea ratione, ut easdem res ad me recipiam annisque singulis exinde vobis censum persolvam, id est IIII denarios, hocque faciam tempus vitae meae. Ita tamen volo habere apud vos plagitatum, sicut et in priori mea traditione sonat, ut nulli umquam in beneficium concedantur. Quod si actum fuerit, tunc

proximus meus licentiam habeat easdem res ad se vindicare. Nullusque hanc cartam violare audeat, quod si quis fecerit, multa componat, id est auri untias III et argenti pondera V coactus persolvat, et haec carta nihilominus firma et stabilis permaneat stipulatione subnixa. Actum in prefata villa intra ęcclesiam publice. Signum Wittramni presbiteri atque advocati sui Cundberti, qui hanc traditionem fieri rogaverunt. † Perihger. † Cunzo. † Paldolt. † Ruadpert. † Cundbert. † Adalger. † Plidger. † Hiltipold. † Isanhart. † Gerpreht. † Hiltipreht. † item Paldolt. † Ruadi. Liutolt. Engilbold. Certili. Theotger. Waltilin. Rihhart. Nanzo. Ego itaque Theothart ad vicem Cozzolti diaconi scripsi et subscripsi. Notavi diem veneris, VIIII kal. decemb., anno XXIIII Hludowici imperatoris et Hludowici junioris regis Alamannorum V, sub Geroldo comite.

a) Der Cod. Trad. liest nach Goldast „beatitudine". b) Genau „mobilibus".

Urk. Bremen 33. — Abdruck: Cod. Trad. 207 n. 358. Goldast 63 n. 64. Neugart I. 228.

[1] Die Erklärung Neugarts auf Ringwil, Kirchgemeinde Hinwil, Kanton Zürich, ist auch von Meyer, n. 1690, angenommen worden. Diese auffallende, ganz unorganische Umwandlung des Namens, welche nach den von Meyer angeführten Belegstellen schon sehr frühe hätte vor sich gegangen sein müssen, scheint z. B. durch spätere Zusammenstellung dieses Ortes mit Hadlikon und Wernetshusen genugend gesichert zu sein.

Diese bei der Zusammenstellung der Theothart'schen Documente unter Urk. 318 übersehene Urkunde gehört der Schrift nach zu derjenigen Gruppe, welche in die gewöhnliche Bücherschrift des IX. Jahrhunderts übergeht, und darf in derselben als Original betrachtet werden; vgl. Urk. 318.

Das Datum trifft in allen Theilen genau zu.

366.

Adalbert überträgt seinen Besitz zu Izikon an Sanct Gallen.

Dürnten. 837. November 25.

Ego in Dei nomine Adalbert cum manu filiorum meorum Uadalberti et Hildiberti trado ad monasterium sancti Galli quicquid in loco, qui dicitur Izinheimo[1] marcha, adquisitum habemus vel quicquid ulterius adquirere possumus, id est silvis, pratis, campis, viis, aquis aquarumque decursibus vel quicquid dici aut nominari potest, ad jam dictum monasterium tradimus ac delegamus; sub ea videlicet ratione, ut easdem res ad nos recipiamus usque ad tempus vitę nostrę seu procreationis nostrę, id est legitimorum filiorum nostrorum[a] et censum exinde annis singulis persolvamus cum duobus denariis aut uno socco vel IIII modiis de grano. Si autem legitima procreatio ex nobis aliquando defecerit, tunc sine ulla contradictione ad jam dictum monasterium redeant in evum possidendę. Si vero, quod fieri non credo, aut ego vel ullus de heredibus meis hanc traditionis cartulam inrumpere temptaverit, conatus sui privetur affectu et in ęrarium regis auri uncias III, argenti pondera V coactus persolvat, nec minus haec traditionis cartula firmitatis suę vigorem obtineat stipulatione subnexa. Actum in Tunrindum,[2] presentibus istis, quorum hic signa continentur. Signum Adalberti auctoris et filiorum ejus Uadalberti et Hildiberti. sig. Perahger. † Certhili.[b]

† Waltili. † Crunheri. † Staraheri. Danihel. Adalrih. Zuppo. Theotker. Witolt. Zuazo. Adalfrid. Erimbret. Ego itaque Werinbertus ad vicem Ruadbaldi diaconi rogatus scripsi et subscripsi, anno XXV Hludowici imperatoris, die dominico, VII kal. dec., sub Keroldo comite.

a) Ueber „legitimi filii nostri" corrigirt. b) Der Cod. Trad. liest „Tertili".

Urk. St. Gallen II. 148. — Abdruck: Cod. Trad. 211 n. 360. Neugart I. 228.

[1] Izikon, Kirchgemeinde Grüningen, Kanton Zürich, nach Neugart und Meyer, n. 1088. Der Letztere vermuthet, dass Neugarts Lesart auf falscher Copie beruhe. Dies ist aber keineswegs der Fall. Es ist jedoch sehr wohl möglich, dass aus Izinheim ein Izinhofen geworden ist, da diese Zusammensetzungen mit »hofen« ohnedies in unsern Gegenden viel gewöhnlicher sind, als diejenigen mit »heim«. Jedenfalls gehören die beiden Namen ganz nahe zusammen. [2] Dürnten, Kanton Zürich.

Zu der vorliegenden von Werinbert geschriebenen Urkunde gehört auch Urk. 368 (St. Gallen II. 151); beide weisen im Ganzen eher einen spätern Charakter, im Einzelnen dagegen manche ältere Züge auf und sind doch wahrscheinlich Originale. Schwer zu vereinigen wären sie mit der regelmässig und klein geschriebenen Urk. II. 156 von Werinbreht subdiaconus, welche eben so sehr Original oder wenigstens gleichzeitig zu sein scheint. Mit diesen Bemerkungen wäre die betreffende Anmerkung von Urk. 212 zu vergleichen und nach denselben zu modificiren.

Datum. Das Regierungsdatum passt nur zum Kalenderdatum, wenn vom Jahre 813 an gezählt wird.

367.

Winibert erhält von dem Kloster Sanct Gallen 13 Juchart zu Degerschen, damit er seine Ansprüche auf den von Irminram dem Kloster geschenkten Besitz zu Herisau aufgebe.

Reinperc. 837. December 3.

In Christi nomine. Dum constat plurimis, quod a quodam homine Winiberto nomine advocatus coenobii sancti Galli Ruadbertus pro rebus, quas Irminram in Herinisauva[1] sitas ad partem jam dicti monasterii contradidit, frequenter pro eisdem rebus interpellatus est. Qua ex re utrimque conplacuit atque convenit, ut devitanda deinceps causa contentionis prefatae res, pro quibus nos et advocatum nostrum interpellat, ad nos pleniter, id est ad partes monasterii redeant perpetim possidendum accipiatque a parte eodem monasterii[a] aliquod territorium in confinio villae cuidam Tegarasgai[2][b] nuncupante, hoc est tredecim juchos; sub tali conventione, ut etiam deinceps neutra pars ullam inquietudinem seu repetitionem moliatur. Quod si inchoatum fuerit, sit tunc pars alteri tantum culpabilis, quantum expetit, et quod malo ingenio repetit, evindicare non valeat, sed presens conventionis cartula perennem obtineat vigorem stipulatione subnexa. Actum in Reinperc[3] publice. Signum Bernwigi abbatis et advocati sui Ruadberti, qui hanc conventionis cartam perpetraverunt. sig. Amalger prepositus. Isanbert decanus. Hunolt prepositus. Cozbert sacratarius. Uozo hospitalaris. Geraloh camerarius. Irfine et Merti cellerarii. Signa aliorum testium. Notger. Folcharat. Ascheri. Eskirih. Waltfrid. Amalrih. Petto. Amalbert. Uoto. Rihpert. Winidheri. Ruadpert. Adalho. Enno. Reginfrid. Tagabert. Ego itaque Theothart rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem lunae, non. decembris, anno XXIIII

Hludowici imperatoris et Hludowici junioris regis Alamannorum quinto, sub Geroldo comite.[c)]

Item alii testes secunda vice: Posso. Vurumheri. Luto. Alpheri. Amalbert. Wito. Uato. Huato. Adalo. item Alpheri. Crimolt. Wieram. Tagabert. Craman. Cunzo. Enno. Sumar. Reginfrid.[d)]

a) „monasterii" ist aus „monasterio" verbessert; dagegen ist vergessen worden, das „eodem" ebenfalls in den Genitiv „ejusdem" zu verändern. b) „eusdam" (für eujusdam) „Tegarasgai" steht mit schwärzerer Tinte auf einer Rasur. c) Die letzten Zeilen der Urkunde von „Theothart" an sind durch besonders grosse Schrift hervorgehoben. d) Diese zweite Aufführung von Zeugen steht auf der Rückseite des Pergaments.

Urk. St. Gallen II. 142. — Abdruck: Cod. Trad. 208 n. 354. Neugart I. 228.

[1] Herisau, Kanton Appenzell. [2] Degerschen (Tägerschen), Kirchgemeinde Tobel, Kanton Thurgau, s. Urk. 363, oder Degerschen (Degersheim), Kanton St. Gallen. [3] Wird von Neugart als Reimensberg (jetzt Rimensberg), Kirchgemeinde Affeltrangen-Märwil, Kanton Thurgau, oder Remensberg, Kirchgemeinde Wuppenau, erklärt. Diese letztere Oertlichkeit kann ich nicht ausfindig machen. Von Arx dagegen (I. 138 n. a) erklärt Ränsperg (jetzt Ransperg), Kirchgemeinde Oberglatt. Neugarts Erklärung beruht offenbar auf der Voraussetzung, dass unter Degerschen die Thurgauische Ortschaft zu verstehen sei, die von Arxens darauf, dass das St. Gallische Degerschen gemeint sei. Unbedingt sicher scheint mir weder die eine, noch die andere Deutung, so dass ich mich nicht mit Entschiedenheit für die eine oder andere erklären könnte. Vielleicht, dass spätere Urkunden vollen Aufschluss geben. — Die geistlichen Zeugen finden sich auf p. 6—12 des Lib. Conf., auch wieder unter der Voraussetzung, dass Uozo mit Uto identisch sei.

Original des Theothart; s. Urk. 318.

Datum. Im Kalenderdatum, das nur auf das Jahr 841 führt, muss wieder ein Fehler stecken. Am nächsten liegt die Annahme, dass der Schreiber die Zahl der Nonen anzuführen vergessen habe. Ich schreibe daher »III non. dec.«, — ein Ausweg, den schon Neugart betreten hat —, und erhalte dadurch das Datum 837, December 3, welches in allen Beziehungen genau passt.

368.

Pabo überträgt seinen Besitz zu Weilen, mit Ausnahme einer Hufe, des dritten Theiles eines Waldes, von 3 Jucharten in jeder Zelge und 3 Fuder Wiesland, an Sanct Gallen.

Frommern. 838. Februar 8.

Ego in Dei nomine Pabo trado ad monasterium sancti Galli, ubi Pernwicus abba preesse videtur, pro remedio anime meę quicquid proprietatis visus sum habere in villa Wilon[1] nuncupata, excepto hoba Wolfnandi et tertiam partem illius silvę, quę me contingit, atque in unaquaque aratura jurnales III et de pratis ad III carradas, quę omnia extra hanc traditionem esse volo; cetera omnia, quę in supradicta villa possidere dinoscor, id est domibus, ędificiis, silvis, pratis, viis, aquis aquarumque decursibus, quicquid dici aut nominari potest, ad jam dictum monasterium traditum ac delegatum esse volo; sub ea videlicet (ratione), ut ipsas res diebus meis ad me recipiam et ex ipso monasterio annis singulis unum vestimentum luneum mihi donetur et in tercio anno unum pallium III solidos valentem, sicut et supradicta esse debent vestimenta. Et post obitum meum omnia ista absque ulla marritione ad jam dictum monasterium redeant in evum possidendę. Si quis vero hanc traditionis cartulam inrumpere voluerit, conatus sui privetur effectu et (in) erarium regis auri uncias III, argenti pondera V coactus persolvat, sed nihilominus hec traditio suum obtineat vigorem

stipulatione subnexa. Actum in Frumarom,[2] presentibus istis: † Pabo auctoris. † Adalhart. Karamann. Alawic. Wichart. Ratman. Sigiram. Erinbret. Imidanc. Willibold. Manaliub. Othelm. Otolf. Ruadho. Marefrid. Ego itaque Werinbret ad vicem Hartmoati rogatus scripsi et subscripsi, VI id. feb., anno XXV Ludowici imperatoris, sub Keroldo comite.

Urk. St. Gallen II. 151. — Abdruck: Cod. Trad. 212 n. 362. Neugart I 229. Wirtbg. Urkundenbuch I. 111.

[1] Nach dem Wirtbg. Urkundenbuche Weilen unter den Rinnen, Oberamt Spaichingen, Kgrch. Wirtemberg. Die Erklärung passt lautlich vortrefflich und örtlich auch nicht schlecht. Der Lage nach würde man indess auch gerne an Weilheim, Oberamt Balingen, denken, wobei freilich angenommen werden müsste, dass, wie sonst das Wort »heim« als Endsilbe in Zusammensetzungen öfters in »en« verkürzt worden ist, so hier umgekehrt die Endung »on«, das spätere »en«, jedenfalls in neuerer Zeit in »heim« erweitert worden wäre. Ich will nicht behaupten, dass diese Annahme sehr viel für sich habe; doch sind mit den Ortsnamen oft merkwürdige Veränderungen vor sich gegangen. [2] Frommern, Oberamt Balingen, Kgrch. Wirtemberg; s. Urk. 135. — Die Erklärungen Neugarts sind ganz unglücklich.

Ueber die Schrift s. Urk. 366.

Das Datum ist nach der Epoche vom 28. Januar 814 angesetzt.

369.

Meginfrid überträgt dem Kloster Sanct Gallen seinen Besitz zu Reichenbach (?).

Buchhorn (Friedrichshafen). 838. Februar 14.

Ego in Dei nomine Meginfrid trado ad monasterium sancti Galli, ubi Bernwigus abbas preesse videtur, quicquid proprietatis visus sum habere in Rihchinbah[1] et infra illam marcam, cum domibus aliisque edificiis, campis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, omnia ex integro volo esse tradita ad jam dictum locum pro remedio animę meae; ea ratione, ut easdem res ad me recipiam annisque singulis exinde tempus vitę meae censum persolvam, id est I solidum in quo possim pretio. Similiter et heres meus legitimus agat, si a me legitime progenitus fuerit, eundem persolvat censum et easdem res habeat atque agnitio ejus legitima. Si autem mihi heres defecerit legitimus, tunc post obitum meum omnia integriter ad prefatum revertantur coenobium perpetim possidendum. Nullusque hanc cartam inrumpat, quod si quis fecerit, multa conponat, id est auri uncias III et argenti pondera V, et haec traditio nihilominus firma et stabilis permaneat stipulatione subnixa. Actum in Buachihorn[2] publice, presentibus istis: Signum Meginfridi auctoris, qui hanc traditionem fieri rogavit. Sigibert vicarius. Selbo. Podalolt. Chunibert. Folcharat. Pejo. Reginger. Engilbold. Ruado. Ekkihart. Maghelm. Reginhad. Cundhart. Cunzo. Germunt. Starcholf. Liuthelm. Herirat. Perahtram. Wolvarn. Cundram. Ego itaque Theothart rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem jovis, id. februar., anno XXIIII Hludowici imperatoris et Hludowici junioris regis Alamannorum V, sub Ruachario comite. Feliciter.

Der Haupteinhalt der Urkunde sammt den Zeugen ist auch, offenbar als vorläufige Notiz, in flüchtiger Schrift auf der Rückseite des Pergamentes angegeben.

Urk. St. Gallen II. 134. — Abdruck: Cod. Trad. 202 n. 345. Neugart I. 224. Wirtbg. Urkundenbuch I. 115.

[1] Neugart vermuthet Reinach, Oberamt Tettnang; das Wirtbg. Urkundenbuch erklärt Reichenbach, Oberamt Waldsee, wenn nicht Reichenbach im Thurgau. Von diesen drei Erklärungen würde die erste der Lage nach am besten passen; dagegen bedürfte sie lautlich ganz sicherer, nachweisbarer Zwischenformen, um Anspruch auf Gültigkeit machen zu können. An Reichenbach, d. h. vermuthlich Kurzen- oder Langen-Rickenbach, im Thurgau darf schon wegen des Grafen Ruachar nicht gedacht werden, der jedenfalls nicht Graf des Thurgau's war. So behält Reichenbach, Oberamt Waldsee, am meisten für sich; obschon es allerdings ziemlich weit vom Ausstellungsorte entfernt ist. Auffallenderweise lässt Stälin in seiner Wirtbg. Geschichte dieses Rihchinbach unberucksichtigt. Das königl. Wirtbg. Hof- und Staats-Handbuch versetzt das hier in Frage kommende Reichenbach aus dem Oberamte Waldsee in das Oberamt Saulgau; während Memminger es in der Beschreibung des Oberamtes Waldsee als Pfarrdorf aufführt.

Original des Theothart; s. Urk. 318.

Datum. Das Kalenderdatum führt auf den 13. Februar 839. Das Wirtbg. Urkundenbuch behält dieses Datum bei; obschon weder Kaiser- noch Königsjahr dazu stimmen. Neugart ändert »VI id. febr.« und erhält dadurch den 8. Febr. 837. Allein nach meiner Berechnung war zu dieser Zeit Gozbert noch Abt von St. Gallen. Die Vergleichung mit den übrigen von Theothart im Jahr XXIIII des Kaisers und V des Königs Ludwig gesetzten Urkunden veranlasst mich, durch die Annahme, dass Theothart die idus febr. statt der XVI kal. mart. geschrieben habe, das Document auf den 14. Febr. 838 anzusetzen, wozu das nahe liegende Königsjahr genau, das ferne liegende Kaiserjahr wenigstens annähernd stimmt. — Vgl. übrigens Urk. 345.

370.

Svanihilt überträgt den von ihrem Gatten Ofthere erhaltenen Besitz zu Mörikon und Affeltrangen an die Kirche der heil. Maria zu Rickenbach.

Rickenbach. 838. März 28.

In Dei nomine. Ego Svanihilt trado ad coenobium sancti Galli ad ecclesiam sanctę Marie genitricis Dei, quae edificata est sub potestate ipsius monasterii in loco, qui dicitur Ricchinbach,[1] omnem proprietatem meam, quam hodierna die visus sum habere in pago Turgeuve in loco, qui dicitur Morinchova[2] et Affeldranga,[3] quam mihi maritus meus Ofthere cum manu advocati sui Ruodingi donabat, omnia ex integro cum domibus, tam cum ceteris edificiis tradita esse volo ad predictam ęcclesiam; ea videlicet ratione, ut ego et maritus meus predictus eandem rem ad nos recipiamus tempus vite nostrae possidendi et annis singulis inde censum solvamus II denarios sine redemptionem. Post hobitum vitae nostre filius suus Linto et legitima procreatio sua possideant sine censum et potestatem habeant redimendi cum dimidio solido. Si autem ille et filii sui non redimerint, tunc redimet ipse, cui ego ipsa cum manu mea prekariam hujus traditionis donaverim cum VI denariis ad predictam ecclesiam perpetualiter possidere. Si autem contingerit, quod nullus eorum non redimerit, tunc ad ipsum monasterium revertatur perpetim possidende. Si quis vero, quod fieri non credo, aut ego ipsa seu ulla opposita persona contra hanc traditionem venire et eam impedire voluerit, auri untias III et argenti pondera V in fisco coactus persolvat, et nihilominus hec traditio firma et stabilis permaneat. Actum in loco, qui dicitur Ricchinbach[1] publice, presentibus istis quorum hic nomina subnotantur. Signum Ruodingi, qui hanc kartam traditionis fieri decrevit. sig. Alberici prepositi et Eskirici vocati, qui eam acceperunt. Signa aliorum

testium: Pericker. Amalunc. Lantfrid. Liutprant. Liutpret. Erchanpret. Anzo. Hadapret. Engilram. Hadapret. Craman. Lanzo. Altapret. Craman. Lautpret. Peringer. Richane. Wineram. Hoolt. Razo. Cunzo. Perinhart. Engilger.

Ego indignus Witerat bresbiter scripsi et subscripsi. Notavi diem jovis, V kal. aprilis, luna XVIII, annum quintum regnante Ludowici junioris, sub Adalberto comite.

Urk. St. Gallen II. 136. — Abdruck: Cod. Trad. 208 n. 347. Neugart I. 224.

[1] Rickenbach. [2] Mörikofen, Kirchgemeinde Sirnach. [3] Affeltrangen; sämmtlich Kanton Thurgau.

Regelmässige Bücherschrift des IX. Jahrhunderts und vermuthlich Original des Schreibers Witerat, von dessen Hand keine weitern Documente in St. Gallen vorhanden sind.

Datum. Monats- und Wochentag führen auf den 28. März 838, der mit dem Regierungsdatum genau auf die Indictionsepoche von 833 passt. Die Luna des 28. März 838 ist aber XXVIII und nicht XVIII. Ich ziehe vor, in der XVIII einen Schreibfehler für XXVIII anzunehmen, als mit Neugart die Luna XVII statt XVIII zu rechnen wodurch man den 28. März 837 erhält, auf welchen dann die übrigen Angaben des Datums nicht mehr passen.

371.

Ramming überträgt seinen Besitz zu Bollschweil (?) und schenkt den von seiner Mutter ererbten zu Haltingen an Sanct Gallen.

Bollschweil (?). 838. April 2.

Perpetrandum est unicuique quod sapientia Dei per Salomonem dicit: Date elemosinam et ecce omnia munda sunt vobis. Ideoque ego Rammingus conpunctus is sermonibus et aliis ammonitionibus sanctorum patrum dare volo pro remedium animę meae de rebus meis ad monasterium sancti Gallonis, quod est constructum in pago Turgaugense super ripam fluminis, que vocatur Petrosa, ubi venerabilis vir Peranwigus abba preesse videtur. Hoc est, quod trado in pago Prissagaugense, in villa nuncupante Puabiliniswilare,[1] quicquid juste ibidem contractum habebam vel in omnibus locis, id est domibus, aedificiis, campis, pratis, silvis, pomariis, vineis, mancipiis, peculiis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus et inmobilibus, quicquid dici aut nominari potest, sive venditum vel ad pignum seu in die presente visus sum habere in omnibus rebus vel deinceps conquiram usque ad tempus vite meae, omnia trado atque transfundo in dominationem supradicti monasterii, necnon de materniea hereditate ad Haholtinga,[2] quod nunc habet Ratoltus servus vester; in ea vero ratione, ut supradictas res ad Buabiliniswilare[1] habeam usque ad tempus vite meae et censum persolvam annis singulis ad festivitatem sancti Martini una trimissa, in quale precio conlaborare potuero. Post meum discessum ad monasterium absque ulla marritione revertatur. Si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse, quod absit, vel aliquis de heredibus meis aut ulla opposita persona, que contra hanc traditionem venire temptaverit aut eam frangere conaverit, sit culpabilis tantum, quantum voluerit malo ordine abstrahere, et ad erarium regis auri untias II, argenti pondera V coactus persolvat et nihil perficiat, quod inchoa-

vit, sed presens carta firma permaneat stipulatione subnexa. Actum ad Puabiliniswilare[1] coram frequentia populi. Signum Rammingonis et genitoris sui Engilharii, qui pariter tradiderunt et confirmaverunt. sig. Engilram et Cuntheri, qui conseuserunt. sig. Sigifrid. Kerfrid. sig. Hotto. sig. Libo. sig. Alpheri. sig. Rihpret. sig. Peratrat. sig. Witbold. Ego itaque Rammingus indignus vocatus presbiter hanc traditionem feci[a] et statim cartulam scripsi, danda in IIII non. apr., anno V regnante domno nostro Ludowico rege in Alamannia, et sub Kerolto comite.

a) Die im Manuscript folgenden Worte „et feci" sind gewiss nur Schreibfehler.

Urk. St. Gallen II. 135. — Abdruck: Cod. Trad. 202 n. 346. Neugart I. 225.

[1] Nach Neugart Bollschweil, Bezirksamt Staufen, Grossh. Baden. Ich kann dieser Erklärung nicht sofort unbedingt beistimmen, da sich keine ganz sichern Zwischenformen nachweisen lassen. Mone's Zeitschrift bietet gar keine ältere Form dieses Ortsnamens; in Dümgé's Reg. Bad. erscheint auf p. 137 aus dem Jahre 1147 die Form »Buolswilare«, welche mir doch zu Puabiliniswilare nicht ebenso gut, wie zu Bollschweil, zu passen scheint. [2] Haltingen, Bezirksamt Lörrach, Grossh. Baden.

Unter dem Namen des Presbyters Ramming geht neben der vorliegenden Urkunde noch Urk. St. Gallen II. 149. Beide Documente können nach meiner Ansicht der Schrift nach Originale sein; doch ist das erste jedenfalls bedeutend besser und sorgfältiger geschrieben, und im zweiten finden sich verschiedene höchst sonderbare und auffallende Abkürzungen.

Das Datum ist nach der Indictionsepoche von 833 angesetzt.

372.

Pato überträgt seinen Besitz zu Bettighofen und Risstissen an Sanct Gallen.

Bettighofen. 838. Mai 20.

Ego in Dei nomine Pato decrevit mihi voluntas, ut omnem alodem meam, quam in hac die presenti in justa vestitura in proprium habere visus sum, ad monasterium sancti Galli tradere deberem, ubi nunc Bernwicus abba gregi Dei preesse videtur, quod ita et (feci). Trado atque transfundo pro anime mee remedio necnon et pro anima Cotalinde conjuge mee seu pro omnibus antecessoribus vel successoribus nostris, tam pro vivis, quam et pro defunctis. Et hoc situm est, quod trado, in pago Albunesparo in centena Ruadolteshuntre in villa, que dicitur Patinhova,[1] et in villa, que dicitur Tussa,[2] quicquid in his locis habere visus sum, cultis et incultis, mobilibus et inmobilibus, id est curta clausa, casa salica cum terra sua salica, hobas tres vestitas cum omni facultate eorum, cum mancipiis et armentis seu cum omni utensilio; infra eandem villam site sunt duas, tertia in Tussin[2]; in eam videlicet rationem, quod si mihi vel fratri meo Engilrammo vel filiis meis monachicam vitam fruere delectaverit, in loco eodem victum et vestitum commorandi habeamus et locum vivendi perquiramus. Quod si ego Pato hanc traditionem redimere voluero, cum tribus libris redimendi habeam potestatem. Si autem filius meus illud redimere vult, cum XXX solidis redimendi habeat potestatem. Quod si nec ego nec filius meus infra annum[a)] non redimamus, tunc cum omni integritate quicquid sit aut nominari potest, ad prefatum monasterium perpetualiter

possidendi perduret, tamen temporibus vitę meae sub usu fructuario eandem traditionem per precariam possideam et censum exinde solvam.[b)]

Acta traditio in villa, que dicitur Patinhova[1] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Patonis, qui hanc traditionem fieri voluit. sig. Reginfrid et aliorum plurimorum, quorum ista sunt nomina: Lantolt. Paldarih. Helidpert. Ato. Thiotfrid. Waldpert. Irimpert. Hunpold. Rantolf. Rantwich. Gerhart. Emilo. Anno V regnante Hludowico rege, XIII kal. jun., die lune. Ego indignus Adalman scripsi.

Commemoratio de rebus, quas Pato in denominatis villis, id est in Patihovun[1] et in confinio alterius villę Pilaringa[3] nuncupata a nepote suo Isanhario vel ejus advocato Kisalfrido comparavit: Omne videlicet, quod ipse Isanheri in predictis locis in quibuslibet rebus visus est possidere, predicto Patoni cum omni integritate presentibus istis condonavit: Hug. Reginfrid. Witirih. Hato. Petilo. Paldarih. Ratolf. Thiotrih. Irimpert. Helidpert. Rantwich. Liuthart. Irminch. Waldolf. Willihelm. Rantolf. Hunpold. Kisalheri. Targun. Witpert. Karaman. Ato. Tando. Engilpert. Irfinch. Heidinrih[c)] et alii quam plurimi, qui jam defuncti sunt.[d)]

a) Aus „annos" corrigirt, wie es scheint von späterer Hand, und vielleicht nur deswegen, weil die Zahl der Jahre vergessen war. b) Hier ist im Originale ein Raum für mehrere Zeilen frei gelassen, zur Beisetzung des Zinsbetrages und der üblichen Schlussformeln, die dann vergessen wurden. c) Die zwei letzten Buchstaben sind ganz verwischt. Jedenfalls ist eher zu lesen: „Heidinrih", als mit dem Cod. Trad. „Heidinrit". d) Der ganze letzte Absatz steht auf der Rückseite des Pergamentes, hat aber offenbar nahen Bezug auf die vorstehende Urkunde und mag deswegen, wie im Cod. Trad., mit derselben verbunden worden.

Urk. St. Gallen II. 138. — Abdruck: Cod. Trad. 204 n. 349. Wirtbg. Urkundenbuch I. 112.

[1] Bettighofen, Oberamt Ehingen, Kgrch. Wirtemberg. [2] Risstissen, ebendaselbst, nach Stälin I. 281. [3] Alt- oder Kirch-Bierlingen, ebendaselbst; s. Urk. 81 u. 199.

Original des Adalman, wie die folgende Urkunde, deren Tinte zwar nicht mehr so vortrefflich erhalten blieb, wie es bei dieser Urkunde der Fall ist.

Das Datum stimmt in allen Beziehungen genau zu der Indictionsepoche von 833.

373.

Engilram überträgt seinen Besitz zu Bettighofen an Sanct Gallen.

Bettighofen. 838. Mai 20.

Ego in Dei nomine Engilram cogitavi pro Dei timore et pro animę meę remedio, ut per manum fratris mei Patonis omnem alodem meam, quam in Alamannia nunc presenti die habere visus sum, ad monasterium sancti Galli, ubi nunc Bernwicus abba gregi Dei pręesse videtur, tradere atque transfundere deberemus. Et hoc, quod tradimus, situm est in villa, que dicitur Patinhova,[1] in pago Albunespara in centena Ruadolteshuntre, quicquid ibidem de paternica portione sive de conquestu meo seu de conquestu Irminhardi fratris mei sit, quicquid dici aut nominari potest, cum omni integritate atque subtilitate pro

animabus nostris atque animabus antecessorum seu successorum nostrorum, tam pro vivis, quam et pro defunctis ad prefatum monasterium perpetualiter possidendum tradimus atque transfundimus. Id est, quod tradimus: curtam clausam cum casa atque cum terra salica infra domum, mancipia VI, quorum hęc sunt nomina: Werimfrid, Liutpold, Petto, Ratpric, Willipold, Egina; ędificia quoque in eadem curta granum vel foenum colligendum seu ad nutrimentum pecodum sufficienter, extra curtam in eadem villa hobas duas vestitas: Vulvaricum cum hoba sua et cum uxore et liberis suis tribus, Otpoldum cum hoba sua seu cum uxore et cum liberis suis tribus, hujus contingunt mancipia X, necnon et illam silvam, quam nos Patingahei dicimus; in eam videlicet hanc traditionem facimus rationem, ut Thiotpuruch soror nostra per precariam eandem traditionem ad se recipiat et temporibus vitę suę sub usu fructuario possideat et censum inde exsolvat, quod sit in tribus electionibus: decem siclos de cervisa vel decem modios de anona sive decem denarios de argento, et hęc singulis annis ad eandem prefatam casam salicam persolvat. Et si Hiltipuruch filia Patonis sanctimoniali se habitu induere vel velare voluerit, eandem prefatam traditionem diebus vitę suę possideat et eundem censum persolvat. Post obitum duarum illarum mulierum illa res tradita sine ullius marratione ad predictum monasterium revertatur. Et volumus, ut postea illi servi sua tributa non magis sicut et antecessoribus nostris reddant et kern maldrum non solvant,[a] ancillę foris domo non magis nisi duas pisas, sive in lana sive in lino sit, operentur. Et si in concambium vel in beneficium prestitum fuerit, statim ad nostros propinquos revertatur.[b] Si quis vero, quod futurum esse non credimus, si aliquis sit, qui contra hanc traditionem venire temptaverit, non evindicet, quod inchoavit, sed omnino cartula hęc hujus traditionis firma et stabilis permaneat. Acta in villa, quę dicitur Patinhova[1] publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Engilramni et Patonis, qui hanc traditionem firmaverunt, et aliorum plurimorum, id est Reginfrid. Lantolt. Paldarih. Helidpert. Ato. Thiotfrid. Waldpert. Irimpert. Hunpold. Rantolf. Rantwich. Gerhart. Emilo. Anno V regnante Hludowico rege, XIII kal. junias, die lunę. Ego indignus Adalman scripsi et subscripsi.

a) Die Worte „et kern maldrum non solvant“ sind über der Zeile nachgetragen; vor denselben stehen noch zwei Zeichen, welche vom Cod. Trad. durch „sic“ wiedergegeben und zu „et kern maldrum non solvant“ gezogen werden. Das „s“ ist allerdings deutlich, das zweite Zeichen aber kann kaum als Buchstabe betrachtet werden, und ebenso ist mir diese Form eines Abkürzungszeichens gänzlich unbekannt und wüsste ich nicht, welches Wort auf solche Weise abgekürzt werden könnte. Der Zusammenhang schiene mir am ehesten ein „nisi“ vor „ancillę“ zu verlangen. b) Der Satz „Et si — revertatur“ ist am Ende der Urkunde nachgetragen. Der Cod. Trad. fügt ihn hinter „persolvat“ in den Text. Dem Sinne nach gehört er wohl am ehesten hinter „revertatur“; doch scheinen ihn zwei Punkte nach „operentur“ zu verweisen.

Urk. St. Gallen II. 139. — Abdruck: Cod. Trad. 205 n. 350. Neugart I. 231. Wirtbg. Urkundenbuch I. 113.

[1] Bettighofen, Oberamt Ehingen, Kgrch. Wirtemberg.

Original des Adalman; s. Urk. 372.

Das Datum stimmt in allen Beziehungen genau.

374.

Rihwin schenkt seinen Besitz zu Lenzwil und Wolfertswil (?), mit Ausnahme eines Hörigen, an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 838. August 8.

Ego in Dei nomine Rihwinus filius quondam Rihwini comitis. Talis mihi decrevit voluntas, ut aliquid de rebus meis, quas mihi prefatus genitor meus in hereditatem reliquid, pro refrigerio et requie animae suae matrisque meae ad aliqua loca venerabilia condonarem. Trado namque ad monasterium sancti Galli, ubi Bernwigus abba preesse videtur, pro remedio animae meae patrisque mei Rihwini et matris maeae Chunigundae quicquid proprietatis in Leontiivilla[1] et in eadem marcha cum omnibus ad eadem pertinentibus visus sum habere, similiter et quicquid in Wolfrideswilare[2] conprehensum habere dinoscor, cum omnibus ad haec loca servientibus, id est domibus, ędificiis, mancipiis his nominibus in eisdem domibus habitantibus: Isanboldum cum uxore sua Rihpric et infantibus eorum, Pettonem et Hildigundam uxorem illius et infantibus eorum, Otini et uxor illius Liutrat, campis, pratis, pascuis, marchis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus et inmobilibus, cultis et incultis, quicquid dici aut nominari potest, nihil dimittens, sed omnia ad jam dicta loca pertinentia seu servientia volo esse tradita ad sepe dictum locum, ut ab hac presenti die rectores ejusdem monasterii habeant, teneant atque possideant et quicquid exinde facere voluerint liberam ac firmissimam habeant potestatem, non tamen alicui homini in beneficium concedendum. Adalgisum cum uxore sua et filiis suis extra hanc volo esse traditionem. Nullusque hanc traditionem nec ego nec coheredes vel heredes mei inrumpere valeant, sed firma et stabilis permaneat stipulatione subnixa. Actum in eodem monasterio, presentibus istis: Signum Rihwini auctoris, qui hanc traditionem legaliter perfecit. sig. Adalho. Puato. Theitheri. Erchanbold. Liuto. Ratpreht. Heitti. item Erchanbold. Engilbert. Theoto. Ernust. Hartpold. Cozzolt. Kaganhart.

Ego itaque Theothart rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem jovis, VI id. aug., anno XXVI Hludowici imperatoris, sub Geroldo comite.

Urk. St. Gallen II. 153. — Abdruck: Cod. Trad. 213 n. 364. Neugart I. 239.

[1] Ist doch höchst wahrscheinlich Lenzwil, Kirchgemeinde Langenrickenbach, Kanton Thurgau. [2] Diesem Namen scheint am ehesten Wolfertswil, Kirchgemeinde Magdenau, Kanton St. Gallen, zu entsprechen. Im Kanton Thurgau finde ich keinen Ort, der zur Erklärung beigezogen werden könnte. Die weite Entfernung der beiden genannten Ortschaften spricht deswegen weniger gegen die Annahme derselben, weil es der Sohn eines Grafen ist, der schenkt, und dieser konnte wohl weit aus einander liegende Besitzungen haben. Der Hauptinhalt der Urkunde sammt den Zeugen ist, wie öfter, auch auf der Rückseite des Pergamentes als kurze Notiz angemerkt.

Original des Theothart; s. Urk. 318.

Datum. Das Regierungsdatum stimmt nur dann zum Kalenderdatum, wenn vom Jahre 813 an gerechnet wird. Der Cod. Trad., und mit ihm Neugart, liest irrthümlich VII id. aug., wodurch der Letztere das Datum 839 August 8 erhält, welches genau auf die Epoche vom 28. Januar 814 stimmt.

375.

Abt Bernwic verleiht an Wolvini den von ihm an Sanct Gallen übertragenen Besitz zu Weinfelden, Puckinchova, Buwil, Krummbach, Stegen (?), Romanshorn und Thundorf (?) gegen Zins.

Busnang. 888. November 10.

Christi enim favente clementia Bernwicus abba monasterii sancti Galli. Convenit nos una cum consensu fratrum nostrorum et advocati nostri Puatonis, ut res, quas nobis Wolvini tradidit in locis denominatis, id est Quivelda,[1] Puckinchova,[2] Puabinwilare,[3] Chrumbinbahc,[4] Eskislec,[5][a] Rumanishorn,[6] Thuruftisthorf,[7] quicquid in his locis visum est habere, tam domibus, ędificiis, mancipiis, silvis, mobilibus, inmobilibus, cultis et incultis, quicquid dici aut nominari potest et sicut in carta traditionis ejus continetur, omnia ei per precariam represtare debere, quod ita et fecimus; ea videlicet ratione, ut easdem res ad se recipiat et annis singulis censum inde persolvat, id est duos denarios. Similiter et legitimus heres ejus faciat, si Deus illum ei donare dignetur. Si autem ipse redimere voluerit, cum uno solido id agat; si autem heres illius redimere voluerit, cum duobus solidis redimat; si autem ipse absque liberis obierit, tunc Egino frater ejus, si voluerit, cum dimidio weregeldo redimendi licentiam habeat, similiter et heres illius faciat, sed interea censum solvant, id est unius servi debitum absque diebus. Si autem Wolvini et frater ejus Egino absque liberis obierint, tunc Thiotpert filius Ruadperti, si redimere voluerit, quod in Quiveldum[1] habet infra VII annos cum uno weregeldo redimat et interea censum solvat, id est unius servi debitum, sicut supra. Quod vero in aliis supranominatis locis tradidit, Waldpert et Walthram filii Waldperti, si redimere voluerint, cum dimidio weregeldo id faciant infra sex annos; si autem infra VI annos non redemerint, tunc ad ipsum monasterium nostrum ipsę revertantur. Interea tamen census persolvatur XV sicli de cervisa, XX panes, friskinga saigam valens. Et hoc, quod Thiotpert redimere debet, si infra VII annos non redemerit, ad nos redeant ipsę res perpetim possidendę. Actum in villa Pussinwanc[8] nuncupata publice. Signum Bernwici abbatis et advocati ejus Puatonis, qui hanc precariam fieri decreverunt. sig. Isanberti decani. sig. Hunolti. sig. Amalgeri. sig. Puabonis. sig. Saloonis. sig. Erimberti. sig. Cozperti. Signa aliorum, qui presentes fuerunt. sig. ipsius Wolvini. †Egino. †Waldpert. †Notker. †Ruadpert. †Waldpret. †Walthram. †Adalhoh. †Lantfrid. †Waltfrid. †Wichram. †Ratpret. †Liutpret. †Rihpret. †Cozpret. †Puaso. †Wolfdrigi. †Rihnand. †Wolvarn. †Thrudpret.

Ego itaque Rihpret diaconus scripsi et subscribsi. Notavi diem dominicum, IIII id. nov., anno XXV Ludowici imperatoris et VI Ludowici regis Alamannorum, sub Keroldo comite.

a) Wird wohl „Eskistec" gelesen werden müssen (vgl. n. 5), und kann zur Noth so gelesen werden.

Urk. St. Gallen II. 145. — Abdruck: Cod. Trad. 209 n. 357. Neugart I. 234.

[1] Weinfelden, nach Neugart und Pupikofer; Zwischenformen müssten interessant sein. Die Anwendung des »Qu« für »W« habe ich sonst nur in rätischen Urkunden gefunden; vgl. z. B. Urk. 9: Quolpoaldus und Quolvinus für Wolfpoaldus

und Wolfwinus. [2] Eine in ihrem Namen ganz entsprechende Oertlichkeit finde ich nicht. Jedenfalls ist aber eher an Puppikon, Kirchgemeinde Busnang, zu denken, als mit Neugart an Bottikofen (Bottighofen), Kirchgemeinde Scherzingen-Münsterlingen. Pupikofer, Gesch. d. Kant. Thurgau I. 61, scheint diesen Namen auf Götigkofen, Kirchgemeinde Sulgen, zu beziehen, was ich für ganz unthunlich halte. [3] Von den verschiedenen Buwil (Buhweil), welche im Kanton Thurgau jetzt noch nachweisbar sind, wird ohne Zweifel eines derjenigen gemeint sein, welche in den Kirchgemeinden Schönholzersweilen und Neukirch nahe bei einander liegen und nun als Metzgers-, Rizis-, Anstetten-, Scherrers-, Hansschmieden- und Hard-Buwil von einander unterschieden werden. [4] Krummbach, Kirchgemeinde Sulgen. [5] Nach der Lesart »Eskistec«, welche durch eine spätere Urkunde aus dem Jahre XXVIII Ludwigs gestützt wird, Stegen, Kirchgemeinde Adorf-Wängi. Pupikofer l. c. führt die Zwischenform Estegen an; in seiner Beschreibung des Kantons Thurgau findet sich diese Form aber nicht. [6] Romanshorn. [7] Die Erklärung Neugarts und Pupikofers auf Thundorf, Kirchgemeinde Kirchberg, lässt Zwischenformen doch noch sehr wünschbar erscheinen. [8] Busnang. Sämmtliche genannte Ortschaften liegen im Kanton Thurgau.

Das breit und regelmässig geschriebene Document scheint mir Original zu sein. Unter der Annahme, dass er seine Schrift im Laufe der Zeit bedeutend gebessert habe, könnte dieser Diaconus Rihpert vielleicht mit dem Schreiber Rihpert zusammengestellt werden, über dessen Documente bei Urk. 304 kurz gesprochen worden ist. Sicher ist diese Zusammenstellung nicht.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

376.

Arnolf überträgt seinen Besitz zu Bachheim an die Kirche des heil. Martin zu Löffingen.

Löffingen. 838. November 11.

Ego in Dei nomine Arnolfus tractans pro Dei intuitu vel anime meę remedium, ut alodem, quod pater meus et mater mea mihi dereliquerunt seu quidquid ego adquesivi, traderem ad eclesiam sancti Martini, que est constructa in villa, quod dicitur Leffinca.[1] Hoc situm est in pago Perctoltespara in villa, quod dicitur Phacheim,[2] tam terris, quam domibus, edificiis, mancipiis, pratis, pascuis, silvis, aquis aquarumve decursibus, mobilibus et inmobilibus, cultis et incultis, quidquid dici aut nominari potest, omnia quecumque in (die) presenti visus sum habere, trado atque transfundo ad prefatam eclesiam, ubi Uato presbiter preesse dinoscitur; in eam videlicet racionem, ut quamdiu vixero sub usu fructuario habeam censumque annis singulis exinde persolvam, id sunt IIII denarios, similiter et filii mei. Quod si ego aut nati[a] mei post obitum meum redimere voluerint, licentiam habeant cum IIII solidis inde redimere sine alicujus contradiccionem. Et si ita contigerit, quod nec ego nec filii[b] mei redimant, tunc ipsa res in omnibus meliorata revertatur ad prefatam[b] eclesiam perpetualiter ad possidendum. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus heredum vel proeredum meorum, qui *contra*[c] hanc traditionem a me factam invadere aut eam inrumpere voluerit, sociante fisco multa conponat auri uncias *III*,[d] argenti pondera V coactus exsolvat, et quod repetit evindicare non valeat, sed hec presens epistola firma et stabilis permaneat. Actum in villa Leffinca.[1] Fuit carta levata publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Arnolfi, qui anc tradicionem fieri et firmare rogavit. sig. Erachanpert. Cozpert. Hunolt. Ruadho. Fridapert. Reginhart. Theotfrid. Adalker. Adalwart. Cozpert.

Notavi diem feria II, III[e] id. novembris, sub Atone comite, anno XXV[f] regnante domno nostro Ludu*wico*.[g]

a) Der Cod. Trad. liest „filii". b) Dieses Wort ist nicht mehr deutlich zu lesen. c) Die Lesart des Cod. Trad. „quislibet" ist jedenfalls unrichtig. Die obige Lesart hat zwar gewiss mehr für sich, ist aber auch nicht unbedingt sicher. d) Die Zahl ist ganz unleserlich. e) Die Zahlen der fer. und der id. sind durch Wiederholung auf der Rückseite des Pergamentes gesichert. Neugart liest nach dem Cod. Trad. „fer. V"; findet aber die richtige fer. II. durch Conjectur. f) Die „XXV" ist von ganz später Hand nachgebessert. g) Der Cod. Trad. fügt noch „imperatore" bei. Es findet sich aber diese Bezeichnung erst in einer halb erloschenen Ueberschrift auf der Rückseite des Pergamentes, von welcher ich nur noch die Worte „imperatore Ludowico" lesen kann.

Urk. St. Gallen II. 146. — Abdruck: Cod. Trad. 210 n. 358. Neugart I. 235.

[1] Löffingen, Bezirksamt Neustadt, Grossh. Baden. [2] Bachheim, Bezirksamt Donaueschingen, Grossh. Baden. Diese Erklärung Neugarts wird noch um so eher auf Sicherheit Anspruch machen können, als das »h« hinter dem »P« im Originale erst über der Zeile nachgetragen ist.

Die Anfangs breite und weite, nachher immer kleiner und enger werdende Schrift dieses halb erloschenen Diploms kann sehr wohl Original des ungenannten Schreibers sein.

Das Datum passt genau auf die Epoche vom 28. Januar 814.

377.

Scrutolf schenkt seinen Besitz zu Hemminbah an Sanct Gallen.

Wasserburg. 838. November 21 oder 28.

Ego in Dei nomine Scrutolf trado ad monasterium sancti Galli, ubi Bernwigus abbas preesse videtur, pro remedio animae meae patrisque mei Trhudine quidquid im Hemminbah[1] in hac presenti die proprietatis visus sum habere, id est campis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus atque inmobilibus, cultis et incultis, quicquid in eodem loco et in eadem marca proprium juris mei habere dinoscor volo esse tradita ad jam dictum locum, habeantque ac teneant et quicquid rectores ejusdem monasterii exinde facere volueri(n)t liberam ac firmissimam in omnibus habeant potestatem. Nullusque hanc cartam a me factam nec ego nec heredes mei violare presumant, quod si quis fecerit, illa conponat, quae in lege Alamannorum continentur, et haec carta nihilominus firma et stabilis permaneat stipulatione subnexa. Actum in Wazzarpure[2] publice. Signum Scrutolfi auctoris, qui hanc traditionem legaliter perfecit. † Sigibreht vicarius. Hiltibrant. Selbo. Cundbert. Helidpreht. Ratpreht. Engilbold. Milo. Heriger. Lotto. Waldheri. Pejo. Eburni. Wolaram. Meginfrid. Wigo. Williram. Rathelm. Waldpert. Ego itaque Theothart rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem jovis, VIIII kal. decembr., anno XXV Hludowici imperatoris et Hludowici regis Alamannorum junioris VI, sub Ruchario[a] comite.

a) Aus „Rachario" verbessert. Es hiesse wohl am besten „Ruachario".

Urk. St. Gallen II. 147. — Abdruck: Cod. Trad. 211 n. 359. Neugart I. 235. Wirtbg. Urkundenbuch I. 110.

[1] Stälin I. 283 gibt als blosse Vermuthung die Erklärung: Himbach, Oberamt Waldsee, Kgrch. Wirtemberg. Ich glaube nicht, dass eine Schenkung an jenem Orte zu [2] Wasserburg, Kreis Schwaben und Neuburg, Kgrch. Baiern, ausgestellt worden wäre, und lasse den Ort vorläufig lieber unbestimmt. Neugarts Deutung auf Hemigkofen, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg, kann allerdings keinen Anspruch darauf machen, wirklich dem Hemminbach zu entsprechen; doch ist es sehr wohl möglich, dass die Namen dieser beiden Oertlichkeiten auf den gleichen Ursprung zurückzuführen sind.

Original des Theothart; s. Urk. 318.

Die Angaben des Datums sind vollständig unvereinbar. Das Kalenderdatum führt nur auf die Jahre 836 oder 842; es passt also ebenso wenig auf die Kaiserjahre, wie auf die Königsjahre und muss falsch sein. Das Wirtbg. Urkundenbuch begnügt sich damit, den Widerstreit der Angaben festzustellen. Neugart ändert die »VIIII oder (wie er gedruckt vor sich sah) IX kal.« in »XI kal.« und erhält dadurch den 21. November 838 als Datum der Urkunde, und da 838 das Jahr ist, auf welches Kaiser- und Königsjahr bei genauer Berechnung führen, weiss ich nichts Besseres zu thun, als Neugart zu folgen und entweder »XI« oder »IIII kal. dec.« (November 21 oder 28) zu schreiben, indem ich freilich die »VIIII« des Originals nicht als Schreibfehler, sondern als Rechenfehler betrachte.

378.

Meginbręht überträgt 10 erworbene Jucharte bei Mitten an Sanct Gallen.

Wasserburg. 839. Januar 21.

Egō in Dei nomine Meginbręht trado ad monasterium sancti Galli, ubi Bernwigus abba preesse dinoscitur, pro remedio animae meae aeternaque retributione, quicquid ad Mittin[1] conquisitum habeo juxta unum fontem ejusdem oppidi ad plagam occidentalem, id est juchos X inquisitionis meae; sub ea videlicet plagitatione, ut mihi Meginberto tempus vitae meae licitum sit posteritatique meae post me istam conquisitionis meae traditionem et anteriorem meam traditionem cum X de grano modiis vel eorum pretio annis singulis adversum sacrum illum deservire locum et prefatas res sine ulla marratione nobis liceat possidere in censum.[a)] Quod si heredes defecerint, ad monasterium integriter redeant perpetim habendum, nullusque heredum (vel) proheredum meorum istam violare presumat cartam. Quod si quis fecerit, illam[b)] conponat, quae in lege Alamannorum continentur, et haec cartula nihilominus firma permaneat stipulatione subnixa. Actum in Wazzarpurg,[2] presentibus istis: Signum Meginberti auctoris. sig. Selbo. Engilbold. Chago. Podalolt. Witpreht. Eburni. Pejo. Wolfhart. Engilhart. Hiltirat. Helpfo. Sigiram. Hadarat. Hiltini. Reginhelm. Wolvolt. Ego itaque Thiothart rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem martis, XII kal. febr., anno XXVI Hludowici imperatoris, sub Chunarado comite feliciter in Domino. Amen.

a) Die Lesart des Pergamentes „in incensum" kann ich wieder nur als Schreibfehler betrachten. b) Wohl für „illa" verschrieben, das öfter so in dieser Formel angewandt wird.

Urk. St. Gallen II. 154. — Abdruck: Cod. Trad. 214 n. 365. Neugart I. 236.

[1] Mitten, Kreis Schwaben und Neuburg, Kgrch. Baiern, in unmittelbarer Nähe von [2] Wasserburg, ebendaselbst.

Spätere Copie; s. Urk. 318.

Das Datum stimmt, wenn das Jahr 814 überhaupt als Jahr I und nicht genau vom 28. Januar dieses Jahres an gerechnet wird.

379.

Kisa überträgt ihren Besitz zu Gossau und den von ihrem Oheim erworbenen Besitz zu Sneisanwang an Sanct Gallen.

Buwil. 839 (830). October 11 (9).

In Dei nomine. Ego Kisa quedam femina trado ad monasterium sancti Galli pro anime maeę remedio necnon et patris mei et matris meae quicquid in Cozesouva[1] habeo vel in

Sneisanwang[2] nuncupatum conquisitionis ad patruum meum habeo; ea videlicet conditione, ut si ab hac infirmitate convaluero, tunc easdem res ad me recipiam annisque singulis IIII denarios in censum solvam. Quod si redimere voluero, cum X solidis redimam. Similiter et heres meus faciat ex me genitus. Si autem ex hac infirmitate obiero, tunc Rihchart et Onhilt et Thiotpreht, quicumque ex eis diutissime supervixerit, easdem res habeat et censum inde annis singulis solvat, hoc est XX panes, friskingam I, IIII denarios valentem, de cervisa XX siclas. Post illorum discessum prefatę res ad monasterium redeant perpetualiter possidendę, hoc est mancipiis, domibus, ceteris aedificiis, cultis et (in)cultis, viis, aquis aquarumque decursibus, quicquid dici aut nominari potest, sicut suprascriptum est, in evum permaneant. Si quid vero, quod fieri non credo, quispiam contra hanc traditionis cartulam venire temptaverit, sicut in lege Alamannorum continetur in erarium[a] regis coactus persolvat, necnon et haec traditionis cartula firma permaneat stipulatione subnexa. † Signum Juncram.[b] † Adalo. † Huatto. † Ratbreht. † Liutfrid. † Amalbreht. Reginbreht. Kaminolf. Liutbreht. Trudbreht. Adalhelm. Wolfram. Paldrihc. VII id. octob., actum in Buabbinwillare,[c] die dominico. Ego Werimbreht subdiaconus rogitus scripsi et subscripsi, sub Keroldo comite, anno XXVII Hulduwici imperatoris.

a) Die Worte „in erarium“ sind beinahe ganz erloschen; überhaupt scheint das halbe Document wie mit Oel getränkt und ist dadurch höchst unleserlich geworden. b) So lautet der Name und nicht „Irimcoram“, wie der Cod. Trad. liest. c) Ob beide „ll“ gelten sollen, ist sehr fraglich, da sie eine neue Zeile beginnen und beinahe einen Zoll weit auseinander stehen.

Urk. St. Gallen II. 156. — Abdruck: Cod. Trad. 215 n. 367. Neugart I. 244.

[1] Gossau, Kanton St. Gallen. [2] Neugarts Deutung dieses Namens auf Schneisingen, Kanton Aargau, ist doch sicher unrichtig. Das Sneisanwang muss wohl eine abgegangene Oertlichkeit in der Nähe von Gossau sein. Nachweisen kann ich sie freilich nicht. [3] Buwil (Buhweil), Kirchgemeinde Neukirch oder Schönholzersweilen, schwerlich dasjenige bei Fischingen; vgl. Urk. 375.

Ueber die Schrift s. Urk. 366.

Datum. Das Kalenderdatum weist auf das Jahr 841, in welchem nicht mehr nach dem am 20. Juni 840 gestorbenen Kaiser datirt werden konnte. Neugart setzt nun a. XVII statt XXVII und kann dadurch die Urkunde auf den 9. Oct. 830 verlegen. Mir scheint es nicht willkürlicher, die »VII id.« in »IIII id.« zu verwandeln, wodurch ich den 12. October 839 als Datum erhalte. Dazu stimmen die Regierungsjahre wenigstens dann, wenn sie von 813 an gerechnet werden.

380.

Isanbirga überträgt drei Jucharte zu Nordhova an Sanct Gallen.

Kloster St. Gallen. 839. October 13.

In Dei nomine. Ego Isanbirga trado ad monasterium sancti Galli una cum manu advocati mei Rathelmmi juges tres in pago Albegauge in villa, que dicitur Nordhovun[1]; in ea ratione, ut ipsam terram ad me recipiam et habeam tempus vite meae et inde omni anno in censum persolvam denarios sex. Post meum vero obitum filia mea Rihlind eandem terram, hoc sunt juges tres, ad se recipiat et eundem censum singulis annis persolvat. Et post ejus obitum ad monasterium predictum terra prenominata revertatur perpetualiter possedendum.

Si quis hanc traditionem inrumpere voluerit, nullo modo illud facere valeat, sed presens cartula omni tempore firma et stabilis permaneat cum testibus subnixa. Actum in ipso monasterio publice, presentibus quorum hic signacula continentur. Signum Isanbirga et Rathelmi advocati ejus, qui hanc traditionem scribere rogaverunt. Sig. Rihholfi. †Heimo. †Herifrid. †Dioterih. †Heribret. †Sigifrid. †Heriger. †Wolfmunt. †Amalger. †Ruadbret. †Nordoloh. †Helmcoz. †Uto. †Hilterih. †Tagabret. †Suonger. Ego itaque Watto diaconus rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem lunis, in tertie idus octobris, regnante domno Hludowico imperatore anno XXVII, sub Chuonrato comite.

Urk. St. Gallen II. 157. — Abdruck: Cod. Trad. 215 n. 368. Neugart I. 240. Wirtbg. Urkundenbuch I. 118.

[1] Wenn unter diesem Albegau der schon öfters unter diesem Namen aufgeführte Gau am südlichen Abhange des Schwarzwaldes gemeint ist, so passt weder die Deutung Neugarts auf Niederhofen, Oberamt Leutkirch, noch die Vermuthung des Wirtbg. Urkundenbuches: Nordhofen, Oberamt Biberach, Kgrch. Wirtemberg. Für einen Grafen Konrad in jenem Gau bieten unsere Urkunden freilich keine weitern Belege; dagegen erscheint um diese Zeit öfter ein Konrad als Graf des Argen- und Linzgau's; vgl. z. B. Urk. 378 und 381.

Original des Watto; s. Urk. 308 A. mit Abänderung der Zahl »117« in »110 und 157«; vgl. Urk. 342.

Die Angaben des Datums passen nur, wenn die Kaiserjahre von 813 an gezählt werden.

381.

Patacho und Sigebret tauschen die von ihrem Oheim Patacho an Sanct Gallen übertragenen 10 Hufen zu Bettenweiler gegen ebenso viele Hufen zu Apflau, Laimnau und Oberdorf ein; dazu schenken sie noch 13 Juchart Ackerland zu Langenargen und übertragen sie 12 Fuder Wiesen zu Apflau und einen zu den Hufen gehörigen Wald an Sanct Gallen.

Bettenweiler. 839. October 22.

Inter quos caritas inlibata permanserit, pars parti beneficia oportuna prestantur, nihil sibi de rebus propriis censuit minuendo, quod e contra recipit in augmentum; ideo necesse est propter futura tempora jurgia subicienda scripturę vinculo conligare. Nunc vero in Dei nomine plurimis incognitum non est, qualiter Patacho bone memorię quondam presbiter omnem rem suam, quam habuit in loco Patahinwilare[1] nuncupato, Deo et sancto Galloni seu rectoribus ejusdem monasterii tradidit atque delegavit pro remedio animę suę quicquid illo die in predicto wilare habere visus fuit jure hereditatis et nepoti suo Albericho in censum proservire concessit in duos solidos. Igitur ego Patacho et Sigibret conplacuit atque convenit nos cum viro venerabili Bernwigo abbate atque cum advocato suo Podalolto necnon cum cuncta congregatione, ut prefatam rem in illa wilare, quam patruus noster ad predictum monasterium tradidit, hoc sunt hobę duę de arabili terra et octo in silva, quia nobis oportunum et aptum esse videbatur, per concambium ęquali mensura cum nostro proprio in aliis locis illis bene aptis et oportunis ab eodem monasterio in jus proprietarium reciperemus,

quod ita et fecimus. Illud vero, quod nos donamus in concambium, est situm in pago Argungoge in villa Apfulhouva,[2] sicut ibidem visi sumus habere, id sunt hobae II cum ędificiis diversis, campis, pratis, pascuis, viis, aquis aquarumque decursibus, et in alio loco contra Diodaldum et Ruadcozzum de estimata silva hobe duę et dimidiam et ad Leimouvo[3] silvam unam habentem hobas V et in Oberindorf[4] ad sublementum hobę decimę jurnales X de arabili terra mensuratę. Modo fiunt in summa, quod nos ad monasterium donamus in concambium, sicut probatissimi et fidelissimi viri nostris et vestris partibus estimaverunt, inter arabili terra et silvis incultis hobe decem aequaliter, sicut a vobis accepimus; ea scilicet ratione, ut quicquid ad Apfulhouva[2] vobis donavimus et contra Diodoldum et Ruadcozzum illam silvam nepus noster Albericus presbiter cum eodem censu sicut de predicto Patechinwilare[1] fecit, quam nos adquisivimus per concambium, cum duobus solidis proserviat, in qualecumque pretio potuerit, tempus vitę suę. Et post ejus discessum res predicte ad monasterium revertantur perpetualiter possidendum. Insuper etiam ad honorem domni abbatis et reverentia fratrum superdonamus vobis extra concambio ad Argunam[5] jurnales XIII et de pratis ad Apfulhouvo[2] ad XII carradas et silvam pertinentem ad eisdem hobis, et tamen Albericus presbiter eandem pratam et silvam sub eodem predicto censo proserviat. Cetera omnia in vestra potestate permaneant in perpetuum. Si quis hanc cartulam concambiationis utrique parte iurumpere temptaverit, primum iram Dei incurrat et rem, quam accepit, amittat, et nihilominus presens cartula concambii firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnexa. Actum in ipso Patechinwilare[1] publice, presentibus quorum hic signa continentur. Signum Patachonis presbiteri et fratris sui Sigiberti, qui hanc cartam concambii fieri et firmare rogaverunt. sig. Reginhad. †Piricho. †Selbo. †Diotheri. †Volcherat. †Podalolt. †Cundbret. †Wolfbert. †Diotiui. †Pruninc. †Folhhart. †Walto. †Eolunc. †Tougolf. †Rathelm. †Meginbret. †Ratpreth. †Engilhart. †Wigerat. †Engilbold. †Folholt. †Pejo. †Perahtram. †Eckihart. †Palderih. Ruadpreth. †Heriger. †Waldmar. †Hunbert. †Frumiger. †Cundhart. Ego itaque Watto diaconus anno XXVII regnante Hludowico imperatore, XI kal. nov., die mercurii, indictione III scripsi et subscripsi, sub Choanrato comite.

Urk. St. Gallen II. 158. — Abdruck: Cod. Trad. 216 n. 369. Neugart I. 241. Wirtbg. Urkundenbuch I. 119.

[1] Nach Stälin I. 300 Bettenweiler, Oberamt Tettnang oder Oberamt Ravensburg, Kgrch. Wirtemberg. [2] Apflau, Oberamt Tettnang, Kgrch. Wirtemberg. [3] Laimnau, ebendaselbst. [4] Oberdorf, ebendaselbst. [5] Langenargen, ebendaselbst.

Original des Watto; s. Urk. 308.

Datum. Die Kaiserjahre passen nur, wenn sie von 813 an gerechnet werden. Die Indiction III begann mit dem 24. September 839 und stimmt daher genau.

382.

Uato schenkt einen Weinberg zu Egringen und Wald zu Maugenhardt an Sanct Gallen.

Fischingen. 840 (830). Juni 12 (10).

Ego in Dei nomine Uato. Talis evenit mihi voluntas, ut aliquid de rebus meis ad monasterium sancti Galli ob locum filii mei Heimonis condonare deberem, quod et nunc libenti animo perpetrare satago. Dono namque ad jam dictum coenobium in pago Prisigauge in villa Agringas[1] nuncupata unum plantarium[a] vinearum et de silva, sicuti contra Ratpotum in loco Mauvinhard[2] denominato in portionem acceptum habere dinoscor certis limitibus vel finibus inter nos subpositis. Haec sub ea convenientia dono, ut statim a presenti die ad monasterium pertineant. Et sicut dixi Heimo filius meus ibidem locum suum habeat ceu unus ex illis, qui ibi Deo servire dinoscitur. Nullusque hanc cartulam violare presumat, quod si quis fecerit, illa conponat, quę in lege Alamannorum continentur, et haec traditio firma et stabilis sit[b] stipulatione subnexa. Actum in Fiskinga[3] publice, presentibus istis: Signum Uatonis auctoris, qui hanc cartulam fieri rogavit. sig. Witolt. Sigifrid. Meginheri. Hiltibold. Ratpoto. Theotmar. Puaso. Drhasamunt.[c] Anno. Hiltibreht. Wolfkang. Sigihart. Hukili. Wol(f)poto. Ego itaque Theothart rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem sabbati, III id. jun., anno XXVII Hludowici imperatoris, sub Geroldo comite.

a) Scheint aus „plantareum" berichtigt. b) Das „sit" ist nachträglich eingeschoben. c) Das „h" ist über der Linie nachgetragen.

Urk. St. Gallen II. 155. — Abdruck: Cod. Trad. 214 n. 366. Neugart I. 205.

[1] Egringen, Bezirksamt Lörrach, Grossh. Baden. [2] Maugenhardt, ebendaselbst. [3] Fischingen, ebendaselbst.

Ueber die Schrift s. Urk. 318.

Datum. Das Kalenderdatum weist wieder auf das Jahr 841. Neugart ergreift den gleichen Ausweg, wie in Urk. 380, liest »a. XVII«, statt »a. XXVII« und versetzt damit die Urkunde auf den 10. Juni 830. Die höchst unsichern Zeitansätze des Schreibers Theothart berechtigen jedoch ebenso gut zu der Annahme, dass die »III id.« auf einer Verwechslung mit den »prid. id.« beruhen, wodurch die Urkunde auf den 12. Juni 840 fällt und die Regierungsjahre genau zutreffend werden. Es ist eigenthümlich, dass gerade bei Urkunde 379 und bei der vorliegenden, bei welchen auf doppelte Weise verbessert werden kann, der Name des Abtes fehlt, der entscheiden müsste, welche Conjectur zu ergreifen wäre.

Berichtigungen und Zusätze.

Unter diesen Berichtigungen und Zusätzen gedenke ich nicht, auch die kleinen Ungleichmässigkeiten in der Behandlung des Stoffes und in der Schreibart einzelner Namen, die besonders auf den frühern Bogen trotz aller Sorgfalt nicht ganz vermieden worden sind, aufzuführen, ebensowenig diejenigen Druckfehler, welche sofort als solche erkannt und daher von jedem Leser ohne Gefahr eines Missverständnisses selbst beseitigt werden können — es sind übrigens derselben nicht gar viele —; ich werde mich vielmehr darauf beschränken, nur da zu berichtigen, wo eine eigentliche Unrichtigkeit stehen geblieben ist, und nur sinnstörende Druckfehler anzugeben. Das Uebrige bitte ich selbst zu verbessern, wenn man sich daran stossen sollte, und hoffe, dass die Gleichmässigkeit der Behandlung bis in alle Einzelnheiten im gleichen Verhältnisse mit der Bogenzahl anwachsend erkannt werde. Für durchgehende Berichtigung der nicht zutreffenden Verweisungen auf spätere Urkundennummern kann ich vorläufig nur auf die in der Einleitung erwähnte tabellarische Zusammenstellung am Ende des ganzen Werkes vertrösten.

p. 4. Ueberschrift lies »Theoderich IV.« statt Theodorich III.« Wo überhaupt der Name Theodorich vorkommt, ist er in Theoderich zu verändern.

p. 10. Z. 3 der Anm. v. u. lies »Goldast p. 45 n. 35.«

p. 17. Ueberschrift lies »Merovinger: **Childerich III. 742—752**« statt »Theoderich IV. 720—737.«

p. 18. Ueber das räthselhafte »Tileri« (?) in Note b) zu Urk. 15 siehe das Schweizerische Urkundenregister, Lieferung I, wo die ganze Urkunde photographirt ist.

p. 20. Ueberschrift von Urk. 17 lies »Abt Otmar **verleiht** an« statt »überträgt an«.

p. 27. Ueberschrift von Urk. 24 lies »Hetti **überträgt**« statt »schenkt«.

p. 30. Datum in der Ueberschrift von Urk. 26 lies »760« statt »762«, und in der Anmerkung lies »20. August« statt »30«.

p. 56. Datum in der Ueberschrift von Urk. 57 setze hinter »770« noch »**(773)**«.
In der Note a) ist zu berichtigen, dass das Zeichen vor Adalung weder Recognitionszeichen noch Monogramm sein kann, sondern nur ein besonders complicirtes Chrismon ist.

p. 64. Bei dieser ersten Kaiserurkunde ist noch Mehreres nachzutragen. Vorerst, dass am Anfang derselben vor »Carolus« und vor dem Namen des unterschreibenden Hitherius das Chrismon angebracht ist. Sodann darf ich erwähnen, dass mich Herr Prof. Pertz aus Greifswalde bei seinem Aufenthalte in St. Gallen (Herbst 1862) zur Erklärung des grossentheils ausgelöschten Ausstellungsortes auf die in Mabillon p. 254 unter den königlichen Pfalzen erwähnte »Brocariaca villa seu Brucariacus«, Bourcheresse zwischen Châlons und Autun, aufmerksam machte. Würde dieser Ausstellungsort angenommen, der freilich zu den Ereignissen des Jahres 772 nicht sehr wohl zu passen scheint und eher in dem Jahr 771 Raum fände, so müsste der verstümmelte Name zu: »Brocariaco regali palatio« ergänzt werden. Die einst beschriebene Stelle scheint mir zwar etwas klein für diese Ergänzung; doch möchte ich sie deswegen nicht von vorneherein abweisen. Das »regale« scheint doch beinahe nothwendig zu »palatium« zu gehören. Vgl. übrigens die betreffende Anmerkung von Urk. 92. — Ueber die Lesart »mitio et hominis«, Z. 11 der Urkunde, bemerke ich noch, veranlasst durch die abweichende Lesart des Codex Traditionum und von Waitz, Verfassungsgeschichte II. 292 n. 2, dass ohne ganz willkürliche Künstelei durchaus nicht anders gelesen werden darf. Das »et« steht allerdings auf einer Rasur, die dadurch entstanden zu sein scheint, dass die Worte »et hominis« zuerst übersprungen werden wollten und gleich hinter dem »mitio« das »qui« geschrieben wurde. Der Fehler wurde aber während des Schreibens bemerkt, das »qui« ausradirt und an seine Stelle das »et« gesetzt, welches auf keine Weise in ein »dicti« umgedeutet werden kann. Die Lesart des Cod. Trad. »initio dicti hominis« ist ohne Zweifel Conjectur für das seltene und dem Herausgeber des Codex

unverständliche »mitio«; wie aber Waitz zu seiner Lesart: »mitio dicti hominis« kommt, begreife ich in der That nicht, da er das Original nicht eingesehen hat. Wäre seine Lesart eine Conjectur? — dann ist sie eine äusserst glückliche und scharfsinnige; oder ist vielleicht in dem von ihm benutzten Exemplare des Cod. Trad. das »mitio« berichtigt worden und das »dicti« stehen geblieben? — das wäre doch sehr auffallend. Den Sinn hat er jedenfalls richtig getroffen.

p. 69. Z. 1 der Anmerkungen zu Urk. 70 lies »[1] **S. Urk. 66.** [2] Willmandingen etc.«

p. 72. Z. 5 der Anmerkungen zu Urk. 73 lies »Urkunde St. Gallen I. 6**8**“ statt »I. 60.«

p. 75. Vor dem Datum der Urkunde 78 ergänze den Ausstellungsort: **Egringen.**

p. 77. In der Ueberschrift zu Urk. 81 lies »nebst seinen Söhnen und **Neffen**« statt »Söhnen und Enkeln«.

p. 87 u. 88. Bei Urkunde 92 ist bei Beginn des Textes vor »Carolus« und bei der Unterschrift vor »Rado« das Chrismon zu setzen. Das Siegel dieser Urkunde ist offenbar dasselbe, welches in Mabillon p. 387 und Heumann, Commentarii de Re Diplomatica etc. I. Tab. IV. 1 gegeben ist. Seine Umschrift wäre daher wohl am genauesten so zu geben: † CHRISTE PROTEGE CAROLVM REGE(M) FRANCOR(VM).

p. 89. Z. 11 v. oben ist »**Rodolaicus**« jedenfalls als ein Wort zu lesen, in Analogie mit ähnlichen Zusammensetzungen und mit Rücksicht auf das Attribut »lector«, das schon den Geistlichen bezeichnet.

p. 96. Letzte Zeile des Textes lies »Beracht**e**ozus« statt »Berachtozus«.

p. 100. Z. 9 der Anmerkungen zu Urk. 106 lies »Urk. 20**0**« statt »Urk. 203«.

p. 111. Z. 3 der Anmerkungen zu Urk. 117 lies »(St. Gallen I. — 133. 1**3**7. 148.)« statt »(— 133. 187. 148.)«

p. 117. Z. 5 der Anmerkungen zu Urk. 124 lies »Urk. 17**2**« statt »Urk. 173«.

p. 118. In der Ueberschrift von Urk. 126 lies »**Hiltine**« oder »**Hiltini**« statt »Hilti(ne)«.

p. 120. Z. 1 der Anmerkungen zu Urk. 127 lies »Urk 18**6**« statt »187«.

p. 124 u. 125. Note a) von Urk. 132 und 133 lies »Ke**u**virih« statt »Kenvirih«.

p. 131. In der Unterschriftsformel ist es doch fraglich, ob der höchst unbestimmte Schnörkel hinter »scripsit« irgend welche Bedeutung haben und wirklich durch »et subscripsi« wiedergegeben werden soll.

p. 152. Z. 2 der Anmerkungen zu Urk. 161 lies »Ha**m**ingen« statt »Haningen«.

p. 170. Bei dem Grundstück »ad Saxu pilosu« ist noch eher an Sax in der Pfarrei Gävis (Göfis), Landgericht Feldkirch, als an Sax im Rheinthal zu denken; vgl. Bergmann, Beiträge zur Geschichte Vorarlbergs p. 62 u. 152. (265. 268.)

p. 175. Zu der Ueberschrift von Urk. 186 füge hinzu »**an Sanct Gallen**«.

p. 177. Der Schreiber von Urk. 187 heisst höchst wahrscheinlich »Bau**t**o« und nicht »Bauco«. Das Original lässt es zweifelhaft, und in spätern rätischen Urkunden erscheint der Name »Bauto« unter den Zeugen, z. B. Urk. 253. 264, während die Lesart »Bauco« durch Nichts bestätigt wird.

p. 185. In der Ueberschrift von Urk. 195 ist »**(Himmo)**« zu streichen.

p. 195. Die Lücken von Urk. 205 können grossentheils nach der folgenden Urkunde ergänzt werden, aus welcher unzweifelhaft hervorgeht, dass auch Urk. 205 von dem Presbyter Perincher aufgesetzt ist.

p. 208. Z. 2 der Anmerkungen von Urk. 218 lies »aufgedr**ü**ckte« statt »aufgedruckte«.

p. 209. In der Ueberschrift von Urk. 219 lies »seinen **ererbten** Besitz«.

p. 213. In der Ueberschrift von Urk. 223 lies »**übertragenen**« statt »geschenkten Besitz«.

p. 219. Die Bemerkung über das Datum von Urk. 227 hat keine Gültigkeit. Diese Urkunde gehört unter Kaiser Ludwig den Frommen, so gut wie Urk. St. Gallen II. 114, welche im Anhange des ganzen Werkes gegeben werden wird. Dort siehe auch das Nähere über das Datum dieser in mehreren Beziehungen zusammengehörenden Urkunden.

p. 223. In der Ueberschrift von Urk. 231 lies »mit Ausnahme einer Hufe — **und von vier Hörigen**«.

p. 239. Das in der Anmerkung c) zu Urk. 248 erwähnte »inviro« steht vielleicht für: in giro = in gyro (im Kreise ringsum)?

p. 240. Bei dem »Pradurene« von Urk. 250 darf vielleicht an Prederis (Praedris), Pfarrei Altenstadt, Landgericht Feldkirch, gedacht werden; vgl. Bergmann Beiträge etc. p. 62, 143 (45) u. 149 (187).

p. 243. Zu dem »Reuti« in Urk. 255 macht der gelehrte Kenner der Vorarlbergischen Geschichte und des Vorarlbergischen Landes, Herr Dr. J. Bergmann in Wien, dem ich durch Vermittlung des Hrn. Dr. Hidber in Bern meine Erklärungen der Vorarlbergischen Ortschaften zur Einsicht vorlegte, die Bemerkung, dass wohl das Reuti im Laternserthale damit gemeint sein werde. Mit meinen Hülfsmitteln kann ich in jenem Thale keinen Ort dieses Namens ausfindig machen. Da die Ortschaften Salez, Grabs und Gamba im St. Gallischen Rheinthal ganz unzweifelhaft in unsern Urkunden vorkommen, ist es doch gewiss sehr wohl möglich, dass auch das ein paar Stunden weiter unten liegende St. Gallische Reuti oder Rüti mit diesem Namen gemeint sei.

p. 247. Die Ueberschrift von Urk. 259 ist dahin zu ändern: »Maurus **und seine Gattin Audoara schenken**« etc.

p. 250. Bei Angabe von Fund- und Druckort der Urk. 263 ist beizufügen: Böhmer n. 337.

p. 277. In der Ueberschrift von Urk. 290 lies »Ruadsind **schenkt**« statt »überträgt«.

p. 278. Z. 13 v. oben lies »Eckihart« statt »Eckikart«.

p. 281. Bei der Besprechung der Urkunden Rihperts in der betreffenden Anmerkung von Urk. 314 ist Urk. St. Gallen II. 145 übersehen worden; vgl. darüber Urk. 375.

p. 286. Z. 8 der Anmerkungen zu Urk. 308 setze statt der Ziffer »117« die Ziffern »110 und 157«.
In der Ueberschrift von Urk. 309 ist die bei der ersten Correctur mit Absicht offen gelassene, bei der zweiten Correctur übersehene Lücke mit »**Wallenwil**« auszufüllen.

p. 295. Zu den unter Theotharts Namen gehenden Documenten gehören auch noch Urk. St. Gallen II. 102 und 103 und Urk. Bremen 33; vgl. über dieselben die betreffenden Anmerkungen zu Urk. 335 und 365.

p. 300. Z. 1 und 2 der Anmerkungen zu Urk. 326. Der Satz: »**Die geistlichen Zeugen** etc.« ist zu streichen.

p. 319. Bei Urk. 344 ist der Fund- und Druckort nicht angegeben und daher am Schlusse des Textes einzufügen: »**Urk. St. Gallen A. 1. A. 1.** — Abdruck: Neugart I. 212. — Böhmer n. 728.«

p. 334. Zum Abdruck im Cod. Trad. ergänze: Neugart I. 221.